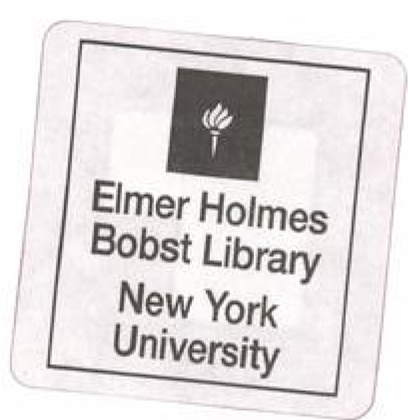


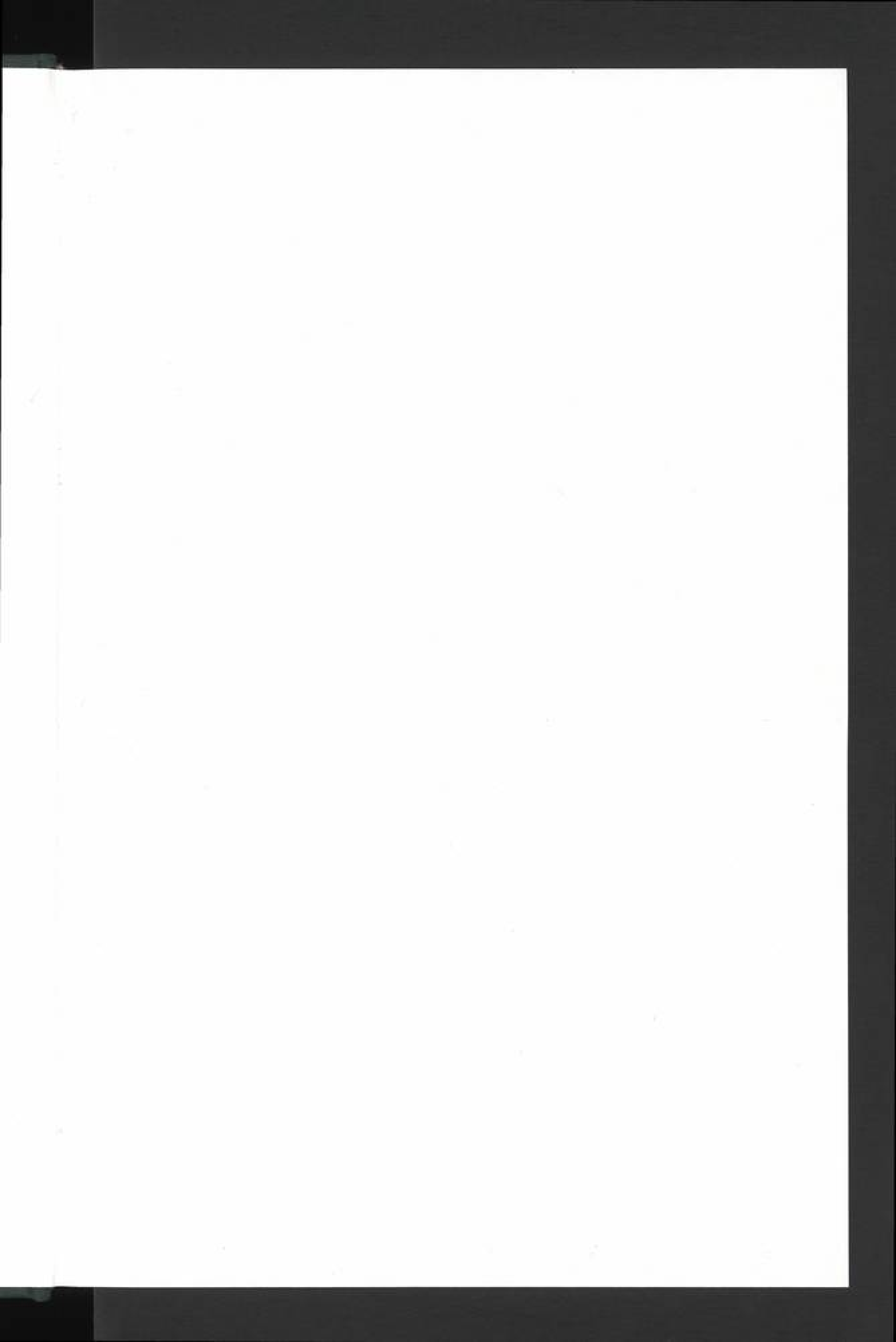
SIUT-THEBEN

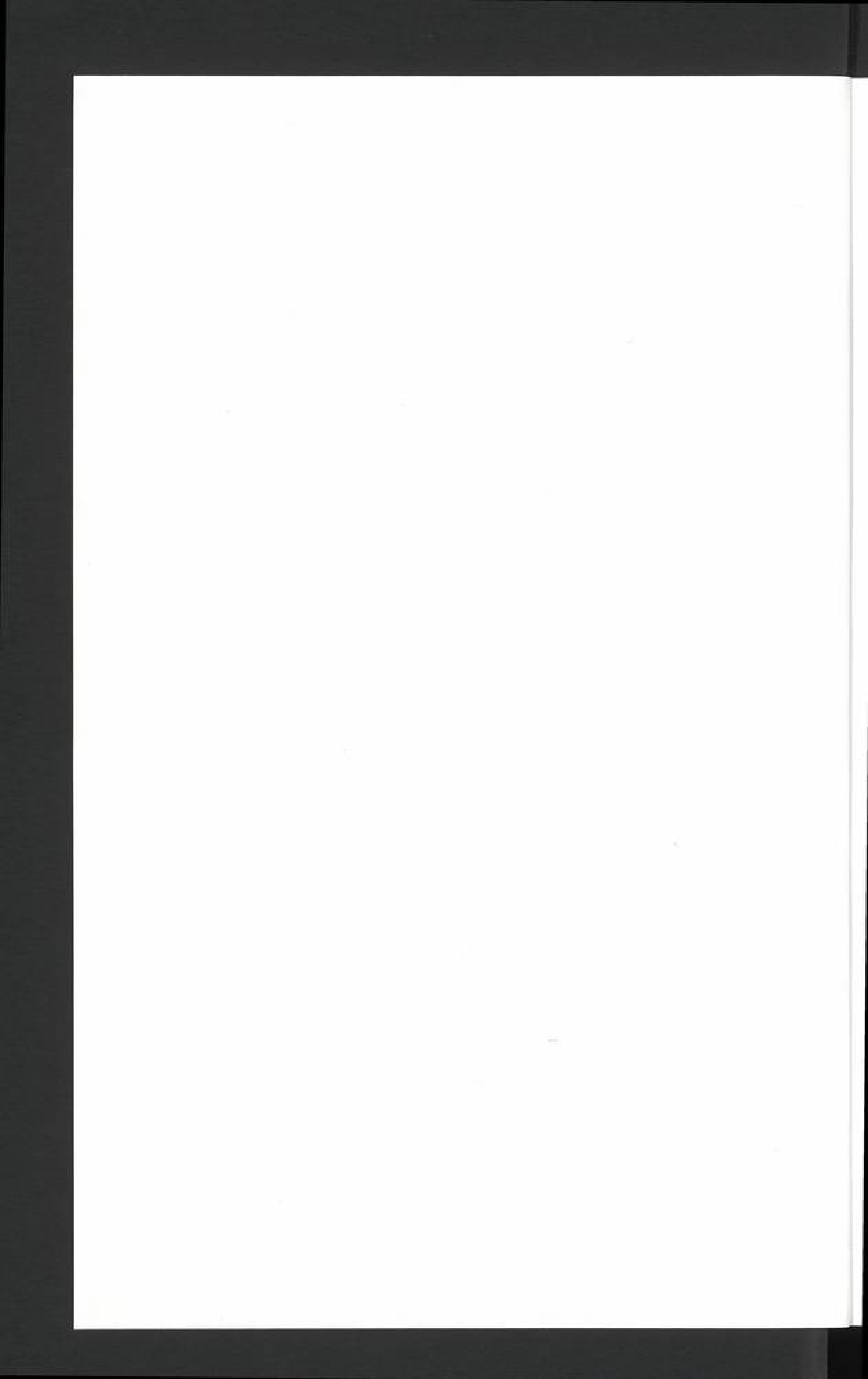
Zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten

JOCHEM KAHL









SIUT-THEBEN

PROBLEME DER ÄGYPTOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

WOLFGANG SCHENKEL
DONALD B. REDFORD

DREIZEHNTER BAND



SIUT-THEBEN

Zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten

VON

JOCHEM KAHL



BRILL
LEIDEN · BOSTON · KÖLN
1999

This book is printed on acid-free paper.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Kahl, Jochem.
Siut-Theben : zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten / von Jochem Kahl.
p. cm. — (Probleme der Ägyptologie, ISSN 0169-9601 ; 13. Bd.)
Includes bibliographical references and index.
ISBN 900411441 6 (cloth : alk. paper)
1. Egypt—Civilization—To 332 B.C. 2. Egyptian language—Inscriptions. 3. Art, Egyptian. 4. Asyūṭ (Egypt)—Antiquities. 5. Thebes (Egypt : Extinct city) I. Title. II. Series.
DT61.K3 1999
932'.01—dc21 99-27757
CIP

Die Deutsche Bibliothek-CIP-Einheitsaufnahme

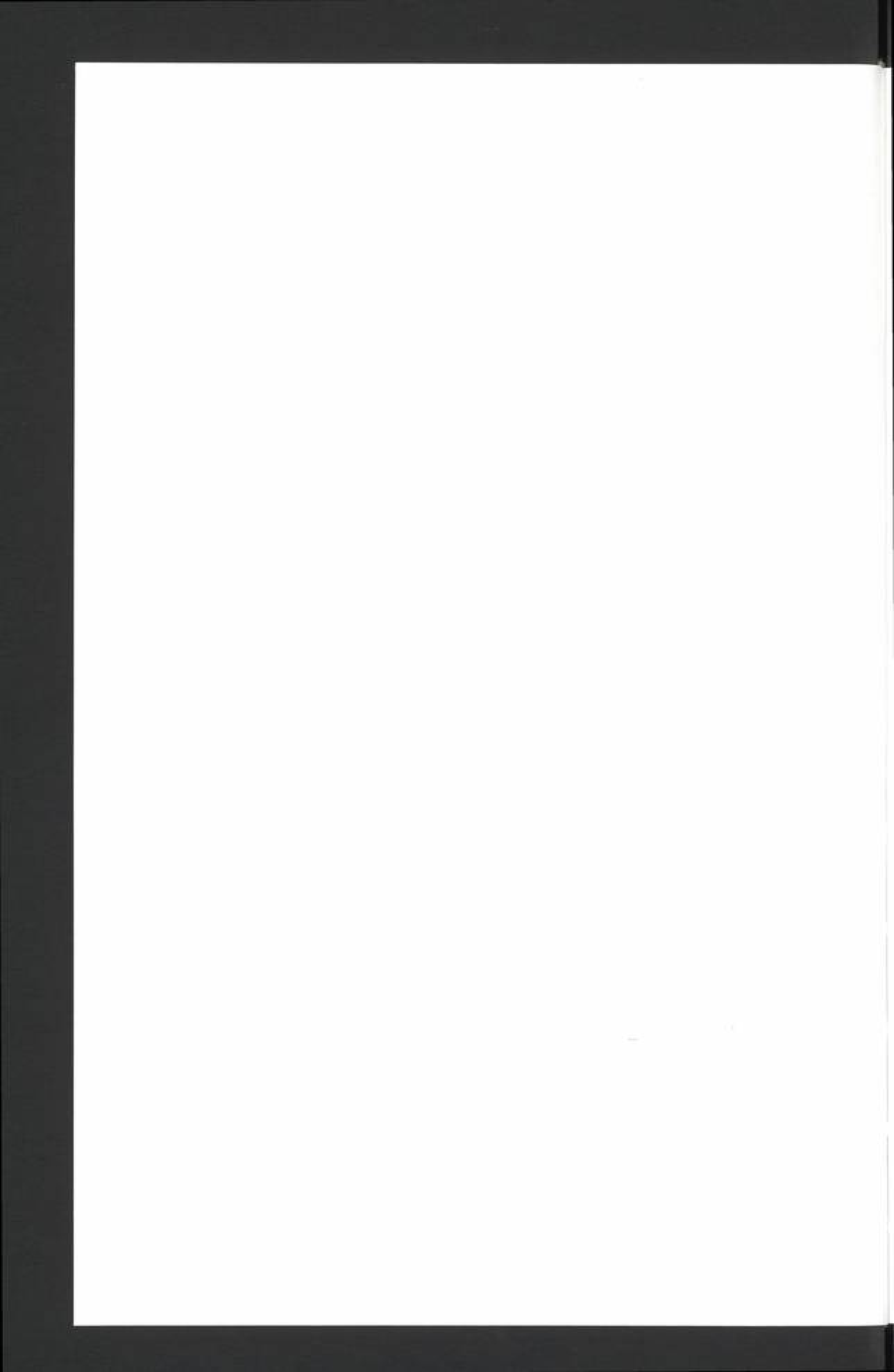
Kahl, Jochem:
Siut-Theben : zur Wertschätzung von Traditionen im alten Ägypten / von Jochem Kahl – Leiden ; Boston ; Köln ; Brill, 1999
(Probleme der Ägyptologie ; Bd. 13)
ISBN 90-04-11441-6

ISSN 0169-9601
ISBN 90 04 11441 6

PRINTED IN THE NETHERLANDS

Dem Andenken an

Hans Vandekerckhove (1959–1989)



INHALTSVERZEICHNIS

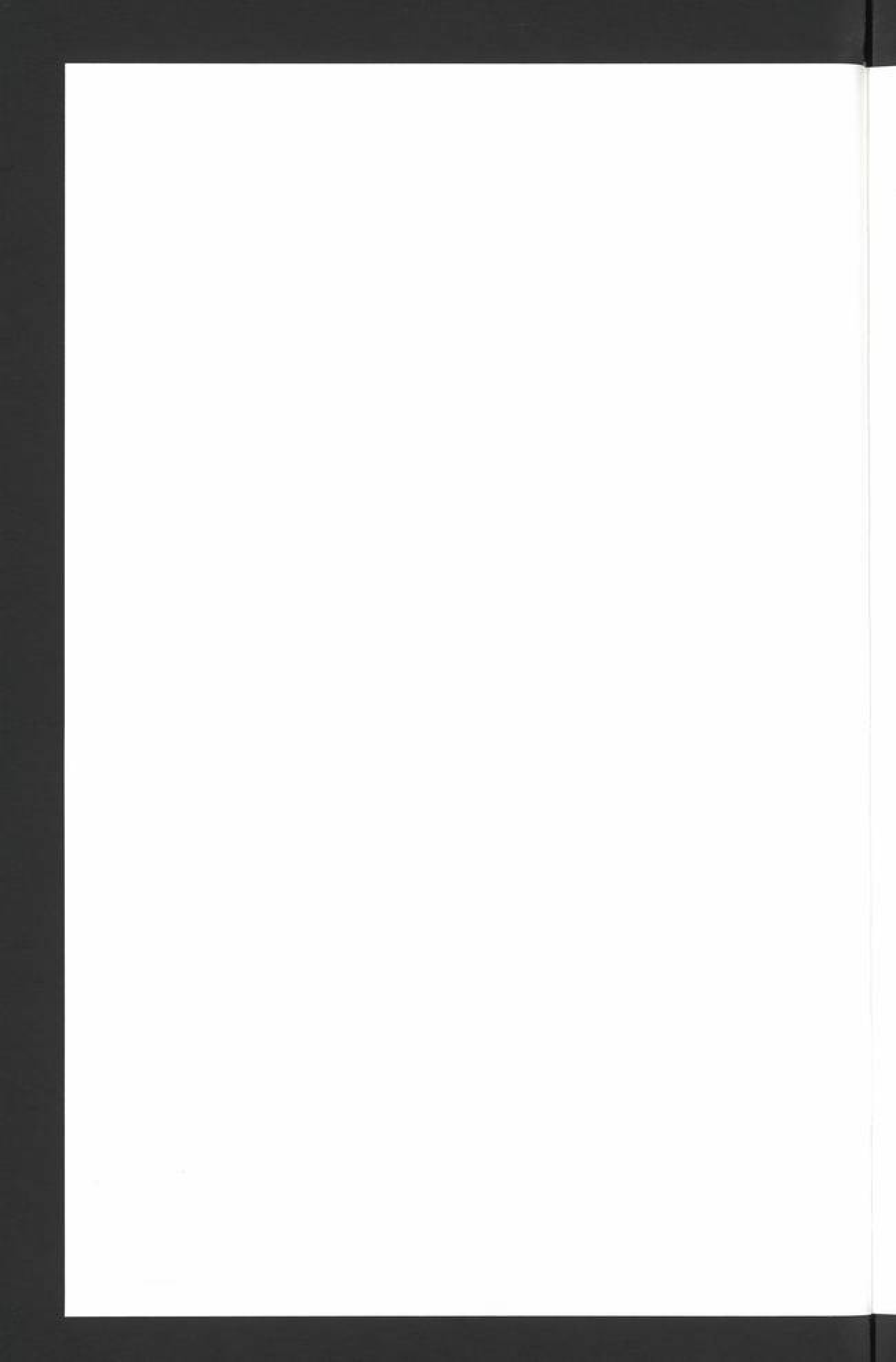
VORWORT

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 1997/98 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Habilitationsschrift eingereicht und vom Fachbereich 11 (Philologie) angenommen. Gutachter der Arbeit waren die Herren Professoren Stephen Emmel, Erhart Graefe, Karl Hecker, Wolfgang Schenkel und Heinz-Josef Thissen.

Mein Dank gebührt insbesondere Wolfgang Schenkel, der mir über Jahre mit Rat und Gesprächsbereitschaft zur Seite stand und schließlich auch die Arbeit in die Reihe *Probleme der Ägyptologie* aufnahm; des weiteren Erhart Graefe, der mir durch die Anstellung als wissenschaftlicher Assistent im Münsteraner Institut für Ägyptologie und Koptologie die besten Arbeitsvoraussetzungen ermöglichte, und James P. Allen, dessen Sammlung von Pyramidentextbezeugungen ich in Tübingen einsehen konnte. Danken möchte ich auch Martin von Falck, Louise Gestermann, Gerd Mink und Ursula Rößler-Köhler, mit denen ich anregende Diskussionen über Textkritik führen konnte, sowie Anke Ilona Blöbaum, Sabine Dorpmüller-Wosab, Eva-Maria Engel, Farouk Gomaà, Edith Kahl, Christian Leitz, Jaromir Malek, Elizabeth Miles, Anke Osigus, Jürgen Osing, Siegfried Richter und Simon Schweitzer für Hilfeleistungen verschiedenster Art.

Des weiteren danke ich Friederike Lichtwark und MEGALITH-Publikationsmanagement für die Erstellung der Druckvorlage sowie Albert Hoffstädt und Patricia Radder für ihre Mithilfe bei der Drucklegung.

Münster, April 1999 Jochem Kahl



KAPITEL EINS

ZIELSTELLUNG

Die vorliegende Arbeit ist als ein zweifacher Beitrag zur Geschichte zu verstehen: zum einen zur Überlieferungsgeschichte altägyptischer Texte und anderer kultureller Ausprägungen, zum anderen zur Geistesgeschichte des Alten Ägypten.

Seit langem fielen Texte auf, die während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nur aus Siut und seit dem Neuen Reich oder der Spätzeit auch aus anderen Orten Ägyptens — insbesondere aus Theben — bekannt waren, wobei teilweise nahezu identische Versionen und teilweise nur entfernt ähnliche Versionen die jüngeren Textzeugen mit den älteren Siut-Textzeugen verbanden. Erstmals machte im Jahre 1893 der schwedische Ägyptologe Karl Fredrik Piehl auf eine derartige Übereinstimmung aufmerksam:[1] Ein im British Museum in London befindlicher Naophor des Obervermögenverwalters, Schatzhausvorstehers und Oberarztes *Pꜣi=f-čꜣw-m-ʿ.wwi-Ni.t*[2] aus der 26. Dynastie[3] weist in seinen Inschriften einen bereits in dem über 1300 Jahre älteren Grab des siutischen Gaufürsten *Čfꜣ=i-Ḥʿpi I.* (Siut I)[4] bezeugten Text auf. In der Folgezeit wurden weitere Inschriften späterer Zeit bekannt, die Gemeinsamkeiten mit den weitaus älteren Texten aus Siut teilen: Im Jahre 1904 zeigte der deutsche Ägyptologe und Demotist Wilhelm Spiegelberg[5] Parallelen zwischen den Texten des Sarkophages des *Gmi̯-n=f-Ḥr.w-bꜣk* (Turin 2201) aus der 26. Dynastie und des Grabes Siut I (229–231) auf, und im Jahre 1911 wurde Pierre Montet mündlich von Alan Henderson Gardiner über die beinahe wörtliche Übereinstimmung der Sicherungsformeln[6] in Siut I und in TT 39 (18. Dyn.) informiert.[7] Seitdem wurden weitere Ähnlichkeiten siutischer Texte und Architekturformen mit jüngeren Inschriften und Denkmälern beobachtet, wobei letztere häufig aus dem thebanischen Raum stammten.[8]

---

1 Piehl, *Saitica*, 90–91; vgl. 4.1.11.5.

2 BM 805 (= 83).

3 Zeit des Apries.

4 Siut I, 225–227. Datierung des Grabes: Regierungszeit Sesostris I.

5 Spiegelberg, *Varia*, 42–43.

6 Ihr Kennzeichen ist die Abfassung des Textes in der 3. Person. Zum Begriff „Sicherungsformel" s. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 107; zur ebenfalls gebräuchlichen Bezeichnung „Anrede an die Besucher" s. Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*, 2.

7 Montet, *Tombeaux de Siout*, 68.

8 Diese Fälle sind in Kapitel 4 aufgeführt.

Daneben fielen für die Zeit des Mittleren Reiches auch Übereinstimmungen siutischer und thebanischer Versionen von Texten, Sternuhren und Statuen auf, die darüber hinaus auch aus anderen Orten Ägyptens belegt sind.[9]

An Erklärungsversuchen für diese zwei Phänomene — den insbesondere, aber nicht nur, in Theben feststellbaren Rückgriff späterer Zeiten auf Texte und Architekturformen, die für das Siut der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches kennzeichnend waren, bzw. die enge Verbindung zwischen Siut und Theben während des Mittleren Reiches hinsichtlich bestimmter kultureller Erscheinungen—mangelte es nicht.

Eine mögliche Erklärung erwog im Jahre 1954 Eberhard Otto, der den Rückgriff spätzeitlicher Autobiographien auf Texte der Herakleopolitenzeit und der 11./12. Dyn. — vor allem auch auf Texte aus Siut — auf thebanischem Gebiet mit *Ḥꜣ-r-wꜣ*, dem Obervermögenverwalter der Gottesgemahlinnen Amenirdis I. und Schepenwepet II., beginnen sah.[10] Otto wies darauf hin, daß in der Spätzeit Grabreliefs kopiert wurden und von Statuen Modelle genommen wurden. Und genauso seien wohl auch alte Inschriften kopiert worden und von Priestern in „Handbüchern" gesammelt worden, aus denen fertige Texte oder Anregungen zu neuen Inschriften zum jederzeitigen Gebrauch hätten entnommen werden können. Diese „Handbücher" hätten Textstellen aus älteren Gräbern, Sprüche der alten und neuen Weisheitsliteratur, Zitate aus der Totenliteratur und anderes mehr enthalten.[11] Durch Beratung des Auftraggebers eines bestimmten Textträgers mit den leitenden Priestern seien möglicherweise Umformulierungen der alten Texte zustande gekommen.[12] Hintergrund dieses Rückgriffes auf älteres Gedankengut—z.B. auf Geisteshaltung und Anschauungen der alten Gaufürsten—sei die Parallelität der historischen Ereignisse: Beide, d.h. die hohen Beamten der 25. und 26. Dyn. und die Gaufürsten der Herakleopolitenzeit und des Mittleren Reiches, seien Erben einer machtvolleren Vergangenheit in einer Zeit der inneren Unsicherheit und staatlichen Machtlosigkeit gewesen.[13]

Hellmut Brunner beschäftigte sich 1970[14] und 1975[15] mit dem sogenannten Archaismus (vgl. 5.8) und lieferte eine damals neue Erklärung zu dessen Verständnis, in deren Zuge er auch auf die Fragen der Überlieferung einging. Brunner nahm unter anderem an, daß die im Grab des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (TT 34) aus der 26. Dyn. wiedergegebenen Titel und Epitheta (vgl. 4.; Dok. 17) direkt

---

[9] Z.B. stellten im Jahre 1960 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 30 die Zusammengehörigkeit von Diagonalsternuhren aus Siut, Theben, Gebelein und Aswan fest.

[10] Otto, *Biographische Inschriften*, 122.

[11] Otto, *Biographische Inschriften*, 123.

[12] Otto, *Biographische Inschriften*, 123–124.

[13] Otto, *Biographische Inschriften*, 124.

[14] Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 151–161.

[15] Brunner, *Archaismus*, Sp. 386–395.

aus dem Grab *Čfi=i-Ḥ'pi I.* (Siut I) aus der 12. Dyn. kopiert worden seien,[16] wie er generell die These vertrat, daß in der Spätzeit direkte Kopien aus den alten Gräbern oder Tempeln genommen worden seien.[17] Die Idee von sogenannten Musterbüchern, d.h. allgemeinen Sammlungen von diversen Szenen, Figuren, Haltungen, Texten usw.,[18] lehnte Brunner ab—dies mit Hinweis auf die zum Teil detailgenauen Entsprechungen der Dekorationen in den Gräbern des *Ibi* in Deir el-Gebrawi (Grab Nr. 8; 6. Dyn.) und des *Ibi* in Theben (TT 36; 26. Dyn.) sowie auf die für ihn kaum vorstellbare Gebrauchsfähigkeit fast 2000 Jahre alter Papyri.[19] Brunners Erklärung für den Rückgriff auf vergangene Zeiten faßt folgendes Zitat zusammen: „... die eigentliche Wurzel des Archaismus aber ist die Verwechslung der mythischen Urzeit mit der historischen Vergangenheit ... Ägypten war so lange lebendig, als es sich auf seinen mythischen Grund besann. Kraft und Normen der mythischen Urzeit, die sich den Zweiflern mehr und mehr entzogen, konnte eine historische Vergangenheit, die Forschungen zugänglich war, nicht liefern; die Sucher fanden äußere Formen, nicht Geist."[20]

Die bei manchen Sargtextsprüchen erkennbaren überlieferungsgeschichtlichen Bezüge zwischen Textzeugen aus Siut und Theben begründete Peter Jürgens im Jahre 1991 auf dem Internationalen Ägyptologenkongress in Turin mit der Eroberung Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit, die zu einem Transfer siutischer Textvorlagen nach Theben geführt habe. Als Beispiel nannte Jürgens den Sarg T 3 C.[21]

Peter Der Manuelian befaßte sich in seiner 1994 erschienenen Dissertation *Living in the Past* ausführlich mit saitenzeitlichen Archaismen. Er führte unter anderen auch sechs Beispiele von Texten aus der 26. Dynastie an, die Vorgänger im Siut der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches haben.[22] Zum Verfahren der Überlieferung konnte er jedoch keine endgültigen Aussagen treffen: Als Vorlagen schienen ihm sowohl sogenannte Musterbücher[23] als auch integrale Vorlagen[24] sowie die originalen Denkmäler gleichermaßen

---

16 Brunner, *Archaismus*, Sp. 393.

17 Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 153 nahm an, daß halb oder ganz zerfallene Gräber und auch in etwa noch stehende Totentempel aufgesucht und deren Dekoration bzw. Inschriften kopiert wurden. Gelegentlich seien diese Kopien sogar unter Lebensgefahr vorgenommen worden (z. B. in der Stufenmastaba des Djoser).

18 Vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 231.

19 Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152 (Anm. 8).

20 Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 161.

21 Jürgens, *Etappen der Überlieferung*, 242.

22 Manuelian, *Living in the Past*, 7–16 (Doc. 2–6), 17–18 (Doc. 8).

23 Vgl. Anm. 18.

24 Der Manuelian wählte die Bezeichnung „Vorlage". Als integrale Vorlage wird in vorliegender Studie ein mehr oder minder vollendeter Entwurf einer Inschrift oder Darstellung bezeichnet, der zu einem bestimmten Zweck hergestellt wurde, ungeachtet dessen, ob er danach tatsächlich in der ursprünglich beabsichtigten Art und Weise verwendet wurde (vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 55 und Manuelian, *Prolegomena*, 231). Zur Vorlagenfrage vgl. ausführlich 5.3.

möglich gewesen zu sein.[25] Bezüglich des Überlieferungsweges ehemals siutischer Texte führte Der Manuelian die Wege von Siut nach Theben, von Siut nach Heliopolis und von Siut und Theben nach Heliopolis an.[26] Insgesamt betrachtet ließ Der Manuelian immer mehrere Interpretationsmöglichkeiten offen und konnte das spezielle Überlieferungsverfahren ehemals siutischer Texte nicht näher klären.

In seiner 1996 erschienenen Monographie *Ägypten—Eine Sinngeschichte* behandelte Jan Assmann auch die „Findung und Erfindung der Vergangenheit".[27] Er erkannte in der 25. und 26. Dynastie einen in Quantität und Qualität mit früheren Zeiten unvergleichbaren Rückgriff auf die Vergangenheit,[28] der zur Entdeckung der eigenen historischen Vergangenheit und zum Durchbruch geschichtlichen Bewußtseins geführt habe.[29] Praktisch die gesamte literate Oberschicht, allen voran die Könige selbst, hätten Denkmäler der Vorfahren besucht und kopiert.[30] Vor allem aus der biographischen Inschrift im Grab des *Ỉtj-ỉb=ỉ* (Siut III), eines siutischen Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit, hätten die Saiten zitiert. Diese Inschrift sei nun in den Rang eines Klassikers aufgerückt.[31] Neben dem direkten Kopieren alter Denkmäler hielt Assmann auch eine ununterbrochene Verwendung teilweise uralter Texte im Kult sowie eine gründliche Schulbildung für die Garanten des Findens und Verstehens der Zeugnisse der Vergangenheit.[32]

Alle hier wiedergegebenen Erklärungsversuche gingen entweder einschränkend von einem bestimmten Textcorpus (Sargtexte oder Biographien) zu einer bestimmten Zeit (Mittleres Reich oder Spätzeit) aus[33] oder berücksichtigten eine Anzahl paralleler Erscheinungen durch Zeit und Raum hinweg, ohne eine Spezialisierung auf Siut vorzunehmen.[34] Dadurch gelang konkret für den „Fall Siut" bislang keine umfassende Klärung der seit langem beobachteten und oben erwähnten Übereinstimmungen.

Deshalb werden in der vorliegenden Studie alle Texte sowie alle Formen der Architektur und Bildenden Künste untersucht, für die

— zum einen eine Entstehung während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches in Siut vermutet werden kann (z.B. ein während der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nur in Siut belegter Auszug aus einem autobiographischen Text), oder eine zeitweise Beschränkung auf Siut während

[25] Manuelian, *Living in the Past*, 54–55.
[26] Manuelian, *Living in the Past*, 58–59.
[27] Assmann, *Sinngeschichte*, 375–382.
[28] Assmann, *Sinngeschichte*, 377.
[29] Assmann, *Sinngeschichte*, 379.
[30] Assmann, *Sinngeschichte*, 377.
[31] Assmann, *Sinngeschichte*, 378.
[32] Assmann, *Sinngeschichte*, 376, 380.
[33] Otto, *Biographische Inschriften*; Jürgens, *Etappen der Überlieferung*.
[34] Manuelian, *Living in the Past*.

der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches nach dem derzeitigen Forschungsstand anzunehmen ist (z.B. aufgrund einer hypothetischen Vorlage von Pyramidentextsprüchen, von der Textzeugen aus Siut abhängen),
— zum andern ein jüngerer Beleg (oder auch mehrere) außerhalb Siuts existiert, der deutliche Gemeinsamkeiten mit dem älteren Beleg aus Siut aufweist.

Ziel ist, Art(en) und Weg(e) der Überlieferung dieser Texte, Kunst- und Architekturformen — alle im folgenden als Dokumente bezeichnet — über hunderte von Kilometern Entfernung und über einen Zeitraum von mehr als 2000 Jahren zu klären und außerdem zu folgenden Punkten Aussagen zu treffen:
— Umfang des überlieferten Materials
— Zeitpunkt der Überlieferung
— Träger der Überlieferung
— Gründe der Überlieferung.

Da die Stadt Siut den Ausgangspunkt der vorliegenden Studie bildet, wird zunächst ein kurzer Abriß ihrer Geschichte gegeben (Kapitel 2). Anschließend werden in Kapitel 3 die angewandten Methoden näher beschrieben: die textkritische Methode, die sich zumindest in der deutschsprachigen Ägyptologie zunehmend durchsetzt, und das sogenannte Verfahren der Kennwertbestimmung, das aus einer Methode der neutestamentlichen Textforschung adaptiert wurde. In Kapitel 4 werden die möglicherweise auf Siut zurückgehenden Dokumente (d.h. die Texte, Bild- und Architekturformen) und ihre Zeugen zusammengestellt und näher untersucht. Diese Dokumentation soll die Daten erheben, die zur Klärung der Überlieferungsrichtung und des genauen Überlieferungsverfahrens benötigt werden. Denn theoretisch sind mehrere Wege der Überlieferung denkbar, die im folgenden am Beispiel des Bezugs zwischen Siut und einem *x* genannten Ort[35] dargestellt werden (α bezeichnet den Archetypus; β, γ, δ und ε Abschriften vom Archetypus bzw. von Vorlagen, die (in)direkt von diesem abhängen). Insbesondere ist zu beachten, daß die siutischen Bezeugungen der Dokumente allein wegen ihres höheren Alters nicht unbedingt dem Original näher stehen müssen und deshalb Siut auch nicht von vornherein als Ausgangspunkt der Überlieferung angenommen werden darf. Aufgrund der Zufälligkeit der Überlieferung kann ohne eine nähere Untersuchung nicht ausgeschlossen werden, daß die Dokumente im Ort *x* oder sogar in einem anderen, im folgenden *y* genannten, Ort entstanden sind, obwohl ihr ältester Beleg aus Siut stammt.[36] Auch muß mit der Möglichkeit gerechnet wer-

---

[35] *x* steht als Variable für die entsprechenden Orte, aus denen Parallelen zu siutischem Material bezeugt sind, z. B. für Theben, Heliopolis u.a.

[36] Vgl. z. B. die lange Zeit allgemeingültige Annahme, daß das Zweiwegebuch in Hermopolis entstanden sei, die durch das Bekanntwerden des Textzeugen KH I KH erschüttert wurde (Altenmüller, *Rez. [Silverman, Tomb Chamber of Ḫsw The Elder]*, 106).

den, daß jüngere Zeugen auf ältere Vorlagen zurückgriffen und damit älteren Zeugen gleichwertig oder sogar überlegen sein können.[37]

Sechs Möglichkeiten der Überlieferung sind besonders in Betracht zu ziehen:

Möglichkeit 1: Abschrift von den siutischen Monumenten. Die in den Gräbern von Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) angebrachten Texte wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt *in situ* kopiert (auf Papyri oder Lederrollen) und in den Ort *x* transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 1). Ebenso wurden Architektur und Werke der Bildenden Künste nach dem originalen Monument kopiert.

α (Siut oder ein anderer unbekannter Ort)
|
β (Siut)
|
Siut—Monumente
|
γ (Abschriften)
|
Ort *x* (Monumente)

Abb. 1: Überlieferungsmöglichkeit 1: Abschrift von den siutischen Monumenten.

Möglichkeit 2: Abschrift von siutischen Vorlagen. Die in Siut in einer Bibliothek aufbewahrten Vorlagen (Papyri oder Lederrollen) für die Gräber von Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt kopiert und in den Ort *x* transferiert, wo sie verwendet wurden (Abb. 2).

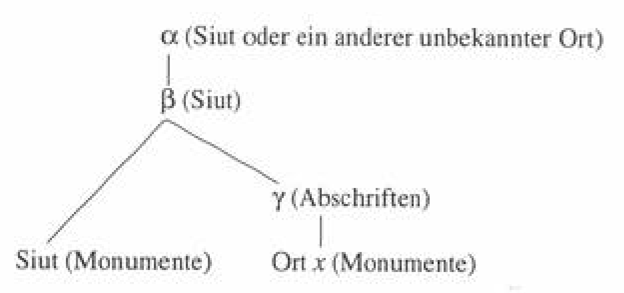


Abb. 2: Überlieferungsmöglichkeit 2: Abschrift von siutischen Vorlagen.

[37] Vgl. z.B. die Textzeugen der Sonnenlitanei (Schenkel, *Sonnenlitanei*, 66–68) und das Verhalten des Textzeugen S (Mastaba des *Sἰ-nἰ-Wśr.t-ʿnḫ* aus al-Lišt, 12. Dyn.) in der Überlieferung der Pyramidentexte (Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 195–209).

Möglichkeit 3: Abschrift von den Monumenten des Ortes *x*. Die im Ort *x* in—heute nicht mehr erhaltenen—Gräbern der Ersten Zwischenzeit und/oder des Mittleren Reiches angebrachten Texte wurden zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt *in situ* kopiert (auf Papyri oder Lederrollen) und nach Siut transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 3).[38] Ebenso wurden Architektur und Werke der Bildenden Künste nach dem originalen Monument kopiert.

α (Ort *x* oder ein anderer unbekannter Ort)
|
β (Ort *x*)
|
Ort *x* —Monumente
|
γ (Abschriften)
|
Siut (Monumente)

Abb. 3: Überlieferungsmöglichkeit 3: Abschrift von Monumenten aus dem Ort *x*.

Möglichkeit 4: Abschrift von Vorlagen aus dem Ort *x*. Vor Ende der Ersten Zwischenzeit und/oder zu Beginn des Mittleren Reiches im Ort *x* in einer Bibliothek aufbewahrte Muster und Fassungen von Texten und anderen Artefakten wurden dort zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt kopiert und nach Siut transferiert, wo sie wiederverwendet wurden (Abb. 4).[39]

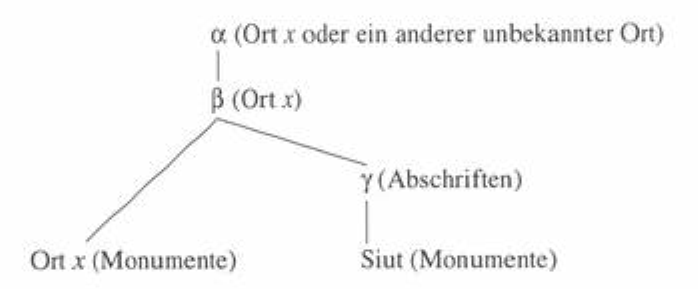


Abb. 4: Überlieferungsmöglichkeit 4: Abschrift von Vorlagen aus dem Ort *x*.

---

[38] Wird für den Ort *x* Theben angesetzt, so ist diese Möglichkeit aus historischen Gründen für das in Siut überlieferte Material der Ersten Zwischenzeit (z. B. aus den Gräbern Siut III, IV und V) auszuschließen: Wegen der politischen Teilung des Landes wird zu dieser Zeit mit relativer Sicherheit kein Transfer zwischen Siut und Theben erfolgt sein. Allerdings ist auch in diesem Fall die Möglichkeit 3 für all die siutischen Bezeugungen erwägenswert, die in das Mittlere Reich datieren.

Möglichkeit 5: Keine direkte Verbindung. Die Vorlagen für Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) und für den Ort *x* stammen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort *y*, aus dem nur zufällig jeweils keine Fassung des betreffenden Textes bzw. der betreffenden Kunst- oder Architekturform überliefert ist. In diesem Falle wären Siut und der Ort *x* nicht direkt voneinander abhängig. Die Überlieferung erfolgte zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt mittels *in-situ*-Kopien (Abb. 5).

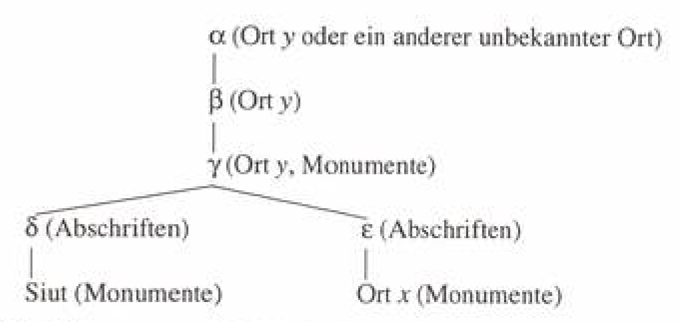


Abb. 5: Überlieferungsmöglichkeit 5: Abschrift von Monumenten aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort *y*.

Möglichkeit 6: Keine direkte Verbindung. Die Vorlagen für Siut (Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich) und für den Ort *x* stammen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort *y*, aus dem nur zufällig jeweils keine Fassung des betreffenden Textes bzw. der betreffenden Kunst- oder Architekturform überliefert ist. In diesem Falle wären Siut und der Ort *x* nicht direkt voneinander abhängig. Die Überlieferung erfolgte zu einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt mittels in einer Bibliothek aufbewahrter Vorlagen (Abb. 6).

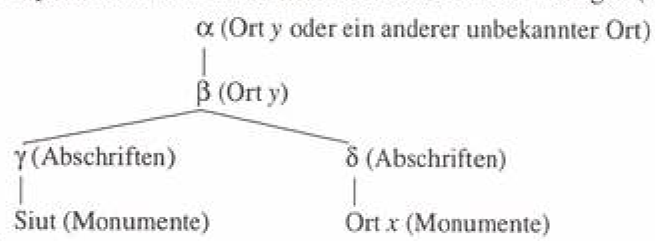


Abb. 6: Überlieferungsmöglichkeit 6: Abschrift von Vorlagen aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort *y*.

[39] Wird für den Ort *x* Theben angesetzt, so ist diese Möglichkeit aus historischen Gründen für das in Siut überlieferte Material der Ersten Zwischenzeit (z. B. aus den Gräbern Siut III, IV und V) auszuschließen: Wegen der politischen Teilung des Landes wird zu dieser Zeit mit relativer Sicherheit kein Transfer zwischen Siut und Theben erfolgt sein. Allerdings ist auch in diesem Fall die Möglichkeit 4 für all die siutischen Bezeugungen erwägenswert, die in das Mittlere Reich datieren.

Die soeben vorgestellten Möglichkeiten der Überlieferung werden in der in Kapitel 4 vorgenommenen Dokumentation auf ihre Plausibilität hin geprüft. Kann bei dieser Untersuchung für einzelne Dokumente eine Überlieferungsrichtung (z.B. von Siut nach Theben oder von Theben nach Siut) festgestellt werden, dann wird diese nach der Aussagekraft der jeweiligen Anhaltspunkte qualitativ gewichtet und als „relativ sicher" (starke Aussagekraft) bzw. als „wahrscheinlich" (weniger starke Aussagekraft) eingestuft.

Die Dokumente, die überlieferungsgeschichtlich auf Siut zurückzuführen sind, und ihre Zeugen dienen anschließend in Kapitel 5 zur Klärung der oben bereits genannten Fragen zu der den siutischen Raum betreffenden Überlieferung.

Zusätzliche Schwierigkeiten bei der vorliegenden Untersuchung bereitet die mangelhafte Aufnahme und Veröffentlichung des archäologischen und inschriftlichen Befundes aus Siut: Der Ort leidet nicht nur an den unter 2. dargestellten Problemen der Erhaltung archäologischen (speziell inschriftlichen) Materials, sondern auch an einer geradezu als unglücklich zu bezeichnenden Erforschungsgeschichte: Neben Raubgrabungen (z.B. im Jahre 1893 im Grab des *Msḥ.ti* durch einen Ägypter namens Faraq)[40] fanden auch offizielle Ausgrabungen statt. Jedoch blieben diese großen Grabungen ganz oder teilweise unpubliziert:

1902–1903 arbeiteten die Franzosen Émile Chassinat und Charles Palanque in Siut und veröffentlichten ihre Ergebnisse im Jahre 1911.[41] Die Publikation ist betont philologisch ausgerichtet, Pläne des bearbeiteten Teils der Nekropole oder der einzelnen Gräber sind—mit Ausnahme eines Plans des Grabes des Nachti—nicht beigefügt. Dennoch ist sie im großen ganzen für die damalige Zeit als gelungen zu bezeichnen.

Von 1905–1913[42] arbeitete der italienische Archäologe Ernesto Schiaparelli in vier Kampagnen in Siut: Obwohl seine Grabungen erfolgreich waren, publizierte er nichts darüber;[43] viele Objekte seiner Grabungen sind heute im Museo Egizio di Torino befindlich[44] und harren noch immer ihrer Bearbeitung bzw. Veröffentlichung.

Im Winter 1906–1907 ergrub der englische Archäologe David George Hogarth im Auftrag des British Museum 61 Gräber in der Nekropole von Siut. Seine Ausgrabung sollte von Anfang an dem Ziel dienen, die Museumssammlung zu bereichern; eine wissenschaftliche Publikation war nicht beabsich-

---

[40] Ryan, *Excavations of Hogarth*, 25.

[41] Chassinat—Palanque, *Assiout*. Bereits 1903 erschien ein Bericht über die Nekropole: Palanque, *Notes de fouilles*, 119–128.

[42] Vgl. Leospo, *Assiut (ICE)*, 108–109.

[43] Vgl. Leospo, *Assiut*, 36. Der einzige veröffentlichte Bericht im Zusammenhang mit Schiaparellis Grabungen stammt von dem Anthropologen G. Marro (Marro, *Nécropoles*, 399–442).

[44] Leospo, *Assiut*, 75–83.

tigt.[45] Im Jahre 1988 erschien eine Aufarbeitung der Hogarth'schen Grabungen, die zwar Beschreibungen von Gräbern und Listen von Funden enthält, oftmals jedoch der mangelnden Dokumentation Hogarths hilflos gegenübersteht.[46]

Von Dezember 1913 bis ins Jahr 1914 führte Ahmed Bey Kamal im Auftrag von Sayed Bey Khashaba Ausgrabungen in Siut durch.[47] Die Ausgrabungen hatten zunächst im benachbarten Deir Dronka begonnen, waren aber nach etwas mehr als drei Wochen nach Siut (in den Nordosten der Berge) verlagert worden.[48] Viele der nur ungenügend publizierten Objekte, die in die inzwischen aufgelöste Sammlung Khashaba gelangten, sind heute nicht mehr auffindbar.

1922 entdeckte der englische Archäologe G. A. Wainwright, damals Chefinspektor der Altertümerverwaltung für Mittelägypten, bei Säuberungsarbeiten ca. 600 Votivstelen des Neuen Reiches;[49] auch diese Stelen blieben bis auf wenige Ausnahmen bis heute unveröffentlicht.[50]

Nicht viel besser als mit der archäologischen Dokumentation verhält es sich mit der Aufnahme der Inschriften der bedeutenden Gräber Siut I–VIII. Faksimiles dieser Inschriften wurden nicht erstellt und können auch nicht mehr angefertigt werden: Die Grabfronten von Siut II–V sind infolge ihrer Nutzung als Steinbruch heute nicht mehr erhalten.[51] Außerdem können wegen der momentan gespannten politischen Lage in Ägypten auch die noch erhaltenen Inschriften nicht neu aufgenommen werden: Siut ist ein Zentrum der inneren Unruhen, ausländischen Wissenschaftlern ist die Arbeit in der Gegend derzeit untersagt. Das Grab Siut I ist als Sitz des Militärs nicht mehr zugänglich und—nach derzeitigem Kenntnisstand — inzwischen wohl größtenteils zerstört. Erstmals wurden Teile der Inschriften der großen Siut-Gräber nach Zeichnungen von Edmé François Jomard und Prosper Jollois in der Description de l'Égypte veröffentlicht—Zeichnungen, die angefertigt wurden, als die Hieroglyphenschrift noch nicht entziffert war.[52] Trotzdem erwies sich ihre Anfertigung als ein glücklicher Umstand; denn als Francis Llewellyn Griffith im Jahre 1886 die Inschriften von Siut aufnahm, waren Teile von ihnen bereits zerstört.[53] Grif-

[45] Ryan, *Excavations of Hogarth*, 80–81.

[46] Ryan, *Excavations of Hogarth*.

[47] Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 65–114.

[48] Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 66; Wild, *Note concernant des antiquités*, 307–309.

[49] Lacau, *Rapport*, 379–380; Wainwright, *Aniconic Form*, 175–189.

[50] Der ägyptische Ägyptologe Ahmed Eissa hat einige Stelen in seiner unpublizierten Dissertation „Untersuchungen zum Gott Upuaut bis zum Ende des Neuen Reiches" (Kairo 1989) bearbeitet und die Veröffentlichung des Restes der Stelen in einer bis heute nicht erschienenen Monographie in Aussicht gestellt (Eissa, *Votivstelen*, 59).

[51] Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177, Montet, *Tombeaux de Siout*, 54 und Edel, *Grabfronten*, 15.

[52] *Description, Ant.*, IV, Taf. 44–49.

[53] Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 121, 177.

fiths Handkopien stellen immer noch die zuverlässige Ausgangsbasis für die Beschäftigung mit den Texten der Gräber Siut I–V dar.[54] Als weitere Publikationen mit wissenschaftlichem Nutzen sind die Artikel Pierre Montets aus den Jahren 1928–1936 zu nennen,[55] in denen er die Inschriften ebenfalls nach Handkopien (angefertigt 1911 bzw. 1914) wiedergab und quasi als Kostproben eine kleine Paläographie und drei Photographien der Verträge aus Siut I (Grab *Čfß=i-Ḥ‘pi I.*) zufügte. Insbesondere die Veröffentlichung der von ihm als Siut VI–VIII bezeichneten Gräber ist Montet dabei zu verdanken. Hellmut Brunners Zusammenstellung der Texte von Siut III–V (von den oben genannten Handkopien abhängig) erbrachte im Jahre 1937 dank der beigefügten Übersetzungen wiederum einen Fortschritt,[56] ebenso die Übersetzungen der Inschriften dieser Gräber durch Wolfgang Schenkel im Jahre 1965.[57] In den Jahren 1970 und 1984 versuchte Elmar Edel eine Rekonstruktion der nach ihrer Aufnahme durch die Napoleonische Expedition zerstörten Grabfronten von Siut III–V und trug dabei zur Klärung manch obskurer Passage bei,[58] obschon einigen Lesungsvorschlägen gegenüber Skepsis angebracht zu sein scheint.

Unter diesen forschungsgeschichtlich bedingten Voraussetzungen ist es höchst wahrscheinlich, daß weitaus mehr bildliches und inschriftliches Material aus Siut Parallelen in späterer Zeit hat, dieses aber nicht dokumentiert wurde bzw. nicht dokumentiert werden konnte und heute entweder unwiederbringlich zerstört ist oder in Museumsmagazinen oder Privatsammlungen erneut „vergraben" ist.

---

[54] Griffith, *Inscriptions of Siût*. Griffith konnte sich bei seiner Arbeit auch auf die Mithilfe von Erman und Maspero stützen (Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 21).

[55] Montet, *Tombeaux de Siout*, 53–68; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45–111, Taf. 3–5; Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 131–137.

[56] Brunner, *Texte aus Siut*.

[57] Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 68–89.

[58] Edel, *Inschriften „Tef-ib"* und Edel, *Grabfronten*.

KAPITEL ZWEI

SIUT: EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

2.1 Vorbemerkungen

Die Stadt Siut, 375 km südlich von Kairo auf dem Westufer des Nils gelegen und heute Metropole einer gleichnamigen Provinz,[1] erhielt ihren inschriftlich seit dem Alten Reich belegten[2] Namen (altägyptisch *sꜣw.ti* „Wächter"; koptisch ⲤⲒⲞⲞⲨⲦ, ⲤⲒⲰⲞⲨⲦ; arabisch أسيوط)[3] vermutlich wegen ihrer natürlich geschützten und strategisch günstigen Lage: Im Westen tritt die Steilwand der libyschen Wüste nahe an die Stadt bzw. den Nil schützend heran,[4] im Osten bilden Felsen des südlichsten Endes des Gebel Abu Foda eine Barriere. Die Stadt selbst liegt in der fruchtbaren Nilebene. Gleichzeitig verlief ein Handelsweg (die in arabischer Zeit wegen des Sklavenhandels berühmte, „Darb el-Arbaʿin" genannte Karavanenroute) von Siut aus über die Oase el-Charga bis nach Darfur im Westsudan.[5]

Eine historische Beschreibung Siuts sowie seiner Tempel und Nekropolen während des ägyptischen Altertums wird durch vielfältige — für Ägypten keineswegs atypische — Faktoren behindert:

— durch den großen zeitlichen Abstand
— durch antike Zerstörungen infolge politischer Auseinandersetzungen[6]
— durch antike Zerstörungen infolge religiöser Auseinandersetzungen[7]
— durch spätere Wiederverwendung von Denkmälern[8]

---

[1] Gomaà, *Besiedlung*, I, 265.
[2] Pyr. §§ 630 a–b, 1634 a–b.
[3] Die Griechen nannten die Stadt Lykonpolis.
[4] Gomaà, *Besiedlung*, I, 267.
[5] Kees, *Landeskunde*, 70; Giddy, *Oases*, 7, 11, Karte II.
[6] Nach Einnahme Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit ist mit teilweisen Zerstörungen der Stadt zu rechnen; vgl. z.B. Siut I, 235–236. Und auch die Kämpfe um die Stadt während der noch bestehenden Landesteilung forderten Verluste (vgl. die historische Inschrift Siut IV, 1–40).
[7] Vor allem die Umwälzungen der Amarnazeit und die Zerstörung amarnazeitlicher Denkmäler in der 19. Dynastie sind hier zu erwähnen. In Siut liefert ein von Ramses II. usurpierter Tempel Amenhoteps IV. Hinweise auf diese Problematik (vgl. Gabra, *Temple d'Aménophis IV*, 237–243). Einerseits ist es vorstellbar, daß während der Amarnazeit ältere Tempel (insbesondere der Upuaut-Tempel) geschlossen, zerstört oder teilweise abgetragen wurden, andererseits könnten amarnazeitliche Bauten in der Ramessidenzeit beschädigt oder zerstört worden sein.
[8] Z.B. wiederverwendete Särge des Mittleren Reiches; vgl. bei Lapp, *Typologie*, 292–297 die Särge S15 (= S 4 P), S25, S43 (= S 13 C), S48, S63 (= S 6 C) und S65 (= S 18 C).

— durch Plünderung von Gräbern in antiker Zeit[9]
— durch Plünderung von Gräbern in der Neuzeit[10]
— durch Benutzung der Gräber durch Kopten[11]
— durch fragwürdige Ausgrabungsmethoden in der frühen Neuzeit[12]
— durch unzureichende Grabungsdokumentation bzw. -publikation[13]
— durch Steinbrucharbeiten in der frühen Neuzeit[14]
— durch die Ablagerungen der jährlichen Nilüberschwemmung[15]
— durch das Wachstum der modernen Stadt[16]
— durch Reisende und Touristen[17]
— durch das Klima[18]
— durch chemische Einflüsse.[19]

Was trotz dieser hinderlichen Faktoren über die Geschichte Siuts in antiker Zeit zusammengetragen werden kann, ergibt ein unvollständiges Bild, in dem noch zahlreiche Punkte zu klären sind. Kurzgefaßt ist die Geschichte der Stadt (insbesondere ihrer Nekropole) wie unter 2.2–2.5 dargestellt rekonstruierbar.

---

[9] Einen Hinweis auf derartige im gesamten antiken Ägypten geläufigen Vorkommnisse geben die Drohformeln gegen Grabschänder (Siut III, 61–64, 65–71; Siut IV, 79–80; Siut I, 223–225; vgl. Morschauser, *Threat-Formulae*, 159–167). Vgl. auch Hogarths Erwähnungen von in antiker Zeit geplünderten Gräbern (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 52–53, 56).

[10] Vgl. Lefebvre, *Travers la Moyenne-Égypte*, 9–10. Hogarth, *Accidents*, 155–156 berichtet über seine Ausgrabungen 1906/1907 in Siut: "Dealers waited for my men at sunset below the hill and beset them all the way to town, and one digger, a youth of brighter wit and face—he was half a Bedawi—gained so much in the few weeks before I turned him off that he bought a camel, a donkey and a wife. The order of his purchases was always stated thus."

[11] Vgl. Palanque, *Notes de fouilles*, 126.

[12] Z.B. benutzte Hogarth mindestens zweimal auf seiner Ausgrabung Sprengstoff (vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 79).

[13] Zahlreiche Objekte aus Hogarths Ausgrabung weisen keine genauen Herkunftsangaben auf (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 78). Die Grabungen Schiaparellis (1905–1913) blieben bis heute unveröffentlicht.

[14] Vgl. L'Hôte, *Lettres*, 83–84: «A Syout, les hypogées sont dans un état de destruction tel, qu'excepté l'hypogée principal et un autre qui en est voisin, il est impossible aujourd'hui de reconnaître même l'emplacement de ceux dont il est fait mention dans le grand ouvrage de la commission d'Égypte. Le voisinage de la ville, et le besoin toujours croissant des matériaux que la montagne fournit pour la bâtisse, ont amené l'anéantissement de ces grottes; leur haute antiquité, le genre de leur décoration, particulier à la caste militaire, les rendaient fort intéressantes; tout a disparu sous le marteau du carrier, et l'on ne trouve à la place des hypogées que les flancs déchirés de la montagne, ou des cavités informes.» L'Hôtes Vermutung, daß bis auf zwei Gräber alle anderen zerstört seien, war zwar nicht korrekt (vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 248), zeigt aber an, wie groß die Zerstörung bereits gewesen sein muß, daß L'Hôte diese Gräber nicht wiederfand.

[15] Diese überlagerten vermutlich Teile der antiken Stadt.

2.2 Vorgeschichte bis Altes Reich

Die Situation Siuts in vor- und frühgeschichtlicher Zeit liegt mangels archäologischer Funde noch völlig im dunkeln.

Aus dem Alten Reich informieren nur wenige Zeugnisse über die Stadt: Eine Zeichnung in der Description de l'Égypte[20] wird als Darstellung eines heute zerstörten Grabes aus der Zeit des Alten Reiches interpretiert.[21] Außerdem sind zwei Särge dieser Zeit im British Museum aufbewahrt,[22] und in Hogarths Grab LIII wurde ein Siegelzylinder mit der Kartusche Pepis I. entdeckt.[23] Inschriftlich wird die Stadt im Alten Reich in den Pyramidentexten (Pyr. § 630a–b, § 1634a–b; s. Seite 340) und in der Titulatur des Minnefer (5.Dyn.) auf dessen vermutlich aus Saqqara stammenden Sarkophag erwähnt.[24]

2.3 Erste Zwischenzeit und Mittleres Reich

Ihre Glanzzeit, aber auch große Wirren, erlebte die Stadt während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches: Damals war Siut Hauptstadt des 13.oberägyptischen Gaus (*nčfi.t ḫnt.t*).[25] Inschriftlich belegen dies der Titel *ḥr.i-tp ꜥ3 nį nčfi.t*[26] im Grab *Ḫty II.* (Siut IV, 36; Ende Erste Zwischenzeit) und die Titel seines Vaters *Ỉtį-ib=i* (Siut III) und dessen Vorgängers *Ḫty I.* (Siut V) sowie die Titel *Čfз=i-Ḥꜥpi I.-III.* (Siut I, II, VII) aus der 12.Dyn.[27] Auch die

---

[16] Wahrscheinlich sind die Reste der Tempel des antiken Siut unter der modernen Stadt begraben (vgl. Gabra, *Temple d'Amenophis*, 243) und vermutlich auch Teile der antiken Stadt selbst.

[17] Vgl. Brown, *Voyage en Égypte*, 77, der schildert, wie sein abessinischer Diener von Kuriositäten berichtet, die er zufällig in «Siouf» (vermutlich Siut) gefunden habe. S. auch Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177, der Touristengraffiti in Siut III und Siut IV erwähnt.

[18] Vgl. z.B. die schädlichen Sonneneinflüsse, die Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177 erwähnt.

[19] Z.B. Exkremente von Vögeln und Fledermäusen in Siut I (Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177).

[20] *Description, Ant.*, IV, Taf. 46,9.

[21] So z.B. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 267. Zweifel an der Datierung ins AR hatte Beinlich, *Geographische Inschriften*, 141 (Anm. 1); seine Argumentation, die auf der vermeintlichen Einmaligkeit eines AR-Grabes in Siut beruht, ist durch die Existenz der beiden siutischen AR-Särge (BM 46629 und BM 46634; vgl. folgende Anm.) jedoch widerlegt.

[22] Es handelt sich um die Särge von Nebhetep und Chuit (BM 46629 und 46634); vgl. Lapp, *Typologie*, 294–297, Bl. 18 (S41 und S61) und Ryan, *Excavations of Hogarth*, 86 (Excavation Report) (zu BM 46629).

[23] BM 47460; vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 82 (Excavation Report).

[24] Boeser, *Leiden I*, 21–22, Taf. 30; Donadoni Roveri, *Sarcofagi*, 129 (B 50), Taf. 34.

[25] Zum 13.o.ä. Gau vgl. Helck, *Gaue*, 102–104 und Gomaà, *Besiedlung*, I, 261–277.

[26] *Nčfi.t* ist hier ohne den Zusatz *ḫnt.t* geschrieben; vgl. Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 100.

[27] Vgl. Fischer, *Gaufürst*, Sp. 413–414.

Weiße Kapelle Sesostris I. in Karnak weist auf Siut als Gauhauptstadt,[28] da auf ihr Upuaut als Herr des Haupttempels des 13. oberägyptischen Gaus genannt ist,[29] und dieser Gott gleichzeitig in Inschriften als Herr von Siut bezeichnet wird.[30]

Während der Ersten Zwischenzeit spielte Siut in den Auseinandersetzungen zwischen Herakleopolitanern und Thebanern eine bedeutende Rolle. Nach dem Zerfall der staatlichen Einheit zum Ende der 8. Dynastie bildeten sich die beiden großen Machtbereiche der Herakleopolitaner (9./10. Dyn.) im Norden Ägyptens und der Thebaner (11. Dyn.) im Süden Ägyptens heraus.[31] Dabei scheint sich der Einflußbereich der Herakleopolitaner nach Süden mindestens bis zum 8. oberägyptischen Gau erstreckt zu haben.[32] Zum herakleopolitanischen Machtbereich gehörend hatte Siut—wegen seiner Funktion als Gauhauptstadt und seiner strategisch günstigen Lage—eine besondere Position inne: Die erhaltenen Textzeugen der Ersten Zwischenzeit, die über die Konflikte zwischen den herakleoplitanischen und thebanischen Herrschaftshäusern berichten,[33] bezeugen den 8. oberägyptischen Gau mit Thinis, den 10. oberägyptischen Gau und den 13. oberägyptischen Gau mit Siut als wichtige Stationen auf dem Weg der thebanischen Nordausbreitung oder—umgekehrt betrachtet—als bedeutende Stützen des herakleopolitanischen Gebietes, die nach und nach fielen. Die Expansion der Thebaner zu der Zeit, zu der die durch ihre Gräber bekannten Gaufürsten von Siut (*Ḫty I.* (Grab Siut V), *Ỉtỉ-ỉb=ỉ* (Grab Siut III) und *Ḫty II.* (Grab Siut IV)) lebten, kann in sechs Etappen erfaßt werden:[34]

---

[28] Vgl. Helck, *Gaue*, 103; Gomaà, *Besiedlung*, I, 266.

[29] Lacau — Chevrier, *Sésostris Ier*, Taf. 3.

[30] *Wpỉ-wỉ.wt nb sỉw.tỉ* ist beispielsweise genannt in: Siut V, 1; Siut III, 1; Siut IV, 21; Siut I, 157; Siut II, 3; Statue B 501 (Sitzstatue *Čfʒ=ỉ-Ḥʿpỉ I.*; vgl. Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*, 80 (A.*1); Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 14–15; Obsomer, *Sesostris Ier*, 689–690); Sitzstatue *Čfʒ=ỉ-Ḥʿpỉ I.* aus Kerma (Boston MFA 17.724; vgl. Reisner, *Kerma I–III*, Taf. 7.2; Reisner, *Kerma IV–V*, 34, 509 (31a–c), 513–516; Dunham, *Kerma VI*, IX–X; Obsomer, *Sesostris Ier*, 686–687); Worcester 1938.9 (Sitzstatue eines *Čfʒ=ỉ-Ḥʿpỉ*; vgl. Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 9–16).

[31] Dies geschah nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 21 ungefähr zeitgleich. Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 81–90 (bes. 88) schlägt nun eine 88–111 Jahre lange Parallelherrschaft von Herkleopolitenkönigen und Herrschern der thebanischen 11. Dynastie vor, der eine 74–97 Jahre lange nominelle Alleinherrschaft der Herakleopolitenkönige vorausgegangen wäre.

[32] Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 135; Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 20–21. Nach Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 88 ist sogar mit einer 74–97 Jahre langen (nominellen) Alleinherrschaft der Herakleopolitenkönige zu rechnen, während der es eventuell ein politisches Machtvakuum in Oberägypten gegeben hat (Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*, 83–84).

[33] Zusammenstellungen (mit weiterführender Literatur) bei Quack, *Merikare*, 98–113; Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 17–31; Gomaà, *Erste Zwischenzeit*, 145–157.

[34] Vgl. zuletzt Quack, *Merikare*, 98–113 mit Übersetzung der historisch relevanten Passagen; zur zeitlichen Abfolge der Gaufürsten bzw. ihrer Gräber s. Brunner, *Texte aus Siut*, 38.

1. Etappe:
Regierungsbeginn des thebanischen Herrschers Antef II.
Thebanische Nordausdehnung bis in das Gebiet des 8. oberägyptischen Gaus (einschließlich Abydos, aber ohne Thinis).
Beleg: Stele des Hetepi (Z. 4–5).[35]

2. Etappe:
1. Hälfte der Regierungszeit des thebanischen Herrschers Antef II.
Erweiterung der thebanischen Nordgrenze bis Thinis im 8. oberägyptischen Gau.
Beleg: Stele des Tjetji (Z. 3).[36]

3. Etappe:
Ende der Regierungszeit des thebanischen Herrschers Antef II.
Erweiterung der thebanischen Nordgrenze bis zum „Tal des *Ḥs.y*" im 10. oberägyptischen Gau.
Belege: Hundestele Antefs II. (Z. 3)[37]; Stele des Djari[38]; Stele des Redjuchenemu (Z. 10).[39]

4. Etappe:
vermutlich Regierungszeit Antefs III.
Kämpfe des Gaufürsten *Ỉtj-ỉb=ỉ* von Siut gegen die Thebaner.
Beleg: historische Inschrift aus Siut (Siut III, 16–40) mit der Erwähnung von Kämpfen und das Übertünchen dieser Inschrift, nachdem zunächst das untere Drittel wieder ausgemeißelt worden war.[40] Darüber wurde dann ein „neutraler" idealbiographischer Text angebracht, was im allgemeinen als ein Hinweis auf eine militärische Niederlage des siutischen Gaufürsten gedeutet wird.[41]

5. Etappe:
frühe Regierungszeit Mentuhoteps II.—Nebhepetres. [42]
Zurückschlagen der Thebaner durch den herakleopolitanischen König Merikare bei Siut.[43]
Beleg: historische Inschrift aus Siut (Siut IV, 1–40).

---

35 Gabra, *Preliminary Report*, 45–56.
36 BM 614; Clère—Vandier, Textes, § 16.
37 Kairo, CG 20502; Clère—Vandier, *Textes*, § 16.
38 Kairo 12/4/22/9; Clère—Vandier, *Textes*, § 18.
39 Kairo, CG 20453; Petrie, *Dendereh*, Taf. 15; vgl. Quack, *Merikare*, 102.
40 Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306; vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 128–129.
41 Vgl. zuletzt Quack, *Merikare*, 110.
42 Diese Datierung legt der Lautwandel *w*> *y* nahe, der in den Inschriften von Siut IV bereits vollzogen ist (Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42).
43 Zur Interpretation und abweichenden Meinungen vgl. Quack, *Merikare*, 110–111.

6. Etappe:
Reichseinigung durch Mentuhotep II.—Nebhepetre vor seinem 41. Regierungsjahr.[44]
Beleg: Graffito des Mererteti in Assuan.[45]

Durch den endgültigen Sieg der Thebaner und die daraus resultierende Wiedervereinigung des ägyptischen Staates verlor Siut seine besondere Bedeutung, die es zur Zeit der innenpolitischen Zerrüttung erlangt hatte.

Eine größere politische Bedeutung gewann Siut im Mittleren Reich zwar nicht mehr—wohl infolge der Ereignisse der Ersten Zwischenzeit—, aber kulturell stand die Stadt weiterhin in Blüte, wie die Grabbauten der Gaufürsten namens *Čf3=i-Ḥ'pi* (Siut I, II, VII), die qualitätvollen Texte aus Siut I (Grab *Čf3=i-Ḥ'pi I.*) oder manche der Privatsärge[46] (z.B. die Särge des Gaufürsten *Msḥ.ti*[47] mit zahlreichen Sargtexten (CG 28118, 28119)[48] und die Särge des Nachti (S1P, Louvre 11981; S 2 P, Louvre 11936))[49] dokumentieren.

Archäologisch nachgewiesen ist aus der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich nur die Nekropole von Siut (*r'-ḳrr.t*). Von der Siedlung und den inschriftlich erwähnten Tempeln des Upuaut[50], des Anubis[51] und des Osiris[52] sind dagegen bisher keine Überreste bekannt.

Die Nekropole liegt am Steilrand des Berges Istabl 'Antar[53] und stand unter dem Schutz des Gottes Anubis.[54] Ihre Blütezeit erlebte sie vom ausgehenden Alten Reich bis zum Mittleren Reich; davon zeugen viele hundert in den Fels gehauene Gräber, die der Nekropole das Aussehen einer Honigwabe verleihen.[55] Ihre bedeutendsten Gräber sind die bereits erwähnten Felsgräber Siut I–

---

[44] Zur Problematik der genaueren Datierung der Reichseinigung vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 35–47.

[45] Morgan, *Cat. des Mon.*, I, 37 (151); vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42 (Anm. 5)–43.

[46] Erwähnenswert ist auch die Herausbildung eines nur in Siut belegten Lokaltyps, auf dem die menschliche Figur nicht abgebildet wird und die Opferliste auf der Westseite angebracht ist (Lapp, *Typologie*, 132–135).

[47] An das Ende der 11. Dyn. oder den Anfang der 12. Dyn. zu datieren (Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118).

[48] Lacau, *Sarcophages*, II, 101–133, Taf. 9.

[49] Chassinat—Palanque, *Assiout*, Taf. 16–21.

[50] *ḥw.t-nčr n.t Wpj-w3j.wt* (Siut IV, 23–24; Siut I, 273, 277, 290); *pr.w Wpj-w3j.wt.* (Siut I, 217). Auch der Eigenname des Upuaut-Tempels ist überliefert: Er lautete *ḥw.t n.t ir p.t* „Der Himmel dessen, der den Himmel gemacht hat" (Siut IV, 21).

[51] *ḥw.t-nčr n.t 'Inp.w* (Siut I, 273, 305, 307, 309–310), *pr.w 'Inp.w* (Siut I, 312), *r'-pr.w [nj nb] r'-ḳrr.t* (Siut III, 67; vgl. Edel, *Grabfronten*, 39, Abb. 7).

[52] Hinweis auf einen Tempel liefert der Titel *im.i-r' ḥm.w-nčr nj.w Wsir* (Siut I, 231).

[53] Vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 272.

[54] Inschriftliche Belege für *r'-ḳrr.t* bei Gomaà, *Besiedlung*, II, 270–272.

[55] Ryan, *Excavations of Hogarth*, 4.

V und VII, die sich die Gaufürsten anlegten,[56] sowie die mit Inschriften versehenen Gräber Siut VI und VIII.[57] Teile der Ausstattung dieser und weiterer Gräber—insbesondere Statuen [58] (teilweise in einem Lokalstil[59]), Opfertafeln,[60] hölzerne Modelle[61] und Särge[62] (oftmals auch in einem Lokalstil)—sind heute weltweit über Museen und Sammlungen verstreut.[63] Im folgenden eine kurze Beschreibung der Gräber Siut I–VIII:

Siut I: Grab *Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.*
Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 261–262; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 1–10; Montet, *Tombeaux de Siout*, 54–68; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45–86.

Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I., Sohn von Idy, der Älteren, führte nach den Aufzeichnungen in seinem Grab unter anderen die Titel Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund", Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis, Vorsteher der Priester des Osiris.[64]

Sein Grab, das heute vom ägyptischen Militär als Stützpunkt benutzt wird, ist mit langen Inschriften versehen: Sie geben einen Hinweis auf die Restaurierung Siuts durch *Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.*, insbesondere auf den Wiederaufbau des Tem-

---

[56] Das Grab des Gaufürsten *Msḥ.ti*, der zu Beginn des Mittleren Reiches lebte (zur Datierung s. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118), ist unbeschriftet und wurde 1893 durch einen Einheimischen namens Faraq „ausgegraben" (Ryan, *Excavations of Hogarth*, 25). Zu den gefundenen Beigaben vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 265.

[57] Erwähnenswert ist auch das intakt aufgefundene Grab des Nachti (Chassinat—Palanque, *Assiout*, 29–154; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266).

[58] Vgl. z.B. die hölzernen Statuen bei Leospo, *Assiut*, 80 und Delange, *Catalogue*, 76–77, 151–161, die „Alabaster"-Statue des *Msḥ.ti* (Borchardt, *Statuen und Statuetten*, I, 154 (235), Bl. 49 (235) oder die Statuen aus dem Grab des Nachti (Harvey, *Notes*, 45–50).

[59] Vgl. Russmann, *Second Style*, 277; Steindorff, *Catalogue of Egyptian Sculpture*, 24 (32), Taf. 5, 110 (32A–B) (= Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 101 (129).

[60] Habachi, *Tavole d'offerta*, 21–22, 26–29.

[61] Hölzerne Modelle von Schiffen, Speichern, Bäckereien, Schlachtereien, Brauereien, Opferträgern, Soldaten, stehenden Stieren und einem Mann mit einer Hacke; vgl. Tooley, *Burial Customs*, 69. Zu den Modellen von nubischen Bogenschützen vgl. Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97; zu denen von Schiffen vgl. Leospo—Fozzati, *Modelli navali*, 391–397.

[62] Lapp, *Typologie*, 292–299 führt 90 Särge auf (S1–S40, S42–S60, S62–S88, wobei vier Nummern aus Innen- und Außensarg bestehen); vgl. auch Willems, *Chests of Life*, 27–29, 38.

[63] Vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 259–270; vgl. die Funde der unveröffentlichten Grabungen Ernesto Schiaparellis (zwischen 1905–1913) im Museo Egizio di Torino (u.a. Inschriften aus einem Grab der frühen 12. Dyn.; s. Roccati, *Tomba dimenticata*, 41–50) oder die aus der ebenfalls unpublizierten Grabung David George Hogarths (1906/07) stammenden Objekte des British Museum, London. Auch die Gardiner-Papyri (pGardiner 2–4; vgl. Bourriau, *Pharaohs and Mortals*, 81–83 (64); Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 81; Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 125) und pBerlin 10482 (vgl. Jürgens, *Tote als Mittler*, 51–63) dürften aus Siut stammen.

[64] Zu den Titeln s. ausführlicher Beinlich, *Djefaihapi*, Sp. 1105–1106.

pels des Upuaut (Siut I, 235–236).[65] Religiöse Texte enthalten Passagen aus Pyramiden- und Sargtexten (Siut I, 380–418), die Assmanns Verklärungsliturgie Nr. 7 entsprechen.[66] Darüber hinaus sind Sicherungsformeln[67] (Siut I, 223–228) und besonders die zehn Verträge[68] (Siut I, 273–324) erwähnenswert, die *Čfꜣ=i-Ḥʿpi I.* mit Priesterschaften und Nekropolenpersonal in Siut abschloß (Vertrag I–VI mit den Priestern des Upuaut-Tempels, Vertrag VII–VIII mit Priestern des Anubis-Tempels, Vertrag IX–X mit Nekropolenpersonal), um seinen Totenkult zu sichern.[69]

Von der einst reichen Dekoration des Grabes blieb nicht viel erhalten.[70] Im Hof des Grabes wurde die Bestattung des Vermögenverwalters *Ḥn.y* gefunden,[71] die wohl in die 12.Dyn. zu datieren ist[72] und auch einen Sarg mit astronomischen Darstellungen[73] enthielt.

Siut II: Grab *Čfꜣ=i-Ḥʿpi II.*
Dat.: 12.Dyn.
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 262; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 (li.), Taf. 20 (unt.li.); Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 86–89.

Čfꜣ=i-Ḥʿpi II., Sohn der Idy, war unter anderem Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger "Freund", wahrer Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Osiris, großes Oberhaupt des ganzen 13. oberägyptischen Gaus (*ḥr.i-tp ʿꜣ nį nčfi.t ḫnt.t mi ḳṭ=ś*), Priester der Maat.

Der biographische Teil der Grabinschrift ist zu zerstört, um irgendwelche historische Schlußfolgerungen ziehen zu können. Die ursprünglich dekorierte Grabfassade wurde um 1886 zerstört.[74]

---

[65] Diese Berichte können als Hinweis auf eine (teilweise) Zerstörung der Stadt am Ende der Ersten Zwischenzeit aufgefaßt werden.

[66] Kahl, *Textidentifizierung*, 41–42.

[67] Teilweise auch als „Anreden an die Besucher" bezeichnet (vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 107).

[68] Théodoridès, *Contrats*, 109–251; Théodoridès, *Sixième contrat*, 439–466.

[69] Devauchelle, *Contrats*, 159–163 möchte in diesen Verträgen literarische Fiktionen sehen, die der Versorgung des Verstorbenen dienen sollten. Sie bestätigten zwar den Usus von Verträgen, müßten solchen aber nicht genau entsprechen. Vorläufig muß diese Interpretation ebenso unsicher bleiben wie die gegenteilige, nach der es sich um die Abschrift realer Verträge (unter Auslassung von Zeugenunterschriften) handeln soll. Für Devauchelles Annahme könnten auch die in Siut VII feststellbaren Reste eines Vertrages sprechen.

[70] Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 166–167.

[71] Wainwright, *Subsidiary Burial*, 160–166 und Gunn, *Coffins of Heny*, 166–171.

[72] Die Schreibung von *nčr ʿꜣ* (Gunn, *Coffins of Heny*, 167) kommt ab Sesostris I. häufig vor (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 118). Die Schreibung der Roten Krone (S4) für *n* ist auch nicht vor der 12. Dyn. belegt (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 27 (Anm. 4), 504 (S3, S4).

[73] Gunn, *Coffins of Heny*, 171; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 8–9.

[74] Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 174, 177.

Siut III: Grab des *Itj-ib=i*
Dat.: 9./10. Dyn.
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 11–12; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 89–98; Brunner, *Texte aus Siut*, 17–26, 42–51 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 74–82; Edel, *Inschriften „Tef-ib"*; Edel, *Grabfronten*, 20–66; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 305–306; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 68–74.

Itj-ib=i, der Vater *Ḫty II.*, war unter anderem Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund", Vorsteher der Priester des Upuaut und Vorsteher der Priester des Anubis.[75]

Besondere Beachtung verdient die große Inschrift an der rechten Seitenwand, die zwei verschieden zu datierende Texte enthält: Zunächst wurde ein historischer Text, der die kriegerischen Unternehmungen des Gaufürsten gegen die thebanischen Truppen schildert (Siut III, 16–40), eingemeißelt; dann aber wurde das untere Drittel wieder ausgemeißelt, der gesamte Text mit Stuck überzogen, und eine politisch neutrale, idealbiographische Inschrift darüber gemalt—vermutlich, weil der Gaufürst von Siut inzwischen eine Niederlage erlitten hatte und der historische Text unpassend erschien.[76] Seitdem sind die oberen zwei Drittel der übertünchten Inschrift abgefallen, so daß die Zeilen der urspünglichen Inschrift (Siut III, 16–40) wieder sichtbar sind.[77] Das untere Drittel der historischen Inschrift ist noch heute mit Stuck (und der darauf gemalten idealbiographischen Inschrift) überzogen (Siut III, 41–56).

In der historischen Inschrift (Siut III, 16–40) wird von einem ersten, erfolgreichen Kampf gegen die südlichen Truppen in/bei Siut berichtet (Siut III, 16–19), danach von einem zweiten Sieg (Siut III, 20–27). Anschließend folgt eine direkte Rede an *tp-rś.i*, d.h. Oberägypten, in der die Stärke des herakleopolitanischen Herrschaftsbereiches gerühmt wird (Siut III, 28–40).

Die Grabfront wurde im letzten Jahrhundert durch Steinbrucharbeiten zerstört.[78]

---

75 Vgl. Siut III, 2, 61.
76 Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 128–129, Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306 und Quack, *Merikare*, 110.
77 Vgl. Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306.
78 Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 177.

Siut IV: Grab *Ḫty II.*
Dat.: 9./10. Dyn.
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263–264;[79] Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 13–14; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 98–106; Brunner, *Texte aus Siut*, 27–35, 52–63 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 82–89; Edel, *Grabfronten*, 67–156, 178–187; Franke, *Zwischen Herakleopolis und Theben*, 51–60; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 306–309; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 71–82.

Siut IV ist das jüngste der drei Gaufürstengräber aus der Ersten Zwischenzeit. Seine Texte wurden wohl in der Zeit des Königs Mentuhotep II. — Nebhepetre abgefaßt (Lautwandel *w* → *y*)[80] und erwähnen den herakleopolitanischen König Merikare.[81]

Ḫty II., Sohn des *Ỉtỉ-ỉb=ỉ* (Siut III), führte unter anderen die Titel Iripat, Hatia, Siegler des Königs (von Unterägypten), einzigartiger „Freund", Vorsteher der Priester des Upuaut, Vorsteher der Priester des Anubis.[82] Zudem trug *Ḫty II.* noch den Gaufürstentitel *ḥr.ỉ-tp ꜥꜣ nỉ nčfi.t* (großes Oberhaupt des 13. oberägyptischen Gaus). Sein Vater *Ỉtỉ-ỉb=ỉ* und dessen Vorgänger *Ḫty I.* (vgl. Siut V) trugen noch keinen spezifischen Gaufürstentitel. *Ḫty II.* übte das Gaufürstenamt somit nach dem Tod seines Vaters und vor der Reichseinigung aus.

Die historische Inschrift (Siut IV, 1–40) berichtet von der Wiedereinnahme der zuvor offenbar von den Thebanern eroberten Gauhauptstadt.[83] Die Herakleopolitaner entsandten eine Flotte und setzten *Ḫty II.* (wieder?) ein. Die Kämpfe um Siut forderten Verluste.[84] Auch die reliefierten Soldatendarstellungen des Grabes dokumentieren die kriegerische Zeit.[85]

Während des letzten Jahrhunderts wurde die Grabfront als Steinbruch genutzt und abgetragen.[86]

---

[79] Vgl. aber auch Magee, *Small Middle Kingdom Tomb*, 115, wonach die in Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264 erwähnte Szene mit Inschrift nicht zu Siut IV gehört.
[80] Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 42.
[81] Siut IV, 3, 9, 22; vgl. Quack, *Merikare*, 110–112.
[82] Siut IV, 45, 53, 61.
[83] Vgl. als deutlichen Hinweis darauf die übermalte Inschrift Siut III, 16–40 (bzw. 41–56).
[84] Vgl. Siut IV, 14–15, 18.
[85] Vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 263.
[86] Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 177.

Siut V: Grab *Ḫty I.*
Dat.: 9./10. Dyn.
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 107–111; Brunner, *Texte aus Siut*, 11–16, 64–69 (vgl. dazu Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 126–128; Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 173–180; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, Sp. 155–160; Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 131–133); Schenkel, *Memphis — Herakleopolis —Theben*, 69–74; Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 29–35; Edel, *Grabfronten*, 157–177; Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 304–305; De Jong, *De Eerste Tussentijd*, 64–68.

Ḫty I. war der älteste bekannte Gaufürst von Siut und lebte unter der Regierung herakleopolitanischer Könige, an deren Hof er ausgebildet worden war.[87] Wie aus den Inschriften seines Grabes hervorgeht, trug er unter anderen die Titel eines Iripat, Hatia, Sieglers des Königs (von Unterägypten), einzigartigen „Freundes", Vorstehers der Priester des Upuaut, Vorstehers der Priester des Anubis, Vorstehers der Priester des Osiris.

In seiner Autobiographie berichtet er, wie er seine Stadt gut versorgte, weil er bewässerungstechnische Bauten errichtete und dadurch eine Steigerung der Ernteerträge erzielte.[88] Auch ist von einer eigenen Truppe und einer eigenen Flotte die Rede.[89]

Siut V wird allgemein als ältestes erhaltenes Grab der Ersten Zwischenzeit angesehen: Die Aufeinanderfolge der Gräber III und IV scheint durch genealogische Daten erwiesen, so daß Siut V nur vor oder nach diesen beiden Gräbern datiert werden kann. Da in Siut V—im Gegensatz zu Siut III und Siut IV—noch friedliche Schilderungen überwiegen, ist dieses Grab vor den beiden anderen zu datieren.[90]

Heute ist das Grab weitgehend zerstört; die Fassade und die Decke sind eingestürzt, und der Schutt füllt den einstigen Innenraum.[91] Große Teile der Dekoration sind verlorengegangen.

Siut VI: Grab eines *Čfꜣ=i-Ḥʿpi*
Dat.: Amenemhet II.(?) (12. Dyn.)
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264;[92] Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 131–133.

Čfꜣ=i-Ḥʿpi, Sohn der Idy, war Iripat, Hatia, Vorsteher der Priester, Vorsteher des Siegels und General. Die Grabinschriften sind stark zerstört und geben

---

87 Siut V, 22–24.
88 Besonders Siut V, 3–10; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 29–35.
89 Siut V, 17–18.
90 Vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 38.
91 Vgl. Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 126, 165, 177 und Spanel, *Herakleopolitan Tombs*, 304.
92 Hier als Nebengrab zu Siut VII bezeichnet.

in ihren erhaltenen Teilen keine historischen Episoden wieder. Die Reste eines Anrufes an die Lebenden sind von Montet aufgenommen worden.

Siut VII[93]: Grab *Čfȝ=ỉ-Ḥʿpỉ III.* (sog. Salakhana-Grab)
Dat.: Amenemhet II.[94] (12. Dyn.)
Literatur: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264; Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 134–135; Moss, *Rock-Tomb*, 33.

Čfȝ=ỉ-Ḥʿpỉ III. trug die Titel Hatia und Priestervorsteher. Das stark zerstörte Grab weist einen—allerdings im Wortlaut nicht mehr erhaltenen—Vertrag auf; dies erinnert an Siut I. Zudem sind Reste eines Anrufs an die Lebenden erhalten.

Die besondere Bedeutung dieses Grabes, das seinen Namen „Salakhana" seiner Lage hinter dem Schlachthaus von Siut verdankt, liegt in dem dort entdeckten Hortfund aus späterer Zeit: Ungefähr 400 (eventuell sogar 600)[95] Votivstelen (s. 2.4) und 41 Votivstatuetten[96] aus dem Neuen Reich (insbesondere aus der 19. Dyn.) waren in der Südostecke der Pfeilerhalle des Grabes deponiert; ursprünglich stammten sie wohl aus dem Tempel des Upuaut und anderen Heiligtümern in Siut. Außerdem wurden in dem Grab einige Hundemumien gefunden;[97] dies bedeutet, daß das Grab in der Spätzeit (eventuell bereits früher) zu einem Tierfriedhof umgewandelt worden war.[98]

Im Schutt der Pfeilerhalle (an der Mitte der Südwand)[99] wurden demotische Papyri aus einem Familienarchiv (26./27. Dyn.) gefunden.[100]

Siut VIII: Grab des *Wpȝ.ỉ*, Sohnes der Chety
Dat.: Ende 12. Dyn.[101]
Literatur: Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 136–137; Ryan, *Excavations of Hogarth*, 9–11 (Excavation Report).

Wpȝ.ỉ war Vorsteher der Siegler. Von dem Verstorbenen sind u.a. noch eine Statue[102] und eine Stele[103] erhalten.

---

[93] So: Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 134. Nach Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 264 handelt es sich bei diesem Grab (mit den Resten des Vertrages) um das Grab mit dem Hortfund von Stelen des Neuen Reiches. Nach Beinlich, *Djefaihapi*, Sp. 1107, Anm. 12 soll es sich bei dem Grab mit dem Hortfund um Siut VI handeln, und Siut VII das Grab eines anderen *Čfȝ=ỉ-Ḥʿpỉ* sein.

[94] So: Moss, *Rock-Tomb*, 33.

[95] Die Zahlenangaben schwanken: vgl. Lacau, *Rapport*, 380 (mehr als 600 Stelen) und Eissa, *Votivstelen*, 59 (etwa 400 Votivstelen). Vgl. 2.4 (Anm. 110).

[96] Eissa, *Lepidotos-Fisch*, 44, Anm. 10.

[97] Vgl. Gaillard, *Animaux consacrés*, 33–42.

[98] Vgl. Lacau, *Rapport*, 379 und Durisch, *Culte des canidés à Assiout*, 221.

[99] Moss, *Rock-Tomb*, 33.

[100] CG 50058–50062 (= JE 47750–47756): Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*, 39–53; Sottas, *Papyrus démotiques*, 34–46; Shore, *Swapping Property*, 200–206.

[101] Vgl. Franke, *Personendaten*, 152 (203).

[102] Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*, 137.

[103] *BM Stelae*, IV, Taf. 30.

2.4 Zweite Zwischenzeit und Neues Reich

Über die Situation Siuts nach der erneuten Teilung Ägyptens während der Zweiten Zwischenzeit informieren nur wenige und zudem nicht sehr ergiebige Quellen. Im dritten Regierungsjahr des Kamose (17. Dyn.) erstreckte sich der thebanische Herrschaftsbereich von Elephantine im Süden bis Qusae im Norden,[104] das heißt, er umfaßte auch Siut.[105] Für die Zeit davor ist jedoch eine relative Selbständigkeit Siuts in Form einer Stadtherrschaft denkbar.[106]

Auch während des Neuen Reiches erlangte Siut nicht mehr eine der Ersten Zwischenzeit vergleichbare Bedeutung. Von Restaurierungen des Upuaut-Tempels unter Thutmosis III. berichtet der Hauptbaumeister Minmose auf seiner Statue aus Medamud[107] (s. auch Seite 343). Zu dieser Zeit stand Siut als nördlichster Teil der südlichen Verwaltungseinheit unter der Kontrolle des Vezirs *Rḫ-mi͗-Rʿw*.[108]

In der Amarnazeit wurde ein Aton-Tempel mit Namen *rwṭ-ʿnḫ.w* errichtet, den später Ramses II. usurpierte. Blöcke des Tempels wurden unter einem Wohnhaus des modernen Siut gefunden.[109]

Einen in der Ägyptologie nur selten möglichen Einblick in Kultgeschichte und Provinzialkunst des Neuen Reiches werden — nach ihrer Veröffentlichung — die ca. 400 Votivstelen[110] vermitteln können, die im Salakhana-Grab (Siut VII) deponiert worden waren und 1922 vom englischen Archäologen Wainwright[111] entdeckt wurden. Diese Stelen, die gelegentlich aus der 18. Dynastie[112] und vornehmlich aus der 19. Dynastie[113] stammen, waren ur-

---

[104] Erste Kamose-Stele und Carnarvon Tablet (vgl. Smith—Smith, *Kamose Texts*, 59 und Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*, 197).

[105] Die Annahme, daß sich Kamose nach seinem Zug gegen die Hyksos während der Überschwemmungszeit in Siut aufgehalten habe (z. B. Beinlich, *Assiut*, Sp. 491), entspringt einer irrigen Lesung der Zweiten Kamose-Stele; vgl. zur korrekten Lesung Habachi, *Second Stela of Kamose*, 43 (e) und Smith—Smith, *Kamose Texts*, 65 (dd).

[106] Vgl. Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*, 197: „Eher könnte man sich vorstellen, daß es ihnen (den Thebanern; Anm. J.K.) im Laufe der Zeit gelang, anfänglich selbständige Stadtherrschaften im Gebiet zwischen Abydos und Kusai zu unterwerfen...".

[107] Louvre E 12985; vgl. Drioton, *Rapport Médamoud (1926)*, 54 und Helck, *Urk. IV*, 1441.1-1445.12.

[108] Vgl. Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēʿ*, 32–33, Taf. 29.1; 40.1.

[109] Gabra, *Temple d'Amenophis IV*, 237–243.

[110] Die Mengenangabe schwankt zwischen 400–600; vgl. oben Anm. 95. Bislang sind nur wenige der Stelen publiziert; vgl. Kuentz, *L'oie du Nil*, Abb. 23; Wainwright, *Aniconic Form*, 176, Abb. 1, 182, Abb. 6; Brunner, *Dankstele*, Taf. 3; Munro, *Votivstelen*, Taf. 3–5, 6 (unt.); Clère, *Nom du XIIIᵉ nome*, Taf. 14; Eissa, *Lepidotos-Fisch*, Abb. 1–2; Eissa, *Votivstelen*, Taf. 3–4; Eissa, *Etymologie*, Taf. 1–2; Eissa, *Königliche Stelen*, Taf. 16–17; vgl. auch Durisch, *Culte des canidés à Assiout*, 205–221.

[111] Wainwright, *Aniconic Form*, 175–189.

[112] Eissa, *Königliche Stelen*, 83–85.

[113] Vgl. Eissa, *Votivstelen*, 59 (Anm. 1).

sprünglich in den Upuaut-Tempel und andere Heiligtümer Siuts geweiht worden.[114] Sie geben Hinweise auf die Kulte für folgende Götter: Upuaut, Anubis, Amun, Amun-Re, Osiris, Hathor, Hathor-Isis, Re, Ptah, Thoth, Thoeris, Schu, Chnum,[115] Upuaut-Re[116].

An weiteren aus Siut stammenden Denkmälern der Ramessidenzeit sind zu nennen: die heute in diverse Museen der Welt verstreuten Reliefs der Kultkammer des Schreibers des Königs, Vorlesepriesters und Zauberers und Vorstehers der Wab-Priester Amenhotep aus der 19.Dyn.;[117] die in der Zeit Ramses II. entstandene Gruppenstatue des Iripat, Hatia, Sieglers des Königs (von Unterägypten), Schreibers des Königs, Vorlesepriesters und Zauberers Iuny und seiner Gemahlin Renut;[118] der Naophor desselben Iuny mit Osiris;[119] die Gruppenstatue von Upuaut und Isis-Hathor, die von dem Schreiber des Königs und Vorsteher der beiden Kornspeicher von Ober- und Unterägypten Siese gestiftet wurde,[120] und eine Stele des Priesters Chonsu, die vermutlich in die spätere Regierungszeit Ramses II. zu datieren ist.[121]

Auf einem Fragment aus Kalkstein steht der Name des Ramesseums,[122] und eine Stele mit den Kartuschen Ramses III. soll ebenfalls aus Siut stammen.[123]

Unter Ramses III. wurde der Upuaut-Tempel abermals restauriert. Im pHarris I, 58.12–59.3 werden u.a. die Wiederherstellung der Tempelmauern im Upuaut-Tempel unter Ramses III. sowie die Errichtung eines Kalksteingebäudes, eines Vorratshauses und einer Barke geschildert.[124] Nach Ausweis des pHarris I zählte Siut in der 20.Dyn. zu den Orten mit kleineren Tempeln; als Hauptkultorte dieser Zeit werden Theben, Heliopolis und Memphis bezeugt.[125] Weiter gibt der pHarris I an, daß Ramses III. 4 „Köpfe“ an den Upuaut-Tempel stiftete, sowie 157 „Köpfe“ und 122 „Köpfe“ an den Totentempel Ramses III. im Bezirk des Upuaut-Tempels.[126]

---

[114] Eissa, *Votivstelen*, 59 (Anm. 1).

[115] Die bis hierher gegebenen Angaben folgen der Auflistung von Eissa, *Votivstelen*, 63 (Anm. 12).

[116] Brunner, *Dankstele*, 7.

[117] Karig, *Kultkammer des Amenhotep*, 27–34; zur Herkunft aus Siut s. Wild, *Note concernant des antiquités*, 307–309.

[118] Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 86–89 (74); Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 350–353 (Abb. 220). Vermutlich ist Iuny der Sohn des Amenhotep (zur Problematik vgl. Karig, *Kultkammer des Amenhotep*, 30).

[119] Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 349–351, Abb. 219.

[120] Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 348–349, Abb. 218.

[121] Pushkin Museum, Moskau, I.l.a. 5636; vgl. Hodjash—Berlev, *Egyptian Reliefs and Stelae*, 146–148 (89).

[122] Palanque, *Notes de fouilles*, 124 (C).

[123] Kamal, *Fouilles à Dara*, 135.

[124] Vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 306; Beinlich, *Geographische Inschriften*, 147; Helck, *Materialien*, II, 174.

[125] Grandet, *pHarris I*, I, 60, 85–95.

[126] Grandet, *pHarris I*, I, 311; Helck, *Materialien*, II, 956.

Aus der Mitte der 20. Dynastie[127] datieren auch die ursprünglich einen einzigen Papyrus bildenden pAmiens[128] und pBaldwin, die über Getreidetransporte per Schiff Bericht erstatten und aus Siut oder aus der Gegend um Siut stammen.[129]

2.5 Dritte Zwischenzeit bis römische Zeit

Aus der späten Zeit altägyptischer Geschichte sind nur vereinzelte Informationen über Siut überliefert.

Auf der *stèle de l'apanage* vermachte der Hohepriester des Amun Iwalet ein Landgut, das im Norden in Siut begann;[130] datiert wird die Stele in die Zeit Takeloth I.[131]

Während der 25. Dyn. scheint Siut ein wechselndes Schicksal durchlebt zu haben. Nach der Siegesstele des Pianchi zu urteilen, gehörte die Stadt zur Zeit dieses Königs zum thebanischen und somit äthiopischen Machtbereich.[132] Zur Zeit des Taharqa eroberte der assyrische König Assarhaddon im Jahre 671 Memphis und organisierte die Administration Ägyptens neu. Eine Aufzählung ägyptischer Stadtfürsten aus dieser Zeit nennt auch einen Siḫâ (Djedhor) von Siut;[133] in den genannten Städten—somit auch in Siut—hatte Assarhaddon neben diesen Stadtfürsten außerdem assyrische Gouverneure eingesetzt.[134]

Demotische Papyri aus der 26. und 27. Dyn.[135], die im Schutt der Pfeilerhalle des Salakhana-Grabes gefunden worden waren, stammen sämtlich oder teilweise aus dem Archiv einer Priesterfamilie und überliefern juristische Texte bzw. Verwaltungstexte: „Alimentationsurkunden" (*sẖ n s:ʿnḫ* aus der 26.–27. Dyn.; CG 50058,[136] CG 50059,[137] BM 10792[138]), Abrechnungen (CG 50060 (27. Dyn.)[139], CG 50061 (vorptolemäisch)) und Fragmente eines Vertrages (CG 50062; 27. Dyn.)[140].

---

[127] Aus der Zeit Ramses V. oder Ramses VII.; vgl. Janssen, *Elusive Date*, 61–65.

[128] Gardiner, *Ramesside Administrative Documents*, VI–VII, 1–13.

[129] Janssen, *Papyrus Baldwin Rediscovered*, 53–60 (bes. 55–56).

[130] Legrain, *Deux stèles*, 13–16; Erman, *Zu den Legrain'schen Inschriften*, 19–24.

[131] Kitchen, *Third Intermediate Period*, 121 (§ 96), 195 (§ 157).

[132] Helck, *Geschichte*, 235.

[133] Assurbanipalannalen, Prisma A (BM 91026); vgl. Onasch, *Assyrische Eroberungen*, 36, 37 (zur Bezugnahme des Prismas A), 55, 118–119.

[134] Helck, *Geschichte*, 243.

[135] Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*, 42–53; Shore, *Swapping Property*, 200–206.

[136] Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228–237; Johnson, *"Annuity Contracts" and Marriage*, 113–132.

[137] Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228–237 und Johnson, *"Annuity Contracts" and Marriage*, 113–132; vgl. auch Shore, *Swapping Property*, 202, der Zweifel an der Interpretation als Geldbezahlungsschrift hegt.

[138] Shore, *Swapping Property*, 200–206; Johnson, *"Annuity Contracts" and Marriage*, 113–132.

[139] Jelínková-Reymond, *Paiement*, 33–55.

In der Spätzeit — vielleicht auch schon in der Ramessidenzeit[141] — verfügte Siut über einen bedeutenden Tierkult; u.a. sind Canidenmumien belegt, die Strangulationsspuren aufweisen. Dieses Phänomen deutet auf eine regelrechte „Mumienproduktion".[142]

In ptolemäischer und römischer Zeit wurde Siut Λύκων Πόλις genannt—durch Assoziation mit den Hauptgottheiten Upuaut und Anubis.[143] Zahlreiche Gräber dieser Zeit sind im unteren Bereich des Nekropolenberges in den zumeist schlechten Fels gehauen.[144] In manchen von ihnen blieben Sarkophage[145] und Särge[146] erhalten.

Juristische Texte bzw. Verwaltungstexte in demotischer Schrift sind auf dreizehn Papyri aus der Zeit Ptolemaios V. und VI. (zwischen 181 und 170 v.C.) aufgezeichnet; sie stammen aus einem Archiv, in dem die Angelegenheiten einer Familie von Vorlesepriestern der Nekropole von Siut gesammelt wurden.[147] Es handelt sich um ein Prozeßprotokoll (pBM dem 10591 rto.), Petitionen und Prozeßunterlagen (pBM dem 10591 vso.), Eingaben (pBM dem 10598–10600), Eheurkunden (pBM dem 10593–10594), Teilungen von Einkünften, Ländereien und Häusern (pBM dem 10575, 10592), Pachtverträge (pBM dem 10595, 10597), Quittungen (pBM dem 10596, 10601) und eine Verpflichtungsanerkennung (pBM dem 10589). Wohl nicht aus diesem Archiv stammt eine Balsamierungsverpflichtung (pBM dem 10561; 157 v.C., z.Zt. Ptolemaios VI.).[148]

Von der antiken Stadt sind ein Hippodrom[149] und ein Amphitheater[150] erschließbar.

205 n.C. wurde der Neuplatoniker Plotin in Siut geboren.[151]

Zu Beginn des 4.Jhdt. n.C. war Siut Bischofssitz, und in byzantinischer Zeit zählte die Stadt zu den bedeutendsten Zentren des Christentums.[152]

---

140 Vgl. Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*, 228.

141 Vgl. die Votivstelen in Siut VII.

142 Lortet—Gaillard, *Faune momifiée*, V, 259–260, 283–286, 294; Charron, *Massacres d'animaux*, 211.

143 Wölfe waren in Ägypten nicht beheimatet.

144 Vgl. Ryan, *Excavations of Hogarth*, 7 (Excavation Report).

145 Daressy, *Sarcophage ptolémaique*, 95–96.

146 Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 80–81 (58), 83–84 (68), 84 (71), 94–95 (103).

147 Veröffentlicht von Thompson, *Family Archive*—mit Ausnahme von pBM dem 10589 und 10601, die bei Shore—Smith, *Two Unpublished Demotic Documents*, 52–60 publiziert sind.

148 Shore—Smith, *Demotic Embalmers' Agreement*, 277–294.

149 Jarry, *Histoire d'une sédition*, 129–145.

150 Erwähnt in einem Reisebericht von Charles Poncet aus dem Jahre 1698 (Sauneron, *Villes et légendes*, 90–94).

151 Vgl. Calderini, *Patria di Plotino*, 255–274.

152 Zu Siut in christlicher Zeit s. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten*, I, 235–251.

KAPITEL DREI

DIE ANGEWANDTEN METHODEN

3.1 Die textkritische Methode

3.1.1 *Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie*

Die textkritische Methode dient in der vorliegenden Studie zur Feststellung der Überlieferungsgeschichte von mehrfach in ausreichender Länge bezeugten Texten reproduktiver Tradition (vgl. 4.1.1–4.1.6: Dok. 1–6).

Mit ihrer Hilfe kann bei Texten, die einerseits aus Siut, andererseits aus Theben oder anderen Orten Ägyptens mehrfach überliefert sind, die Beziehung der siutischen Textzeugen zu denen aus Theben und den anderen Orten näher bestimmt werden.

3.1.2 *Beschreibung der textkritischen Methode*

Nur eine geringe Anzahl ägyptischer Schriftzeugnisse hielt den zerstörerischen Faktoren, die im Verlauf von mehreren tausend Jahren Geschichte auf sie einwirkten, stand und blieb bis heute bewahrt: Beispielsweise überdauerte aus dem Alten Reich wohl weit weniger als $^1/_{100\,000}$ des tatsächlichen Bestandes an Papyri.[1] Dennoch gibt es genügend Textmaterial, das noch seiner endgültigen Bearbeitung harrt. Um eine grobe Vorstellung des überlieferten inschriftlichen Materials des gesamten ägyptischen Altertums zu bekommen, seien zwei Zahlen genannt: Im Berliner Wörterbuch, 1926–1931 herausgegeben von Adolf Erman und Hermann Grapow, wurden ca. 1,7 Millionen Wörter verzettelt.[2] Heute wird der gesamte überlieferte Textbestand auf über 5—vermutlich fast 10 Millionen—Wörter geschätzt.[3]

Den größten Teil des heutigen Wissens über das pharaonische Ägypten liefern Texte, die einst auf Papyri, Grab- und Tempelwänden, Särgen, Statuen, Stelen und anderen Schriftträgern aufgezeichnet worden waren und in aller Regel als Abschriften eines nicht mehr erhaltenen Originals gewertet werden müssen. Es handelt sich um Kopien, die selten wenige, häufig aber viele Stufen

---

[1] Posener, *Leçon inaugurale*, 10–11 schätzt, daß aus dem Archiv des Totentempels des Neferirkare (5.Dyn.) nur etwa 13,5 m von ursprünglich 9600 m beschrifteter Papyri überliefert sind. Jedoch waren dieser Tempel und der dort unterhaltene Kult eher klein; von größeren Tempeln des Alten Reiches sind dagegen überhaupt keine Papyri überliefert. In letzter Zeit wurden noch im Pyramidenkomplex des Raneferef Reste eines Papyrusarchives entdeckt (vgl. Verner, *Verlorene Pyramiden*, 157–170).

[2] Mündliche Mitteilung von Wolfgang Schenkel (August 1997).

[3] Vgl. Schenkel, *Wörterbuch*, 159.

vom Originaltext entfernt sind; um Kopien, die nicht fehlerfrei sind, die oftmals sogar durch im Verlaufe der Überlieferung aufgetretene Abschreibfehler, Berichtigungen, Erweiterungen und Kürzungen so fehlerhaft geworden sind, daß ihr Verständnis nicht mehr gewährleistet ist. Daraus folgt, daß jeder, der ernsthaften Nutzen aus den alten Texten ziehen möchte, die Unsicherheiten der Textüberlieferung beachten muß. Ansonsten geschieht es sehr leicht, daß alte Texte als Zeugen für z.B. historische, religionsgeschichtliche oder sozialgeschichtliche Aussagen herangezogen werden, obwohl sie vielleicht gerade an der betreffenden Stelle nicht den originalen Wortlaut wiedergeben, sondern verderbt sind.[4] Dabei sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jede einzelne überlieferte Abschrift ihren eigenen historischen Wert besitzt und daher genauso Beachtung verdient wie das nicht erhaltene Original. Erst, wenn Textstellen als unbewußt entstandene Fehler entlarvt werden konnten, ist deren historische Relevanz zu verneinen.

Die textkritische Methode dient zur Herstellung eines Textes, der dem Original eines antiken Autors/mehrerer Autoren möglichst nahekommt.[5] Sie ist immer dann anzuwenden, wenn das Original selbst nicht überliefert ist, was in den Altertumswissenschaften den Regelfall darstellt.[6] Von einem festen Regelwerk getragen zeitigte die Methode in verschiedensten Sprach- und Kulturwissenschaften Erfolge: Ihre Anwendung erfolgte beispielsweise in der Latinistik oder der Gräzistik,[7] der neutestamentlichen Textforschung,[8] der Germanistik[9] oder Arabistik[10]. Und auch in der Ägyptologie konnte sich die Methode—wenn auch zögerlich und mit Verspätung—zumindest im deutschsprachigen Raum etablieren.[11] Das soeben angesprochene Regelwerk variiert leicht innerhalb der wissenschaftlichen Disziplinen: Die klassischen Philologien z.B. haben mit anderen Voraussetzungen der Textüberlieferung zu rechnen als die Ägyptologie, und somit werden auch die einzelnen Vorgehensweisen zum Teil differieren.

Die folgende theoretische Beschreibung der textkritischen Methode basiert insbesondere auf den grundlegenden Arbeiten von Paul Maas[12] und Martin L. West[13] zur klassischen Textkritik sowie auf den Untersuchungen von Wolf-

---

[4] Vgl. West, *Textual Criticism*, 7–8.

[5] Vgl. Maas, *Textkritik*, 5; Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*, 85.

[6] Maas, *Textkritik*, 5; Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*, 85.

[7] Vgl. West, *Textual Criticism*; Hunger u.a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*.

[8] Hunger u.a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*, 195–200.

[9] Vgl. Bein, *Textkritik* (mit einer Auswahlbibliographie).

[10] Z.B. Bredow, *Heiliger Krieg*.

[11] Vgl. Blumenthal, *Ägyptologie und Textkritik*, Sp. 229–239; Schenkel, *Texttradierung, -kritik*, Sp. 461–462 („im großen und ganzen besteht jedoch im methodischen Ansatz und in der praktischen Aufarbeitung des Materials noch ein erheblicher Nachholbedarf").

[12] Maas, *Textkritik*.

[13] West, *Textual Criticism*.

gang Schenkel,[14] Ursula Rößler-Köhler,[15] Peter Jürgens[16] und Jürgen Zeidler[17] zur ägyptologischen Textkritik. Die textkritische Methode besteht aus den Arbeitsschritten Recensio, Examinatio und Emendatio (s. Abb. 7).

Recensio	Erstellung eines Stemmas (= Überlieferungsstammbaumes); Rekonstruktion des Archetypus (= derjenigen Textfassung, die dem nicht überlieferten Originaltext am nächsten kommt)
Examinatio	Prüfung, ob der Archetypus als original gelten darf oder nicht
Emendatio	Herstellung des denkbar besten Textes

Abb. 7: Die Arbeitsschritte der textkritischen Methode.

Ihr Ziel ist, bei mehrfach überlieferten Texten (z.B. Pyramidentexte, Sargtexte oder Totenbuch) das Verhältnis der verschiedenen erhaltenen Abschriften eines Textes zueinander festzustellen und in einem Überlieferungsstammbaum — einem Stemma — darzustellen. Wie in einer Familiengeschichte mit Eltern — Kinder — Geschwister — Relationen (d.h. wie in einer Genealogie) gibt das Stemma Auskunft über die Geschichte einer schriftlichen Überlieferung und über die genauen Verwandtschaftsbeziehungen seiner Elemente, d.h. der Textzeugen.[18] „Auf der Basis eines solchen Stemmas wird der α benannte Archetypus rekonstruiert, das ist diejenige Textfassung, die dem (nicht überlieferten) Originaltext am nächsten kommt. Stemmakonstruktion und Rekonstruktion des Archetypus sind der erste Schritt der Textkritik, die sogenannte Recensio (Abb. 8). Da der Archetypus gegenüber dem Original noch immer Abweichungen enthalten kann, ist er auf seine Authentizität hin zu prüfen und gegebenenfalls zu emendieren; diese beiden Schritte heißen Examinatio und Emendatio."[19]
Die Examinatio prüft, ob der rekonstruierte Archetypus als original gelten darf oder nicht. Kriterien für diese Beurteilung sind vor allem Kenntnis von Sprache und Stil, Gedanken und Verfahrensweise der jeweiligen Textgattung, setzen also zum Teil Interpretation voraus.[20]

---

[14] Schenkel, *Sonnenlitanei*. Vgl. dazu auch Schenkel, *Weiteres zum Stemma*.
[15] Rößler-Köhler, *Kapitel 17*.
[16] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*.
[17] Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*.
[18] Vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 481.
[19] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.
[20] Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie*, 52.

Datenerhebung	Textinterne Daten: Feststellen von Leitdeviationen (Binde- u. Trenndeviationen)
	Textexterne Daten: Verfügbarkeit eines Textes als Vorlagentext
Datenauswertung: Stemmakonstruktion	graphische Darstellung des Verhältnisses der Textzeugen
Nachkonstruktion des Stemmas	Überprüfung des Stemmas nach festem Regelwerk (Regel 1.1.1–2.2.5 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 19–22; vgl. Abb. 10–11)
Rekonstruktion des Archetypus	Feststellen der Textfassung, die dem Originaltext am nächsten kommt (nach Regel 5.1–7 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 24–25; vgl. Abb. 12)

Abb. 8: Die Arbeitsschritte der Recensio.

Was nicht als original gelten kann, wird im nächsten Arbeitsschritt Gegenstand der Emendatio, deren Ziel es ist, den denkbar besten Text herzustellen. Textstellen, die noch im Archetypus als zweifelhaft oder unannehmbar einzuschätzen sind, müssen nach Möglichkeit durch Divinatio („Ahnung", „Voraussage") geheilt werden. Zum Teil gelingt tatsächlich eine evidente Verbesserung, zum Teil wird eine Heilung nicht möglich sein. Letztere Textstellen werden als locus desperatus bzw. crux bezeichnet.[21]

An dieser Stelle soll auf das Verfahren der Recensio noch näher eingegangen werden. Sie wird als erster Schritt der textkritischen Methode bei Texten angewandt, die mehrfach und in verschiedenen Fassungen überliefert sind. Dabei geht man von der Prämisse aus, daß ein mehrfach überlieferter Text nicht mehrmals individuell formuliert wurde, sondern die Textzeugen auf eine gemeinsame Quelle, einen Originaltext, zurückgehen.[22] Ferner wird angenommen, daß bestimmte—aber nicht alle—Textveränderungen nicht mehrmals unabhängig voneinander entstanden sind, sondern ebenfalls gemeinsame Quellen haben, von denen jeweils ein Teil der Textzeugen direkt oder indirekt abhängt.[23]

Die Stemmakonstruktion erfolgt in erster Linie auf der Basis textinterner Daten. Das sind alle innerhalb eines Textes auftretenden Veränderungen zwischen Textzeugen, die zur Annahme bzw. zum Ausschluß von Abhängigkeiten

---

[21] Vgl. Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 38–39.
[22] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.
[23] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 9.

der Textzeugen führen.[24] Solche Veränderungen werden mit Jürgen Zeidler[25] als Deviationen bezeichnet. Es gibt zwei Arten von Deviationen: richtungsbestimmte und richtungsneutrale (Abb. 9).[26]

Richtungsbestimmte Deviationen sind solche, die gegenüber einer anderen bezeugten Lesart mit Sicherheit sekundär sind, z. B. Kopierfehler, sprachliche Modernisierungen oder Berichtigungen vorausgegangener Fehler. Die richtungsbestimmten Deviationen werden als Digressionen bezeichnet. Hauptsächlich sie dienen zur Stemmakonstruktion.

Richtungsneutrale Deviationen dagegen, sogenannte Differenzen, sind z. B. verschiedene grammatische Konstruktionen oder unterschiedliche Wortwahlen, von denen keine als die ursprüngliche bzw. sekundäre bestimmt werden kann. Sie können zusätzlich dazu beitragen, Stemmaverzweigungen abzusichern.

Deviationen (Textveränderungen)	
Digressionen (richtungsbestimmt) (in graphischer Darstellung als „→" gekennzeichnet)	Differenzen (richtungsneutral) (in graphischer Darstellung als „:" gekennzeichnet)

Abb. 9: Die Bezeichnungen der Textveränderungen.

Zur Stemmakonstruktion eignen sich solche Deviationen, die vermutlich nur einmal im Verlauf der Überlieferung geschehen sind. Diese signifikanten Deviationen werden als Leitdeviationen bezeichnet. „Dabei ist zu unterscheiden zwischen Binde- und Trenndeviationen. Bindedeviationen sind Abweichungen, von denen unwahrscheinlich ist, daß mehrere Kopisten unabhängig voneinander in sie verfallen sind; Trenndeviationen sind solche, von denen unwahrscheinlich ist, daß ein Kopist die jeweils andere Lesart wählen bzw. wiederherstellen konnte, ohne sie aus einer anderen Quelle als seiner Vorlage zu kennen. Bindedeviationen führen zur Annahme von Abhängigkeiten, Trenndeviationen zum Ausschluß von Abhängigkeiten. Da Differenzen definitionsgemäß richtungsneutral sind, können als Leitdifferenzen nur solche Differenzen gelten, die Binde- und Trenndifferenzen zugleich sind."[27]

Die Frage, welche Deviationen als Leitdeviationen, das heißt als stemmatisch relevant, anerkannt werden können und müssen, und welche nicht, ist

---

[24] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 10. Diese Veränderungen wurden früher zumeist als Fehler bezeichnet; zu möglichen Formen der Veränderungen vgl. die Angaben bei Brunner, *Lehre des Cheti*, 71–81; Burkard, *Textkritische Untersuchungen*; Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 27–33; Schenkel, *Hörfehler*, 119–126; Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*, 95–106; Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 4–12; Quack, *Lehren des Ani*, 23–26.

[25] Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 7.

[26] Zu den Begriffen „Deviation", „Digression" und „Differenz" vgl. Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*, 51 (Anm. 7) und Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 10–13.

[27] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 12.

nicht generell zu beantworten, weil die Verhältnisse von Text zu Text verschieden sein können.[28] Hier spielt die Texterfahrung des Philologen eine entscheidende Rolle, um Deviationen als einmalig und damit als Leitdeviationen zu beurteilen oder als mehrmals unabhängig voneinander möglich und damit als ungeeignet für die Stemmakonstruktion.

Des weiteren gibt es textexterne Daten, die für die Stemmakonstruktion relevant sind. Sie dienen immer nur zum Ausschluß der Abhängigkeit von Textzeugen. Eine Systematisierung dieser Daten hat Ursula Rößler-Köhler entwikkelt.[29] Sie sind Aspekte eines einzigen Kriteriums, der Verfügbarkeit eines Textes als Vorlagentext:

Ist ein Textzeuge A zur Zeit der Niederschrift eines Textzeugen B nicht oder nicht vollständig verfügbar,
weil A jünger als B ist,
weil A den Text nicht vollständig überliefert,
oder weil A räumlich weit entfernt von B ist,
so ist ausgeschlossen, daß B von A abhängig ist.[30]

Ein weiteres Kriterium, das die direkte Abhängigkeit von erhaltenen Textzeugen sehr unwahrscheinlich macht, ist das der handwerklichen Gepflogenheiten beim Kopieren von Texten. Wie anhand textinterner Daten nachweisbar ist, wurden Teile einer Grabausstattung—also z.B. Särge, Grabwände, Mumienmasken—nach derzeitigem Wissensstand niemals direkt von anderem Grabinventar kopiert, sondern stets von—heute nicht mehr erhaltenen, aber rekonstruierbaren—Vorlagen aus Papyrus oder Leder, die einstmals archiviert worden sein müssen.[31]

Derartige rekonstruierte Vorlagen finden sich in jedem Stemma ägyptischer Texte wieder und sind mit griechischen Kleinbuchstaben gekennzeichnet.[32]

Zur Überprüfung eines erstellten Stemmas dient die sogenannte Nachkonstruktion, bei der nach einem festen Regelwerk nochmals alle Verzweigungen und Abhängigkeiten überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden.[33] Diese Regeln sind in Abb. 10–11 zusammengestellt.

---

[28] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 12.

[29] Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 11–18; vgl. auch Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 13–14.

[30] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 13.

[31] Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19.

[32] Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

[33] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 19–22.

Gruppe 1: Regeln zum Ausschluß von Abhängigkeiten

Untergruppe 1: Ausschluß aufgrund textinterner Daten

Regel 1.1.1: Zeigt ein Textzeuge A eine Trenndigression gegen einen Textzeugen B, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

A
B

Regel 1.1.2: Zeigt ein Textzeuge A eine Trenndifferenz gegen einen Textzeugen B und gegen einen weiteren Textzeugen C, der weder von A noch von B abhängt, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

C
A
B

Untergruppe 2: Ausschluß aufgrund textexterner Daten

Regel 1.2.1: Ist ein Textzeuge A zur Zeit der Niederschrift eines Textzeugen B nicht oder nicht vollständig verfügbar, so ist die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen.

A
B

Regel 1.2.2: Ein Textzeuge B, der eine vollständige Textfassung bzw. eine Langfassung besitzt, kann nicht von einem Textzeugen A abhängen, der eine unvollständige Textfassung bzw. eine Kurzfassung oder Epitome des Textes besitzt.

Regel 1.3: Ein Textzeuge B ist mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht von einem Textzeugen A abhängig, wenn es den Gepflogenheiten (der handwerklichen Praxis) in der Entstehungszeit von B widerspricht, einen Text von A zu kopieren.

Gruppe 2: Regeln zur Annahme von Abhängigkeiten

Untergruppe 1: Annahme der Abhängigkeit von realen Textzeugen

Regel 2.1.1: Ist die Abhängigkeit eines Textzeugen A von einem Textzeugen B ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, die Abhängigkeit des Textzeugen B von A weder ausgeschlossen noch sehr unwahrscheinlich, so spricht bei längeren Texten die Vermutung dafür, daß ein Kriterium für den Ausschluß der Abhängigkeit B von A nicht nur zufällig nicht nachweisbar ist; es kann somit die Abhängigkeit B von A angenommen werden.



Regel 2.1.2: Ist weder die Abhängigkeit A von B noch die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so sind A und B ununterscheidbar und durch einen Pseudotextzeugen A/B zu ersetzen.

A/B

Abb. 10: Regeln zur Nachkonstruktion des Stemmas (Regel 1.1.1–2.1.2 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 19–20).

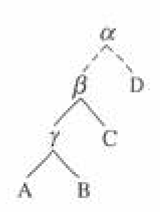
Untergruppe 2: Annahme der Abhängigkeit von hypothetischen Textzeugen

Regel 2.2.1: Ist die Abhängigkeit A von B und die Abhängigkeit B von A ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so ist für A und B die Abhängigkeit von einem gemeinsamen Vorgänger, einem hypothetischen Textzeugen α anzunehmen.

Regel 2.2.2: Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem Vorgänger β abhängen, eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen einen Textzeugen C, und ist zugleich die Abhängigkeit des Vorgängers von A und B, β, von C ausgeschlossen oder sehr unwahrscheinlich, so hängen β und C von einem gemeinsamen Vorgänger α ab.

Regel 2.2.3: Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger β abhängen, eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen zwei Textzeugen C und D, die von einem gemeinsamen Vorgänger γ abhängen, und zeigen zugleich C und D eine Bindedigression, die zugleich Trenndigression ist, oder an einer Stelle eine Binde-, an einer anderen Stelle eine Trenndigression gegen A und B, so hängen der Vorgänger von A und B, β, und der Vorgänger von C und D, γ, von einem gemeinsamen Vorgänger α ab.

Regel 2.2.4: Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger γ abhängen, eine Leitdifferenz gegen einen Textzeugen C und gegen einen weiteren Textzeugen D, der weder von γ noch von C abhängig ist, und zeigt zugleich C eine Leitdifferenz gegen A und B und gegen D, so haben γ und C einen gemeinsamen Vorgänger β.



Regel 2.2.5: Zeigen zwei Textzeugen A und B, die von einem gemeinsamen Vorgänger β abhängen, eine Leitdifferenz gegen zwei Textzeugen C und D, die von einem gemeinsamen Vorgänger γ abhängen, und gegen einen weiteren Textzeugen E, der nicht von β oder γ abhängig ist noch der Vorgänger von β oder γ sein kann, und zeigen zugleich C und D eine Leitdifferenz gegen A und B und gegen E, so hängen der Vorgänger von A und B, β, und der Vorgänger von C und D, γ, sowie der Textzeuge E von einem gemeinsamen Vorgänger α ab.

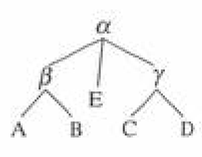


Abb. 11: Regeln zur Nachkonstruktion des Stemmas (Regel 2.2.1–2.2.5 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 21–22).

Gruppe 5: Regeln zur Rekonstruktion des Archetypus aus den Hauptvarianten

Regel 5.1: Der Text des Archetypus gilt als gesichert, wo alle Hauptvarianten übereinstimmen.

Regel 5.2: Zeigt eine Hauptvariante A eine andere Lesart als (mindestens) zwei weitere Hauptvarianten B und C, so gilt der Text von B und C als für den Archetypus gesichert, es sei denn, bei B und C liegt eine Digression vor, in die zwei Kopisten unabhängig voneinander verfallen konnten; in diesem Fall gilt der Text von A als Text des Archetypus.

Regel 5.3: Weisen alle Hauptvarianten unterschiedliche Lesarten auf, so gilt derjenige Text als für den Archetypus gesichert, bei dem sich keine Digression ausmachen läßt.

Regel 5.4: Weisen alle Hauptvarianten Digressionen auf, muß die Rekonstruktion des Archetypus durch Divinatio (Vermutung) erfolgen. Der rekonstruierte Text sollte die Entstehung der Hauptvarianten erklären können.

Regel 5.5: Weisen alle Hauptvarianten unterschiedliche Lesarten auf und läßt sich keine dieser Lesarten als Digression bestimmen, so ist der Text des Archetypus nicht wiederherstellbar. Der rekonstruierte Text muß beide (alle) Hauptvarianten enthalten.

Regel 5.6: Ist eine Subvariante mit einer Textfassung kontaminiert, die weder eine der Hauptvarianten noch eine von deren Subvarianten ist, so gilt die kontaminierte Textfassung in den Teilen, die kontaminationsverdächtig sind, als weitere Hauptvariante.

Gruppe 6: Regeln zur Rekonstruktion von Haupt- und Subvarianten

Regel 6.1: Ist eine Hauptvariante nur durch Subvarianten überliefert, so ist zunächst die Hauptvariante zu rekonstruieren. Die Regeln der Gruppe 5 sind analog für jede Hauptvariante und jede Subvariante anzuwenden.

Regel 6.2: Wird eine Hauptvariante A aus zwei Subvarianten rekonstruiert und weisen die beiden Subvarianten unterschiedliche Lesarten auf, so gilt der Text derjenigen Subvariante als Text der Hauptvariante, der auch von anderen, weder unmittelbar noch mittelbar von A abhängigen Textzeugen überliefert wird. Für die Rekonstruktion einer Hauptvariante bzw. Subvariante ist Regel 5.3 hiermit modifiziert.

Gruppe 7: Regel zur Rekonstruktion des Archetypus aus nur einer Hauptvariante bzw. Subvariante

Regel 7: Ist der Text nur durch eine Hauptvariante oder eine Subvariante überliefert, so gilt der Text der Hauptvariante bzw. der Subvariante als Text des Archetypus.

Abb. 12: Regeln zur Rekonstruktion des Archetypus (Regel 5.1–7 nach Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 24–25).

Der Archetypus kann nun mit Hilfe des erstellten Stemmas rekonstruiert werden—durch Vergleich der unmittelbar vom Archetypus abhängigen Textzeugen.[34] Auch dazu liegt ein Regelwerk vor (Abb. 12).

[34] Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 24–25.

3.1.3 *Überlieferungsformen ägyptischer Texte*

Mit Jan Assmann sind zwei Überlieferungsformen ägyptischer Texte zu unterscheiden: eine produktive und eine reproduktive (vgl. Abb. 13).[35]

In einer produktiven Überlieferung wird das Thema des Textes in immer neuen Formulierungen der sich wandelnden geschichtlichen Wirklichkeit angepaßt.[36] Hierunter fallen z.B. die Sonnenhymnen des Neuen Reiches.[37]

Als reproduktiv ist eine Tradition zu bezeichnen, die sich im Kopieren immer derselben Texte erschöpft.[38] Beispiele hierfür sind die literarischen „Klassiker" wie der Sinuhe[39] oder die religiösen Spruchsammlungen der Pyramidentexte oder des Totenbuches. Insbesondere die „religiöse Überlieferung tendiert von der Natur der Sache her zur Reproduktivität, d.h. zu Kanonisierungsprozessen, die die „Heiligkeit" des Gegenstandes auf den im Umgang mit ihm erwachsenen Diskurs übertragen"[40]. Im Gegensatz zu einer produktiven Überlieferung, in welcher das Thema in immer neuen Formulierungen aktualisiert wird, „gerät der Text in der reproduktiven Überlieferung über kurz oder lang in Abstand zur historischen Wirklichkeit, einfach dadurch, daß sich die Sprache wandelt, Wörter und Formen obsolet werden oder andere Bedeutungen annehmen, neue Erfahrungs- und Verstehenshorizonte andere Bedeutungen und Bezugsrahmen konstituieren usw."[41].

Außerhalb des Bereichs dieser als klassisch einzustufenden religiösen oder literarischen Texte ist oftmals das Phänomen der offenen Überlieferung zu beobachten,[42] die durch ein hohes Maß an Varianten sinnvoller Art gekennzeichnet ist.[43]

Die offene Überlieferung tritt verstärkt bei volkssprachlichen Texten auf (vgl. Abb. 13).[44]

Die zuletzt von Joachim Friedrich Quack bearbeiteten Lehren des Ani[45], die Verhaltensregeln für die mittlere und untere Beamtenschicht geben, aber auch einen Dialog über Erziehungsprinzipien beinhalten, bieten ein hervorragendes Exempel: Die verschiedenen überlieferten Handschriften des Ani-Textes weichen manchmal stark voneinander ab, aber stellen jede für sich sinnvoll übersetzbare Varianten dar, während einfache Textverderbnisse eher selten und in keinem Fall stemmatisch verwendbar sind. Der Ani-Text dürfte somit

---

35 Assmann, *Re und Amun*, 7–15.

36 Assmann, *Re und Amun*, 10.

37 Assmann, *Re und Amun*, 9–10.

38 Assmann, *Re und Amun*, 7.

39 Die reproduktive Tradition ist während des Neuen Reiches zu beobachten (vgl. Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*).

40 Assmann, *Re und Amun*, 8.

41 Assmann, *Re und Amun*, 10.

42 Vgl. Quack, *Lehren des Ani*, 13–23.

43 Quack, *Lehren des Ani*, 18.

44 Quack, *Lehren des Ani*, 19.

45 Quack, *Lehren des Ani*.

eine nicht-fixierte, im Verlauf der Zeit sich ständig wandelnde Größe gewesen sein, von der die erhaltenen Handschriften zufällige Stichproben darstellen.[46]

klassische (religiöse und literarische) Texte		volkssprachliche Texte
produktive Tradition	reproduktive Tradition	offene Überlieferung
(z.B. Sonnenhymnen 18.–21. Dyn.)	(z.B. PT, Sinuhe im NR)	(z.B. Lehren des Ani, pInsinger)
ständige Anpassung der Texte an die sich wandelnde geschichtliche Wirklichkeit	Kopieren immer derselben Texte	sinnvolle Varianten der Texte

Abb. 13: Überlieferungsformen ägyptischer Texte.

3.1.4 Das Leistungsvermögen der textkritischen Methode in der Ägyptologie

Die Methode ist nicht in der Lage, für Texte offener Überlieferung oder für Texte, die in produktiver Tradition stehen, Stemmata zu konstruieren und die Überlieferungsgeschichte zu klären. Die ständige Möglichkeit, in solche Texte mit neuen Formulierungen sinngebend und sinnverändernd einzugreifen, erlaubt es nicht, einen Urtext zu rekonstruieren. Vielmehr müssen die verschiedenen Versionen gleichrangig und als in ihrem historischen Kontext verhaftet behandelt werden.

Für Texte in reproduktiver Tradition ist die textkritische Methode jedoch ein geeignetes Instrument, um Fragen nach ihrer ursprünglichen Textgestalt und ihrer Überlieferungsgeschichte zu klären.

Rund 20 Jahre nach ihrer Einführung in die Ägyptologie hat die textkritische Methode zur Revision mancher Lehrmeinung geführt sowie zu neuen Aussagen bezüglich Texten und ihrer Überlieferungsgeschichte; und dies, obschon bislang nur vergleichsweise wenig Material mit der textkritischen Methode bearbeitet wurde. Sie vermag damit in der Ägyptologie nicht nur die Erwartungen und Interessen des Philologen zu erfüllen, sondern bietet sich auch dem Historiker und gelegentlich sogar dem Archäologen als nützliches Werkzeug an.

Bei mehrfach überlieferten Texten in reproduktiver Tradition konnten in der Ägyptologie bislang mit Hilfe der Textkritik

a. die Überlieferungsgeschichte von einzelnen Texten aufgezeigt werden: Bisher wurden nur wenige Texte nach der textkritischen Methode untersucht und ihre Überlieferungsgeschichte geklärt. Es handelt sich im einzelnen um:[47]

---

[46] Quack, *Lehren des Ani*, 17.

[47] In runden Klammern ist das Erscheinungsjahr der jeweiligen Arbeiten vermerkt.

die Sonnenlitanei (1978)[48]
Totenbuch Kap. 17 (1979)[49]
das Pfortenbuch (1988)[50]
CT 151 (1992)[51]
CT Spruchgruppen 30–32 + 33–37, 75(–83), 162+164, 225+226, 343+345 (1995)[52]
CT 1–27 (1996)[53]
CT 179, 227 (1998)[54]
CT 335 (1998)[55]
PT 226–243 (1976; unpubliziert)[56]
PT 302–312 (1995)[57]
PT Spruchfolge D (1996)[58]
PT 247/CT 349/Totenbuch Kap. 174 (1998)[59]
Diagonalsternuhren auf Särgen des Mittleren Reiches (1993)[60]
die Erzählung des Sinuhe (1998).[61]

Des weiteren finden sich in Arbeiten von Wolfgang Helck Stemmata zum Nilhymnus,[62] zur Prophezeiung des Neferti,[63] zur Lehre des Dua-Cheti[64] und zur Lehre Amenemhet I. für seinen Sohn[65]. Diese bleiben allerdings sehr summarisch,[66] sind nur kurz begründet und daher schwer nachprüfbar und können somit nur als bedingt zuverlässig bezeichnet werden. Ebenfalls

---

[48] Schenkel, *Sonnenlitanei*; vgl. auch Schenkel, *Weiteres zum Stemma*.

[49] Rößler-Köhler, *Kapitel 17*; Erweiterungen und Ergänzungen dazu: Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*, 277–291; Munro, *Jah-mes*, 21; Rößler-Köhler, *Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPanedjem II.*, 49–54.

[50] Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*, 88; vgl. Zeidler, *Pfortenbuchstudien*.

[51] Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*, 128 und Gestermann, *Textschmiede Theben*, 85.

[52] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*. Vgl. zu CT 75 bereits Jürgens, *Untersuchungen zu den Sargtexten*, 35 und zu CT 162 bereits Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*, 58.

[53] Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*.

[54] Gestermann, *Textschmiede Theben*, 86–87.

[55] Rößler-Köhler, *Sargtextspruch 335*.

[56] Sledzianowski, *Untersuchungen zu den Pyramidentexten*.

[57] Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 195–209.

[58] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*.

[59] Gestermann, *Textschmiede Theben*, 88.

[60] Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 95–107.

[61] Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*.

[62] Helck, *Text des Nilhymnus*, 86–87; vgl. dazu auch ein gleichfalls unzureichend begründetes „Gegenstemma" bei Meeks, *Rez. [Helck, Text des Nilhymnus]*, 20.

[63] Helck, *Prophezeiung des Nfr.tj*, 1–2.

[64] Helck, *Lehre des Dwꜣ-Ḫtjj*, 152–158.

[65] Helck, *Text der Lehre Amenemhets I.*, 99–104.

[66] Es werden große Gruppen von Textzeugen undifferenziert zusammengefaßt.

ohne Angabe von Leitdeviationen veröffentlichte Richard B. Parkinson ein Stemma zur Geschichte des beredten Oasenmannes.[67]

Und auch ältere Publikationen weisen gelegentlich Stemmakonstruktionen auf, ohne sich jedoch streng nach der textkritischen Methode zu richten. Das älteste aus der Ägyptologie bekannte Stemma scheint das von Gaston Maspero im Jahre 1908 zur Sinuhegeschichte erstellte zu sein.[68]

Weitere Texte in reproduktiver Tradition warten noch heute auf ihre textkritische Bearbeitung: z. B. das Amduat, das Buch von der Himmelskuh, das Mundöffnungsritual, das Buch vom Schutz des Hauses, das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit, Sprüche aus den Pyramidentexten (u. a. Altenmüllers Spruchfolgen B, E und F) und den Sargtexten (u. a. das Zweiwegebuch) und fast das gesamte Totenbuch;

b. die Überlieferungsgeschichte von Textcorpora aufgezeigt werden:
Bislang liegt eine derartige Untersuchung nur für die Sargtexte vor. Peter Jürgens erstellte Stemmata zu fünf Spruchgruppen und rekonstruierte auch deren Archetypen.[69] Da sich bestimmte Verzweigungen und Abhängigkeiten von Textzeugen gleicher Provenienz in den einzelnen Stemmata wiederholen, konnte Jürgens den Befund in einem Generalstemma zusammenfassen.[70] Jedes einzelne Stemma konnte als mehr oder weniger vollständiges Abbild des Generalstemmas betrachtet werden;

c. der Archetypus rekonstruiert werden und somit das Textverständnis entscheidend gefördert werden:
Bis in die jüngste ägyptologische Vergangenheit hinein wurden und werden teilweise auch heute noch mehrfach überlieferte Texte reproduktiver Tradition zumeist auf der Basis eines einzigen gut erhaltenen Textzeugen oder auf der Basis eines mehr oder weniger willkürlich vom Ägyptologen hergestellten Mischtextes übersetzt und interpretiert.[71]
Diese Vorgehensweisen sind sehr problematisch: Ein Mischtext liefert die Basis für die Übersetzung eines Textes, der tatsächlich niemals existiert hat; eine auf einem einzigen Textzeugen basierende Übersetzung läuft dagegen Gefahr, manche im Archetypus nicht vorhandenen Abweichungen, Fehler und Verderbnisse dieses Textzeugen nicht zu erkennen und somit falsche Daten für eine Interpretation des ursprünglich intendierten Textes zu geben.

---

[67] Parkinson, *Eloquent Peasant*, XXIX.

[68] Maspero, *Mémoires*, XXXII; vgl. dazu nun Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*.

[69] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*.

[70] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

[71] Vgl. zu dieser Problematik z. B. die Textauswahl zur Übersetzung von CT 75 durch Faulkner, *Coffin Texts*, I, 72–77 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 462–466, die beide den gut erhaltenen Textzeugen S 1 C als Grundlage ihrer Übersetzung wählten, und durch Zandee, *Spruch 75*, der einen Mischtext aus S 1 C und anderen Textzeugen aus al-Birša erstellte. Siehe die diesbezügliche Zusammenstellung bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 148–149.

Erst der Vergleich aller Textzeugen führt zur Rekonstruktion des Archetypus, der allein auch eine Interpretation des Textes erlaubt, da nur bei ihm davon ausgegangen werden kann, daß der Text noch frei von zufälligen oder willkürlichen Veränderungen ist;

d. die relative Zuverlässigkeit der einzelnen Textzeugen festgestellt werden: Das Alter eines Textzeugen liefert keinen Hinweis auf das Alter des auf ihm angebrachten Textes. Gerade im Alten Ägypten bestand die Möglichkeit, daß ältere Textfassungen, die in einer Bibliothek oder in einem Archiv (auf Papyrus oder Leder aufgezeichnet) gelagert waren, als Vorbild genommen wurden und von ihnen abgeschrieben wurde. Dadurch konnte zwischen dem Alter eines Textzeugen und dem Alter der Textfassung, auf die zurückgegriffen wurde, eine erhebliche Differenz bestehen.

Die textkritische Methode ermöglicht, die Nähe der Textzeugen zum Archetypus festzustellen und somit Aussagen über die Zuverlässigkeit von Textzeugen zu treffen. Dies führt nach und nach zur Revision älterer ägyptologischer Lehrmeinungen;[72]

e. spezielle Fragen des Abschreibverfahrens geklärt werden: Gelegentlich sind mit Hilfe der Stemmakonstruktion auch Fälle von Kontamination festzustellen. Das bedeutet, daß der Abschreiber sich nicht nur an einer, sondern an zwei oder gar mehreren Vorlagen orientierte und diese zu einer neuen verarbeitete. Dabei lassen sich verschiedene Arten von Kontamination nachweisen:

— Die Erstellung eines Mischtextes durch Vergleich der benutzten Vorlagen; hier sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. kontaminierte Texte, die als Vorlage weiter überliefert werden (z.B. CT 75; Vorlage λ für Textzeugen aus al-Birša[73]), und

2. kontaminierte Texte, die zur Herstellung eines exklusiven Einzeltextes dienten, der seinerseits für die einmalige Abschrift des Textes im Rahmen einer einzigen Bestattung bestimmt war. Betroffen davon sind königliche Totentexte: z.B. die Textzeugen für Totenbuch Kap. 17 aus der 18. bis 21.Dynastie: Thutmosis III., Tutanchamun, Sethos I., Pinodjem I.;[74]

— Eine andere Art der Kontamination ist die bevorzugte Wiedergabe einer Vorlage, von der nur bei einer Teilzerstörung oder an einer offensichtlich verderbten bzw. nicht mehr verständlichen Stelle abgewichen wird und auf eine andere Vorlage zurückgegriffen wird.

---

[72] Vgl. z.B. Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 95–107 bezüglich der Zuverlässigkeit von Textzeugen, die Diagonalsternuhren überliefern.

[73] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 132–133; dort auch Hinweise auf weitere Fälle von Kontamination.

[74] Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*, 286–287.

Beispiel: Vorlage θ im Stemma zur Pyramidentextspruchfolge D;[75] diese Vorlage folgt in fünf Sprüchen nachweislich der Vorlage γ und nur in Spruch 364 der Vorlage ζ.

— Auch mit Kontamination aus dem Gedächtnis muß stets gerechnet werden. Sicherlich kopierten Schreiber manche Texte im Verlauf ihres Berufslebens mehrfach und nach verschiedenen Vorlagen. Somit ist die Möglichkeit gegeben, daß ein Schreiber einen ihm vorliegenden Text, den er bereits aus einer anderen Vorlage kannte, während des Kopiervorganges aus dem Gedächtnis veränderte.

— Ein weiterer Fall von Kontamination—dieses Mal im Zuge einer Kollationsarbeit—läßt sich für die Pyramide des Unas, den ältesten Textzeugen der Pyramidentexte, nachweisen:

Spruch 302–312 war zunächst als Abschrift einer ε genannten Vorlage im Innern der Unaspyramide angebracht worden, nachträglich aber wurden diese in der Pyramide bereits aufgezeichneten Texte vor Ort überprüft. Die Kollation erfolgte nun jedoch mit einer anderen, als γ bezeichneten Vorlage. Im Zuge der Kollation wurden einige der bereits in die Wände eingemeißelten Textpassagen nochmals geändert. Die Kontamination fand in diesem Fall erst nach Abschrift des Textes im Verlauf einer Kollation statt.[76]

— Auch gab es vom Alten Reich bis in die Spätzeit Schreiber, die auf die Wiederherstellung zerstörter Textstellen spezialisiert waren.[77]

So heißt es in einem Rubrum aus dem Totenbuchpapyrus des Juja, des Schwiegervaters Amenhoteps III.:[78]

i͗wi̯=ś pw m ḥꜣ.t=ś r pḥ.wi=ś mi͗ gm.yt sẖꜣ<.ti>
ś:pẖr.ti ś:ẖśf.ti ś:mtr.ti ś:mḫꜣ.t(i) ti.t r ti.t

„Das bedeutet, daß sie (= die Schrift) von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende gekommen ist, wie sie geschrieben vorgefunden wurde, abgeschrieben, nachgeprüft, kollationiert (*ś:mtr*) und berichtigt, Schriftzeichen für Schriftzeichen."[79]

Die Anbringung dieses Rubrums diente im Fall des Totenbuches des Juja allerdings nur der scheinbaren Erhöhung der Qualität: Trotz gegenteiliger Versicherung weist der Text noch zahlreiche Fehler auf;

f. die Datierung nicht erhaltener Vorlagen gegeben werden:
Es entsprach nicht der ägyptischen Abschreibpraxis, direkt von relativ unbeweglichen Textträgern zu kopieren. Stattdessen gibt es bislang fast ausschließlich Hinweise auf das Kopieren nach Vorlagen aus Papyrus oder Le-

---

[75] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 34–35.
[76] Vgl. Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 198–203.
[77] Vgl. die Beispiele bei Morenz, *Rez. [Kahl, Steh auf, gib Horus deine Hand]*, 128–129.
[78] Naville, *Funeral Papyrus of Iouiya*, Taf. 33 o.
[79] Vgl. Weber, *Kenntnis des Schrift- und Buchwesens*, 143.

der, die leicht zu handhaben und gleichermaßen lagerungs- wie transportfähig waren. Manche dieser Vorlagen können durch entsprechende Hinweise, die ihre Abschriften geben, näher datiert werden:

Im pSchmitt aus dem 4. Jhdt. v. C. wird zum Beispiel behauptet, daß dieser eine Abschrift von einer Lederrolle aus der 18. Dyn. sei.[80] Und in der Pyramidentext-Spruchfolge D konnte durch die Erwähnung des Königsnamens Wahkare-Chety das Alter der rekonstruierten Vorlage *o* auf den Zeitraum zwischen diesem König (9./10. Dyn) und dem Entstehungsdatum der real erhaltenen Textzeugen (12. Dyn.) eingegrenzt werden.[81] Schreibfehler, die aus der Umsetzung der in der Vorlage enthaltenen hieratischen Schriftzeichen bzw. Kursivhieroglyphen in die Hieroglyphenschrift resultierten, weisen ebenfalls auf Papyrus- oder Ledervorlagen hin. Gelegentlich sollte es möglich sein, diese Schreibfehler mittels einer Paläographie zu datieren und dadurch Aussagen bezüglich des Alters der Vorlagen zu treffen (vgl. unten 4.1.1.5 und 5.4.2);

g. bis zu einem gewissem Grad die Lokalisation von nicht erhaltenen Textzeugen vorgenommen werden:

Gelegentlich kann die Textkritik auch einen Beitrag zur Archäologie leisten, wie das Beispiel der hypothetischen Lokalisation des Grabmals des Königs Wahkare-Chety zeigt.[82]

3.2 Das Verfahren der Kennwertbestimmung

3.2.1 Anwendungsbereich in der vorliegenden Studie

Das Verfahren der Kennwertbestimmung dient in der vorliegenden Studie zur Feststellung des Verwandtschaftsgrades von einerseits aus Siut, andererseits aus Theben und/oder anderen Orten Ägyptens überlieferten Textzeugen, die

a. im Stemma benachbart sind (Dok. 1)

oder für die

b. kein Stemma konstruiert werden kann, weil entweder der von ihnen gemeinsam überlieferte Textumfang zu klein oder ihre Anzahl zu gering ist—beispielsweise wenn nur zwei Zeugen eines Textes erhalten sind (s. unter 4.: Dok. 8–Dok. 19).

---

80 Möller, *Spähieratischer Papyrus*, 2–3.
81 Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 48.
82 Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 61–65.

3.2.2 Beschreibung des Verfahrens der Kennwertbestimmung

Die Deviationen, die nicht als Leitdeviationen zur Stemmakonstruktion herangezogen wurden, sind für die Überlieferungsgeschichte ebenfalls von Interesse. Sie können zur Bestimmung des Verwandtschaftsgrades zweier im Stemma benachbarter Textzeugen dienen. Bislang wurde die Stemmakonstruktion in der Ägyptologie angewandt, um gemeinsame Abhängigkeiten von Textzeugen festzustellen bzw. auszuschließen. Konnten für Textzeugen gemeinsame (hypothetische) Vorlagen ermittelt werden, so war dies ausreichend, um damit quasi verschiedene Verwandtschaftsgruppen innerhalb der Textfamilie aufzuzeigen. Ungeklärt blieb aber der Grad der Verwandtschaft zweier Textzeugen, die von einer gemeinsamen Verzweigung abhängen. Zum Beispiel läßt eine stemmatisch wie in Abb. 14 dargestellte Verwandtschaft zwischen einem Textzeugen A und einem Textzeugen B in Ermangelung[83] weiterer Textzeugen, die zur Klärung der Überlieferung beitragen könnten, keine genaueren Aussagen darüber zu, ob die beiden Textzeugen nahe oder entfernt miteinander verwandt sind. Es läßt sich in einem Stemma generell nur die Mindestanzahl von Zwischenabschriften feststellen. Jedoch kann und wird zumeist eine unbestimmbare Zahl weiterer Abschriften existiert haben (Abb. 15), die wegen der zufälligen Überlieferungslage nicht rekonstruierbar sind. Beispielsweise könnten auf dem Weg von β zu A—um eine ganz willkürliche Zahl zu nennen—noch zehn Zwischenabschriften angefertigt worden sein, die aber mangels vergleichbarer Textzeugen nicht rekonstruierbar sind. Hingegen könnte B tatsächlich direkt von β abhängen. In diesem Fall wären A und B zwar verwandt, aber nur entfernt, denn zehn Vorlagen würden beide Textzeugen voneinander trennen. Das Verhältnis von A und B könnte auch umgekehrt sein oder noch ganz anders.

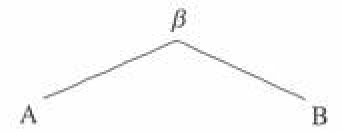


Abb. 14: Das verwandtschaftliche Verhältnis zweier Textzeugen, wie es in einem herkömmlichen Stemma dargestellt ist.

[83] Aus Gründen der Zufälligkeit der Erhaltung inschriftlichen Materials bzw. der Auswahl von Ausgrabungsorten.

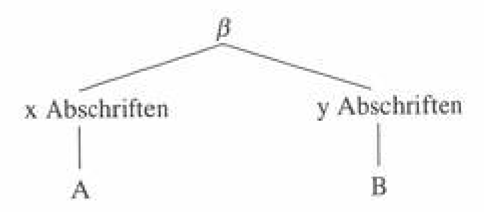


Abb. 15: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier Textzeugen.

Die Frage nach dem Verwandtschaftsgrad zweier im Stemma benachbarter Textzeugen (nach dem „lokalen Stemma"[84]) stellt sich besonders im Zusammenhang mit der hier vorliegenden Arbeit. Sie dient zur Beurteilung, ob Textzeugen aus Siut, Theben und anderen Orten nicht nur eine gemeinsame (hypothetische) Vorlage hatten, sondern ob sie darüber hinaus auch noch nah oder nur entfernt miteinander verwandt sind. Eine Antwort auf diese Frage hilft, die Wege und Mechanismen der Überlieferung zu rekonstruieren. Nahe Verwandtschaft könnte beispielsweise bedeuten, daß die Textzeugen des Neuen Reiches oder der Spätzeit direkt auf die Vorbilder der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches zurückgegriffen haben oder eine archivierte Vorlage aus dieser Zeit benutzt haben; nur entfernte Verwandtschaft hingegen könnte entweder bedeuten, daß es eine Überlieferung der Texte mit kontinuierlicher Anfertigung von Abschriften gegeben hat—und damit eine durch die Zeiten lebendige Bibliothekstradition—, oder, daß die Beziehung zwischen Siut und Theben, wie sie das Stemma suggeriert, gar nicht direkt ist, sondern eventuell noch eine oder mehrere andere Ortschaften als Überlieferungsträger anzunehmen sind, aus denen nur zufällig kein Textzeuge erhalten ist.

Durch Adaption einer von Gerd Mink[85] für die neutestamentliche Überlieferung eingeführten Methode kann der Verwandtschaftsgrad zweier, hier A und B genannter und von einer (hypothetischen) Vorlage abhängiger Textzeugen durch Auszählung ihrer Gemeinsamkeiten oder Unterschiede an jeder gegebenen Textstelle bestimmt werden. Die beiden Textzeugen stehen an jeder Textstelle in einer der folgenden Relationen zueinander:

a. Die Lesart der Handschrift A ist gleich der Lesart der Handschrift B.
b. Die Lesart der Handschrift A führt zu der Lesart der Handschrift B.
c. Die Lesart der Handschrift A leitet sich aus der Lesart der Handschrift B her.

---

[84] Zu diesem Ausdruck vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 483.
[85] Mink, *Umfassende Genealogie*, 481–499, besonders 490.

d. Die Lesart der Handschrift A hat keine unmittelbare Relation zu der Lesart der Handschrift B.[86]

Die impliziten Aussagen bedeuten im einzelnen:[87]

a. Die Verwandtschaft von A und B im Sinne eines Geschwisterverhältnisses wird gestützt.
b. A hat möglicherweise Priorität vor B.
c. B hat möglicherweise Priorität vor A.
d. A und B sind nur entfernt verwandt.[88]

Diese Aussagen werden in der vorliegenden Arbeit zu jedem Wort getroffen und über den Gesamttext gezählt; sie ergeben ein Kennwertmuster, das aus vier Zahlen besteht; die vier Zahlen entsprechen den oben als a–d bezeichneten Aussagen über das Verhältnis zweier Textzeugen zueinander. Das Kennwertmuster erlaubt nun, den Verwandtschaftsgrad bzw. den Grad der Priorität und Posteriorität zweier im Stemma benachbarter Textzeugen näher zu bestimmen.

Z. B. kann es über das Verwandtschaftsverhältnis eines Textzeugen A zu einem Textzeugen B Kennwerte und daraus abzuleitende Aussagen geben wie:

29/1/0/0 A ist sehr nah mit B verwandt, da beinahe alle Lesarten gleich sind, und ist potentieller Vorläufer von B, da sich eine Lesart von B aus A herleitet.

20/5/2/3 A ist nah mit B verwandt und kann ein Vorläufer von B sein, jedoch nicht B von A, obwohl B zum Teil ältere Lesarten hat, die es aber aus anderer Quelle bezog.

14/4/4/6 Das Verhältnis ist nicht entschieden.

10/4/0/16 Die Verwandtschaft ist entfernt. A würde sich in einem Stemma vor B befinden.

Die hier zusätzlich zur Stemmaerstellung eingeführte Feststellung des genealogischen Verhältnisses einer Familie von Textzeugen bedarf noch einer zusätzlichen Erläuterung: Die Schnittstelle zwischen Arithmetik und Philologie, die hiermit getroffen wird, ist eine kritische. Priorität besitzt bei der Stem-

[86] Für den Fall, daß die Relation zwischen beiden Handschriften-Lesarten unklar ist, empfiehlt Mink, *Umfassende Genealogie*, 490, an solchen Stellen entweder eine vorläufige, später zu revidierende Entscheidung zu treffen oder Lesarten zu einer einzigen zusammenzufassen, wenn der Verdacht besteht, daß zwischen ihren Bezeugungen Verbindungen im Sinne einer Kohärenz bestehen.

[87] Vgl. Mink, *Umfassende Genealogie*, 490.

[88] Mink, *Umfassende Genealogie*, 490 bewertete die Relation d wie folgt: „Die Stelle trägt nicht zur Klärung des Verhältnisses bei". Jedoch ist auch der Umstand, daß keine unmittelbare Relation zwischen A und B festgestellt werden kann, für die Bestimmung eines Überlieferungsverhältnisses wichtig und aussagekräftig. Die Verwandtschaft der beiden Textzeugen ist an dieser Stelle nicht im Sinne eines Geschwisterverhältnisses, also entfernter Art.

makonstruktion die Philologie, die allein das Wissen bereitstellen kann, eine Deviation als Leitdeviation—und damit als geeignet für die Stemmakonstruktion—zu beurteilen. Ein reines Auszählen von Gemeinsamkeiten und das Gruppieren von Textzeugen mit den meisten Übereinstimmungen trägt nicht zum Gelingen einer Stemmakonstruktion bei; denn mit einem solchen rein arithmetischen Verfahren würde die einmalige oder mehrmalige Möglichkeit einer Textveränderung und damit ihre qualitative Gewichtung ignoriert. Ist jedoch einmal ein Stemma nach philologischen Gesichtspunkten konstruiert, kann die Arithmetik mit der oben beschriebenen Vorgehensweise ihren Beitrag zur Bestimmung der Nähe bzw. Ferne der Beziehung zweier—durch philologische Kriterien—als verwandt eingestufter Textzeugen leisten.

Auch für den Fall, daß kein Stemma erstellt werden kann, erweist sich das Verfahren der Kennwertbestimmung als nützlich. Es kann Hinweise darauf geben, welcher Text Vorfahre des anderen ist, und welchen Weg die Überlieferungsrichtung nahm (z.B. von Siut nach Theben oder von Theben nach Siut). Wenn beispielsweise ein Text von nur zwei Textzeugen, einem aus Siut (hier S genannt) und einem aus Theben (hier T genannt), überliefert ist, gibt es drei Möglichkeiten, in welchem Verhältnis die Textzeugen zueinander stehen (daß S eine direkte Abschrift von T oder T eine direkte Abschrift von S ist, kann aufgrund der geographischen Entfernung definitiv ausgeschlossen werden):

Möglichkeit 1: Beide Textzeugen gehen auf den Archetypus (α) zurück, wobei zwischen α und S bzw. zwischen α und T noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben kann (Abb. 16).

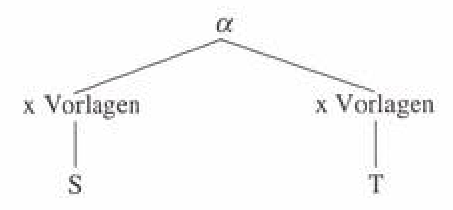


Abb. 16: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Möglichkeit 2: S geht auf den Archetypus (α) zurück, und T geht auf eine Vorlage (β) zurück, die direkt von S kopiert wurde. Zwischen S und α bzw. zwischen T und β kann noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben (Abb. 17).



Abb. 17: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Möglichkeit 3: T geht auf den Archetypus (α) zurück, und S geht auf eine Vorlage (β) zurück, die direkt von T kopiert wurde. Zwischen T und α bzw. zwischen S und β kann noch eine unbestimmte Zahl von Vorlagen existiert haben (Abb. 18).

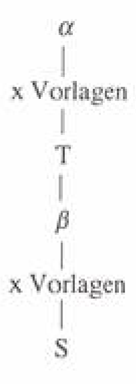


Abb. 18: Das mögliche verwandtschaftliche Verhältnis zweier S und T genannter Textzeugen.

Lauten die Kennwerte von S zu T nun so, daß S Priorität vor T hat (z. B. 29/1/0/0), kann Möglichkeit 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden, und zudem dürften S und T sehr nahe verwandt sein. α wäre wegen der Priorität von S vor T wahrscheinlich in Siut, eventuell auch in einem dritten, unbekannten Ort, aber relativ sicher nicht in Theben zu lokalisieren.

Zeigen die Kennwerte wiederum Priorität von S vor T an, aber nur eine geringe Verwandtschaft (z.B. 10/4/0/16), kann wiederum Möglichkeit 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden, und S und T wären nur entfernt verwandt. α wäre wegen der Priorität von S vor T wahrscheinlich in Siut, eventuell auch in einem dritten, unbekannten Ort, aber relativ sicher nicht in Theben zu lokalisieren, und auf dem Überlieferungsweg bis T hätte der Text größere Veränderungen erfahren.

Weist S Priorität vor T auf, aber auch T teilweise Priorität vor S (z.B. 20/5/2/3), können Möglichkeit 2 und 3 des Überlieferungsverhältnisses ausgeschlossen werden. α wäre eher in Siut als in Theben zu lokalisieren, eventuell aber auch in einem dritten unbekannten Ort.

Dieser Fall, daß kein Stemma erstellt werden kann, weil nur zwei Textzeugen einen Text überliefern oder weil der überlieferte Text zu kurz ist, stellt für das Verfahren der Kennwertbestimmung ein zusätzliches Problem: Es gibt kein *tertium comparationis*, d.h. keine dritte überlieferte Textfassung, die beim Vergleich zwischen den beiden tradierten Textversionen zu entscheiden hilft, was als ursprünglich vorhanden anzusehen ist, und was als sekundär zu betrachten ist.

Dennoch kann auch dieses Problem schrittweise bewältigt werden:

Zunächst werden nach rein philologischen Kriterien alle eindeutigen—auch ohne *tertium comparationis* feststellbaren—Digressionen (vgl. 3.1.2) aufgespürt, die jeweils nur in einem der beiden, im folgenden wiederum S und T genannten Textzeugen vorkommen, während der jeweils andere Textzeuge eine korrekte Lesart bietet (die Zahl der jeweiligen Digressionen ist im zweiten und dritten Kennwert des Verfahrens der Kennwertbestimmung festgehalten). Weist der Textzeuge S keine Digression auf, der Textzeuge T dagegen eine oder mehrere, oder weist der Textzeuge S weniger Digressionen auf als der Textzeuge T, so ist anzunehmen, daß der Textzeuge S dem Archetypus näher steht als der Textzeuge T. Im ersten Fall (S weist keine Digressionen auf, T dagegen eine oder mehrere) kann sogar der Archetypus im Entstehungsort von S vermutet werden und eine Überlieferungsrichtung von dort zum Entstehungsort von T angenommen werden.

Sollen nun zusätzlich Aussagen über den Grad der Verwandtschaft (nah/fern) zweier Textzeugen getroffen werden, so ist der vierte Kennwert entscheidend, insbesondere sein prozentualer Anteil an der Gesamtzahl des Kennwertmusters. Je höher in den beiden Textzeugen der Anteil von Wörtern ist, die nicht in unmittelbarer Relation zueinander stehen, desto größer ist die verwandtschaftliche Entfernung beider Textzeugen; das heißt, in einem solchen Fall ist mit zahlreichen Zwischenabschriften zu rechnen und/oder mit redaktionellen Eingriffen. Unter dem vierten Kennwert werden nun alle Differenzen, die in den Lesarten vorkommen, subsumiert (bei Differenzen kann die ursprüngliche Lesart nicht ermittelt werden).

Je nachdem, welcher Textzeuge nun aber als Ausgangspunkt für die Erstellung des (vierten) Kennwertes genommen wird, kann der Kennwert und damit auch der prozentuale Anteil an der Gesamtzahl des Kennwertmusters schwanken. Als Beispiel sei hier ein Ausschnitt aus einem idealbiographischen Text gegeben, der von Siut III und TT 36 wie folgt überliefert wird (vgl. Dok. 13 unter 4.1.13.3):

Siut III (wörtliche Übereinstimmungen mit TT 36 sind durch Fettdruck gekennzeichnet):
3 ***i͗nk pgꜣ ç̌r.t n bw nb***
m:ꜥw(ꜣ) ***n=f n i͗w[.tt*** *...] 4 mrw.ti*
ink i͗kr sḫr ꜣḫ n n’.t=f
čꜣm ***ḥr n śpr.ti***
[...] 5 ***ẖrṭ n*** *ḫpr.t=f*
ꜥḥꜥ ḥr *pgꜣ* ***ni̱*** *ḫꜣr.t* ***r ṭr=f ç̌ꜣr=ś***
ink ḥꜥpi [...] 6 n mrw.t=f
ḫśf ꜣṭw ***śbč ḥr ḥnꜥ bw nb šw m kśm*** *[...]*

3 Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,
ein Versorger für den, der nicht [... hatte ...], 4 ein Liebling.
Ich war trefflich im Planen, ein Nützlicher für seine Stadt,
einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,
[...] 5 Kind, bevor er entstanden war,
einer, der auf dem Kampfplatz der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.
Ich war eine Nilflut [...] 6 für seine Untergebenen,
einer, der dem Wütenden Einhalt gebot, einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?) [...]

TT 36 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):
5 ... ***i͗nk pgꜣ ç̌r.t n bw nb***
m:ꜥ<wꜣ> ***n=f n i͗w.tt*** *iṯi̱=f*
ś:ꜥnḫ ḥkr śꜣḥ(.w)=f
{n} čꜣm ***ḥr n śpr.ti***
rç̌i̱{t} 6 ẖr.t iṯi̱ n s(ꜣ)=f m ***ẖrṭ n*** *ḫpr=f*
ꜥḥꜥ ḥr *<pgꜣ> {ẖr}* ***ni̱*** *<ḫ>ꜣr.t* ***r ṭr=f ç̌3r=ś***
i͗w rç̌i̱{t}.n=i ḥr(=i) n śnç̌ sp=f ḫpr mtꜣr=f ꜥḥꜥ m r’-mṭw
n ḫśf.n(=i) si̱ m nf
n śç̌m sp=i n ḫpr śk=i
n ś:rḫ=i n gmi̱.tw wn8=i
ink ***śbč ḥr ḥnꜥ bw nb šw m kśm*** *si̱ ir św*

5 ... Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,
ein Versorger für den, der keinen Vater hatte,
einer, der den Hungrigen in seiner Nachbarschaft am Leben erhielt,
{nicht gab es} einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,
einer, der 6 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind gab, bevor er entstanden war,
einer, der auf dem <Kampfplatz> der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.
Ich habe mein Gesicht dem Furchtsamen zugewandt, wenn sein Unglücksfall entstanden war, wenn 7 sein Zeuge in der (Gerichts)Verhandlung stand.
Ich habe keinen Mann unrechterweise zurückgewiesen.
Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde gegen mich.
Nicht wurde ich angezeigt. Nicht wurde ein Tadel gegen 8 mich gefunden.
Ich war einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?) gegenüber dem Mann, der ihn (zu dem) gemacht hat, (was er ist?) ...

Siut III und TT 36 weisen die in Transliteration fett gedruckten wörtlichen Übereinstimmungen auf, die eine Verwandtschaft beider Textzeugen belegen. Die vergleichbare Textstelle umfaßt in Siut III 46 erhaltene Wörter, in TT 36 hingegen 75 erhaltene Wörter. TT 36 weist gegenüber Siut III fünf Digressionen auf, Siut III gegenüber TT 36 keine Digression. Somit ist anzunehmen, daß Siut III näher am Archetypus steht als TT 36 und daß der Archetypus in Siut und nicht in Theben zu lokalisieren ist.

Die Auszählung ergibt folgendes Kennwertmuster: 28/5/0/13.

Das bedeutet, daß 28 der 46 erhaltenen Wörter in Siut III mit TT 36 identisch sind, 5 Wörter in TT 36 nachträglich verändert sind,[89] und für 13 Wörter die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist. Diese 13 Wörter entsprechen einem Anteil von 28% an der Gesamtzahl der verglichenen Wörter.

Der umgekehrte Fall, daß TT 36 als Ausgangspunkt für die Kennwertbestimmung genommen würde, ergäbe im vierten Kennwert Änderungen. Nun lautete das Kennwertmuster 28/0/5/42.

Dies wäre so zu interpretieren, daß 28 von 75 erhaltenen Wörtern in TT 36 mit Siut III identisch wären, 5 Wörter in TT 36 eine nachträgliche Veränderung erfahren hätten, und für 42 Wörter die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar wäre. Diese 42 Wörter entsprächen nun aber einem Anteil von 56 % an der Gesamtzahl der verglichenen Wörter.

---

[89] *m:ʿw(ỉ)* (Siut III, 3) → *m:ʿ<wỉ>* (TT 36, R 2: T 99,5)
čꜣm (Siut III, 4) → *n čꜣm* (TT 36, R 2: T 99,5)
n ḫpr.t=f (Siut III, 5) → *n ḫpr=f* (TT 36, R 2: T 99,6)
pgꜣ (Siut III, 5) → *ḫr* (TT 36, R 2: T 99,6)
ḫꜣr.t (Siut III, 5) → *<ḫ>ꜣr.t* (TT 36, R 2: T 99,6).

Die in dem vierten Kennwert ermittelten prozentualen Anteile an unklaren bzw. nicht unmittelbaren Relationen spielen für die Untersuchung der Überlieferungsgeschichte eine bedeutende Rolle. Daher ist es unerläßlich, eine einheitliche Vorgehensweise zu haben. Als geeignet erweist sich, die Textzeugen als Ausgangspunkt zu nehmen, die aufgrund des zweiten und dritten Kennwertes näher am Archetypus zu stehen scheinen. Somit wird im oben angeführten Beispiel Siut III als Ausgangspunkt für die Kennwertbestimmung genommen; der Kennwert Siut III : TT 36 lautet demnach 28/5/0/13.

Wie sich im Verlauf der Untersuchung zeigen wird, bilden bei den Texten (Dok. 8–19), die mit Hilfe des Kennwertverfahrens untersucht werden, immer die siutischen Textzeugen den Ausgangspunkt (oder der Ausgangspunkt ist überhaupt nicht bestimmbar). Somit ist für die Interpretation des vierten Kennwertes (vgl. 5.1) eine einheitliche Betrachtungsweise gegeben.

KAPITEL VIER

DOKUMENTATION DER GEMEINSAMEN ÜBERLIEFERUNG ZWISCHEN SIUT UND THEBEN BZW. ANDEREN ORTEN

4.1 Texte

4.1.1 *Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1)*

4.1.1.1 *Textzeugen*

Thema des von Jan Assmann als Verklärungsliturgie Nr. 7 bezeichneten Textes[1] ist die Weiterexistenz des Verstorbenen nach dem ersten, diesseitigen Tod. Dieser sakrale Text war ursprünglich wohl dem König vorbehalten und wurde in der frühen 12. und in der frühen 18. Dynastie von hochrangigen Männern (*Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.* und *Śn-n-mʾw.t*) zum eigenen Gebrauch verwendet.[2] Daß neben TT 353 auch Siut I einen Teil dieser Liturgie überliefert, wurde im Jahre 1994 erkannt.[3] Im folgenden sind die wichtigsten Angaben zu diesen beiden Textzeugen und das von ihnen tradierte Textvolumen angeführt:[4]

Siut I	Felsgrab *Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.* (382–419 nach Montet; 380–418 nach Griffith); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 261–262; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9–10; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 77–82; neue Textrekonstruktion in Abb. 19–37 der vorliegenden Arbeit. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)
TT 353 (= Tm)	Grab des *Śn-n-mʾw.t* (SE 16–N 16); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 417–418; Dorman, *Tombs of Senenmut*, 99–112, Taf. 60–65. Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Baḥri) Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)

---

[1] Assmann, *Verklärung*, Sp. 999; Assmann, *Mortuary Liturgies*, 23.

[2] Zur partiellen Entgrenzung sakraler Texte vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 29, 101.

[3] Kahl, *Textidentifizierung*, 41–42.

[4] Die Paragrapheneinteilung folgt Dorman, *Tombs of Senenmut*, 100.

Sigle	Anbringungsort	überlieferter Textumfang	entspricht
Siut I	Eingangspassage,		
	Nordwand 382–388[5]	Liturgie Nr. 7, § 10	
	389–390	Liturgie Nr. 7, § 11	
	391–396	Liturgie Nr. 7, § 12	PT 220–221
	396–406	Liturgie Nr. 7, § 13	PT 222
	407	Liturgie Nr. 7, § 14	PT 94–95
	407–413	Liturgie Nr. 7, § 15	CT 723
	414–416	Liturgie Nr. 7, § 16	CT 751
	416–419	Liturgie Nr. 7, § 17	
TT 353	Kammer A,		
	Ostwand südlich		
	des Eingangs, SE 16–17	Liturgie Nr. 7, § 6	
	SE 17–18	Liturgie Nr. 7, § 7	
	SE 18–20	Liturgie Nr. 7, § 8	
	SE 20–21	Liturgie Nr. 7, § 9	
	SE 21–25 und		
	Südwand, S 1–2	Liturgie Nr. 7, § 10	
	S 2–3	Liturgie Nr. 7, § 11	
	S 3–7	Liturgie Nr. 7, § 12	PT 220–221
	S 7–22	Liturgie Nr. 7, § 13	PT 222
	S 22	Liturgie Nr. 7, § 14	PT 94–95
	S 22–27	Liturgie Nr. 7, § 15	CT 723
	S 27–28	Liturgie Nr. 7, § 16	CT 751
	S 29–31	Liturgie Nr. 7, § 17	
	S 31–32	Liturgie Nr. 7, § 18	Pyr. § 2028
	S 32	Liturgie Nr. 7, § 19	PT 364
	S 33–36	Liturgie Nr. 7, § 20	Pyr. § 638, 781–782
	S 36–37	Liturgie Nr. 7, § 21	
	(NE 1–N 3)	(Liturgie Nr. 3, §§ 22–27)	(CT 67–69, 72–74)
	Nordwand, N 3–4	Liturgie Nr. 7, § 28	
	N 5–9	Liturgie Nr. 7, § 29	CT 834
	N 10–16	Liturgie Nr. 7, § 30	PT 364

[5] Zählung nach Montet.

Zu beachten ist, daß die Inschriften aus Siut I nur in Handkopien von Griffith und Montet erhalten sind, deren Qualität jeweils von Kolumne zu Kolumne schwankt. In Abb. 19–37 ist das Produkt eines Vergleiches der beiden Handkopien wiedergegeben.

Trotz der teilweise mangelhaften Dokumentation geben die Abschriften einen zuverlässigen Hinweis, daß die Verklärungsliturgie Nr. 7 älter sein muß als ihre erste Bezeugung in Siut I aus der Zeit Sesostris I.: Nach den Handkopien von Griffith und Montet zu urteilen, wird in Siut I in dem idealbiographischen Teil der Inschriften ebenso wie in den zehn Verträgen die Buchrolle mit zwei Schnurenden (Y 1)[6] oder mit einem Schnurende[7] als Determinativ für Abstrakta geschrieben. Diese paläographische Eigenheit ist ab Amenemhet I. (zwei Schnurenden)[8] bzw. ab Sesostris I. (ein Schnurende)[9] belegt und somit als etwas Zeitgenössisches in Siut I nicht verwunderlich. Hingegen wird in Siut I in der Verklärungsliturgie Nr. 7 die Buchrolle noch ohne Schnurenden geschrieben (Y 2). Diese Form ist vor der 12. Dyn. die einzig gebräuchliche.[10] Sie ist ein paläographisches Indiz für ein höheres Alter des Textes (Entstehungszeit vor der 12. Dyn.) und dürfte bei Abschriften von Vorlagen unverändert übernommen worden sein.

Vermutlich stammt die gesamte Verklärungsliturgie Nr. 7 bereits aus dem Alten Reich, wo sie jedoch als kultischer Rezitationstext und noch nicht als Totenliteratur benutzt wurde.[11] Nur die §§ 12–13 (= PT 220–222) hatten damals schon Eingang in die Grabbeschriftung gefunden.

Da die Verklärungsliturgie Nr. 7[12] als zusammenhängender Text nur von Siut I und TT 353 bezeugt ist und nicht von weiteren Textzeugen, wird—mit Ausnahme der auch durch andere Textzeugen häufig belegten §§ 12–13 (= PT 220–222)—auf die Rekonstruktion der hypothetischen gemeinsamen Vorlage von Siut I und TT 353 verzichtet. Oftmals scheinen die von Siut I und TT 353 überlieferten Versionen der Liturgie verderbt zu sein, was sich in den Übersetzungen widerspiegelt.

Die Bearbeitung des Textes gliedert sich in drei Teile:

a. §§ 10–11: Dieser nur von Siut I und TT 353 bezeugte Teil der Liturgie wird in Parallelversion transkribiert und übersetzt (s. 4.1.1.2).

b. §§ 12–13: Diese Paragraphen entsprechen PT 220–222. Der Text ist von zahlreichen weiteren Textzeugen überliefert, weshalb für ihn ein Stemma

[6] Z.B. Siut I, 330 (Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9).

[7] Diese Schreibung ist die Regel. Beispiele finden sich durchgehend in den Handkopien von Griffith und Montet.

[8] Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 28 (Beleg aus Tôd).

[9] Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 28.

[10] Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 27.

[11] Vgl. Assmann, *Verklärung*, Sp. 1000.

[12] Zur Verklärungsliturgie Nr. 7 vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 99–112; Dorman, *Monuments of Senenmut*, 82–83; Assmann, *Verklärung*, Sp. 999; Assmann, *Mortuary Liturgies*, 22–23, 43.

erstellt werden kann. Erst dadurch läßt sich die aufgrund der Parallelität der Bezeugung bereits angenommene Verwandtschaft von Siut I und TT 353 verifizieren oder widerlegen (s. 4.1.1.3).

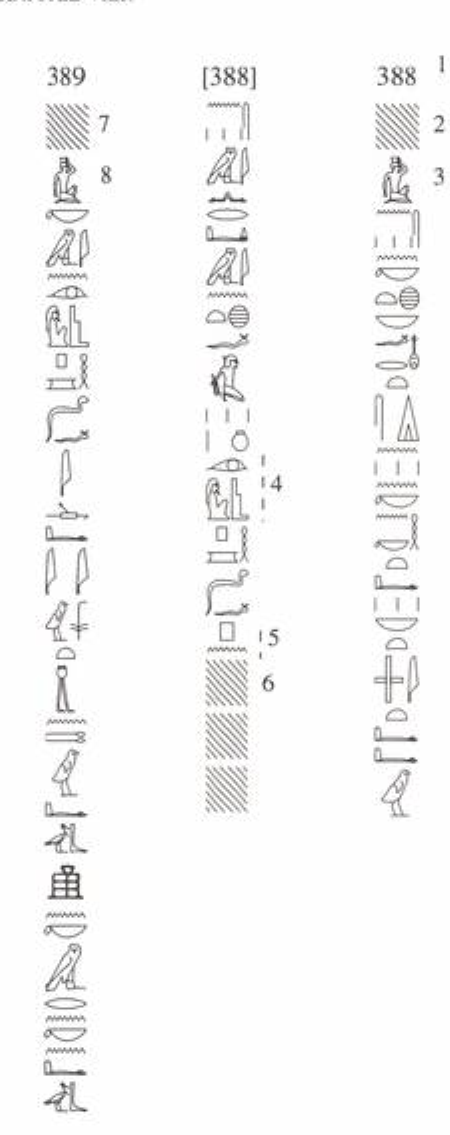
c. §§ 14–17: Dieser Teil der Liturgie ist von Siut I und TT 353 sowie außerhalb der Verklärungsliturgie auch von wenigen anderen Textzeugen tradiert; er wird wiederum in Parallelversion transkribiert und übersetzt, wobei—soweit nötig—auf Unterschiede zu den anderen vergleichbaren Bezeugungen hingewiesen wird (s. 4.1.1.4).

Anschließend an die Bearbeitung der §§ 10–17 sind tabellarisch die in Siut I und TT 353 vorkommenden singulären Deviationen aufgeführt. Dadurch können konkrete Aussagen zu Art und Weg der Textüberlieferung zwischen Siut und Theben getroffen werden (s. 4.1.1.5).



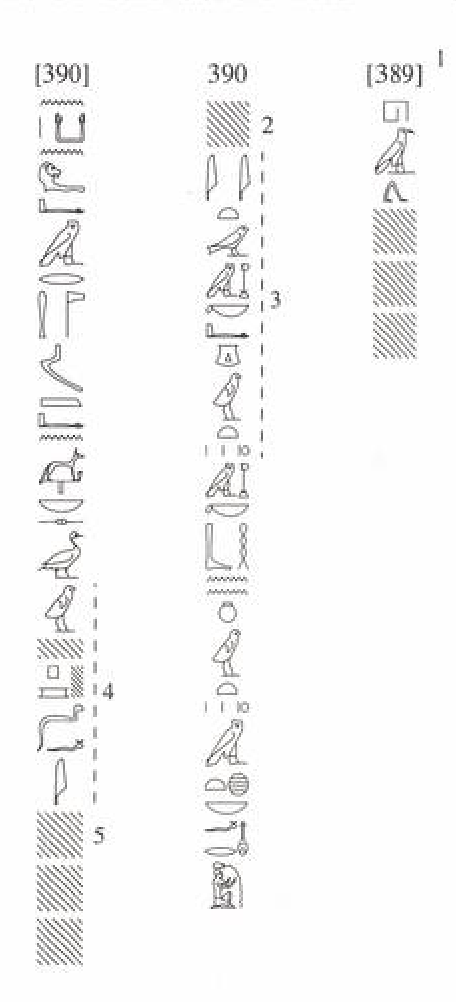
1) Montet's Kolumnen 383–387 entsprechen Griffith's Kolumnen 380–384.
2) Ca. 1 Zeichengruppe fehlt.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Nicht gesehen von Montet.
5) Mehrere Zeichen fehlen.
6) Ca. 2 Zeichengruppen fehlen.
7) Griffith liest *nb* (V 30).
8) Griffith liest *šꜥm*.
9) Griffith liest *m*.
10) Von Griffith zweimal gelesen.

Abb. 19: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 10) nach Siut I.



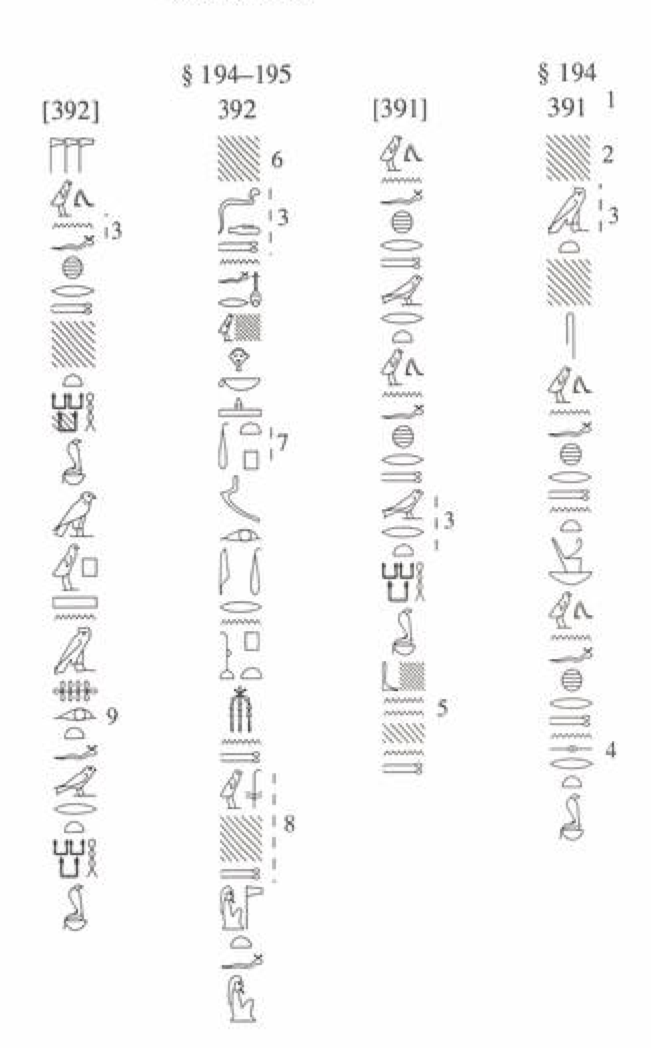
1) Montet's Kolumnen 388–389 entsprechen Griffith's Kolumnen 385–386.
2) Ca. 2,5 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Montet.
4) Von Griffith *ḥꜣ.ti-ʿ.w* gelesen.
5) Nicht gesehen von Griffith.
6) Mehrere Zeichen fehlen.
7) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
8) Montet liest A 2, Griffith liest A 1. Es handelt sich um teilzerstörtes A 9.

Abb. 20: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 10) nach Siut I.



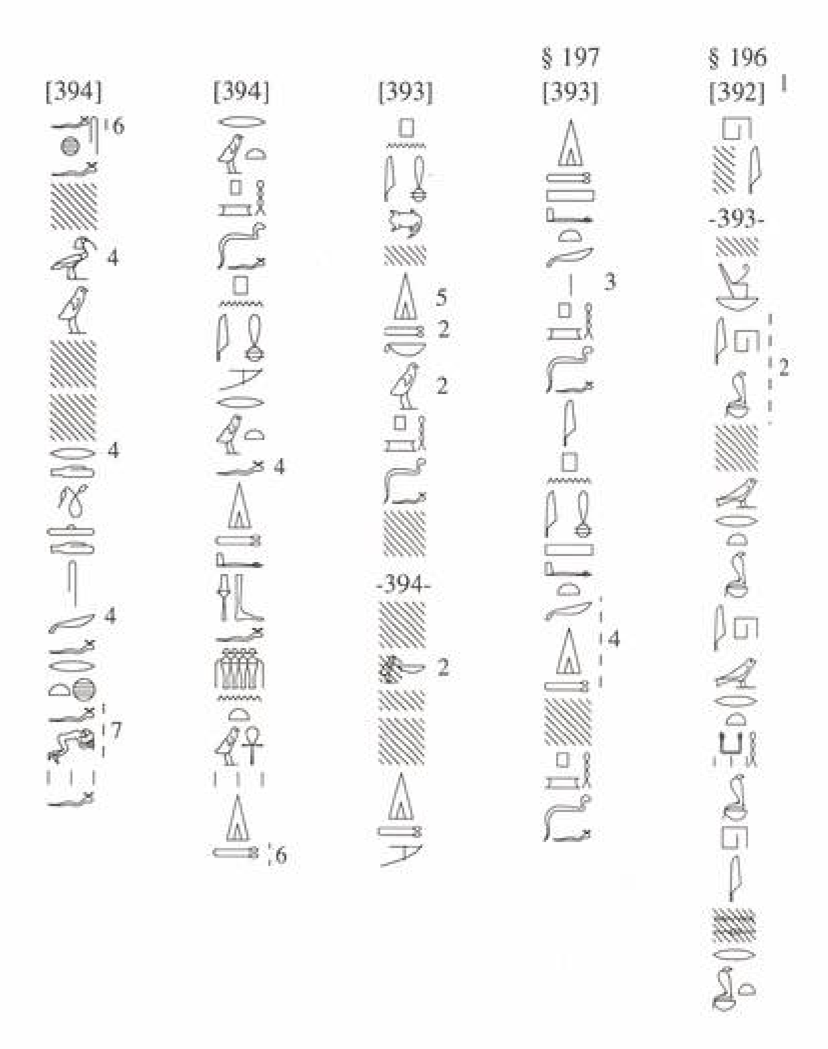
1) Montet's Kolumnen 389–390 entsprechen Griffith's Kolumnen 386–387.
2) Ca. 2 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Montet.
4) Nicht gesehen von Griffith.
5) Mehrere Zeichen fehlen.

Abb. 21: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 11) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 391–392 entsprechen Griffith's Kolumnen 388–389.
2) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
3) Von Montet nicht gesehen.
4) Lesung nach Montet; Griffith liest D 36.
5) Von Griffith nicht gesehen.
6) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
7) Lesung nach Montet; Griffith liest F 35 statt U 33.
8) Lesung nach Montet; Griffith gibt nur eine kleine Zerstörung an dieser Stelle an.
9) Lesung nach Montet; Griffith gibt Zeichenspuren an.

Abb. 22: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 12 = PT 220; Pyr. §§ 194–195) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 392–394 entsprechen Griffith's Kolumnen 389–391.
2) Von Montet nicht gesehen.
3) Griffith liest Pluralstriche (Z 2).
4) Von Griffith nicht gesehen.
5) Nach Montet; Griffith liest T 28.
6) Nach Montet; Griffith liest *n* (N 35).
7) Nach Montet.

Abb. 23: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 12 = PT 221; Pyr. §§ 196–197) nach Siut I.

§ 198

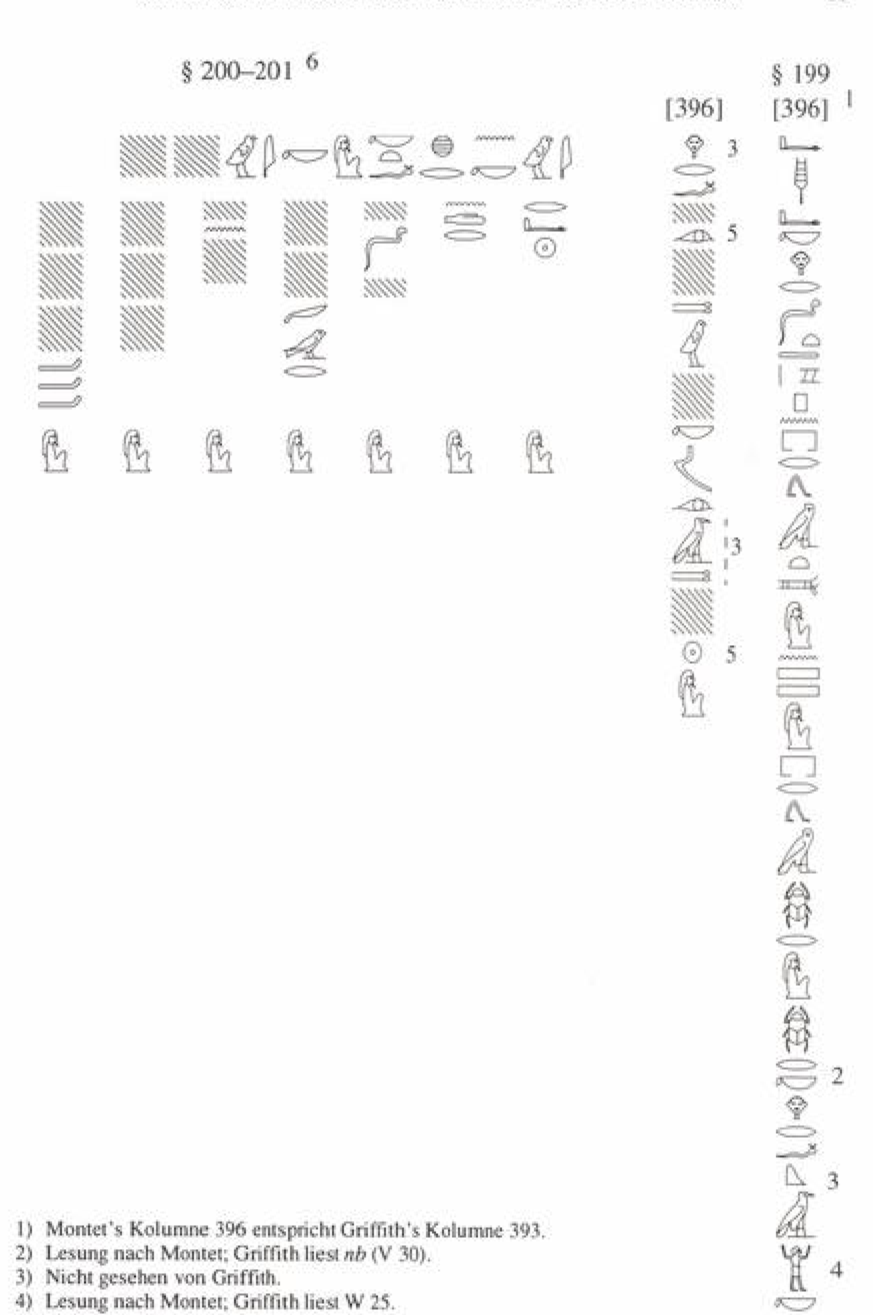
396 [395] [394] 1

-395-

2 2 3 4 4 4

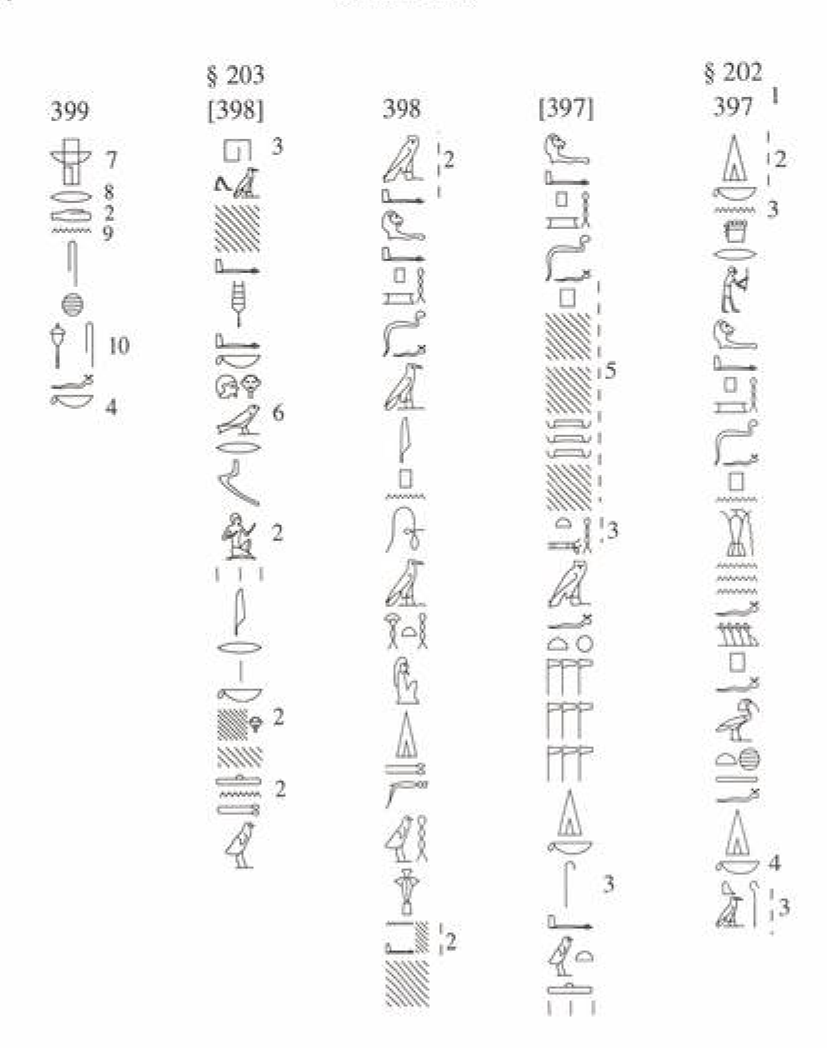
1) Montet's Kolumnen 394–396 entsprechen Griffith's Kolumnen 391–393.
2) Von Montet nicht gesehen.
3) Griffith liest M 12 statt M 23.
4) Von Griffith nicht gesehen.

Abb. 24: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 12 = PT 221; Pyr. § 198) nach Siut I.



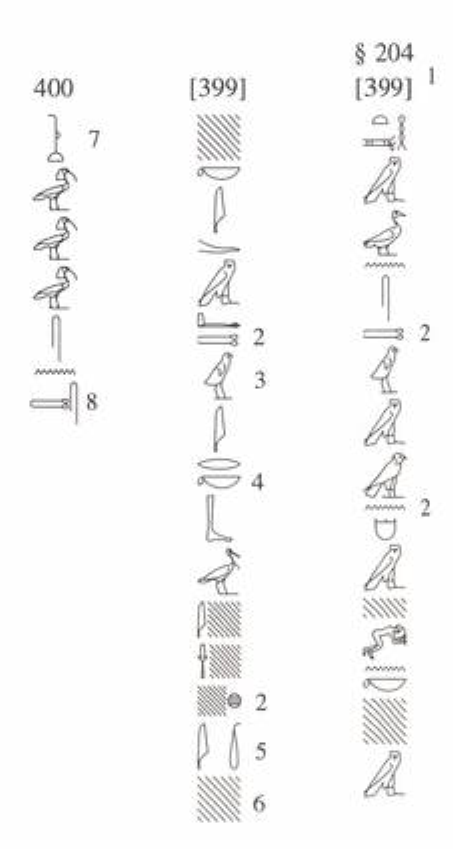
1) Montet's Kolumne 396 entspricht Griffith's Kolumne 393.
2) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Lesung nach Montet; Griffith liest W 25.
5) Nicht gesehen von Montet.
6) Montet: » en haut des lignes 397–403 «; Griffith's Kolumne 418.

Abb. 25: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 199–201) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 397–399 entsprechen Griffith's Kolumnen 394–396.
2) Nicht gesehen von Montet.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
5) Lesung nach Montet: *p*[*n*] und neun Bögen für *pśḏ.t pḏ.wt*.
6) Lesung nach Montet; Griffith liest *w* (G 43).
7) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb.t*, ein *n* (N 35) und ein kreisrundes Zeichen.
8) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *r* (D 21). Eventuell handelt es sich nur um einen Kopierfehler von Griffith. Zu erwarten ist *šṯ* (F 30).
9) Lesung nach Montet; Griffith liest *n* (D 35).
10) Lesung nach Griffith; bei Montet ist die Reihenfolge der beiden Zeichen umgekehrt.

Abb. 26: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 202–203) nach Siut I.



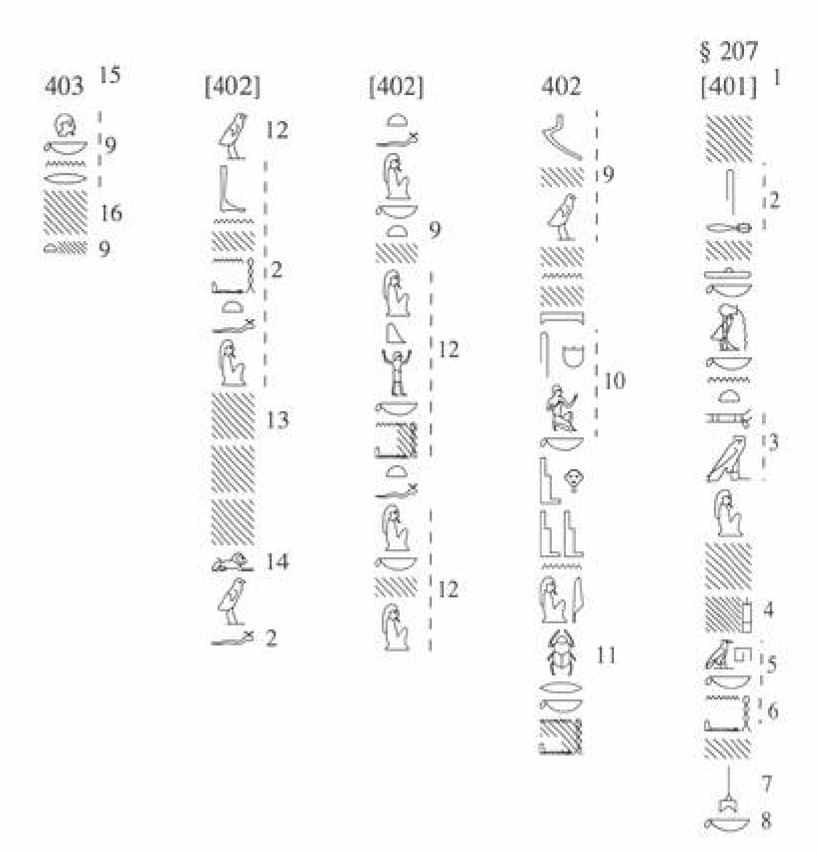
1) Montet's Kolumnen 399–400 entsprechen Griffith's Kolumnen 396–397.
2) Nicht gesehen von Griffith.
3) Von Montet anscheinend ausgelassen.
4) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
5) Lesung nach Montet; Griffith sah nur *i* (M 17).
6) Von Griffith nicht angegeben.
7) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest M 5 statt des zu erwartenden M 26.
8) Von Montet und Griffith jeweils zum Teil gesehen.

Abb. 27: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. § 204) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 400–401 entsprechen Griffith's Kolumnen 397–398.
2) Die Lücke gibt Griffith an.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Lesung nach Montet; Griffith liest zwei ⁞ (G 1).
5) Lesung nach Griffith; Montet liest Pluralstriche (Z 2).
6) Nicht gesehen von Montet.
7) Lesung nach Montet; Griffith gibt einen kleineren Vogel wieder.
8) Ca. 6 Zeichengruppen sind zerstört.

Abb. 28: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 205–206) nach Siut I.



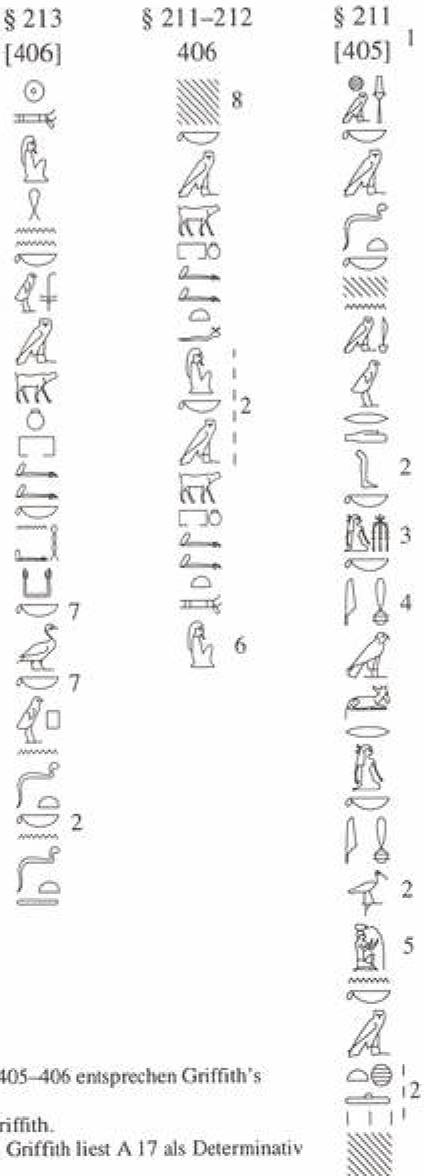
1) Montet's Kolumnen 401–403 entsprechen Griffith's Kolumnen 398–401.
2) Nicht gesehen von Griffith.
3) Lesung nach Montet; Griffith liest *č* (V 13).
4) Lesung nach Griffith; Montet liest *ś* (S 29).
5) Lesung nach Montet; Griffith liest *m* (G 17) und *nb* (V 30).
6) Montet erkannte nur das *ḥ* (V 28). Seine Abschrift zeigt jedoch, daß keine Lücke zwischen *hꜣi̯=k* und *ḥnʿ* besteht, wie es die Kopie von Griffith suggeriert.
7) Griffith erkannte Zeichenreste, die auf *wḏʿ* (Aa 21) deuten könnten.
8) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
9) Nicht gesehen von Montet.
10) Lesung nach Montet; die Zeichen sind von Griffith ungenau wiedergegeben.
11) Lesung nach Montet; Griffith liest N 5 (Sonnenscheibe).
12) Lesung nach Montet; Griffith gibt diesen Teil in seiner Kolumne 400 separat wieder—dies wohl fälschlicherweise.
13) Ca. 6 Zeichengruppen sind zerstört.
14) Lesung nach Montet; Griffith liest *r* (D 21).
15) Montet's Kolumne 403 entspricht Griffith's Kolumne 401.
16) Zeichenspuren bei Griffith deuten auf eine sitzende Göttin oder eine Repit-Figur.

Abb. 29: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. § 207) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 403–405 entsprechen Griffith's Kolumnen 401–403.
2) Nicht gesehen von Montet.
3) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
4) Lesung nach Montet; Griffith liest *t* (X 1).
5) Lesung nach Montet.
6) Nicht gesehen von Griffith.
7) Lesung nach Montet; Griffith liest *m'w.t Nw.t*.
8) Ca. 5 Zeichengruppen fehlen.
9) Lesung nach Montet; Griffith gibt diese Zeichen am Ende der vorhergehenden Kolumne (Griffith, Kol. 400) wieder.
10) Ca. 11–12 Zeichengruppen fehlen.
11) Lesung nach Montet; Griffith gibt den Hausgrundriß ohne das eingeschriebene *t* (X 1) wieder.
12) Lesung nach Montet; Griffith liest *ḳ* (N 29) und *f* (I 9).
13) Ca. 14 Zeichengruppen fehlen.
14) Lesung nach Griffith; Montet liest P 1.

Abb. 30: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 208–210) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 405–406 entsprechen Griffith's Kolumnen 403–404.
2) Nicht gesehen von Griffith.
3) Lesung nach Montet; Griffith liest A 17 als Determinativ zu *mśj*.
4) *mí* (W 19) wurde von Griffith nicht gesehen.
5) Lesung nach Montet; Griffith liest A 2.
6) Nicht gesehen von Montet.
7) Lesung nach Montet; Griffith liest *nb* (V 30).
8) Ca. 16(?) Zeichengruppen zerstört.

Abb. 31: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 13 = PT 222; Pyr. §§ 211–213) nach Siut I.



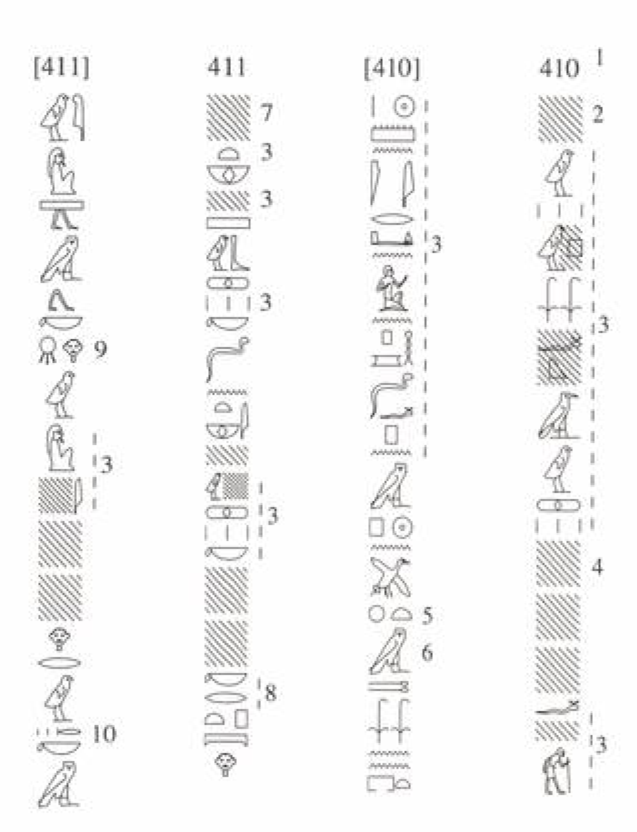
1) Montet's Kolumne 407 entspricht Griffith's Kolumne 405.
2) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *nb* (V 30) statt *ir.t* (D 4). Dies dürfte ein moderner Kopierfehler sein.
4) Nicht gesehen von Griffith.
5) Nicht gesehen von Montet; Griffith liest *ꜣ* (G 1) statt *m* (G 17) und *ꜥ* (D 36) statt *ḳ* (N 29). Dies dürften moderne Kopierfehler sein.
6) D 54 wurde von Griffith nicht gesehen.

Abb. 32: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 14 = PT 94–95; Pyr. § 64 b–c) nach Siut I.



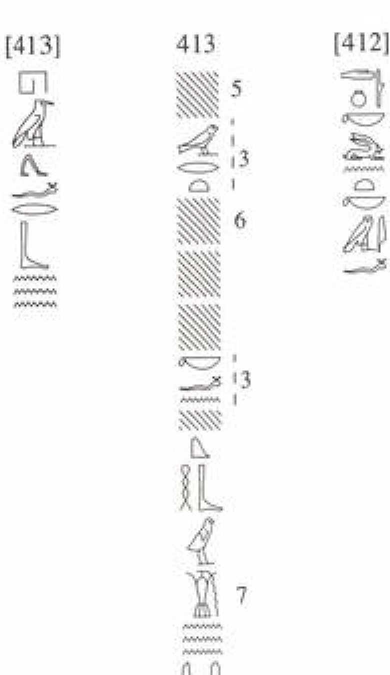
1) Montet's Kolumnen 407–409 entsprechen Griffith's Kolumnen 405–407.
2) Nicht gesehen von Griffith.
3) Nicht gesehen von Montet.
4) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
5) Von Griffith als *ꜥfỉ* gelesen.
6) Griffith liest *nb* (V 30); Montet liest *k* (V 31).
7) Griffith liest *wꜥ*.
8) Griffith liest N 37.
9) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.
10) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
11) Montet liest N 5.

Abb. 33: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 410–411 entsprechen Griffith's Kolumnen 408–409.
2) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Ca. 5 Zeichengruppen fehlen.
5) Montet liest *n* (N 35).
6) Nicht gesehen von Montet.
7) Ca. 12 Zeichengruppen fehlen.
8) Griffith liest *nb* (V 30).
9) Das Zeichen N 8 ist bei Griffith noch erkennbar; Montet liest N 5.
10) Griffith liest D 21; Montet gibt das Zeichen als zerstört an. Eventuell war korrekt X 4 geschrieben und schon für Griffith nicht mehr genau erkennbar.

Abb. 34: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 412–413 entsprechen Griffith's Kolumnen 410–411.
2) Ca. 13 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Montet läßt eine Lücke für ein flaches Zeichen; Griffith läßt eine Lücke für ca. 5 Zeichengruppen und liest eine Vogelhieroglyphe (*ꜣ* ?) vor *f*.
5) Ca. 18 Zeichengruppen fehlen.
6) Ca. 7 Zeichengruppen fehlen.
7) W 16 nach Griffith. Montet liest W 15 in Verbindung mit einem Gefäß, in welches das Wasser läuft.

Abb. 35: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 15 = CT 723) nach Siut I.





1) Montet's Kolumnen 414–415 entsprechen Griffith's Kolumnen 412–413.
2) Ca. 28 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Griffith.
4) Ca. 30 Zeichengruppen fehlen.
5) Nicht gesehen von Griffith. Es handelt sich um eine antike oder moderne Verschreibung von č (I 10) zu *f* (I 9).
6) Nicht gesehen von Montet.

Abb. 36: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 16 = CT 751) nach Siut I.



1) Montet's Kolumnen 416–419 entsprechen Griffith's Kolumnen 414–417.
2) Ca. 26 Zeichengruppen fehlen.
3) Nicht gesehen von Montet, der hier eine Lücke von 10 Zeichengruppen angibt; diese Passage gehört wohl in die vorhergehende Kolumne.
4) Nicht gesehen von Montet.
5) So Montet; Griffith liest N 17.
6) Ca. 24 Zeichengruppen fehlen.
7) Ca. 6 Zeichengruppen fehlen.
8) Reste von Griffith gesehen.
9) Ca. 25 Zeichengruppen fehlen.
10) Nicht gesehen von Griffith.
11) So Griffith; eventuell ein moderner Kopierfehler für *tp.t*.
12) So Montet; Griffith liest D 36.
13) Nach Montet; Griffith liest *ꜥꜣ.t=k*.

Abb. 37: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§ 17) nach Siut I.

4.1.1.2 *Verklärungsliturgie Nr. 7, §§10–11*

Transkription und Übersetzung der Verklärungsliturgie Nr. 7 (§§ 10–11):

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 10 (= Siut I, 382–388 (s. Abb. 19–20); TT 353, SE 21–25, S 1–2 (s. Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 61, 63)):

Siut I	*[...]*
TT 353	*hꜣ Wśir Śn-(n-)mꜥw.t iy.n=k Šw m gś=k imn.i Tfn.t m gś=k iꜣb.i m sḫn(.w) k(w) mi mr sḫn.n=śn iti=śn Itm.w m rn=śn ni sḫn(.w) iti* SE 22*=śn*
Siut I	[...]
TT 353	He Osiris, Senenmut, kaum bist du gekommen, da sind Schu auf deiner rechten Seite und Tefnut auf deiner linken Seite als die, die dich wie einen Geliebten umarmen, (wie) sie ihren Vater Atum umarmt haben in ihrem Namen „die, die ihren SE 22 Vater umarmen".
Siut I	*[...]*
TT 353	*ꜥbꜣ=śn n=k m rn=k ni ꜥbꜣ*
Siut I	[...]
TT 353	Sie sollen dir (Opfer) darbringen in deinem Namen „der, der (Opfer) darbringt"[13].
Siut I	383 *ḥnk=śn*[14] *n=k m rn=k ni ḥnk.w*
TT 353	*ḥnk=śn n=k m rn=k ni ḥnk.w*
Siut I	383 Sie sollen dich beschenken in deinem Namen „Beschenkter".
TT 353	Sie sollen dich beschenken in deinem Namen „Beschenkter".
Siut I	*[...]m[...]*[15]
TT 353	*gmḥ=śn*[16] *n=k m imn=k m rn=k gmḥ.w*[17]
Siut I	[...]

---

[13] Vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103: evtl. ist auch „Opfertisch" oder „*ꜥbꜣ*-Szepter" zu übersetzen.

[14] Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9 liest nach *ḥ[n]k* ein *f*; dabei handelt es sich nach Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 77 aber um das Determinativ (D 39).

[15] Bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9 sind noch die Reste zweier Vogelhieroglyphen erkennbar.

[16] *m* (M 17) ist vor *g* (W 11) gestellt; dies ist durch eine Vorlage erklärbar, in der aus kalligraphischen Gründen das *g* in den Nacken des *m* gesetzt worden war. Diese von der Vorlage vorgegebene Zeichendisposition wurde bei der (den) Abschrift(en) nicht beibehalten, so daß das *g* nun relativ sinnlos unter dem *m* und isoliert von diesem geschrieben wurde.

[17] S. vorige Anm.

TT 353 Sie sollen auf dich schauen zu deiner Rechten[18] in deinem Namen „der, der erblickt wird“.

Siut I *[...]*
TT 353 *ś:ꜥḥꜥ=śn tw m rn=k nj ꜥḥꜥ.w*
Siut I [...]
TT 353 Sie sollen dich aufrichten in deinem Namen „Aufgerichteter“.

Siut I *[...]*
TT 353 *ś:rwč=śn tw m rn=k nj rwč*
Siut I [...]
TT 353 Sie sollen dich fest sein lassen in deinem Namen „der, der dauert“.[19]

Siut I 384 *[...im.i]w=k*[20] *rwṯ=k m rn=k*[21] *nj im.i r[...] ḥr sꜣ=f wr ꜥꜣ*
TT 353 *č(ꜣ)s n=k im.*SE 23*(.i)w=k rwṯ=k m rn=k nj im(.i) rwṯ=f*[22]

Siut I 384 [Die, die in] dir sind, [sollen dir] dein Grab [bauen] in deinem Namen „der, der in [seinem] G[rab] ist für seinen sehr großen Schutz“
TT 353 Die, die in dir sind, sollen dir SE 23 dein Grab bauen in deinem Namen „der, der in seinem Grab ist“.

Siut I *[...]*
TT 353 *imj=śn rč(j.w) prj ḫft.(i)w nj.w Wśir Śn-(n-)mꜥw.t r=k m rn=k nj im(.i) pr.w=f*
Siut I [...]
TT 353 Sie sollen nicht zulassen, daß die Feinde des Osiris Senenmut[23] gegen dich herausgehen in deinem Namen „der, der in seinem Haus ist“.

Siut I *[...]*
TT 353 *irj=śn n=k śpꜣ.(w)t=k tn m rn=k nj tkn m śpꜣ.t=f*

---

[18] Die Übersetzung ist unsicher (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 85.16); Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 übergeht dieses Wort.

[19] Das Determinativ (O 40) zu *rwč* deutet auf die Übersetzung „Grab(schacht)“; jedoch könnte es in Anlehnung an das folgende *rwṯ* „Grab“ irrtümlich gesetzt worden sein. Vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. a).

[20] Die Abschrift von Griffith liest *nb* statt *=k*.

[21] Die Abschrift von Griffith liest *nb* statt *=k*.

[22] TT 353 überliefert nicht die—im Vergleich zu den anderen Namen des Verstorbenen—ungewöhnliche Erweiterung *ḥr sꜣ=f wr ꜥꜣ*.

[23] Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde“.

Siut I [...]
TT 353 Sie sollen dir diesen deinen Bezirk anlegen in deinem Namen „der, der an seinen Bezirk herankommt".

Siut I 385 *[...]ḥ [...]=k r=f ỉm n č̣.t m rn=k nỉ ỉm.ỉ [...]*
TT 353 *wꜣḥ ỉb=k r=f ỉm n*[24] *č̣.t m rn=k ỉm(.ỉ)* SE 24 *ʿḥʿ.w*
Siut I 385 [Mögest] du aber wo[hlwollend] sein dort ewiglich in deinem Namen „der, der im [...] ist".
TT 353 Mögest du aber wohlwollend sein dort ewiglich in deinem Namen „der, der im SE 24 Dienst ist".

Siut I *[...] m Wśỉr Č̣f(ꜣ)=ỉ-Ḥ(ʿ)p(ỉ) n[...]*
TT 353 *wꜣḥ ỉb=k wč̣ꜣ=śn n=k m rn=k nỉ wč̣ꜣ ỉm(.ỉ)=śn*
Siut I [...] Osiris Djefaihapi [...]
TT 353 Wenn du wohlwollend bist, dann werden sie wohlbehalten sein deinetwegen in deinem Namen „der Wohlbehaltene, der unter[25] ihnen ist".

Siut I *[...]*
TT 353 *ʿꜣ=śn n=k m rn=k nỉ ʿꜣ ỉm(.ỉ)=śn*
Siut I [...]
TT 353 Sie sollen groß sein deinetwegen in deinem Namen „der Große, der unter ihnen ist".

Siut I *[...]*
TT 353 *mn=śn n=k m rn=k mn-wr*
Siut I [...]
TT 353 Sie sollen dauern deinetwegen in deinem Namen „der große Dauernde".

Siut I 386 *[...] č̣fꜣ.w=k m rn=k nỉ mn č̣fꜣ.w*
TT 353 *ś:mn=śn n=k č̣fꜣ.w=k m rn=k mn č̣f(ꜣ).w*
Siut I 386 [...] deine Speisen [...] in deinem Namen „der Dauernde an Speisen".
TT 353 Sie sollen dir deine Speisen stiften („dauern lassen") in deinem Namen „der Dauernde an Speisen".

---

[24] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. f), nimmt an, daß *n* statt *śn* geschrieben sei und liest *wꜣḥ ỉb=k r=f ỉm=<ś>n č̣.t*; jedoch weist auch Siut I nur *n* nach *ỉm* auf, so daß die hier vorgeschlagene Lesung einer Emendation vorzuziehen ist.
[25] Partitiv.

Siut I — *<ś:>ꜥꜣ=śn n=k ḥtp.w=k m rn=k ni̯ ꜥꜣ[...]*
TT 353 — *{n}<ś>:ꜥꜣ=śn n=k ḥtp.wt=k m rn=k* SE 25 *ni̯*[26] *ꜥꜣ ḥtp.w*
Siut I — Sie sollen dir deine Opfergaben <ver>mehren[27] in deinem Namen „groß [...]".
TT 353 — Sie sollen dir deine Opfergaben vermehren in deinem Namen SE 25 „groß an Opfergaben".

Siut I — *[...]*
TT 353 — *ś:šṭ=śn*[28] *n=k r ḫft.(i)w=k ḫt <tꜣ>{n}=k imi̯=śn iri̯(.w) iw(.t) r=k m rn=k ni̯ wr ś:šṭ*
Siut I — [...]
TT 353 — Sie sollen aufblitzen[29] für dich gegen deine Feinde in deinem Land, damit sie nicht kommen gegen dich in deinem Namen „der Große an Aufblitzen".

Siut I — 387 *ś:ḳꜣi̯.n*[30]*=śn čw m rn=k ni̯ ḳꜣ wr*
TT 353 — *<ś>{n}:ḳꜣi̯=śn tw m rn=k ni̯ ḳꜣ*[31] *wr*
Siut I — 387 Sie erhöhten[32] dich in deinem Namen „der große Hohe"
TT 353 — Sie sollen dich erhöhen[33] in deinem Namen „der große Hohe".

Siut I — *ś:wꜣč̣=śn čw m rn=k ni̯ wꜣč̣ im.i [...]*
TT 353 — *<ś>{n}:wꜣč̣=śn tw m rn=k ni̯ wꜣč̣*[34] *im.i nčr.w*
Siut I — Sie sollen dich gedeihen lassen in deinem Namen „der Gedeihende, der unter [...] ist".
TT 353 — Sie sollen dich gedeihen lassen in deinem Namen „der Gedeihende, der unter den Göttern ist".

---

[26] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. h) emendiert in *ś:ꜥꜣ*. Jedoch spricht die Fassung von Siut I für die hier vorgeschlagene Lesung. Zur Paronomasie von *ś:ꜥꜣ* und *ꜥꜣ* in TT 353 vgl. auch diejenige von *ś:mn* und *mn* in TT 353 (SE 24).

[27] *ꜥꜣ=śn n=k ḥtp.wt=k* ergibt keinen Sinn; die mögliche Übersetzung *„Sie sind groß für dich, deine Opfergaben" fügt sich aus stilistischen Gründen nicht in den Kotext ein.

[28] Das Determinativ zu *ś:šṭ* ist I 3 (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 108 (Anm. i)).

[29] Zu *ś:šṭ* vgl. Hornung, *Sonnenlitanei*, II, 130 (310).

[30] So: Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 73; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9 liest *śč̣m*.

[31] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. l) emendiert in *rn=k ś:ḳꜣ wr*. Jedoch spricht die parallele Stelle in Siut I für die Lesung *rn=k ni̯ ḳꜣ wr*. Auch die bei TT 353 (SE 24) belegte Paronomasie von *ś:mn* und *mn* zeigt, daß nicht immer genau das gleiche Wort in den Sätzen verwendet werden muß.

[32] Zu *ś:ḳꜣi̯* vgl. Zandee, *Amunhymnus*, II, 519–520.

[33] S. vorige Anm.

[34] Lesung parallel zu Siut I; die Emendation von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. m) ist nicht notwendig.

Siut I — *[...]*
TT 353 — *ś:nfr=śn n im*S 1*.(i)w-ḫt im.(i)t=k wn*[35] *n=k ḫnt.(i)w ʿnḫ.w č̣.t*
Siut I — [...]
TT 353 — Sie sollen für die Nachfahren S 1 das, was in dir ist, vervollkommnen, damit die, die an der Spitze der Lebenden sind, deinetwegen ewig sein werden.

Siut I — 388 *fꜣi̯=śn n=k (i)ḫ.t nb(.t) nfr.t*
TT 353 — *fꜣi̯=śn n=k (i)ḫ.t nb(.t) nfr.t*
Siut I — 388 Sie sollen dir jede gute Sache herbeitragen.
TT 353 — Sie sollen dir jede gute Sache herbeitragen.

Siut I — *č̣i̯=śn n=k ḥnk.t nb.t im.(i)t ʿ.wwi=śn imi̯ rč̣i̯(.w)*[36] *im n ḫft.iw ni̯.w Wśir Č̣f(ꜣ=i)-Ḥ(ʿ)p(i) pn [...]*
TT 353 — *č̣i̯=śn n=k ḥnk.t nb.t im.(i)t ʿ.wwi=śn imi̯ rč̣i̯(.w)*[37] *im n*[38] *ḫft.(i)w ni̯.w{t} Wśir Śn-(n-)mʾw.t im.(i)w rśi*[39] *mḥ.ti imn.t iꜣb.t m ḥr-ib <tꜣ>{n} m bw nb*
Siut I — Sie sollen dir alle Opfergaben geben, die in ihren Händen sind, damit man nicht davon an die Feinde dieses Osiris Djefaihapi[40] gibt [...]
TT 353 — Sie sollen dir alle Opfergaben geben, die in ihren Händen sind, damit man nicht davon an die Feinde des Osiris Senenmut[41] gibt, die im Süden, Norden, Westen und Osten sind und in der Mitte der Erde an jedem Ort.

Siut I — *[...]*
TT 353 — *č̣č̣=k im n Wśir Śn-(n-)mʾw.t*
Siut I — [...]
TT 353 — Und daß du[42] davon dem Osiris Senenmut gibst.[43]

---

35 Subjunktiv mit finalem Sinn.
36 Vgl. die entsprechende Anm. bei TT 353.
37 Es liegt eine Ellipse des unpersönlichen Subjekts vor; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. o).
38 Fälschlich mit den „Negationsarmen" (D 35) geschrieben.
39 Verwechslung des Zeichens M 24 mit M 26.
40 Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde".
41 Der Text wurde an dieser Stelle nicht in die 2. Person umformuliert; gemeint ist: „deine Feinde".
42 Hier erfolgt ein Wechsel in der Anrede der Personen: Der Sprecher wendet sich nun an einen Gabenbringer; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 (Anm. r).
43 Zur Verwendung der emphatischen (substantivischen) Verbform als Ausruf oder Befehl vgl. Graefe, *Grammatik*, 72.

Siut I — 389 *[...] fꜣi̯=k im n Wśir Č̣f(ꜣ)=i-Ḥ(ʿ)p(i) wʿ.y śwt ini̯ čw ʿbꜣ n=k m rn=k ni̯ ʿbꜣ*

TT 353 — *wʿ.y* S 2 *śwt iri̯ tw fꜣi̯=k im n Wśir Śn-(n-)mʾw.t wʿ.y śwt ini̯ tw ʿbꜣ n=k m rn=k ni̯ ʿbꜣ*

Siut I — 389 [...] daß du davon für den Osiris Djefaihapi herbeiträgst; das andere aber, hole (es), bringe (es) dar in deinem Namen „der, der darbringt".

TT 353 — Das eine S 2 aber, paß auf, daß du davon für den Osiris Senenmut herbeiträgst, das andere aber, hole (es), bringe (es) dar in deinem Namen „der, der darbringt".[44]

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 11 (= Siut I, 389–390 (s. Abb. 21); TT 353, S 2–3 (s. Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63)):

Siut I — 389 *hꜣ [...]* 390 *[...mn].yt ḫꜣ=k m ʿwg.wt ḫꜣ=k m ḥbnnw.t m (i)ḫ.t nb(.t) nfr(.t) wʿb(.t) n kꜣ ni̯ ḥꜣ.t(i)-ʿ.w (i)m(.i)-rʾ ḥm(.w) nčr mꜣʿ ni̯ Wpi̯-wꜣi̯.wt nb Sꜣw[.ti] Č̣f(ꜣ)=i-[Ḥʿ]p(i) [...]*

TT 353 — S 2 *hꜣ Wśir Śn-(n-)mʾw.t ḫꜣ=k m tʾ ḥnk.t ḫꜣ=<k>{nb} m r(ꜣ).w ḫꜣ=k m trp.w ḫꜣ=k m s(ꜣ).wt ḫꜣ=k m mn.yt ḫꜣ=k m ʿwg.wt* S 3 *ḫꜣ=k m ḥbnnw.t ḫꜣ=k m (i)ḫ.t nb.t nfr.t wʿb.t n kꜣ ni̯ ḥꜣ.t(i)-ʿ.w im.i-rʾ ḥm(.w)-nčr ni̯ Mnč(.w) m Iwn.i Śn-(n-)mʾw.t sꜣ Rʿw-msi̯-ś(w) Ḥꜣ.t-nfr(.t)*

Siut I — 389 He [...] 390 [...Schwal]ben, deine tausend bestehen aus Röstkorn[45], deine tausend bestehen aus *ḥbnnw.t*-Brot und aus allen schönen und reinen Dingen für den Ka des Hatia, des wahren Vorstehers der Priester des Upuaut, des Herrn von Siu[t], Djefai[ha]pi [...]

TT 353 — S 2 He Osiris, Senenmut deine tausend bestehen aus Brot und Bier, deine tausend bestehen aus Graugänsen[46], deine tausend bestehen aus Bläßgänsen[47], deine tausend bestehen aus Spießenten[48], deine tausend bestehen aus Schwalben, deine tausend bestehen aus Röstkorn[49], S 3 deine tausend bestehen aus *ḥbnnw.t*-Brot, deine tausend bestehen aus allen schönen und reinen Din-

---

[44] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103 kannte nicht die Parallele in Siut I und faßte *iri̯ tw* und *ini̯ tw* in TT 353 als unpersönliche Passivformen auf. Er übersetzte "As for any single thing that is prepared, you shall lift up therefrom to Osiris N.; and as for any single thing that is brought, it shall be presented to you (in turn) in your name of "presenter"". Die Lesung von Siut I (*iri̯ čw*, *ini̯ čw*) macht die Auffassung von Passivformen unwahrscheinlich; vielmehr liegt in TT 353 der auch sonst zu beobachtende Lautwandel von *č* zu *t* vor.

[45] Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*, 68.

[46] Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

[47] Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

[48] Wreszinski, *Atlas*, III, 172.

[49] Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*, 68.

gen für den Ka des Hatia, des Vorstehers der Monthpriester in Armant, Senenmut, des Sohnes des Ramose und der Hatnofret.

4.1.1.3 *Verklärungsliturgie Nr. 7, §§12–13 (= PT 220–222)*
Die Paragraphen 12–13 der Verklärungsliturgie Nr. 7 entsprechen den Pyramidentextsprüchen 220–222. Vorstellungen über die jenseitige Existenz des verstorbenen Königs bilden das zentrale Thema der Pyramidentexte. Erstmals sind manche dieser Texte—u.a. auch PT 220–222—unter König Unas am Ende der 5. Dyn. schriftlich aufgezeichnet worden. Jedoch scheint ein großer Teil des Textkorpus bereits in früherer Zeit komponiert worden zu sein. Die genauere Datierung des Spruchgutes ist allerdings ungeklärt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit gibt es verschiedene Schichten der Textentstehung und eine kontinuierliche Textproduktion, die von der noch unbestimmten Abfassungszeit der ältesten Sprüche bis in die 8. Dynastie (die Pyramide des Aba mit Pyramidentexten) reicht. Und auch die sog. Sargtexte des Mittleren Reiches dürfen als direkte Fortläufer der Pyramidentexte betrachtet werden.[50] Als Entstehungszeit nahm Kurt Sethe, der Herausgeber der ersten—und bis heute noch einzigen—synoptischen Edition der Pyramidentexte, für deren Mehrzahl die vorgeschichtliche Zeit an. Er sah in den Texten Anspielungen und Reflexe politischer Ereignisse der Zeit vor der Reichseinigung.[51] Siegfried Schott hingegen ordnete einzelnen, grob festgelegten Textgattungen bestimmte Datierungen zu; seine Datierungskriterien waren insbesondere Schriftmerkmale und das Aufkommen des Sonnenkultes:[52] Er datierte die Abfassung der Dramatischen Texte in die 2.–3. Dyn., der Hymnen mit der Namensformel, der Weihtexte und der Litaneien in die 4. Dyn. und der Verklärungen in die 5. Dyn. Diesen Ausführungen schloß sich Hartwig Altenmüller im wesentlichen an, der die Zaubersprüche als älteste Schicht der Texte ansah und für sie eine Datierung in den Beginn der historischen Zeit vorschlug.[53] Scheinen die Ansätze von Schott und Altenmüller auch eine grobe Richtlinie für die zeitliche Einordnung der Sprüche geben zu können, so müssen diese allgemeinen Annahmen doch in jedem Einzelfall geprüft werden.

In der Forschung umstritten ist bis heute auch die Bedeutung der Pyramidentexte: Teilweise werden sie als Ritualtexte angesehen, die während der Bestattung eines Königs rezitiert wurden und die für den verstorbenen König zur Verewigung und Fortdauer des Rituals in den Pyramiden des Alten Reiches dauerhaft

---

[50] Die Sargtexte entstammen vermutlich einer kontinuierlichen Textproduktion, die vom AR bis ins MR reichte (vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 85–86 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 65–67).
[51] Sethe, *Kommentar*, passim.
[52] Schott, *Mythe und Mythenbildung*, 20.
[53] Altenmüller, *Pyramidentexte*, Sp. 20.

aufgezeichnet wurden.[54] Teilweise werden sie als Mittel verstanden, mit dem nach altägyptischem Glauben der Verstorbene den Zustand eines Verklärten erreichen sollte und seine jenseitige Existenz und Macht gesichert werden sollte.[55]

Den PT-Sprüchen 220–222, die aufgrund ihrer Bezeugung in Siut I und in thebanischen Gräbern des Neuen Reiches (TT 82, TT 100, TT 353, APM) im folgenden mit Hilfe der textkritischen Methode überlieferungsgeschichtlich untersucht werden, gingen während des Alten Reiches und auch noch in der Mastaba des *Sḭ-nḭ-Wśr.t-ʿnḫ* (S) die PT-Sprüche 213–219 in der Aufzeichnung auf die Grabwände voraus. Daher wurden diese Sprüche (213–222) von Hartwig Altenmüller und Jürgen Osing als eine Sequenz betrachtet.[56] Jedoch sind die Sprüche bereits im Alten Reich durch Spruchtrenner geteilt und während des Mittleren und Neuen Reiches nicht mehr zusammenhängend (Ausnahme: S) überliefert. Vielmehr scheinen die Sprüche in zwei größere Blöcke (PT 213–219 und PT 220–222) getrennt worden zu sein.[57] Für eine überlieferungsgeschichtliche Untersuchung, die insbesondere auf eine Klärung der Beziehungen zwischen Texten des Mittleren und des Neuen Reiches (Siut und Theben) bedacht ist, scheint es daher geboten, nur PT 220–222 (in Siut und Theben überliefert) zu untersuchen. Denn es kann nicht ausgeschlossen werden, daß die nicht mehr zusammenhängend aufgezeichneten PT-Sprüche 213–219 bzw. 220–222 auch verschiedene Überlieferungswege genommen haben. Die Länge der Spruchsequenz PT 220–222 ist mit 428 Wörtern zudem ausreichend, um ein Stemma zu erstellen.[58]

Zentrales Thema der PT-Sprüche 220–222 ist die Weiterexistenz des Verstorbenen: seine Krönung mit der unterägyptischen Krone, seine Identifizierung mit Horus, seine Herrschaftsmacht über die Lebenden und die Toten, über Ober- und Unterägypten und die Götter mit ihren *ꜣḫ.iw*, über den Horizont und den Himmel, seine Teilnahme am Sonnenlauf und seine Vereinigung mit seinem urgöttlichen Vater Re bzw. Atum.[59]

---

[54] Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 8 und ausführlich Altenmüller, *Begräbnisritual*. Ablehnend gegen diese und andere Interpretationen (S. Schott, J. Spiegel, A. Piankoff) der Texte als Bestattungsritual: Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 1–53 und Osing, *Disposition der Pyramidentexte*.

[55] Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*.

[56] Altenmüller, *Begräbnisritual*, 46–47 (Spruchfolge A); Osing, *Disposition der Pyramidentexte*, 138–140 (Spruchgruppe C).

[57] S. auch Altenmüller, *Begräbnisritual*, 46–47. Zwar weisen manche Textzeugen sowohl PT 213–219 als auch PT 220–222 teilweise oder auch komplett auf, aber niemals in zusammenhängender Reihenfolge beginnend mit PT 213 und endend mit PT 222.

[58] Vgl. die neutestamentliche Textforschung, bei der die textkritische Methode auf Einzelschriften im Umfang von ca. 330 Wörtern (Philemonbrief) bis ca. 19400 Wörtern (Lukasevangelium) angewandt wird (mündliche Mitteilung von Gerd Mink).

[59] Diese Themenbereiche wurden in ähnlicher Weise auch von Osing, *Disposition der Pyramidentexte*, 140 für PT 213–222 herausgestellt.

Textzeugen und überliefertes Textvolumen

Die Pyramidentextsprüche 220–222 sind komplett oder auszugsweise von 45 verschiedenen Textträgern in 48 Versionen überliefert. Der Zeitraum der Bezeugungen reicht über mehr als 900 Jahre von der 5. Dynastie (W) bis in die 18. Dynastie (TT 82, TT 100, TT 353; APM[60]).

Aufstellung der Textzeugen in alphabetischer Reihenfolge der Siglen:

Sigle	Beschreibung
Aba	König *Ḳꜣ-kꜣ.w-Rꜥw Ꞽbi*; Pyramide; Jéquier, *Pyramide d'Aba*, Taf. 8. Lage: Saqqara Dat.: Aba (8. Dyn.)
APM	unbekannt; Grabwand; Amsterdam, Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539; s. den folgenden Exkurs und Abb. 38; vgl. Borghouts, *Vier aanwinsten*, 110–112; van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*, 60, Abb. 40; van Haarlem, *CAA Amsterdam*, I, 34–36. Fundort: Theben (?)[61] Dat.: Neues Reich
B 2 Bo	*Č̣ḥw.ti-nḫt*; Sarg; Boston MFA 20.1822-27; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 179.[62] Fundort: al-Birša, Grab R 10 Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[63]
B 3 Bo	*Č̣ḥw.ti-nḫt* (fem.); Sarg; Boston MFA 21.964-65. Fundort: al-Birša, Grab R 10[64] Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[65]
B 4 Bo	*Č̣ḥw.ti-nḫt* (fem.); Sarg; Boston MFA 21.966-67. Fundort: al-Birša, Grab R 10[66] Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[67]
B 6 Bo	*Sꜣ.t-mk.t* (fem.); Sarg; Boston MFA 21.810-11, 21.968. Fundort: al-Birša, Grab R 10 (Nebenschacht) Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[68]
B 10 C	*Ꞽmn.w-m-ḥꜣ.t*; Sarg; Kairo, CG 28092; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 184; Lacau, *Sarcophages*, II, 51–64.

---

[60] Die Datierung kann nur allgemein mit „Neues Reich" angegeben werden.

[61] Vgl. van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*, 60; nach van Haarlem, *CAA Amsterdam*, I, 34–36 stammt das Fragment wahrscheinlich aus Luxor.

[62] Fälschlicherweise dem Grab Nr. 1 von Griffith—Newberry zugeordnet; vgl. Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*, 264 (Anm. 1).

[63] Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

[64] Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.

[65] Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

[66] Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.

[67] Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

[68] Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

Fundort: al-Birša, Grabschacht 21
Dat.: Sesostris I.–Amenemhet II. (12. Dyn.)[69]

BH 1 C *Nmt.ỉ-m-ḥꜣ.t* (*Čꜣwỉ*); Sarg; Kairo, JE 37564a; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 161; Lacau, *Notes sur les textes religieux*, 230–233; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 79–89.
Fundort: Bani Hasan, Grab 186
Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[70]

BH 3 C *Nfr.y*; Sarg; Kairo, JE 37563b; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 161; Lacau, *Notes sur les textes religieux*, 237–245; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 67–68.
Fundort: Bani Hasan, Grab 116
Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[71]

BH 5 C *Ḫnm.w-nḫt.ỉ*; Sarg; Kairo, JE 37569; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 162; vgl. Garstang, *Burial Customs*, 89–98, 164.
Fundort: Bani Hasan, Grab 585
Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[72]

BH 2 Ox *Nčr-nḫt* (fem.); Sarg; Oxford, Ashmolean Museum E 3907; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 162; Blackman, *Middle Kingdom Religious Texts*, 127–132; Blackman, *Chapters of the Totenbuch*, 65–66.
Fundort: Bani Hasan, Grab 585
Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[73]

KH 1 KH *Ḫsw*, der ältere; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 51–52; Silverman, *Tomb Chamber of Ḫsw The Elder*, 86–95; Silverman, *Coffin Texts*, 133–137.
Lage: Kôm el-Hisn
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.[74]

L 3 Li *Nḫt*; Sarg; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 84; Gautier—Jéquier, *Fouilles de Licht*, 83–85, Taf. 27–28.
Fundort: al-Lišt, Grab des *Nḫt* bei Pyramide Sesostris I.
Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.) oder später[75]

M 1 C *Rrw.t* (fem.); Sarg; Kairo, JE 42949; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 256; Kamal, *Rapport*, 61–62.
Fundort: Meir (nördlicher Teil der Nekropole?)
Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.) oder später[76]

---

69 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 75.
70 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.
71 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.
72 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.
73 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 64–65.
74 Silverman, *Coffin Texts*, 137.
75 Willems, *Chests of Life*, 104.
76 Willems, *Chests of Life*, 98–99.

M 25 C	*Nfr-šˁb* (fem.); Sarg; Kairo, CG 28078 und 28079r; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 257; Lacau, *Sarcophages*, I, 168–169. Fundort: Meir Dat.: Mittleres Reich
MC 105	*Čč.w*; Sarg; Kairo, JE 51875; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 652; Willems, *Chests of Life*, 116; ursprünglich für *Ḫty* bestimmt, dann für *Št.ỉ* (fem.) (vgl. Willems, *Chests of Life*, 116 (Anm. 275)). Fundort: Theben, Deir el-Baḥri, Friedhof 100 (bei Mentuhotep-Tempel) Dat.: Mentuhotep II.–Nebhepetre (11. Dyn.)
N	König *Nfr-kꜣ-Rˁw Ppy*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; Jéquier, *Monument funéraire de Pepi II*, I, Taf. 8–9. Lage: Saqqara Dat.: Pepi II. (6. Dyn.)
Nt	Königin *Nỉ.t*; Pyramide; Jéquier, *Pyramides des reines*, Taf. 21. Lage: Saqqara Dat.: Pepi II. (6. Dyn.)
P	König *Mrj.y-Rˁw Ppy*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; vgl. Leclant, *Fouilles et travaux (1969–1970)*, Taf. 30.21. Lage: Saqqara Dat.: Pepi I. (6. Dyn.)
S	*Sj-nj-Wśr.t-ˁnḫ*; Mastaba; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 85; Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*. Lage: al-Lišt, östlich der äußeren Umfassungsmauer der Pyramide Sesostris I. Dat.: Amenemhet II. (12. Dyn.)[77]
S 1 S	s. Siut I
Sid 1 Cop (=Sid 2 X)	*Nḫt-kꜣ.w=ỉ*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 1585; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 24–25; Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*, 10–11, Taf. 2–6; Jørgensen, *Egypt I*, 102–105. Fundort: Sedment, Grab 2127 Dat.: frühe 12. Dyn.[78]
Sid 2 Cop (= Sid 3 X)	*Nḫt-kꜣ.w=ỉ*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 1586; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 24A–25; Koefoed-Petersen,

[77] Vgl. Fischer, *Memphite High Priest*, 65–66; Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 14 (Anm. 31); Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 70.
[78] Willems, *Chests of Life*, 101.

Catalogue des sarcophages et cercueils, 11–12, Taf. 7–10; Jørgensen, *Egypt I*, 102–105.
Fundort: Sedment, Grab 2127
Dat.: frühe 12. Dyn.[79]

Sid 1 Sid — *Ḫnt.ỉ-ẖ.t=ỉ*; Sarg; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 116; Petrie—Brunton, *Sedment*, I, Taf. 18–19B.
Fundort: Sedment, Grab 2111
Dat.: Ende 11. Dyn.[80]

Sid 2 X — s. Sid 1 Cop

Sid 3 X — s. Sid 2 Cop

Siut I (= S 1 S) — *Čfꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.*; Felsgrab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 261–262; Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9–10; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 78–81. Neue Textrekonstruktion in Abb. 22–31 der vorliegenden Arbeit.
Lage: Siut, Grab I
Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)

Sq 2 Be — *Ỉpi-ʿnḫ*; Sarg; Berlin 10185; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 517; Lepsius, *Denkmaeler*, II, Bl. 99 b.
Fundort: Saqqara, "Tomb with several burial chambers" (nördlich der Teti-Pyramide)
Dat.: 11.–12. Dyn.[81]

Sq 5 C — *Kꜣ-rnn=ỉ*; Sarg; Kairo, JE 39054a; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 560; Quibell, *Excavations at Saqqara 1906–1907*, 7–14, 24–50, Taf. 12–13.
Fundort: Saqqara, "Early Middle Kingdom Tomb" (östlich der Teti-Pyramide)
Dat.: 11.–12. Dyn.

Sq 9 C — *Ỉnp.w-m-ḥꜣ.t*; Sarg; Kairo 8/1/30/1; Quibell—Hayter, *Teti Pyramid*, 11–15.
Fundort: Saqqara, Grab S 2757 (nördlich der Teti-Pyramide)
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)[82]

Sq 10 C — *Ỉnp.w-m-ḥꜣ.t*; Sarg; Kairo 18/1/27/3; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 550; Quibell—Hayter, *Teti Pyramid*, 11–15, Taf. 21.
Fundort: Saqqara, Grab S 2757 (nördlich der Teti-Pyramide)
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)[83]

---

[79] Willems, *Chests of Life*, 101.

[80] Schenkel, *Datierung der „herakleopolitanischen" Keramik aus Sedment*, 35 (orthographische Kriterien legen eine Datierung in das Ende der 11. Dyn. oder an den Anfang der 12. Dyn. nahe); Seidlmayer, *Gräberfelder*, 302 („Grab 2111 fällt in Stufe IIA"), 395 (Stufe IIA wird in die Zeit Mentuhoteps II. gesetzt).

[81] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 106 (zu Sq 1 Be, der derselben Person gehörte).

[82] Arnold, *Amenemhat I*, 25.

Sq 1 Ch — *Ỉpỉ-ḥꜣ-ỉš.t=f*; Sarg; Chicago, Oriental Institute 12072; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^{2}, 570; Breasted, *Oriental Institute*, 155, Abb. 67.
Fundort: Saqqara, bei Teti-Pyramide
Dat.: 11.–12. Dyn.[84]

Sq 1 Cop (= Sq 2 X) — *Gmi̯.n=ỉ-m-ḥꜣ.t*; Sarg; Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek AEIN 1615; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^{2}, 538; Firth—Gunn, *Teti Pyramid Cemeteries*, 230–231, Taf. 24–26; Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*, 13–14, Taf. 12; Jørgensen, *Egypt I*, 140–143.
Fundort: Saqqara, HMK 30 (nördlich der Teti-Pyramide)
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)[85]

Sq 1 Sq — *Śk-wsḫ.t*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^{2}, 548–549; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.
Lage: Saqqara, östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare[86]
Dat.: Mittleres Reich

Sq 2 Sq^{a} — *Sꜣ-Ḥw.t-Ḥr.w* (*Ỉpỉ*); Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^{2}, 701; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.
Lage: Saqqara, östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare[87]
Dat.: Mittleres Reich

Sq 2 Sq^{b} — *Sꜣ-Ḥw.t-Ḥr.w* (*Ỉpỉ*); Sarg;[88] Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^{2}, 701; vgl. Giddy, *Anubieion*, 2.
Fundort: Saqqara, Grabkammer des *Sꜣ-Ḥw.t-Ḥr.w* (*Ỉpỉ*) (östlich der Teti-Pyramide bzw. westlich der Pyramide des Merikare)[89]
Dat.: Mittleres Reich

Sq 2 X — s. Sq 1 Cop.

T — König *Ttỉ*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; vgl. Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, Taf. 2–3 (9–15).
Lage: Saqqara
Dat.: Teti (6. Dyn.)

---

[83] Arnold, *Amenemhat I*, 25.

[84] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 106 (Anm. 216a), der eine Datierung in das frühe Mittlere Reich vorschlägt.

[85] Arnold, *Amenemhat I*, 25.

[86] Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

[87] Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

[88] Der Sarg trägt den Namen von *Sꜣ-Ḥw.t-Ḥr.w* (*Ỉpỉ*); der erhaltene Ausschnitt aus den PT (§§ 194–197) nennt in § 197 a–d jedoch den Namen des Besitzers von Sq 1 Sq, *Śk-wsḫ.t*. Da die Abschriften von Sq 2 Sq^{b} und Sq 1 Sq nicht übereinstimmen, ist anzunehmen, daß Sq 2 Sq^{b} von einer Vorlage kopiert wurde, die ursprünglich für den nicht erhaltenen Sarg von *Śk-wsḫ.t* bestimmt war.

[89] Vgl. Giddy, *Anubieion*, 2, Taf. 2.

T 4 Be — *Ỉni̯-iti̯=f*; Sarkophag; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 622; Lepsius, *Denkmaeler*, II, Bl. 145; vgl. *Berlin Inschriften*, I, 244–245.
Fundort: Theben, Deir el-Baḥri[90]
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.–Nebhepetre, 39. Jahr)[91]

T 1 C — *Ḥr.w-ḥtp*; Grabkammer; Kairo, CG 28023; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 389; Maspero, *Trois années de fouilles*, 144–146; vgl. Lacau, *Sarcophages*, I, 48.
Fundort (ehemalige Lage): TT 314, Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.–Nebhepetre, 39. Jahr)[92]

T 9 C — *Mnč.w-ḥtp* (*Bwꜣw*); Sarg; Kairo, CG 28027; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 656; vgl. Lacau, *Sarcophages*, I, 66–74.
Fundort: Theben, Deir el-Baḥri (vermutlich Grube 28 im nördlichen Hof des Tempels Mentuhoteps II.–Nebhepetres)
Dat.: 11. Dynastie (nach Mentuhotep II.–Nebhepetre, 39. Jahr)[93]

Tm — s. TT 353.

TT 82 — *Ỉmn.w-m-ḥꜣ.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 163–167; Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, Taf. 37.
Lage: TT 82, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)

TT 100 — *Rḫ-mỉ-Rꜥw*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 206–214; Davies, *Tomb of Rekh-mi-rēꜥ*, II, Taf. 108.9–15.
Lage: TT 100, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Thutmosis III.–Amenhotep II. (18. Dyn.)

TT 240 — *Mrw*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 330.
Lage: TT 240, Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.)[94]

TT 319 — *Nfr.w* (fem.); Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 391–393; vgl. Winlock, *Excavations at Deir el-Bahri*, 101–104, Taf. 13.
Lage: TT 319, Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: Mentuhotep II.–Nebhepetre (11. Dyn.)

---

[90] Die genaue Herkunft ist unbekannt. Willems, *Chests of Life*, 115, sieht aber die Sargdekoration als kennzeichnend für Deir el-Baḥri an.
[91] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114–115.
[92] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 113–114.
[93] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114.
[94] Vgl. Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 64.

TT 353 (= Tm)	*Śn-n-mʾw.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 417–418; Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63. Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Baḥri) Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)
W	*Wniś*; Pyramide; Sethe, *Pyramidentexte*; Piankoff, *Pyramid of Unas*, Taf. 49–54. Lage: Saqqara Dat.: Unas (5. Dyn.)
X 1 Mos	Sarg; Moskau, Puschkin Museum I, 1a, 5333; Livchitz, Фрагмент саркофага, 130–138. Fundort: unbekannt Dat.: Mittleres Reich
Y 2 C	*Čḥwtỉ-nḫt* (fem.); Sarg; Kairo, CG 28111; vgl. Lacau, *Sarcophages*, II, 89–90. Fundort: unbekannt (vermutlich al-Birša)[95] Dat.: Ende 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[96]

[95] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 81 und Lapp, *Typologie*, 279 (B*26).
[96] Willems, *Chests of Life*, 81.

Angabe des Textvolumens, das die jeweiligen Textzeugen überliefern:

Sigle	Anbringungsort	überlieferter Textumfang	PT-Spruch
Aba	Nordwand 301–309	§ 194–213	220–222
APM	Grabwand	§ 205–210	222
B 2 Bo	Top 583–604	§ 194–213	220–222
B 3 Bo	Top 218–233	§ 194–213	220–222
B 4 Bo	Top 284–308	§ 194–213	220–222
B 6 Bo	Top 53–84	§ 194–213	220–222
B 10 Cᵃ	Back 119–130	§ 194–213	220–222
B 10 Cᵇ	Front 386–394	§ 194–207	220–222
BH 1 C	Top 48–81	§ 194–204	220–222
BH 3 C	Top 100–120	§ 194–207	220–222
BH 5 C	Front 46–84	§ 194–208	220–222
BH 2 Ox	Top 36–43	§ 194–195	220
	Top 43–62	§ 199–208	222
KH 1 KH	Westwand 389–499	§ 194–213	220–222
L 3 Liᵃ	Back 33–62	§ 197c–207g	221–222
L 3 Liᵇ	Front 63–64	§ 195d–196a	220–221
M 1 Cᵃ	Back 78–103	§ 194–203a	220–222
M 1 Cᵇ	Bottom 225–228	§ 194–195c	220
M 25 C	Side 53–60	§ 199–202	222
MC 105	Foot	§ 194–200	220–222
N	Sargkammer, Südwand 719+6/15	§ 194–213	220–222
Nt	Südwand 564–581	§ 194–213	220–222
P	Sargkammer, Südwand	§ 198–211	221–222[97]
S	Südwand 372–379	§ 194–213	220–222
Sid 1 Cop	Back 10–59	§ 194–198	220–221
Sid 2 Cop	Foot 1–9	§ 194–195c	220
Sid 1 Sid	Bottom 211–236	§ 194–207b	220–222
Siut I	Eingangspassage, Nordwand 391–406[98]	§ 194–213	220–222
Sq 2 Be	Top 10–27	§ 194–204	220–222
Sq 5 C	Front 14–29	§ 194–198	220–221
Sq 9 C	Top 1–39	§ 194–209	220–222

[97] Die zahlreichen Fragmente aus der Pyramide Pepi I., die im Anschluß an Sethes Edition der Pyramidentexte gefunden wurden, sind bislang nur vereinzelt publiziert worden. Der ursprüngliche Textumfang dürfte PT 220–222 umfaßt haben.

[98] Zählung nach Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 78–81; entspricht den Kolumnen 388–404, 418 in Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9–10.

Sq 10 C	Top 133–138	§ 194–195c	220
	Top 139–143	§ 199–200	222
Sq 1 Ch	Top 1–47	§ 194–213	220–222
Sq 1 Cop	Top 1–41	§ 194–204	220–222
Sq 1 Sq	Ostwand 115–138	§ 194–202	220–222
Sq 2 Sq[a]	Ostwand 60–76	§ 198d–208a	221–222
Sq 2 Sq[b]	Front 83–105	§ 194–197	220–221
T	ohne Angabe[99]	§ 194–213	220–222
T 4 Be	Foot & Back 18–96	§ 194–209	220–222
T 1 C	Front 213–231	§ 194–213	220–222
T 9 C	Back 163–168	§ 194–196	220–221
TT 82	Sargkammer, Südwand obere Hälfte 1–22	§ 194–213	220–222
TT 100	Passage, Nordwand, westliche Hälfte, unterster Abschnitt 9–15	§ 210–213	222
TT 240	Foot 1–18	§ 194–201	220–222
TT 319	Back 114–119	§ 194–197	220–221
TT 353	Kammer A, Südwand, S 3–22	§ 194–213	220–222
W	Sargkammer, Ostwand 269–294	§ 194–213	220–222
X 1 Mos	Fragment	§ 195	220
Y 2 C	Top 1–21	§ 194–213	220–222

Exkurs: Der Textzeuge APM (Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539)
APM, das Fragment einer Grabwand des Neuen Reiches (Allard Pierson Museum, Inv. Nr. 8539) wurde zwar mehrmals veröffentlicht (Borghouts, *Vier aanwinsten*, 109–112; van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*, 60, Abb. 40; van Haarlem, *CAA Amsterdam*, I, 34–36), aber bis heute liegt keine exakte Umschrift des in Kursivhieroglyphen geschriebenen Textes vor. Die bislang publizierten Transkriptionen stützen sich alle auf die von Borghouts, *Vier aanwinsten*, 109, Abb. 28 erstellte. Diese weist jedoch acht fehlerhafte Stellen auf, so daß für die vorliegende Arbeit eine neue angefertigt wurde (Abb. 38). Zu den Korrekturen im einzelnen:

Kol. 3: Lies *t* (X 1) statt *w* (Z 7); vgl. z.B. die gleiche Schreibung in B 6 Bo.
Kol. 4: Lies *bỉ.tỉ sḫm.tỉ*; ersetze also den Füllstrich (Z 1) durch *sḫm* (S 42) und *ỉ* (M 17) durch *tỉ* (U 33).

---

[99] Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, 169–171 macht keine Angaben zur ursprünglichen Plazierung der von ihm publizierten Fragmente.

Kol. 6: Füge in *m:ꜣr.w* hinter dem *w* (G 43) ein Seilende (V 1) als Determinativ ein; dieses Determinativ weisen auch T 1 C, BH 5 C, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4Bo und B 6 Bo auf.

Kol. 7: Ersetze in *fḫ=k* das Determinativ V 12 (ein Schnurende) durch die Haarlocke (D 3); dieses Determinativ findet sich auch bei TT 353, T 1 C, BH 5 C, B 6 Bo und B 4 Bo an dieser Stelle.

Kol. 9: Ersetze in *ḫn+w-ʿ.wwi* das *w* (Z 7) in *ḫn+w* durch den Hausgrundriß (O 1) als Determinativ.

Kol. 10: Füge in *ꜣḫ.t* dem Determinativ (O 1) noch einen Füllstrich (Z 1) hinzu. Ersetze das Determinativ für *s:fḫ* (V 12) durch das Determinativ D 54 (gehende Beine). Schreibe *ʿbw* mit *ʿ* (D 36), *b* (D 58), *ʿb* (F 16, einem Horn), Pluralstrichen (Z 2) und einem *w* (G 43).

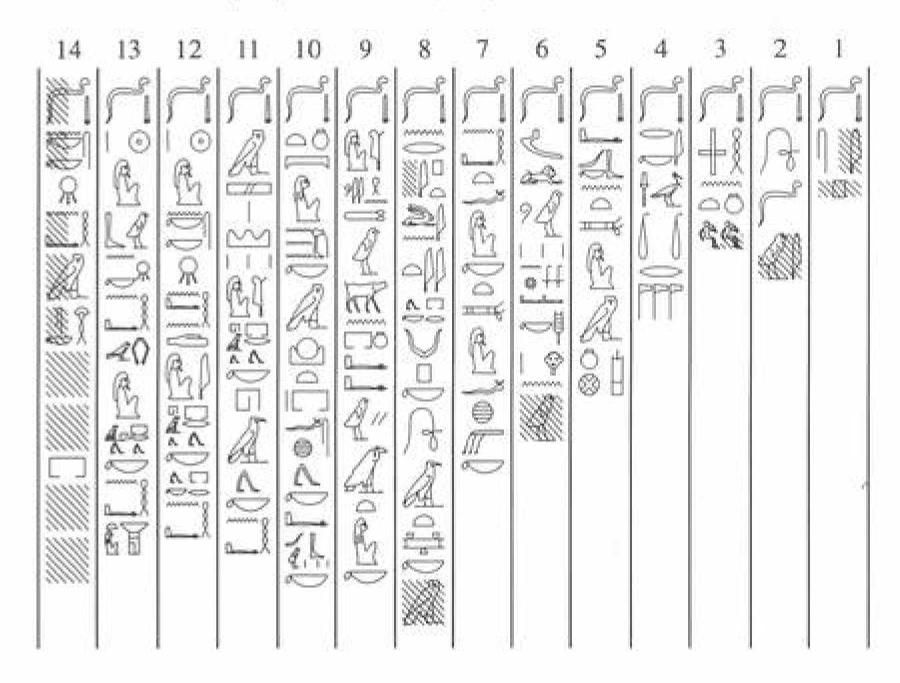


Abb. 38: Neue Transkription des Textzeugen APM.

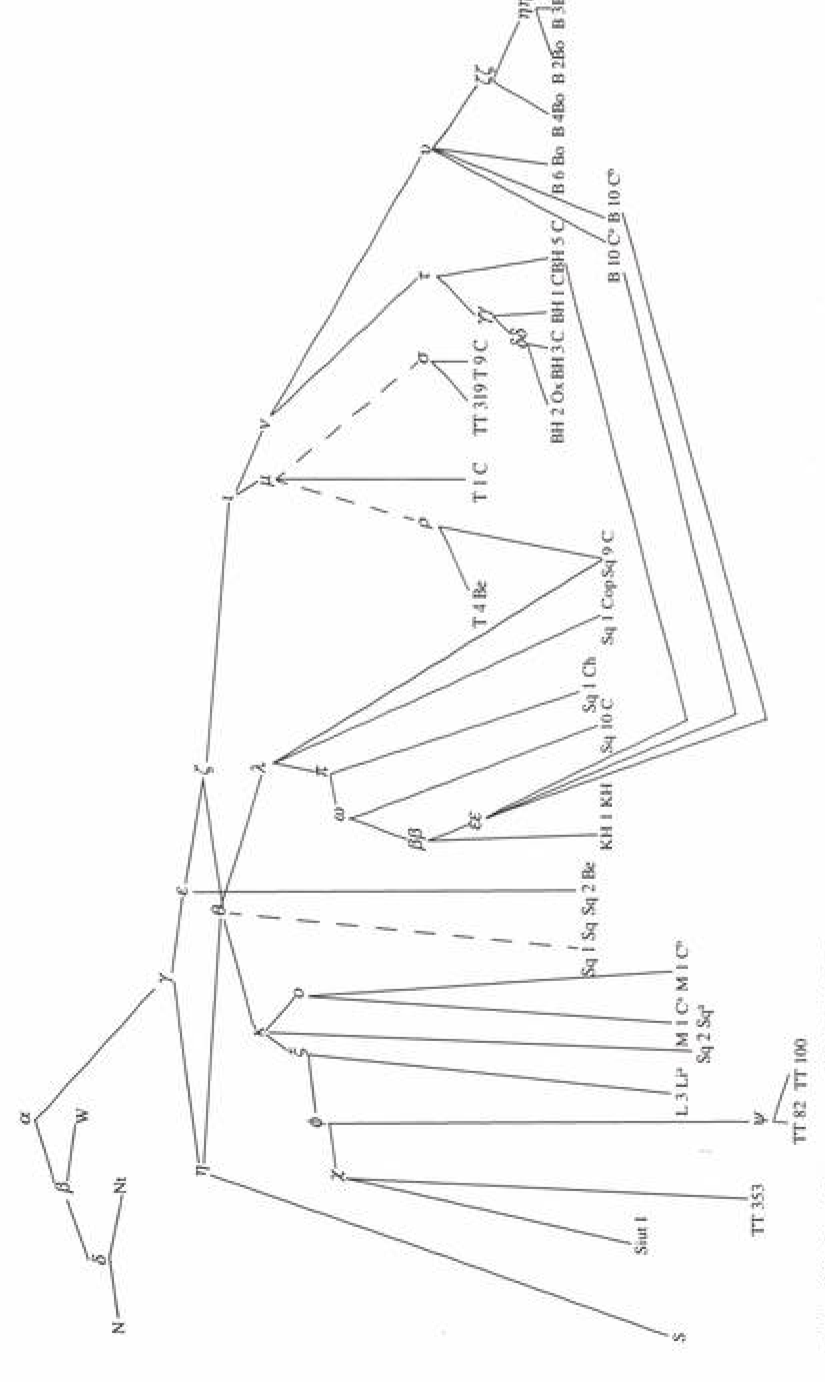


Abb. 39: Das Stemma zu PT 220–222.

Zu Abb. 39: Die Einordnung weiterer Textzeugen:

nicht unterhalb von γ: Aba, T
nicht unterhalb von ε (oder unterhalb von ζ?): Sq 5 C (vgl. die Diskussion bei der Besprechung von Vorlage ε)
nicht unterhalb von ζ oder η: TT 240
nicht unterhalb von κ, $\gamma\gamma$ oder $\eta\eta$: P
nicht unterhalb von λ, $\zeta\zeta$ oder $\varepsilon\varepsilon$: L 3 Li^b
nicht unterhalb von χ, $\gamma\gamma$ oder $\eta\eta$: M 25 C
unterhalb von ζ und η (= unterhalb von θ), nicht unterhalb von λ, o, χ: Sq 2 Sq^b
unterhalb von ζ und η (= unterhalb von θ), nicht unterhalb von χ: X 1 Mos
unterhalb von ζ, nicht unterhalb von η, κ, λ, μ, υ, $\delta\delta$: Vorlage $\theta\theta$ (mit Sid 1 Cop und Sid 2 Cop)
unterhalb von ζ, nicht unterhalb von ι und χ: APM
unterhalb von ι, nicht unterhalb von ν: Sid 1 Sid
ungeklärt, da die Texte nicht verfügbar waren: MC 105, Y 2 C

Das Stemma zu PT 220–222

Im Stemma zu Spruchfolge A (Abb. 39) konnten jeweils zwei oder mehr Textzeugen zusammengefaßt werden, die auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Diese rekonstruierten Vorlagen können im einzelnen näher bestimmt werden und sind in der Reihenfolge des griechischen Alphabetes in diesem Unterkapitel aufgeführt. Jeder Vorlage sind folgende Angaben beigefügt:

— abhängige Textzeugen: Hier sind alle Textzeugen aufgeführt, die im Stemma von der betreffenden Vorlage direkt oder indirekt abhängen.

— Terminus post quem non: Diese Angabe gibt Auskunft über die spätestmögliche Entstehungszeit der Vorlage; eine wesentlich frühere Entstehungszeit kann dadurch aber in der Regel nicht ausgeschlossen werden. Jedoch gibt es gewisse Fälle, in denen auch eine präzisere Angabe zur Datierung gemacht werden kann. Bei diesen Datierungsversuchen ist allerdings stets zu berücksichtigen, daß eine rekonstruierte Vorlage mehreren tatsächlichen Vorlagen entsprechen kann.[100]

— Lokalisation: Bestimmte Kriterien (zumeist die Herkunft der von der Vorlage abhängigen Textzeugen bzw. der mit der Vorlage in der gleichen Überlieferungsetappe befindlichen Textzeugen) geben Hinweise auf den Abfassungsort/Aufbewahrungsort der Vorlage. Ihre Lokalisation ist ebenso wie die Frage nach ihrer Entstehungszeit für die Überlieferungsgeschichte von Interesse.

— Parallelen: Der Vergleich mit der Überlieferungsgeschichte anderer Pyramidentext- oder Sargtextsprüche trägt zur Klärung der Frage bei, ob es einen gemeinsamen Überlieferungsweg in der Geschichte dieser religiösen Texte gegeben hat, oder die Überlieferung von Pyramidentexten und Sargtexten getrennt verlaufen ist, oder ob für jeden einzelnen Spruch/jede einzelne Spruchfolge separate Wege des Texttransfers existiert haben.

— Leitdeviation(en): Bei jeder Vorlage ist/sind die Deviation(en), die zu ihrer Rekonstruktion geführt hat/haben, angegeben. Dabei sind jeweils alle in der Untersuchung berücksichtigten Textzeugen und die von ihnen überlieferte Lesart aufgeführt. Bei den Textzeugen sind zuerst diejenigen des Alten Reiches genannt, dann diejenigen des Mittleren und des Neuen Reiches in alphabetischer Reihenfolge ihrer Siglen. Die zur Rekonstruktion der Vorlage dienlichen Lesarten sind durch Fettdruck kenntlich gemacht. Folgende Abkürzungen/Zeichen sind verwendet:

  : bedeutet Differenz (die Richtung der Textveränderung kann nicht bestimmt werden);

  → bedeutet Digression (die Textveränderung verläuft in der durch den Pfeil angezeigten Richtung).

---

[100] Vgl. Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19, 28; Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

Vorlage:	α
abhängige Textzeugen:	alle in das Stemma aufgenommenen Textzeugen
Terminus post quem non:	Unas (5. Dyn.)
vermutliche Datierung:	Chasechemui (Ende 2. Dyn.)
Lokalisation:	memphitisch-heliopolitanischer Raum

α bietet den Text, der dem Original der PT-Sprüche 220–222 am nächsten kommt. Ob diese Sprüche zusammen mit PT 213–219 eine einzige Spruchfolge bildeten, bleibt offen: Zwar sind sie in den Pyramiden des Alten Reiches und bei S im Zusammenhang (PT 213–222) überliefert, aber die einzelnen Sprüche werden durch Spruchtrenner geschieden, so daß ihr Aufeinanderfolgen kein eindeutiges Indiz ist. In allen Textzeugen des Mittleren Reiches (mit Ausnahme von S) und des Neuen Reiches sind PT 213–219 und PT 220–222 nicht mehr in direkter Abfolge überliefert bzw. im Fall von B 10 C (Kol. 119–186) in vertauschter Reihenfolge.

Entstehungsort der Vorlage α dürfte der memphitisch-heliopolitanische Raum gewesen sein. Darauf deuten sowohl die häufige Erwähnung Atums (§§ 199 a, 207 a, 207 c–d, 212 b, 213 a)—in § 207 a ist sogar ausdrücklich von „Atum in Heliopolis“ die Rede—als auch die Nennung der Neunheit (§ 202 b) und der heliopolitanischen Reput (§ 207 e).

Für die Entstehungszeit des Originaltextes von PT 220–222 kann mit Sicherheit der früheste Beleg (W; Unaspyramide) als Terminus post quem non herangezogen werden. Jedoch läßt sich das Alter des Textes im vorliegenden Fall durch die folgenden textinternen Kriterien noch wesentlich genauer bestimmen:

— Die Erwähnung des Gottes Re (§§ 199 c, 200 a, 209 b): Re ist erst zu Ende der 2. Dynastie bzw. am Anfang der 3. Dynastie sicher in den folgenden Personennamen belegt:
Nfr-ś:šm.w-Rʿw (Montet, *Notes et documents*, 84, Abb. 2; 3. Dyn.);
Rʿw-č̣i̯=f-ʿnḫ (Kaplony, *Inschriften*, III, Abb. 347A; Chasechemui—Djoser);
Rʿw-ḥwi̯=f (Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâf*, Taf. 8.3 (b); z. Zt. Djosers);
Ḥsi̯.y-Rʿw (Saqqara, Grab S 2405; Quibell, *Hesy*, Taf. 7.3, 29.1, 30.2–4, 31.5 (z. Zt. Djosers); (Saqqara, Grab S 2407; Kaplony, *Inschriften Supplement*, Taf. 29 (1081); 3. Dyn.);
Ḫ̮w-Rʿw (Kaplony, *Inschriften*, III, Abb. 834; 3. Dyn.).
Den eventuell frühesten Beleg für den Gott Re stellt ein Königsname aus der ersten Hälfte der 2. Dynastie: Dieser kann entweder als *Rʿw-nb=i͗* „Re ist mein Herr“ oder aber als *Nb-rʿw* „Herr der Sonne“ interpretiert werden.[101]

[101] Barta, *Re*, Sp. 157.

— Die Erwähnung der Neun Bogen in § 202 b: Diese Bezeichnung für außen- wie innenpolitische Feinde ist erstmals auf einem Statuensockel des Djoser (3. Dyn.; Kairo JE 49889) bildlich dargestellt:[102] Die Füße des Königs stehen fest auf den Neun Bogen.
— Die Nennung der Neunheit in § 202 b: Erstmals sind einzelne Götter der Neunheit auf Reliefbruchstücken eines Schreines (oder Tempels) aus Heliopolis aus der Zeit des Djoser nachweisbar.[103]
— In § 211 c ist *Ḥḳꜣ-ʿnč̣.w*, der 13. unterägyptische Gau, genannt. Der erste sichere Beleg für diesen Gaunamen stammt aus der Zeit des Snofru (4. Dyn.). In der Weltkammer des Niuserre (5. Dyn.), die auf ältere Vorlagen zurückgehen soll, fehlt der Gauname. Entweder ist er dort zerstört oder aber deshalb nicht vorhanden, weil der Gau zur Zeit der Abfassung des Urtextes der Weltkammer noch nicht eingerichtet war (vgl. Helck, *Gaue*, 7, 182). Sollte der Gau erst später als die Mehrzahl der ägyptischen Gaue eingerichtet worden sein, wäre auch dies ein Indiz für ein relativ „junges" Alter des Textes (vermutlich nicht vor der 2. Dyn.).[104]
— Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Sprüchen der PT wird in den hier untersuchten das enklitische Personalpronomen der 2.P. Sg. m. stets als *čw* wiedergegeben und nicht in der vermutlich älteren[105] Form *kw*. Lediglich S (Kol. 378) liest in § 208 b *kw* (eine Hyperkorrektur?), ansonsten weist aber auch dieser Textzeuge die Form *čw* auf.
— Das Fehlen einer Gleichsetzung oder eines Vergleiches des Verstorbenen mit Osiris sah Sethe, *Kommentar*, I, 120 als Hinweis auf eine frühe Entstehung des Textes an. Tatsächlich wird in zahlreichen anderen Sprüchen Osiris häufig erwähnt bzw. der Verstorbene mit Osiris gleichgesetzt.[106] Der früheste erhaltene Beleg für Osiris stammt erst aus der 5. Dynastie.[107] Vermutlich wird Osiris aber bereits auf den Reliefblöcken aus Heliopolis (s.o.) genannt gewesen sein, auf denen Götter der Neunheit erwähnt werden.[108]
— Die starke Betonung der Rolle des Königs als Horus und Seth (§§ 204–205) erachtete Sethe, *Kommentar*, I, 119 als Argument für die Datierung dieses Textes in die vorgeschichtliche Zeit. Jedoch stehen diesem frühen Ansatz die anderen hier herausgearbeiteten Datierungskriterien entgegen, die eine

---

[102] Sourouzian, *Iconographie du roi*, Taf. 55 (b).

[103] Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3. Dynastie*, 116–119 (Ne/He/4-Ne/He/5).

[104] Aus dieser Zeit stammen die ältesten Erwähnungen von Gaufürsten (Lacau—Lauer, *Pyramide à degrés*, V, 46–47 (no. 87, 89)). Zur Datierung dieser Inschriften in die Zeit des Ninetjer (2. Dyn.) s. Helck, *Datierung der Gefäßaufschriften*, 120–132.

[105] Als ältere Form bei Edel, *Altägyptische Grammatik*, 49 bezeichnet; zur Verteilung von *kw* und *čw* in den Pyramidentexten s. Vernus, *Position linguistique*, 188–196.

[106] Vgl. Speleers, *Textes des Pyramides*, 301–302 (Auflistung aller Erwähnungen von Osiris).

[107] Bolshakov, *First Mention of Osiris*, 203–210 gegen Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt*, 121.

[108] Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3. Dynastie*, 116–119 (Ne/He/4-Ne/He/5).

Entstehung vor der 2. oder 3. Dyn. unwahrscheinlich machen (Erwähnung des Re, der Neun Bogen, der Neunheit, des 13. unterägyptischen Gaus; Verwendung der Form *čw* für das enklitische Personalpronomen). Andererseits deutet das Fehlen von Hinweisen auf Osiris auf eine Formulierung des Textes vor der 5. Dynastie.

Die Epoche, in welcher der ägyptische König programmatisch mit Horus und Seth gleichgesetzt wurde und die auch dem soeben gewonnenen chronologischen Rahmen (2.–4. Dyn.) entspricht, ist das Ende der 2. Dynastie. Nachdem in Ägypten während der 2. Dynastie offenbar zwei konkurrierende Königsvorstellungen (König als Horus bzw. als Seth) herrschten, brachte Chasechemui, der letzte König der 2. Dynastie, beide Konzepte miteinander in Einklang. Dies ist daran erkennbar, daß er einen Horus-Seth-Namen trug (anstelle des üblichen Horusnamens bzw. des von Peribsen getragenen Sethnamens), was allgemein als Ausgleich der zuvor streitenden Mächte um Horus und Seth angesehen wird.[109]

Ein Abwägen der herausgearbeiteten Datierungskriterien ergibt somit als Entstehungszeit des Originaltextes von PT 220–222 das Ende der 2. Dynastie (Chasechemui). Selbst wenn der Text zunächst nur mündlich überliefert worden sein sollte, läßt dieser Datierungsansatz auch die Möglichkeit offen, daß der Text bereits schriftlich formuliert war: Spätestens seit Peribsen (2. Dynastie) wurden ganze Sätze aufgezeichnet.[110]

Vorlage:	*β*
abhängige Textzeugen:	W und *δ* (indirekt mit N und Nt)
Terminus post quem non:	Unas (5. Dyn.)
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	vgl. PT 211 (§ 131 a–d)[111]
Leitdeviation(en):	§ 212 b: *ḳbb n=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C^{a}(?),[112] S, T 1 C[113]) → ***ḳbb.n n=k* (W, Nt)**[114] → *ḳbb=k* (TT 82) → *w'b n=k* (TT 353).

β ist die Vorlage für die Textzeugen des Alten Reiches, die in das Stemma integriert werden konnten. Und auch für die AR-Textzeugen T und Aba ist eine Abhängigkeit von *β* wahrscheinlich; zumindest hängen sie nicht von dem Überlieferungsstrang des Mittleren und Neuen Reiches (Vorlage *γ*) ab. Im Ge-

[109] Vgl. Hornung, *Geschichte*, 12–13; Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*, 106–107, 118.
[110] Vgl. Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 162.
[111] Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*, 277.
[112] B 10 C^{a}: *ḳbb [...]=k*.
[113] T 1 C: *[ḳ]bb n=k* oder *[ḳ]bḥ n=k*.
[114] Eine Dittographie; vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 509.

gensatz zu dem Stemma zu PT 302–312[115] geht W in PT 220–222 mit N und Nt. Dagegen hängt S dieses Mal nicht von einer auf W zurückgehenden Vorlage ab.[116] Eine Handschriften-Filiation wie sie in PT 220–222 vorliegt, könnte auch in PT 211 denkbar sein. Wolfgang Schenkel rekonstruierte anhand eines allerdings sehr kurzen Textausschnittes (§ 131 a–d) zwei Hauptzweige: einerseits W und die übrigen Pyramiden, andererseits S.[117] Dies entspricht dem Stemma von PT 220–222.

Die hohe Textqualität der AR-Textzeugen erschwert wie bereits im Stemma zu PT-Spruchfolge D[118] die Konstruktion der obersten Stemmaverzweigungen, da eindeutig fehlerhafte bzw. sekundäre Lesarten nur schwer auszumachen sind. Jedoch dürfte die hier angeführte Stelle (§ 212 b) für die Rekonstruktion von Vorlage *β* ausreichend sein.

Vorlage:	*γ*
abhängige Textzeugen:	*η* (mit S und *θ*) und *ε* (mit Sq 2 Be und *ζ* (indirekt mit Sq 2 Sq^a, Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, L 3 Li^a, M 1 C^a, M 1 C^b, Siut I, TT 353, TT 82, TT 100, T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH5C, BH 1 C, BH 2 Ox, BH 3 C, B 10 C^a, B10C^b, B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo))
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11.Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10.Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11.Dyn.)[119]
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	Vorlage *γ* in PT-Spruchfolge D;[120] vgl. auch Vorlage *β* in PT 302–312.[121]
Leitdeviation(en):	§ 199 a: *Ḫprr* mit zwei *r* geschrieben (W, N, Nt) → **_Ḫpr(r)_ mit einem geschriebenen _r_ (B 2 Bo, B3Bo, B 4 Bo, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L3Li^a, M 1 C^a, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT353)**[122] → *Ḫpri* (BH 1 C) → *Ḫ<p>rr*(?) (B6Bo).

---

[115] Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197.

[116] Dies bestätigt die in Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 205 gemachten Beobachtungen, nach denen die überlieferungsgeschichtliche Position von S von Fall zu Fall unterschiedlich sein kann.

[117] Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*, 276–277.

[118] Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 26.

[119] Zur Begründung dieses Datierungsansatzes s. die folgenden Bemerkungen zu Vorlage *γ*.

[120] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 27–29.

[121] Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197–198, 206.

[122] Die Schreibung mit nur einem *r* ist jünger; vgl. Assmann, *Chepre*, Sp. 934.

§ 202 b: *i͗ꜣḳ* (W, T,[123] N, Nt, Aba) : ***ḥkꜣ*** **(B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^{b}, KH 1 KH, M 1 C^{a}, S, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 4 Be, T 1 C, TT 82)**[124] → *nčr* (BH 3 C) → *ḳmꜣ* (BH 2 Ox).
§ 207 e: *Rpw.t* (W, N, Nt,[125] Aba,[126] B 4 Bo[127]): *Rp.t* (Sq 2 Sq^{a}, TT 353)[128] → ***Rpy.t*** **(APM, B 2 Bo(?),[129] B 3 Bo(?),[130] B 6 Bo, B 10 C^{a}, BH 5 C, S, Sq 1 Ch,[131], T 1 C)**[132] → *ry*(?) (BH 2 Ox) → *i͗p.t* (Sq 9 C, T 4 Be).

Von Vorlage γ hängen—wie auch in den Stemmata zu PT-Spruchfolge D[133] und zu PT 302–312[134]—alle Textzeugen des Mittleren und Neuen Reiches ab.

Vorlage γ ist in oder kurz vor die Regierungszeit Mentuhoteps II. datierbar: Der vollzogene Lautwandel *w* > *y* in § 207 e (*Rpy.t*) ist erst gegen Ende der Ersten Zwischenzeit nachgewiesen;[135] die ältesten von γ abhängigen Textzeugen (T 1 C, T 4 Be, T 9 C, TT 319) stammen aus der Regierungszeit Mentuhoteps II.

Wahrscheinlich gibt γ einen Textzustand wieder, der erst aufgrund mehrerer Abschriften zwischen α und γ entstanden war. Diese Abschriften sind vermutlich nur mangels überlieferter Textzeugen nicht rekonstruierbar.

γ ist in Saqqara zu lokalisieren, da zunächst hauptsächlich Textzeugen aus dieser Nekropole von der Vorlage abhängen (Sq 2 Be und die θ nahestehenden Textzeugen).[136]

---

[123] Reste dieser Lesart sind bei Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, Taf. 2.12 zu erkennen.

[124] *i͗ꜣḳ* kann als ältere Form von *ḥkꜣ* aufgefaßt werden (vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 127).

[125] Nt: *Rp(w).t*.

[126] Aba schreibt *Rpw.t* rein logographisch.

[127] B 4 Bo schreibt archaisierend *Rpw.t*. Zu solchen Schreibungen vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 52–53.

[128] Es ist nicht zu entscheiden, ob *Rp(w).t* oder *Rp(y).t* zu lesen ist.

[129] B 2 Bo schreibt rein logographisch.

[130] B 3 Bo schreibt rein logographisch.

[131] Sq 1 Ch: *Rpy(.t)*.

[132] Die Schreibung *Rpy.t* weist den zu Ende der Ersten Zwischenzeit eingetretenen Lautwandel von *w* zu *y* auf (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 47–61).

[133] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14.

[134] Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197.

[135] Die frühesten datierten Belege für den Lautwandel stammen aus Siut IV (z.Zt. Merikares) und aus Theben (JE 36346 aus der Zeit Mentuhoteps II. (Seanchibtaui)); vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51. Es ist nicht anzunehmen, daß der Lautwandel von *w* zu *y* jeweils unabhängig in den einzelnen Textzeugen vollzogen wurde; dafür weisen die Textzeugen des Mittleren Reiches zu viele Nachlässigkeiten auf, als daß sie den Lautwandel nachträglich selbständig vollzogen haben dürften.

[136] S aus al-Lišt stammt erst aus der Zeit Amenemhets II. (vgl. Fischer, *Memphite High Priest*, 65–66; Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 14 (Anm. 31); Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*, 70) und ist von Vorlage η abhängig, von der mit θ auch ältere Textzeugen aus Saqqara abhängen; somit dürfte der Weg der Überlieferung von Heliopolis/Memphis über Saqqara nach al-Lišt verlaufen sein und nicht von Heliopolis/Memphis nach al-Lišt und wieder zurück nach Saqqara.

Vorlage:	*δ*
abhängige Textzeugen:	N und Nt
Terminus post quem non:	Pepi II. (6. Dyn.)
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	Vgl. Vorlage *ε* in PT-Spruchfolge D[137] und Vorlage *δ* in PT 302–312.[138]
Leitdeviation(en):	§ 207 b: *ꜥḥꜥ=k* (W, APM, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C) → **ꜥḥꜥ (N, Nt)**[139] → *ꜥḥꜥ=f* (Sq 1 Ch) → *ḥmsἰ=k* (Siut I, TT 353).

Die Texte in den Pyramiden Pepi II. und seiner Gemahlin Neit in Saqqara gehen auf eine gemeinsame Vorlage *δ* zurück. Auch in PT 302–312 und in PT-Spruchfolge D konnten für diese Textzeugen gemeinsame Vorlagen festgestellt werden.[140] Bemerkenswert ist, daß bei Nt nur der Name der verstorbenen Königin in einen durchgehend für eine männliche Person formulierten Text eingesetzt wurde. So wird die Verstorbene als *Nἰ.t pn* bezeichnet, und die grammatischen Formen der Texte wurden keinem Genuswechsel unterzogen.

Vorlage:	*ε*
abhängige Textzeugen:	Sq 2 Be und *ζ* (indirekt mit Sq 2 Sq^{a}, Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, L 3 Li^{a}, M 1 C^{a}, M 1 C^{b}, Siut I, TT 353, TT 82, TT 100, T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH 5 C, BH 1 C, BH 2 Ox, BH 3 C, B 10 C^{a}, B 10 C^{b}, B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[141]
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	

---

137 Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 32.

138 Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 208.

139 In § 207 a–d sind alle Verbformen als *sḏm=f*-Formen wiedergegeben (Subjunktiv); daher ist auch an dieser Stelle eine *sḏm=f*-Form dem Imperativ von Vorlage *δ* vorzuziehen.

140 Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 208 (Vorlage *δ* mit den Textzeugen M, N und Nt) und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 33–34 (Vorlage *ε* mit N einerseits und Nt^{a}, Nt^{b} und Sq 3 C andererseits).

141 Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage *γ*.

Leitdeviation(en):

§ 195 b: *i:čṯ=f n=č* (W, Nt, S, Sq 5 C) → *čṯ=f n=č*
i:čṯ=f n=č (N) → ***čṯ=f n=č***[142] **(BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C^a, M 1 C^b, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 1 C, X 1 Mos) →** ***čṯ[...]*** **(Sq 2 Sq^b) →** ***čṯ n=č*** **(T 4 Be) →*****čṯ.tn=f*** **(TT 353) →** ***čṯ.t=f n=č*** **(T 9 C) →** ***čṯ.tn=f n=č*** **(Sid 1 Cop) → doppelte Schreibung von** ***čṯ*** **(*****čṯ=f čṯ=f n=č*** **(B 2 Bo, B 3 Bo);** ***čṯ=f čṯ n=č*** **(B 10 C^b);** ***čṯ=ś ḥtp=č ḥr čṯ.t=ś*** **(B 4 Bo);** ***čṯ ḥtp=č ḥr mṭw=f ḥtp=č ḥr wʿb=f čṯ=f n=č*** **(B 6 Bo)**[143].

§ 202 a: *ḳbḥ.w* (ohne Determinativ=„Himmel") (W, N, Nt, Aba, S) → ***ḳbḥ.w*** **(mit N 35 (3x) als Determinativ=„Wasserspende"/„Wassergebiet"; teilweise mit Suffix =*****f*****) (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^a, B 10 C^b, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li^a, M 1 C^a, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^a, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 353)**[144].

Sq 2 Be stellt nach Ausweis des Stemmas den Textzeugen aus Saqqara dar, der dem Archetypus am nächsten steht. Diese Tatsache kann mit einem parallelen Sachverhalt im Stemma zu PT-Spruchfolge D in Beziehung gesetzt werden. Dort steht Sq 3 Be, der Sarg der *Ḥwj.t-ḫnt.i-ẖ.t=i*, dem Archetypus ebenfalls sehr nahe. Beide Särge (Sq 2 Be und Sq 3 Be) stammen aus demselben, bei der Teti-Pyramide gelegenen Grab ("Tomb with several burial chambers").[145]

Problematisch ist die Einordnung von Sq 5 C. In § 195 b weist Sq 5 C eine Lesart (*i.čṯ=f*) auf, die derjenigen (*čṯ=f*) von Vorlage ε (und damit u.a. auch von Sq 2 Be) überlegen ist. Andererseits ist in § 195 c (vgl. Vorlage ζ) die Lesart von Sq 5 C (*mꜣ.ti*) sekundär gegenüber derjenigen von Vorlage ε und Sq 2 Be (*mꜣwj.ti*). Zur Erklärung gibt es drei Möglichkeiten:

Möglichkeit 1: Sq 2 Be liest in § 195 c—wie auch B 6 Bo—nicht *mꜣ(wj).ti*, sondern *mꜣ.ti* (allerdings ohne Schreibung von D 4). Somit wäre Sq 5 C aufgrund von § 195 b oberhalb von Sq 2 Be und oberhalb von ε einzuordnen.

Möglichkeit 2: Die sekundäre Lesart *mꜣ.ti* in § 195 c ist in Sq 5 C unabhängig von der Vorlage ζ entstanden. Aufgrund der besseren Lesart in § 195 b wäre Sq 5 C oberhalb von Sq 2 Be und oberhalb von ε einzuordnen.

---

[142] Zum Teil *čṯ=ś n=č*.

[143] Allen fett gedruckten Lesarten ist gemeinsam, daß sie nicht mehr das *i*-Präfix aufweisen.

[144] Vorlage ε mißversteht den ursprünglichen Sinn des Herrschaftsanspruches über den Himmel als eine Forderung nach einer Libation.

[145] Vgl. Lepsius, *Denkmäler*, *Text*, 147–148; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^2, 517.

Möglichkeit 3: Wegen der sekundären Lesart in § 195 c steht Sq 5 C im Stemma unterhalb von Vorlage ζ (jedoch nicht unterhalb von Vorlage η; s. dort). Allerdings müßte dann für Sq 5 C eine Kontamination angenommen werden (wegen der ursprünglichen Lesart in § 195 b): Sq 5 C hätte nun seinen Text auch noch aus einer der Vorlagen β, γ, δ oder η (mit der ursprünglichen Lesart in § 195 b) bezogen. Als Parallelfall sei hier auf die Kontamination von Sq 4 C im Stemma zu PT-Spruchfolge D verwiesen.[146]

Vorlage: ζ

abhängige Textzeugen: θ (indirekt mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, Sq 2 Sq^a, L 3 Li^a, M 1 C^a, M 1 C^b, Siut I, TT 353, TT 82, TT 100) und ι (indirekt mit T 4 Be, T 1 C, TT 319, T 9 C, BH 5 C, BH 1 C, BH 2 Ox, BH 3 C, B 10 C^a, B 10 C^b, B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)

abhängig, aber nicht genauer einzuordnen: APM, $\theta\theta$ (mit Sid 1 Cop, Sid 2 Cop)

Terminus post quem non: Mentuhotep II. (11. Dyn.)

Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[147]

Lokalisation: Saqqara

Parallelen:

Leitdeviation(en): § 194 a: *ḳꜣn.wt* (W, N, Nt, S) : ***ḳꜣꜣ.wt* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B6 Bo, B 10 C^a, B 10 C^b, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sid 1 Cop, Sid 1 Sid, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq^b,**[148] **T 4 Be, T 9 C, TT 353)** → ***ḳꜣꜣ.t* (M 1 C^b, Sid 2 Cop, TT 319)** : *ḳꜣr.wt* (TT 82) → *ḳꜣ.wt* (Sq 1 Cop) → *ḳꜣḳꜣ.wt* (M 1 C^a).
§ 195 c: *mꜣwj.ti* (W, N, Nt, B 6 Bo,[149] S, Sq 2 Be, TT 240) → ***mꜣ.ti***[150] **(B 2 Bo, B 4 Bo, B 10 C^b, BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C^a, M 1 C^b, Sid 1 Cop, Siut I, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353, X 1 Mos)** → *mꜣ čw Rꜥw* (B 10 C^a).

[146] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 34–35 (Vorlage θ).
[147] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[148] Sq 2 Sq^b: *ḳꜣꜣ.(w)t*.
[149] Vermutlich nachträglich aus *mꜣ.ti* entstanden.
[150] Die Pseudopartizip-Endung ist teilweise mit der Hieroglyphe V 13 geschrieben.

§207 a: *i:fḫ=k* (W, N, Nt, S)[151] → ***fḫ=k*** **(B 2 Bo, B 4 Bo, B 10 C**^b^,[152] **BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C, TT 353)** → ***fḫ(t)=č*** **(B 6 Bo)** → *m[...]* (Sid 1 Sid).
§207 d: *i:fḫ=k* (N, Nt, Aba, S)[153] → *i:fḫ n=k* (W) → ***fḫ=k*** **(APM, B 2 Bo, B 3 Bo,**[154] **B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, Sq 9 C,**[155] **T 1 C, TT 353)** → ***f<ḫ=>k*** **(T 4 Be).**
§209 a: *śnk.w* (W, N, Nt, S)[156] **:** ***śnk=k*** **(APM, B 10 C**^a^**, T 1 C)** **:** ⌜[hieroglyph]***=k*** **(B 2 Bo, B 3 Bo)** → ⌜[hieroglyph] **(B 4 Bo)** → ***śꜣḳ=k*** **(TT 353).**
§210 a: *śnk.w* (W, N, Nt, S)[157] **:** ***śnk=k*** **(APM, B 10 C**^a^**, Siut I, T 1 C)** **:** ⌜[hieroglyph]***=k*** **(B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)** → ***śꜣḳ=k*** **(TT 353)** → ***wbn=k*** **(Sq 1 Ch).**
§211 a: *n* (W, N, Nt, Aba, S, B 2 Bo[158]) → ***nn***[159] **(B 3 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 100,**[160] **TT 353)** → *n wn* (TT 82).
§213 a: (*ś:iʿ n=k*) *NN pn* (W, N, Nt) : *NN* (S)[161] : ***św***[162] **(B 2 Bo,**[163] **B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C**^a^**, KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100).**

Da die Vorlagen *γ*, *ε* und *θ* in Saqqara lokalisiert werden können (vgl. die jeweiligen Vorlagen), sollte auch *ζ* dort aufbewahrt gewesen sein. Erst zwischen Vorlage *ζ* und *ι* wird ein Vorlagentransfer über das Gebiet von Saqqara hinaus stattgefunden haben.

---

[151] Der Subjunktiv mit prothetischem *i* ist die ältere Form; vgl. zu dieser Form Allen, *Inflection of the Verb*, 156.
[152] B 10 C^b^: *fḫ[...]*.
[153] Der Subjunktiv mit prothetischem *i* ist die ältere Form; vgl. zu dieser Form Allen, *Inflection of the Verb*, 156.
[154] B 3 Bo: *fḫ[...]*.
[155] Sq 9 C ist an dieser Stelle verderbt.
[156] Zur Problematik dieser Stelle vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 57, 117, 148. Kennzeichnend für Vorlage *ζ* ist die *śçm=k*-Form.
[157] S. vorige Anm..
[158] Wohl nachträglich aus *nn* entstanden.
[159] *nn* ist die jüngere (mittelägyptische) Verneinung.
[160] TT 100: *nn* mit N 35 (2x) geschrieben.
[161] Zu beachten ist, daß S generell *NN* anstatt *NN pn* schreibt.
[162] Teilweise fem. *śi*.
[163] B 2 Bo: *{n}św*.

Vorlage:	η
abhängige Textzeugen:	S und θ (indirekt mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH, Sq 2 Sq[a], L 3 Li[a], M 1 C[a], M 1 C[b], Siut I, TT 353, TT 82, TT 100)
Terminus post quem non:	Amenemhet I. (12. Dyn.)[164]
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[165]
Lokalisation:	Saqqara[166]
Parallelen:	Vgl. Vorlage ν in PT-Spruchfolge D[167] und Vorlage ζ bzw. η im Stemma zu PT 302–312.[168]
Leitdeviation(en):	§ 195 c: *mśi̯.n čm nčr* (W, N, B 2 Bo, B 3 Bo,[169] B 6 Bo, BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Cop, Sq 5 C, T 4 Be, T 1 C, T 9 C) → *mśi̯.n čm nčr.t* (TT 240) → *mśi̯.t(i)=č m nčr* (Nt) → *mśi̯.n čw nčr* (B 10 C[a]) → *mśi̯.n čn* (B 4 Bo) → *mśi̯.tn=č m nčr* (Sq 2 Be) → **sinnentstellende Umformulierungen mit Einfügung von *św* (*mśi̯.n=č św m nčr* (M 1 C[a], M 1 C[b], S, Sq 10 C, Sq 1 Ch, TT 353, X 1 Mos); *mśi̯.n{t}=č św m nčr* (Sq 9 C); *mśi̯.t.n św m nčr*[170] (Sq 1 Sq, Sq 2 Sq[b]); *mśi̯.n=č św [...]č nčr* (Siut I).**

Parallel zu Vorlage η weisen auch die Vorlagen ζ bzw. η im Stemma zu PT 302–312 Verbindungen nach Saqqara, nach al-Lišt und indirekt in das Nildelta auf. Vorlage ν im Stemma zu Spruchfolge D zeigt Gemeinsamkeiten zwischen Saqqara und al-Lišt.

Vorlage:	θ
abhängige Textzeugen:	Sq 1 Sq und κ (mit Sq 2 Sq[a], L 3 Li[a], M 1 C[a], M 1 C[b], Siut I, TT 353, TT 82, TT 100) und λ (mit Sq 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 9 C, Sq 10 C, KH 1 KH)

abhängig, aber nicht genauer einzuordnen: Sq 2 Sq[b], X 1 Mos

---

164 Die Datierung mancher Textzeugen (KH 1 KH, Sq 1 Ch) ist nur annähernd möglich und läßt Spielraum für einen Ansatz in der 11. Dyn.

165 Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.

166 Da die Vorlagen γ und θ in Saqqara anzusetzen sind, dürfte auch Vorlage ζ dort zu lokalisieren sein. Dies bedeutet weiter, daß zwischen Vorlage η und S (aus al-Lišt) noch eine oder mehrere weitere Vorlagen existiert haben.

167 Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 44–46.

168 Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*, 197, 204, 209.

169 B 3 Bo: *mśi̯.n čm n[čr]*.

170 Eventuell wurde die Verbindung von *n* und *św* als *nsw* „König" aufgefaßt (Sq 2 Sq[b] scheint *[...] tr nsw* „[...] Zeit des Königs" zu lesen).

Terminus post quem non: Amenemhet I. (12. Dyn.)[171]
Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[172]
Lokalisation: Saqqara
Parallelen:
Leitdeviation(en): § 203 a: nach *wr.w=f* (o.ä.): *ø* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C^{a},[173] S, Sid 1 Sid, Sq 2 Be(?),[174] T4 Be, T 1 C, TT 82) → ***ỉr=f* (L 3 Li^{a}, Sq 1 Cop, Sq 2 Sq^{a})/*ỉr.ỉw* (Sq 9 C)/*ỉr.ỉw[...]* (KH 1 KH)/ *ỉr=k* (Siut I)/*ỉr.ỉw=k* (TT 353).**[175]
§ 206 a: *ḥtm.n=k* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 6 Bo, BH 3 C, BH 2 Ox, S, T 4 Be, T 1 C, TT 82) → ***ḥtm.n=ś* (Sq 1 Ch, Sq 2 Sq^{a}, TT 353) → *ḥtm.n* (Siut I)** → *ḥtm.n=f* (BH 5 C) → *ḥtm* (B 4 Bo).
§ 213 a: (nach *m ḫn+w ʿ.wwi=k*) *ø* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, T 1 C, TT 82, TT 100) **: *ḥnʿ kꜣ=k* (B 10 C^{a},[176] KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, TT 353).**

Der Textzeuge Sq 1 Sq überliefert zwar nur §§ 194–202 und somit nicht die Passagen, die als Leitdeviationen zur Bestimmung von Vorlage θ dienen. Jedoch steht Sq 1 Sq unterhalb von ζ (§ 195 c) und η (§ 195 c) und oberhalb von κ (§ 198 b–c) und λ (§ 196 a–b). Daher muß Sq 1 Sq direkt unter θ angesetzt werden.

Die den Vorlagen κ und λ am nächsten stehenden Textzeugen stammen wie auch Sq 1 Sq aus Saqqara. Deshalb ist auch Vorlage θ dort zu lokalisieren.

Vorlage: ι
abhängige Textzeugen: μ (mit T 1 C, T 4 Be, TT 319, T 9 C) und ν (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^{a}, B 10 C^{b})
abhängig, aber nicht genau einzuordnen: Sid 1 Sid

[171] Die Datierung mancher Textzeugen (KH 1 KH, Sq 1 Ch) ist nur annähernd möglich und läßt Spielraum für einen Ansatz in der 11. Dyn.

[172] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.

[173] M 1 C^{a} bricht nach *wr.w* ab.

[174] Platzgründe sprechen dafür; Sq 2 Be liest: *[...] wr.t[...]*.

[175] Kennzeichnend für Textzeugen, die von Vorlage θ abhängen, ist die Einfügung der Präposition *ỉr* bzw. der Nisba *ỉr.ỉ*.

[176] Bei B 10 C^{a} steht *ḥnʿ kꜣ=k* vermutlich vor *m ḫn+w ʿ.wwi=k*.

Terminus post quem non: Mentuhotep II. (11. Dyn.)[177]

Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[178]

Lokalisation: Saqqara

Parallelen: Vorlage α^2 im Generalstemma der Sargtextüberlieferung[179]

Leitdeviation(en):

§ 207 a: *hꜣi̯=k* (W, N, Nt, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 2 Sq[a], TT 353) : *hꜣi̯.w=k* (KH 1 KH, Sq 1 Ch) : ***hꜣi̯.y=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a], BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C)**.

§ 209 a: (*pri̯=k*) *hꜣi̯=k* (W, N, Nt, APM, S, Sq 9 C(?),[180] TT 82, TT 353) : ***hꜣi̯.y=k* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a], T 4 Be, T 1 C)** → *hꜣꜣ=k* (Sq 1 Ch(?)[181]).

§ 209 a: *hꜣi̯.w=k* (*ḥnꜥ Rꜥw*) (W, Nt, S) : *hꜣi̯=k* (N, APM, B 3 Bo[182]) : ***hꜣi̯.y=k* (B 6 Bo, T 1 C)**.

§ 209 b: *hꜣi̯.w=k* (W, Nt, S) : *hꜣi̯=k* (APM, B 2 Bo(?),[183] Siut I, Sq 9 C(?),[184] TT 353) : ***hꜣi̯.y=k* (B 3 Bo, B 4 Bo(?),[185] T 1 C)** → *hꜣꜣ=k* (Sq 1 Ch(?)[186]).

§ 210 a: *hꜣi̯.w=k* (*ḥnꜥ Nb.t-ḥw.t*) (W, Nt, S) : *hꜣi̯=k* (N, Siut I, TT 353) : ***hꜣi̯.y=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, T 1 C)** → *pri̯=č* (B 4 Bo) → ø (APM).

§ 210 b: (*pri̯=k*) *hꜣi̯.w=k* (W) : *hꜣi̯=k* (N, Nt, Aba, S, TT 353) : ***hꜣi̯.y=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C[a], Sq 1 Ch,[187] T 1 C)**.

Die Textzeugen aus Sedment können sicher bzw. wahrscheinlich auch unterhalb von ι eingeordnet werden: Sid 1 Sid steht unterhalb von ι, aber nicht unterhalb von ν. Und $\theta\theta$, die gemeinsame Vorlage von Sid 1 Cop und Sid 2 Cop, steht unterhalb von ζ, aber nicht unterhalb von η, κ und λ und auch nicht unterhalb von μ, υ und $\delta\delta$. $\theta\theta$ könnte somit direkt von ζ abhängen oder analog zu Sid 1 Sid unterhalb von ι stehen. Sid 1 Sid ist nicht mit dem Bani Hasan–al-

[177] Vgl. die Datierung der thebanischen Textzeugen T 1 C, T 4 Be, T 9 C, TT 319.

[178] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.

[179] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

[180] Oder ist § 209 b gemeint?

[181] Oder ist § 209 b gemeint?

[182] Vermutlich nachträglich aus *hꜣi̯.y=k* entstanden.

[183] Der Wortlaut der Passage entspricht § 209 a.

[184] Oder ist § 209 a gemeint?

[185] Der Wortlaut der Passage entspricht § 209 a.

[186] Oder liegt § 209 a vor?

[187] Sq 1 Ch dürfte unabhängig von Vorlage ι in diese Lesart verfallen sein.

Birša-Zweig zu verbinden, und $\theta\theta$ ist andererseits nicht direkt von der für Theben maßgeblichen Vorlage μ abhängig. Dieses Verhalten der Textzeugen aus Sedment findet auf das Beste seine Parallele im Stemma zu CT 225+226:[188] Dort hängen u.a. Sid 1 Sid direkt und T 9 C indirekt von einer Vorlage β^1 ab. Dieses Zusammengehen von Textzeugen aus Herakleopolis und aus Theben wird mit der Übernahme der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition durch Theben erklärt.[189] Analog zu dem Stemma zu CT 225+226 zweigten die Textzeugen aus Sedment wohl zwischen ι und μ von einer mangels Leitdeviationen nicht mehr rekonstruierbaren Vorlage ab, die mit Vorlage β^1 im Stemma zu CT 225+226 vergleichbar ist. Vorlage μ entspricht ebenfalls einer der β-Vorlagen im Generalstemma[190] der Sargtextüberlieferung. Es können nun auch die wichtigsten Vorlagen des von Jürgens erstellten Generalstemmas der Sargtextüberlieferung[191] mit dem Stemma zu PT 220–222 in Einklang gebracht werden: Die Vorlage ν im Stemma zu PT 220–222 entspricht der Vorlage γ im Generalstemma der Sargtextüberlieferung.[192] Die Vorlage ι im Stemma zu PT 220–222 entspricht α^2 im Generalstemma der Sargtextüberlieferung. Und alle Textzeugen, die in der Sargtextüberlieferung auf α^1 zurückgehen (es handelt sich ausschließlich um Textzeugen aus Saqqara) spiegeln den gesamten oberhalb von ι dargestellten Teil des Stemmas zu PT 220–222 wider: Auch im Stemma zu PT 220–222 ist dieser Bereich (allerdings nicht ausschließlich) von Textzeugen aus Saqqara geprägt.

Vorlage:	κ
abhängige Textzeugen:	Sq 2 Sq^a, ξ (mit L 3 Li^a, Siut I, TT 353, TT 82, TT100) und o (mit M 1 C^a und M 1 C^b)
Terminus post quem non:	Sesostris I. (12.Dyn.)[193]
Lokalisation:	Saqqara[194]
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 198 b–c: *čw/čn* (W, T, P, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B3Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^a, B 10 C^b, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, S, Sid 1 Cop, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 240) → ***św*** **(M 1 C^a, L 3 Li^a, Siut I, TT 353)**.

---

188 Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.

189 Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78–80.

190 Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

191 S. vorige Anm.

192 Im Stemma zu CT 225+226 ist γ nicht angegeben, da Textzeugen aus Bani Hasan diese Spruchfolge nicht überliefern.

193 Datierung von Siut I.

194 Da Sq 2 Sq^a direkt von Vorlage κ abhängt und auch Vorlage θ in Saqqara lokalisiert werden kann.

§ 203 a: *wr.w=f* (W, N, Nt, B 4 Bo, S) : *wr.y=f* (T4 Be) : *wry.t=f* (T 1 C) : *wr.t[...]* (Sq 2 Be) : *wr[...]=f* (BH 3 C) : *wr=f* (B 6 Bo, BH 1 C, Sid 1 Sid, TT 82) → *wr=f* (mit „Götterdeterminativ" A 40) (BH 5 C) → *wrš.y=f* (B 2 Bo, B 3 Bo[195]) → *wr* (mit „Götterdeterminativ" A 40) (BH 2 Ox) → *wr.w* (KH 1 KH(?),[196] M 1 C[a], Sq 9 C) → *wr.w* (mit „Götterdeterminativ" A 40) (Sq 1 Cop) → ***wr[...]w* (L 3 Li[a])[197] → *wr.w mꜣ.w* (Siut I, Sq 2 Sq[a], TT 353).**

Vorlage: *λ*

abhängige Textzeugen: Sq 1 Cop, Sq 9 C und *π* (mit Sq 1 Ch, Sq 10 C, KH 1 KH)

Terminus post quem non: Amenemhet I. (12. Dyn.)[198]

Lokalisation: Saqqara

Parallelen:

Leitdeviation(en): § 196 a–b: *hi* (W, T, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a], B 10 C[b], BH 1 C, BH 3 C, L 3 Li[b], S, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq[b], T 1 C, TT 240, TT 353) : *ih* (M 1 C[a], Sid 1 Cop, Sq 5 C) : *hy* (BH 5 C, Sid 1 Sid, T 9 C) : *h*[199] (T 4 Be) : *hꜣ* (TT 82) **: *i* (KH 1 KH, Sq 9 C,[200] Sq 1 Cop).**[201]
§ 198 a: *hi* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a], B 10 C[b], BH 1 C, BH 3 C, S, Sq 2 Be, T 1 C, TT 353) : *h* (M 1 C[a], Sq 1 Sq, T4 Be, TT 240) : *hy* (BH 5 C, L 3 Li[a202]) : *ih* (Sid 1 Cop) **: *i* (Sq 9 C(?), Sq 1 Ch).**[203]
§ 204 c: *r nčr.w* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, S, Sid 1 Sid, Sq 2 Sq[a], T 1 C, TT 82, TT 353) → ***nčr.w* (KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Ch)** → *iy͟i r=f* (T 4 Be).

---

[195] B 3 Bo: *wr[š].y=ś.*
[196] KH 1 KH: *[...]w.*
[197] Eventuell ist *wr[.w mꜣ].w* zu lesen.
[198] Eventuell auch Ende der 11.Dyn.; vgl. die Datierungsvorschläge für Sq 1 Ch und KH 1 KH.
[199] Einmal auch bei Aba belegt, der sonst *hi* liest.
[200] Einmal liest Sq 9 C *y*.
[201] Zu den Interjektionen vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 432–434.
[202] L 3 Li[a]: *hy* oder *hi*.
[203] Zu den Interjektionen vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 432–434.

Vorlage: μ
abhängige Textzeugen: T 1 C, σ (mit T 9 C und TT 319) und ρ (mit T 4 Be)
Terminus post quem non: Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[204]
Lokalisation: Saqqara / Theben[205]
Parallelen: vgl. die β-Vorlagen im Generalstemma der Sargtextüberlieferung.[206]
Leitdeviation(en): § 194 a: *nḫbḫb* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C^{a}, M 1 C^{b}, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, TT82) : ***ś:nḫbḫb* (B 10 C^{a},[207] KH 1 KH, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 319)** → *ś[...]bnḫb* (Sq 2 Sq^{b}) → *nḫb* (Sid 1 Sid) → *nnḫbḫb* (TT 353) → *ś:ngȝgȝ* (B 10 C^{b}).

Die Ansetzung der Vorlage μ erfolgt nur durch diese nicht eindeutige Deviation. Die Kausativform *ś:nḫbḫb* ist außer von den thebanischen Textzeugen auch von KH 1 KH und B 10 C^{a} bezeugt. Somit scheint diese Deviation auch mehrmals unabhängig voneinander aufgetreten zu sein, und es bleibt unsicher, ob diese Abweichung in Vorlage μ erfolgte. Die Abhängigkeit von ρ und σ von Vorlage μ ist daher nicht eindeutig erwiesen.

Vorlage: ν
abhängige Textzeugen: τ (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox) und υ (mit B 10 C^{a}, B 10 C^{b}, B 6 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
Terminus post quem non: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[208]
Lokalisation: Mittelägypten (Bani Hasan oder al-Birša?)
Parallelen: Vorlage γ im Generalstemma der Sargtextüberlieferung (speziell in CT 162+164 und in CT 75–83)[209]

---

[204] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[205] T 1 C hängt zwar direkt von μ ab, was auf eine Lokalisation der Vorlage in Theben deutet, aber die eventuell auch von μ abhängige Vorlage ρ ist in Saqqara zu lokalisieren, so daß auch μ noch von dort stammen könnte.
[206] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.
[207] B 10 C^{a}: *ś:[nḫ]b[ḫ]b*.
[208] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[209] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68, 97, 129.

Leitdeviation(en): §206 c: *mḥ.tiw* (W, N, Nt, B 10 C^a,[210] BH 5 C, S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq^a, T 4 Be, T 1 C, TT 82) → *mḥ.t* (TT 353) → ***šmʿ.w* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 3 C)**.

Die auch von τ bzw. υ abhängigen Textzeugen B 10 C^a und BH 5 C gehen an der hier angeführten Stelle mit Vorlage $\varepsilon\varepsilon$.

Vorlage ν entspricht mit den von ihr abhängigen Textzeugen aus Bani Hasan und al-Birša der Vorlage γ im Generalstemma der Sargtextüberlieferung und wird wie diese in Mittelägypten zu lokalisieren sein.[211]

Vorlage: ξ
abhängige Textzeugen: L 3 Li^a und ϕ (mit Siut I, TT 353, TT 82, TT 100)
Terminus post quem non: Sesostris I. (12. Dyn.)[212]
Lokalisation: al-Lišt
Parallelen:
Leitdeviation(en): §202 b: *pśč̣.t* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^b, BH 2 Ox, BH 3 C, M 1 C^a, S, Sq 2 Be, T 4 Be, T 1 C) **: *pč̣.t pśč̣.t* (L 3 Li^a, Siut I, TT 353) →** [Hieroglyphen] (Sq 1 Cop).

§203 b: *ḫśf* (W, T,[213] N, Nt, BH 5 C, S, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq^a) : *ḫśf=f* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, Sq 9 C, Sq 1 Cop, T4 Be, T 1 C) → ***ḫśf=k* (L 3 Li^a, Siut I, TT 82, TT353)**.

Vorlage: o
abhängige Textzeugen: M 1 C^a und M 1 C^b
Terminus post quem non: Amenemhet II. (12. Dyn.)[214]
Lokalisation: Meir
Parallelen:
Leitdeviation(en): §194 b: *ḫr=č (Nsr.t)* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B3Bo, B 4 Bo, BH 1 C, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Siut I, Sq 2 Be,[215] Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch,

---

[210] B 10 C^a: *mḥ[...]*.
[211] Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 51–67, 82.
[212] Datierung von Siut I.
[213] Reste dieser Lesart sind bei Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*, Taf. 2.12 erkennbar.
[214] Willems, *Chests of Life*, 98–99 datiert den Sarg in die Zeit Amenemhets II. oder später.

Sq 1 Cop, Sq 2 Sq^{b},[216] T 4 Be, T 1 C, TT 82,[217] TT 240, TT 353[218]) → ***ḫr.t* (M 1 C^{a}, M 1 C^{b})** → *ḫr* (T 9 C) → *ø* (BH 2 Ox, BH 3 C, TT 319).

Vorlage:	*π*
abhängige Textzeugen:	Sq 1 Ch und *ω* (mit Sq 10 C und KH 1 KH)
Terminus post quem non:	Ende 11. Dyn. oder Amenemhet I. (12. Dyn.)[219]
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 207 a: *hꜣi̯=k* (W, N, Nt, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 2 Sq^{a}, TT 353) **: *hꜣi̯.w=k* (KH 1 KH, Sq 1 Ch)** : *hꜣi̯.y=k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^{a}, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C).

Vorlage:	*ρ*
abhängige Textzeugen:	Sq 9 C und T 4 Be
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (nach 39. Jahr; 11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[220]
Lokalisation:	Saqqara
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 207 d: *mꜣr.w* (W, N, Nt, Aba, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, S, Siut I,[221] Sq 2 Sq^{a}, T 1 C, TT353) → ***mꜣꜣ.w* (T 4 Be)** → ***mꜣy.w* (Sq 9 C)**. § 207 e: *tp=k n Rpw.t*[222] (W, N, Nt, Aba, APM,[223] B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^{a}, BH 5 C, S, Siut I,[224] Sq 1 Ch, Sq 2 Sq^{a}, T 1 C, TT 353) → *tp=č n ry* (BH 2 Ox) → ***tp n ip.t* (Sq 9 C, T 4 Be)**.

---

215 Sq 2 Be: *ḫr=č Wr.t*.
216 Sq 2 Sq^{b}: *ḫ[r]=č*.
217 TT 82: *ḫr=t*.
218 TT 353: *ḫr=t*.
219 Vgl. die Datierungsvorschläge für die einzelnen Textzeugen.
220 Vgl. die Datierung von Vorlage *γ*.
221 Siut I: *[...]r.w=f*.
222 Teilweise *tp=k n Rpy.t*.
223 APM: *[...] n Rpy.t*.
224 Siut I: *tp=k n R[...]*.

Außer in den genannten Leitdeviationen stimmen Sq 9 C und T 4 Be auch noch in dem Textumfang überein, den sie von PT 220–222 überliefern: §§ 194–207.[225]

Da angenommen werden kann, daß die thebanischen Textzeugen im Zuge der Übernahme der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition auf Vorlagen aus Saqqara zurückgriffen,[226] dürfte Vorlage ρ im memphitischen Raum zu lokalisieren sein. Eine Abschrift von ρ gelangte kurz nach der Wiedervereinigung nach Theben und wurde dort für T 4 Be genutzt. Der Text auf dem jüngeren Sarg Sq 9 C ist aus zwei Vorlagen kontaminiert: aus einer auf ρ zurückgehenden (erkennbar in § 207 d–e) und aus einer auf λ zurückzuführenden (erkennbar in § 194 a (vgl. Vorlage μ) und § 198 a (vgl. Vorlage λ)).

Vorlage:	σ
abhängige Textzeugen:	T 9 C, TT 319
Terminus post quem non:	Mentuhotep II. (11. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[227]
Lokalisation:	Theben
Parallelen:	Vorlage β^4 im Stemma zu CT 225+226[228]
Leitdeviation(en):	auffälliger überlieferter Textumfang

T 9 C und TT 319 weisen beide die für μ angegebene Leitdeviation auf und überliefern zudem nicht ab PT 220 eine Sequenz von Pyramidentexten, sondern beginnen mit dem Ende von PT 219 und überliefern bis zum Anfang von PT 221. T 9 C und TT 319 dürften somit auf eine Vorlage zurückgehen, in der PT 219 nicht von PT 220–221 getrennt war.

Als Parallele zu Vorlage σ ist die Vorlage β^4 im Stemma zu CT 225+226 anzuführen.[229] Dort hängen T 9 C und MC 105 von einer gemeinsamen Vorlage ab.[230]

Vorlage:	τ
abhängige Textzeugen:	BH 5 C und $\gamma\gamma$ (mit BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)

---

[225] Vgl. Lesko, *Index*, 94, 99.
[226] Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78–80.
[227] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[228] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.
[229] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 211.
[230] MC 105 überliefert auch PT 220–222 (§§ 194–200), jedoch standen mir keine Abschriften des Textes zur Verfügung.

Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[231]
Lokalisation:	Bani Hasan
Parallelen:	Vorlage δ im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung[232]
Leitdeviation(en):	§ 205 b: *šbšb* (N, Aba, B 6 Bo, S) : *ẖbẖb* (T 1 C) : *ẖ[...]* (Siut I) : *nšbšb* (Sq 1 Ch) : *nẖbẖb* (B 2 Bo, B 3 Bo,[233] B 4 Bo, TT 353) → *šbnb* (Nt) → *[...]nb* (Sid 1 Sid) → *ẖbẖb* (W(?), T 4 Be) → ***nẖbẖb* (BH 3 C, BH 5 C)**[234].

Wie in CT 162+164[235] und in CT 75–83[236] gehen Textzeugen aus Bani Hasan auf eine gemeinsame Vorlage zurück, die ihrerseits einen Teil der mittelägyptischen Überlieferung bildet (im Stemma zu PT 220–222 steht Vorlage ν für die mittelägyptische Überlieferung).

Vorlage:	υ
abhängige Textzeugen:	B 6 Bo, B 10 C[a], B 10 C[b] und $\zeta\zeta$ (mit B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[237]
Lokalisation:	al-Birša
Parallelen:	Vorlage κ im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung[238]
Leitdeviation(en):	§ 195 b: *i.č̣t=f n=č* (W, Nt, S, Sq 5 C) → *č̣t=f n=č*[239] (BH 1 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C[a], M 1 C[b], Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 1 C, X 1 Mos) → *č̣t[...]* (Sq 2 Sq[b]) → *č̣t n=č* (T 4 Be) → *č̣t.tn=f* (TT 353) → *č̣t.t=f n=č* (T 9 C) → *č̣t.tn=f n=č* (Sid 1 Cop) → *č̣t=f n=č i.č̣t=f n=č* (N) → **doppelte Schreibung von *č̣t* (*č̣t=f č̣t=f n=č* (B 2 Bo, B 3 Bo); *č̣t=f***

[231] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[232] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.
[233] B 3 Bo: *[...]bẖb*.
[234] Es liegt eine Assoziation mit § 194 a vor.
[235] Vgl. das Stemma bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 97.
[236] Vgl. das Stemma bei Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129.
[237] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage γ.
[238] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.
[239] Zum Teil *č̣t=ś n=č*.

čț n=č (B 10 C[b]); čț=ś ḥtp=č ḥr čț.t=ś (B 4 Bo); čț ḥtp=č ḥr mțw=f ḥtp=č ḥr w'b=f čț=f n=č (B 6 Bo)[240].
§213 a: (nach Anrede an Atum bzw. Re-Atum; vor ś:i') ø (W, N, Nt, KH 1 KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100[241]) → **Einschub von §160a (iyi n=k s3=k iyi n=k NN) (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a]).**

Da nur Textzeugen aus al-Birša von Vorlage υ abhängen, kann diese Vorlage auch dort lokalisiert werden. Ihr entspricht der Nebenstrang κ in der Sargtextüberlieferung,[242] der einem Textarchiv entspringt, das ebenfalls in al-Birša lokalisiert werden kann.[243]

Vorlage:	φ
abhängige Textzeugen:	χ (mit Siut I und TT 353) und ψ (mit TT 82 und TT 100)
Terminus post quem non:	Sesostris I. (12. Dyn.)[244]
Lokalisation:	Siut[245]
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§203 b: św (W, N, Nt, S, B 2 Bo, B 6 Bo, B 10 C[a], BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, KH 1 KH, L 3 Li[a], Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 2 Sq[a], T 4 Be, T 1 C) → =ś (B 3 Bo, B 4 Bo, BH 2 Ox) → **čw (Siut I, TT 82,[246] TT 353[247])**. §204 c: *m* (W, T, N, Nt, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C) : *m=k* (B 2 Bo, BH 1 C, BH 3 C, Sq 2 Be(?) : *[...]m* (Sq 2 Sq[a])[248] → **imi (Siut I, TT 82, TT 353)**. §211 a: *im.i-rț=k* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 10 C[a], KH 1 KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C) →

---

240 Die einzelnen Elemente innerhalb von § 195 b sind in veränderter Reihenfolge angeordnet.
241 Zu beachten ist, daß TT 100 eine Homoioteleutonauslassung von §212 a–b aufweist.
242 Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 57–63.
243 Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 83.
244 Datierung von Siut I.
245 S. dazu die weitere Diskussion unter 4.1.1.5.
246 TT 82: *tw*.
247 TT 353: *tw*.
248 In Sq 2 Sq[a] ist nur D 37 erhalten; zuvor ist eine Lücke. Somit ist unklar, ob davor noch ein *m* (G 17) stand und damit *m* „siehe" zu lesen ist, oder ob *imi* „gib" gelesen werden muß.

***nm wrṭ=k* (Siut I)/*nm ḥr rṭ=k* (TT 353[249])/*nm.w rṭ.wỉ=k* (TT 100)/*tnm*(?) *rṭ.wỉ=kỉ* (TT 82).**

Vorlage: *χ*
abhängige Textzeugen: Siut I und TT 353
Terminus post quem non: Sesostris I. (12. Dyn.)[250]
Lokalisation: Siut[251]
Parallelen:
Leitdeviation(en): § 195 c: *nfr.wỉ ḥr=č* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 5 C, M 1 C^a, M 1 C^b, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^b, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, X 1 Mos) → *nfr.wỉ ḥr* (BH 2 Ox) → ***nfr.w[ỉ] ḥr=k* (Siut I), *nfr.w ḥr=k* (TT 353).**
§ 200 a–201 d: *ỉwi̯.n=f ẖr=k ỉti̯=f* (W, T(?),[252] P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → *ỉwi̯.n=f ẖr=k ỉti̯=k* (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C^a, M 25 C, L 3 Li^a, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240) → *ỉwi̯.n=f ẖr=k ỉti̯.y=k* (B 10 C^a[253]) → *ỉwi̯.n=f ẖr=k ỉti̯.y* (B 2 Bo, B 3 Bo) → *ỉwi̯.n=ỉ ẖr=k ỉti̯=k* (B 10 C^b) → *ỉwi̯.n=ỉ ẖr=f ỉti̯=k* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → ***ỉwi̯.n=k ẖr=k ỉti̯=k* (Siut I, TT 353).**
§ 200 a–201 d: Reihenfolge der Götternamen:[254] *Rꜥw, Nṭỉ, Pnṭn, Ṯnṭn, Śmꜣ-wr, Sẖn-wr, Śpṭ.w, Śpṭ-ibḥ.w* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo(?),[255] B 4 Bo, B 6 Bo, KH 1 KH, M 1 C^a, S, T 4 Be) → *Rꜥw, Pnč, Pnṭn, Ṯnṭn, Śmꜣ-wr, Sẖn-wr, Śpṭ.w, Śpṭ-ibḥ.w* (Sq 1 Sq) → *Rꜥw, Nṭỉ, Ṯnṭn, Pnṭ, Pnṭn, Sẖn-wr, Śpṭ.w, Śpṭ-ibḥ.w* (Sq 1 Ch) → *Rꜥw, Pnṭn, Ṯnṭn, Śmꜣ-wr, Sẖn-wr, Śpṭ.w, Śpṭ-ibḥ.w* (B 10 C^b(?),[256] BH 5 C,[257] BH 2 Ox, T 1 C) → *Rꜥw, Pnṭn, [...], Śpṭ.w, [...]* (B 10 C^a) → *Rꜥw, Ṯnṭn, Pnṭn, Śmꜣ-wr,*

[249] Nach *ḥr* ist eine Lücke, in der noch ein schmales Zeichen ergänzt werden könnte.
[250] Datierung von Siut I.
[251] S. dazu die weitere Diskussion unter 4.1.1.5.
[252] T: *ỉwi̯.n=f ẖr=k ỉ[ti̯=f]*.
[253] *ỉwi̯.n=f* ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C^a *ỉwi̯.n(=ỉ?)* und *ỉwi̯*.
[254] Gelegentliche Schreibvarianten der Namen sind dabei unberücksichtigt geblieben.
[255] B 3 Bo: *[...], [...], Pnṭ, Ṯnṭn, Smꜣ-wr, [...], Śpṭ.w, Śpṭ-ibḥ.w*.
[256] B 10 C^b: *[Rꜥw], P[nṭn], [Ṯnṭn], Śmꜣ-wr, Sẖn-wr, Śpṭ.w, Śpṭ[-ibḥ.w]*.
[257] BH 5 C: *Śpṭ-ib* (?).

Sḫn-wr, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (BH 1 C) → *Rʿw*, *Śmꜣ-wr*, *Sḫn-wr*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w*, *Gbb*, *sꜣ=k*(?), *Ḥr.w* (BH 3 C) → *[Rʿw]*, *Nṭi*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (Sq 2 Be) → *Rʿw*, *Npṭ*(?), *[...]*, *Śmꜣ-wr*, *Sḫn-wr*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (Sq 1 Cop) → *Rʿw*, *Ṭṭn*, *P[n]ṭ*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (Sq 9 C) → ***Rʿw*, *Nṭi*, *Ṭnṭn*, *Śmꜣ-wr*, *Sḫn-wr*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (Siut I,[258] TT 353)** → *Rʿw*, *Śmꜣ-wr*, *Sḫn-wr*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-ibḥ.w* (TT 82).

§204 a: *wr ḥkꜣ.w im.i Nbw.t* (W, Nt, B 10 C[a], KH1KH, L 3 Li[a], S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq[a],[259] T 4 Be, TT 82) : *wr ḥkꜣ.w Nbw.ti* (B2Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 1 C) : *Ḥr.w ḥwn.ti im.i Nbw.t* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) : ***Ḥr.w* (Siut I, TT 353)** → *wr Śtḫ* (BH5C).

§205 b: *Śtḫ* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, S, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq[a], T 4 Be, T 1 C, TT 82[260]) : *wčʿ* (B 6 Bo, B 10 C[b]) → *Śtḫ wčʿ* (B 4 Bo) → *kkw* (BH 3 C) → ***Ḥr.w* (Siut I, TT 353)** → *ø* (BH 5 C).

§207 b: *ʿḥʿ=k* (W, APM, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, S, Sid 1 Sid, T 4 Be, T 1 C) → *ʿḥʿ* (N, Nt) → *ʿḥʿ=f* (Sq 1 Ch) → ***ḥmśį=k* (Siut I, TT 353)**.

§211 b: *n* (W, N, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, KH1KH, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100) → ***mi* (Siut I, TT 353)** → *ø* (Aba).

§211 b: *Śtḫ* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo,[261] B 10 C[a],[262] KH 1 KH, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 100) ***: Čḥw.ti* (Siut I, TT 353)**.

§213 a: Reihenfolge der Verben: *ś:iʿ* (o.ä.)– *šnį* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, Sq 1 Ch, T1C, TT 100) → *šnį–ś:iʿ* (o.ä.) (B 10 C[a], KH1KH, TT 82) → ***šnį* (Siut I, TT 353)**.

---

[258] Siut I: *Rʿw*, *Nṭi*, *[Tn]ṭ[n]*, *Śmꜣ-wr*, *[Sḫn-wr*, *Śpṭ.w*, *Śpṭ-]ibḥ.w*.
[259] Sq 2 Sq[a]: *wr ḥkꜣ.w im.i [...]*.
[260] TT 82: *Śtš[t]*.
[261] B 4 Bo: *Śtḫ wčʿ*.
[262] B 10 C[a]: *Ś[...]*.

Vorlage:	ψ
abhängige Textzeugen:	TT 82, TT 100
Terminus post quem non:	Thutmosis III. (18. Dyn.)
Lokalisation:	Theben
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 211 c: *wʿb.n=k* (W, N, Nt, Aba,[263] B 2 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, S, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT353) → *wʿb=č* (B 3 Bo) → ***iw wʿb=k* (TT 82, TT 100)**. § 211 c: *m imn.tt* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, KH 1 KH, S) → *imn.tt* (T 1 C, TT 353) → *m ḥꜣ.t-mḥy.t* (Sq 1 Ch) → *m iḫ.wt* (Siut I) → ***m ḫttn.t mr* (TT 82, TT 100)**. § 213 b: *nį č.t=k n č.t* (W, T, N, Nt, B 3 Bo, B 4 Bo,[264] B 6 Bo, KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 353) : *nį č.t=k č.t* (B 2 Bo) **: *nį č.t=k n č.t mꜣʿ ḫrw Wsir NN* (TT 82,[265] TT 100)** : *č.t č.t* (S).

Vorlage:	ω
abhängige Textzeugen:	Sq 10 C, KH 1 KH
Terminus post quem non:	Ende 11. Dyn. oder Amenemhet I. (12. Dyn.)[266]
Lokalisation:	unsicher
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 199 a: *čt mtw.w* (W, Nt, S, Sq 2 Sq^a) **: *hꜣ Wsir NN pn* (B 10 C^a, BH 5 C,[267] Sq 10 C) : *Wsir NN pn* (B 10 C^b,[268] KH 1 KH)** : *i* (Sq 9 C) : *ø* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, L 3 Li^a, M 1 C^a, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240, TT 353).

Sq 10 C wird wegen seiner geographischen Nähe zu den anderen von Vorlage λ abhängigen Textzeugen hier eingeordnet. Wegen der auch mit BH 5 C, B 10 C^a und B 10 C^b gemeinsamen Einfügung einer Anrede an Osiris könnte Sq 10 C theoretisch auch in die Nähe dieser Textzeugen gesetzt werden. Jedoch scheint dies weniger plausibel.

---

[263] Aba: *wʿ[...]*.
[264] B 4 Bo: *n.t č.t=k n.t č.t.*
[265] TT 82: *nį č.t=k n č.t mꜣʿ ḫrw NN.*
[266] Vgl. die Datierungsvorschläge für die einzelnen Textzeugen.
[267] BH 5 C: *hꜣ Wsir NN p<n>.*
[268] B 10 C^b: *Wsir NN [pn].*

Vorlage:	*ββ*
abhängige Textzeugen:	KH 1 KH und *εε* (mit BH 5 C, B 10 C^{a}, B 10 C^{b})
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Lokalisation:	unsicher
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 194 a: *nḫbḫb* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 5 C, BH 2 Ox, M 1 C^{a}, M 1 C^{b}, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, TT 82) : ***ś:nḫbḫb* (B 10 C^{a},[269] KH 1 KH, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 319)** → *ś[...]bnḫb* (Sq 2 Sq^{b}) → *nḫb* (Sid 1 Sid) → *nnḫbḫb* (TT 353) → *ś:ngꜣgꜣ* (B 10 C^{b}). § 199 a: *č̣t mṭw.w* (W, Nt, S, Sq 2 Sq^{a}) : ***hꜣ Wśir NN pn* (B 10 C^{a}, BH 5 C,[270] Sq 10 C) : *Wśir NN pn* (B 10 C^{b},[271] KH 1 KH)** : *i* (Sq 9 C) : *ø* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox, L 3 Li^{a}, M 1 C^{a}, Siut I, Sq 2 Be, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240, TT 353). § 213 a: (nach *m ẖn+w ʿ.wwi=k*) *ø* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, S, T 1 C, TT 82, TT 100) : ***ḥnʿ kꜣ=k* (B 10 C^{a},[272] KH 1 KH, Siut I, Sq 1 Ch, TT 353)**.

Vorlage:	*γγ*
abhängige Textzeugen:	BH 1 C und *δδ* (mit BH 3 C und BH 2 Ox)
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[273]
Lokalisation:	Bani Hasan
Parallelen:	vgl. Vorlage *δ* im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung[274]
Leitdeviation(en):	§ 200 a–201 d: *iwi̯.n=f ẖr=k iti̯=f* (W, T(?),[275] P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → *iwi̯.n=f ẖr=k*

[269] B 10 C^{a}: *ś:[nḫ]b[ḫ]b*. Diese und die folgenden Deviationen geben Hinweise auf eine mögliche Verbindung von KH 1 KH mit den genannten Textzeugen aus al-Birša und Bani Hasan.

[270] BH 5 C: *hꜣ Wśir NN p<n>*.

[271] B 10 C^{b}: *Wśir NN [pn]*.

[272] Bei B 10 C^{a} steht *ḥnʿ kꜣ=k* vermutlich vor *m ẖn+w ʿ.wwi=k*.

[273] Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage *γ*.

[274] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.

[275] T: *iwi̯.n=f ẖr=k i[ti̯=f]*.

ỉti̯=k (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C[a], M 25 C, L 3 Li[a], Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T4Be, T 1 C, TT 82, TT 240) → *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯.y=k* (B 10 C[a][276]) → *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯.y* (B 2 Bo, B 3 Bo) → *ỉwi̯.n=ỉ ḫr=k ỉti̯=k* (B 10 C[b]) → ***ỉwi̯.n=ỉ ḫr=f ỉti̯=k* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox)** → *ỉwi̯.n=k ḫr=k ỉti̯=k* (Siut I, TT 353).

§204 a: *wr ḥkꜣ.w ỉm.ỉ Nbw.t* (W, Nt, B 10 C[a], KH1KH, L 3 Li[a], S, Sid 1 Sid, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 2 Sq[a],[277] T 4 Be, TT 82) : *wr ḥkꜣ.w Nbw.tỉ* (B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, Sq 2 Be, Sq 1 Cop, T 1 C) **: *Ḥr.w ḥwn.tỉ ỉm.ỉ Nbw.t* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox)** : *Ḥr.w* (Siut I, TT 353) → *wr Śtḫ* (BH 5 C).

Vorlage:	*δδ*
abhängige Textzeugen:	BH 3 C und BH 2 Ox
Terminus post quem non:	11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[278]
Lokalisation:	Bani Hasan
Parallelen:	vgl. Vorlage *δ* im Generalstemma zur Sargtextüberlieferung[279]
Leitdeviation(en):	§194 b: *ḫr=č (Nsr.t)* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, BH 1 C, S, Sid 1 Cop, Sid 2 Cop, Siut I, Sq 2 Be,[280] Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq1Cop, Sq 2 Sq[b],[281] T 4 Be, T 1 C, TT 82,[282] TT 240, TT 353[283]) → *ḫr.t* (M 1 C[a], M 1 C[b]) → *ḫr* (T 9 C) → **ø (BH 2 Ox, BH 3 C, TT 319).**

Die Rekonstruktion von Vorlage *δδ* ist unsicher, weil die Auslassung der Präpositionalverbindung *ḫr=č* unabhängig von den Textzeugen aus Bani Hasan auch bei TT 319 erfolgte. Somit kann nicht ausgeschlossen werden, daß auch

[276] *ỉwi̯.n=f* ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C[a] *ỉwi̯.n(=ỉ?)* und *ỉwi̯*.
[277] Sq 2 Sq[a]: *wr ḥkꜣ.w ỉm.ỉ [...]*.
[278] Vgl. die Datierung von Vorlage *γ*.
[279] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 68.
[280] Sq 2 Be: *ḫr=č Wr.t*.
[281] Sq 2 Sq[b]: *ḫ[r]=č*.
[282] TT 82: *ḫr=t*.
[283] TT 353: *ḫr=t*.

bei BH 2 Ox und BH 3 C diese Auslassung unabhängig voneinander geschah. In diesem Fall wären BH 2 Ox und BH 3 C direkt von Vorlage *γγ* abhängig.

Vorlage: *εε*
abhängige Textzeugen: B 10 C^{a}, B 10 C^{b}, BH 5 C
Terminus post quem non: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Lokalisation: al-Birša oder Bani Hasan (?)
Parallelen:
Leitdeviation(en):

§ 195 d: geschrieben (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li^{b}, M 1 C^{a}, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^{b}, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 240, TT 353, X 1 Mos) → **ausgelassen (B 10 C^{a}, B 10 C^{b}, BH 5 C)**.

§ 196 a–b: Reihenfolge der Kronen: *N.t*, *Ỉn.w*, *Wr.t*, *Wr.t-ḥkꜣ.w*, *Nsr.t* (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo,[284] B 4 Bo, Siut I,[285] Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^{b}, T 4 Be, T 1 C, TT 353) **: *N.t*, *Ỉn.w*, *Nsr.t*, *Wr.t*, *Wr.t-ḥkꜣ.w* (B 10 C^{a},[286] B 10 C^{b},[287] BH 5 C)** : *N.t*, *Ỉn.w*, *Wr.t-ḥkꜣ.w*, *Nsr.t* (B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, M 1 C^{a},[288] S, Sq 2 Be) : *N.t*, *Ỉn.w*, *Nsr.t* (Sid 1 Cop, TT 240(?))[289] : *Mw.t*, *Ỉn.w*, *Wr.t* (Sq 9 C) : *N.t*, *Ỉn.w*, *Wr.t*, *Wr.t*, *Wr.t-ḥkꜣ.w*, *Nsr.t* (Sid 1 Sid) : *Wr.t-ḥkꜣ.w*, *[...]*, *Nsr.t* (Sq 5 C) : *N.t*, *Ỉn.w*, *Wr.t*, *Wr.t-ḥkꜣ.w* (T 9 C) : *Ỉn.w*[290], *[...]*, *Wr.t-ḥkꜣ.w*, *[...]* (TT 82).

§ 197: Beginnend mit § 197 a (W, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 1 C, BH 3 C, M 1 C^{a}, S, Sid 1 Cop, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^{b}, T 4 Be, T 1 C, TT 240, TT 319, TT 353) **: beginnend mit § 197 c (B 10 C^{a}, B 10 C^{b}, BH 5 C)**.

---

[284] Die ersten vier Bezeichnungen sind lesbar.
[285] Die hinteren drei Bezeichnungen sind erhalten.
[286] Zum Teil zerstört; die mittlere Position von *Nsr.t* ist gesichert.
[287] Zum Teil zerstört; die Abfolge der letzten drei Bezeichnungen ist sicher.
[288] M 1 C^{a} liest *Ỉwn.w* statt *Ỉn.w*.
[289] Es ist unklar, ob vor *Ỉn.w* noch weitere Bezeichnungen geschrieben waren.
[290] Oder ist *Ỉnp.w* zu lesen?

Vorlage:	*ζζ*
abhängige Textzeugen:	B 4 Bo und *ηη* (mit B 2 Bo und B 3 Bo)
Terminus post quem non:	11.Dyn.–Amenemhet I. (12.Dyn.)
Terminus ante quem non:	Merikare (10.Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11.Dyn.)[291]
Lokalisation:	al-Birša
Parallelen:	Vorlage λ^1 im Stemma zu CT 225+226 Vorlage λ^2 im Stemma zu CT 162+164 Vorlage λ^4 im Stemma zu CT 343+345
Leitdeviation(en):	§ 195 d: Nennung von *Wr.t-ḥkꜣ.w* (W, Nt, Aba(?), B 6 Bo, BH 1 C, BH 2 Ox, KH 1 KH, L 3 Li^b^, M1C^a^, S, Siut I, Sq 1 Ch, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq9C, Sq 1 Sq, Sq 2 Sq^b^, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353, X 1 Mos) → **Nennung von *Wr.t* und *Wr.t-ḥkꜣ.w* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)**. § 208 c: *ś:fḫ=k* (W, N, Nt, APM, B 6 Bo, S, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 82, TT 353) : *ś:fḫ.y=k* (T 4 Be) → ***fḫ=k* (B 2 Bo, B 4 Bo)**. § 209 a: *śnk.w* (W, N, Nt, S) : *śnk=k* (APM, B10C^a^, T 1 C) : **⌜[Hieroglyphe]=*k* (B 2 Bo, B 3 Bo)** → **⌜[Hieroglyphe] (B 4 Bo)** → *śꜣḳ=k* (TT 353). § 210 a–c: Reihenfolge *m:śk.tt – ı͗ś.t – m:ꜥnč̣.t* (W, N, Nt, Aba(?),[292] B 10 C^a^(?),[293] S, Siut I, Sq 1 Ch, T 1 C, TT 353) → ***ı͗ś.t – m:ꜥnč̣.t – m:śk.tt* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)** → *[...] – Nb.t-ḥw.t* (B 6 Bo) → *ı͗ś.t – m:ꜥnč̣.t* (TT 100) → *m:ꜥnč̣.t – Rꜥw – m:śk.tt* (TT 82). § 210 a: *śnk.w* (W, N, Nt, S) : *śnk=k* (APM, B10C^a^, Siut I, T 1 C) : **⌜[Hieroglyphe]=*k* (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)** → *śꜣḳ=k* (TT 353) → *wbn=k* (Sq 1 Ch). § 212 b: *Ỉtm.w* (W, N, Nt, B 10 C^a^, S, Siut I, T 1 C, TT 353) : **Rꜥw (B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo)** : *Ḫprỉ* (TT 82).

Vorlage *ζζ* entsprechen die Vorlagen λ^1 im Stemma zu CT 225+226, λ^2 (mit B4 Bo und B 2 Bo) im Stemma zu CT 162+164 und λ^4 (mit B 4 Bo und B 2 Bo) im Stemma zu CT 343+345.[294]

---

[291] Vgl. die Datierung von Vorlage *γ*.
[292] Aba: *[m:śk.tt] - ı͗ś.t - m:ꜥnč̣.t.*
[293] B 10 C^a^: *[m:śk.tt] - ı͗ś.t - m:ꜥnč̣.t.*
[294] Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 58–61, 97, 211, 221.

Vorlage: *ηη*
abhängige Textzeugen: B 2 Bo und B 3 Bo
Terminus post quem non: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)
Terminus ante quem non: Merikare (10. Dyn.)/Mentuhotep II. (Horusname: Seanchibtaui) (11. Dyn.)[295]
Lokalisation: al-Birša
Parallelen: Vorlage λ^1 im Stemma zu CT-Spruchgruppe 30–32+33–37
Leitdeviation(en): §198 a: *pri̯.n=č ỉm=f pri̯.n=f ỉm=č* (N, B 6 Bo, M 1 C^a, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, T 4 Be) : *pri̯.n=č ỉm=f čꜣs pẖr* (B 10 C^b(?),[296] T 1 C) → *pri̯.n=f ỉm=č pri̯.n=č ỉm=f* (B 4 Bo, KH 1 KH, Sq 1 Sq) : *pri̯.n=f ỉm=č čꜣs pẖr* (B 10 C^a,[297] BH 5 C) → ***pri̯.n=f ỉm=č pri̯.n=č ỉm=f čꜣs pẖr* (B 2 Bo, B 3 Bo)** → *pri̯.n=č ỉm=f pri̯.n=f ỉm=čn* (Siut I) →*[pri̯.n]=f ỉm=č pri̯.n=f ỉm=č* (BH 3 C) → *pri̯.n=č ỉm=f pri̯.n=f ỉm* (Sq 2 Be, TT 353) → *[p]ri̯.n=f ỉm=č pri̯[.n]=č ỉm* (L 3 Li^a) → *pri̯.n=f ỉm=č pri̯=č ỉm=č* (Sid 1 Cop) → *pri̯=f ỉm=č* (Sq 9 C) → *pri̯.n=č ỉm=č pri̯.n=f ỉm=č* (S) : *pri̯[.n=č ỉ]m=f pri̯.n=č ỉm=f* (Nt) → *wn=f m=č pri̯.n ỉm* (BH 1 C).
§200 a–201 d: *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯=f* (W, T(?),[298] P, N, Nt, Aba, B 4 Bo, S, Sq 9 C) → *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯=k* (B 6 Bo, BH 5 C, KH 1 KH, M 1 C^a, M 25 C, L 3 Li^a, Sq 10 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, TT 82, TT 240) → *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯.y=k* (B 10 C^a[299]) → ***ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯.y* (B 2 Bo, B 3 Bo)** → *ỉwi̯.n=i ḫr=k ỉti̯=k* (B 10 C^b) → *ỉwi̯.n=i ḫr=f ỉti̯=k* (BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → *ỉwi̯.n=k ḫr=k ỉti̯=k* (Siut I, TT 353).
§208 a: *m kś.w* (W, N, Nt, B 4 Bo, B 6 Bo, S, Siut I, Sq 9 C, Sq 1 Ch, T 4 Be, T 1 C) → *kś.w* (TT 353) → ***mkś* (B 2 Bo, B 3 Bo)**.

Vorlage *ηη* entspricht Vorlage λ^1 im Stemma zu CT-Spruchgruppe 30–32+33–37.[300]

---

295 Vgl. die Bemerkungen zur Datierung von Vorlage *γ*.
296 B 10 C^b: *[...] ỉm=f čꜣs pẖr*.
297 B 10 C^a: *pri̯.n[...] ỉm=č čꜣs [pẖr]*.
298 T: *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉ[ti̯=f]*.
299 *ỉwi̯.n=f* ist nur einmal lesbar; außerdem liest B 10 C^a *ỉwi̯.n(=i?)* und *ỉwi̯*.
300 Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 58–61, 199.

Vorlage:	*θθ*
abhängige Textzeugen:	Sid 1 Cop, Sid 2 Cop
Terminus post quem non:	frühe 12. Dyn.
Lokalisation:	Sedment
Parallelen:	
Leitdeviation(en):	§ 194 b–c: *ỉwi̯.n=f*[301] (W, T, N, Nt, Aba, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, B 10 C^{a}, KH 1 KH, S, Sid I Sid, Siut I, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 10C, Sq 1 Ch, Sq 1 Cop, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 240, TT 319, TT 353) : *ỉyi̯.n=f* (M 1 C^{a}, M 1 C^{b}, Sq I Sq, Sq 2 Sq^{b}) → *ỉwi̯.n=ỉ* (B 10 C^{b}, BH 1 C, BH 3 C, BH 2 Ox) → ***ỉ.n=f* (Sid 1 Cop, Sid 2 Cop)**[302] → *ỉ.n=f* (BH 5 C)[303]. § 195 b: *ḥtp=č ḥr* (W, N, Nt, B 2 Bo, B 3 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, BH 5 C, M 1 C^{a}, M 1 C^{b}, S, Sq 2 Be, Sq 5 C, Sq 9 C, Sq 1 Ch, Sq 1 Sq, T 4 Be, T 1 C, T 9 C, TT 353) → *ḥtp=č* (B 10 C^{b}, BH 1 C, BH 2 Ox, Sq 10 C) → ***ḥtp* (Sid 1 Cop, Sid 2 Cop)**.

Rekonstruktion des Archetypus

Der Vergleich der Vorlagen *β* und *γ* im Stemma zu PT 220–222 erlaubt die Rekonstruktion des Archetypus, der im folgenden in Transkription und Übersetzung wiedergegeben ist.

---

[301] Zum Teil *ỉwi̯.n=ś* — je nachdem, ob sich der Text auf eine Frau oder einen Mann bezieht.

[302] Mit W 25.

[303] Mit M 17.

PT 220:[304]
Situationsbeschreibung: Ankunft des Verstorbenen am Horizont[305]

§ 194 a *wn ꜥꜣ.wi͗ ꜣḫ.t nḫbḫb ḳꜣn.wt=ś*

Anrede des Priesters an die Kronengöttin

§ 194 b *i͗wi̯.n=f ḫr=č N.t i͗wi̯.n=f ḫr=č Nsr.t*
§ 194 c *i͗wi̯.n=f ḫr=č Wr.t i͗wi̯.n=f ḫr=č Wr.t-ḥkꜣ.w*
§ 194 d *wꜥb n=č śnč̣ n=č*
§ 195 a *ḥtp=č ḥr=f ḥtp=č ḥr ꜥbw=f*
§ 195 b *ḥtp=č ḥr mṭw=f i͗.č̣t=f n=č*
§ 195 c *nfr.wi͗ ḥr=č ḥtp.ti͗ mꜣwi̯.ti͗ rnpw.ti͗ mśi̯.n čm nčr i͗ti̯ nčr.w*
§ 195 d *i͗wi̯.n=f ḫr=č Wr.t-ḥkꜣ.w*
§ 195 e *Ḥr.w pw šni̯ m sꜣ i͗r.t=f Wr.t-ḥkꜣ.w*

---

[304] Mit PT 220–221 kann ein Ausschnitt aus CT 75 (De Buck, *Coffin Texts*, I, 385d–393b) verglichen werden; s. dazu Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 6.

[305] Die Region des konventionell mit „Horizont" übersetzten Wortes *ꜣḫ.t* (vgl. zuletzt Jansen-Winkeln, *„Horizont" und „Verklärtheit"*, 201–215) hat Türflügel (vgl. auch Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 5). Das Betreten dieser Region des Überganges setzt die Krönung des Verstorbenen voraus.

Situationsbeschreibung: Ankunft des Verstorbenen am Horizont

§ 194 a	Die Türflügel des Horizontes öffnen sich,[306] seine Türriegel[307] schieben sich zurück:

Anrede des Priesters an die Kronengöttin

§ 194 b	Zu dir, Net, kam er,[308] zu dir, Nesret, kam er,
§ 194 c	zu dir, Weret, kam er, zu dir, Werethekau, kam er,
§ 194 d	indem er für dich gereinigt war und vor dir Furcht hatte.[309]
§ 195 a	Mögest du mit ihm zufrieden sein, mögest du mit seiner Reinigung zufrieden sein,
§ 195 b	mögest du mit seiner Rede zufrieden sein, die er zu dir spricht.
§ 195 c	(Denn) wie schön ist dein Gesicht, wenn du zufrieden bist, wenn du neu und jung bist, nachdem dich der Gott, der Vater der Götter erzeugt hat.
§ 195 d	Er ist zu dir gekommen, Werethekau,
§ 195 e	(ein) Horus ist das,[310] der zum Schutz seines Auges gestritten[311] hat, Werethekau.

[306] Vgl. die Abbildungen des „Weltentores" aus dem Totenbuch bei Schäfer, *Weltgebäude*, 101 (Abb. 22–24).

[307] Bemerkenswert ist, daß die Türriegelbezeichnung *k'n.t* hier in Verbindung mit einer zweiflügeligen Tür (*'ʒ.wj*) verwendet wird und nicht mit einer einflügeligen Tür (so Behrens, *Riegel*, 256).

[308] Gemeint ist der Verstorbene.

[309] Der Verstorbene gibt seiner Furcht vor dem Göttlichen frei Ausdruck und erbittet erst einige Sätze später (§ 197) die furchteinflössende Macht von den Göttern (Bickel, *Furcht und Schrecken in den Sargtexten*, 23–24).

[310] Der Verstorbene wird mit dem Gott Horus identifiziert und somit den Göttern gleichgestellt (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 124–125).

[311] Zur Bedeutung „streiten" vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

PT 221:[312]

Anrede des Verstorbenen[313] *an die Kronengöttin*

§ 196 a *hi N.t hi ꞽIn.i hi Wr.t*
§ 196 b *hi Wr.t-ḥkꜣ.w hi Nsr.t*
§ 197 a *č̣i̯=č šʿ.t NN pn*[314] *mi šʿ.t=č*
§ 197 b *č̣i̯=č śnč NN pn mi śnč̣=č*
§ 197 c *č̣i̯=č ki.t NN pn mi ki.t=č*
§ 197 d *č̣i̯=č mrw.t NN pn mi mrw.t=č*
§ 197 e *č̣i̯=č ʿbꜣ=f ḫnt ʿnḫ.w č̣i̯=č ʿbꜣ=f*[315] *ḫnt ꜣḫ.w*
§ 197 f *č̣i̯=č rwč̣ ṯś=f r ḫft.iw=f*
§ 198 a *hi ꞽIn.i pri̯.n=č im=f pri̯.n=f im=č*

Antwort der Kronengöttin an den Verstorbenen

§ 198 b *mśi̯.n čw ꞽIḫ.t-wr.t ś:ẖkr.n čw ꞽIḫ.t-wt.t*
§ 198 c *mśi̯.n čw ꞽIḫ.t-wt.t ś:ẖkr.n čw ꞽIḫ.t-wr.t*
§ 198 d *n čwt iś Ḥr.w šn m sꜣ ir.t=f*[316]

---

[312] Mit PT 220–221 kann ein Ausschnitt aus CT 75 (De Buck, *Coffin Texts*, I, 385d–393b) verglichen werden; s. dazu Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 6.

[313] Die Rede ist sinngemäß vom König (in der 1. Person) gesprochen worden und wurde für die Anbringung der Totentexte an die Grabwände in die 3. Person umformuliert (vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 108; Faulkner, *Pyramid Texts*, 48–49).

[314] Bei W fehlt das Demonstrativpronomen *pn*; jedoch ist es in γ (dabei ist zu beachten, daß S generell kein Demonstrativpronomen hinter dem Personennamen schreibt) und in δ erhalten.

[315] Die Lesung *ʿbꜣ=f* für das Semogramm S 42 ist durch die phonographischen Schreibungen in N und Aba, sowie in S und TT 240 gesichert. Die von Sethe, *Kommentar*, I, 111 favorisierte Lesung *śḫm=f* findet sich erst bei Textzeugen, die weiter vom Archetypus entfernt sind; sie ist somit sekundär.

[316] Viele Textzeugen (u.a. auch S) haben noch *Wr.t-ḥkꜣ.w* angefügt. Jedoch dürfte es sich dabei um einen Gedächtnisfehler handeln, der sich mehrmals unabhängig ereignet hat. Die Schreiber hatten vermutlich den ähnlichen Vers § 195 e noch im Gedächtnis und fügten *Wr.t-ḥkꜣ.w* analog zu diesem Vers auch in § 198 d ein.

Anrede des Verstorbenen an die Kronengöttin

§ 196 a	He Net, he Ini, he Weret,
§ 196 b	he Werethekau, he Nesret:
§ 197 a	Mögest du das Gemetzel dieses NN ausstrahlen wie dein Gemetzel.[317]
§ 197 b	Mögest du den Schrecken vor diesem NN ausstrahlen wie den Schrecken vor dir.
§ 197 c	Mögest du das Aufschreien vor diesem NN ausstrahlen wie das Aufschreien vor dir.
§ 197 d	Mögest du die Liebe zu diesem NN ausstrahlen wie die Liebe zu dir.
§ 197 e	Mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Lebenden sein lassen, mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Verklärten sein lassen.[318]
§ 197 f	Mögest du sein Messer wirksam sein lassen gegen seine Feinde.[319]
§ 198 a	He Ini, kaum bist du aus ihm hervorgekommen, da ist er aus dir hervorgekommen.

Antwort der Kronengöttin an den Verstorbenen

§ 198 b	Kaum hat dich die Ichetweret geboren, da hat dich die Ichetwetet geschmückt.
§ 198 c	Kaum hat dich die Ichetwetet geboren, da hat dich die Ichetweret geschmückt.
§ 198 d	Denn du bist Horus, der zum Schutz seines Auges gestritten[320] hat.

---

[317] Im § 197 sind vier „Strahlkräfte" (Gemetzel, Schrecken, Aufschreien, Liebe) genannt; sie sind nicht als Affekte aufzufassen, sondern als Ausdrucksqualitäten der göttlichen Erscheinungsform (hier die Kronen), an der sie eine Art „dinglichen Sitz" haben. Sie wirken auf Menschen und Götter ein (vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 65–66). Der Verstorbene möchte mit ihrer Hilfe an der Spitze aller Jenseitigen stehen (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 115–116).

[318] Der Verstorbene soll auch im Jenseits die Rolle eines Königs haben (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 115).

[319] Der Verstorbene soll ebenso wie ein diesseitiger Herrscher seine Feinde erfolgreich bekämpfen (Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 117).

[320] Zur Bedeutung „streiten" vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

PT 222:
Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen

§ 199 a *č̣ṭ mṭw.w ꜥḥꜥ=k ḥr=f tꜣ pn pri̯ m Ỉtm.w nšš pri̯ m Ḫprr*[321]
§ 199 b *ḫpr=k ḥr=f ḳꜣi̯=k ḥr=f*
§ 199 c *mꜣ čw iti̯=k mꜣ čw Rꜥw*

Anrede des Priesters an Re[322]

§ 200 a[323] *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Rꜥw*
§ 200 b *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Nṭi*
§ 200 c *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Pnṭn*
§ 200 d *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Ṭnṭn*
§ 201 a *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Śmꜣ-wr*
§ 201 b *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Sḫn-wr*
§ 201 c *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Śpṭ.w*
§ 201 d *iwi̯.n=f ḫr=k iti̯=f iwi̯.n=f ḫr=k Śpṭ-ibḥ.w*
§ 202 a *č̣i̯=k*[324] *nčri̯ NN pn ḳbḥ.w šsp=f ꜣḫ.t*
§ 202 b *č̣i̯=k iꜣḳ* (*β*) (var.: *ḥḳꜣ* (*γ*)) *NN pn pśč̣.t ḥtm=f pśč̣.t*

---

321 Die Textzeugen des Mittleren Reiches und des Neuen Reiches lesen *Ḫpr* bzw. *Ḫpri*, die Nebenformen zu *Ḫprr* sind; vgl. auch Assmann, *Chepre*, Sp. 934 (mit Anm. 3).

322 Denkbar ist auch, daß wiederum eine von der 1. Person in die 3. Person umformulierte Rede des Königs vorliegt (so: Faulkner, *Pyramid Texts*, 49). Re wird im folgenden als Vater des Verstorbenen bezeichnet; in §§ 207 c–d und 213 b ist allerdings Atum als Vater des Verstorbenen genannt. Offensichtlich bilden Atum und Re zwei Aspekte einer Gottheit. Auch ist in §§ 207 a–208 c von der Fahrt des Atum am Tag- und Nachthimmel die Rede, in §§ 209 a–210 c dagegen von der Fahrt des Re am Tag- und Nachthimmel.

323 §§ 200a–201d schildern in Form einer Litanei die Einführung des Verstorbenen zu seinem göttlichen Vater Re. Diese Aufnahme des Verstorbenen im Jenseits trägt hier—wie auch in anderen Passagen der Pyramidentexte—deutliche Merkmale einer Heimkehr (z. B. Pyr. §§ 101, 217, 1116–1117 u.a.; vgl. Assmann, *Diesseits-Jenseits-Beziehungen*, Sp. 1088).

324 Subjunktiv von *rč̣i̯*.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen

§199 a Worte zu sprechen: Mögest du über ihm stehen, diesem Lande, das aus Atum hervorgegangen ist,[325] diesem Speichel, der aus Chepreer[326] hervorgegangen ist.

§199 b Mögest du auf ihm Gestalt gewinnen, mögest du hoch sein über ihm,

§199 c möge dich dein Vater sehen, möge dich Re sehen.

Anrede des Priesters an Re

§200 a Er ist zu dir gekommen, sein Vater,[327] er ist zu dir gekommen, Re.

§200 b Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Nedi[328].

§200 c Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Penden.[329]

§200 d Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Denden.

§201 a Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Semawer.

§201 b Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Sechenwer.

§201 c Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Sopdu.

§201 d Er ist zu dir gekommen, sein Vater, er ist zu dir gekommen, Soped-Ibehu.

§202 a Mögest du veranlassen, daß dieser NN den Himmel[330] packt,[331] daß er den Horizont einnimmt.

§202 b Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neun Bogen[332] beherrscht[333], daß er die Neunheit vervollständigt[334].

---

[325] Atum wird hier als Schöpfergott ausgewiesen.

[326] Chepreer („Skarabäus") ist eine Bezeichnung für die (Morgen)Sonne und kann nach Pyr. §1587 a–d mit Atum gleichgesetzt werden (Allen, *Genesis in Egypt*, 10–11).

[327] Es handelt sich—wie auch in den folgenden Formen—um einen Vokativ.

[328] Vgl. zu diesem Namen den mythischen Ort *Nṯi.t* „(Stätte des) Niederwerfen(s)", an dem der Kampf zwischen Seth und Osiris stattfindet (s. dazu Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 81).

[329] Zur Etymologie vgl. Osing, *Nominalbildung*, 303.

[330] Gemeint ist der oberirdische Himmel; vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 83–84.

[331] Die Teilnahme des Verstorbenen am täglichen Sonnenlauf ist hiermit umschrieben (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 136–137).

[332] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 559.1.

[333] Sowohl nach Lesart von β als auch nach Lesart von γ ist „beherrschen" zu übersetzen.

[334] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 197.4 und Graefe, *Horus, der zehnte Gott der „Neunheit"*, 346. Die Aufnahme des Verstorbenen in die Neunheit impliziert eine Vereinigung mit seinen Vorfahren und Ahnen (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 45). §202b als Ausdruck eines totalen Herrschaftsanspruches des verstorbenen Königs aufzufassen und etwa zu übersetzen *„Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neunheit beherrscht, daß er die Neunheit verdrängt" (*ḥtm* als „vernichten, verdrängen" o.ä.), verbieten die in §194 b geschilderte Furcht des Königs und die in §213 a an Atum gerichtete Aufforderung, den König zu umarmen. Der König möchte in die Göttergemeinschaft aufgenommen werden, strebt aber nicht die Alleinherrschaft über die Gemeinschaft an.

§202 c *č꞉i̯=k ʿw.t m-ʿ.w NN pn wꜣḥ.ti tp mḥ.w ḥnʿ šmʿ.w*
§203 a *hꜣi̯=f ḫśf=f ʿḥʿ=f ḥr.i-tp wr* (δ; γ) (var.: *wr.w* (W))[335] *m wr.w=f*
§203 b *ḥsi̯.n św Nb.t-ḥw.t šti̯.n=f ḫśf*
§204 a *ḥtm.n=k*[336] *čw m Wr-ḥkꜣ.w im.i Nbw.t nb tꜣ šmʿ.w*
§204 b *n fḫ.ti n=k n iꜣb.ti n=k*
§204 c *m čw ir=k bꜣ.ti śḫm.ti r nčr.w šmʿ.w* (β; ε) (var.: *rś.iw* (S, Sq9C))[337] *ꜣḫ.w=śn iśč*

Anrede des Priesters an den Verstorbenen[338]

§205 a *nšnš.n iwr.t i.ś꞉šp.n=k*[339] *grḥ*
§205 b *ḥtm.ti m Śtḫ šbšb wꜣč.wi ḥsi̯.n ꜣś.t*
§206 a *ḥtm.n=k čw m Ḥr.w-ḥwn.ti*
§206 b *n ḥm fḫ.ti n=k n ḥm iꜣb.ti n=k*
§206 c *m čw ir=k bꜣ.ti śḫm.ti r nčr.w mḥ.tiw ꜣḫ.w=śn iśč*

---

335 W liest *wr.w* (so erst nachträglich aus *wr.i* geändert; vgl. Sethe, *Kommentar*, III, 13); eventuell liegt hier ein Substantiv *wr.w* „der Große" vor. Da W *wr.w* liest, kann dieses Wort auch ursprünglich in β gestanden haben.

336 W liest fälschlicherweise *ḥtm.ti n=k*; korrekt lesen γ und δ, wie die parallele Stelle §206a bestätigt. Somit muß auch in β *ḥtm.n=k* geschrieben gewesen sein.

337 S und Sq 9 C lesen mit *nčr.w rś.iw* den genau gegensätzlichen Ausdruck zu *nčr.w mḥ.tiw* in §206 c. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, daß *nčr.w rś.iw* auch ursprünglich in β geschrieben war, zumeist jedoch aus Unachtsamkeit zu *šmʿ.w* verlesen worden war.

338 §205 a–b fügen sich nur schwer in die Gesamtkomposition des Textes ein. Das Lob der Nephthys dürfte nur §204 a–c umfaßt haben, wie analog dazu das Lob der Isis in §206 a–c wiedergegeben ist (beide Lobe enden mit *iśč*). Der in der 2. Person Angeredete muß der Verstorbene sein; bei dem Sprecher dürfte es sich um den Priester handeln. Vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 135 und 118, wo er bereits die schwierige Einordnung der §§203 b–206 c konstatierte.

339 Zu dem Verb *ś꞉šp* vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 589, wonach Schreibungen in Metathese bei kaus. 2 rad. Verben gelegentlich belegt sind.

§202 c Mögest du den Hirtenstab in die Hand dieses NN geben,[340] damit das Haupt Unterägyptens und Oberägyptens gesenkt wird,[341]

§203 a damit er fällt—(nämlich) sein Gegner—, damit er steht—(nämlich) das große Oberhaupt (var.: (nämlich) das Oberhaupt, (nämlich) der Große)—in seinem großen Gewässer.[342]

§203 b Nephthys hat ihn gelobt, nachdem er den Feind gefangengenommen hatte:

§204 a „Du hast dich ausgestattet als Werhekau, der in Ombos Befindliche, der Herr des oberägyptischen Landes.

§204 b Nichts geht dir verloren, nichts ist dir ausgelassen.

§204 c Siehe, du bist ba-mächtiger[343] und sechem-mächtiger[344] als die Götter Oberägyptens (var.: die südlichen Götter) und ihre Achu."[345]

Anrede des Priesters an den Verstorbenen

§205 a Kaum hat (dich) die Schwangere ausgespien, da hast du die Nacht erhellt,[346]

§205 b indem du ausgestattet bist als Seth, der hervorbricht.[347] Wie glücklich ist, wen Isis gelobt hat:

§206 a „Du hast dich ausgestattet als Horus-Hewenti.

§206 b Es geht dir auch nichts verloren, es ist dir auch nichts ausgelassen.

§206 c Siehe du bist ba-mächtiger[348] und sechem-mächtiger[349] als die nördlichen Götter und ihre Achu."[350]

---

[340] Die Herrschaftsausübung des Verstorbenen im Jenseits wird von den Göttern veranlaßt (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 120).

[341] Vorstellungen und Verhältnisse des Diesseits sind hier ins Jenseits übertragen (Teilung in zwei Länder, königliche Herrschaft); vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 116.

[342] Vgl. zur ungewöhnlichen Endstellung des logischen Subjekts Edel, *Altägyptische Grammatik*, 445.

[343] Zur Vorstellung des Verstorbenen in Ba-Gestalt vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 102–103.

[344] Zur Bezeichnung des Verstorbenen als *sḫm* vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 108.

[345] §204 a–c und §206 a–c identifizieren den Verstorbenen mit Horus bzw. mit Seth und betonen die Vollständigkeit dieser Gleichsetzungen ausdrücklich in §204 b und §206 b.

[346] Eine Umschreibung für die Geburt; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104.

[347] Die Geburt des Seth durch seine Mutter Nut stört den normalen Schöpfungsprozess; vgl. Te Velde, *Seth, God of Confusion*, 27–28.

[348] Zur Vorstellung des Verstorbenen in Ba-Gestalt vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 102–103.

[349] Zur Bezeichnung des Verstorbenen als *sḫm* vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 108.

[350] §204 a–c und §206 a–c identifizieren den König mit Horus bzw. mit Seth und betonen die Vollständigkeit dieser Gleichsetzungen ausdrücklich in §204 b und §206 b.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche, daß der Verstorbene an der Fahrt im Sonnenschiff teilnehme[351]

§ 207 a	*i:fḫ=k ʿb.w=k n Ꞽtm.w m Ꞽwn.w hꜣi̯=k ḥnʿ=f*
§ 207 b	*wč̣ʿ=k m:ꜣr.w nn.t ʿḥʿ=k ḥr ś.wt niw*
§ 207 c	*ḫpr=k ḥnʿ iti̯=k Ꞽtm.w ḳꜣi̯=k ḥnʿ iti̯=k Ꞽtm.w*
§ 207 d	*wbn=k ḥnʿ iti̯=k Ꞽtm.w i:fḫ=k*[352] *m:ꜣr.w*
§ 207 e	*tp=k n Rpw.t*[353] *iwn.wit*[354]
§ 208 a	*pri̯=k wpi̯=k wꜣi̯.t=k m ḳś.w Šw*
§ 208 b	*šni̯*[355] *čw ḫn+w-ʿ.wwi mʿw.t=k Nw.t*
§ 208 c	*wʿb=k m ꜣḫ.t ś:fḫ=k ʿb.w=k m ši.w Šw*

---

[351] §§ 207 a–208 c sind Wünsche für den Verstorbenen (erkennbar an den Subjunktivformen; vgl. zur präfigierten Form *i:fḫ=k* als Subjunktiv Allen, *Inflection of the Verb*, 266, 722), an der Fahrt auf dem Tag- und Nachthimmel zusammen mit Atum teilzunehmen. Stilistisch werden Anfang und Ende dieser Wünsche durch eine Inclusio (*i:fḫ=k ʿb.w=k n Ꞽtm.w m Ꞽwn.w* in § 207 a und *ś:fḫ=k ʿb.w=k m ši.w Šw* in § 208 c; vgl. Bühlmann—Scherer, *Stilfiguren der Bibel*, 32) gekennzeichnet.

[352] Da alle anderen Verbformen im § 207 Subjunktivformen sind, ist ebenfalls hier mit γ und δ ein Subjunktiv zu lesen, der damit auch für β anzusetzen ist. Der Imperativ *i:fḫ n=k* bei W ist als singuläre, sekundäre Lesart zu bewerten.

[353] γ liest *Rpy.t*; diese Lesart ist wegen des Lautwandels *y* < *w* eindeutig jünger; sie kann frühestens am Ende der Ersten Zwischenzeit entstanden sein (vgl. Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51).

[354] Gegen Kaiser, *Bedeutung von rpw.t*, 279 (Anm. 86), der *Ꞽwn.t* „Dendera" übersetzt, ist mit Sethe, *Kommentar*, I, 145 die Nisba „heliopolitanisch" zu bevorzugen, weil der Spruch in seinem Gesamtkontext in Heliopolis anzusiedeln ist.

[355] W und Aba sowie manche der jüngeren Textzeugen (Sq 1 Ch, B 3 Bo, TT 82) lesen *šni̯*; diese Form ergibt analog zu den übrigen Subjunktiv-Formen in §§ 207–208 einen hervorragenden Sinn. Dagegen ist die Schreibung *šnn* oder *šn.n* der übrigen Textzeugen (N, Nt, B 2 Bo, B 4 Bo, B 6 Bo, S, Siut I, T 1 C, TT 353) weniger überzeugend: weder eine emphatische Form noch eine perfektive Form passen in das Schema der Wünsche für den Verstorbenen. Die Verwechslung bzw. Verschreibung von *šni̯* zu *šn.n*/*šnn* ist sehr leicht und mehrmals unabhängig voneinander möglich (Fehlinterpretation eines Komplementes *n* als Phonogramm *n*) und daher nicht als Leitdeviation zu bewerten.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche, daß der Verstorbene an der Fahrt im Sonnenschiff teilnehme

§207 a Mögest du deine Unreinheit[356] von dir ablösen für Atum[357] in Heliopolis und mögest du mit ihm hinabsteigen.

§207 b Mögest du die Fesseln[358] der Unterwelt abstreifen, mögest du über den Stätten des Urozeans stehen.

§207 c Mögest du Gestalt annehmen mit deinem Vater Atum, mögest du hoch befindlich sein mit deinem Vater Atum.

§207 d Mögest du mit deinem Vater Atum aufgehen, mögest[359] du die Fesseln lösen.

§207 e Möge die heliopolitanische Reput deinen Kopf halten.[360]

§208 a Mögest du emporsteigen[361], mögest du dir deinen Weg bahnen durch die Knochen des Schu,[362]

§208 b möge dich die Umarmung deiner Mutter Nut umschließen.[363]

§208 c Mögest du dich im Horizont reinigen,[364] mögest du deine Unreinheit in den Seen des Schu[365] von dir ablösen.

---

356 Vgl. zu *ꜥbw* Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*, 5 und Blumenthal, *„Reinheit" des Grabschänders*, 52–53, die *ꜥbw* als Euphemismus infolge eines Sprachtabus erklären möchte.

357 Atum wird hier an Re angeglichen und erscheint wie dieser als zyklischer Sonnengott (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 138).

358 Die Bedeutung von *mꜣr.w* ist unsicher. Es könnte sich um eine Nominalbildung mit *m:*-Präfix zu *ꜣr* „bedrängen, verdrängen" (Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 11.9–14) handeln: *m:ꜣr* „Not, Elend" (Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 30.4); so argumentiert auch Sethe, *Kommentar*, I, 143. Es könnte sich aber auch um eine Nominalbildung mit *m:*-Präfix zu einem ebenfalls von *ꜣr* („bedrängen") abgeleiteten Nomen *ꜣr* „Binde" o.ä. handeln: *m:ꜣr* „Fessel". Für diese Interpretation sprechen die Schreibungen mit Determinativ V 1, einem Seilende, in T 1 C, BH 5 C, B 6 Bo, B 4 Bo, B 2 Bo, B 3 Bo, APM; die Schreibung einer Bogensehne (T 12) in BH 3 C und BH2Ox wird dagegen als phonetisches Determinativ zu werten sein (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 512 (T 12)). Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*, 15 liest *mꜣ* („Muu") und stützt sich dabei auf die von ihm analog verstandene Stelle CT I, 385 d, vgl. dagegen aber Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 175 (Anm. 142).

359 Das *ỉ*-Präfix steht nur bei Aorist- oder Subjunktiv-Formen, nicht bei Prospektiv-Formen der 2-radikaligen Verben (vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 266, 722).

360 Vgl. Kaiser, *Bedeutung von rpw.t*, 282–289, der für die ursprüngliche Ritualfigur Reput eine Bedeutung in den Bereichen „Empfängnis" bzw. „Geburt" aufzeigen konnte.

361 Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 520.15.

362 Der Verstorbene muß sich bei seinem Aufstieg zum Himmel einen Weg durch die Knochen des Himmelsträgers Schu bahnen (vgl. Kurth, *Himmel stützen*, 147), der dem Toten des öfteren hinderlich ist (vgl. Zandee, *Death as an Enemy*, 215).

363 Gemeint ist die Umarmung durch Nut bei Sonnenaufgang; vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 153.

364 Wie die anderen Götter im Gefolge des Sonnengottes soll der Verstorbene allmorgendlich gereinigt werden (vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 113, 127).

365 Reinigungsseen im weiten Areal des Binsengebietes (*šỉ-iꜣrw*); vgl. Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*, 87.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung der zukünftigen Teilnahme an der Fahrt im Sonnenschiff[366]

§209 a	*pri̯=k hꜣi̯=k hꜣi̯.w=k ḥnʿ Rʿw śnk.w ḥnʿ Nṭi*
§209 b	*pri̯=k hꜣi̯.w=k pri̯=k ḥnʿ Rʿw*
§209 c	*wbn=k ḥnʿ Sḫn-wr*
§210 a	*pri̯=k hꜣi̯=k hꜣi̯.w=k ḥnʿ Nb.t-ḥw.t śnk.w ḥnʿ m:śk.tt*[367]
§210 b	*pri̯=k hꜣi̯=k*[368] *pri̯=k ḥnʿ ꜣś.t*
§210 c	*wbn=k ḥnʿ m:ʿnč̣.t*

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung und Begründung zukünftiger Macht[369]

§211 a	*śḫm=k m č̣.t=k n ỉm.i-rṭ=k*
§211 b	*mśi̯=k n Ḥr.w ỉwr=k n Śtḫ*
§211 c	*wʿb.n=k m Ỉmn.tt šsp.n=k ʿb.w=k m Ḥkꜣ-ʿnč̣.w ḫr ỉti̯=k ḫr Ỉtm.w*
§212 a	*ḫpr.n=k*

[366] §§209 a–210 c enthalten Futurformen des *śč̣m=f* (deutlich erkennbar an der Endung *.w* in *hꜣi̯.w=k* in §§209 a, 209 b, 210 a) und schildern die zukünftige Teilnahme des Verstorbenen an der Himmels- und Unterweltsfahrt im Sonnenschiff des Re. Durch diese Fahrt soll sich das Jenseitsleben des Verstorbenen wie das des Re im „zyklischen Wechsel eines Stirb und Werde" verwirklichen (Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 153).

[367] Im Namen der Nachtbarke ist vermutlich auch das Verbum *śnk* enthalten; vgl. Assmann, *Liturgische Lieder*, 180 (Anm. 62).

[368] W liest *hꜣi̯.w=k*; jedoch lesen *δ* und auch S *hꜣi̯=k*, so daß diese Lesart die ursprüngliche sein dürfte.

[369] Die folgenden Sätze begründen die zukünftige Rolle des Verstorbenen und stellen das als vollendet hin, was zuvor (§§199 b, 207 a; vgl. auch §§204 a, 206 a) dem Verstorbenen gewünscht wurde.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung der zukünftigen Teilnahme an der Fahrt im Sonnenschiff

§209 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen,[370] du wirst hinabsteigen mit Re[371], ein mit Nedi Untergehender(?)[372].

§209 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re.

§209 c Du wirst aufgehen mit Sechenwer.

§210 a Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst hinabsteigen mit Nephthys[373], ein mit der Nachtbarke Untergehender(?).

§210 b Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Isis[374].

§210 c Du wirst aufgehen mit der Tagesbarke.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Feststellung und Begründung zukünftiger Macht

§211 a Du wirst Macht haben über deinen Leib, nicht wird es deine Fußfessel geben.

§211 b (Denn) du wurdest wegen Horus geboren, du wurdest wegen Seth empfangen,[375]

§211 c du reinigtest dich in *Ỉmn.tt*[376], du empfingst deine Reinheit in *Ḥkꜣ-ʿnč̣.w*[377] von[378] deinem Vater, von Atum, und

§212 a du hast Gestalt gewonnen.

---

[370] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 521.13. Daß es sich bei den *śč̣m=f*-Formen um solche des Futurs handeln muß, zeigt die darauffolgende Form *hꜣj.w=f* mit dem für das Futur kennzeichnenden *.w* (vgl. Allen, *Inflection of the Verb*, 245, 722).

[371] Re fungiert in §209 a–c als Totengott für den verstorbenen König: Der König erwartet, nach seinem Tode zu Re an den Himmel aufzusteigen und danach auf Schilfbündeln oder im Sonnenboot am Lauf des Re durch Himmel und Unterwelt teilnehmen zu können (Barta, *Re*, Sp. 163).

[372] Zu *śnk* vgl. Edel, *Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs*, 239–240 („dunkel").

[373] Zur Identifikation von Nephthys mit der Nachtbarke vgl. Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 151.

[374] Zur Identifikation von Isis mit der Tagesbarke vgl. Barta, *Götterkreis der Neunheit*, 151.

[375] Zur Übersetzung von *n* als „wegen" vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 150. Nochmals wird auf den Unterschied angespielt, wie Horus (durch natürliche Geburt: *msj*) und Seth (empfangen (*iwr*), aber von seiner Mutter ausgespien; vgl. §205 a) zur Welt kamen.

[376] Name des 3. unterägyptischen Gaus.

[377] Name des 13. unterägyptischen Gaus.

[378] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 315.14.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen[379]

§212 a *ḳꜣi̯ n=k ꜣḫ n=k*
§212 b *ḳbb*[380] *n=k m ẖn+w ꜥ.wwi iṯi̯=k m ẖn+w ꜥ.wwi Ꞽtm.w*

Anrede des Priesters an Atum: Fürsprache für den Verstorbenen

§213 a *Ꞽtm.w ś:iꜥ*[381] *n=k NN pn*[382] *šni̯ n=k św m ẖn+w ꜥ.wwi=k*
§213 b *sꜣ=k pw ni̯ č̣.t=k n č̣.t*

---

379 Da in §213 a Atum aufgefordert wird, den Verstorbenen zu umarmen, kann es sich in §212 a (Ende)–212 b nicht um vergangene Geschehnisse handeln; der Verstorbene ist noch nicht in den Armen Atums, es ist ihm noch nicht hoch, angenehm oder kühl.

380 Bei W liegt eine Dittographie vor: *ḳbb{n} n=k*; vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 509.

381 Zum Konsonantenbestand dieses Verbs vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 188.

382 S liest *NN*; die Auslassung des Demonstrativpronomens *pn* ist jedoch im ganzen Text kennzeichnend für S (vgl. §202 a–c). Erst in *ε* wird *NN pn* in das abhängige Personalpronomen 3.P. Sg. geändert.

Anrede des Priesters an den Verstorbenen: Wünsche für den Verstorbenen

§212 a Möge es dir hoch sein,[383] möge es dir angenehm sein,
§212 b möge es dir kühl sein in den Armen deines Vaters, in den Armen Atums.[384]

Anrede des Priesters an Atum: Fürsprache für den Verstorbenen

§213 a Atum, lasse diesen NN zu dir emporsteigen, schließe ihn in deine Arme.
§213 b (Denn) dein leiblicher Sohn ist er ewiglich.

Rekonstruktion der Vorlage χ
In PT 220–222 (= §§ 12–13 der Verklärungsliturgie Nr. 7) konnte der Text der hypothetischen Vorlage χ durch den Vergleich der beiden von ihr abhängigen Textzeugen Siut I und TT 353 mit den ihr übergeordneten Vorlagen (γ, ε, ζ, η, θ, κ, ξ, φ) rekonstruiert werden. Dabei wurde wie folgt verfahren:
— Wenn Siut I und TT 353 dieselbe Lesart haben, dann wurde diese Lesart auch als in Vorlage χ vorhanden angesetzt.
— Wenn einer der beiden Textzeugen (Siut I bzw. TT 353) dieselbe Lesart aufweist wie ihm übergeordnete Vorlagen, dann wurde diese Lesart auch für Vorlage χ angenommen. Die abweichende Lesart des anderen der beiden Textzeugen dürfte dann erst nach Abschrift von Vorlage χ entstanden sein.
— Wenn einer der beiden Textzeugen (Siut I bzw. TT 353) an der betreffenden Stelle zerstört ist, dann wurde Vorlage χ nach dem Wortlaut des Textzeugen rekonstruiert, der den Text überliefert hat.

Die Rekonstruktion der Vorlage χ mit all ihren im Verlauf der Überlieferung eingetretenen Differenzen und Digressionen gewährt einerseits Einblick in das noch bzw. nicht mehr vorhandene Textverständnis zu diesem speziellen Zeitpunkt der Überlieferung und erlaubt andererseits, die in Siut I und TT 353 aufgetretenen individuellen Fehler ausfindig zu machen, um mit diesen die Nähe bzw. Ferne der beiden Textzeugen zur Vorlage χ anhand des Verfahrens der Kennwertbestimmung (vgl. 3.2) zu ermitteln (s. 4.1.1.5).

[383] Das bedeutet, daß der Verstorbene den Himmelsaufstieg beendet haben möge.
[384] Im Gestus der Umarmung gewinnt der Sohn (das ist der Verstorbene) die Verklärtheit (vgl. dazu Assmann, *Liturgische Lieder*, 104).

PT 220:

§ 194 a *wn{n} ꜥꜣ.wi ꜣḫ.t {n}nḫbḫb ḳꜣꜣ.wt=ś*[385]
§ 194 b *iwi̯.n=f ḫr=č N.t iwi̯.n=f ḫr=č Nsr.t*[386]
§ 194 c *iwi̯.n=f ḫr=č Wr.t iwi̯.n=f ḫr=č Wr.t-ḥkꜣ.w*[387]
§ 194 d *wꜥb n=č śnč̣ n=č*[388]
§ 195 a *ḥtp=č ḥr=f ḥtp=č <ḥr>*[389] *ꜥbw=f*
§ 195 b *ḥtp=t ḥr mṯw.w=f č̣ṯ(.w)=č*[390]
§ 195 c *nfr.wi*[391] *ḥr=k*[392] *ḥtp.ti*[393] *mꜣ.ti*[394] *rnpw.ti mśi̯.n=č św m*[395] *nčr iṯi̯ nčr.w*[396]
§ 195 d *iwi̯.n=f*[397] *ḫr=č*[398] *Wr.t-ḥkꜣ.w*
§ 195 e *Ḥr.w pw šn*[399] *m sꜣ ir.t=f Wr.t-ḥkꜣ.w*

---

[385] § 194 a ist in Siut I bis auf das Suffix *=ś*, die Fem.-Endung *.t* und eine in Griffiths Abschrift wie ein *m* aussehende Hieroglyphe (für *i*) zerstört.

[386] TT 353 schreibt *iwi̯.n=f ḫr=t <N>{č}.t iwi̯.n=f ḫr=t Nsr.t*, wobei *Nsr.t* anstatt mit einem *s* mit einem *n* komplementiert ist.

[387] TT 353 liest wiederum *ḫr=t* statt *ḫr=č*; diese Lesung ist durch den Lautwandel von *č* zu *t* bedingt. Außerdem läßt TT 353 am Ende von S 3 das Zeichen D 54 aus, obwohl ein Freiraum zeigt, daß es vorgesehen war.

[388] In Siut I ist nur *[wꜥ]b n=č* erhalten; in TT 353 ist wiederum *č* durch *t* ersetzt.

[389] Zu ergänzen ist die Präposition *ḥr*. TT 353 läßt diese aus; Siut I ist an der betreffenden Stelle zerstört.

[390] Siut I liest *[...] č̣ṯ=č*; TT 353 liest *ḥtp=t ḥr mṯw.w=f č̣ṯ(.w)=t*. Die folgenden Zeichen für *n* und *f* dürften als Komplemente zu *nfr* aufzufassen sein. Der Annahme von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 103, in TT 353 *č̣t.m=f* zu lesen, ist daher nicht zu folgen.

[391] Bei Siut I ist *nfr.w[i]* zu lesen; TT 353 schreibt stattdessen *nfr.w*.

[392] Falscher Personalbezug: Das Gesicht des Verstorbenen wird statt des Gesichtes der Göttin beschrieben.

[393] TT 353 hat hier drei Pluralstriche über einem waagerechten Strich anstelle des *ḥtp* (R 4).

[394] Wie bereits in Vorlage ζ ist *mꜣwi̯.ti* zu *mꜣ.ti* verlesen.

[395] Siut I liest nach der Abschrift von Montet *[...]č*. Eventuell kann diese Lesung zu *[m n]č* ergänzt werden: *n* und *č* wären dann Komplemente zu *nčr*.

[396] Die Verlesung des ursprünglichen *mśi̯.n čm nčr* („dich hat der Gott gezeugt“) in ein an dieser Stelle den Text entstellendes *mśi̯.n=č św m nčr* („nachdem du ihn als Gott geboren hast“) erfolgte bereits in Vorlage η.

[397] TT 353 ändert die perfektive Form in einen Subjunktiv: *iwt=f*.

[398] TT 353 liest *ḫr=t*.

[399] TT 353 verliest *šn* in *mn*.

§ 194 a Die Türflügel des Horizontes öffnen sich, seine Türriegel schieben sich zurück:
§ 194 b Zu dir, Net, kam er, zu dir, Nesret, kam er,
§ 194 c zu dir, Weret, kam er, zu dir, Werethekau, kam er,
§ 194 d indem er für dich gereinigt war und vor dir Furcht hatte.
§ 195 a Mögest du mit ihm zufrieden sein, mögest du <mit> seiner Reinigung zufrieden sein,
§ 195 b mögest du mit seinen Worten zufrieden sein, die du sprichst.[400]
§ 195 c (Denn) wie schön ist dein (des Verstorbenen! *sic!*) Gesicht, wenn du zufrieden bist, nachdem du gesehen wurdest, wenn du jung bist, nachdem du ihn als Gott, (als) Vater der Götter, geboren hast.[401]
§ 195 d Er ist zu dir gekommen, Werethekau,
§ 195 e (ein) Horus ist das, der zum Schutz seines Auges gestritten[402] hat, Werethekau.

---

400 Der Text ist an dieser Stelle verderbt.
401 Der ursprüngliche Sinn des Satzes ist entstellt.
402 Zur Bedeutung „streiten" vgl. Sethe, *Kommentar*, I, 105.

PT 221:

§ 196 a	*hỉ N.t*[403] *hỉ ỉn.w*[404] *hỉ Wr.t*[405]
§ 196 b	*hỉ Wr.t-ḥkꜣ.w hỉ Nsr.t*
§ 197 a	*č̣i̯=č*[406] *šꜥ.t*[407] *NN pn mỉ šꜥ.t=č*[408]
§ 197 b	*č̣i̯=č*[409] *śnč̣*[410] *NN pn mỉ śnč̣=č*[411]
§ 197 c	*č̣i̯=č*[412] *kw.t NN pn mỉ kw.t=č*[413]
§ 197 d	*č̣i̯=č*[414] *mrw.t*[415] *NN pn mỉ mrw.t=č*[416]
§ 197 e	*č̣i̯=č ꜥbꜣ=f ḫnt ꜥnḫ.w č̣i̯=č śḫm=f*[417] *ḫnt ꜣḫ.w*
§ 197 f	*č̣i̯=č*[418] *rwṭ ṭś=f r ḫft.iw=f*
§ 198 a	*hỉ ỉn.w pri̯.n=č ỉm=f pri̯.n=f ỉm=čn* (Var.: *ỉm*)[419]
§ 198 b	*mśi̯.n św (ỉ)ḫ.t-wr.t ś:ḫkr.n św (ỉ)ḫ.t-wt.t*[420]

---

403 Die Notation *N.t* ist in Siut I zerstört; nur das Determinativ ist lesbar.

404 Die Notation von *ỉn.w* scheint bei Siut I ausgelassen zu sein; lediglich das Determinativ ist geschrieben.

405 Das *t* von *Wr.t* ist in TT 353 nur mit schwarzer Tusche gezeichnet (vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104).

406 TT 353: *č̣i̯=t*.

407 Lesung mit Siut I und den Vorlagen, die der Vorlage χ übergeordnet sind. TT 353 liest *šꜥ.t ni̯*. Zwar lesen auch B 10 C[a], B 10 C[b] und Sq 2 Be *šꜥ.t ni̯*, aber diese Textzeugen stehen nicht in näherer Umgebung von Siut I und TT 353. Daher muß die Lesung von TT 353 unabhängig von den eben erwähnten Textzeugen geschehen sein, und wird auch nicht in Vorlage χ geschrieben gewesen sein.

408 TT 353 liest *šꜥ.t=t*; Siut I liest *šꜥ.t*. Für Vorlage χ kann als Suffix *=č* angenommen werden, da der Lautwandel *č* → *t* bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage χ bemerkbar ist.

409 TT 353: *č̣i̯=t*.

410 Wie in § 197 a schreibt TT 353 wieder *śnč̣ ni̯*; zwar ist Siut I an dieser Stelle zerstört, hat aber in § 197 a kein *ni̯* geschrieben, so daß analog auch hier in Vorlage χ *ni̯* nicht zu erwarten ist.

411 Bedingt durch den Lautwandel von *č* zu *t* liest TT 353 *śnč̣=t*. Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Für Vorlage χ kann als Suffix *=č* angenommen werden, da der Lautwandel *č* → *t* bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage χ bemerkbar ist.

412 TT 353: *č̣i̯=t*.

413 TT 353: *kw.t=t*; Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Für Vorlage χ kann als Suffix *=č* angenommen werden, da der Lautwandel *č* → *t* bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage χ bemerkbar ist.

414 TT 353: *č̣i̯=t*.

415 In TT 353 ist das *.t* am Kolumnenende beschädigt worden und verloren gegangen (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104).

416 Siut I liest fälschlich *mrw.t=f*. TT 353: *mrw.t=t*. Für Vorlage χ kann als Suffix *=č* angenommen werden, da der Lautwandel *č* → *t* bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage χ bemerkbar ist.

417 Siut I: *ś:fḫ=f*. Der Archetypus liest *ꜥbꜣ=f*.

418 Siut I ist an dieser Stelle zerstört; TT 353 liest *č̣i̯=t*. Für Vorlage χ kann als Suffix *=č* angenommen werden, da der Lautwandel *č* → *t* bei Suffixen auch sonst noch nicht in Vorlage χ bemerkbar ist.

419 Beide Lesarten sind falsch; ob eine der beiden in Vorlage χ stand, oder ob noch korrekt *ỉm=č* in Vorlage χ geschrieben war, bleibt offen.

420 *čw* wurde in *św* geändert: Der Text bezieht sich nun auf den Verstorbenen und nicht mehr auf die *ỉn.w*-Krone. Siut I liest *ỉḫ.t-wt.t(t)*.

§ 196 a	He Net, he Inu, he Weret,
§ 196 b	he Werethekau, he Nesret:
§ 197 a	Mögest du das Gemetzel dieses NN ausstrahlen wie dein Gemetzel.
§ 197 b	Mögest du den Schrecken vor diesem NN ausstrahlen wie den Schrecken vor dir.
§ 197 c	Mögest du das Aufschreien vor diesem NN ausstrahlen wie das Aufschreien vor dir.
§ 197 d	Mögest du die Liebe zu diesem NN ausstrahlen wie die Liebe zu dir.
§ 197 e	Mögest du sein Machtzepter an der Spitze der Lebenden sein lassen, mögest du veranlassen, daß er an der Spitze der Verklärten mächtig ist.
§ 197 f	Mögest du sein Messer wirksam sein lassen gegen seine Feinde.
§ 198 a	He Inu, kaum bist du aus ihm hervorgekommen, da ist er aus euch (Var.: daraus) hervorgekommen.
§ 198 b	Kaum hat ihn die Ichetweret geboren, da hat ihn die Ichetwetet geschmückt.

§ 198 c *mśi̯.n św (I)ẖ.t-wt.t*[421] *s:ẖkr*[422] *św (I)ẖ.t-wr.t*[423]
§ 198 d *ntwf*[424] *iś Ḥr.w pw mn*[425] *m sꜣ ir.t=f Wr.t-ḥkꜣ.w*

---

421 Siut I: *Iẖ.t-wt.t(t)*.

422 TT 353 liest *s:ẖkr* anstatt *s:ẖkr.n*; Siut I liest ein unverständliches *tfk[...]*, das eventuell als *iti̯=k* zu deuten ist.

423 *čw* wurde in *św* geändert: Der Text bezieht sich nun auf den Verstorbenen und nicht mehr auf die *In.w*-Krone.

424 Die Schreibung von *n čwt* ist mißverstanden worden: TT 353 liest *ntwf*; Siut I liest *[...]w[...]*.

425 TT 353: *mn* (wie auch in § 195 e). Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Siut I las zwar in § 195 e korrekt *šn*, aber dies ist noch kein sicheres Indiz dafür, auch hier in § 198 d *šn* in Vorlage χ ansetzen zu dürfen.

§ 198 c Kaum hat ihn die Ichetwetet geboren, da schmückt ihn die Ichetweret.

§ 198 d <Denn du bist> ja Horus, der bleibt zum Schutz seines Auges, Werethekau.

PT 222:

§ 199 a	*ʿḥʿ=k ḥr=f tꜣ*[426] *pn pri̯ m Ỉtm.w nšš*[427] *pri̯ m Ḫpr*
§ 199 b	*ḫpr=k ḥr=f kꜣi̯=k ḥr=f*
§ 199 c	*mꜣ čw*[428] *iti̯=k mꜣ čw*[429] *Rʿw*
§ 200 a[430]	*iwi̯.n=k ḫr=k iti̯=k iwi̯.n=k ḫr=k Rʿw*
§ 200 b	*Nṭr*[431]
§ 200 d[432]	*Č̣nč̣n*[433]
§ 201 a	*Śmꜣ-wr*[434]
§ 201 b	*Sḫn-wr*[435]
§ 201 c	*Śpṭ.w*[436]
§ 201 d	*Śpṭ-ibḥ.w*[437]
§ 202 a	*č̣i̯=k nč̣ri̯ NN pn ḳbḥ.w=f*[438] *šsp=f ꜣḫ.t=f*
§ 202 b[439]	*č̣i̯=k ḥkꜣ NN pn pśč̣.t*[440] *pč̣.wt ḥtm=f pśč̣.t*
§ 202 c[441]	*č̣i̯=k ʿw.wt*[442] *m-ʿ.w NN pn wꜣḥ.t-nčr*[443] *č̣i̯=č*[444] *mḥ.w ḥnʿ šmʿ.w*[445]

---

[426] Siut I: *ʿḥʿ=k ḥr č̣.t pn.*

[427] In Vorlage *χ* ist *nšš* mit einem sitzenden Gott (A 40) determiniert.

[428] TT 353: *tw.*

[429] Siut I: *č[w]*; TT 353: *tw.*

[430] §§ 200 a–201 d sind in tabellarischer Anordnung wiedergegeben: In der Kopfzeile (in Siut I nicht vollständig erhalten) ist *iwi̯.n=k ḫr=k iti̯=k iwi̯.n=k ḫr=k* geschrieben, darunter in sieben Spalten sieben—statt der im Archetypus vorhandenen acht—Götternamen (*Pnṭn* ist ausgelassen). Die tabellarische Anordnung ist ein gestalterisches Element, das auch in Sq 2 Sq[a], B 6 Bo und M 1 C[a] belegt ist. Beide letztgenannten Textzeugen nennen jedoch die acht ursprünglichen Götternamen; in Sq 2 Sq[a] sind zwar die Namen zerstört, jedoch noch acht Götterdeterminative (G 7) erkennbar. Bei TT 353 ist zu beachten, daß die Tabelle (S 8–S 15) nicht direkt auf das Kolumnenende von S 7 folgt, sondern bereits im unteren Teil von S 7 eingeschoben werden muß; nach S 15 geht der Text noch in S 7 weiter, bevor S 16 folgt.

[431] Im Archetypus ist *Nṭi* geschrieben; vermutlich handelt es sich bei *Nṭr* um eine pseudohistorische Schreibung vergleichbar mit *bni* „süß", das im Mittleren Reich *bnr* geschrieben wurde (dazu: Schenkel, *Wurzel bnj „süß"*, 115).

[432] § 200 c fehlt in Vorlage *χ*.

[433] Siut I: *Č̣[nč̣n]*. Montets Abschrift gibt oberhalb des *Č̣* noch eine kleine Lücke an.

[434] Siut I: *[Śmꜣ-]wr.*

[435] Siut I: *[Sḫ]n[-wr].*

[436] In Siut I zerstört.

[437] Siut I: *[Śpṭ-]ibḥ.w.*

[438] Das Suffix ist in Vorlage *χ* zugefügt, weil *ḳbḥ.w* nicht mehr als „Himmel", sondern als „Libation" aufgefaßt wurde. TT 353 läßt den Rest von § 202 a und § 202 b–c aus.

[439] In TT 353 ausgelassen.

[440] In Siut I ist *pśč̣.t* zwar zerstört, kann aber aufgrund der Lücke und des Kotextes ergänzt werden.

[441] In TT 353 ausgelassen.

[442] Irrtümlich ist der Plural geschrieben.

[443] Vermutlich ist so zu lesen; das Determinativ stellt eindeutig eine männliche Gottheit dar, so daß eine Lesung als Göttin *wꜣḥi.t* (Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 258.9) auszuschließen ist.

[444] Ein an dieser Stelle unsinniger Einschub.

[445] In Siut I deuten Zeichenspuren auf *ḥnʿ*; vermutlich ist in der darauffolgenden Lücke *šmʿ.w* zu ergänzen.

§ 199 a Mögest du über ihm stehen, diesem Lande, das aus Atum hervorgegangen ist, dem Speichel, der aus Cheper hervorgegangen ist.

§ 199 b Mögest du auf ihm Gestalt gewinnen, mögest du hoch sein über ihm,

§ 199 c möge dich dein Vater sehen, möge dich Re sehen.

§ 200 a Du bist zu dir gekommen, dein Vater, du bist zu dir gekommen,[446] Re.

§ 200 b Nedi.

§ 200 d Denden.

§ 201 a Semawer.

§ 201 b Sechenwer.

§ 201 c Sopdu.

§ 201 d Soped-Ibehu.

§ 202 a Mögest du veranlassen, daß dieser NN seine Libation faßt, daß er seinen Horizont einnimmt.

§ 202 b Mögest du veranlassen, daß dieser NN die Neun Bogen beherrscht, daß er die Neunheit vervollständigt.

§ 202 c Mögest du die Hirtenstäbe in die Hand dieses NN geben, eine Gottesspende (?), mögest du Unterägypten [und Oberägypten] geben.[447]

---

[446] Ein Wechsel der Pronominalbezüge entstellt den Sinn dieser Passage vollkommen.

[447] Der Sinn ist entstellt.

§ 203 a[448] *ḥꜣi̯=k ẖśf=k*[449] *ʿḥʿ=k ḥr.i-tp wr.w-mꜣ.w ir.iw=k*[450] (var.: *i rʾ=k*)[451]
§ 203 b[452] *ḥsi̯.n*[453] *čw*[454] *Nb.t-ḥw.t*[455] *šti̯.n=ś*[456] *ẖśf=k*
§ 204 a *ḥtm.n=ś čw*[457] *m Ḥr.w*[458]
§ 204 b *n*[459] *ḥm*[460] *ẖft.i*[461] *n=k n ḥm iꜣb.ti n=k*[462]
§ 204 c[463] *imi̯*[464] *čw*[465] *ir=k bꜣ.ti šẖm.ti r nčr.w*[466] *šmʿ.w*[467] *ꜣḫ.w=śn iść*[468]
§ 205 a *nẖẖ*[469] *n iwr.t ś:šp.n=k*[470] *grḥ*
§ 205 b *ḥtm.ti m Ḥr.w*[471] *ẖbẖb*[472] *wꜣč.w(i) ḥsi̯.n (ꜣ)ś.t*

---

448 Der komplette Satz ist in die 2. Person umformuliert.

449 Siut I ist bis hierhin teilweise zerstört: *ḥꜣi̯[=k ẖśf=k]*.

450 TT 353; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104.

451 So: Siut I.

452 Die Personalbezüge des Textes sind gegenüber dem Archetypus verändert.

453 Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 (Kol. 395) liest *ḥr* (D 2).

454 TT 353: *tw*.

455 Nach *Nb.t-ḥw.t* folgt in Griffiths Abschrift von Siut I (Kol. 396) ein kreisrundes Zeichen, das Montet allerdings nicht gesehen hat. Da Griffith an dieser Stelle besondere Schwierigkeiten bei der Abschrift hatte (Montet scheint hier zuverlässiger zu sein), bleiben das Vorhandensein bzw. die tatsächliche Form dieses Zeichens fraglich.

456 Die Vorlage χ muß noch korrekt *šti̯.n=ś* gelesen haben, wie die sich ergänzenden Digressionen in Siut I und TT 353 zeigen: Siut I liest ein *r* für *št* (→ *rti̯.n=ś*); TT 353 liest *šti̯=śn* statt *šti̯.n=ś*.

457 TT 353: *tw*.

458 Die Epitheta und Namen des Seth sind durch Horus ersetzt. Nach Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104 handelt es sich um eine durch das Hieratische bedingte Verwechslung; jedoch dürften eher ideologische Gründe eine Rolle gespielt haben, da auch in § 205 b Seth durch Horus ersetzt wurde.

459 Statt der Negation *n* (D 35) ist die Präposition *n* (N 35) geschrieben.

460 Das *ḥm* ist aus § 206 b entlehnt.

461 Aus *fḫ.ti* wurde in Vorlage χ *ẖft.i*. Der Singular ist in Siut I noch erkennbar (nach dem Determinativ für „Feind" (A 14) folgen keine Pluralstriche); TT 353 liest *ẖft.iw=k* statt *ẖft.i n=k*, weil das *n* in Pluralstriche verlesen wurde.

462 Siut I liest *[n ḥ]m [iꜣb.ti n=]k*.

463 Siut I ist teilweise zerstört: *imi̯ čw ir=k bꜣ[.t]i šẖm.ti [r nčr.w šmʿ.w] ꜣḫ.w=śn šč*.

464 Der Imperativ von *rči̯* steht irrtümlich für den alten Imperativ *m* „siehe".

465 TT 353: *tw*.

466 In Siut I ist *r nčr.w* zerstört.

467 Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 liest das Zeichen M 5 anstatt M 26. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith. Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 80 kennzeichnet die Stelle als zerstört.

468 Siut I: *šč*; TT 353: *išt* mit Determinativ Aa 3 wegen der lautlichen Ähnlichkeit mit *sči* „Geruch".

469 Anstelle von *nšnš* „ausspeien" liest Vorlage χ *nẖẖ* („Speichel"). Wie in § 199 a ist *nšš*/*nẖẖ* mit dem Determinativ eines sitzenden Gottes (A 40) gekennzeichnet. In Siut I sind Reste der beiden *ẖ* erhalten.

470 Siut I: *[...]ś:šp.n=k*; vermutlich standen in der zerstörten Lücke Komplemente zu *ś:šp*. TT 353: *{n}ś:šp{n}.n=k*. Es liegt in TT 353 eine Verwechslung des Komplementes *s* (O 34) mit *n* (N 35) vor; zudem ist nach *ś:šp* ein *n* zu viel geschrieben. Für Vorlage χ kann *ś:šp.n=k* rekonstruiert werden.

471 Wiederum ist Seth (so im Archetypus) durch Horus ersetzt worden (vgl. auch § 204 a).

472 Siut I liest *ẖ[...]*; TT 353 liest *nẖbẖb*. In Vorlage χ *ẖbẖb* anzusetzen, ist unsicher, da in Siut I kaum genügend Platz für diese Schreibung zu sein scheint. Andererseits steht *ẖbẖb* der Lesung des Archetypus (*šbšb*) nahe.

§ 203 a Mögest du deinen Gegner angreifen, mögest du stehen, Oberhaupt der Hohepriester von Heliopolis, die zu dir gehören (var.: o dein Spruch(?)).[473]

§ 203 b Nephthys hat dich gelobt, nachdem sie deinen Feind gefangen genommen hatte.[474]

§ 204 a Sie hat dich ausgestattet als Horus.

§ 204 b Auch gibt es keinen Feind für dich (?),[475] auch ist dir nichts ausgelassen.

§ 204 c Gib dich doch,[476] indem du ba-mächtiger und sechem-mächtiger bist als die Götter Oberägyptens und ihre Achu.

§ 205 a Der Speichel gehört zu der Schwangeren, du hast die Nacht erhellt,

§ 205 b indem du ausgestattet bist als Horus, der hervorbricht[477]. Wie glücklich ist, wen Isis gelobt hat.

---

[473] Der Sinn des gesamten Satzes ist nicht mehr gegeben.

[474] Durch Änderung der Personalbezüge steht die Göttin nun dem Toten bei und nicht—wie ursprünglich—der Verstorbene der Göttin.

[475] Die Stelle ist nicht einwandfrei übersetzbar; die hier vermutete Übersetzung müßte ägyptisch *nn ḥm ḫft.i n=k* lauten.

[476] Verderbte Lesung aus „Siehe, du bist doch".

[477] Die Setzung des Determinatives hinter *ḫ[bḫb]* (Siut I) bzw. *nḫbḫb* (TT 353) zeigt, daß der Ausdruck als ein Göttername aufgefaßt wurde: Horus-Chebcheb.

§ 206 a *ḥtm.n=ś*[478] *čw*[479] *m Ḥr.w-ḥwn.ti*[480]
§ 206 b *n*[481] *ḥm ḫft.i*[482] *n=k n*[483] *ḥm i͗ꜣb.t(i) n=k*
§ 206 c[484] *m čw*[485] *i͗r=k bꜣ.ti śḫm.ti gś*[486] *nčr.w mḥ.t(iw) ꜣḫ.w=śn i͗śt*[487]
§ 207 a *fḫ=k*[488] *ʿb.w=k n Ἰtm.w m*[489] *Ἰwn.w hꜣi̯=k ḥnʿ=f*[490]
§ 207 b *wčʿ=k mꜣr.w nn.t*[491] *ḥmśi̯=k*[492] *ḥr ś.wt ni<w>*[493]
§ 207 c *ḫpr=k ḥnʿ (i)ti̯=k*[494] *(Ἰ)tm.w*[495] *kꜣi̯=k ḥnʿ (i)ti̯=k*[496] *Ἰtm.w*[497]
§ 207 d *wbn=k*[498] *ḥnʿ (i)ti̯=k*[499] *(Ἰ)tm.w*[500] *fḫ=k*[501] *mꜣr.w*[502]
§ 207 e *tp=k n Rp(y).t*[503] *i͗wn.w(i)t*[504]
§ 208 a *pri̯=k*[505] *wpi̯=k wꜣi̯.t=k m*[506] *kś.w Šw*
§ 208 b *šni̯.n čw*[507] *ḫn+w-ʿ.wwi m'w.t=k Nw.t*[508]

---

[478] Wiederum erfolgte ein Wechsel der Pronominalbezüge: Analog zu § 203 b wird die Verbalhandlung auf die Göttin bezogen. Siut I liest *ḥtm.n*.
[479] TT 353: *tw*.
[480] In Siut I ist *ḥwn.ti* zerstört.
[481] *n* ist in TT 353 mit N 35 statt mit D 35 geschrieben. In Siut I ist es zerstört.
[482] TT 353 liest *ḫft(.i) n=k*. Für Siut I gibt Griffith ebenfalls diese Lesung, der aufgrund ihrer Parallelität zu TT 353 auch hier der Vorzug gegeben wird; Montet las für Siut I *ḫft.iw=k*.
[483] *n* ist in Vorlage χ mit N 35 statt mit D 35 geschrieben; in Siut I ist es irrtümlich zwischen *ḥm* und dessen Komplement *m* gesetzt worden.
[484] Siut I ist größtenteils zerstört: *m [č]w ir=k bꜣ.ti [...]*.
[485] Siut I: *[č]w*; TT 353: *tw*.
[486] Dieser Teil des § 206 c ist nur in TT 353 erhalten: Mit Dorman, *Tombs of Senenmut*, 104 handelt es sich um eine Verwechslung der hieratischen Zeichen für *r* und *gś*.
[487] TT 353 liest *iśr*; Siut I ist zerstört.
[488] Siut I liest nach Montet *śḫ[...]=k*. Griffith hat nur Zeichenreste und Zerstörungen wiedergegeben.
[489] In Siut I zerstört.
[490] Siut I: *ḥnʿ[...]*.
[491] Siut I: *wčʿ=k mꜣ[r].w n[n.t]*.
[492] Vorlage χ liest *ḥmśi̯=k* anstatt *ʿḥʿ=k*.
[493] Siut I liest *ni̯* (mit Götterdeterminativ A 40) anstatt *niw*; TT 353 liest nur noch *i* (mit Götterdeterminativ A 40).
[494] *iti̯=k* ist in TT 353 ausgelassen.
[495] Siut I: *(Ἰ)t[m.w]*.
[496] *iti̯=k* ist in TT 353 ausgelassen.
[497] Siut I: *[Ἰtm.w]*.
[498] Siut I: *wbn[...]*.
[499] Siut I: *iti̯[...]*; in TT 353 ist *iti̯=k* ausgelassen. Für Vorlage χ darf wohl *iti̯=k* nach Siut I (und den analogen Lesarten in § 207 c) ergänzt werden.
[500] In Siut I zerstört.
[501] In Siut I zerstört.
[502] Siut I: *[mꜣ]r.w=f*.
[503] Da die Texte des Mittleren Reiches nach Vorlage γ *Rpy.t* lesen, wird auch für Vorlage χ diese Lesung angesetzt. Dies bedeutet aber, daß die Vorlage χ (wie auch bereits Vorlage γ) erst nach dem Lautwandel von *w* zu *y* angefertigt wurde.
[504] Siut I: *tp=k n R[...]t*.
[505] Siut I: *[pri̯]=k*.
[506] In TT 353 ist die Präposition *m* ausgelassen.
[507] TT 353: *tw*.
[508] *Nw.t* ist mit einem sitzenden Gott (A 40) determiniert.

§ 206 a — Sie hat dich ausgestattet als Horus-Hewenti.

§ 206 b — Auch gibt es keinen Feind für dich (?),[509] auch ist dir nichts ausgelassen.

§ 206 c — Siehe du bist ba-mächtiger und sechem-mächtiger <als die> {die Seite der} nördlichen Götter und ihre Achu.

§ 207 a — Mögest du deine Unreinheit von dir ablösen für Atum in Heliopolis und mögest du mit ihm hinabsteigen.

§ 207 b — Mögest du die Fesseln der Unterwelt abstreifen, mögest du auf den Herrschersitzen des Uroze<ans> sitzen.

§ 207 c — Mögest du Gestalt annehmen mit deinem Vater Atum, mögest du hoch befindlich sein mit deinem Vater Atum.

§ 207 d — Mögest du mit deinem Vater Atum aufgehen, mögest du die Fesseln lösen.

§ 207 e — Möge die heliopolitanische Reput deinen Kopf halten.

§ 208 a — Mögest du emporsteigen[510], mögest du dir deinen Weg bahnen durch die Knochen des Schu.

§ 208 b — Dich hat die Umarmung deiner Mutter Nut umschlossen.

---

[509] Die Stelle ist nicht einwandfrei übersetzbar; die hier vermutete Übersetzung müßte ägyptisch *nn ḥm ḫft.ỉ n=k* lauten.

[510] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 520.15.

§ 208 c *wꜥb=k*[511] *m ỉḫ.t s:fḫ=k*[512] *ꜥb.w=k*[513] *m*[514] *ši.w Šw*
§ 209 a[515] *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k*[516] *ḥnꜥ Rꜥw śꜣḳ=k*[517] *ḥnꜥ Nṭr*[518]
§ 209 b *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k ḥnꜥ Rꜥw*
§ 209 c *wbn=k ḥnꜥ Sḫn-wr*
§ 210 a *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k*[519] *ḥnꜥ Nb.t-ḥw.t śnk=k*[520] *ḥnꜥ (m:)śk.tt*[521]
§ 210 b[522] *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k ḥnꜥ (ꜣ)ś.t*
§ 210 c *wbn=k*[523] *ḥnꜥ*[524] *m:ꜥnč̣.t*
§ 211 a *śḫm=k m č̣.t=k nn*[525] *nm wrṭ=k*[526] (var.: *ḥr rṭ=k*[527])
§ 211 b *mśi̯=k mi*[528] *Ḥr.w*[529] *ỉwr=k*[530] *mi*[531] *Č̣ḥwti*[532]
§ 211 c *wꜥb.n=k m*[533] *Ỉmn.tt*[534] *šsp.n=k*[535] *ꜥb.w=k*[536] *m Ḥḳꜣ-ꜥnč̣.w ḫr Ỉtm.w*[537]
§ 212 a[538] *ḫpr.n=k ḳꜣi̯ n=k ꜣḫ n=k*

---

511 Siut I schreibt eine sitzende Frau (B 1) anstelle von *wꜥb* (D 60).
512 In Siut I zerstört.
513 In Siut I zerstört.
514 In Siut I zerstört.
515 In Siut I völlig zerstört; die Rekonstruktion der Vorlage χ erfolgt somit allein nach TT353.
516 *pri̯=k* anstatt *hꜣi̯=k*.
517 Nach TT 353 ist *śꜣḳ=k* anstatt des in Vorlage ζ stehenden *śnk=k* zu lesen; Siut I ist an dieser Stelle zerstört. Jedoch ersetzt TT 353 auch in § 210 a *śnk=k* durch *śꜣḳ=k*, während dort durch Siut I die Lesung *śnk=k* gesichert ist. Somit ist es wahrscheinlich, daß auch in § 209 a *śnk=k* in Vorlage χ stand. Zu *śꜣḳ* vgl. Goldwasser, *From Icon to Metaphor*, 103–106.
518 *Nṭr* für *Nṭi*.
519 *pri̯=k* anstatt *hꜣi̯=k*.
520 Siut I: *ś[n]k=k*; TT 353: *śꜣḳ=k*.
521 In Siut I zerstört.
522 In Siut I vollkommen zerstört.
523 In Siut I zerstört.
524 In Siut I zerstört.
525 Nach TT 353; Siut I ist an dieser Stelle zerstört, jedoch erlaubt der zerstörte Raum eine gleichlautende Ergänzung.
526 Siut I: *[nn] nm wrṭ=k*.
527 TT 353: *nn nm ḥr rṭ=k*. Die Lesungen von Siut I und TT 353 sind an dieser Stelle verderbt. Vermutlich ist das *ḥr* in TT 353 ein Fehler, der noch nicht in Vorlage χ stand, da weder Siut I noch die beiden verwandten Textzeugen TT 82 und TT 100, die an dieser Stelle eine ähnlich verderbte Schreibung aufweisen, *ḥr* schreiben.
528 *mi* anstatt *n*.
529 TT 353: *Rꜥw*.
530 TT 353: *ỉwr<=k>*.
531 *mi* anstatt *n*.
532 *Č̣ḥwti* anstatt *Śtḫ*; Te Velde, *Seth, God of Confusion*, 67 bemerkt, daß seit der 26. Dyn. häufig der Name des Seth durch Thoth oder Geb ersetzt wurde. Mit Vorlage χ liegt somit ein frühes Beispiel für diesen Namensaustausch vor.
533 *m* ist bei TT 353 ausgelassen.
534 Siut I: *(i)ḫ.wt [...]*.
535 Siut I: *[...]=k*.
536 Siut I: *nw.w=k*.
537 Eine Homoiarktonauslassung: *ḫr<iṯi̯=k ḫr> Ỉtm.w*. Diese Passage ist nur in TT 353 erhalten. In Siut I ist der Text nach dem fälschlich für *ꜥb.w=k* geschriebenen *nw.w=k* zerstört.
538 In Siut I vollkommen zerstört.

§ 208 c	Mögest du dich im Horizont reinigen, mögest du deine Unreinheit in den Seen des Schu von dir ablösen.
§ 209 a	Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re, du wirst zusammenfügen mit Nedi.
§ 209 b	Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Re.
§ 209 c	Du wirst aufgehen mit Sechenwer.
§ 210 a	Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Nephthys, du wirst mit der Nachtbarke untergehen.
§ 210 b	Du wirst emporsteigen und hinabsteigen, du wirst emporsteigen mit Isis.
§ 210 c	Du wirst aufgehen mit der Tagesbarke.
§ 211 a	Du wirst Macht haben über deinen Leib, nicht gibt es ---[539].
§ 211 b	Du wurdest wie Horus geboren, du wurdest wie Thot empfangen.
§ 211 c	Du reinigtest dich in *Ỉmn.tt*, du empfingst deine Reinheit in *Ḥkꜣ-ʿnḏ.w* von Atum.
§ 212 a	Du hast Gestalt gewonnen, möge es dir hoch sein, möge es dir angenehm sein,

[539] Der Text ist bis zur Unverständlichkeit verderbt.

§ 212 b	*wʿb*[540] *n=k*[541] *m ḫn+w ʿ.wwi iṯi̯=k m ḫn+w ʿ.wwi (Ỉ)tm(.w)*[542]
§ 213 a	*Rʿw-(Ỉ)tm(.w)*[543] *šni̯ n=k św m ḫn+w ʿ.wwi=k ḥnʿ kꜣ=k*[544]
§ 213 b	*sꜣ=k pw ni̯ č̣.t=k n č̣.t*

[540] TT 353 und somit vermutlich auch Vorlage *χ* lesen *wʿb* anstatt *ḳbb*. Siut I ist an dieser Stelle zerstört.

[541] Siut I: *[...]=k*.

[542] Aufgrund einer Homoioteleuton- oder Homoiarktonauslassung liest TT 353 *m ḫn+w ʿ.wwi <iṯi̯=k m ḫn+w ʿ.wwi> Ỉtm.w*.

[543] Verlesen aus der Schreibung von *Ỉtm.w* mit der Sonnenscheibe (N 5). Vgl. zu dieser Schreibung Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 246.

[544] *ḥnʿ kꜣ=k* ist an den ursprünglichen Wortlaut angefügt. Der vordere Teil von § 213 a (*śꜣꜥ n=k NN pn*) fehlt dagegen; daher hat das enklitische Personalpronomen *św* auch sein Bezugswort verloren.

§ 212 b möge dir die Reinigung sein in den Armen deines Vaters, in den Armen Atums.

§ 213 a Re-Atum, schließe ihn in deine Arme zusammen mit deinem Ka.

§ 213 b (Denn) dein leiblicher Sohn ist er ewiglich.

4.1.1.4 *Verklärungsliturgie Nr. 7, §§14–17*

Verklärungsliturgie Nr. 7, §14 (= PT 94–95) (= Siut I, 407 (Abb. 32 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 22):

Die Pyramidentextsprüche 94–95 (Pyr. §64 b–c) werden auch überliefert von: W, N, Nt, T, B 2 Bo, C 23162, D 1 D, S, TT 33.[545] Jedoch stehen die Sprüche bei diesen Textzeugen nicht mit der Verklärungsliturgie Nr. 7 in Verbindung.

Siut I	407 *[...] {nb}<ir>.t*[546] *[...]bšbš.t[...]=k [...] ḥ[t]m čw {ỉ}<m>*[547] *ḥn{ʿ}<ḳ>*[548] *prỉ ỉm=k*
TT 353	S 22 *hꜣ Wśỉr ỉm.ỉ-rʾ pr.w wr nỉ ỉmn(.w) Śn-(n-)mʾw.t m-n=k ỉr.t Ḥr.w nšbšb.tn=k ḥr=ś ḥtm tw m ḥnḳ prỉ ỉm=k*
Siut I	407 [... Horus]auge, an dem du dich gela[bt(?) hast].[549] Ver[sor]ge dich mit der Flüssigkeit, die aus dir herauskommt.[550]
TT 353	S 22 He Osiris, Obervermögenverwalter des Amun, Senenmut, nimm dir das Horusauge, an dem du dich gelabt(?)[551] hast. Versorge dich mit der Flüssigkeit, die aus dir herauskommt.[552]

Verklärungsliturgie Nr. 7, §15 (= CT 723) (= Siut I, 407–413 (Abb. 33–35 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 22–27):

Der Sargtextspruch 723, der in Siut I und TT 353 Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 ist und die Versorgung des Toten zum Thema hat, wird von weiteren Textzeugen überliefert:[553]

B 3 Bo	*Čḥw.tỉ-nḫt* (fem.); Sarg; Boston MFA 21.964–65; CT 723: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 351–354i.

---

[545] Zu den Textzeugen vgl. Allen, *Occurrences*, 67 und Allen, *Inflection of the Verb*, 664. Zu D 1 D vgl. die Angaben bei Willems, *Chests of Life*, 22.

[546] Vermutlich handelt es sich um einen modernen Kopierfehler. Die Stelle ist nur bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 enthalten, allerdings mit der einschränkenden Bemerkung (Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 9), es handele sich um eine "rough copy".

[547] Vermutlich liegt hier ebenfalls ein Kopierfehler von Griffith vor.

[548] Auch hier ist ein Kopierfehler von Griffith anzunehmen.

[549] In Siut I ist statt *nšbšb* (so in den Textzeugen des Alten Reiches und in TT 353) *[...]bšbš* geschrieben. Die Bedeutung von *nšbšb* (oder *[...]bšbš*) ist unklar: vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 338.20 und Allen, *Inflection of the Verb*, 587. Der Eintrag in Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 478.14 ist mindestens insofern zu korrigieren, als es sich um ein Verb (und nicht um ein Substantiv) handelt; vermutlich ist er zu streichen, da wohl *[n]bšbš* geschrieben war.

[550] Am Ende der beiden Verse fehlt die in den Pyramiden des Alten Reiches enthaltene Angabe *šb.w: šnś 1 çwỉ.w 1*, die die Opfergaben bezeichnet.

[551] Die Bedeutung von *nšbšb* ist unklar: vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, II, 338.20 und Allen, *Inflection of the Verb*, 587.

[552] S. Anm. 550.

[553] Außerhalb der Verklärungsliturgie Nr. 7: unklar ist die Textzusammenstellung im unpublizierten Papyrus BM 10819, der nach Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17 eine hieratisch geschriebene Liturgie enthält. Zu CT 723 vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 274–275 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 373–374.

Fundort: al-Birša, Grab R 10[554]
Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[555]

BM 10819 *Pꜣ-ꜥꜣ*; pBM 10819; Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17, 51 (149).
CT 723: unpubliziert[556]
Fundort: unbekannt
Dat.: 18. Dyn.[557]

T 2 C *Ṯꜣgi*; Sarg; Kairo, CG 28024; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 217.
CT 723: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 351g–353a.
Fundort: TT 103 (Theben-West, Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Amenemhet I. (12. Dyn.) (?)[558]

TT 29 *Ỉmn.w-m-ỉp.t*, *Pꜣ-ỉri*; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 45.
CT 723: unpubliziert[559]
Lage: TT 29 (Theben-West, Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Thutmosis III.–Amenhotep II. (18. Dyn.)[560]

Von den bislang publizierten Textzeugen Siut I, TT 353, B 3 Bo und T 2 C ist der letztgenannte nur fragmentarisch erhalten. Siut I und TT 353 gehen zusammen gegen B 3 Bo. Vgl. z. B. folgende verbindenden Digressionen von Siut I und TT 353:

CT VI, 353h: *ḥfṭ* (B 3 Bo; *lectio difficilior*) → *šm* (Siut I, TT 353; *lectio facilior*);
CT VI, 353i: *nḥr tꜣ-ḥč m wśḫ.t* (B 3 Bo) → ø (Siut I, TT 353);
andererseits zeigt B 3 Bo auch singuläre Fehler, z. B.:
CT VI, 353e: *śnw.t* „Fest des sechsten Tages des Mondmonats“ (Siut I, TT 353) → *śn.wt* „Schreine“ (B 3 Bo).

Die überlieferungsgeschichtliche Stellung des thebanischen Textzeugen T 2 C ist aufgrund seines fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht eindeutig bestimmbar. Bemerkenswert ist das Epitheton des Anubis, das TT 353 in CT VI, 352a wiedergibt: *nb ḳrr.t* (vermutlich aus *nb rꜣ-ḳrr.t* entstanden). Das Beiwort deutet auf eine Entstehung der Fassung von TT 353 in Siut. Und auch

554 Zu den Fundumständen vgl. Terrace, *Paintings*, 20–24.
555 Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.
556 Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.
557 Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 51 (149).
558 Zur Datierung s. unten.
559 Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.
560 Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 214.

in T 2 C könnte dieses Epitheton ergänzt werden.[561] Siut I ist an dieser Stelle zerstört, und B 3 Bo nennt das für Siut typische Epitheton nicht.

Sollte die Ergänzung in T 2 C zutreffen, wäre damit der Zeitpunkt des Transfers der Verklärungsliturgie von Siut nach Theben genauer bestimmbar: Als *terminus post quem non* wäre T 2 C, der Sarg des *Ṯꜣgi*, anzusetzen. Hier ergibt sich aber—abgesehen von der Unsicherheit der Ergänzung—ein weiteres Problem: Die Datierung von T 2 C. Zumeist wurde dieser Sarg in die 11. Dynastie datiert;[562] Beobachtungen von Dorothea Arnold, die zu einer Datierung des Grabes TT 280 (Meketre) in den Anfang der 12. Dyn. führten,[563] könnten aber auch für T 2 C und *Ṯꜣgi* einen zeitlichen Ansatz unter Amenemhet I. wahrscheinlich machen.[564] Dafür sprächen auch Beobachtungen von Wolfgang Schenkel.[565]

Im Anschluß an CT 723 überliefert T 2 C einen als Sargtextspruch 843 bezeichneten Text (Lesko, *Index*, 101; De Buck, *Coffin Texts*, VII, 48 a–c), in dessen anfänglichen 18 Kolumnen nur das Wort *ḥnḳ.t* identifizierbar ist. Erwägenswert ist, ob es sich bei diesem zerstörten Anfangsteil um CT 751 (Verklärungsliturgie Nr. 7, § 16) handeln könnte: Auch in CT 751 ist *ḥnḳ.t* belegt.

Der erhaltene Rest von CT 843 gehörte in diesem Fall zu einem neuen eigenständigen Spruch.

Generell bereiteten die Pronominalbezüge in CT 723 den ägyptischen Schreibern Schwierigkeiten.[566] Dies wird auch in den im folgenden wiedergegebenen Versionen von Siut I und TT 353 deutlich.

CT VI, 351

Siut I	407 *fḳꜣ pw nn n R'w rḏi̯.n=f*[567] *n sꜣ=f ḥꜣ.t(i)-'.w Ḏ[fꜣ=i]-Ḥ(')p(i) pn hrw.w pw* 408 *[...]*
TT 353	S 22 *fḳꜣ.w pw nn n R'w rḏi̯.(w)n=f*[568] *n im.i-r' pr.w ni̯ Imn(.w) Śn-(n-)m'w.t pn* S 23 *hrw.w pw ꜣbṯ*
Siut I	407 Eine Kuchenspeise ist das für Re, die er seinem Sohn, dem Hatia, diesem Djefaihapi, gegeben hat[569] an diesem Tag 408 [...]

---

[561] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. i).

[562] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 112.

[563] Arnold, *Amenemhat I*, 5–48.

[564] Vgl. Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 4.

[565] Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 114 verweist auf Eigenheiten von T 2 C, die „in der 12. Dynastie häufig werden, aber sonst nicht sicher im Ende der 11. Dynastie festgestellt werden können".

[566] Vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 275 (Anm. 4).

[567] B 3 Bo liest korrekt *rḏi̯.n n=f sꜣ=f*.

[568] S. vorige Anm..

[569] B 3 Bo liest korrekt: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat". Daß dies die ursprüngliche Lesart sein muß, ergibt sich aus dem folgenden Satz „du (gemeint ist der Sohn NN) bist der Mundschenk des Re".

TT 353 S 22 Kuchenspeisen[570] sind das für Re, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, S 23 an diesem Tag des Monatsfestes gegeben hat.[571]

Siut I *[...] śkị.n=f*
TT 353 *im.i-r' pr.w nị 'Imn(.w) Śn-(n-)m'w.t pn twt wṭp.w R'w iw.ti śkị.n=f*
Siut I [...] untergehen kann.
TT 353 Vermögenverwalter des Amun,[572] dieser Senenmut, du bist der Mundschenk des Re,[573] der nicht untergehen kann.

Siut I *fḳ3 pw [...] nčr '3 [...] Čf(3=i)-Ḥ(')p(i) pn hrw.w pw nị pśčn.t(i)w*
TT 353 *fḳ3.w pw nn n nčr '3 rčị.(w)n=f*[574] *n im.i-r' pr.w nị 'Imn(.w) Śn-(n-)m'w.t pn hrw.w pw nị pśčn.t(i)w*
Siut I Eine Kuchenspeise ist [...] großen Gott [...] diesem Djefaihapi an diesem Tag des Neumondfestes[575] [...]
TT 353 Kuchenspeisen[576] sind das für den großen Gott, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag des Neumondfestes[577] gegeben hat.[578]

Siut I *Čf(3=i)-Ḥ(')p(i) pn twt wṭp.w nị R'w iw.ti mni.n[=f]*
TT 353 *im.i-r' šnw.ti nị 'Imn.w Śn-n-m'w.t pn twt wṭp.w nị R'w iw.ti mni.n=f*
Siut I Dieser Djefaihapi,[579] du bist der Mundschenk des Re, d[er] nicht sterben kann.
TT 353 Scheunenvorsteher des Amun, dieser Senenmut,[580] du bist der Mundschenk des Re, der nicht sterben kann.

---

570 Der Plural ist nicht korrekt: In CT VI, 352o werden die einzelnen Kuchenspeisen zu vier addiert, so daß es sich zuvor jeweils um einen einzigen Kuchen handeln muß.
571 S. Anm. 569.
572 Vokativ.
573 Als „Mundschenk des Re" wird an anderen Stellen der Sargtexte der personifizierte Überfluß, *3gbi*, bezeichnet (CT III, 18a, 186b).
574 B 3 Bo liest korrekt *rčị.n n=f s3=f*.
575 Zu *pśčn.tiw* vgl. Borghouts, *Magical Texts*, 84–87 (141).
576 S. Anm. 570.
577 S. Anm. 575.
578 Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat".
579 Vokativ.
580 Vokativ.

CT VI, 352

Siut I *fḳꜣ pw* 409 *[...] hrw.w pw [...]*

TT 353 *fḳ(ꜣ) pw nn n ꞽnp.w* S 24 *nb ḳrr.ṯ*[581] *ḫnt(.i) sḥ nčr rčį.n=f*[582] *n im.i-r' pr.w nį ꞽmn(.w) Śn-(n-)m'w.ṯ pn hrw.w pw nį ꜣbṯ*

Siut I Eine Kuchenspeise ist 409 [...] an diesem Tag [...]

TT 353 Eine Kuchenspeise ist das für Anubis, S 24 den Herrn von *Ḳrr.ṯ*[583], der an der Spitze der Gotteshalle ist, die er dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag des Monatsfestes[584] gegeben hat.[585]

Siut I *[...]*

TT 353 *twt wṯp.w nį Rʿw ś:<ʿ>r n=f mꜣʿ.ṯ*

Siut I [...]

TT 353 Du bist der Mundschenk des Re, dem Maat dargebracht wird.

Siut I *fḳꜣ pw nn n Wśir rčį.n=f*[586] *n sꜣ=f ḥꜣ.ṯ(i)-ʿ.w Čf(ꜣ=i)-Ḥ(ʿ)p(i) pn hrw.w pw nį śmṯ.ṯ*[587]

TT 353 *fḳ(ꜣ) pw n Wśir rčį.n=f*[588] *n im.i-r' pr.w wr nį nsw Śn-(n-)m'w.ṯ pn hrw.w pw nį śmṯ.ṯ*

Siut I Eine Kuchenspeise ist dies für Osiris, die er seinem Sohn, dem Hatia, diesem Djefaihapi, an diesem Tag des Halbmonatsfestes gegeben hat.[589]

TT 353 Eine Kuchenspeise ist das für Osiris, die er dem Obervermögenverwalter des Königs, diesem Senenmut, an diesem Tag des Halbmonatsfestes gegeben hat.[590]

Siut I 410 *[...]*

TT 353 *wr šmʿ.w mḥ.w Śn-n-m'w.ṯ pn twt wṯp.w nį Rʿw ś:ʿr n=f mꜣʿ.ṯ čꜣ n=f* S 25 *iwʿ*

Siut I 410 [...]

---

581 Vermutlich entstanden aus *r'-ḳrr.ṯ*, dem Namen der Kultstätte des Anubis in Siut.

582 B 3 Bo liest korrekt *rčį.n n=f sꜣ=f*.

583 S. Anm. 581.

584 Das Monatsfest wurde bereits in S 23 genannt.

585 Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat".

586 B 3 Bo liest korrekt *rčį.n n=f sꜣ=f*.

587 Die Schreibung ist nicht korrekt: Der Halbmond oberhalb des Sternes fehlt. Zur problematischen Transkription vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, IV, 147.1.

588 S. Anm. 586.

589 Der korrekte Text lautet mit B 3 Bo: „die ihm sein Sohn NN gegeben hat".

590 S. vorige Anm..

TT 353 Großer von Ober- und Unterägypten, dieser Senenmut,[591] du bist der Mundschenk des Re, dem Maat dargebracht wird, dem ein Rinderschenkel S 25 zum Verzehr angeboten wird.

Siut I *[ifṭ].w pw nn fḳꜣ.w [...]=f śmś.w hrw.w mni*
TT 353 *(i)fṭ.w pw nn nı̯ fḳꜣ.w rčı̯(.w)n nčr ꜥꜣ n sꜣ=f śmś.w hrw.w mni*
Siut I [Vie]r[592] sind diese Kuchenspeisen [...] seinem ältesten [...] am Tag des Sterbens [...],
TT 353 Vier sind diese Kuchenspeisen,[593] die der große Gott seinem ältesten Sohn am Tag des Sterbens gegeben hat,

CT VI, 353
Siut I *rčı̯(.w)n=i n Čf(ꜣ=i)-Ḥ(ꜥ)p(i) pn m hrw.w pn*[594]
TT 353 *rčı̯(.w)n(=i)*[595] *n im.i-rʾ pr.w nı̯ Imn(.w) Śn-(n-)mʾw.t pn m hrw.w pn*[596]
Siut I die ich diesem Djefaihapi an diesem Tag gegeben habe.
TT 353 die ich dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, an diesem Tag gegeben habe.

Siut I *pꜣw.t(i) m čnn.t* 411 *[...]*
TT 353 *pꜣw.t(i) sp śn.nw m čnn.t nḥr(.w)=k m čnn.t*
Siut I Urzeitlicher[597] im *čnn.t*-Schrein[598] 411 [...]
TT 353 Urzeitlicher—zweimal—im *čnn.t*-Schrein, dein *nḥr.w*-Brot ist im *čnn.t*-Schrein.

Siut I *[...śnw].t*[599] *[...] šb.w=k čni.t [...].w=k*

---

591 Vokativ.

592 In Montets Abschrift sind nur drei senkrechte Striche angegeben; jedoch ist davor noch das *w* der Endung von *ifṭ.w* erhalten, so daß die Lesung gesichert zu sein scheint.

593 Die Übersetzung von Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 ist unzutreffend; sie müßte in Transkription *ifṭ.w pw nn n=f fḳꜣ.w* ... lauten.

594 Beachte hier den Gebrauch des Demonstrativpronomens *pn* anstatt des zuvor in Verbindung mit *hrw.w* verwendeten *pw*: *pn* weist auf etwas Nahes hin, *pw* auf etwas Bekanntes (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 111).

595 B 3 Bo: *rčı̯(.w) n=f NN tn m hrw.w pn* „die ihm diese NN an diesem Tag gab" (De Buck, *Coffin Texts*, VI, 353a). T 2 C liest: *rčı̯(.w)n=f n Wśir NN pn h[rw.w pn]* „die er diesem Osiris NN [an diesem] T[ag] gab". Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (S 25) möchte analog zu T 2 C in TT 353 das Suffix *=f* ergänzen. Siut I weist jedoch das an dieser Stelle unsinnige Suffix *=i* auf, das auch für TT 353 anzunehmen ist (ungeschrieben).

596 S. Anm. 594.

597 Zu *pꜣw.ti* vgl. Zandee, *Amunhymnus*, 1015–1016.

598 B 3 Bo liest nur *pꜣw.ti sp śn.nw*. Zu *čnn.t* vgl. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 172 und Gomaà, *Besiedlung*, II, 18–20.

599 Das Determinativ und die Endung *.t* sprechen für diese Ergänzung (analog zu TT 353).

TT 353 *im.i-r' pr.w nỉ ỉmn(.w) Śn-(n-)m'w.t pn ỉw śnw.t {ỉw śnw.t}*[600] *n šb.w=k ç̣nỉ.t n mśw.t=k*[601]
Siut I […]*śnw.t*-Fest[602] […] deine Hauptnahrung, das *ç̣nỉ.t*-Fest[603] […] dein […]
TT 353 Vermögenverwalter des Amun, dieser Senenmut,[604] das *śnw.t*-Fest[605] ist für deine Hauptnahrung, das *ç̣nỉ.t*-Fest[606] für dein Abendmahl.

Siut I *[…]=k r p.t ḥr Šw šm=k ḥr ỉ3ḫ.w*
TT 353 S 26 *prr=k*[607] *r p.t ḥr Šw šm=k ḥr ỉ3ḫ.w*
Siut I Du […] zum Himmel auf Schu, du gehst fort[608] auf dem Glänzenden.
TT 353 S 26 Du steigst auf zum Himmel auf Schu, du gehst fort auf dem Glänzenden.[609]

Siut I[610] *i[…]ḥr.w=k*[611] *m* 412 *[…]*
TT 353[612] *ỉw nḥr.w=k m čnn.t rč̣ỉ.n.tw n=k t' m nh.t ḫnm.n=<ś>{n} R'w*[613]
Siut I Dein *[n]ḥr.w*-Brot ist im 412 […]
TT 353 Dein *nḥr.w*-Brot ist im *čnn.t*-Schrein.[614] Brot wurde dir in der Sykomore gegeben; mit Re hatte sie sich vereinigt.

Siut I *[…]=k*[615] *šb.w nfr m […] ś[…] čnn.t*

---

600 Dittographie. B 3 Bo schreibt fälschlich *śnw.t* „Schrein".

601 Als Determinativ ist ein waagerechter Strich geschrieben; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. zu S 25).

602 Fest des sechsten Tages des Mondmonats.

603 Fest des siebten Tages des Mondmonats.

604 Vokativ.

605 S. Anm. 602.

606 S. Anm. 603.

607 B 3 Bo: *prỉ=č r=č r p.t* „mögest du doch zum Himmel aufsteigen".

608 *šm* dürfte analog zu *prr* (vgl. TT 353) eine emphatische Form sein. B 3 Bo liest einen Subjunktiv.

609 Ursprünglich wohl ein Wunschsatz (Subjunktiv) wie in B 3 Bo. B 3 Bo liest *ḥfṭ* anstatt *šm*. *ḥfṭ* dürfte als *lectio difficilior* die originale Lesart sein. „Der Glänzende" ist Re (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 33.4).

610 Siut I und TT 353 lassen den Anfang von CT VI, 353i aus; vgl. B 3 Bo: *nḥr(.w) t'-ḥč̣ m wśḫ.t*.

611 Das Determinativ zu *[n]ḥr.w* wird von Griffith als D 21 wiedergegeben. Montet gibt das Zeichen als zerstört an. Vermutlich war korrekt X 4 geschrieben, und dieses Zeichen bereits für Griffith nicht mehr genau erkennbar.

612 S. Anm. 610.

613 B 3 Bo: *ỉw nḥr(.w)=k m čnn.t rč̣ỉ.w n=k t' r nh.t ḫnm.t R'w im=ś*.

614 Zu *čnn.t* vgl. Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*, 172 und Gomaà, *Besiedlung*, II, 18–20.

615 Montet liest W 3; entweder handelt es sich um einen antiken Schreibfehler in Siut I oder um einen Kopierfehler Montets.

TT 353	*prr n=k šb.w nfr m-bꜣḥ s:šm(.w) nį čnn.t*
Siut I	Gute Nahrung [...] dich [...] v[or ...] des *čnn.t*-Schreines.
TT 353	Gute Nahrung kommt für dich heraus vor dem Leiter[616] des *čnn.t*-Schreines.

Siut I	*n ink iś ṯbḥ mꜣ=f*[617] *čw m ḳṯ=k wn{.t}=k*[618] *im=f*
TT 353	*n ink iś ṯbḥ mꜣ=f tw m* S 27 *ḳṯ=k wn{.t}n=k*[619] *im=f*
Siut I	Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in deiner Gestalt sieht, in der du bist.
TT 353	Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in S 27 deiner Gestalt sieht, in der du bist.

Siut I	413 *[...]*
TT 353	*n ink iś ṯbḥ mꜣ=f tw m ḳṯ=k wn{.t}=k*[620] *im=f*
Siut I	413 [...]
TT 353	Ich bin nicht derjenige, der bittet, daß er dich in deiner Gestalt sieht, in der du bist,[621]

Siut I	*[...]-wr.t [...] k f n*[622] *[...] ḳbḥ.w mi Ḥr.w hꜣį=f r wꜤb* 414 *[...]*[623]
TT 353	*m prį.t=k m* Ꜥꜣ*.wi p.t sn n=k* Ꜥꜣ*.wi ḳbḥ.w mi Ḥr.w hꜣį=f r w*Ꜥ*b*[624]
Siut I	[...Mehit-]weret[625] [...] des Himmels [...] wie Horus, wenn er hinabsteigt, um sich zu reinigen 414 [...]
TT 353	während du herauskommst aus den beiden Toren des Himmels.[626] Es werden für dich die Tore des Himmels geöffnet wie (für) Horus[627], wenn er hinabsteigt, um sich zu reinigen.

---

616 B 3 Bo liest *śmn* („Nilgans").

617 Lesung mit Montet; Griffith läßt zwischen *mꜣ* und *=f* eine Lücke von ca. fünf Zeichengruppen.

618 Lies *wn=k* oder *wnn=k* anstatt *wn.t=k*.

619 Lies *wnn=k* anstatt *wn.t n=k*.

620 S. Anm. 618.

621 TT 353 wiederholt die vorige Phrase anstatt mit B 3 Bo (CT VI, 353m) *in Ḥr.w ṯbḥ mꜣ=f čw m ḳṯ=k pw wn=k im=f* zu lesen.

622 Unklare Zeichenfolge.

623 Es ist unklar, ob CT 723 in Siut I, 414 fortgeführt wurde. TT 353 bricht den Spruch mit *w*Ꜥ*b* ab.

624 Hier bricht der Text von CT 723 unvermittelt ab.

625 In TT 353 ausgelassen.

626 Hier liest B 3 Bo *m prį.t[...] Mḥ(y).t-wr.t wn n=k* Ꜥꜣ*.wi p.t*.

627 B 3 Bo liest *Ḥr.w iꜣb.ti*.

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 16 (=CT 751) (=Siut I, 414–416 (Abb. 36 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 27–28):

Sargtextspruch 751, der in Siut I und TT 353 Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 ist, wird auch noch von B 2 Bo und dem Papyrus BM 10819 überliefert. Die Version des publizierten Textzeugen B 2 Bo weicht allerdings stark von der Version von Siut I und TT 353 ab und wird auch nicht im Zusammenhang mit dieser Liturgie überliefert.[628] Die wichtigsten Angaben zu den beiden Textzeugen:

B 2 Bo	*Čḥw.ti-nḫt*; Sarg; Boston MFA 20.1822-27; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 179.[629]
	CT 751: publiziert von De Buck, *Coffin Texts*, VI, 380g–o.
	Fundort: al-Birša, Grab R 10
	Dat.: 11. Dyn.–Amenemhet I. (12. Dyn.)[630]
BM 10819	*Pꜣ-ꜥꜣ*; pBM 10819; Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 17, 51 (149).
	CT 751: unpubliziert[631]
	Fundort: unbekannt
	Dat.: 18. Dyn.[632]

CT VI, 380

Siut I	414 *[...]*
TT 353	[S 27] *Ỉmś.ti Ḥpy Ṯwꜣ-m'w.t=f Ḳbḥ-śn.nw=f*
Siut I	414 [...]
TT 353	[S 27] Amset, Hapi, Duamutef, Kebehsennuef,

Siut I	*[...]*
TT 353	*sḫn(.w)* S 28 *ḥḥ(.w) im.i-r' pr.w nỉ Ỉmn(.w) Śn(-n)-m'w.t pn tp tꜣ*
Siut I	[...]
TT 353	sucht S 28 und schaut[633] nach dem Vermögenverwalter des Amun, diesem Senenmut, auf der Erde.

Siut I	*t'=k [...]=k ḳbḥ(.w)=k n=k*
TT 353	*t'=k n=k ḳbḥ(.w)=k n=k*
Siut I	Dein Brot [gehöre] dir, deine Wasserspende gehöre dir.[634]
TT 353	Dein Brot gehöre dir, deine Wasserspende gehöre dir.[635]

---

[628] Zu CT 751 vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, II, 286 und Barguet, *Textes des sarcophages*, 42.

[629] Fälschlicherweise dem Grab Nr. 1 von Griffith—Newberry zugeordnet; vgl. Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*, 264 (Anm. 1).

[630] Vgl. die Diskussion bei Willems, *Chests of Life*, 70–72.

[631] Vgl. Assmann, *Mortuary Liturgies*, 45.

[632] Quirke, *Owners of Funerary Papyri*, 51 (149).

[633] Entsprechend B 2 Bo ist auch hier ein Imperativ anzunehmen.

[634] Nun ist der Verstorbene angeredet.

[635] S. vorige Anm.

Siut I *ʿnẖ=k m* 415 *[...]*
TT 353 *ʿnẖ=k m nw=k*[636] *ś:ꜣḫ.y=i tw im.i-rʾ šnw.ti nỉ Ỉmn(.w) Śn(-n)-mʾw.t pn*
Siut I Mögest du leben 415 [...]
TT 353 Mögest du leben von deinen ...(?). Ich will dich verklären, Scheunenvorsteher des Amun, dieser Senenmut.

Siut I *[...]ꜣ nn ḥḳr=k nn ẖś(f)<č̣>č̣.w=śn*[637] 416 *[...]*
TT 353 *tʾ=k n ḥwꜣ=<ś>n*[638] *ḥnḳ.t=k n ẖ<ś>(n)č̣č̣.w(b)=śn*[639]
Siut I [...] nicht sollst du hungern, nicht soll es ihre Fäulnis geben[640] 416 [...]
TT 353 Dein Brot: nicht soll es verschimmeln. Dein Bier: nicht soll es seine Fäulnis geben.

Siut I *[...]*
TT 353 *ḥtp.wt=k n=k č̣fꜣ.w=k mw=k n=k bʿḥ=k n=k rč̣w=k n=k prỉ im=k*
Siut I [...]
TT 353 Deine Opfergaben mögen dir gehören, deine Speisen und dein Wasser mögen dir gehören, deine Speisenfülle möge dir gehören, dein Ausfluß, der aus dir herauskommt, möge dir gehören.

---

[636] Lesung und Übersetzung sind unklar. Es scheint, als sei nach dem *m* ein Zeichen nicht geschrieben worden; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. c).

[637] Zwar ist in Montets Abschrift ein *f* angegeben, aber gleichzeitig auch eine Lücke von einem halben Schriftquadrat nach dem *f*. Dies deutet darauf hin, daß tatsächlich wohl ein *č̣* zu lesen ist, was dann auch die sonst unerklärbare Lücke füllen würde. Es scheint sich somit um einen modernen Kopierfehler zu handeln.

[638] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. e) meint, daß *n* (N 35) fälschlich für *=ś* (O 34) stünde. Vermutlich ist aber ein *ś* (O 34) ausgefallen.

[639] Unklar ist das zugefügte *b* (D 58).

[640] *ẖśč̣ỉ* „verfaulen, schlecht werden" (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 339.4) zeigt hier eine ungewöhnliche Form mit Reduplikation und einem *w*. Eine futurische Verbform dürfte keine Reduplikation aufweisen, eine reduplizierte (progressive) Verbform dürfte kein *w* aufweisen. Entweder ist die Stelle verderbt oder es handelt sich um ein Substantiv *ẖśč̣č̣.w* „Fäulnis".

Verklärungsliturgie Nr. 7, § 17 (= Siut I, 416–419 (Abb. 37 der vorliegenden Arbeit); TT 353, S 29–31):

Siut I 416 *[...] ḥꜣ.t(i)-ꜥ.w Čf[ꜣ=i]-Ḥ(ꜥ)p(i) [...] n ḥ(n)ḳ.t=k n ẖś[...]*[641] *k m [...]*[642]*=k [...]*[643] *mṯ(wi̯)=k m rꜣ=k* 417 *[...]*

TT 353 S 29 *hꜣ*[644] *im.i-rꜣ nfr.wt ni̯.(w)t ꞽmn(.w) Śn-(n-)mꜥw.t pn mꜣꜥ-ḫrw mꜣn=k m(ꜣw.t)*[645] *ir.ti=k mṯwi̯=k m rꜣ=k śčm=k m ꜥnḫ.wi=k*

Siut I 416 [...] Hatia Djef[ai]hapi [...] dein Bier nicht[646] [...] mit deinem [...] mögest du mit deinem Mund sprechen, 417 [...]

TT 353 S 29 He Vorsteher der Kühe des Amun, dieser Senenmut, Gerechtfertigter. Mögest[647] du mit deinen beiden Augen sehen, mögest du mit deinem Mund sprechen, mögest du mit deinen beiden Ohren hören.

Siut I *[...]=k i[p]tn*[648] *n=k [iw]ꜥ.w=k [...] n mwt=k [...]*

TT 353 *rś im.i-rꜣ pr.w wr ni̯ nsw Śn-(n-)mꜥw.t pn tꜣ=k pn srf ḥnḳ.t=k iptn <pw> iri̯.tn n=k iwꜥ.w=k hꜣi̯ n mwt=k n mwt.n=k*

Siut I [...] dieses dein [...] für dich, dein [Er]be [...] du bist nicht gestorben, [...]

TT 353 Erwache, Oberdomänenvorsteher des Königs, dieser Senenmut; dieses dein Brot ist warm, dieses dein Bier <ist>[649] das, was dein Erbe für dich bereitet hat. Steige herab, du bist nicht gestorben[650], du kannst nicht sterben.

Siut I *[...]=k wrš.t*[651] *bꜣ.n=k bꜣ.t*

TT 353 *wr*S 30*š.n=k wrš.t bꜣ.n=k bꜣ.t*

---

[641] Diese Passage gehört in Kolumne 415. Sie ist nur von Griffith in Kolumne 416 überliefert. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith.

[642] Entweder ist *m rꜣ=k* zu lesen oder *m ir[.ti]=k*.

[643] Der von Griffith gesehene Zeichenrest (M 44 ?) ist unklar. S 43 (*mṯw*) wäre zu erwarten.

[644] Da der Verstorbene im nächsten Satz erwachen soll, wird hier die Interjektion *hꜣ* und nicht der Imperativ *hꜣi̯* gemeint sein. Die Anrede mit *hꜣ* („he") entspricht auch dem Anfang eines neuen Paragraphen. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. a) bemerkt zwar die für das Verbum *hꜣi̯* in TT 353 untypische Schreibung, wählt dennoch die Übersetzung "descend" („steige herab").

[645] Fälschlich ist G 14 statt G 17 geschrieben; vgl. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. b). Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war am leichtesten während der Zweiten Zwischenzeit oder des Anfangs des Neuen Reiches möglich: vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

[646] S. Anm. 641.

[647] *mꜣn=k* ist Subjunktiv und somit entweder als Finalsatz (so: Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106) oder als Wunschsatz zu übersetzen.

[648] Es fehlt *pw iri̯.tn* (vgl. TT 353).

[649] Es fehlt die Kopula *pw*.

[650] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. c) liest *n(n) mwt=k* „du wirst nicht sterben".

[651] Mit Pluraldeterminativ; diese Schreibung spricht gegen die Annahme eines Pseudopartizips.

Siut I	Du [hast] eine Zeit [zugebracht], du warst Ba-Seele.[652]
TT 353	Du hast S 30 eine Zeit zugebracht[653], du warst Ba-Seele.[654]

Siut I	418 *[...] nw.t n[ḭ.t] nw*
TT 353	*wr ḳṯṯ ˁꜣ b(ꜣ)g(.w) n rč̣ḭ.tw=k n gr.ti n s:ip.t(w)=k n nw.t nḭ(.t) nw*
Siut I	418 [...] das Jagdrevier des Jägers[655]
TT 353	Großer an Schlaf, Reicher an Mattigkeit[656], nicht bist du an den Schweigsamen gegeben worden. Nicht bist du überwiesen worden an das Jagdrevier des Jägers.[657]

Siut I	*n ẖnḭ.n=k imw*[658] *n pnḳ.n=k [...]*
TT 353	*n ẖnḭ.n=k iśś n pnḳ.n=k {hꜣ} ś:ˁr.t*
Siut I	Nicht ruderst du das Transportschiff; nicht schöpfst du aus [...]
TT 353	Nicht ruderst du die *iśś*-Barke[659]; nicht schöpfst du aus, was emporsteigt.[660]

Siut I	*[h]ꜣḭ.y=k m sḳ.t(?)*[661] 419 *[...]*
TT 353	*hꜣḭ=k <m> ṯp.t ẖˁḭ.t m ẖnt.i imn.tiw im(.i) ꜣb*S 31*č̣w*
Siut I	Du mögest einsteigen in das Boot 419 [...]
TT 353	Du mögest einsteigen <in> das Boot, nachdem du erschienen bist als erster der Westlichen, als der in Abydos S 31 Befindliche.

---

652 Vgl. die entsprechenden Anmerkungen zu TT 353.

653 Komplementsinfinitiv (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 233–234); anders Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. d), der eine Konstruktion *śč̣m.n=f* + Pseudopartizip ansetzt.

654 Wörtlicher: „Du warst Ba-Seele mit einem Ba-Seele sein" (Komplementsinfinitiv; vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 233–234); anders Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. d), der eine Konstruktion *śč̣m.n=f* + Pseudopartizip ansetzt.

655 Das „Jagdrevier des Jägers" bezeichnet einen „Ort, wo einen der Tod erreicht", vermutlich die Wüste (vgl. Sethe, *Kommentar*, IV, 109 zu *nw.t=k nw*). Der Tod ist dabei als Jäger gedacht. Zu dem ähnlichen Ausdruck *nw.t=k nw* vgl. auch Zandee, *Death as an Enemy*, 207.

656 Zu *bꜣg.w* vgl. Borghouts, *Magical Texts*, 172 (415).

657 S. Anm. 655.

658 Die Spuren bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 deuten auf die Lesung *imw* (mit Aa 14; vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 78.8 und Jones, *Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*, 129), die dem ansonsten nicht wieder belegten *iśś* in TT 353 vorzuziehen ist.

659 Nicht wieder belegt; vermutlich eine Verschreibung.

660 Gemeint ist eventuell in das Schiff eindringendes Wasser. Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 übersetzt: "You do not bail that which elevates".

661 Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 liest ein sonst unbekanntes *sḳ.t*; jedoch könnte ein moderner Kopierfehler vorliegen. Die Zeichenanordnung läßt die Lesung *ṯp.t* möglich erscheinen.

Siut I	419 *[...] ʿbꜣ=k ḫrp=k m iꜣꜣ.t=k [...]ip.t*[662]*[...]ś.w [...] Čf(ꜣ=i)-[Ḥʿpi] mśi̯.n Ỉṯ(.y) ʿꜣ.t*
TT 353	*ḥwi̯=k m ʿbꜣ=k ḫrp=k m iꜣꜣ.t=k ś:ip=k n mś.w iti̯.w=śn im.i-rʾ ḥnk.wt nsw Śn-(n-)mʾw.t mꜣʿ-ḫrw*
Siut I	419 [...] deinem Zepter, du sollst regieren mit deinem Stab, [...], Djefai[hapi], den *Ỉṯ.y ʿꜣ.t* geboren hat.
TT 353	Du sollst schlagen mit deinem Zepter, du sollst regieren mit deinem Stab, du wirst überwiesen werden an die, die ihre Väter zeugen werden[663], Vorsteher der *ḥnk.wt*[664] des Königs, Senenmut, der Gerechtfertigte.

4.1.1.5 *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Wie durch das Stemma zu PT 220–222 (Abb. 39) erwiesen, hängen Siut I und TT 353 von der gemeinsamen Vorlage χ ab. Da die Pyramidentextsprüche 220–222 ein Bestandteil der Verklärungsliturgie Nr. 7 sind (= §§ 12–13), und die Liturgie als kompositorische Einheit auch nur von Siut I und TT 353 überliefert wird, kann eine diesen beiden Textzeugen gemeinsame Vorlage bezüglich der gesamten Liturgie angenommen werden.

Aufschluß über die Nähe bzw. Ferne der beiden Textzeugen zu ihrer gemeinsamen Vorlage χ, über deren Lokalisation und Alter sowie über die Art der Überlieferung geben zweierlei Auswertungen des Textbefundes:

a. Das Verfahren der Kennwertbestimmung (vgl. 3.2) für Verklärungsliturgie Nr. 7, §§ 12–13 (= PT 220–222),
b. eine Aufstellung aller Textveränderungen in der Verklärungsliturgie Nr. 7.

Zu a.: Für PT 220–222 wurde nach dem Verfahren der Kennwertbestimmung der gesamte Text Wort für Wort verglichen und ausgezählt. Dabei ergab sich folgendes Ergebnis: 281 Wörter werden von beiden Textzeugen überliefert und ergeben die Kennwerte 192/64/16/9.

Diese Kennwerte bedeuten im einzelnen: 192 Wörter werden von Siut I und TT 353 übereinstimmend überliefert. 64 Wörter werden von TT 353 abweichend zu Vorlage χ überliefert, während Siut I diese Wörter entsprechend Vorlage χ wiedergibt. 16 Wörter sind in Siut I abweichend von Vorlage χ geschrieben, während TT 353 diese Wörter entsprechend Vorlage χ tradiert. Und nur für 9 Wörter, d.h. 3,2 % aller vergleichbaren Wörter, ist die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar. Dadurch wird bestätigt, daß Siut I und TT 353 nahe verwandt sind. Zudem ergibt sich hieraus ein starkes Indiz, daß Vorlage χ eher in Siut als in Theben zu lokalisieren ist, da Siut I in viermal so viel Fällen Prio-

[662] Hier liest TT 353, S 31 *ś:ip=k*; eventuell ist in Siut I, 419 *ś:ip.tw=k* zu lesen.
[663] D.h. an eine wohlwollende Nachkommenschaft (Dorman, *Tombs of Senenmut*, 106 (Anm. h).
[664] Vgl. den Titel *im.i-rʾ ḥnk.t* (Ward, *Index*, 38 (284)).

rität vor TT 353 hat. Allerdings könnte Vorlage χ auch aus einem dritten, noch näher zu bestimmenden Ort stammen.[665] Siut I ist als ein Vorläufer von TT 353 anzusehen, allerdings nicht als ein direkter.

Die mögliche Lokalisation der Vorlage χ in Siut wird durch die Kennwerte gestützt, die der Vergleich dieser Vorlage mit der wahrscheinlich in Theben zu lokalisierenden Vorlage ψ (mit den davon abhängigen Textzeugen TT 82 und TT 100) ergibt (Abb. 40). Der Vergleich der beiden Vorlagen χ und ψ mittels der Rekonstruktion der übergeordneten Vorlage ϕ ergab ein Kennwertmuster von 135/163/26/12. Das bedeutet, daß bei 163 Wörtern eine Priorität der Vorlage χ vor Vorlage ψ besteht und nur bei 26 Wörtern eine Posteriorität.[666] Wie Vorlage χ ist auch Vorlage ϕ wahrscheinlich in Siut[667] oder aber in einem dritten, von Theben und Siut verschiedenen Ort zu lokalisieren.[668]

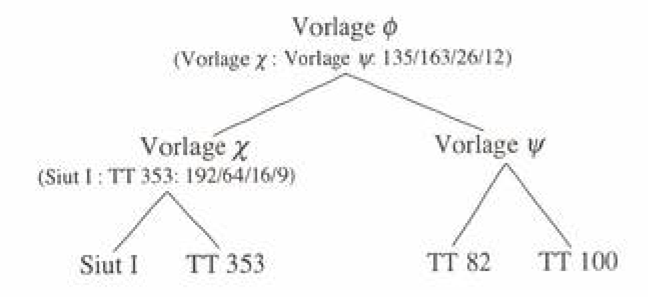


Abb. 40: Das lokale Stemma von Vorlage ϕ und χ in PT 220–222.

Zu b.: Eine weitere Möglichkeit, das gegenseitige Verhältnis von Siut I und TT 353 zu überprüfen, bietet die Zusammenstellung all der Textveränderungen in der Verklärungsliturgie Nr. 7, die nur einer der beiden Textzeugen aufweist (s. Tabelle 1) und die folglich noch nicht in der gemeinsamen Vorlage χ enthalten waren. Derartige Veränderungen können in §§ 12–13 durch den Vergleich beider Textzeugen mit der für Vorlage χ rekonstruierten Fassung festgestellt werden (vgl. 4.1.1.3). Wenn in den §§ 10–11 bzw. 14–17 beide Textzeugen unterschiedliche Lesarten aufweisen, ist davon auszugehen, daß mindestens einer der beiden von Vorlage χ abweicht. Oftmals erlaubt es hier das Textverständnis, eine der beiden abweichenden Lesarten als sekundär bzw.

[665] Zur Beantwortung dieser Frage durch ein inhaltliches Kriterium s. S. 170.

[666] Einige Beispiele für nachträgliche Schreibungen in Vorlage ψ mögen hier genügen; es handelt sich u.a. um Verschreibungen (*kꜣr.wt* (§ 194 a), *kꜣr* (§ 197 c), *iw wꜥb* (§ 211 c), *ḥtm.t* (§ 211 c)), Auslassungen (§§ 197 b, 197 d–198 d, 200 b, 200 d, 202 c, 208 a, Teile von § 209 a–c), Zufügungen (vor § 196 a: *[...]ti mi Rꜥw rꜥw nb*). Alle Digressionen sind unter 6. in einer Liste zusammengestellt.

[667] Die Nähe von Siut I zu den rekonstruierten Vorlagen spricht dafür.

[668] Zur Beantwortung dieser Frage durch ein inhaltliches Kriterium s. S. 170.

fehlerhaft zu bewerten. An Stellen, an denen ein Textzeuge den Text anscheinend nicht korrekt überliefert, aber der andere Textzeuge zerstört ist, kann zumeist (mögliche Ausnahme: Fehler infolge hieratischer Verschreibungen, die erst nach Sesostris I. datiert werden können) nicht entschieden werden, wann sich diese falsche Lesung ereignete (entweder bereits in Vorlage χ oder erst auf dem Weg von derselben zu dem jeweiligen realen Textzeugen). Diese Stellen gewähren in der Regel kein zuverlässiges Material, um den Überlieferungsprozess zu erhellen, und sind daher in der folgenden Tabelle nicht aufgenommen.

Im Unterschied zum Verfahren der Kennwertbestimmung werden nun nicht einzelne veränderte Wörter ausgezählt, sondern veränderte Textstellen.

Die in Tabelle 1 aufgeführten unterschiedlichen Lesarten belegen, daß sowohl TT 353 als auch Siut I Abweichungen von ihrer gemeinsamen (rekonstruierten) Vorlage χ aufweisen: Wenn die bei TT 353 infolge des Lautwandels von *č* zu *t* aufgetretenen 27 Veränderungen nicht berücksichtigt werden, weicht TT 353 in 42 Fällen von Vorlage χ ab, Siut I dagegen nur in 31 Fällen.

Somit kann definitiv ausgeschlossen werden, daß TT 353 von einer Vorlage abhängt, die direkt für Siut I verwendet wurde.[669] Denn dafür ist die Anzahl der besseren Lesarten bei TT 353—immerhin 24 (und 7 weitere Fälle, in denen TT353 und Siut I in demselben Wort verschiedene Digressionen aufweisen)—zu hoch. Andererseits steht Siut I mit über einem Viertel weniger Abweichungen als TT 353 deutlich näher zu Vorlage χ (dabei sind in TT 353 die zahlreichen Veränderungen infolge Lautwandels noch gar nicht berücksichtigt). Für beide Textzeugen (Siut I und TT 353) müssen somit noch weitere (derzeit nicht rekonstruierbare)[670] Zwischenabschriften existiert haben; für TT 353 mit großer Wahrscheinlichkeit mehr als für Siut I.

Das unter a. durchgeführte Verfahren der Kennwertbestimmung deutet auf Siut als Entstehungsort der Vorlagen χ und ϕ, und die unter b. vorgenommene Untersuchung der individuellen Deviationen macht eine Lokalisation von Vorlage χ in Siut ebenfalls wahrscheinlich, da Siut I näher zu ihr steht als TT 353. Theoretisch könnten die Vorlagen χ und ϕ aber auch in einem von Siut und Theben unabhängigen Ort lokalisiert werden. Gegen diese Annahme spricht ein in TT 353, S 24 geschriebenes Epitheton des Anubis: *nb <r'->ḳrr.t*. Dieses typisch siutische Beiwort weist ebenfalls auf eine Lokalisation der Vorlage χ in Siut, zumal das Beiwort von dem nicht mit TT 353 und Siut I zusammengehenden Textzeugen B 3 Bo nicht überliefert wird. In Siut I, 409 ist diese Textstelle zerstört. Somit deuten alle Indizien auf Siut als Entstehungsort der Vorlage χ, aber wohl auch der Vorlage ϕ.

---

[669] Z.B. die Vorlage, von der im Grab der Text direkt auf die Wand kopiert wurde, oder die Vorlage, die dieser „Grabvorlage" als direktes Vorbild diente.

[670] Aus Mangel an weiteren erhaltenen, von Vorlage χ abhängigen Textzeugen. Vgl. aber die folgenden Bemerkungen zur Datierung von Textveränderungen in TT 353.

Tabelle 1: Verklärungsliturgie Nr. 7 (§§ 10–17): Die individuellen Deviationen in Siut I und TT 353.

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 10 Siut I, 384 TT 353, SE 23	?	*ḥr sꜣ=f wr ꜥꜣ*	ø	unklar: Zufügung in Siut I oder Auslassung in TT 353
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 23	*č.t* mit f 3[1] determiniert	→ *č.t* mit N 17 (< f 3) und N 23 determiniert	*č.t* mit f 3 determiniert	Siut I: Zufügung eines falschen Determinatives durch Zeichenverwechslung (N 17 statt f 3)[2]
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 23	*m rn=k nį/ m rn=k (?)*	*m rn=k nį*	*m rn=k*	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 385 TT 353, SE 24	?	*[...] m Wśir Čf(ꜣ)=ỉ-Ḥ(ꜥ)p(ỉ) n[...]*	*wꜣḥ ỉb=k wčꜣ=śn n=k m rn=k nį wčꜣ ỉm(.ỉ)=śn*	unklar
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	*m rn=k nį/ m rn=k (?)*	*m rn=k nį*	*m rn=k*	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	*ś:ꜥꜣ=śn*	→ *ꜥꜣ=śn*	→ *nꜥꜣ=śn*	Siut I: Auslassung eines *ś*-Präfixes. TT 353: Verlesung von *s* (O 34) zu *n* (N 35) aufgrund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	*ḥtp.wt=k*[3]	→ *ḥtp.w=k*	*ḥtp.wt=k*	Siut I: Ersetzung durch ein Synonym *(lectio facilior)*
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 24	*m rn=k/ m rn=k nį(?)*	*m rn=k nį*	*m rn=k*	Austausch von direktem und indirektem Genitiv (die Richtung der Veränderung ist unsicher)
§ 10 Siut I, 386 TT 353, SE 25	*ś:ꜥꜣ ḥtp.w/ ꜥꜣ [...] ?*	*ꜥꜣ [...]*	*ś:ꜥꜣ ḥtp.w*	Auslassung oder Zufügung eines *ś*-Präfixes

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	*ś:kꜣi̯=śn*	→ *ś:kꜣi̯.n=śn*	→ *nkꜣi̯=śn*	Siut I: Zufügung des Tempus-Infixes *n*. TT 353: Verlesung von *s* (O 34) zu *n* (N 35) aufgrund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	*ś:wꜣč=śn*	*ś:wꜣč=śn*	→ *nwꜣč=śn*	TT 353: Verlesung von *s* (O 34) zu *n* (N 35) aufgrund der Ähnlichkeit im Hieratischen bzw. in Kursivhieroglyphen.
§ 10 Siut I, 387 TT 353, SE 25	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	*n* (mit N 35 geschrieben)	*n* (mit N 35 geschrieben)	→ *n* (mit D 35 geschrieben)	TT 353: Verlesung aufgrund der Ähnlichkeit von *n* (N 35) und *n* (D 35) im Hieratischen
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	*ni̯.w*	*ni̯.w*	→ *ni̯.wt*	TT 353: Zufügung einer Femininendung
§ 10 Siut I, 388 TT 353, S 1	*Wśir NN*/ *Wśir NN pn (?)*	*Wśir NN pn*	*Wśir NN*	Zufügung oder Auslassung eines Demonstrativpronomens
§ 10 Siut I, 389 TT 353, S 2	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 11 Siut I, 390 TT 353, S 3	*ḫꜣ=k m iḫ.t nb.t nfr.t wꜥb.t*/ *m iḫ.t nb.t nfr.t wꜥb.t* (?)	*m iḫ.t nb.t nfr.t wꜥb.t*	*ḫꜣ=k m iḫ.t nb.t nfr.t wꜥb.t*	Auslassung oder Zufügung von *ḫꜣ=k* (beide Konstruktionen sind grammatikalisch richtig)
§ 12 Pyr. § 194 a Siut I, 391 TT 353, S 3	*kꜣꜣ.wt=ś*	→ *[...]m.t=ś*	*kꜣꜣ.wt=ś*	Siut I: Verwechslung der ähnlichen Hieroglyphen *ꜣ* (G 4) und *m* (G 17)[4]
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	*ḫr=č*	*ḫr=č*	→ *ḫr=t*	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage *χ*	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	*N.t*	*N.t*	→ *č.t*	TT 353: Verlesung von *n* zu *č*[5]
§ 12 Pyr. § 194 b Siut I, 391 TT 353, S 3	*Nsr.t*	*Nsr.t*	→ *Nsr.t* mit *n* statt *s* komplementiert	TT 353: Verwechslung der in Kursivhieroglyphen und im Hieratischen ähnlichen Zeichen *s* (O 34) und *n* (N 35)[6]
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 3	*ẖr=č*	*ẖr=č*	→ *ẖr=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 3	*iwi̯.n=f*	*iwi̯.n=f*	→ *<i>wi̯.n=f*	TT 353: Auslassung von D 54 durch Störung des Schreibablaufes (Kolumnenende)
§ 12 Pyr. § 194 c Siut I, 391 TT 353, S 4	*ẖr=č*	*ẖr=č*	→ *ẖr=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 194 d Siut I, 391 TT 353, S 4	*n=č*	*n=č*	→ *n=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 b Siut I, 392 TT 353, S 4	*č̣t=č*	*č̣t=č*	→ *č̣t=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	*nfr.wi*	*nfr.w[i]*	→ *nfr.w*	TT 353: Auslassung eines schwach artikulierten Lautes führt zu grammatischer Änderung (Adjektiv → Substantiv)
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	*ḥtp.ti*	*ḥtp.ti*	→ Z 2 + N 35 + *.ti* (U 33)	TT 353: Verschreibung des Zeichens R 4 zu Z 2 + N 35 infolge der Ähnlichkeit im Hieratischen[7]
§ 12 Pyr. § 195 c Siut I, 392 TT 353, S 4	*mśi̯.n=č*	*mśi̯.n=č*	→ *mśi̯.n=t*	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 195 d Siut I, 392 TT 353, S 4	*ỉwi̯.n=f*	*ỉwi̯.n=f*	→ *ỉwt=f*	TT 353: grammatische Änderung (Perfekt → Subjunktiv)
§ 12 Pyr. § 195 d Siut I, 392 TT 353, S 4	*ẖr=č*	*ẖr=č*	→ *ẖr=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 195 e Siut I, 392 TT 353, S 4	*šn*	*šn*	→ *mn*	TT 353: Verlesung aus dem Hieratischen[8]
§ 12 Pyr. § 196 a Siut I, 393 TT 353, S 5	*ʾIn.w* + Determinativ	→ <*ʾIn.w*> + Determinativ	*ʾIn.w* + Determinativ	Siut I: Auslassung des Lautbestandes eines kurzen Wortes
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	*šꜥ.t*	*šꜥ.t*	→ *šꜥ.t ni̯*	TT 353: grammatische Änderung: Genitivus objectivus mit unveränderlichem[9] Genitivadjektiv *ni̯*
§ 12 Pyr. § 197 a Siut I, 393 TT 353, S 5	*šꜥ.t=č*	→ *šꜥ.t*	→ *šꜥ.t=t*	Siut I: Auslassung des Suffixpronomens TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 b Siut I, 393 TT 353, S 5	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 c Siut I, 393 TT 353, S 5	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 d Siut I, 394 TT 353, S 5	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 197 d Siut I, 394 TT 353, S 6	*mrw.t=č*	→ *mrw.t=f*	→ *mrw.t=t*	Siut I: Textadaption[10] TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	*ʿbꜣ=f*	*ʿbꜣ=f*	→ *ʿbꜣ=f* (mit Determinativ eines Opfertisches)	TT 353: Assoziation mit *ʿbꜣ* „Opfertisch"[11]
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	*či̯=č*	*či̯=č*	→ *či̯=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 197 e Siut I, 394 TT 353, S 6	*śẖm=f*	→ *ś:fẖ=f*	*śẖm=f*	Siut I: Verwechslung mit einem Wort ähnlicher Lautgestalt oder Assoziation mit § 208 c (*ś:fẖ=k*)?
§ 12 Pyr. § 198 a Siut I, 394 TT 353, S 6	*pri̯.n=č*	*pri̯.n=č*	→ *pri̯.n=t*	TT 353: Lautwandel
§ 12 Pyr. § 198 a Siut I, 395 TT 353, S 6	unklar (*im=č*/ *im=čn*/*im?*)	*im=čn*	*im*	unklar
§ 12 Pyr. § 198 b Siut I, 395 TT 353, S 6	*Ꞽẖ.t-wt.t*	→ *Ꞽẖ.t-wt.t(t)*	*Ꞽẖ.t-wt.t*	Siut I: Dittographie
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 6	*Ꞽẖ.t-wt.t*	→ *Ꞽẖ.t-wt.t(t)*	*Ꞽẖ.t-wt.t*	Siut I: Dittographie
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 6	*ś:ẖkr*	→ *(i)ti̯=k[...]*	*ś:ẖkr*	Siut I: Verschreibung durch Zeilensprung?[12]

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 12 Pyr. § 198 c Siut I, 395 TT 353, S 7	*(T)ẖ.t-wr.t*	*(T)ẖ.t-wr.t*	→ *(T)ẖ<.t>-wr.t*	TT 353: Auslassung eines einzelnen Zeichens
§ 13 Pyr. § 199 a Siut I, 396 TT 353, S 7	*ḥr=f tꜣ pn*	→ *ḥr č.t pn*	*ḥr=f tꜣ pn*	Siut I: Verlesung der ähnlichen[13] Hieroglyphenzeichen *f* (I 9) und *č* (I 10) und Assoziation mit *č.t* wegen des übereinstimmenden Determinatives
§ 13 Pyr. § 199 c Siut I, 396 TT 353, S 7	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 199 c Siut I, 396 TT 353, S 7	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 202 a Ende–202 c Siut I, 397–398 TT 353, S 16	belegt	belegt	→ ausgelassen	TT 353: Auslassung durch Unterbrechung des Schreibablaufs in Zusammenhang mit S 8–15 (Pyr. §§ 200–201)
§ 13 Pyr. § 203 a Siut I, 398 TT 353, S 16	*hꜣi̯=k*	*hꜣi̯[=k]*	→ *hm=k*	TT 353: Verwechslung ähnlicher Hieroglyphen[14]
§ 13 Pyr. § 203 a Siut I, 398 TT 353, S 16	unklar *(ir.iw=k/i r'=k (?))*	*i r'=k* (?)[15]	*ir.iw=k*[16]	unklar
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 398 TT 353, S 16	*ḥsi̯.n*	→ *ḥr[...]*[17]	*ḥsi̯.n*	Siut I: Verlesung hieratisch ähnlicher Zeichen: *ḥ* (V 28; als Komplement für *ḥs*) → *ḥr* (D 2)[18]
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 398 TT 353, S 16	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 203 b Siut I, 399 TT 353, S 16	*šṯ.n=ś*	→ *rṯ.n=ś*	→ *šṯ=śn*	Siut I: Verschreibung eines einzelnen Zeichens (D 21 für F 30);[19] TT 353: *Hysteron Proteron*
§ 13 Pyr. § 204 a Siut I, 399 TT 353, S 16	*ḥtm.n=ś*	*ḥtm.n=ś*	→ *ḥtm=śn*	TT 353: *Hysteron Proteron*
§ 13 Pyr. § 204 a Siut I, 399 TT 353, S 16	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 204 b Siut I, 399 TT 353, S 16	*ḫft.i n=k*	*ḫft.i n=k*	→ *ḫft.iw=k*	TT 353: Verlesung hieratisch ähnlicher Zeichen: N35 → Z 2[20]
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 399 TT 353, S 16	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 400 TT 353, S 16	*šmꜥ.w*	→ *tr (M 5)*	*šmꜥ.w*	Siut I: Verwechslung der in Hieroglyphen ähnlichen Zeichen M 5 und M 26.[21]
§ 13 Pyr. § 204 c Siut I, 400 TT 353, S 17	*iśč*	*: śč*	→ *iśt* (mit Determinativ Aa 3)	TT 353: Lautwandel und Assoziation mit dem ähnlich lautenden Wort *śči* „Geruch"[22]
§ 13 Pyr. § 205 a Siut I, 400 TT 353, S 17	*ś:šp.n=k*	*ś:šp.n=k*	→ *(n)ś:šp(n).n=k*	TT 353: Verwechslung von *s* (O 34) und *n* (N 35) als Komplement zu *ś:šp* aufgrund der Ähnlichkeit in Kursivhieroglyphen oder im Hieratischen;[23] Einfügung eines überflüssigen *n*.
§ 13 Pyr. § 205 b Siut I, 400 TT 353, S 17	*ḫbḫb*	*ḫ[bḫb?]*	→ *nḫbḫb*	TT 353: Ersetzung durch ein synonymes Verb mit einer um *n* erweiterten Wurzel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 206 a Siut I, 400 TT 353, S 17	*ḥtm.n=ś*	→ *ḥtm.n*	*ḥtm.n=ś*	Siut I: Auslassung des Suffixpronomens
§ 13 Pyr. § 206 a Siut I, 400 TT 353, S 17	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 13 Pyr. § 206 b Siut I, 401 TT 353, S 17	*n ḥm*	→ *ḥm* + *n* + Komplement *m*	*n ḥm*	Siut I: *Hysteron Proteron*[24]
§ 13 Pyr. § 207 a Siut I, 401 TT 353, S 18	*fẖ=k*	→ *śẖ[…]=k*	*fẖ=k*	Siut I: nicht erklärbar
§ 13 Pyr. § 207 b Siut I, 402 TT 353, S 18	*ni<w>*	*ni<w>*	→ *<n>i<w>*	TT 353: Auslassung eines einzelnen Zeichens[25]
§ 13 Pyr. § 207 c Siut I, 402 TT 353, S 18	*i͗tj=k*	*i͗tj=k*	→ *ø*	TT 353: Homoiarktonauslassung[26]
§ 13 Pyr. § 207 c Siut I, 402 TT 353, S 18	*i͗tj=k*	*i͗tj=k*	→ *ø*	TT 353: Homoiarktonauslassung[27]
§ 13 Pyr. § 207 d Siut I, 402 TT 353, S 18	*i͗tj=k*	*i͗tj=k*	→ *ø*	TT 353: Homoiarktonauslassung[28]
§ 13 Pyr. § 207 d Siut I, 402 TT 353, S 18	*mꜣr.w*	→ *[mꜣ]r.w=f*	*mꜣr.w*	Siut I: Textadaption[29]
§ 13 Pyr. § 208 a Siut I, 403 TT 353, S 19	*m ḳś.w*	*m ḳś.w*	→ *ḳś.w*	TT 353: Auslassung der schwach artikulierten Präposition *m*
§ 13 Pyr. § 208 b Siut I, 403 TT 353, S 19	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 13 Pyr. § 208 b Siut I, 403 TT 353, S 19	*Nw.t* (ohne Determinativ)	→ *Nw.t* (mit A 40 als Determinativ)	*Nw.t* (ohne Determinativ)	Siut I: Gott statt Göttin als Determinativ
§ 13 Pyr. § 208 c Siut I, 403 TT 353, S 19	*wʿb=k*	→ B 1 + N 35 (3x) + Suffix =*k*	*wʿb=k*	Siut I: nicht erklärbar[30]
§ 13 Pyr. § 210 a Siut I, 404 TT 353, S 20	*śnk=k*	*ś[n]k=k*	→ *śḳ=k*	TT 353: Hörfehler (Ersetzung durch ein ähnlich lautendes und zudem geläufigeres Wort)[31]
§ 13 Pyr. § 211 a Siut I, 405 TT 353, S 20–21	unklar	*nm wrṯ=k*	*nm ḥr rṯ=k*	unklar
§ 13 Pyr. § 211 b Siut I, 405 TT 353, S 21	*Ḥr.w*	*Ḥr.w*	→ *Rʿw*	TT 353: redaktioneller Eingriff: Änderung des Götternamens[32]
§ 13 Pyr. § 211 b Siut I, 405 TT 353, S 21	*iwr=k*	*iwr=k*	→ *iwr*	TT 353: Auslassung des Suffixpronomens
§ 13 Pyr. § 211 c Siut I, 405 TT 353, S 21	*m imn.tt*	→ *m (i)ḫ.wt*	→ *imn.tt*	TT 353: Auslassung der Präposition *m*; Siut I: unklar
§ 13 Pyr. § 211 c Siut I, 405 TT 353, S 21	*ʿb.w=k*	→ *nw.w=k*	*ʿb.w=k*	Siut I: unerklärbare Ersetzung von F 17 durch W 24
§ 13 Pyr. § 212 b Siut I, 406 TT 353, S 21	*m ḫn+w ʿ.wwi iṯ̣=k m ḫn+w ʿ.wwi (İ)tm(.w)*	*m ḫn+w ʿ.wwi iṯ̣=k m ḫn+w ʿ.wwi (İ)tm(.w)*	→ *m ḫn+w ʿ.wwi (İ)tm(.w)*	TT 353: Homoioteleuton- oder Homoiarktonauslassung[33]
§ 14 Siut I, 407 TT 353, S 22	*nšbšb.tn=k/ [..]bšbš.t[..]=k?*	*[..]bšbš.t[...]=k*	*nšbšb.tn=k*	unklar
§ 15 Siut I, 407 TT 353, S 22	*fḳꜣ pw nn*	*fḳꜣ pw nn*	→ *fḳꜣ.w pw nn*	TT 353: Numeruswechsel

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage *χ*	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 15 Siut I, 407 TT 353, S 22	*n sꜣ=f NN*[34]	*n sꜣ=f NN*	→ *n NN*	TT 353: Auslassung eines einzelnen Wortes
§ 15 Siut I, 408 TT 353, S 23	*fḳꜣ pw nn*	*fḳꜣ pw nn*	→ *fḳꜣ.w pw nn*	TT 353: Numerus-wechsel
§ 15 Siut I, 409 TT 353, S 24	*fḳꜣ pw nn n Wśir*[35]	*fḳꜣ pw nn n Wśir*	→ *fḳ(ꜣ) pw n Wśir*	TT 353: Homoiarkton-auslassung
§ 15 Siut I, 409 TT 353, S 24	*n sꜣ=f NN*[36]	*n sꜣ=f NN*	→ *n NN*	TT 353: Auslassung eines einzelnen Wortes
§ 15 Siut I, 410 TT 353, S 25	*nn nj fḳꜣ.w*	→ *nn fḳꜣ.w*[37]	*nn nj fḳꜣ.w*	Siut I: umgangssprach-licher Einfluß
§ 15 Siut I, 410 TT 353, S 25	*pꜣw.t(i) sp śn.nw*[38]	→ *pꜣw.t(i)*	*pꜣw.t(i) sp śn.nw*	Siut I: Auslassung von *sp śn.nw*
§ 15 Siut I, 411 TT 353, S 25	*mśw.t=k/ [...].w=k ?*	*[...].w=k*	*mśw.t=k*	unklar
§ 15 Siut I, 412 TT 353, S 26	*čw*	*čw*	→ *tw*	TT 353: Lautwandel
§ 15 Siut I, 412 TT 353, S 27	*wn{.t}=k/ wn{.t}n=k?*[39]	*wn.t=k*	*wn.tn=k*	unklar
§ 16 Siut I, 415 TT 353, S 28	*[...]ꜣ nn ḫkr=k/t'=k n ḥwꜣ=<ś>n?*	*[...]ꜣ nn ḫkr=k*	*t'=k n ḥwꜣ=<ś>n*	unklar
§ 16 Siut I, 415 TT 353, S 28	*nn ḫśčč.w=śn*[40]	→ *nn ḫś{f}<č>č.w =śn*[41]	→ *n ḫ<ś>{n}čč.w {b}=śn*	Siut I: Verlesung der ähnlichen[42] Hierogly-phenzeichen *f* (I 9) und *č* (I 10). TT 353: Ersetzen der Negation *nn* durch die Negation *n*. TT 353: Verwechslung der hieratisch ähnlichen Zeichen *n* (N 35) und *s* (O 34). TT 353: Zufügung eines einzelnen Zeichens (*b* (D 58)).

§ der Liturgie Nr. 7	vermuteter Text in Vorlage χ	Siut I	TT 353	Art der Veränderung
§ 17 Siut I, 416 TT 353, S 29	*ø*	→ *n ḥ(n)k.t=k n ḥś[...]*[43]	*ø*	Siut I: Zufügung durch Kolumnenverwechslung
§ 17 Siut I, 416 TT 353, S 29	*m ir.ti=k* (*m* mit G 17 geschrieben)	*m [...]=k* (*m* mit G 17 geschrieben)	→ *m['w.t] ir.ti=k* (G 14 statt G 17 geschrieben)	TT 353: durch das Hieratische bedingte Verwechslung[44]
§ 17 Siut I, 417 TT 353, S 29	*iptn irj.tn n=k*	→ *i[p]tn n=k*	*iptn irj.tn n=k*	Siut I: Homoioteleuton-auslassung
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	*imw*	*imw*	→ *iśś*	TT 353: Verlesung von *im* (Aa 14) und *ś* (O 34) im Hieratischen[45]
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	*hꜣj.y=k/* *hꜣj=k(?)*	*[h]ꜣj.y=k*	*hꜣj=k*	Subjunktiv mit bzw. ohne ausgeschriebener Endung
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	*hꜣj.y=k m/* *hꜣj=k m(?)*	*[h]ꜣj.y=k m*	→ *hꜣj=k*	TT 353: Auslassung eines schwach artikulierten Wortes (Präposition *m*)
§ 17 Siut I, 418 TT 353, S 30	*tp.t*	→ *sk.t*[46]	*tp.t*	Siut I: unerklärbare Verschreibung einzelner Zeichen
§ 17 Siut I, 419 TT 353, S 31	*ś:ip.tw=k*[47] / *ś:ip=k*[48] (?)	→ *[ś:]ip.t[w=k]* (mit *p.t* (N 1) geschrieben)	*ś:ip=k*	Siut I: Intrusion des Wortes *p.t* „Himmel" durch Assoziation mit der übereinstimmenden Konsonantenfolge

Anmerkungen zu Tabelle 1

[1] Nach Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*, 507. Das Zeichen sieht wie N 17 aus.

[2] Diese Schreibung ist im Mittleren Reich häufig belegt.

[3] *Lectio difficilior*; nach Erman—Grapow, *Wörterbuch*, III, 184.6 kommt *ḥtp.t* seltener vor als *ḥtp*.

[4] Zur leichten Verwechslungsmöglichkeit von *m* (G 17) und *ꜣ* (G 4) vgl. Edel, *Grabfronten*, 76. Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*, 23 nimmt eine Verwechslung dieser Zeichen über die hieratische Schrift an.

[5] Eine Verlesung aus dem Hieratischen oder aus einer in Kursivhieroglyphen geschriebenen Vorlage ist nicht nachvollziehbar und scheidet somit als Erklärung für die Zeichenvertauschung aus. Eventuell ist das *č* ein Überbleibsel der älteren Lautform des Suffixes (*ḫr=č N.t*). Und als das Suffix von *č* zu *t* geändert wurde, wurde anstatt des *č* versehentlich das nachfolgende *n* getilgt.

[6] Zur Verwechslung dieser Zeichen vgl. Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*, 23. Dieser Fehler kommt mehrmals vor.

[7] Vgl. bei Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 552 (Lederhs. b 2) mit 561 (Guröb Qurna4) und 331 (Lederhs.); die Beispiele (aus der Zeit Amenhoteps II. und Thutmosis IV.) sind zwar etwas jünger als TT 353, aber machen eine über das Hieratische erfolgte Verwechslung plausibel. Zudem gestatten sie die Vermutung, daß die Verwechslung mit großer Wahrscheinlichkeit erst in der Zeit Hatschepsuts erfolgte.

[8] Die Zeichen *mn* (Y 5) und *š* (N 37) sind nur gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches zu verwechseln; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 335 (Golen.; Ebers) und 540 (Golen.; Ebers).

[9] Dies deutet auf einen neuägyptischen Sprachgebrauch; vgl. Junge, *Neuägyptisch*, 64.

[10] Fälschlicherweise bezieht sich das Suffix auf den Verstorbenen anstatt auf die Göttin.

[11] Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 177.10.

[12] In der folgenden Kolumne (Siut I, 396 (nach Montet)) kommt in § 199 c *itj=k* vor; eine mögliche Erklärung für die hier vorliegende Verschreibung scheint eine *aberratio oculi* des Schreibers in seiner Vorlage zu sein. In diesem Fall müßte die Vorlage allerdings so angeordnet gewesen sein, daß *itj=k* neben dem hier verschriebenen *s:ḥkr* stand.

[13] Die Ähnlichkeit der Hieroglyphenzeichen für *f* (I 9) und *ḏ* (I 10) führte beispielsweise auch bei den Kopisten der Description de l'Égypte zu ständigen Verwechslungen (Edel, *Grabfronten*, 201). Eine Verwechslung dieser Zeichen in hieratischer Schrift scheint weniger wahrscheinlich zu sein. Denkbar wäre auch, daß die Änderung in Siut I nur durch eine falsche Assoziation des Determinatives von *ḏ.t* mit der ursprünglichen Schreibung *tꜣ* zustande kam.

[14] Zur leichten Verwechslungsmöglichkeit von *m* (G 17) und *ꜣ* (G 4) vgl. Edel, *Grabfronten*, 76. Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*, 23 nimmt eine Verwechslung dieser Zeichen über die hieratische Schrift an.

[15] Unterhalb des *r* ist nur ein vertikaler Strich (Z 1).

[16] Unterhalb des *r* stehen drei vertikale Striche (Z 2).

[17] Lesung nach Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 80 konnte keine Zeichenreste mehr feststellen.

[18] Diese Verwechslung geschah am Ende der 11. Dyn. oder am Anfang der 12. Dyn.; vgl. die ähnlichen Formen von *ḥ* und *ḥr* im pPrisse (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 525 (Prisse 1.8) und 80 c (Prisse 9.3)), der in diese Zeit datiert wird (Žába, *Maximes de Ptaḥḥotep*, 7).

[19] Diese Stelle ist nur in Griffiths Kopie erhalten; Montet konnte das betreffende Zeichen nicht mehr erkennen. Daher ist nicht auszuschließen, daß bereits Griffith nur noch Spuren des Zeichens sah und diese vielleicht seinerseits falsch interpretierte.

[20] Diese Verwechslung ist vom Mittleren Reich bis zur 18. Dyn. leicht möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Illahun, Sinuhe, Math.) und 561 (Illahun, Sinuhe, Math.); II, 331 (Louvre 3226) und 561 (Louvre 3226).

[21] Ein Kopierfehler von Griffith ist nicht auszuschließen.

[22] Auch in Sq 2 Sq^{a} ist an dieser Stelle eine derartige lautliche Assoziation belegt.

[23] Zur häufiger vorkommenden Verwechslung dieser Zeichen vgl. Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*, 23.

[24] Vertauschung der Reihenfolge der Phonogramme *n* (die Negation *n* ist bereits in Vorlage χ mit N 35 geschrieben) und *ḥm*.

[25] Nachdem bereits in Vorlage χ das *w* ausgelassen worden war (vgl. die Schreibung von Siut I), fiel in TT 353 zusätzlich das *n* (N 35) aus.

[26] Die Schreibungen von *itj=k* und nachfolgendem *Itm.w* begannen mit einem *t* (vgl. Siut I); vermutlich standen § 207 c–d (Anfang) in gespaltener Kolumne, so daß die Auslassung nur einmal geschah.

[27] Vgl. vorige Anm.

[28] Vgl. vorige Anm.

[29] Durch Zufügung des Suffixes der 3.P. Sg. m. soll der Verstorbene nicht mehr die eigenen Fesseln lösen, sondern die des Atum; er soll also dem Gott zu Hilfe kommen.

[30] B 1 steht anstelle von D 60 oder A 6. Weder als Hieroglyphen noch als hieratisch geschriebene Zeichen besteht eine Verwechslungsmöglichkeit (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 40, 61, 500). Bereits das vorhergehende Determinativ für die Göttin Nut ist nicht korrekt.

[31] Zu den sog. Hörfehlern vgl. Schenkel, *Hörfehler*, 119-126.

[32] In §211 b (Ende) fand bereits in Vorlage χ ein redaktioneller Eingriff statt: *Śtẖ* wurde in *Č̣ḥwti* geändert.

[33] Die Schreibungen von *itj=k* und *ꞽtm.w* begannen—nach Siut I zu urteilen—jeweils mit dem Komplement *t*.

[34] Die Ursprünglichkeit dieser Lesart wird durch den Textzeugen B 3 Bo, der nicht mit SiutI und TT 353 geht, bestätigt.

[35] Aus Analogie zu den zuvor mit *fḳꜣ pw nn* gebildeten Sätzen wird diese Lesart auch hier die ursprüngliche sein.

[36] S. Anm. 34.

[37] Die Konstruktion ohne *nj* ist für Denkmälertexte des Mittleren Reiches unpassend (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 86).

[38] S. Anm. 34.

[39] Anscheinend war bereits in der gemeinsamen Vorlage von Siut I und TT 353 das überflüssige *t* enthalten. Die richtige Lesart lautet *wnn=k*.

[40] Diese Lesung ist für die gemeinsame Vorlage von Siut I und TT 353 anzusetzen.

[41] Unklar bleibt, ob es sich eventuell nur um einen Kopierfehler Montets handelt. Darauf deutet die Lücke hin, die Montet unterhalb des *f* (I 9) ließ. Würde *č̣* (I 10) gelesen, so wäre auch die Lücke nicht mehr vorhanden.

[42] Die Ähnlichkeit der Hieroglyphenzeichen für *f* (I 9) und *č̣* (I 10) führte beispielsweise auch bei den Kopisten der Description de l'Égypte zu ständigen Verwechslungen (Edel, *Grabfronten*, 201). Eine Verwechslung dieser Zeichen in hieratischer Schrift scheint weniger wahrscheinlich zu sein. Nicht auszuschließen ist auch ein Kopierfehler Montets.

[43] Diese Passage gehört in Kolumne 415. Sie ist nur von Griffith in Kolumne 416 überliefert. Eventuell handelt es sich um einen Kopierfehler von Griffith.

[44] Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war am leichtesten während der Zweiten Zwischenzeit oder zu Anfang des Neuen Reiches möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

[45] Das unbekannte und wohl verderbte *iśś* wird in TT 353 mit S 29 geschrieben; jedoch kann das Wort in einer früheren Vorlage auch mit O 34 (für *ś*) geschrieben gewesen sein. Unter dieser Annahme ist eine Verlesung des ursprünglichen, hieratisch geschriebenen *imw* in *iśś* (mit O 34) wahrscheinlich. Als Zeitpunkt dieser Verlesung kommt nur das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang der 18.Dyn. in Frage. Zu dieser Zeit konnte *im* (Aa 14) im Hieratischen mit zwei *ś* (O 34) verwechselt werden (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 327 (Golen., Ebers) und 366 (Golen., Ebers)).

[46] Nach Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10. Eventuell handelt es sich um einen modernen Kopierfehler (vgl. die Angaben von Griffith zur (Un)Zuverlässigkeit dieser Abschrift: Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf.9). Die Zeichenanordnung läßt die vermutlich korrekte Lesung *tp.t* möglich erscheinen.

[47] Futur Passiv *śč̣m.tw=f*.

[48] Futur Passiv *śč̣mm=f*.

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist relativ sicher anzunehmen.

Für das Alter der Vorlage χ ist eine Beobachtung interessant, die bereits für Vorlage γ zutrifft: In letztgenannter Vorlage ist erstmals der Lautwandel von *w* zu *y* im Göttinnennamen *Rpw.t* faßbar. Und auch wenn in Vorlage χ der entsprechende Laut (*w* bzw. *y*) nicht geschrieben ist, so gibt das Auftreten des Lautwandels in den übergeordneten Vorlagen auch einen *Terminus ante quem non* für die Datierung von Vorlage χ: Dieser Lautwandel ist auf erhaltenen Denkmälern erstmals zur Zeit Merikares (Siut IV, 16, 40, 82) und Mentuhoteps II. (Horusname: Seanchibtaui) (Stele Cairo JE 36346 aus Theben) belegt.[671] Das bedeutet, daß der Lautwandel kurz vor der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. eintrat.[672] Vorlage χ kann daher nicht vor das erste Regierungsjahr Mentuhoteps II. datiert werden. Und das Alter von Vorlage χ kann innerhalb Siuts somit sicher in die Zeit zwischen Siut IV (Merikare bzw. Mentuhotep II.) und Siut I (Sesostris I.) eingegrenzt werden. Dies ist ein Zeitraum von ungefähr 100 Jahren.

Für die Bestimmung des Alters der Vorlage χ gibt es ein weiteres Indiz: Siut I weist in § 13 (Pyr. § 203 b) eine hieratische Verschreibung auf (*ḥ* (V 28) → *ḥr* (D 2)), die in das Ende der 11. Dyn. oder an den Anfang der 12. Dyn. datierbar ist.[673] TT 353 zeigt dagegen die richtige Lesung. Somit muß Vorlage χ zu einem Zeitpunkt angefertigt worden sein, der vor der Entstehung dieser hieratischen Verschreibung lag. Das bedeutet spätestens zu Beginn der 12. Dyn.

Die Überlieferung erfolgte zumindest teilweise über hieratisch geschriebene Vorlagen auf Papyrus oder Leder.[674] Dies beweisen die Verwechslungen von Zeichen, die sich nur in der hieratischen Schrift, nicht aber in der Hieroglyphenschrift ähnlich sind (Siut I, 398 (§ 13) und TT 353, S 1 (§ 10), S 4 (zweimal; § 12), S 16 (§ 13), S 29 (§ 17), S 30 (§ 17)).[675] Daneben ist aber auch mit gelegentlich in (Kursiv-)Hieroglyphen geschriebenen Vorlagen zu rechnen. Darauf deuten die Verschreibungen, die aus der Ähnlichkeit von Hieroglyphenzeichen resultieren[676] (Siut I, 391 (§ 12), 396 (§ 13), 400 (§ 13), 415 (§ 16) und TT 353, S 16 (§ 13)).[677] Zumindest für Entwürfe einer Grabdekoration oder

---

671 Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 51.

672 Seanchibtaui ist der erste Horusname Mentuhoteps II. und kann ebenso wie Merikare an das Ende der Ersten Zwischenzeit datiert werden.

673 Vgl. Anm. 18 auf Seite 182.

674 Vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11, 69–73.

675 Nähere Angaben sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

676 S. vorige Anm.

677 Vgl. auch noch die Verwechslungen von *s* (O 34) und *n* (N 35) in TT 353, SE 24 (§ 10), SE 25 (zweimal; § 10), S 3 (§ 12), S 17 (§ 13), S 28 (§ 16), die sich über das Hieratische oder über Kursivhieroglyphen einstellten.

für die ausführenden Handwerker mußten solche Vorlagen in (Kursiv-)Hieroglyphen existiert haben.[678]

Weiteren Aufschluß über den Ablauf der Überlieferung von Vorlage χ zu TT 353 gewähren Textveränderungen, die datierbar sind. Insgesamt fünf derartige Veränderungen sind in TT 353 nachweisbar. Bei drei von ihnen handelt es sich um durch die hieratische Schrift bedingte Zeichenverwechslungen, die an das Ende der Zweiten Zwischenzeit oder den Beginn des Neuen Reiches zu datieren sind:[679]

š (N 37) → *mn* (Y 5): TT 353, S 4 (§ 12)
m (G 17) → *m'w.t* (G 14): TT 353, S 29 (§ 17)
im (Aa 14) → *ss* (O 34 (zweimal) → *šš* (S 29 (zweimal): TT 353, S 30 (§ 17).

Eine andere derartige Verschreibung wird direkt in der Entstehungszeit von TT 353 geschehen sein:[680]

ḥtp (R 4) → Z 2 + N 35: TT 353, S 4 (§ 12).

Bei der fünften Textveränderung (Gebrauch des unveränderlichen Genitivadjektivs *nj*; TT 353, S 5 (§ 12)), die zur Datierung herangezogen werden kann, deutet der neuägyptische Sprachgebrauch ebenfalls in die beiden Zeiträume, welche durch die zuvor genannten Textveränderungen vorgegeben wurden.[681] Damit wird belegt, daß einerseits zwischen dem Ende der Zweiten Zwischenzeit und dem Beginn der 18. Dynastie und andererseits zur Zeit Hatschepsuts von Vorlage χ Abschriften angefertigt wurden, auf welche TT 353 zurückgeht.

Graphisch läßt sich somit die Überlieferung von Vorlage χ zu Siut I und TT 353 noch differenzierter als im Stemma zu PT 220–222 (s. Abb. 39) darstellen (s. Abb. 41).

---

[678] Vgl. Anm. 674.
[679] Nähere Angaben sind der Tabelle 1 zu entnehmen.
[680] S. vorige Anm.
[681] Nähere Angaben sind der Tabelle 1 zu entnehmen.

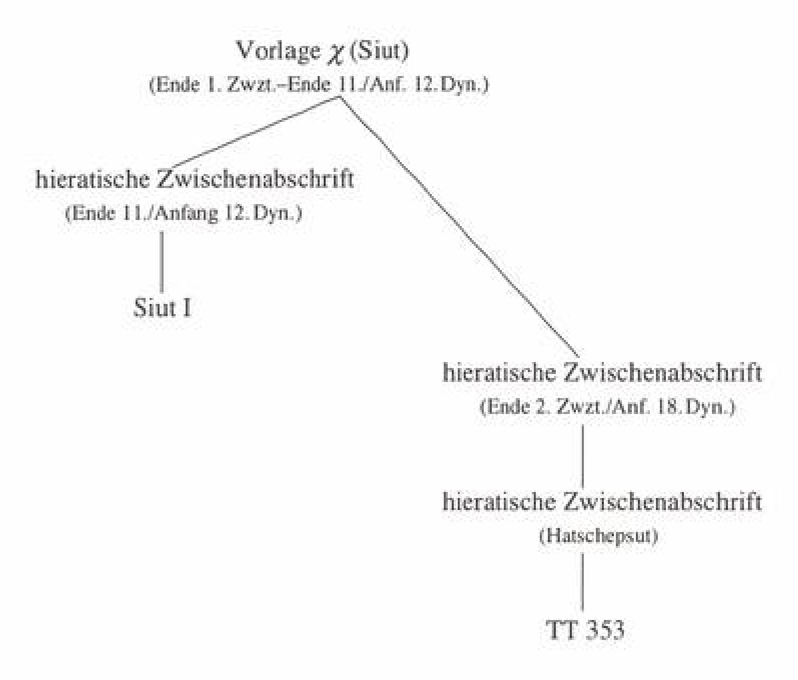


Abb. 41: Die Überlieferung von Vorlage χ zu Siut I und TT 353.

4.1.2 *PT-Spruchfolge D (Dok. 2)*

In der Untersuchung zur Überlieferungsgeschichte der PT-Spruchfolge D wurden 51 Textzeugen erfaßt, von denen 25 exakt und 21 weitere annähernd in ein Stemma eingeordnet werden konnten.[682] Dabei konnte eine gemeinsame, ξ genannte Vorlage für Textzeugen aus al-Birša, Siut und Theben rekonstruiert werden (vgl. Abb. 42).[683] Von dieser Vorlage sind folgende Textzeugen abhängig:

B 16 C — *Nfr.ỉ*; Sarg; Kairo, CG 28088; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 184; Lacau, *Sarcophages*, II, 10–20; Allen, *Funerary Texts*, 1–29.

---

[682] Zu den Textzeugen vgl. Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 13–21. Nachzutragen ist noch KH 1 KH (Südwand 1–12); *Ḫsw*, der ältere; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 51–52; Silverman, *Tomb Chamber of Ḫsw The Elder*, 28; Silverman, *Coffin Texts*, 133–137; Lage: Kôm el-Hisn; Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.
Dieser Textzeuge kann in die Nähe von Ab 1 Le[b] gesetzt werden und somit im Stemma zur PT-Spruchfolge D annäherungsweise unterhalb von μ eingeordnet werden.

[683] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14, 47, 51.

	Fundort: al-Birša, Grabschacht 13 Dat.: Sesostris II.–Sesostris III.[684] (12. Dyn.)
B 17 C	*Nfr.i*; Sarg; Kairo, CG 28087; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 184; Lacau, *Sarcophages*, II, 1–9. Fundort: al-Birša, Grabschacht 13 Dat.: Sesostris II.–Sesostris III.[685] (12. Dyn.)
Mut	*M'w.t-ir-ti-śt*; Grab; Assmann, *Mutirdis*, 84–86, 94–97. Lage: Theben-West; Asasif Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
S 10 C	*ʿnḫ=f(Ir.i)*; Sarg; Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 105–108 (134). Fundort: Siut Dat.: 12. Dyn.
S 14 C	*Ḥn.t-n=i* (fem.); Sarg; Kairo, JE 44981; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110 (142). Fundort: Siut Dat.: 12. Dyn.
TT 82	*Imn.w-m-ḥꜣ.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 163–167; Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, Taf. 37–38. Lage: TT 82, Theben-West (Sheikh ʿAbd el-Qurna) Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)
TT 353ᵇ	*Śn-n-m'w.t*; Grab; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 417–418; Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 65. Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Baḥri) Dat.: Hatschepsut (18. Dyn.)

Für die vorliegende Untersuchung ist von Interesse, daß Textzeugen des Mittleren Reiches aus Siut und solche des Neuen Reiches und der 26. Dyn. aus Theben auf die gemeinsame Vorlage ξ zurückgehen. Neben den Textzeugen aus Siut hängen aber auch B 16 C und B 17 C aus al-Birša von ξ ab; deshalb ist eine genaue Lokalisation der Vorlage ξ nicht möglich. In Betracht zu ziehen sind Siut oder al-Birša, eventuell aber auch Saqqara oder al-Lišt.[686]

Eine Verwandtschaft der Textzeugen aus Siut (S 10 C, S 14 C) mit denjenigen aus Theben (TT 82, TT 353ᵇ, Mutᵃ, Mutᵇ) ist zwar erkennbar, eine direkte Verbindung zwischen Siut und Theben aber dennoch nicht zwingend anzunehmen.

---

[684] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 77.
[685] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 77.
[686] Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 47.

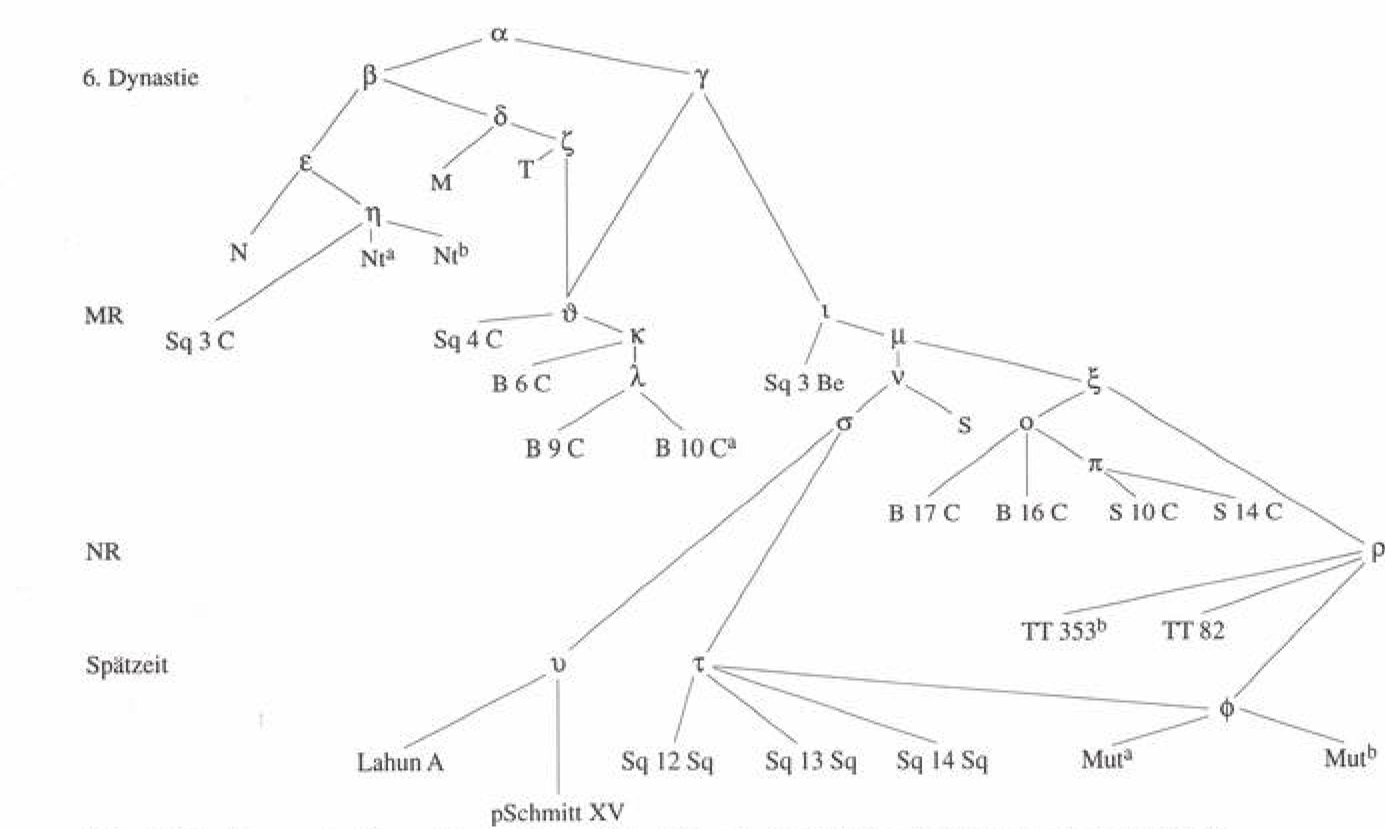


Abb. 42: Das Stemma der Pyramidentext-Spruchfolge D (nach: Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14).

4.1.3 *CT I–27 (Dok. 3)*

In einer überlieferungsgeschichtlichen Untersuchung[687] zur Sargtextspruchgruppe 1–27, die zur Gattung der Verklärungen gehört,[688] erstellte Peter Jürgens für 29 Textzeugen ein „vorläufiges"[689] Stemma (Abb. 43). In diesem zeigen folgende siutische und thebanische Textzeugen eine direkte oder indirekte Abhängigkeit von der Vorlage δ^3:

MC 105ᵃ — *Čč.w*; Sarg (Top 1–67); Kairo, JE 51875; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 652; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 19–80; Willems, *Chests of Life*, 116; ursprünglich für *Ḫt.y* bestimmt, dann für *Šṭ.i* (fem.) (vgl. Willems, *Chests of Life*, 116 (Anm. 275)).
Fundort: Friedhof 100 (bei Mentuhotep-Tempel), Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: Mentuhotep II. (11.Dyn.)

S 10 C — *ʿnḫ=f* (*Ir.i*); Sarg (Bottom [296]–346); Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–80.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.[690]

T 2 C — *Ṭ3gi*; Sarg (Bottom 258–278); Kairo, CG 28024; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 217; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 38–53.
Fundort: TT 103, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Amenemhet I. (12.Dyn.) (?)[691]

T 9 Cᵃ — *Mnč.w-ḥtp* (*Bw3w*); Sarg (Back 74–106); Kairo, CG 28027; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 656; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 19–80; Lacau, *Sarcophages*, I, 66–74.
Fundort: Theben-West, Deir el-Baḥri (vermutlich Grube 28 im nördlichen Hof des Tempels Mentuhoteps II.)
Dat.: 11.Dynastie (nach 39. Jahr Mentuhoteps II.)[692]

---

[687] Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 55–72.

[688] Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 58–59; Assmann, *Spruch 62 der Sargtexte*, 23–24, 29.

[689] Jürgens bezeichnete das Stemma als „vorläufig", weil sich die Stemmakonstruktion in diesem Fall als besonders schwierig erwies und z.T. mit Unsicherheiten behaftet ist (vgl. Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 60, 70).

[690] Willems, *Chests of Life*, 103; Lapp, *Typologie*, 292.

[691] Zur Datierung vgl. S. 158.

[692] Vgl. Willems, *Chests of Life*, 114.

TT 319 — *Nfr.w* (fem.); Grabkammer (1–14); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 391–393; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–14; Winlock, *Excavations at Deir el-Bahri*, 101–104, Taf. 13.
Lage: TT 319, Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: Mentuhotep II. (11.Dyn.)

Y 1 C — Sarg (Bottom [37]–43); Kairo, JE 45237; vgl. De Buck, *Coffin Texts*, I, 1–14.
Herkunft: Siut[693]
Dat.: Ende 11.Dyn.–Anfang 12.Dyn.[694]

Jürgens nahm für die hypothetische Vorlage δ^3 einen thebanischen Ursprung an (TT 319 ist direkt von δ^3 abhängig) und sah die beiden Textzeugen aus Siut (S 10 C, Y 1 C) als von einer thebanischen Vorlage abhängig an.[695] Da das Stemma bereits von Jürgens selbst als „vorläufig" bezeichnet wurde, bleiben gewisse Unsicherheiten bestehen.

Für die vorliegende Untersuchung wird Jürgens vorläufigen Ergebnissen gefolgt: Eine Überlieferungsrichtung von Theben nach Siut ist wahrscheinlich. Der Zeitpunkt des Transfers lag vor der 12.Dyn. oder spätestens am Beginn der 12.Dyn. (Datierung des Textzeugen Y 1 C).

693 Vgl. Jürgens, *Tote als Mittler*, 55–56; Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 95 (Anm. g), 208 (Anm. m).

694 Jürgens, *Tote als Mittler*, 56.

695 Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 70.

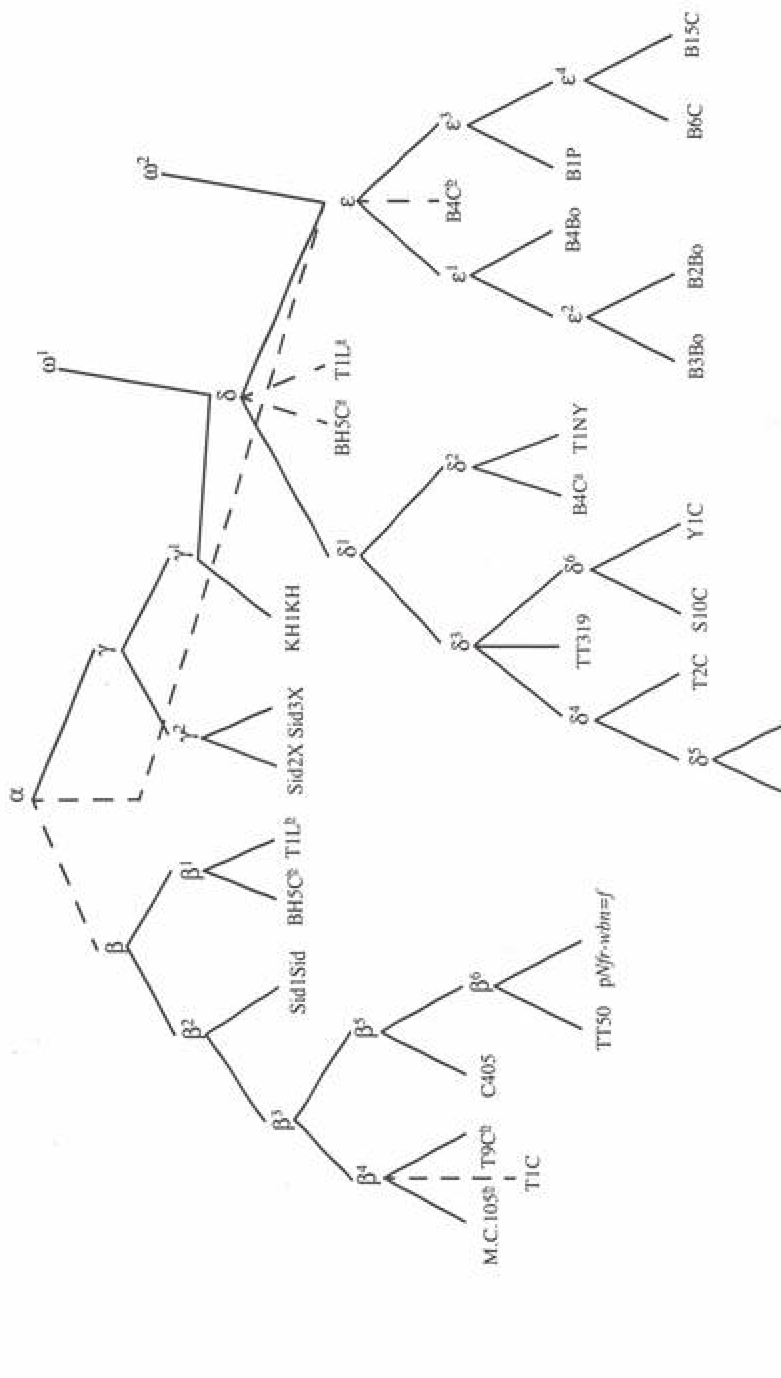


Abb. 43: Das „vorläufige" Stemma zu CT 1–27 (nach: Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*, 60).

4.1.4 *CT 75 (Dok. 4)*

Für den Sargtextspruch 75, der dem Verstorbenen die freie Beweglichkeit seines Ba gewährleisten und ihm Macht über seine Feinde verleihen sollte,[696] erstellte Peter Jürgens ein Stemma.[697] Eine gemeinsame Vorlage *ι*[1] nahm Jürgens für die Textzeugen S 14 C und T 3 C an (Abb. 44).

Von Vorlage *ι*[1] abhängige Textzeugen (in chronologischer Reihenfolge):

T 3 C — *ꜥꜣšy.t* (fem.); Sarg (Back 41–101); Kairo, JE 47355; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 387–388; De Buck, *Coffin Texts*, I, 314b–405b.
Fundort: Grab der *ꜥꜣšy.t*, Totentempel Mentuhotep II., Theben-West (Deir el-Bahri)
Dat.: Mentuhotep II. (Horusname: Netjerihedjet) (11.Dyn.)

S 14 C — *Ḥn.t-n=i* (fem.); Sarg (Bottom 111–131); Kairo, JE 44981; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110 (142); De Buck, *Coffin Texts*, I, 314b–360b.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.

Allerdings beruht diese angenommene Stemmaverzweigung lediglich auf Zusatzdeviationen und ist daher nicht vollständig abzusichern.[698] Insbesondere für S 14 C ist noch nicht einmal die mittelbare Abhängigkeit von *ι* erwiesen.[699] Dennoch vermutete Jürgens aufgrund des Vergleichs mit der Überlieferungsgeschichte der Diagonalsternuhren, bei denen T 3 C anscheinend auf eine Vorlage aus Siut zurückgeht,[700] auch im Fall von CT 75 eine Abhängigkeit des Textzeugen T 3 C von einer Vorlage aus Siut (*ι*[1]).[701] Da diese Annahme einer Verwandtschaft von S 14 C und T 3 C im Stemma zu CT 75 aber nur auf Vergleichswerten außerhalb des Stemmas beruht, muß festgestellt werden, daß das Material von CT 75 keine bestätigenden Hinweise auf eine gemeinsame Vorlage von S 14 C und T 3 C liefert. Eine Verwandtschaft der beiden Textzeugen ist möglich, aber nicht hinreichend abzusichern.

---

[696] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 143.
[697] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129, 135.
[698] Vgl. die entsprechenden Einschätzungen von Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 46, 56, 78, 373.
[699] Vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 373.
[700] Vgl. Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101–104.
[701] Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 78.

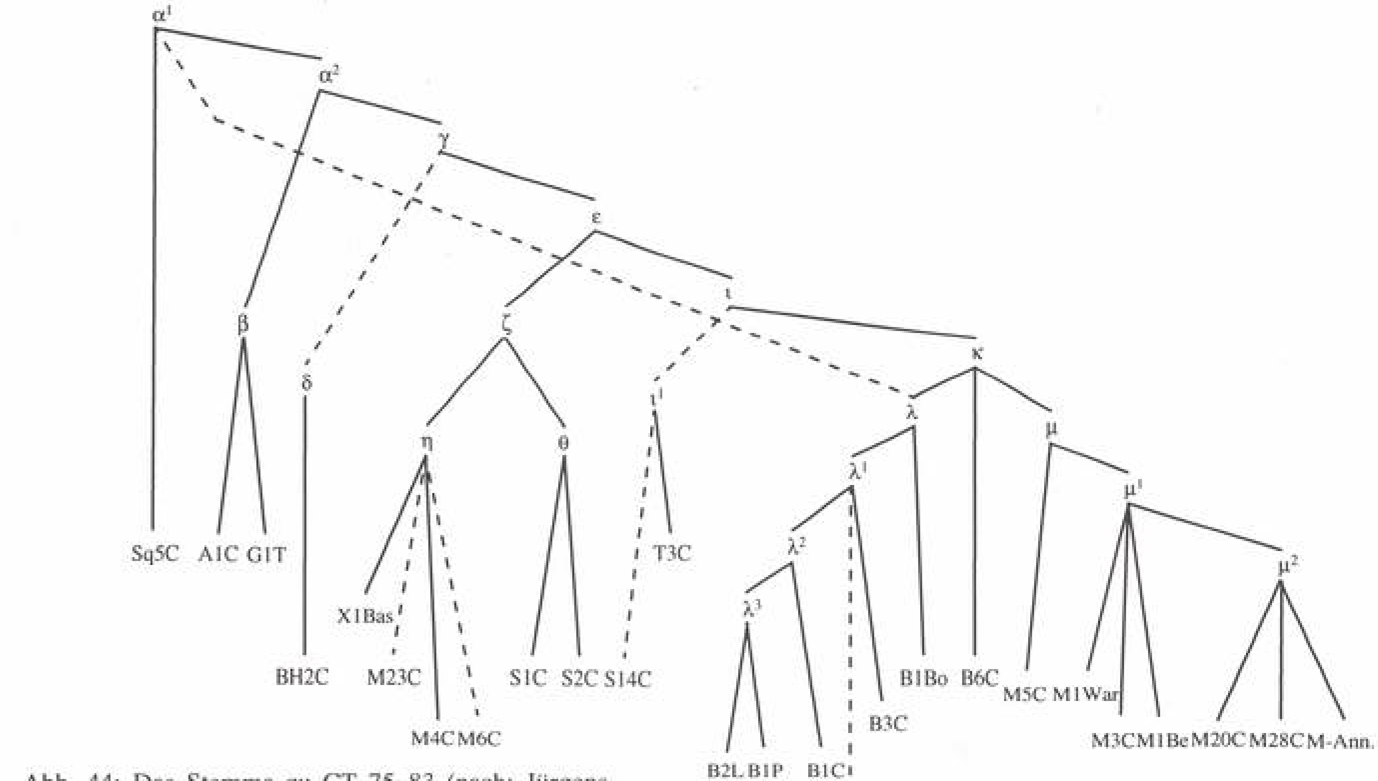


Abb. 44: Das Stemma zu CT 75–83 (nach: Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 129).

4.1.5 *CT 179 (Dok. 5)*

Sargtextspruch 179, ein Versorgungsspruch,[702] wurde zuletzt von Louise Gestermann ausführlich in ihrer Habilitationsschrift behandelt.[703] Daher erfolgt hier nur eine kurze Beschäftigung mit diesem Spruch, der von 13 Textzeugen des Mittleren Reiches, 2 Textzeugen des Neuen Reiches und 6 Textzeugen der Spätzeit überliefert ist. Gestermann erstellte für CT 179 ein Stemma (Abb. 45), aus dem eine Verbindung zwischen Siut und Theben ablesbar ist, auf die Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*, 128 bereits hingewiesen hatte. Auf eine gemeinsame, *β'* genannte Vorlage gehen die folgenden Textzeugen zurück:

S 10 C — *ʿnḫ=f (Ỉr.ỉ)*; Sarg (Front 146–150); Kairo, JE 44980; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; De Buck, *Coffin Texts*, III, 65f–72a.
Fundort: Siut
Dat.: 12. Dyn.[704]

TT 87[a] — *Nḫt-Mn.w*; Grab (Schacht-Text, Westwand [62]–65); Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 178–179; Mond, *Report of Work*, Taf. 7 (seitenverkehrt); Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75, Taf. 17.
Lage: TT 87, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)[705]

TT 87[b] — *Nḫt-Mn.w*; Vorlagenostrakon (rto.) für den Schacht-Text, Westwand [62]–65; Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75, Abb. 32, Taf. 20 c.
Fundort: TT 87, Theben-West (Sheikh Abd el-Qurna)
Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)[706]

TT 87[b] diente als Vorlage für die Beschriftung von TT 87[a].[707] TT 87[a] und TT 87[b] weisen mehrmals den Vermerk *gmỉ(.w) wš(.w)* („zerstört gefunden") auf,[708] was zeigt, daß die Vorlage für TT 87[b] stark beschädigt gewesen sein muß. Nach Mitteilung von Gestermann überliefern TT 87[a] und TT 87[b] einige

---

[702] Vgl. Faulkner, *Coffin Texts*, 151–152; Barguet, *Textes des sarcophages*, 383; Kuentz, *Chapitre 106 du Livre des Morts*, 823–880 (Tb 106 ist Nachfolgespruch zu CT 179); Hornung, *Totenbuch*, 480–481.

[703] S. 223–243 der noch unpublizierten Arbeit, in welche mir Louise Gestermann freundlicherweise Einblick gewährte. Vgl. dazu Gestermann, *Textschmiede Theben*, 86–87.

[704] Willems, *Chests of Life*, 103; Lapp, *Typologie*, 292.

[705] Die Datierung bezieht sich auf die Konstruktionszeit des Grabes; davon zu unterscheiden ist die Amtszeit des *Nḫt-Mn.w*, die sich über die Zeit Hatschepsuts bis in die mittleren Regierungsjahre Thutmosis III. erstreckte (Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 14–15).

[706] S. vorige Anm.

[707] Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*, 75.

[708] CT III, 70b, 71a, 72a.

Zusätze und Sonderlesarten,[709] die sich nur noch bei S 10 C, sonst aber bei keinem anderen Textzeugen finden, bzw. lassen nur S 10 C, TT 87ᵃ und TT 87ᵇ an anderer Stelle Teile des Textes aus.[710]

Den Zielsetzungen der vorliegenden Untersuchung entsprechend wird im folgenden über Gestermanns Arbeit hinaus eine Übersicht der Textveränderungen gegeben, die sich auf dem Weg von der gemeinsamen Vorlage (*β'*) bis zu den einzelnen Textzeugen (S 10 C, TT 87ᵃ, TT 87ᵇ) einstellten (s. Tabelle 2).

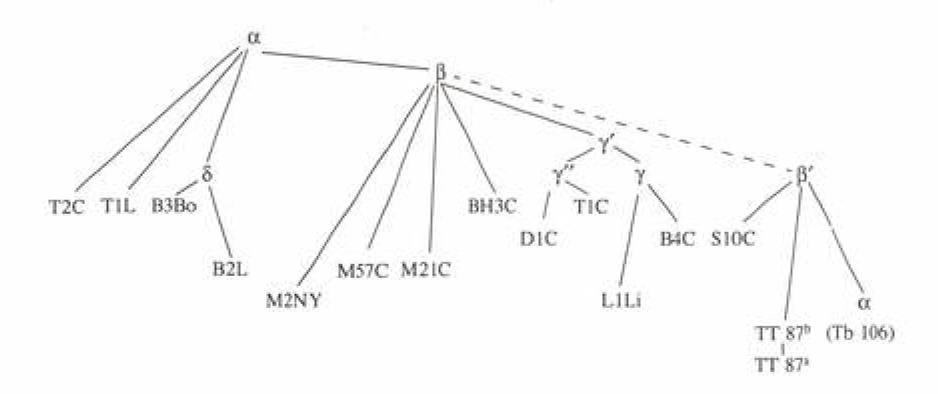


Abb. 45: Das Stemma zu CT 179 (nach Gestermann, *Textschmiede Theben*, 87, Abb. 3.).

[709] CT III, 70a, 71a, 71c–72a.
[710] CT III, 68b–69a.

Tabelle 2: Die individuellen Deviationen von S 10 C, TT 87[a] und TT 87[b] in CT 179.

Textstelle	Text in Vorlage *β'*	Text in S 10 C	Text in TT 87[a]/ TT 87[b]	Art der Veränderung
CT III, 65f–66d	unsicher	*in.t t' m ꞽwn.w* *rč.t ꜣw.t m* *ꞽwn.w* *tm wnm(.w) ḥś* *m ꞽwn.w* *ẖ'w.t m nčr* *ṯwꜣ.y* *ꜣẖ wr.t*	*čꞽ.t t' n sꞽ m* *ẖr.t-nčr* (TT87[a], TT87[b])	S 10 C/TT87[a]/TT87[b]: verschiedene Spruchtitel
CT III, 68a	*i čfꜣ.w wr*[1]	*i čfꜣ.w wr*	→ *wr* (TT87[a])	TT87[a]: Auslassung einer Interjektion und eines einzelnen Wortes
CT III, 68a	*wr ẖnt.i pr.ww*[2]	*wr ẖnt(.i)* *pr.ww*	→ *wr nꞽ ẖnt(.i)* *pr.ww* (TT87[a])	TT87[a]: Einfügung des Genitivadjektives
CT III, 70a	*imꞽ n=i t' ḥnk.t*	→ *imꞽ n(=i) t'* *imꞽ n=i imꞽ n=i* *ḥnk.t*	*imꞽ n(=i) t'* *ḥnk.t* (TT87[a], TT87[b])	S 10 C: Dittographie (*imꞽ n=i*) und Auflösung einer gespaltenen Kolumne
CT III, 70b	*i'w=i*	*i'w(=i)*	→ *in'* (TT87[a])	TT87[a]: Verschreibung?
CT III, 70b	*ẖnč*	*ẖnč*	→ *ḥr i'*(TT87[a])	TT87[a]: unklar
CT III, 70b	unsicher	*nꞽ śmr.w*	*n śẖ.t gmꞽ(.w)* *wš(.w)* (TT87[a])	unsicher
CT III, 70b	*m-'b*[3]	*m-'b*	→ *gmꞽ(.w)* *wš(.w)* (TT87[a], TT87[b])	TT87[a], TT87[b]: Zerstörung der Vorlage
CT III, 70b	*śꜣšr.t/śꜣšr.ti* ?[4]	*śꜣš(r).t*	→ *śꜣr.ti* (TT87[a])	TT87[a]: Auslassung des Konsonanten *š*
CT III, 71a	*m:ẖnt.i*	*m:ẖnt.i*	→ *m ẖti* (TT87[a])	TT87[a]: Assoziation eines ähnlichen Idioms
CT III, 71a	*śẖ.t iꜣrw*	*śẖ.t iꜣrw*	→ *gmꞽ(.w)* *wš(.w)* + Determinativ M 2 (zugehörig zu *śẖ.t iꜣrw*) (TT87[a])	TT87[a]: Zerstörung der Vorlage
CT III, 71c	*inꞽ n=i*[5]	*inꞽ n=i*	→ *inꞽ(t)<n>=i* (TT87[a])	TT87[a]: Verlesung des hieratischen Zeichens für *n* (N 35) in *t* (X 1)[6]
CT III, 71c	unsicher	*nw r w'r.t mitf-wr*[7]	*nw n t' ḥnk.t* *min wr ḥr n*[8] (TT87[a])	unsicher

Textstelle	Text in Vorlage *β'*	Text in S 10 C	Text in TT 87ᵃ/ TT 87ᵇ	Art der Veränderung
CT III, 72a	unsicher[9]	*sb.t=i mi tp(w).t nčr*	*sb.t gmj(.w) wš(.w)* (TT87ᵃ)	S 10 C: unsicher; TT87ᵃ: Zerstörung der Vorlage

Anmerkungen zu Tabelle 2

[1] Diese Lesart weist auch Tb 106 auf, sie dürfte somit in *β'* gestanden haben.

[2] So lesen auch B 3 Bo, T 1 L, T 2 C, T 1 C, D 1 C.

[3] So z. B. auch M 21 C, M 57 C, T 1 C.

[4] Singular auch in L 1 Li, B 2 L, T 1 C; Dual auch in BH 3 C, B 3 Bo, T 1 L, T 2 C, D 1 C.

[5] So z. B. auch D 1 C, T 1 C, M 57 C.

[6] Vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Westcar 5,14; Golen. 4,1), 575 (Golen. a 1,2). Das bedeutet, daß zur Zeit des pGolenischeff eine gleichzeitige oder ältere Schreibung von *n* (N 35) in *t* (X 1) verlesen werden konnte.

[7] Sinnvolle Übersetzung nicht möglich; vgl. aber Faulkner, *Coffin Texts*, I, 152 (Anm. 7).

[8] Eine sinnvolle Übersetzung ist nicht möglich.

[9] Der Text von S 10 C lautet „damit ich wie die Barke des Gottes gehen kann" o. ä.; es bleibt unklar, ob dieser Text auch für Vorlage *β'* anzusetzen ist.

Der Vergleich der Lesarten der Textzeugen S 10 C, TT 87ᵃ und TT 87ᵇ mit ihrer gemeinsamen hypothetischen Vorlage *β'* zeigt, daß S 10 C nur einmal eine sekundäre Lesart überliefert, TT 87ᵃ dagegen siebenmal und zudem in vier Fällen eine Zerstörung seiner Vorlage angibt (wobei sich diese Angabe nicht auf das Vorlagenostrakon TT 87ᵇ, sondern auf eine von dessen Vorlagen beziehen muß). Zu TT 87ᵇ kann aufgrund des geringen überlieferten Textumfangs keine eindeutige Aussage getroffen werden. Jedoch dürfte TT 87ᵇ als direkte Vorlage von TT 87ᵃ in dessen unmittelbarer Nähe einzuordnen sein.

S 10 C weist eindeutig Priorität vor TT 87ᵃ auf.

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist relativ sicher.

4.1.6 *Dekanlisten der Gruppe A I (Dok. 6)*

4.1.6.1 *Überlieferte Dekanlisten*

Auf Grabinventar (Sargdeckel, Grabdecken u. a.) wurden gelegentlich Listen von Sternbildern angebracht, die zur Zeiteinteilung der Nacht dienen sollten. Zwar liefern die genauen Anordnungsprinzipien dieser Sternuhren und die Identifizierung der einzelnen Sternbilder noch erheblichen Diskussionsstoff,[711] aber es können die überlieferten Dekanlisten in vier inhaltliche Gruppen eingeteilt werden:[712]

[711] Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, und neuerdings Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 58–116.

[712] Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 97; Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107.

— Gruppe A: Die diagonalen Sternuhren auf Särgen des Mittleren Reiches, die wiederum aus zwei Untergruppen bestehen:[713]
Gruppe A I:[714] Die Sternuhren beginnen mit dem Dekan *čmꜣ.t-ḥr.t*.
Gruppe A II: Die Sternuhren beginnen mit dem Dekan *tp.i-ʿ.w-knm.t*.
— Gruppe B: Die Texte im Kenotaph Sethos I. und im Grab Ramses IV. sowie der pCarlsberg I.
— Gruppe C: Die Dekanlisten im Grab des *Śn-n-mʾw.t* (TT 353) und auf späteren Monumenten, die bis in die römische Zeit zu datieren sind.[715]
— Gruppe D: Hellenistische und römische Denkmäler, in denen die Dekane als 10°-Abschnitte der Ekliptik auftreten; jeweils drei Dekane entsprechen einem Tierkreiszeichen.

4.1.6.2 *Die Listen der Gruppe A I*
Die Gruppe A I besteht aus Sternuhren, die auf Särgen aus Siut einerseits und auf Särgen aus Theben, Gebelein und Aswan andererseits belegt sind. Die Zugehörigkeit dieser Särge zu einer Gruppe stellten Otto E. Neugebauer und Richard A. Parker heraus.[716]

Die Textzeugen der Gruppe A I im einzelnen:[717]

A 1 C — *Ḥḳꜣ-tʾ* (*Ḥḳꜣ-ib-ʿꜣ*); Sargdeckel; Kairo, JE 36418; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, V, 241, 244; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 14–15, Taf. 14–15; Willems, *Coffin of Heqata*, Taf. 34–38.
Herkunft: Qubbet el-Hawa (Aswan), Grab Nr. 20 (nach Lady William Cecil)
Dat.: Amenemhet I. (12.Dyn.)[718]

G 2 T — *Ikr*; Sargdeckel; Turin (heute verloren); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 12–13, Taf. 11–13.
Fundort: Gebelein
Dat.: Ende 11.Dyn.–Amenemhet I. (12.Dyn.)[719]

---

713 Der Sarg T 3 L (BM 29570; nach Willems, *Chests of Life*, 115–116 vermutlich nach Sesostris I. zu datieren) kann keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden, da seine Dekanmatrix nicht mit astronomischen Bezeichnungen, sondern nur mit ornamentalen Sternen ausgefüllt wurde (vgl. Locher, *Two Further Coffin Lids*, 201–203).

714 Nach Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107 zeigten deren Vertreter die Nachtstunden durch Untergänge an (diesen Vorschlag hält auch Beckerath, *Rez. [Leitz, Altägyptische Sternuhren]*, 100 für plausibel), und bezogen sich deren Daten auf einen idealisierten bürgerlichen Kalender, der immerwährende Gültigkeit besaß.

715 Auch diese Gruppe kann noch in verschiedene Subgruppen unterteilt werden.

716 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 30.

717 Vermutlich auch zu dieser Gruppe (oder zur Gruppe A II) gehörig ist der bislang unpublizierte Deckel des Sarges Pelizaeus-Museum Hildesheim 6000.

718 Willems, *Coffin of Heqata*, 25.

719 Datierung für G 1 T, den Innensarg von G 2 T (vgl. Willems, *Coffin of Heqata*, 24–25).

Hildesheim 5999 *Nḫt*; Sargdeckel; Hildesheim 5999; Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*, 58–61.
Fundort: Siut (?)[720]
Dat.: 11. Dyn.[721]

S 1 C *Msḥ.ti*; Sargdeckel; Kairo, CG 28118; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 265; Lacau, *Sarcophages*, II, 101–128; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 4–5, Taf. 1–2.
Fundort: Siut
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.[722]

S 3 C *Iṯi-ib=i*; Sargdeckel; Kairo, JE 36444; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 267; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 6, Taf. 3–4.
Fundort: Siut, Grab 20
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.[723]

S 6 C *Ḫwi.n-Skr* (fem.) (usurpiert von *Ḫty*); Sargdeckel; Kairo, CG 28131 (JE 36320); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 7, Taf. 5–6.
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 3)
Dat.: Mittleres Reich

S 2 Chass *Mꜣꜥ.t* (fem.); Sargdeckel; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266; Chassinat-Palanque, *Assiout*, 117–118; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 9.
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 2)
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.[724]

S 3 P *Ḫwi.n-Skr* (fem.) (usurpiert von *Nḫt* und *Ḥnn*); Sargdeckel; Paris, Louvre 12036; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 266; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 16, Taf. 16–17.
Fundort: Siut, Grab des Nachti (Grube 4)
Dat.: ca. Sesostris I. (12. Dyn.)[725]

S 1 Tü *It.y*; Sargdeckel; Tübingen; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 8, Taf. 7–8; Brunner-Traut—Brunner, *Sammlung der Universität Tübingen*, 209–227, Taf. 40–47.
Herkunft: Siut
Dat.: 12. Dyn.

---

720 Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*, 58.
721 S. vorige Anm..
722 Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 118.
723 S. vorige Anm.
724 S. Anm. 722.
725 S. Anm. 722.

T 3 C — *ʿȝšy.t* (fem.); Sargdeckel; Kairo, JE 47355; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 387–388; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 10–11, Taf. 9–10.
Fundort: Grab der *ʿȝšy.t*, Totentempel Mentuhotep II., Theben-West (Deir el-Bahri)
Dat.: Mentuhotep II. (Horusname: Netjerihedjet) (11.Dyn.)

Zur Gruppe A I konnte aufgrund der Fehler in den Datumszeilen, die die Dekaden angeben, ein Stemma erstellt werden (Abb. 46),[726] nach welchem diese Sternuhren vermutlich von Siut aus nach Oberägypten Verbreitung fanden (Indiz: die Abhängigkeit von S 3 P vom Archetypus). Allerdings konnte auch nicht ausgeschlossen werden, daß die Diagonalsternuhren in einem anderen Ort als Siut entstanden waren und in diesem Fall auch nicht von Siut nach Oberägypten transferiert worden waren (wenn in S 3 P die Verderbnisse durch Konjektur rückgängig gemacht worden wären).[727] Der thebanische Sarg T 3 C, der nicht in das Stemma eingeordnet werden konnte, dürfte auch den von β abhängigen oberägyptischen Textzeugen zuzuordnen sein.[728]

Diese Verbindung zwischen Siut und Oberägypten wird durch die mit *ḥtp ḏj.n Gott NN* beginnende Opferformel bestätigt:[729] Diese seltene Formel ist zum einen auf den Diagonalsternuhren der Gruppen A I und A II belegt, zum andern auf weiteren Särgen aus Siut.[730] Die relativ häufige Verbreitung in Siut deutet auch auf einen dortigen Ursprung dieser Formel. Denn außerhalb der Sternuhren war sie nicht in Oberägypten verbreitet. Sie ist wohl nur über die Vorlagen der Sternuhren nach Aswan, Gebelein und Theben gelangt.

Für die vorliegende Untersuchung kann somit bezüglich der Gruppe A I eine überlieferungsgeschichtliche Verbindung zwischen Siut und Theben/Gebelein/Aswan als sicher erachtet werden. Die Richtung des Transfers scheint von Siut nach Oberägypten (Indizien: stemmatische Position von S 3 P und Belegungsdichte der speziellen Opferformel) verlaufen zu sein und nicht in entgegengesetzter Richtung (notwendige Annahme einer Konjektur; Problem der in Oberägypten auf die Sternuhren beschränkten Bezeugung der Opferformel).

---

[726] Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101.
[727] Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 104.
[728] Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 102.
[729] Vgl. Lapp, *Opferformel*, 32–33; Willems, *Coffin of Heqata*, 333 (Anm. 2023).
[730] Vgl. Willems, *Coffin of Heqata*, 333 (Anm. 2023: "This type of formula is common a) in the star clocks collected by Neugebauer and Parker and b) in the ornamental texts on many coffins from Assiut.").

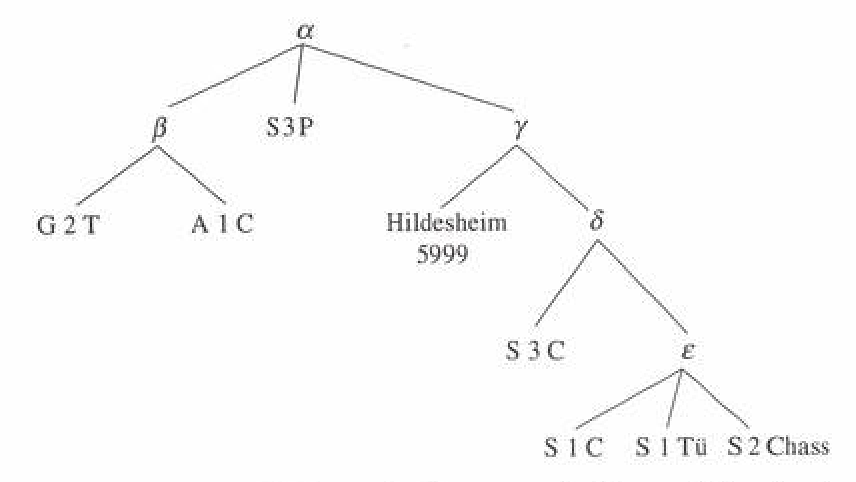


Abb. 46: Stemmatische Gliederung der Textzeugen der Gruppe A I (basierend auf den in den Datumsangaben feststellbaren Leitdigressionen; nach: Kahl, *Textkritische Bemerkungen*, 101).

4.1.7 *Dekanlisten der Gruppen A II und C (Dok. 7)*

4.1.7.1 *Überlieferte Dekanlisten*

Vgl. oben 4.1.6.1.

4.1.7.2 *Die Listen der Gruppen A II und C*

Zwischen den Särgen der Gruppe A II, die nur Dekanlisten enthalten, und einem Großteil der Textzeugen der Gruppe C, die außer den Dekanlisten auch andere astronomische Elemente (z. B. Planetennamen, Sternenkonstellationen) aufweisen, konnten bereits Neugebauer und Parker eine gemeinsame Verbindung nachweisen: Die Dekanlisten beider Gruppen beginnen mit dem Dekan *tp.ỉ-ʿ.w-knm.t*.[731] Offensichtlich handelt es sich hier um einen anderen Listentyp als in Gruppe A I, wobei die Textzeugen des Mittleren Reiches (Gruppe A II) als Vorläufer der Sternuhren der Gruppe C bewertet werden.[732]

---

[731] Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23, 29–31; III, 156 wiesen auf die enge Verwandtschaft zwischen den Särgen S 5 C und S 11 C der Gruppe A II und dem Grab TT 353 (Senmut) der Gruppe C hin; vgl. auch Leitz, *Altägyptische Sternuhren*, 107. Eine Untergruppe der Gruppe C beginnt mit dem Dekan *knm.t*.

[732] Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23, 29–31; III, 117; die Autoren zeigten die Verbindung der Särge S 5 C und S 11 C (Gruppe A II) zu der Sternuhr im Grab des *Śn-n-m'w.t* (Gruppe C) auf. Die Sternuhr dieses Grabes (TT 353) ist die älteste erhaltene der Gruppe C; eine wiederum aus Siut stammende Liste auf dem Sarg des *Ḥn.y* aus der Zeit des Mittleren Reiches kann wegen ihres fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht genau eingeordnet werden (vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 8–10).

Dekanlisten der Gruppe A II belegt in[733]: X 2 Bas, JE 44979, S 84, S 5 C, S 11 C



Dekanlisten der Gruppe C belegt in[734]: TT 353 (Senmut), Amenhotep III, TT 33 (Pedamenope), TT 223, TT 34 (Montemhet), TT 36, Roda, JE 86723 (Abû Yâsîn), Hermopolis B, Hermopolis D, Louvre N 664 (Ptolemy II), Florenz (Florence), BM 6678 (Harendotes)

Abb. 47: Die Bezeugung von Dekanlisten, die mit *tp.ỉ-ʿ.w-knm.t* begonnen haben (teilweise ist die Zuweisung aus anderen Merkmalen der Liste erschlossen).

Die Hauptvertreter der Gruppe C sind durch die Auslassung des Mars bei den genannten Planeten gekennzeichnet und daher wohl auf eine gemeinsame Vorlage zurückzuführen.[735]

Zusammenfassend können die Dekanlisten der Hauptgruppe der Gruppe C als direkte Nachfolger der Dekanlisten der Gruppe A II angesehen werden (s. Abb. 47).

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben (frühester Beleg: TT353) und anderen Orten Ägyptens (frühester Beleg: Roda) ist wahrscheinlich.

[733] In chronologischer Reihenfolge. Zu dieser Gruppe zählt wohl auch der noch unpublizierte pCarlsberg 306, der eine Sternuhr wiedergibt, die mit derjenigen der Decke des Grabes des *Śn-n-m'w.t* (TT 353) vergleichbar ist. Der Papyrus stammt aus Tebtynis (ca. 2. Jh. n. C.), enthält aber Texte, die während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches in Siut gebräuchlich waren (s. 4.1.20). Für die Möglichkeit, den Papyrus zu sehen (im Sommer 1995), danke ich den Herren Harco Willems und Kim Ryholt.

[734] In chronologischer Reihenfolge. In runden Klammern die von Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 106 vergebenen Bezeichnungen, insofern sie von den hier benutzten abweichen. TT 36 und TT 223 waren Neugebauer und Parker noch nicht bekannt.

[735] Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 10–11. Daneben gibt es noch zwei Subgruppen, die im folgenden wegen ihrer teilweisen Unterschiede zur Hauptgruppe nicht berücksichtigt werden (vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 105–106).

Die Textzeugen im einzelnen (in alphabetischer Reihenfolge der Siglen):

Gruppe A II:

JE 44979 — *Č3w3w*; Sargdeckel; Kairo, JE 44979; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 110–111; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 17, Taf. 18–19.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.[736]

S 84[737] — *Mrwrw* (fem.)[738]; Sargdeckel; Turin, Suppl. 8877; Curto, *L'antico Egìtto*, 99; Locher, *Further Coffin-lid*, 141–144.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.[739]

S 5 C — *Č3w3w*; Sargdeckel; Kairo, JE 45064; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 113–114; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 18, Taf. 20–21.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.[740]

S 11 C — *Šmś* (fem.); Sargdeckel; Kairo, JE 44978; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 268; Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 111; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 20–21, Taf. 22–23.
Fundort: Siut
Dat.: 12.Dyn.[741]

X 2 Bas — *Rḥw-r-3w=śn*; Sargdeckel; Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*, 7–10, Taf. 19, 39.
Herkunft: Siut/Meir (?)[742]
Dat.: Sesostris I. (12.Dyn.) (?)[743]

---

736 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 17.

737 Sigle nach Lapp, *Typologie*, 298.

738 Vgl. den gleichen Namen in Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*, I, 193.

739 Lapp, *Typologie*, 298.

740 Lapp, *Typologie*, 296.

741 Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*, 111.

742 Vgl. zur Problematik Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*, 8 und Willems, *Chests of Life*, 103 (Anm. 201). Die Innendekoration—und damit auch die Diagonalsternuhr—steht eindeutig in der Tradition von Siut.

743 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 103 und Lapp, *Typologie*, 288 (M*22; 11.Dyn.).

Gruppe C:

Amenhotep III König *Ỉmn.w-ḥtp.w Nb-Mꜣʿ.t-Rʿw*; Wasseruhr; Kairo, JE 37525; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 12–14, 105–106, Taf. 2; Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand*, 139–149.
Fundort: Karnak-Tempel, Cachette (Theben-Ost)
Dat.: Amenhotep III. (18. Dyn.)

BM 6678 *Ḥr.w-nč̣-itị=f*; Sargdeckel; London, BM 6678; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I², 623; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61–62, 105–106, Taf. 16 (b), 28.
Fundort: "Saite Tomb" am Aufweg zum Totentempel Thutmosis III., Theben-West (Asasif)
Dat.: Ptolemaios III. (?)[744]

Florenz Wasseruhr; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60–61, 105–106, Taf. 22 (d).
Fundort: Saqqara (?)[745]
Dat.: frühptolemäische Zeit (?)[746]

Hermopolis B Ibiotapheion (Decke der zweiten Kapelle der unterirdischen Galerie C, G-C-C-2; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 56–58 (Abb. 14), 105–106; Kessler, *Tuna el-Gebel II*, 39–49.
Lage: Tuna el-Gebel
Dat.: Ptolemaios I.

Hermopolis D Ibiotapheion (Decke der Nische G-C B/2 in der Ostseite der unterirdischen Galerie C); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 58–59, 105–106.
Lage: Tuna el-Gebel
Dat.: Ptolemaios I.

JE 86723 Deckel eines Stiersarkophages; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 49–52, 105–106, Taf. 24.
Fundort: Kôm Abu Yasin
Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)

Louvre N 664 König *Ptwlmyś*; Wasseruhr; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60, 105–106, Taf. 22 (c).
Fundort: unbekannt
Dat.: Ptolemaios II.

---

744 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61.

745 Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60 (Anm. 1).

746 Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 60 (Datierung nach De Meulenaere).

Roda	Deckenblock einer Sargkammer (wiederverwendet in einem Nilometer); Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 48–49 (Abb. 11), 105–106. Fundort: Roda Dat.: 26.Dyn. (?)[747]
TT 33	Grab des *Pꜣ-ṯḭ-Imn.w-ip.t*, Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 40–41, 105–106, Taf. 18, 19, 22. Lage: TT 33, Theben-West (Asasif) Dat.: 25.Dyn.[748]
TT 34	Grab des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t*, Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 41–42, 105–106, Taf. 20–21. Lage: TT 34, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik I. (26.Dyn.)[749]
TT 36	Grab des *Ibi*, Decke der Sargkammer; Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 253, II, Taf. 144–145. Lage: TT 36, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik I. (26.Dyn.)
TT 223	Grab des *Krkr-Imn.w*, Decke der Sargkammer; unpubliziert; vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 253 (Anm. 1376). Lage: TT 223, Theben-West (Asasif) Dat.: 25.Dynastie(?)[750]
TT 353	Grab des *Śn-n-m'w.t*; Decke der Sargkammer; Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, I, 22–23; III, 10–12, 105–106, Taf. 1; Dorman, *Tombs of Senenmut*, 138–146, Taf. 84–85. Lage: TT 353, Theben-West (Deir el-Baḥri) Dat.: Hatschepsut (18.Dyn.)

---

747 Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 48.

748 Vgl. Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 17 und Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 159–162.

749 Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 173.

750 Zur Datierung vgl. Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 17.

4.1.8 *Auszug aus einem autobiographischen Text (Siut V, 2–7) (Dok. 8)*

4.1.8.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut V — Inschrift im Grab *Ḫty I.* (Kol. 2–7); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 108; Brunner, *Texte aus Siut*, 64–65 (2–7).
Lage: Siut, Grab V
Dat.: 9./10. Dyn.

Bernheim-Jeune — Standstatue des *Pśmčk* (Rückenpfeiler, Kol. 3–4); Sammlung Bernheim-Jeune, Paris; Clère, *Autobiographie d'un général*, 89 (3–4); Meulenaere, *Général du Delta*, 203–210.
Herkunft: unbekannt[751]
Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)[752]

4.1.8.2 *Siut V und Bernheim-Jeune*

Die Parallele zwischen Siut V und Bernheim-Jeune erkannte Clère, *Autobiographie d'un général*, 85–100. Vgl. auch Manuelian, *Living in the Past*, 17–18, der nur einen Teil der hier behandelten Parallelen erwähnt.

Texte
Siut V:
[2] … *ỉw ỉni̯.n(=ỉ) ỉn.w n nʾ.t tn*
nn ḥꜣ.w ỉm=f n(i̯.w) tꜣ mḥ.w nn ś:ꜥḳ.yw ỉm=f n(i̯.w) šmꜥ.w
3 *ỉri̯.n=ỉ mn+w(=ỉ) m […]*
č̣bꜣ.n=ỉ ỉtr.w ni̯ mḥ 10 šꜣṭ.n=ỉ n=f ḥr ḫbś
grg.n=ỉ śbꜣ
4 *[…ꜣ=f…] św m ꜣḫ.t mn.t č̣ꜣr m ḳṭ wꜥ.w św m ś:šwi̯ pr.w*
ỉnk wśḫ mn+w ꜥḳꜣ 5 *mr(y).t*[753]
[… ś:]ꜥnḫ.n=ỉ nʾ.t
ỉw ỉri̯.n=ỉ ḥbś m wnm ỉti̯ mḥ
rč̣.w mw.ỉw[754] *m ḥr.ỉ-ỉb hrw.w* 6 *r šꜣḳ wr[č̣…] m ỉw*
ỉw ỉri̯.n=ỉ ꜥ.w n nʾ.t tn šmꜥ.w m pč̣.w nn mꜣꜣ mw
7 *ḫtm.n=ỉ tꜣ[š].w […] ḥr śč̣ꜣw.t*
ỉri̯.n=ỉ ḳꜣ[i̯.t] m ỉṭḫ.w
č̣i̯.n(=ỉ) mḥ ḥꜥpỉ ḥr ỉꜣ.wt ỉs.wt …

---

[751] Das Delta oder Oberägypten (El-Kab?) sind zu erwägen (vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 100; Meulenaere, *Général du Delta*, 207–210).

[752] Meulenaere, *Général du Delta*, 204.

[753] Die Lesung und Übersetzung folgt Lichtheim, *Autobiographies*, 28, die einen Zusammenhang mit den herausragenden Wasserbauten *Ḫty I.* annimmt; die Schreibung in Siut V wurde zumeist als *mrr.t* „Wohnviertel" aufgefaßt.

[754] Oder *nni.w* (ein Gefäß); vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 108).

[2] „... Ich habe dieser Stadt Erweiterungen[755] beigebracht;
nicht waren *ḥ3.w*-Arbeiter dabei aus Unterägypten, nicht waren Eingezogene dabei aus Oberägypten.[756]
3 Ich habe mein Denkmal errichtet als [...]
Ich[757] habe einen Wasserlauf von zehn Ellen Breite blockiert[758], den ich für sie (Siut)[759] auf dem *ẖbś*-Feld ausgehoben hatte,
und ich habe ein Tor[760] angelegt
4 [...] ihn mit etwas Nützlichem, von dauerndem Gebrauchswert[761], in einem einzigen Bauvorgang ohne die Enteignung eines Haushalts.[762]
Ich bin einer mit breitem Denkmal und geradem 5 Kai[763].
Ich [hielt] die Stadt am Leben.[764]
Ich machte den Arbeiter zu einem, der volle (sechszeilige) Gerste[765] aß;
zur Mittagszeit wurde eine Wasserration ausgegeben, 6 um den Ermüde[ten] aufzuraffen [...] auf der Insel[766].
Ich machte den Wasser-Durchlaß[767] für diese Stadt, während Oberägypten in *pč.w*[768] war und es kein Wasser zu sehen gab.
7 Ich schloß die Gre[nz]en [...] wegen(?) der Schließung.
In einen Sumpf verwandelte ich das Hoch[feld][769].
Ich ließ die Nilüberschwemmung auf die alten Stätten fluten..."

---

[755] Vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 93–94 (N).

[756] Das Verständnis dieser Textstelle bereitet erhebliche Probleme; die hier vorgeschlagene Übersetzung folgt Franke, *Verwandtschaftsbezeichnungen*, 213–214, dessen Interpretation sich auch Lichtheim, *Autobiographies*, 28–29 anschloß.

[757] Die genaue grammatische Konstruktion ist hier und im folgenden wegen der vorhergehenden Zerstörung nicht zu erschließen: Es kann sich um ein emphatisches *śčm.n=f* oder um ein Vorzeitigkeit anzeigendes verbales *śčm.n=f* oder um eine auf *iw* folgende *śčm.n=f*-Form handeln (vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 97)).

[758] So: Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

[759] Eventuell ist auch der 13. oberägyptische Gau gemeint.

[760] Vermutlich ein Schleusentor; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 101).

[761] Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

[762] Übersetzung unsicher; vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 und Lichtheim, *Autobiographies*, 28.

[763] Die Lesung und Übersetzung folgt Lichtheim, *Autobiographies*, 28, die einen Zusammenhang mit den herausragenden Wasserbauten *Ḫty I.* annimmt; die Schreibung in Siut V wurde zumeist als *mrr.t* „Wohnviertel" aufgefaßt.

[764] Die genaue grammatische Konstruktion ist wegen der vorhergehenden Zerstörung nicht zu erschließen: Es kann sich um ein Vorzeitigkeit anzeigendes verbales *śčm.n=f* oder um eine auf *iw* folgende *śčm.n=f*-Form handeln (vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 105)).

[765] Vgl. Müller-Wollermann, *Sogenannte ober- und unterägyptische Gerste*, 39–41.

[766] Lesung unsicher: vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 65 (Anm. a) und Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30.

[767] Zu dieser Übersetzung von *ʿ.w* vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 33–34.

[768] Die Bedeutung dieses Wortes ist unklar: Vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 30 (Anm. 110): „Nach dem Kontext eine Bezeichnung für Wassermangel bzw. dessen Folgen"; Lichtheim, *Autobiographies*, 28: "a bad way" mit der Anmerkung "the word spelled *pḏw* still awaits its interpreter".

[769] Zu *ḳ3j.t* vgl. Schenkel, *Bewässerungsrevolution*, 60.

Bernheim-Jeune (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut V sind fett gedruckt):[770]

[3] ...**ir̠i̯.n=i** *in(n).w* **n n'.t**=*f m ʿḳ.yw(=i) ni̯.w tꜣ šmʿ.w ḥnʿ tp.(w)t=śn*
ir̠i̯.n(=i) *kꜣ[.wt...]*
4 *grg.n(=i)*[771] *śbꜣ.wi ʿḳꜣ inb=f wꜣi̯.wt=f nb(.wt) čḥn.w m mn.w ʿšꜣ.w*
či̯(=i) wn **n'.t tn** *m ḫn+w* **ʿ.w** *wn=ś m gśgś*[772] *ʿšꜣ.w*
tꜣ šmʿ.w r čr=ś ḥr bḳ ib r=ś
ir̠i̯.n=i ḳꜣ.w m *[..t...]*

[3] „... Ich habe seiner Stadt Erweiterungen beigebracht—bestehend aus Zuwanderern[773] Oberägyptens und ihren Schiffen.
Ich machte Arbe[iten...]
4 Ich habe ein Doppeltor vor seiner Umfassungsmauer errichtet;[774] seine Seiten waren alle verschönert[775] mit zahlreichen Bäumen.
Ich veranlasste, daß diese Stadt sich in einer Vertiefung befand und daß sie in großem Überfluß war.[776]
Ganz Oberägypten beneidete[777] sie.
Ich verwandelte das Hochfeld in [...][778]"

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut V): 75 Wörter.[779]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut V, 2–7 mit der Fassung von Bernheim-Jeune, 3–4): 10/2/0/63.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut V und Bernheim-Jeune als entfernt einzustufen ist (es gibt 63 Wörter (= 84 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des

---

770 Das Verständnis des Textes gestaltet sich teilweise schwierig. Vgl. die unterschiedlichen Übersetzungen von Clère, *Autobiographie d'un général*, 90 und Meulenaere, *Général du Delta*, 206–207.

771 *grg* ist inkorrekt mit U 19 statt mit U 17 determiniert.

772 Zur Lesung vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207.

773 Mit Meulenaere, *Général du Delta*, 206. Anders: Clère, *Autobiographie d'un général*, 94: «accompagné de mes (?) fidèles serviteurs».

774 Vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207.

775 Vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, V, 393. 16–17.

776 Zu diesem schwer verständlichen Satz vgl. Meulenaere, *Général du Delta*, 207; anders: Clère, *Autobiographie d'un général*, 95–96 (T, U).

777 Clère, *Autobiographie d'un général*, 96–97 (W).

778 Clère, *Autobiographie d'un général*, 97 (X) ergänzt analog zu Siut V, 7 *m iṯḥ.w*.

779 Der Textausschnitt umfaßt in Siut V 93 Wörter, von denen aber 18 wegen Zerstörungen in Bernheim-Jeune nicht vergleichbar sind.

Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß Siut V Priorität vor Bernheim-Jeune hat, wie die folgenden Digressionen belegen:
in.w (Siut V, 2) → *inn.w* (Bernheim-Jeune, 3)[780]
grg.n=i mit U 17 als Determinativ (Siut V, 3) → *grg.n(=i)* mit U 19 als Determinativ (Bernheim-Jeune, 4)[781]
— und daß Bernheim-Jeune keine nachweislich ältere Lesart als Siut V aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut in das Delta oder nach Oberägypten (die mutmaßlichen Herkunftsbestimmungen für Bernheim-Jeune) ist — nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[782]

Mit Clère, *Autobiographie d'un général*, 98–99 kann im Text von Bernheim-Jeune eine durch Siut V (bzw. durch eine Vorlage für Siut V) inspirierte Fassung gesehen werden, die aber keine sklavische Kopie darstellt. *Pśmčk* hat eine Kopie (einer Vorlage) des in Siut V angebrachten Textes als Vorbild benutzt, um seiner Biographie einen altertümlichen Stil zu verleihen.

4.1.9 *Eine Sicherungsformel (Siut III, 14–15) (Dok. 9)*

4.1.9.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut III — Inschrift im Grab des *Iti-ib=i* (Kol. 14–15); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 11; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 92; Brunner, *Texte aus Siut*, 44–45 (14–15).
Lage: Siut, Grab III
Dat.: 9./10. Dyn.

CG 38236 — Osirisstatue (sitzend) des *Ḥr.w-ir-ꜥꜣ* (= *Nfr-ib-Rꜥw-nfr*) (Rückseite 5–6); Kairo, CG 38236; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III^2, 849; Piehl, *Varia*, 120–122; Daressy, *Statues des divinités*, 69–70, Taf. 14; Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156; Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 194, Abb. 2c, Taf. 33 c.
Fundort: Memphis (Ptahtempel)
Dat.: Psametik II. (26. Dyn.)

---

[780] Dittographie.
[781] Verwechslung der beiden ähnlichen Hieroglyphen U 17 und U 19.
[782] Da die Lesarten von Siut V in keinem Fall denen des Textzeugen Bernheim-Jeune nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

4.1.9.2 *Siut III und CG 38236*

Die Parallele dieser Textzeugen erkannte Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156. Vgl. auch Otto, *Biographische Inschriften*, 23, 161–162; Manuelian, *Living in the Past*, 11–12.

Texte

Siut III:
[14] *ir ś‘ḥ nb iri̯.t(i)=f bw nfr n rmč.w*
ś:wꜣi̯.t(i)=f ḥr sp ni̯ iri̯ św
[ś]wt pw [...][783]
15 *ꜣḫ m ẖr.t-nčr*
sꜣ=f mn m pr.w iti̯=f
śḫꜣ=f nfr m n’.t

[14] „Was jeden Edlen angeht, der den Menschen Gutes erweisen wird,
der den Fall dessen, der ihn erzeugte, übertreffen wird,
er ist es [, der...]
15 der ein Verklärter in der Nekropole ist,
während sein Sohn im Haus seines Vaters bleibt.
Sein Andenken wird gut sein in der Stadt..."

CG 38236 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck hervorgehoben):
(... rḫ.n=f)
5 ***ś‘ḥ nb*** *iri̯ ꜣḫ.w* ***n rmč.w***
ś:wꜣi̯=f ***ḥr sp ni̯*** *iri̯=f*
ś:wꜣḥ św nčr 6 *ḥr-tp tꜣ*
ꜣḫ=f ***m ẖr.t-nčr***
śḫꜣ=f nfr *m r’ ni̯ ‘nḫ.w*

(Auf der Statue wird zuvor berichtet, daß *Ḥr.w-ir-‘ꜣ* freigebig und großzügig den Menschen Gutes tat)
"(... er wußte:)
5 Jeder Edle, der den Menschen Wohltaten erweist,
wenn er vorbeikommt an einem Fall des ihn Tuns (= wenn er eine (gute) Tat tun kann),[784]
Gott wird ihn dauern lassen 6 auf Erden,
und er wird verklärt sein in der Nekropole.
Sein Andenken wird gut sein im Mund der Lebenden."

---

783 Eventuell ist *wꜣḥ tp-tꜣ* zu ergänzen; vgl. Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156. Zu der seltenen Konstruktion *śwt pw* vgl. Edel, *Altägyptische Grammatik*, 494 (§ 969).

784 Vgl. zu dieser Interpretation Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 193, 195 (12).

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 28 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 14–15 mit der Fassung von CG 38236, Rü. 5–6): 11/4/0/13.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut III und CG 38236 als entfernt einzustufen ist (es gibt 13 Wörter (= 46 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß Siut III Priorität vor CG 38236 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:
irį.ti=f (Siut III, 14) → *irį* (CG 38236, Rü. 5)[785]
ś:wꜣį.ti=f (Siut III, 14) → *ś:wꜣį=f* (CG 38236, Rü. 5)[786]
[ś]wt pw [wꜣḥ tp tꜣ][787] (Siut III, 14) → *ś:wꜣḥ św nčr ḥr-tp tꜣ* (CG 38236, Rü. 5–6).[788]
— und daß CG 38236 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Memphis ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[789]

Wie die Bestimmung des Verwandtschaftsgrades zeigte, ist mit Otto, *Biographische Inschriften*, 122 und Manuelian, *Living in the Past*, 11–12 eine—wenn auch geringe—Bezugnahme von CG 38236 auf den auch von Siut III überlieferten Text zu konstatieren.[790]

Die Einleitung mit *rḫ.n=f* könnte sogar doppeldeutig aufzufassen sein: *Ḥr.w-ir-ꜥꜣ* wußte nicht nur ganz allgemein um die Folgen von Freigebigkeit

---

[785] Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 109–110.

[786] Vgl. zu Beispielen der 26. Dyn. für ein *śčm=f* als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.

[787] Ergänzung nach Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156.

[788] Durch die Änderung von *[ś]wt pw [wꜣḥ tp tꜣ]* (Siut III, 14) zu *ś:wꜣḥ św nčr ḥr-tp tꜣ* (CG38236, Rü. 6–7) ist die Richtung der Textentlehnung eindeutig bestimmbar. Der jüngere Textzeuge weist auch das jüngere Gedankengut auf: Im Spätzeittext bestimmt Gott über das bleibende Andenken an den Verstorbenen, im Text der Ersten Zwischenzeit entscheiden allein die Taten des Verstorbenen darüber. Beide Auffassungen sind für ihre Zeit typisch (Otto, *Biographische Inschriften*, 22–23).

[789] Da die Lesarten von Siut III in keinem Fall denen des Textzeugen CG 38236 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[790] Die Einschätzung von Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 196, der Verfasser von CG 38236 habe sich „—falls überhaupt ein Zusammenhang besteht—allenfalls davon (gemeint ist Siut III; Anm. J.K.) etwas inspirieren lassen" wird den Übereinstimmungen wie auch den adäquaten Ersetzungen (*ꜣḫ.w* für *bw nfr*, *rꜣ nį ꜥnḫ.w* für *nꜥ.t*) nicht gerecht.

und Großzügigkeit, sondern kannte ganz speziell dieses Zitat aus Siut III. Dies wird umso wahrscheinlicher, da auf der Rückseite von CG 38236 noch ein weiterer Siut-Text in Anklängen wiedergegeben ist (s. Exkurs: Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten; nach 4.1.20).

4.1.10 *Eine Sicherungsformel (Siut III, 62–71, Siut IV, 79–80) (Dok. 10)*

4.1.10.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut III — Grab des *Ꞽtj-ib=i* (62–71; Front und Laibung); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (11), 49 (8); Edel, *Grabfronten*, 27 (62–64), 39 (65–71); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 50–51 (62–71).
Lage: Siut, Grab III
Dat.: 9./10. Dyn.

Siut IV — Grab *Ḫty II.* (79–80; Front); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99 (79–80); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 62 (79–80).
Lage: Siut, Grab IV
Dat.: 9./10. Dyn.

Nagʿ el-Hasâya — Grab des *Ḫnś.w-ir-tj-św* (Front, links des Eingangs); Edel, *Grabfronten*, 190–191; vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, V, 205; Daressy, *Notes et Remarques*, 128; Edel, *Grabfronten*, 31–34, 53–55, 122–126, 188–194.
Lage: Nagʿ el-Hasâya[791]
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)[792]

4.1.10.2 *Siut III und Nagʿ el-Hasâya*

Die Parallele zwischen Siut III und Nagʿ el-Hasâya erkannte Edel, *Inschriften „Tef-ib"*, 22–23, 34–35. Vgl. auch Edel, *Grabfronten*, 193.

Texte

Siut III (Laibung und Front):[793]

62 *ir ḥr.i-tp nb sꜣ sj nb sʿḥ nb* 63 *nčś nb*
tm.t(i)=f mkj(.w) [i]s [p]n ḥ[n]ʿ n.tt i[m]=f
nn šsp nčr=f 64 *tꜣ-ḥč=f n[n] ḳrś.t(i)=f m imn.t*

[791] Heute nicht mehr auffindbar. Irgendwann nach Daressys Bericht über die Nekropole (Daressy, *Notes et Remarques*, 127–129) muß die Inschrift versandet oder sonstwie verschwunden sein (vgl. Edel, *Grabfronten*, 188).

[792] *Ḫnś.w-ir-tj-św* kann aufgrund der Bronzestatue BM 14466 in die Zeit Psametiks I. datiert werden; vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 95.

[793] Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 27, 39 nach den Abschriften der *Description Ant.*, IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden. Zur Transkription und Übersetzung vgl. Edel, *Grabfronten*, 34–35, 61–62.

[ḥʿ].w=[ś]n r tk[ꜣ ḥ]nʿ ẖbn.t(i)w iri̯(.w) m tm(.w) [w]nn(.w)
65 *(i)r(.i)-pʿ(w.t) ḥꜣ.t(i)-ʿ.w Ἰti̯-ib=i č̣[t]*
ir śbi nb śbi.t(i)=f kꜣi̯+w.t(i)=f m [ib]=f iri̯.t št-ẖr.w [r] is [pn] ḥnʿ 66 *n.tt im=f*
ḥči̯.t(i)=f [sẖꜣ.w] nśś.t(i)=f n ẖn.ti[w]
m is.w [ni̯.w tp.i]w-ʿ.w[wi] m smi.t n.t s[ꜣ]w.t(i)
67 *[m] rʾ-pr.w [ni̯ nb] rʾ-ḳrr.t n śnč̣=f [n] wč̣ʿw.t n.tt im=f*
n ꜣẖ n[=f] m ẖr.t-nčr ś.t n.t ꜣẖ.w
n [w]nn ẖr.t=f m ẖr.t-nčr nš.t(i) ẖrṭ.w[=f] 68 *m is.w=ś[n]*
iw=f [r] ẖft.i [n] ꜣẖ.w ẖm.n nb [sm]i.t
[nn ṭm.ti rn=f] 69 *m-m ꜣẖ.w nn śẖꜣ=f ẖr tp.(i)w-tꜣ*
nn rn=f ẖr [mś.w]=f nn [ś]ti̯[.w][794] *n=f mw*
70 *n pri̯(.w) n=f ẖr.w m wꜣg(i) ḥꜣb nb [nfr ni̯ smi.t]*
ṭi̯.i[795] *[r ś.t wč̣ʿw.t*
bwi̯.y św nčr=f nʾ.ti] 71 *bwi̯.y św tkn.w=f ...*

[62] „... Was jedes Oberhaupt, jeden Angesehenen, [jeden] Edlen, 63 und jeden Bürger betrifft,
der [die]ses [Gr]ab u[n]d das, was sich i[n] ihm befindet, nicht schützen wird,
dessen Gott soll 64 sein Weißbrot nicht annehmen, er soll nic[ht] im Westen bestattet werden;
[i]hr [Lei]b soll verbra[nnt] werden [zus]ammen mit den Verdammten, so daß sie zu Nicht[exis]tierenden gemacht sind.
65 Der Iripat und Hatia *Ἰti̯-ib=i* sa[gt]:
Was jeden Frevler betrifft, der freveln sollte, der in seinem Herzen planen sollte, [gegen dieses] Grab und das, was sich in ihm befindet, zu wüten,
66 der [die Beschriftung] zerstören sollte, der die Statu[en] beschädigen sollte, in den Gräbern [der Vor]fah[ren] in der Nekropole von S[i]ut (oder)
67 [im] Tempel [des Herrn] von *rʾ-ḳrr.t*, ohne daß er sich [vor] dem Gericht fürchtet, das sich in ihm befindet,
[der] soll nicht verklärt sein in der Nekropole, dem Sitz der Verklärten,
dessen Besitz soll nicht [exis]tieren in der Nekropole, [dessen] Kinder sollen 68 aus ihren Gräbern verdrängt werden.
Er [soll den] Verklärten ein Feind sein, einer, den der Herr der [Nekro]pole nicht kennt;
[sein Name soll nicht genannt werden] 69 unter den Verklärten, die Erinnerung an ihn soll nicht bei den auf Erden Weilenden sein,
sein Name soll nicht bei seinen [Kindern] sein, nicht soll ihm Wasser ges[pendet] werden,
70 nicht soll ihm ein Totenopfer dargebracht werden am Wag-Fest und an jedem [schönen] Fest [der Nekropole];

---

794 Edel, *Grabfronten*, 61 liest *[ś]ti̯.[ti?]*.
795 Nach Edel, *Grabfronten*, 58 ein Pseudopartizip.

er soll [dem Gerichtshof] übergeben werden,
[verabscheuen soll ihn sein Stadtgott], 71 verabscheuen sollen ihn die ihm Nahestehenden ..."

Nagʿ el-Hasâya, Front, links des Eingangs[796] (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind fett gedruckt):
ỉr *tm č̣ṯ nn*
ỉw=f *[n] ṯnṯn nỉ nčr=f n'.tỉ {ḫn.t} <tẖś> nỉ[.t] nsw*
nn *śẖꜣ.tw[=f]* ***m-m ꜣḫ.w*** *nn ṯm.tw rn=f m tꜣ ḥr nḥḥ*
nn ***prỉ n=f ḫr.w nn*** *ḳrś=f* ***m*** *smỉ.t ỉmn.tt*
ỉw=f <r> ***t[kꜣ ḥ]nʿ ḫbn.tỉw*** *ḥw[.n] Č̣ḥwtỉ [ś]č̣b.w r=f*
pśg.tw ḥr=f[797] ...

„Wer dies (Totengebet) nicht spricht,
der soll <dem> Zorn seines Stadtgottes anheimfallen und dem Gemetzel des Königs;
nicht soll man sich [seiner] unter den Verklärten erinnern und niemals mehr soll sein Name auf Erden genannt werden;
kein Totenopfer soll ihm dargebracht werden; er soll nicht in der westlichen Wüste bestattet werden.
Er soll verb[rannt werden m]it den Verurteilten, da Thot gegen ihn [Un]gnade angeordnet [hat],
und sein Gesicht soll angespien werden ..."

Bestimmung der Kennwerte[798]
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 113 Wörter.[799]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 62–71 mit der Fassung von Nagʿ el-Hasâya, Front, links des Eingangs): 13/3/0/97.

4.1.10.3 *Siut IV und Nagʿ el-Hasâya*
Auch die Parallele zwischen Siut IV und Nagʿ el-Hasâya erkannte Edel, *Inschriften „Tef-ib"*, 22–23, 34–35. Vgl. Edel, *Grabfronten*, 193.

---

[796] Lesung nach der Rekonstruktion von Edel, *Grabfronten*, 190.

[797] Die letzten beiden Wörter entsprechen *[bwỉ.y św nčr=f n'.tỉ] bwỉ.y św tkn.w=f* in Siut III, 70–71.

[798] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, *Ant.* IV, Taf. 48 (11, 49 (8)) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

[799] Nicht berücksichtigt sind Name und Titel des Verstorbenen sowie komplett zerstörte Wörter.

Texte

Siut IV (Front):[800]

79 *ỉr śwt śbi nb ḫȝk-ỉb nb*
irị.t(i)=f pnʿy[.t] m[-ḫt] nn śčm.n=f
nn wn rn[=f] [nn] ḳrś.t(i)[=f] 80 *m smỉ.t*
ỉw=f r pśị.t [ḥ]n[ʿ] ḫbn.t(i)w ḥwị[.n] nčr śčb r=śn
bwị św nčr[=f] nʾ[.ti] [bwị] św nʾ.t(i)[w]=f

79 „... Was aber jeden Rebell und jeden Empörer anlangt,
der Zerstör[ung] anrichten wird tro[tz] diesem, was er gehört hat,
[dessen] Name soll nicht existieren, [der] soll [nicht] bestattet werden 80 im Bergland,
der soll gekocht werden [zu]sam[men] [m]i[t] den Verbrechern, die der Gott verflucht [hat];
verabscheuen soll ihn [sein] Sta[dt]gott, [verabscheuen sollen] ihn seine Mitbürg[er]."

Nagʿ el-Hasâya, Front, links des Eingangs[801] (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut IV sind fett gedruckt):

ỉr *tm čṭ nn*
ỉw=f [n] ṭnṭn nị nčr=f nʾ.ti {ḥn.t} <tḫś> nị{t} nsw
nn śḫȝ.tw[=f] m-m ȝḫ.w ***nn*** *ṭm.tw* ***rn=f*** *m tȝ ḫr nḥḥ*
nn prị n=f ḫrw nn ḳrś=f ***m smỉ.t*** *imn.tt*
ỉw=f <r> t[kȝ ḥ]nʿ ḫbn.tiw ḥwị[.n] *Čḥwti* ***[ś]čb****.w r=f*
pśg.tw ḥr=f[802] ...

Bestimmung der Kennwerte[803]

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV): 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 79–80 mit der Fassung von Nagʿ el-Hasâya, Front, links des Eingangs): 10/1/0/21.

---

[800] Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den Abschriften der *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden. Zu Transkription und Übersetzung vgl. Edel, *Grabfronten*, 130–131.

[801] Lesung nach der Rekonstruktion von Edel, *Grabfronten*, 190.

[802] Den letzten beiden Wörtern entspricht *bwị św nčr[=f] nʾ[.ti] [bwị] św nʾ.t(i)[w]=f* in Siut IV, 80.

[803] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut IV nach den Abschriften der *Description, Ant.* IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 99) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

4.1.10.4 *Bestimmung des Verwandtschaftsgrades von Nag' el-Hasâya zu den siutischen Textzeugen*

Die Verwandtschaft von Nag' el-Hasâya zu den beiden Textzeugen aus Siut ist als entfernt einzustufen; es gibt
in Siut IV 21 Wörter (= 65 % aller Wörter)[804] und
in Siut III 97 Wörter (= 85 % aller Wörter),[805]
die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist.

— Eine Priorität der Textzeugen aus Siut vor Nag' el-Hasâya ist festzustellen, wie die folgenden Digressionen beweisen:
ỉr ... tm.t(ỉ)=f (Siut III, 62–63) → *ỉr tm* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)[806]
n pri̯ (Siut III, 70) → *nn pri̯* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)[807]
[ḥ'].w=[š]n r tk[ꜣ ḥ]n' ẖbn.t(ỉ)w (Siut III, 64) → *ỉw=f <r> t[kꜣ ḥ]n' ẖbn.tỉw* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)[808]
ỉw=f r pši̯.t (Siut IV, 80) → *ỉw=f <r> t[kꜣ]* (Nag' el-Hasâya, Front, links des Eingangs)[809]

— Nag' el-Hasâya weist dagegen keine nachweislich ältere Lesart als Siut III oder Siut IV auf.

Wie bei Berlin 19400 (s. 4.1.11.9) scheint es sich auch bei Nag' el-Hasâya um eine Kompilation von Sicherungsformeln aus verschiedenen siutischen Gräbern zu handeln.[810]

4.1.10.5 *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Nag' el-Hasâya ist wahrscheinlich.[811]

---

[804] S. vorige Anm.

[805] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description, Ant.* IV, Taf. 48 (11), 49 (8)) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

[806] Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 109–110.

[807] Siut III schreibt noch die altägyptische Negation *n*; Nag' el-Hasâya dagegen mittelägyptisch *nn*.

[808] Auslassung der Präposition *r*.

[809] S. vorige Anm..

[810] Vgl. Edel, *Grabfronten*, 192–193.

[811] Da die Lesarten von Siut III und Siut IV in keinem Fall denen des Textzeugen Nag' el-Hasâya nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

4.1.11 *Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 223–231) (Dok. 11)*

Ein Textzeuge aus der 18. Dynastie und sieben aus der 25. und 26. Dynastie[812] überliefern Auszüge aus einer in Siut I belegten Sicherungsformel mit lobenden Epitheta.[813]

Passage in Siut I	Entsprechung in späteren Textzeugen
Siut I, 223–229	TT 39 (Querhalle, Ostwand, Nordseite, 3–14)
Siut I, 223–227	TT 27 (Lichthof, Türlaibung, Architrav, 2–6)
Siut I, 225–226; vgl. Siut IV, 67–68 und Siut III, 63–68[1]	Berlin 19400 (Z. 2–3 bzw. Z. 2–4)
Siut I, 225–227	BM 805 (E 1–2)
Siut I, 227–228	JE 36711 (Buchrolle, A4–A8)
Siut I, 228–229	TT 414 (Lichthof, Friesinschrift, Westwand/ N-Nordwand/W, Z. 2–3); CG 672 (linke Seite des Naos, 26–28)
Siut I, 229	TT 279 (Lichthof, Friesinschrift)
Siut I, 229–231	Turin 2201 (30)

[1] Zu den Literaturangaben für diese beiden Textzeugen s. u.

Abb. 48: Entsprechungen späterer Textzeugen zu der in Siut I, 223–231 überlieferten Sicherungsformel mit lobenden Epitheta.

4.1.11.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I — Grab *Č̣fȝ=i-Ḥ'pi I.* (Kol. 223–231); Griffith, *Inscriptions of Siut*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 46–49; vgl. Obsomer, *Sésostris Ier*, 573–574.
Lage: Siut, Grab I
Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)

TT 39 — Grab des *Ỉpw-m-R'w* (Querhalle, Ostwand, Nordseite); Davies, *Puyemrê*, Taf. 20 (3–14); vgl. Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 46–49; Morschauser, *Threat-Formulae*, 177–178; Manuelian, *Living in the Past*, 12–16.
Lage: TT 39, Theben-West (el-Khôkha)
Dat.: Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)

---

[812] Berlin 19 400 ist eventuell noch später zu datieren (s. u.).

[813] Auf Stele 1373 des Aswan Museums ist ein Anklang an Siut I, 225 festzustellen (vgl. Franke, *Heiligtum des Heqaib*, 157, 172 (Anm. 28) und Edel, *Grabfronten*, 30, 193). Jedoch kann eine Verwandtschaft zu Siut I (und auch zu Siut III und IV) mangels längerer Parallelen ausgeschlossen werden.

JE 36711 Sitzstatue des *Ḥꜣ-r-wꜣ* (Buchrolle, A4–A8); Kairo, JE 36711; Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 796, Taf. 3 (2); Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141–142; vgl. Leclant, *Monuments thébains*, 120; Edel, *Grabfronten*, 118.
Fundort: Karnak-Tempel, Cachette (Theben-Ost)
Dat.: Schebitko (Ende)/Taharqa (Beginn) (25. Dyn.) [814]

TT 279 Grab des *Pꜣỉ-Bs*[815] (Lichthof, Friesinschrift); vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 134; Roccati, *Reminiscenze*, 65.
Lage: TT 279, Theben-West (Asasif)
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)

TT 414 Grab des *ʿnḫ-Ḥr.w* (Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N–Nordwand/W, Z. 2–3); Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 134, Abb. 52.
Lage: TT 414, Theben-West (Asasif)
Dat.: Psametik II./Apries (26. Dyn.) [816]

BM 805 Naophor des *Pꜣỉ=f-čꜣw-m-ʿ.wwỉ-Nỉ.t*; London, BM 805 (= 83); Piehl, *Saitica*, 88 (E 1–2); vgl. Brunner-Traut, *Tübinger Statuette*, 94 (6), Taf. 4 (re.); Otto, *Biographische Inschriften*, 127 (Nr. 27); Edel, *Grabfronten*, 118; Manuelian, *Living in the Past*, 12–16.
Herkunft: Heliopolis (?)[817]
Dat.: Apries (26. Dyn.)

TT 27 Grab des *Šꜣšꜣnḳ* (Lichthof, Türlaibung, Architrav, 2–6); Roccati, *Reminiscenze*, 60, Abb. 2; Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10.
Lage: TT 27, Theben-West (Asasif)
Dat.: Apries (26. Dyn.)[818]

CG 672 Naophor des *Wꜣḥ-ỉb-Rʿw* (linke Seite des Naos, 26–28)[819]; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 47; Borchardt, *Statuen und Statuetten*, III, 19; Sayed, *Documents Relatifs*, 86–89, Taf. 11 B.
Fundort: Sais
Dat.: Amasis (26. Dyn.)[820]

---

814 Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 154.
815 Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.
816 Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.
817 Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 242.
818 Graefe, *Stellung*, 46.
819 Kolumnenzählung nach Sayed, *Documents Relatifs*, 86.
820 Vgl. Leahy, *Date of Louvre A. 93*, 57 (Anm. 56).

Turin 2201 Sarkophag des *Gmi̯-n=f-Ḥr.w-bꜣk*[821] (30); Turin 2201; Sayed, *Documents Relatifs*, 108–129, 221–222, Taf. 14–18 (mit weiterführender Literatur).
Herkunft: unbekannt[822]
Dat.: 26. Dyn.[823]

Berlin 19400 Totenstele des *Nmt.i-ḥtp* (Z. 2–4); Berlin 19400 (heute nicht mehr auffindbar)[824]; Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50–64; Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 29, Abb. 1; vgl. Edel, *Grabfronten*, 30, 43, 53, 87–88, 111–115; Mrsich, *Touristenethik*, 69–75; Goedicke, *Lamenting Herdsman*, 21–30.
Herkunft: 12. oberägyptischer Gau (wegen der Götternamen und Epitheta)
Dat.: 26. Dyn. oder später[825]

Obwohl die Sicherungsformel mehrfach belegt ist, kann zu ihrer Überlieferungsgeschichte kein Stemma erstellt werden, da die erhaltenen Textzeugen zumeist nur kurze und zudem nicht immer korrespondierende Ausschnitte dieser Formel aufweisen, wie Abb. 48 zeigt.

4.1.11.2 *Siut I und TT 39*

Nur ein Textzeuge aus dem Neuen Reich ist bekannt, der die Sicherungsformel und die lobenden Epitheta überliefert: TT 39 (nähere Angaben s.o.). Die Parallele zu Siut I erkannte Alan Henderson Gardiner (1911 mündlich an Montet mitgeteilt; s. Montet, *Tombeaux de Siout*, 68); vgl. Davies, *Puyemrê*, 37–38.

Texte

Siut I:

[223] *ir rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rẖ-(i)ẖ.t nb nč̣ś nb twꜣ nb*
224 *iri̯.t(i)=śn št-ẖrw m is pn*
ḥč̣i̯.t(i)=śn sẖꜣ(.w)=f nśś.t(i)=śn n ẖn.tiw=f
ẖr=[ś]n n č̣nṭ ni̯ Č̣ḥwti śpṭ wn im(.i) nčr.w
iw=śn n ʿč̣.t n.t srꜣ.w(?)[826] 225 *ḥm.w bit im(.i)w ḥw.wt wr.wt*

---

[821] Zur Lesung und Übersetzung dieses Namens s. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 1025.

[822] *Gmi̯-n=f-Ḥr.w-bꜣk* war unterägyptischer Vesir, so daß auch der Sarkophag aus Unterägypten stammen könnte. Buhl, *Stone Sarcophagi*, 198 erwägt dagegen eine oberägyptische Herkunft des Sarkophages (u.a. aus stilistischen Gründen).

[823] Vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 128; Vittmann, *Priester und Beamte*, 147.

[824] Vgl. Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 27 (Anm. 2).

[825] Verschiedene Datierungsvorschläge wurden gemacht: 26. Dyn. (Sottas, *Propriété funéraire*, 75 (Anm. 1); Edel, *Grabfronten*, 43); 26. Dyn. oder später (Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 27); Spätzeit (Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50–64).

[826] Kol. 224 ist an dieser Stelle so sehr zerstört, daß die Lesung unsicher ist.

nn šsp nčr.w=śn t'-ḥč=śn
ir śwt rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rḫ-(i)ḫ.t nb nčś nb twꜣ nb
ʿḳ.t(i)=śn 226 *r is pn mꜣꜣ.t(i)=śn n.tt im=f*
mkį.t(i)=śn sẖꜣ(.w)=f twr.t(i)=śn ẖn.tiw=f
čṭ.t(i)=śn ḥtp-ṭi-nsw ḫꜣ m t' ḥnḳ.t kꜣ(.w) ꜣpṭ(.ww) ḫꜣ m šś mnḫ.t
ḫꜣ m ḥtp.t ḫꜣ m čfꜣ.w
227 *ḫꜣ m (i)ḫ.t nb(.t) nfr(.t) wʿb(.t) n kꜣ nį nb nį is pn*
ḥꜣ.t(i)-ʿ.w Č̌f(ꜣ=i)-Ḥʿpi
iw=f r iꜣw nį n'.t=f imꜣḫ(.w) nį śpꜣ.t=f
ḥr n.tt ink śiḥ mnḫ nb ḳṭ ś:nḫn ḥḥ.w
228 *m tp.t-r'=f*
ink wr ʿꜣb.t ḥꜣb.y
ink wr čfꜣ.w ʿꜣ ḥꜣb ś:ʿnḫ ḥkr nį śpꜣ.t=f
ink nb mrw.t ʿꜣ iꜣm.t mrr 229 *ẖnm.w n(į.w) n'.t=f*
ink ṭr bḫbḫ[827] *m ḳꜣ šꜣ ś:gr ḳꜣ ḫrw r tm=f mṭwį(.w)*
ink śmi ḥwį ḫꜣ.w m rḳ.ww imꜣ.ti śpꜣ.t=f
230 *ṭšr ib mꜣꜣ=f tkr nb bni.t n irį mčn=f*
ink ṭr ḳꜣį.t-šꜣ m bčn ib ś:iṭ.w m ḥmw.t(?)-r'
ink ḫśf ʿwꜣ m śpꜣ.t=f[828] *ṭr* 231 *ʿwn ib m čꜣs.t=f ...*

„[223] Was jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Gelehrten,[829] jeden Bürger und jeden Geringen angeht,
224 die Unruhe stiften werden in diesem Grab,
die seine Schriften zerstören werden, die seine Statuen beschädigen werden:
Sie sollen dem Zorn des Thot anheimfallen, des Wirkungsvollsten, der unter den Göttern ist.
Sie gehören dem Gemetzel der *srꜣ.w*(?) und der 225 *ḥm.w-bit*, die in den Gerichtshöfen sind.
Nicht sollen ihre Götter ihr Weißbrot entgegennehmen.
Was aber jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Gelehrten,[830] jeden Bürger und jeden Geringen angeht,
die 226 in dieses Grab eintreten werden, die ansehen werden, was in ihm ist,
die seine Schriften schützen werden, die seine Statuen respektieren werden,
die ein Opfergebet sprechen werden (bestehend aus) tausend an Brot, Bier, Stie-

---

[827] Quack, *Merikare*, 127 (Anm. 19) liest *ʿbḫbḫ*; jedoch ist in TT 414 (s.u.) eindeutig *bḫbḫ* geschrieben.
[828] Lesung mit Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 liest *ꜣ.t=f*. Da beide Bearbeiter jedoch nur noch Zeichenreste erkennen konnten, scheint Griffiths Lesung durch die Parallele auf dem Sarkophag Turin 2201 (s. Text S. 233 unter 4.1.11.8) bestätigt zu werden.
[829] Zum *rḫ-iḫ.t* vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 142–143.
[830] S. vorige Anm.

ren, Geflügel, tausend an „Alabaster"gefäßen und Kleidung, tausend an Opfergaben und Speisen,
227 tausend an allen schönen und reinen Dingen für den Ka des Herrn dieses Grabes,
den Hatia *Čf(ꜣ=ỉ)-Ḥʿpỉ*:
Er soll zu einem Greis seiner Stadt werden und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus.
Denn ich war ein vortrefflicher Würdenträger, ein Herr von Charakter, einer der Millionen lenkte 228 mit seinem Ausspruch.
Ich war groß an Spenden, ein Festlicher.
Ich war groß an Speisen, groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt.
Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den 229 die Mitbewohner seiner Stadt liebten.
Ich war einer, der die Frechheit[831] des Hochmütigen vertrieb, einer, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach.
Ich war der Prügel, der Tausende von Feinden schlug;
ein Beliebter seines Gaus;
230 wütend, wenn er einen „Übertreter" sah; ein Herr von Beliebtheit für den, der seinem Weg folgte; einer, der die Hochmut von dem mit rebellischem Herzen vertrieb; einer, der mit einem Spruch zur Ordnung brachte.[832]
Ich war einer, der den Räuber in seinem Gau[833] abwehrte; einer, der den 231 Habgierigen mit seiner Truppe vertrieb ..."

TT 39 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut I sind fett gedruckt):
[3] ***ỉr*** *rmč.w nb(.w)* ***sḫꜣ(.w) nb*** *rḫ* ***nb*** 4 ***[n]ḉś nb twꜣ nb***
ỉrỉ.t(ỉ)=śn št-ḫrw m ỉs pn
ḥḉỉ.t(ỉ)=śn sḫꜣ(.w)=f 5 ***nśś.t(ỉ)=śn n ḫn.tỉw=f***
ḫr=śn n ḉnṯ nỉ Čḥwtỉ śpṯ wn ỉm(.ỉ) 6 ***nčr.w***
ỉw=śn n ʿḉ.t n.t srꜣ.w[834] ***ḥm.w bỉt ỉm(.ỉ)w ḥw.wt wr(.w)t***
7 ⌜***nn šsp***⌝ ***nčr.w=śn tꜣ-ḥḉ=śn***
ỉr śwt *rmč.w nb(.w)* ***sḫꜣ(.w) nb*** *rḫ* ***nb nḉś nb*** 8 ***twꜣ nb***
ʿḳ[.t](ỉ)=śn r ỉs pn *mꜣ.t(ỉ)=śn* ***n.tt ỉm=f***
mkỉ.t(ỉ)=śn sḫꜣ(.w)=f 9 ***[tw]r.t(ỉ)=śn*** *n* ***ḫn.tỉw=f***
ḉṯ.t(ỉ)=śn ḥtp-ṯỉ-nsw ḫꜣ m tꜣ ḥnḳ.t kꜣ(.w) ꜣpṯ(.ww)[835]
ḫꜣ m ḥtp.t[836] ***ḉfꜣ.w***

[831] Quack, *Merikare*, 127 nimmt ein Substantiv *ʿbḫbḫ* an und übersetzt „Aufbrausen"; jedoch wird seine Interpretation durch die Parallele in TT 414 (*ỉr bḫbḫ*) nicht bestätigt.
[832] Quack, *Merikare*, 127 liest *wmt-rʾ* und übersetzt „einer, der den Vorlauten(?) demütigte".
[833] S. Anm. 828.
[834] Oder *śr.tw*?
[835] Im Vergleich zu Siut I fehlt *ḫꜣ m šś mnḫ.t*.
[836] Im Vergleich zu Siut I fehlt *ḫꜣ m*.

10 ***ḫꜣ m (i)ḫ.t nb(.t) nfr.t wꜥb.t n kꜣ nj nb***[837] ***is pn***
itj nčr Ipw-m-Rꜥw pn mꜣꜥ ḫrw[838]
iw=f r iꜣ 11 ***[w] nj nꜣ.t=f imꜣḫ.y nj śpꜣ.t=f***
ḥr n.tt ink śꜥḥ *iḳr čt nfr.t wḥm mrr.t*[839]
12 ***[mn]ḫ nb ḳt*** *ḫr nb=f*[840] ***ś:nḫn ḥḥ.w m*** *tp-rꜣ=f*
ink wr ꜥꜣb.t 13 ***[ḥꜣb.]y***[841]
ś:ꜥnḫ ḥkr nj śpꜣ.t=f
ink nb mrw.t ꜥꜣ iꜣm.t mrr.w ḫnm. 14 ***w n(j.w) nꜣ.t=f***

„[3] Was jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Wissenden, jeden Bürger und jeden 4 [Ge]ringen angeht,
die Unruhe stiften werden in diesem Grab,
die seine Schriften zerstören werden, 5 die seine Statuen beschädigen werden,
sie sollen dem Zorn des Thot anheimfallen, des Wirkungsvollsten, der unter den 6 Göttern ist.
Sie gehören dem Gemetzel der *srꜣ.w*(?) und der *ḥm.w-bit*, die in den Gerichtshöfen sind.
7 ⸢Nicht sollen⸣ ihre Götter ihr Weißbrot ⸢entgegennehmen⸣.
Was aber jeden Menschen, jeden Schreiber, jeden Wissenden, jeden Bürger und 8 jeden Geringen angeht,
die in dieses Grab eintreten [werden], die ansehen werden, was in ihm ist,
die seine Schriften schützen werden, 9 die seine Statuen [respek]tieren werden,
die ein Opfergebet sprechen werden (bestehend aus) tausend an Brot, Bier, Stieren und Geflügel,
tausend an Opfergaben und Speisen,
10 tausend an allen schönen und reinen Dingen für den Ka des Herrn dieses Grabes,
diesen Gottesvater *Ipw-m-Rꜥw*, den Gerechtfertigten:
Er soll zu einem Greis seiner Stadt werden 11 und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus.
Denn ich war ein vortrefflicher Edler, einer der Gutes sagte und das, was gewünscht wird, wiederholte;
12 ein Vortrefflicher, ein Herr von Charakter bei seinem Herrn, einer, der Millionen lenkte mit seinem Ausspruch.
Ich war groß an Spenden, 13 ein [Festli]cher,
einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt.

---

837 Im Vergleich zu Siut I fehlt das Genitivadjektiv *nj*.
838 *pn mꜣꜥ ḫrw* ist in Siut I nicht geschrieben.
839 *iḳr čt nfr.t wḥm mrr.t* ist in Siut I nicht geschrieben.
840 In Siut I ist *ḫr nb=f* nicht geschrieben.
841 In Siut I folgt *ink wr čfꜣ.w ꜥꜣ ḥꜣb*.

Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den die Mitbewohner seiner Stadt liebten ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 139 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 223–229 mit der Fassung von TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 3–14): 119/12/0/8.

Einstufung: Angesichts der Tatsache, einen relativ langen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 39 als nah einzustufen ist (es gibt nur 8 Wörter (= 5% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

— daß Siut I Priorität vor TT 39 hat, wie die folgenden fünf Digressionen belegen:
mꜣꜣ.t(i)=śn (Siut I, 226) → *mꜣ.t(i)=śn* (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 8)[842]
twr.t(i)=śn (Siut I, 226) → *[tw]r.t(i)=śn n* (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 9)[843]
ḫꜣ m šś mnḫ.t (Siut I, 226) → ø (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 9)[844]
tp.t-r'=f (Siut I, 228) → *tp-r'=f* (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 12)[845]
ink wr čfꜣ.w ꜥꜣ ḥꜣb (Siut I, 228) → ø (TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 13)[846]

— und daß TT 39 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—relativ sicher.[847]

Anmerkung: TT 39 weist drei Passsagen auf, die Siut I nicht überliefert, und bei denen TT 39 durchaus die ursprüngliche Lesart tradieren könnte. Jedoch lassen sich keine eindeutigen Gründe (z. B. Homoiarkton, Homoioteleuton) dafür anführen, daß Siut I diese Passagen ausgelassen haben könnte. Es ist gleichermaßen möglich, daß bei TT 39 nachträgliche Erweiterungen des Textes vorliegen. Bei den drei Passagen handelt es sich um: TT 39, Querhalle, Ostwand,

---

[842] Das Verbaladjektiv zeigt bei den Verben 2ae gem. die Gemination (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 281).

[843] Dittographie in TT 39.

[844] Homoiarktonauslassung.

[845] Nach Erman—Grapow, *Wörterbuch*, V, 287.13–16 ist *tp.t-r'* die seltenere Form; sie kann damit als die ursprüngliche Schreibung gewertet werden (*lectio difficilior*).

[846] Homoioteleutonauslassung.

[847] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 39 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

Nordseite, 10: *pn mꜣꜥ ḫrw*; TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 11: *ỉḳr č̣t nfr.t wḥm mrr.t*; TT 39, Querhalle, Ostwand, Nordseite, 12: *ẖr nb=f*. Selbst wenn man in allen drei Fällen eine Originalität in der Fassung von TT 39 annehmen wollte, bliebe insgesamt die Priorität von Siut I gegenüber TT 39 bestehen.

4.1.11.3 *Siut I und JE 36711*

Vergleichbar mit Siut I, 227–228 ist JE 36711 (Buchrolle A4–A8). Auf diese Parallele wies Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141–142 hin.

Texte

Siut I:

[227] ... *ỉw=f r ỉꜣw nį nʾ.t=f imꜣḫ(.w) nį śpꜣ.t=f*
ḥr n.tt ink śiḥ mnḫ nb ḳt ś:nḫn ḥḥ.w
228 *m tp.t-rʾ=f*
ink wr ꜥꜣb.t ḥꜣb.y
ink wr č̣fꜣ.w ꜥꜣ ḥꜣb ś:ꜥnḫ ḥḳr nį śpꜣ.t=f
ink nb mrw.t ꜥꜣ iꜣm.t ...

JE 36711 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

A4 ***ỉw=f r*** *imꜣḫ.w*[848] ***nį nʾ.t=f imꜣḫ(.w) nį śpꜣ.t=f***
<*ḥr*>[849] ***n.tt*** A5 ***ink nb imꜣ.t ꜥꜣ mrw.t*** A6 ***nb ḳt***
ꜥpr m bni=f
ꜥꜣ A7 ***ḥꜣb.w*** *wr šps.w* A8 ***ś:ꜥnḫ ḥḳr nį śpꜣ.t=f*** ...

„A4 Er soll zu einem Ehrwürdigen seiner Stadt und zu einem Ehrwürdigen seines Gaus werden;
denn A5 ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, A6 ein Herr von Charakter,
ausgestattet mit seiner Süße (= Beliebtheit),
groß an A7 Fangertrag, groß an Herrlichkeit, A8 einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt ...“

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 37 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 227–228 mit der Fassung von JE 36711, A4–A8): 21/2/0/14.[850]

[848] Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 796 vermuten in *imꜣḫ.w* eine Verschreibung aus *iꜣw*.

[849] Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141 ergänzt *n* vor *n.tt*.

[850] Die Epitheta *nb mrw.t* und *ꜥꜣ imꜣ.t* (Siut I) sind in JE 36711 als *ꜥꜣ mrw.t* und *nb imꜣ.t* wiedergegeben. Bei der Kennwerterstellung wurden alle vier Wörter als identisch bewertet.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und JE 36711 als entfernt einzustufen ist (es gibt 14 Wörter (= 37 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß Siut I Priorität vor JE 36711 hat, wie die folgenden zwei Digressionen belegen:
ỉȝw (Siut I, 227) → *ỉmȝḫ.w* (JE 36711, A4)[851]
ḥr (Siut I, 227) → ø (JE 36711, A4)[852]
— und daß JE 36711 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Anmerkung: Das in Siut I, 337–338, 350 belegte Epitheton *śbȝ.n ib=f r hrw.t* ist ähnlich *(śbȝ.n wỉ ib(=ỉ) r hrw)* auch in JE 36711, A 12 bezeugt. Dies kann als zusätzliches Indiz für eine Verwandtschaft beider Textzeugen gewertet werden.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[853]

4.1.11.4 *Siut I, TT 279 und TT 414*

Siut I und TT 279
Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*, I, 134 (Anm. 306) wiesen auf diese Parallele hin. Da TT 279 unveröffentlicht ist, bleibt unklar, wie groß über die hier besprochene Passage hinaus die Übereinstimmungen zu Texten aus Siut sind.

Texte
Siut I:
[229] ... *ỉnk ṯr bḫbḫ m ḳȝ šȝ ś:gr ḳȝ ḫrw r tm=f mṭwỉ(.w)* ...

TT 279 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
... ***ỉnk ṯr bḫbḫ m***[854] ***ḳȝ ḫrw r tm****[=f ...]*

„... ich war einer, der die Frechheit aus dem Lauten vertrieb, so daß er nicht mehr [...]"

---

[851] Echoschreibung (Schreibung des erst etwas später folgenden Wortes *ỉmȝḫ.w*) und Auslassung des zu erwartenden *ỉȝw* (vgl. Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 796 (Anm. 2)).
[852] Elision einer schwach artikulierten Präposition.
[853] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen JE 36711 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.
[854] *ḳȝ šȝ ś:gr* ist im Vergleich zu Siut I ausgelassen.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 11 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 229 mit der Fassung von TT279, Lichthof, Friesinschrift): 8/3/0/0.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 279 als nah einzustufen ist (alle Wörter tragen zur Klärung des Verhältnisses bei),
— daß Siut I Priorität vor TT 279 hat, wie die folgende Digression belegt: *m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ẖrw* (Siut I, 229) → *m ḳꜣ ẖrw* (TT 279, Lichthof, Friesinschrift)[855]
— und daß TT 279 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Siut I und TT 414
Diese Parallele erkannten Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 134.

Texte
Siut I:
[228] *i̓nk wr ʿꜣb.t ḥꜣb.y*
i̓nk wr č̣fꜣ.w ʿꜣ ḥꜣb ś:ʿnḫ ḥkr ni̯ śpꜣ.t=f
i̓nk nb mrw.t ʿꜣ i̓ꜣm.t mrr 229 *ẖnm.w n(i̯.w) nʾ.t=f*
i̓nk ṭr bẖbẖ m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ẖrw r tm=f mṭwi̯(.w) ...

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
Westwand/N–Nordwand/W, 2 ... *[i̓nk wr ʿꜣ]b(.t) [...]* ***wr [č̣f]ꜣ.w ʿꜣ ḥꜣb ś:ʿnḫ ḥkr***[856] ***śpꜣ.t=f [i̓n]k*** *[...]*
Westwand/N–Nordwand/W, 3 *[...]* ***mr[w.t]*** *mḥ m špśś.w nb.w hru̯ {ti}<mṭwi̯>*[857] *r sp ḫpr(.w)* ***i̓nk ṭr bẖbẖ***[858] ***r tm=f*** *mṭwi̯.t*
nb bni.t[859] *ʿnḫ-Ḥr.w mꜣʿ ẖrw pn*

---

[855] Eine Auslassung infolge eines Homoiarktons. Roccati, *Reminiscenze*, 65 führt nicht diesen Grund für die Auslassung an. Er scheint von einer bewußten Umgestaltung des Textes auszugehen. Jedoch bietet Siut I den eindeutig sinnvolleren Text.

[856] Siut I schreibt hier noch das Genitivadjektiv *ni̯*.

[857] *ti* ist eine Verschreibung von *mṭw*; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 134 (Anm. 305).

[858] Siut I liest nach *bẖbẖ*: *m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ẖrw*.

[859] Das Epitheton *nb bni.t* folgt in Siut I nicht direkt auf die vorhergehende Passage, sondern erst nach anderen Phrasen im Umfang von 13 Wörtern (in Siut I, 230). Es wird daher—und wegen seiner generellen Häufigkeit—hier nicht als Parallele berücksichtigt.

Westwand/N–Nordwand/W, 2 „... [ich war groß an Spen]den [...] groß an [Spei]sen, groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen seines Gaus am Leben erhielt, [ic]h [...]
Westwand/N–Nordwand/W, 3 [...] Beliebt[heit], voll von allen Herrlichkeiten, zufrieden, der gegen geschehene Fehler sprach,
ich war einer, der die Frechheit vertrieb,[860] so daß er nicht sprach;
der Herr der Beliebtheit, *ʿnḫ-Ḥr.w*, dieser Gerechtfertigte."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 29 Wörter.[861]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 228–229 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Westwand/N–Nordwand/W, 2–3): 15/7/0/7.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 414 als entfernt einzustufen ist (es gibt 7 Wörter (= 24 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß Siut I Priorität vor TT 414 hat, wie die folgenden zwei Digressionen belegen:
m ḳꜣ šꜣ s:gr ḳꜣ ḫrw (Siut I, 229) → ø (TT 414, Westwand/N–Nordwand/W, 3)[862]
r tm=f mṭwi̯(.w) (Siut I, 229) → *r tm=f mṭwi̯.t* (TT 414, Westwand/N–Nordwand/W, 3)[863]
— und daß TT 414 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten von Siut I, TT 279 und TT 414 zu urteilen—wahrscheinlich.[864]

---

[860] Hier ist ein Teil des Satzes ausgelassen; vgl. Siut I.
[861] Von insgesamt 32 Wörtern sind 29 vergleichbar, da drei in TT 414 durch Zerstörungen nicht sicher bestimmbar sind.
[862] Auslassung mehrerer Wörter.
[863] Grammatische Modernisierung: Statt der Form mit Negativkomplement steht nach *tm* der Infinitiv (diese Ersetzung ist ab der 18. Dyn.—gelegentlich auch bereits früher—gebräuchlich; vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 263).
[864] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen der Textzeugen TT 279 und TT 414 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

Die von allen drei Textzeugen belegte Phrase

ỉnk ṭr bẖbẖ m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ẖrw r tm=f mṭwi̯(.w) ... (Siut I)
ỉnk ṭr bẖbẖ m ḳꜣ ẖrw r tm[=f ...] (TT 279)
ỉnk ṭr bẖbẖ r tm=f mṭwi̯.t (TT 414)

„Ich war einer, der die Frechheit des Hochmütigen vertrieb, einer, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach." (Siut I),
„Ich war einer, der die Frechheit aus dem Lauten vertrieb, so daß er nicht mehr [sprach]." (TT 279),
„Ich war einer, der die Frechheit vertrieb, so daß er nicht mehr sprach." (TT414)

zeigt eine Priorität von Siut I vor den beiden thebanischen Textzeugen und macht zudem eine Priorität von TT 279 vor TT 414 wahrscheinlich.

TT 414 weist nicht die Auslassung (infolge eines Homoioteleutons) von *ỉnk wr čfꜣ.w ꜥꜣ ḥꜣb* auf, die in TT 39 festgestellt werden konnte (diese Passage ist in TT 279 bisher nicht belegt). TT 414 geht somit nicht direkt auf TT 39 zurück. Dieser Befund steht in Einklang mit den von Manfred Bietak (Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*, II, 232–240) herausgearbeiteten Übereinstimmungen des Bildprogramms von TT 414 mit demjenigen von TT 39 und anderen Gräbern aus der Zeit Thutmosis III.: Trotz großer Ähnlichkeiten war TT 39 nicht das direkte Vorbild für TT 414. Dies wird nun für die Inschriften von TT 414 bestätigt: Nicht TT 39, sondern andere, heute nicht mehr erhaltene Gräber oder—wahrscheinlicher—heute nicht mehr erhaltene archivierte Vorlagen aus Papyrus oder Leder, die der Fassung von Siut I näher standen, dürften TT 414 die Vorlage für die hier behandelten Epitheta geliefert haben (vgl. 5.1 und 5.4.2).

4.1.11.5 *Siut I und BM 805*

BM 805 (E 1–2) gibt einen Text wieder, der mit einer Passage der aus Siut I bekannten Sicherungsformel vergleichbar ist. Jedoch bezieht sich der Text nicht wie in Siut I auf eine Grabausstattung, sondern auf eine Tempelstatue. Die Ähnlichkeit zwischen Siut I und BM 805 erkannte Piehl, *Saitica*, 90–91.

Texte

Siut I:

[225] *ỉr śwt rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rẖ-(ỉ)ẖ.t nb nčś nb twꜣ nb*
ꜥḳ.t(ỉ)=śn 226 *r ỉs pn mꜣꜣ.t(ỉ)=śn n.tt ỉm=f*
mki̯.t(ỉ)=śn sẖꜣ(.w)=f twr.t(ỉ)=śn ẖn.tiw=f
čṭ.t(ỉ)=śn ḥtp-ṭi̯-nsw ẖꜣ m tꜣ ḥnḳ.t kꜣ(.w) ꜣpṭ(.ww) ẖꜣ m šś mnẖ.t
ẖꜣ m ḥtp.t ẖꜣ m čfꜣ.w
227 *ẖꜣ m (ỉ)ẖ.t nb(.t) nfr(.t) wꜥb(.t) n kꜣ ni̯ nb ni̯ ỉs pn*
ḥꜣ.t(ỉ)-ꜥ.w Čf(ꜣ=ỉ)-Ḥꜥpi
ỉw=f r ỉꜣw ni̯ nꜥ.t=f imꜣḫ(.w) ni̯ śpꜣ.t=f
ḥr n.tt ỉnk śiḥ mnẖ nb ḳṭ ś:nẖn ḥḥ.w ...

BM 805 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
E1 ***ỉr*** *wꜥb* ***nb*** *ꜥḳ* ***r*** *ḥw.t-nčr n.t (Ỉ)tm(.w) nb Ỉwn.w*
mkị.t(ỉ)=f snn pn
č̣ị=f n=f (ỉ)ḫ.t nb(.t) nfr.t
m-ḫt ḥtp nčr im
č̣t=f E2 ***ḥtp-ṯị-nsw ḫꜣ m tꜣ ḥnḳ.t*** *pꜣ.t*
(ỉ)ḫ.t nb(.t) nfr.t
n kꜣ nị *(ỉ)m(.ỉ)-rꜣ pr.w wr P(ꜣỉ)=f-čꜣw-(m)-ꜥ.w(wỉ)-Nỉ.t*
ỉw=f r ỉꜣw *m* ***nꜣ.t=f*** *m* ***imꜣḫ(.w) nị śpꜣ.t=f***
ink śꜥḥ.w ...

„Was jeden Wabpriester angeht, der in den Tempel des Atum, des Herrn von Heliopolis, eintritt,
der diese Statue schützen wird,
der ihr alle guten Dinge geben wird,
nachdem der Gott sich daran gesättigt hat,
der ein Opfergebet (bestehend aus) tausend an Brot, Bier und Kuchen
und allen schönen Dingen sprechen wird
für den Ka des großen Vermögenverwalters *Pꜣỉ=f-čꜣw-m-ꜥ.wwỉ-Nỉ.t*:
Er soll in seiner Stadt ein Greis werden als ein Ehrwürdiger seines Gaus.
Ich war ein Würdenträger ...“

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 66 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 225–227 mit der Fassung von BM 805, E 1–2): 23/2/0/41.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
- daß die Verwandtschaft von Siut I und BM 805 als entfernt einzustufen ist (es gibt 41 Wörter (= 62 % aller in Siut I belegten Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
- daß Siut I Priorität vor BM 805 hat, wie die beiden folgenden Digressionen belegen:
  ꜥḳ.t(ỉ)=śn (Siut I, 225) → *ꜥḳ* (BM 805, E 1)[865]
  č̣t.t(ỉ)=śn (Siut I, 226) → *č̣t=f* (BM 805, E 1)[866]

---

[865] Ersetzung des futurischen Verbaladjektives durch ein Partizip; vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 109–110.

[866] Ersetzung eines futurischen Verbaladjektives durch ein *śč̣m=f*; vgl. zu Beispielen der 26. Dyn. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.

— und daß BM 805 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Heliopolis(?) ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[867]

4.1.11.6 *Siut I und TT 27*
TT 27 zeigt Ähnlichkeiten mit Siut I, 223–227, auf welche Roccati aufmerksam machte.[868] Der fragmentarische Erhaltungszustand von TT 27 erschwert jedoch eine genaue Beurteilung des Grades der Übereinstimmungen.

Texte
Siut I:
[223] *ỉr rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rḫ-(ỉ)ḫ.t nb nčś nb twꜣ nb*
224 *ỉrị.t(ỉ)=śn št-ḫrw m ỉs pn*
ḥčị.t(ỉ)=śn sẖꜣ(.w)=f nśś.t(ỉ)=śn n ḫn.tỉw=f
ḫr=[ś]n n čnṯ nị Čḥwtỉ śpṯ wn ỉm(.ỉ) nčr.w
ỉw=śn n ꜥč.t n.t srꜣ.w(?)[869] 225 *ḥm.w bỉt ỉm(.ỉ)w ḥw.wt wr.wt*
nn šsp nčr.w=śn tꜣ-ḥč=śn
ỉr śwt rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rḫ-(ỉ)ḫ.t nb nčś nb twꜣ nb
ꜥḳ.t(ỉ)=śn 226 *r ỉs pn mꜣꜣ.t(ỉ)=śn n.tt ỉm=f*
mkị.t(ỉ)=śn sẖꜣ(.w)=f twr.t(ỉ)=śn ḫn.tỉw=f
čṯ.t(ỉ)=śn ḥtp-ṯị-nsw ḫꜣ m tꜣ ḥnḳ.t kꜣ(.w) ꜣpṯ(.ww) ḫꜣ m šś mnḫ.t
ḫꜣ m ḥtp.t ḫꜣ m čfꜣ.w
227 *ḫꜣ m (ỉ)ḫ.t nb(.t) nfr(.t) wꜥb(.t) n kꜣ nị nb nị ỉs pn*
ḥꜣ.tỉ-ꜥ.w Čf(ꜣ=ỉ)-Ḥꜥpỉ ...

TT 27 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
[2] ***ỉr*** *rmč.w nb[...]*
[ỉs] 3 ***pn*** *čṯ=f* ***ḥtp-ṯị-nsw*** *Ỉmn[.w-Rꜥw...]*
4 *śmr wꜥ.tỉ mrị* ⌜*rḫ*⌝ *nsw [... Šꜣšꜣnḳ ...]*
5 *(n)ḥḥ* ***ỉr*** *ꜣ sị* ***nb*** *[...]*
6 ***čnṯ nị Čḥwtỉ ỉw=śn*** *[...] ...*

---

[867] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen BM 805 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.
[868] Roccati, *Reminiscenze*, 59, 63–65. Eine weitere von Roccati, *Reminiscenze*, 64 (Abb. 4) angeführte Inschrift aus TT 27 zeigt nur sporadische Übereinstimmungen mit Siut I, 229–230. Es sind nur einzelne Wörter mit Siut I vergleichbar, die Verbindung zwischen beiden Textzeugen geht nicht über „Reminiszenzen" hinaus. Daher bleibt diese Passage hier unberücksichtigt.
[869] Kol. 224 ist an dieser Stelle so sehr zerstört, daß die Lesung unsicher ist.

„[2] Was alle Menschen [...] angeht,
[der in] 3 dieses [Grab eintritt], der ein Opfergebet des Amun[-Re...] sprechen wird [für den ...],
4 den einzigartigen Freund, Geliebten, Be[kannten des] Königs [... *Šššnḳ* ...]
5 Ewigkeit. Doch was jeden Mann angeht, [...]
6 Zorn des Thot. Sie sollen [...]"

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 25 Wörter.[870]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 223–227 mit der Fassung von TT 27, Lichthof, Türlaibung, Architrav, 2–6): 9/1/0/15.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen fragmentarisch überlieferten und daher kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 27 als entfernt einzustufen ist (es gibt 15 Wörter (= 60% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß Siut I Priorität vor TT 27 hat, wie die folgende Digression belegt: *čṭ.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *čṭ=f* (TT 27, Lichthof, Türlaibung, Architrav, 3)[871]
— daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[872]

4.1.11.7 *Siut I und CG 672*
Der Naophor des Bürgermeisters von Sais[873] und des Leiters der Nachwuchsmannschaft der Rekruten[874] *Wꜣḥ-ib-Rꜥw* enthält eine Sequenz von Epitheta, die Siut I, 228–229 ähneln. Dies erkannte Otto, *Biographische Inschriften*, 88.

---

[870] Der zum Vergleich herangezogene Text Siut I, 223–227 umfaßt 98 Wörter, von denen aber wegen der zahlreichen Zerstörungen in TT 27 nur 25 Wörter vergleichbar sind.

[871] Vgl. zu Beispielen der 26.Dyn. für ein *śčm=f* als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 120–121.

[872] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[873] Dieser Titel findet sich auf der vermutlich demselben *Wꜣḥ-ib-Rꜥw* zuzuschreibenden Stele BM 1427 (808); vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 64.

[874] Dieser Titel ist auf CG 672 belegt.

Texte
Siut I:
[228] *ἰnk wr čfꜣ.w ꜥꜣ ḥꜣb ś:ꜥnḫ ḥkr ni̯ śpꜣ.t=f*
ἰnk nb mrw.t ꜥꜣ iꜣm.t mrr 229 *ḫnm.w n(i̯.w) n'.t=f* ...

CG 672 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
[26] ***ἰnk*** *wr{t} čf(ꜣ)* 27 ***ꜥꜣ*** *ḥꜣb*[875] ***ś:ꜥnḫ ḥkr*** 28 ***ni̯ śpꜣ.t=f***
ἰnk nb mr(w).t ꜥꜣ iꜣm.t *mri̯ ḫnm<.w> [n(i̯.w)]* ***n'.t=f*** ...

„[26] Ich war groß an Speise, 27 groß an Fangertrag, einer, der den Hungrigen 28 seines Gaus am Leben erhielt.
Ich war ein Herr von Beliebtheit, groß an Liebenswürdigkeit, einer, den die Mitbewohner seiner Stadt liebten ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 17 Wörter.[876]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 228–229 mit der Fassung von CG 672, linke Seite des Naos, 26–28): 12/4/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 672 als nah einzustufen ist (es gibt 1 Wort (= 5 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
— daß Siut I Priorität vor CG 672 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:
wr (Siut I, 228) → *wr{t}* (CG 672, linke Seite des Naos, 26)[877]
ḥꜣb mit Vogel, Fisch und Pluralstrichen determiniert (Siut I, 228) → *ḥꜣb* mit Vogel, einem *t* und zerstörtem Rest determiniert (CG 672, linke Seite des Naos, 27)[878]
mrr (Siut I, 228) → *mri̯* (CG 672, linke Seite des Naos, 28)[879]
ḫnm.w mit Pluralstrichen (Siut I, 229) → *ḫnm.w* ohne Pluralstriche (CG 672, linke Seite des Naos, 28)
— daß CG 672 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

---

875 Anstatt des zu erwartenden Determinatives eines Vogels und eines Fisches sind in CG672 ein Vogel, ein *t* und eine Lücke (vermutlich stand hier ursprünglich ein Fisch) geschrieben.

876 Das Genitivadjektiv *ni̯.w* ist in CG 672 zerstört und bleibt daher unberücksichtigt.

877 Vgl. ähnliche Fälle von überflüssigem *t* bei Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 25–26.

878 S. vorige Anm.

879 Das Partizip weist vermutlich keine Reduplikation auf (ein *r* ist als Komplement(?) geschrieben). Dies könnte spätzeitlichem Sprachgebrauch entsprechen.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Sais ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[880]

4.1.11.8 *Siut I und Turin 2201*
Die Inschriften auf dem Sarkophag des unterägyptischen Wesirs *Gmį-n=f-Ḥr.w-bꜣk* enthalten zahlreiche *epitheta ornantia* aus der Zeit des Mittleren Reiches, von denen einige nur aus Siut bekannt sind. Dies erkannte Spiegelberg, *Varia*, 42–43.

Jedoch gibt Turin 2201 diese Epitheta nicht in Sequenz wieder, sondern isoliert und mit anderen Beiwörtern neu zusammengesetzt. Turin 2201 (30) weist mit drei Epitheta bereits eine für diesen Textzeugen lange Übereinstimmung zu Siut I auf.

Texte
Siut I:
[229] ... *ś:gr ḳꜣ ḫrw r tm=f mṭwį(.w)*
ink śmi ḥwį ḫꜣ.w m rḳ.ww imꜣ.ti śpꜣ.t=f
230 *ṭšr ib mꜣꜣ=f tkr nb bni.t n irį mčn=f*
ink ṭr ḳꜣį.t-śꜣ m bčn ib ś:iṭ.w m ḥmw.t(?)-rꜣ
ink ḫśf ꜥwꜣ m śpꜣ.t=f[881] *ṭr* 231 *ꜥwn ib m čꜣs.t=f ...*

Turin 2201 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
30 *Wśir* ***ḫśf ꜥwꜣ m*** *śpꜣ.wt* ***ṭr ꜥwn ib m*** *čꜣs.w=f* ***ś:gr ḳꜣ ḫrw r tm=f*** *mṭwį.t ...*

„30 Osiris, der den Räuber in den Gauen abwehrte, der den Habgierigen mit seinen Aussprüchen vertrieb, der den Lauten zum Schweigen brachte, so daß er nicht mehr sprach ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 43 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 229–231 mit der Fassung von Turin 2201 (30)): 12/3/0/28.

---

[880] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen CG 672 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[881] Lesung mit Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siut (suite)*, 49 liest *ꜣ.t=f*. Da beide Bearbeiter jedoch nur noch Zeichenreste erkennen konnten, scheint Griffiths Lesung durch Turin 2201 bestätigt zu werden.

Einstufung: Angesichts der Tatsache, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und Turin 2201 als entfernt einzustufen ist (es gibt 28 Wörter (= 65% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

— daß Siut I Priorität vor Turin 2201 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

r tm=f mṭwḭ(.w) (Siut I, 229) → *r tm=f mṭwḭ.t* (Turin 2201 (30))[882]
śpꜣ.t=f (Siut I, 230) → *śpꜣ.wt* (Turin 2201 (30))[883]
čꜣs.t=f (Siut I, 231) → *čꜣs.w=f* (Turin 2201 (30))[884]

— daß Turin 2201 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut zur Produktionsstätte von Turin 2201 ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich. [885]

4.1.11.9 *Siut I, Siut III, Siut IV und Berlin 19400*

Ähnlichkeiten zwischen Siut IV, Siut I und Berlin 19400 erkannte Sottas, *Propriété funéraire*, 75; auf Gemeinsamkeiten von Siut III mit Berlin 19400 wies Otto, *Biographische Inschriften*, 56 (Anm. 4) hin.

Die Totenstele des *Nmt.ỉ-ḥtp* (Berlin 19400) stammt—nach den Namen und Epitheta zu schließen—aus dem Friedhof des 12. oberägyptischen Gaus, der nur wenige Kilometer von Siut entfernt liegt.[886] Sie scheint eine Kompilation aus den in Siut III (63–64, 66–68)[887], Siut IV (67–68) und Siut I (225–227)[888] bezeugten Sicherungsformeln zu enthalten.[889] Der auf Berlin 19400 überlieferten Formel am ähnlichsten sind diejenigen aus Siut IV (67–68) und Siut I (225–226). Im folgenden sind die vergleichbaren Ausschnitte aus den siutischen Gräbern aufgeführt.

---

[882] Grammatische Modernisierung: Statt der Form mit Negativkomplement steht nach *tm* der Infinitiv (diese Ersetzung ist ab der 18. Dyn.—gelegentlich auch bereits früher—gebräuchlich; vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 263).

[883] Der Text wurde aktualisiert: Anstatt sich auf den Gau eines sog. Gaufürsten zu beziehen (so: Siut I), erwähnt Turin 2201 ganz allgemein Gaue, die dem unterägyptischen Wesir *Gmḭ-n=f-Ḥr.w-bꜣk* unterstanden.

[884] Redaktioneller Eingriff: Der Wesir der 26. Dyn. verfügte nicht über eigene Truppen; vermutlich wurde irgendwann zwischen dem Mittleren Reich und der Spätzeit der Sinn von *čꜣs.w* in diesem Zusammenhang obsolet und das Wort durch *čꜣs* „Ausspruch" ersetzt.

[885] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen Turin 2201 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[886] Nach Edel, *Grabfronten*, 88: 5 km.

[887] Edel, *Grabfronten*, 30, 39, 43, 53; Morschauser, *Threat-Formulae*, 242.

[888] Vgl. Edel, *Grabfronten*, 87–88.

[889] Nordh, *Curses and Blessings*, 164. Vgl. Edel, *Grabfronten*, 193; Morschauser, *Threat-Formulae*, 165–167.

Siut IV und Berlin 19400

Texte
Siut IV:[890]
67 ... ś:wꜣi̯.t(i)=f ḥr rwṭ pn ꜥḳ.t(i)=f r is pn
mki̯.t(i)=f sẖꜣ(.w)=f 68 [t]wr.t(i)=f ẖn.tiw=f ...

„[67] ... der an dieser Treppe vorbeikommen wird, der in dieses Grab eintreten wird,
der seine Beschriftung schützen wird, 68 der seine Statuen [res]pektieren wird ..."

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut IV sind durch Fettdruck hervorgehoben):
[2] ... *ꜥnḫ.w ś:wꜣi̯=śn* ***ḥr*** *smi.t*
pẖr=śn is=i ***pn***
mꜣꜣ=śn n.tt 3 *im=f*
tm=śn mki̯(.w) sẖꜣ.(w)w=f
twr(.w) ẖn.t{t}(iw)=f ...

„[2] Die Lebenden, die an der Begräbnisstätte vorbeikommen werden
und in diesem meinem Grab umhergehen werden,
die sehen werden, was sich 3 in ihm befindet,
die seine Beschriftung nicht schützen werden
und seine Statuen nicht respektieren werden ..."

Bestimmung der Kennwerte
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV): 12 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 67–68 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–3): 2/2/0/8.

Siut III und Berlin 19400

Texte
Siut III:[891]
[63] *tm.t(i)=f mki̯(.w) [i]s [p]n ḥ[n]ꜥ n.tt i[m]=f*
nn šsp nčr=f 64 tꜣ-ḥč=f n[n] ḳrś.t(i)=f m imn.t

[890] Siut IV, Inschrift im Grab *Ḫty II.* (67–68) (Siut, Grab IV); Dat.: 9./10.Dyn. Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den an dieser Stelle schon relativ genauen Abschriften der *Description*, *Ant.*, Taf. 48 (5) rekonstruiert.

[891] Siut III, Inschrift im Grab des *Iti̯-ib=i* (63–68) (Siut, Grab III); Dat.: 9./10.Dyn. Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 27, 39 nach den Abschriften der *Description*, *Ant.*, IV, Taf.48 (11), 49 (8) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden.

[ḥʿ].w=[ś]n r tk[ꜣ ḥ]nʿ ẖbn.t(i)w irj(.w) m tm(.w) [w]nn(.w)
65 (i)r(.i)-pʿ(w.t) ḥꜣ.t(i)-ʿ.w Ἰtj-ib=i č[t]
ir śbi nb śbi.t(i)=f kꜣj+w.t(i)=f m [ib]=f ir.t št-ẖr.w [r] is [pn] ḥnʿ 66 n.tt im=f
ḥčj.t(i)=f [sẖꜣ.w] nśś.t(i)=f n ẖn.ti[w]
m is.w [nj.w tp.i]w-ʿ.w[wi] m smi.t n.t s[ꜣ]w.t(i)
67 [m] r'-pr.w [nj nb] r'-ḳrr.t n śnč=f [n] wčʿw.t n.tt im=f
n ꜣḫ n[=f] m ẖr.t-nčr ś.t n.t ꜣḫ.w
n [w]nn ẖr.t=f m ẖr.t-nčr nš.t(i) ẖrt.w[=f] 68 m is.w=ś[n]
iw=f [r] ḫft.i [n] ꜣḫ.w ḫm.n nb [sm]i.t ...

„... [63] der [die]ses [Gr]ab u[n]d das, was sich i[n] ihm befindet, nicht schützen wird, dessen Gott soll 64 sein Weißbrot nicht annehmen, er soll nic[ht] im Westen bestattet werden.
[I]hr [Lei]b soll verbra[nnt] werden [zus]ammen mit den Verdammten, so daß sie zu Nicht[exis]tierenden gemacht sind.
65 Der Iripat und Hatia *Ἰtj-ib=i* sa[gt]:
Was jeden Frevler betrifft, der freveln sollte, der in seinem Herzen planen sollte, [gegen dieses] Grab und das, was sich in ihm befindet, zu wüten,
66 der [die Beschriftung] zerstören sollte, der die Statu[en] beschädigen sollte, in den Gräbern [der Vor]fah[ren] in der Nekropole von S[i]ut (oder)
67 [im] Tempel [des Herrn] von *r'-ḳrr.t*, ohne daß er sich [vor] dem Gericht fürchtet, das sich in ihm befindet,
[der] soll nicht verklärt sein in der Nekropole, dem Sitz der Verklärten,
dessen Besitz soll nicht [exis]tieren in der Nekropole, [dessen] Kinder sollen 68 aus ihren Gräbern verdrängt werden.
Er [soll den] Verklärten ein Feind sein, einer, den der Herr der [Nekro]pole nicht kennt ..."

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut III sind durch Fettdruck hervorgehoben):
... [2] *ʿnḫ.w ś:wꜣj=śn ḥr smi.t*
pẖr=śn is=i pn
mꜣꜣ=śn n.tt 3 *im=f*
tm=śn ***mkj(.w)*** *sẖꜣ.(w)w=f*
twr(.w) ḫn.t{t}(iw)=f
n ***šsp*** *nčr=śn t'-ḥč=śn*
n.i[892] 4 *śt ḫft.(i)w nj(.w) ḫnt.i ꜣtf.t ...*

[892] Goedicke, *Lamenting Herdsman*, 23 möchte *čt* lesen. Da die Stele heute verloren ist, kann eine endgültige Entscheidung nicht getroffen werden. Jedoch sei daran erinnert, daß Max Burchardt von der Totenstele eine Abschrift angefertigt hatte, die Günther Roeder vor dem Original kollationiert hat (Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*, 50). Somit scheint es ratsam, der älteren und überprüften Lesung zu folgen.

„... [2] Die Lebenden, die an der Begräbnisstätte vorbeikommen werden
und in diesem meinem Grab umhergehen werden,
die sehen werden, was sich 3 in ihm befindet,
die seine Beschriftung nicht schützen werden
und seine Statuen nicht respektieren werden: Ihr Gott soll ihr Weißbrot nicht annehmen,
sie gehören 4 zu den Feinden des Ersten des 12. oberägyptischen Gaus ...“

Bestimmung der Kennwerte[893]
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 79 Wörter.[894]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 63–68 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–4): 2/3/0/74.

Siut I und Berlin 19400

Texte
Siut I:
[225] *nn šsp nčr.w=śn t'-ḥč=śn*
ir św‌t rmč.t nb.t sẖꜣ(.w) nb rḫ-(i)ḫ.t nb nčś nb twꜣ nb
ꜥk.t(i)=śn 226 *r is pn mꜣꜣ.t(i)=śn n.tt im=f*
mki̯.t(i)=śn sẖꜣ(.w)=f twr.t(i)=śn ḫn.tiw=f ...

Berlin 19400 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
... [2] *ꜥnḫ.w š:wꜣi̯=śn ḥr smi.t*
pẖr=śn is=i ***pn*** *mꜣꜣ=śn* ***n.tt*** 3 ***im=f***
tm=śn mki̯(.w) sẖꜣ.(w)w=f twr(.w) ḫn.t{t}(iw)=f
n ***šsp*** *nčr=śn* ***t'-ḥč=śn***

Bestimmung der Kennwerte
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 27 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 225–226 mit der Fassung von Berlin 19400, 2–3): 5/3/0/19.

---

[893] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description, Ant.* IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

[894] Nicht berücksichtigt sind die zerstörten Wörter sowie Name und Titel des Verstorbenen.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades von Berlin 19400 zu den siutischen Textzeugen

Die Verwandtschaft von Berlin 19400 zu den einzelnen Textzeugen aus Siut ist als entfernt einzustufen; es gibt

in Siut IV 8 Wörter (= 66% aller Wörter),
in Siut I 19 Wörter (= 70% aller Wörter) und
in Siut III 74 Wörter (= 93% aller Wörter),[895]

die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist.

— Eine Priorität der Textzeugen aus Siut vor Berlin 19400 ist festzustellen, wie die folgenden Deviationen beweisen:
ś:wꜣj̱.t(ỉ)=f (Siut IV, 67) → *ś:wꜣj̱=śn* (Berlin 19400, 2)[896]
mꜣꜣ.t(ỉ)=śn (Siut I, 226) → *mꜣꜣ=śn* (Berlin 19400, 2)[897]
tm.t(ỉ)=f mkj̱(.w) (Siut III, 63) → *tm=śn mkj̱(.w)* (Berlin 19400, 3)[898]
ẖn.tiw=f (Siut IV, 68; Siut I, 226) bzw. *ẖn.tiw* (Siut III, 66) → *ẖn.t{t}(iw)=f* (Berlin 19400, 3)[899]
nn šsp (Siut III, 63; Siut I, 225) → *n šsp* (Berlin 19400, 3)[900].

— Berlin 19400 weist dagegen keine nachweislich ältere Lesart als Siut III, Siut IV oder Siut I auf.

Wie oben (4.1.11.9) erwähnt scheint es sich bei Berlin 19400 um eine Kompilation von Sicherungsformeln zu handeln, die in verschiedenen siutischen Gräbern bezeugt sind (vgl. auch 4.1.10.4).

Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut zum 12.oberägyptischen Gau ist wahrscheinlich.[901]

---

[895] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut III nach den Abschriften der *Description*, *Ant.* IV, Taf. 48 (11), 49 (8) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 27, 39) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

[896] Vgl. zu Beispielen der 26. Dyn.–30. Dyn. für ein *śḏm=śn* als futurischem Verbaladjektiv Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 116–118.

[897] S. vorige Anm.

[898] S. vorige Anm.

[899] Assoziative Übertragung ganzer Zeichengruppen eines Wortes auf andere: *ẖn.ti* „Statue" erhält als Determinativ *twt.w* „Statue". Vgl. die Beispiele bei Junge, *Neuägyptisch*, 41.

[900] Konfusion im Gebrauch der Negationen (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 376 (OBS.)).

[901] Da die Lesarten von Siut I, III und IV in keinem Fall denen des Textzeugen Berlin 19400 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

4.1.11.10 *Weitere Ähnlichkeiten*

Die in Siut I, 223–231 überlieferten Phrasen sind in weiteren Texten aus späterer Zeit belegt, ohne daß aufgrund der Kürze der Parallelität eine Verwandtschaft sicher angenommen werden könnte.[902] Z.B. sind die mit Siut I, 228 vergleichbaren Phrasen *ś:ʿnḫ ḥḳr m śpꜣ.t=f* bzw. *ἰw ś:ʿnḫ.n(=i) ḥḳr m śpꜣ.t=i* auch in CG 700 aus Tanis[903] bzw. auf der Standstatue CG 42236 des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* aus Theben[904] belegt.[905]

4.1.12 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut V, 44) (Dok. 12)*

4.1.12.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut V	Grab *Ḫty I.* (Kol. 44); Edel, *Grabfronten*, 159 (44), 162–164; vgl. Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 15; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 111; Brunner, *Texte aus Siut*, 69 (44). Lage: Siut, Grab V Dat.: 9./10.Dyn.
BM 55306	Würfelhocker des *Ḥꜣ-r-wꜣ* (rechte Seite: B 7–8); London BM 55306; Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 812 (B 7–8); vgl. Edel, *Grabfronten*, 162. Herkunft: Theben (?)[906] Dat.: Schabako–Schebitko (Beginn) (25.Dyn.)[907]

4.1.12.2 *Siut V und BM 55306*

Die Parallele zwischen Siut V und BM 55306 erkannte Edel, *Grabfronten*, 162–164.

Texte

Siut V:

... [44] *ḥ(ʿ)p(i)* ⌜*ʿꜣ*⌝
nfr ἰṯἰ mḥ
pr.t ꜣḫ[.t] n [nʾ.]t[i]w[=f][908] ...

---

[902] Beispielsweise könnte es sich auch um geläufige, durch Schulbildung vermittelte Zitate handeln.

[903] Borchardt, *Statuen und Statuetten*, III, 42.

[904] Leclant, *Montouemhat*, 6 (5).

[905] Vgl. Otto, *Biographische Inschriften*, 88.

[906] Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150.

[907] Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150–151.

[908] Die Ergänzung wird von Edel, *Grabfronten*, 163 vorgeschlagen.

„[44] ein ⌜hoher⌝ Nil,
einer, der gute breite Gerste hat,
ein glänzen[der] Sproß[909] für [seine Sta]dt[bewohn]er ..."

BM 55306 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut V sind fett gedruckt):
... [7] ***ḥ(ʿ)p(ỉ)*** *ꜥꜣ ỉm=ỉ* ***nfr*** *ỉtỉ mḥ tꜣ* ***pr.t ꜣḫ.t n n***'***.t***8***ỉw****=ỉ* ...

„[7] ein hoher Nil bin ich,
einer, der gute Gerste hat,
einer, der das Land füllt,
ein glänzender Sproß[910] für meine Stadt8bewohner..."

Diese Passage auf der Statue BM 55306 wurde in der ägyptologischen Diskussion kontrovers aufgefaßt: Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*, 812 übersetzten: "a high Nile am I; the barley of my land is good; my seed-corn is profitable to my city"; Sethe (veröffentlicht in: Gunn, *Berlin Statue of Harwa*, 141) schlug vor: „ein hoher Nil bin ich, gut an Korn, der das Land füllt, ein vortreffliches Saatkorn für meine Stadt". Edel, *Grabfronten*, 163 wies auf die Parallele von Siut V mit BM 55306 hin und erklärte das *tꜣ*-Zeichen (N 16) in BM 55306 als eine durch das Hieratische bedingte Fehlschreibung. Er verwies auf die hieratische Form des Korndeterminatives (U 9), führte als Beispiel für die Ähnlichkeit beider Zeichen (N 16 und U 9) Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 470 (Hatnub) an und übersetzte „„... ein hoher Nil bin ich, einer, der schöne breite Gerste hat, ein glänzender Sproß für meine Stadtbewohner ...". Unglücklicherweise ist die hieratische Form der beiden Zeichen aber nicht so ähnlich, daß Edels Meinung dadurch bestätigt werden könnte.[911] Somit läßt sich auch seine Einschätzung dieser Textstelle als fehlerhaft nicht halten; es scheint vielmehr ratsam, auf die früheren Übersetzungen zurückzukommen, die *tꜣ* in BM55306 als korrekt angesehen haben. Die Übersetzung lautet dann wie oben angegeben.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten[912] Textzeugen (Siut V): 9 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut V, 44 mit der Fassung von BM55306, B 7–8): 7/0/0/2.

---

909 Vgl. Edel, *Grabfronten*, 163.
910 Vgl. Edel, *Grabfronten*, 163.
911 Vgl. die doch sehr unterschiedlichen Schreibungen bei Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 318, 470.
912 Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen sehr kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut V und BM 55306 als nah einzustufen ist (es gibt 2 Wörter (= 22% aller Wörter)[913], die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut V noch in BM 55306 feststellbar ist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

4.1.12.3 *Entfernt vergleichbare Textzeugen: Siut III*
Zu vergleichen ist eventuell auch noch Siut III, 5:

Siut III Grab des *Itj-ib=i* (Kol. 5); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 11; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 91; Brunner, *Texte aus Siut*, 43 (5).
Lage: Siut, Grab III
Dat.: 9./10. Dyn.

[5] *ink ḥ[ʿ]p(i) [...]*

„[5] Ich bin ein [...] Nil [...]“

Nach Vorschlag von Edel, *Grabfronten*, 164 könnte in Analogie *ink ḥ[ʿ]p(i) [ʿ3 nfr itj mḥ pr.t 3ḫ.t n n'.tiw=f]* ergänzt werden.[914]

4.1.13 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut III, 3–6) (Dok. 13)*

4.1.13.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut III Grab des *Itj-ib=i* (Kol. 3–6); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 11; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 91; Brunner, *Texte aus Siut*, 42 (3)–43 (6).
Lage: Siut, Grab III
Dat.: 9./10. Dyn.

---

913 Eventuell auch drei Wörter, wenn man *n'.tiw[=f]* und *n'.tiw=i* als unterschiedlich bewertet.
914 Vgl. Seite 239: Text unter 4.1.12.2.

TT 34 Grab des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (R 2, Westwand, rechts, 4–7)[915]; Handkopie von Wolfgang Schenkel; vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 8–9.
Lage: TT 34, Theben-West (Asasif)
Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)

TT 36 Grab des *Ꞽbi* (Pfeilerraum R 2: T 99, 5–8); Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74, Taf. 24.5–8.
Lage: TT 36, Theben-West (Asasif)
Dat.: Psametik I. (ab 26. Jahr) (26. Dyn.)

4.1.13.2 *Siut III und TT 34*

Die Parallele (Siut III : TT 34) wurde von Wolfgang Schenkel erkannt.[916]

Texte

Siut III:
3 *ink pgꜣ č̣r.t n bw nb*
m:ꜥw(ꜣ)[917] *n=f n iw[.tt ...]* 4 *mrw.ti*[918]
ink iḳr śẖr ꜣḫ n nꜥ.t=f
čꜣm ḥr n śpr.ti
[...][919] 5 *ẖrṭ n ḫpr.t=f*
ꜥḥꜥ ḥr pgꜣ nị ẖꜣr.t r ṭr=f č̣ꜣr=ś
ink ḥꜥpi [...] 6 *n mrw.t=f*
ẖśf ꜣṭw śbč ḥr ḥnꜥ bw nb
šw m kśm [...][920]

„3 Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,
ein Versorger für den, der nicht [... hatte ...], 4 ein Liebling.
Ich war trefflich im Planen, ein Nützlicher für seine Stadt,
einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,
[...] 5 Kind, bevor er entstanden war,
einer, der auf dem Kampfplatz[921] der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.

---

915 Raumkennzeichnung nach Eigner, *Monumentale Grabbauten*, Plan 11.

916 Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 73 (Anm. 254).

917 Vgl. Fecht, *Totenbrief*, 125–126 und Manuelian, *Living in the Past*, 8.

918 Nach *mrw.ti* beginnt mit *ink* ein neuer Satz, so daß *mrw.ti* noch zum vorhergehenden Satz gehören muß.

919 Vermutlich ist hier nach TT 36 zu ergänzen: *[rč̣ ḥr.t iṯị n sꜣ=f m] ẖrṭ* (vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 76, Anm. f).

920 Es folgt eine Lücke von ca. 9 ½ Gruppen (vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 43 c); vom ersten folgenden Zeichen konnte De Rougé noch Reste erkennen, die er als *n* (N 35) deutete; die Parallele in TT 36 macht hier ein *s* (O 34) wahrscheinlich, dessen Form der eines *n* ähneln kann.

921 Zu „Kampfplatz" in der Bedeutung von „Interessen" vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 77, Anm. a (mit weiteren Verweisen).

Ich war eine Nilflut [...] 6 für seine Untergebenen,[922]
einer, der dem Wütenden Einhalt gebot, einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?)[923] [...]"

TT 34 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):[924]
[4] ***ỉnk pgꜣ č̣r.t*** *[...]*
[...]=f ***n ỉw[.t]t*** *ỉt(ỉ)=f*
[ś:]ꜥnẖ [...]
[...] 5 ẖr.t ỉtỉ n s(ꜣ)=f m ***ẖrt n*** *ḫpr=f*[925]
ꜥḥꜥ ḥr pg(ꜣ) nỉ [ẖ]ꜣ[r.t *...]*[926]
[...] 6 m rꜣ-mṯw
n ḫśf.n[...] nf
n śč̣m sp=ỉ n ḫpr śk[...]
[...]
7 ***św m kśm*** *s [...]*

„[4] Ich war einer, der [...] freigebig war,
[...] den, der keinen Vater hatte,
einer, der [...] am Leben [erhielt]
[...] 5 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind [...], bevor er entstanden war,
einer, der auf dem Kampfplatz[927] der [W]it[we] stand [...]
[...] 6 in der (Gerichts)Verhandlung[928] [...]
[Ich] habe [...] unrechterweise zurückgewiesen.
Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde [...]
[...]
7 frei von Undank(?)[929] gegenüber dem Mann [...]"

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Wegen des fragmentarischen Erhaltungszustandes von TT 34 (R 2, Westw., re., 4–7) muß die genauere Bestimmung des Grades der Verwandtschaft mit Siut III, 3–6 entfallen. Annähernd dürfte der Verwandtschaftsgrad von TT 34 zu Siut III in der Nähe desjenigen von TT 36 zu Siut III liegen (s.u. unter 4.1.13.3).

---

922 Vgl. zu diesem Satz auch Siut V, 44 (Dok. 12; s. Seite 239: Text unter 4.1.12.2) und Edel, *Grabfronten*, 164.
923 Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.
924 Text nach einer freundlicherweise von Wolfgang Schenkel zur Verfügung gestellten Abschrift; vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74 und Manuelian, *Living in the Past*, 8–10.
925 Zur Schreibung dieser *śč̣m.t=f*-Form vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 128.
926 Von Schenkel in seiner Handkopie vermutete Ergänzung.
927 S. Anm. 921.
928 Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.
929 S. vorige Anm.

Ein Vergleich der überlieferten Fassungen von Siut III und TT 34 zeigt,
— daß Siut III Priorität vor TT 34 hat, wie die folgende Digression belegt:
n ḫpr.t=f (Siut III, 5) → *n ḫpr=f* (TT 34, R 2, Westw., re., 5)
— und daß TT 34 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
S. unter 4.1.13.5.

4.1.13.3 *Siut III und TT 36*
Auf die Parallele dieser Textzeugen wies Kuentz, *Remarques*, 161 hin.

Texte
Siut III:
3 *ỉnk pgꜣ čr.t n bw nb*
m:ʿw(ꜣ)[930] *n=f n ỉw[.tt ...]* 4 *mrw.tỉ*[931]
ỉnk ỉḳr śẖr ꜣẖ n nʾ.t=f
čꜣm ḥr n śpr.tỉ
[...][932] 5 *ẖrṭ n ḫpr.t=f*
ʿḥʿ ḥr pgꜣ nị ẖꜣr.t r ṭr=f čꜣr=ś
ỉnk ḥʿpi [...] 6 *n mrw.t=f*
ḫśf ꜣṭw śbč ḥr ḥnʿ bw nb
šw m kśm [...][933]

TT 36 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut III sind durch Fettdruck gekennzeichnet):[934]
[5] ***ỉnk pgꜣ čr.t n bw nb***
m:ʿ<wꜣ> ***n=f n ỉw.tt*** *itị=f*
ś:ʿnḫ ḥḳr śꜣḥ(.w)=f
{n} čꜣm[935] ***ḥr n śpr.tỉ***
rčị(t) 6 *ẖr.t itị n s(ꜣ)=f m* ***ẖrṭ n*** *ḫpr=f*[936]
ʿḥʿ ḥr *<pgꜣ> {ẖr}* ***nị*** *<ẖ>ꜣr.t* ***r ṭr=f čꜣr=ś***

---

[930] Vgl. Fecht, *Totenbrief*, 125–126 und Manuelian, *Living in the Past*, 8.

[931] Nach *mrw.tỉ* beginnt mit *ỉnk* ein neuer Satz, so daß *mrw.tỉ* noch zum vorhergehenden Satz gehören muß.

[932] Vermutlich ist hier nach TT 36 zu ergänzen: *[rčị ẖr.t itị n sꜣ=f m] ẖrṭ* (vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben* , 76, Anm. f).

[933] Es folgt eine Lücke von ca. 9½ Gruppen (vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 43 c); vom ersten folgenden Zeichen konnte De Rougé noch Reste erkennen, die er als *n* (N 35) deutete; die Parallele in TT 36 macht hier ein *s* (O 34) wahrscheinlich, dessen Form der eines *n* ähneln kann.

[934] Vgl. auch Manuelian, *Living in the Past*, 7–10 (Doc. 2–3), der den zusammenhängenden Text aufteilte und das übereinstimmende Vorkommen der Phrase *čꜣm ḥr n śpr.tỉ* unberücksichtigt ließ.

[935] Anstatt *čꜣm ḥr* liest TT 36 eine negierte Form *n čꜣm ḥr*.

[936] Zur Schreibung dieser *śčm.t=f* Form vgl. Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*, 128.

iw rč̣i̯(t).n=i ḥr(=i) n śnč̣ sp=f ḫpr
mr??r=f ʿḥʿ m rʾ-mṯw
n ḫśf.n(=i) si̯ m nf
n śč̣m sp=i n ḫpr śk=i
n ś:rḫ=i n gmi̯.tw wn8=i
ink ***śbč ḥr ḥnʿ bw nb***
św m kśm *si̯ ir św*

„[5] Ich war einer, der zu jedermann freigebig war,
ein Versorger für den, der keinen Vater hatte,
einer, der den Hungrigen in seiner Nachbarschaft am Leben erhielt,
{nicht gab es} einer, der nachsichtig war gegenüber dem Bittsteller,
einer, der 6 den Besitz des Vaters seinem Sohn als Kind gab, bevor er entstanden war,
einer, der auf dem <Kampfplatz>[937] der Witwe stand, bis er ihre Not vertrieben hatte.
Ich habe mein Gesicht dem Furchtsamen zugewandt, wenn sein Unglücksfall entstanden war,
wenn 7 sein Zeuge in der (Gerichts)Verhandlung stand.[938]
Ich habe keinen Mann unrechterweise zurückgewiesen.
Ein (böser) Fall von mir war nicht zu hören. Nicht geschah eine Beschwerde gegen mich.
Nicht wurde ich angezeigt. Nicht wurde ein Tadel gegen 8 mich gefunden.
Ich war einer mit lächelndem Gesicht zu jedermann, frei von Undank(?)[939] gegenüber dem Mann, der ihn (zu dem) gemacht hat, (was er ist?)[940] ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut III): 46 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut III, 3–6 mit der Fassung von TT 36, R 2: T 99, 5–8): 28/5/0/13.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut III und TT 36 als entfernt einzustufen ist (es gibt 13 Wörter (= 28 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

---

937 Zu „Kampfplatz" in der Bedeutung von „Interessen" vgl. Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*, 77, Anm. a (mit weiteren Verweisen).
938 Vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, 74.
939 S. vorige Anm.
940 S. vorige Anm.

— daß Siut III Priorität vor TT 36 hat, wie die folgenden fünf Digressionen belegen:
m:ꜥw(ꜣ) (Siut III, 3) → *m:ꜥ<wꜣ>*[941] (TT 36, R 2: T 99, 5)
čꜣm (Siut III, 4) → *n čꜣm* (TT 36, R 2: T 99,5)
n ḫpr.t=f (Siut III, 5) → *n ḫpr=f* (TT 36, R 2: T 99, 6)
pgꜣ (Siut III, 5) → *ẖr* (TT 36, R 2: T 99, 6)
ẖꜣr.t (Siut III, 5) → *<ẖ>ꜣr.t* (TT 36, R 2: T 99, 6);
— und daß TT 36 keine nachweislich ältere Lesart als Siut III aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
S. unter 4.1.13.5.

4.1.13.4 *TT 34 und TT 36*

Texte
S. oben unter 4.1.13.2 und 4.1.13.3.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des erhaltenen, vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen TT 34: 34 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von TT 34, R 2, Westw., re., 4–7 mit der Fassung von TT 36, R 2: T 99, 5–8): 32/1/0/1.

Einstufung:
— Es besteht eine nahe Verwandtschaft zwischen TT 34 und TT 36. Es gibt nur ein Wort (= 2,9 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist.
— TT 34 (R 2, Westw., re., 4–7) hat Priorität vor TT 36 (R 2: T 99, 5–8), wie die folgende Digression belegt:
pg(ꜣ) (TT 34, R 2, Westw., re., 5) → *ẖr* (TT 36, R 2: T 99, 6)
— TT 36 weist keine nachweislich ältere Lesart auf als TT 34.

α

9./10. Dyn. Siut III β

26. Dyn. TT 34 TT 36

Abb. 49: Das Stemma zu den idealbiographischen Phrasen in Siut III, 3–6.

---

[941] Die Nichtschreibung von *w* und *ꜣ* scheint eher fehlerhaft als regelmäßig zu sein.

4.1.13.5 *Bestimmung der Überlieferungsrichtung*

Das Verhältnis der drei Textzeugen (Siut III, TT 34, TT 36) ist bezüglich der hier behandelten idealbiographischen Phrasen in Form eines Stemmas wie in Abb. 49 dargestellt zu beschreiben. Siut III steht näher zu α als Vorlage β.[942]

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach dem Stemma und den Kennwerten zu urteilen—relativ sicher.[943] β ist gekennzeichnet durch die sekundäre Lesart *n ḫpr=f*. TT 34 steht näher zu β als TT 36.

4.1.13.6 *Entfernt vergleichbare Textzeugen: Stele Heliopolis und CG 29307.*

Einen Anklang an Siut III, 3 (bzw. 3–4) stellen die Passagen auf Stele Heliopolis und CG 29307 dar. Die Parallele der Stele Heliopolis zu Siut III wurde von Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 130 (h) erkannt; auf Übereinstimmungen von CG 29307 und Siut III deutete Spiegelberg, *Grab eines Großen*, 82 hin (mit seinem Verweis auf Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 562.7 bezüglich *pgꜣ č̣r.t*). Zwar sind die sich entsprechenden Textausschnitte mit 5 bis 7 Wörtern zu kurz, um eine Beziehung wahrscheinlich machen zu können, aber Stele Heliopolis weist weitere Übereinstimmungen zu den aus Siut bekannten Texten auf (vgl. 4.1.14).[944]

Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Stele Heliopolis — Stele des *Č̣t-Ỉtm.w-ỉw=f-ʿnḫ*; Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 127 (4), Taf. 24; Edel, *Grabfronten*, 194–196.
Fundort: Heliopolis (Matariyya)
Dat.: Amasis (26.Dyn.)

---

942 Alternativ muß mit folgendem Stemma gerechnet werden (in diesem Fall ginge β direkt auf eine Kopie von Siut III—und nicht auf eine Vorlage für Siut III—zurück; jedoch ist das in Abb. 49 dargestellte Stemma zu favorisieren, da nach 5.1 die Überlieferung über archivierte Vorlagen erfolgt sein dürfte):

α
|
9./10. Dyn. Siut III
|
β
/ \
26. Dyn. TT 34 TT 36

943 Da die Lesarten von Siut III in keinem Fall denen der Textzeugen TT 34 und TT 36 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

944 Auch aus der Zeit Ptolemaios III. oder Ptolemaios IV. ist die Phrase *pgꜣ č̣r.t* bekannt: Sie kommt auf der Stele der Tahebet aus Achmim vor. Vgl. Budge, *Some Account*, 132 (15–16), Taf. 11 (no. 52). Im Grab des Petosiris in Tuna el-Gebel ist die mit Siut III, 3 und TT 36 (R 2: T 99, 5) vergleichbare Phrase *m:ʿ<wỉ> n=f n ỉw.t ỉtỉ=f* belegt (vgl. Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*, II, 91 (128.6)).

CG 29307 Sarkophag des Zwerges *Č̣t-Ḥr.w* (Randinschrift); Kairo, CG 29307; Maspero—Gauthier, *Sarcophages*, 7, Taf. 3 (1); Spiegelberg, *Grab eines Großen*, 79–80; Baines, *Merit by Proxy*, 242–244.
Fundort: Saqqara (bei Teti-Pyramide)
Dat.: Nektanebos II. (30. Dyn.)

Texte
Stele Heliopolis (linke Hälfte) (Übereinstimmungen mit Siut III sind fett gedruckt):
... *špšš m (i)ẖ.t nb(.t)*
pg(ꜣ) č̣r.t n bw nb
wnt č̣t.n(=i) bw nfr n rmč nb n rmč nb[945] ...

„... einer, der erhaben war in jeder Sache,
einer, der zu jedermann freigebig war.
Gewiss habe ich Gutes über alle Menschen zu allen Menschen gesagt ..."

CG 29307 (Übereinstimmungen mit Siut III sind fett gedruckt):
... *ḥs pw*[946] *mrw.ti nčr.w*
pgꜣ č̣r.t n b(w) nb
mrw.ti *ni̯ nsw*[947]
ḥsi̯.n nčr iri̯ mrr.wt rmč.w ...

„... ein Gelobter, ein Geliebter der Götter,
einer, der zu jedermann freigebig war,
ein Liebling des Königs,[948]
einer, den der Gott lobte, einer, der tat, was die Menschen lieben ..."

4.1.14 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut IV, 86–87) (Dok. 14)*

4.1.14.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut IV Front des Grabes *Ḫty II.* (Kol. 86–87); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99, 147–151.
Lage: Siut, Grab IV
Dat.: 9./10. Dyn.

[945] Zur Lesung vgl. Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 130 (i).
[946] Zu dem unklaren *pw* vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 245 (j).
[947] Baines, *Merit by Proxy*, 243 (17) liest *mri̯.n nsw*.
[948] Vgl. Siut III, 3–4, wo analog vor *mrw.ti* ein aus Ehrfurcht vorangestelltes *nsw* ergänzt werden könnte. Baines, *Merit by Proxy*, 244 liest auf CG 29307 eine Relativform („einer, den der König liebte").

Stele Heliopolis — Grabstele des *Č̣ṭ-Ỉtm.w-ỉw=f-ʿnḫ* (linke Hälfte); Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 127 (3), Taf. 24.
Fundort: Heliopolis (Matariyya)
Dat.: Amasis (26. Dyn.)

4.1.14.2 *Siut IV und Stele Heliopolis*

Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*, 129 erkannte die Parallele zwischen Siut IV und Stele Heliopolis. Vgl. auch Edel, *Grabfronten*, 149–151, 194–196 (mit—im Gegensatz zu Corteggiani—verbesserter Lesung der Epitheta) und Manuelian, *Living in the Past*, 10–11.

Texte

Siut IV:[949]
[86] *nb sꜣ nb nb nb.w*
pr.t pꜣw.t
87 *[ḫn]t.i mtw.t*
sꜣ Ḳrḥ.t ỉsw.t ...

„[86] Herr, Sohn eines Herren, Herr der Herren
Sproß der Urzeit
87 aus [hervorragen]dem Samen,
Sohn der Qerehet aus alten Zeiten ..."

Stele Heliopolis (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut IV sind fett gedruckt):
... *wr ỉtỉ.w*
čnỉ ***pr.t***
ḫnt.ỉ mtw.t
sꜣ Ḳrḥ.t ỉsw.t ...

„... mit vornehmen Vätern,
von ausgezeichneter Abstammung,
aus hervorragendem Samen,
Sohn der Qerehet aus alten Zeiten..."[950]

[949] Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99 nach den Abschriften der *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert. Es muß mit Ungenauigkeiten gerechnet werden.

[950] Es folgt *špśś m (ỉ)ḫ.t nb.t* und dann die mit *pgꜣ čr.t* eingeleitete Passage, die Entsprechungen zu Siut III, 3 zeigt.

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades[951]
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten[952] Textzeugen (Siut IV): 12 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 86–87 mit der Fassung der Stele Heliopolis, linke Hälfte): 6/0/0/6.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut IV und Stele Heliopolis als entfernt einzustufen ist (es gibt 6 Wörter (= 50% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut IV noch in Stele Heliopolis festgestellt werden kann.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

4.1.15 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 231–232, 152) (Dok. 15)*

In Siut I, 152 und 231–232 sind *epitheta ornantia* genannt, die in thebanischen Gräbern der 26. Dyn. wieder belegt sind. In diesen späten Bezeugungen folgen die Epitheta, die in Siut I auf zwei verschiedene Textstellen verteilt waren, direkt aufeinander.

4.1.15.1 *Epitheta in Siut I, 231–232*

Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Siut I	Grab *Č̣fꜣ=ỉ-Ḥʿpỉ I.* (Kol. 231–232); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)

[951] Die Kennwerte und der Verwandtschaftsgrad dürfen nur als Annäherungswerte verstanden werden, da der Text von Siut IV nach den Abschriften der *Description, Ant.* IV, Taf. 48 (5) rekonstruiert wurde (Edel, *Grabfronten*, 99) und Abweichungen der Rekonstruktion vom einst tatsächlich niedergeschriebenen Text nicht ausgeschlossen werden können.

[952] Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.

TT 279	Grab des *P3i-Bś*[953] (Lichthof, Friesinschrift); unpubliziert; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 131–132. Lage: TT 279, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
TT 196	Grab des *P3-tj-Ḥr.w-rśn.t* (Lichthof, Friesinschrift); unpublizierte Abschrift von Erhart Graefe (T 66, Z. 2 b–c). Lage: TT 196, Theben-West (Asasif) Dat.: Necho II. (26. Dyn.)[954]
TT 414	Grab des *ʿnḫ-Ḥr.w* (Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2); Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 134, Abb. 52. Lage: TT 414, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik II./Apries (26. Dyn.)[955]

Siut I und TT 279

TT 279 enthält zwar die hier zu behandelnden lobenden Epitheta, worauf Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) hinwiesen, jedoch sind der genaue Wortlaut und die entsprechenden Schreibungen noch unveröffentlicht.[956] Deshalb kann hier keine nähere Bestimmung des Verhältnisses von TT 279 zu den anderen Textzeugen (insbesondere zu Siut I) erfolgen.

Siut I und TT 196

Gemeinsamkeiten zwischen Siut I und TT 196 erkannten Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a).

Texte

Siut I:

[231] *špś(.w) nj nsw mrr=f ḥr(.i)-tp ʿ3 m pr.w-wr ḫnt(.i) nś.t m pr.w-[...]*[957]
232 *wr ḥs(w).t m pr.w-bit ...*

„[231] ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt; großes Oberhaupt im Perwer; der vor dem Thron Befindliche im [Palast]; 232 groß an Lob im Palast (des Königs von UÄ) ...“

---

953 Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.

954 Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.

955 S. vorige Anm.

956 Vgl. einstweilen Bietak—Reiser-Haslauer, *ʿAnch-Hor*, I, 131: „Die erste und zweite Zeile des ʿAnch-Hor entsprechen den beiden Zeilen an der östlichen Hälfte der Nordwand, der Ostwand und östlichen Hälfte der Südwand des Pabasa ... ʿAnch-Hor scheint bei diesen drei Zeilen eher den Padihorresnet als Vorbild benützt zu haben.“

957 Eventuell ist gegen Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5 (231) und Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 *bit* statt *nsw* an der zerstörten Stelle zu ergänzen.

TT 196 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):[958]
... ***špś(.w)***[959] ***nsw mrr=f ḥr(.i)-tp ˁꜣ m pr.w-wr*** *ḫnt(t)*[960] ***nś.t m*** *pr.w-nsw*[961] ***wr ḥs(.wt) m pr.w-bit ...***[962]

„... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt, großes Oberhaupt im Perwer, der vor dem Thron Befindliche im Palast des Königs, groß an Lob im Palast des Königs ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 15 Wörter.[963]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 231–232 mit der Fassung von TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b–c): 13/1/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 196 als nah einzustufen ist (es gibt nur 1 Wort (= 6 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
— daß Siut I Priorität vor TT 196 hat, wie die folgende Digression belegt: *ḫnt(.i)* (Siut I, 231) → *ḫntt* (TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b)[964]
— daß TT 196 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[965]

Siut I und TT 414
Auch auf diese Parallele machten Bietak—Reiser-Haslauer, *ˁAnch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) aufmerksam.

---

958 Text nach einer freundlicherweise von Erhart Graefe zur Verfügung gestellten Handkopie.
959 In Siut I, 232 folgt das Genitivadjektiv *nj*.
960 Eine Hyperkorrektur. Vgl. zu Beispielen der Dritten Zwischenzeit Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 38.
961 In Siut I zerstört.
962 Es folgen Epitheta, die Siut I, 152 entsprechen.
963 Am Ende von Siut I, 231 ist ein Wort zerstört: Entweder ist *pr.w[-nsw]* oder *pr.w[-bit]* zu lesen.
964 Hyperkorrektur.
965 Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 196 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

Texte
Siut I:
[231] *špś(.w) ni̯ nsw mrr=f ḥr(.i)-tp ꜥꜣ m pr.w-wr ḫnt(.i) nś.t m pr.w-[...]*[966]
232 *wr ḥs(w).t m pr.w-bi͗t ...*

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
... ***špś(.w) ns**[w ir.ti nsw] ꜥnḫ[.wi bi͗t ḥr.i-tp ꜥꜣ m]* ***pr.w-wr*** *[ḫntt nś.t m] pr.w-bi͗t*
wr ḥs(w.t) *[m* ***pr.w-b]i͗t*** ...[967]

„... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Köni[gs, die beiden Augen des Königs, die beiden] Ohren [des Königs, großes Oberhaupt im] Perwer, [der vor dem Thron Befindliche im] Palast des Königs, groß an Lob [im Palast des Kön]igs ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten[968] Textzeugen (Siut I): 7 Wörter.[969]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 231–232 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2): 6/0/0/1.

Einstufung: Der fragmentarische Erhaltungszustand von TT 414 erlaubt nur eine sehr ungenaue Verwandtschaftsbestimmung, da nur sieben Wörter beurteilbar sind. Von diesen trägt eines (= 14% aller Wörter) nicht zur Klärung des Verhältnisses bei, weil die Relation unklar ist. Jedoch weicht die vermutete Ergänzung der in TT 414 zerstörten Stellen (Bietak—Reiser-Haslauer, *ꜥAnch-Hor*, I, Abb. 52) in manchen Positionen von Siut I ab.
— Eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten kann weder in Siut I noch in TT 414 festgestellt werden.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Die Überlieferungsrichtung ist indifferent.

---

966 Eventuell ist gegen Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5 (231) und Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 *bi͗t* statt *nsw* an der zerstörten Stelle zu ergänzen.
967 Es folgen Epitheta, die Siut I, 152 entsprechen.
968 Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.
969 Der Text in Siut I, 231–232 umfaßt 15 Wörter (am Ende von Siut I, 231 ist ein Wort zerstört: Entweder ist *pr.w[-nsw]* oder *pr.w[-bi͗t]* zu lesen), von denen wegen der Zerstörungen in TT 414 nur sieben vergleichbar sind.

4.1.15.2 *Epitheta in Siut I, 152*

Textzeugen in chronologischer Reihenfolge

Siut I	Grab *Č̣fꜣ=i-Ḥꜥpi̓ I.* (Kol. 152); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 3; Montet, *Tombeaux de Siout*, 64–65. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)
TT 279	Grab des *Pꜣi̓-Bś*[970] (Lichthof, Friesinschrift); unpubliziert; vgl. Bietak—Reiser-Haslauer, *ꜥAnch-Hor*, I, 131–132. Lage: TT 279, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik I. (26. Dyn.)
TT 196	Grab des *Pꜣ-ṯi̯-Ḥr.w-rśn.t* (Lichthof, Friesinschrift); unpublizierte Abschrift von Erhart Graefe (T 66, Z. 2 c–d). Lage: TT 196, Theben-West (Asasif) Dat.: Necho II. (26. Dyn.)[971]
TT 414	Grab des *ꜥnḫ-Ḥr.w* (Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2); Bietak—Reiser-Haslauer, *ꜥAnch-Hor*, I, 134, Abb. 52. Lage: TT 414, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik II./Apries (26. Dyn.)[972]

Siut I und TT 279

TT 279 enthält die hier zu behandelnden lobenden Epitheta, worauf Bietak—Reiser-Haslauer, *ꜥAnch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) aufmerksam machten. Allerdings sind der genaue Wortlaut und die entsprechenden Schreibungen noch unveröffentlicht.[973] Deshalb kann hier keine nähere Bestimmung des Verhältnisses von TT 279 zu den anderen Textzeugen (insbesondere zu Siut I) erfolgen.

Siut I und TT 196

Die Parallele (Siut I : TT 196) wurde von Bietak—Reiser-Haslauer, *ꜥAnch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) erkannt.

Texte

Siut I:

[152] *ś:čnn nsw r mi̓.t(i̓)w=f [rḫ.n tꜣ.wi̓]*[974] *i̓ḳr śḫr=f šśꜣ.w rmč[.w] m ḥsw.t=f ...*

[970] Zu dem Namen vgl. Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*, I, 437.

[971] Vgl. Graefe, *Stellung*, 46.

[972] S. vorige Anm.

[973] S. Anm. 956.

[974] Ergänzt nach Siut I, 243.

„[152] der, den der König vor Seinesgleichen auszeichnet, [einer, von dem die beiden Länder wissen], daß sein Plan trefflich ist, einer, in dessen Gunst die Mensch[en] kundig sind ...“

TT 196 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):[975]
...[976] ***s:čnn nsw r mi.t(i)w=f*** *rḫ.n tꜣ.wi* ***iḳr sḫr=f šsꜣ.w rmč.w m ḥs(w).t=f***[977]

„... der, den der König vor Seinesgleichen auszeichnet, einer, von dem die beiden Länder wissen, daß sein Plan trefflich ist, einer, in dessen Gunst die Menschen kundig sind ...“

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im ältesten[978] Textzeugen (Siut I): 10 Wörter.[979]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 152 mit der Fassung von TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 c–d): 10/0/0/0.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 196 als nah einzustufen ist (alle Wörter stimmen überein).
— Eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten kann weder in Siut I noch in TT 196 festgestellt werden.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Die Überlieferungsrichtung ist—nach den Kennwerten zu urteilen—indifferent.

Siut I und TT 414
Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*, I, 132 (Anm. 298a) wiesen auf die Gemeinsamkeiten dieser Textzeugen hin.

---

975 Text nach einer freundlicherweise von Erhart Graefe zur Verfügung gestellten Handkopie.
976 Epitheta, die Siut I, 231–232 entsprechen, gehen voraus.
977 Es folgt: *wꜥb ꜥꜣ rḫ ir.it=f rḫ ṯrp wꜥb čbꜥ.w* ...
978 Da kein Textzeuge Priorität aufweist, wird zur Bestimmung der vergleichbaren Länge und der Kennwerte pragmatisch von dem ältesten Textzeugen ausgegangen.
979 In Siut I, 152 sind wahrscheinlich zwei Wörter zerstört: Nach der ähnlichen Stelle Siut I, 243 zu urteilen, stand hier vermutlich *rḫ.n tꜣ.wi*. Diese zerstörte Stelle bleibt beim Vergleich mit den jüngeren Textzeugen unberücksichtigt.

Texte
Siut I:
[152] *ś:čnn nsw r mi.t(i)w=f [rḫ.n tȝ.wi]*[980] *iḳr šḫr=f šśȝ.w rmč[.w] m ḥsw.t=f* ...

TT 414 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):
...[981] ***ś:čnn [n]sw r*** *mi.tt*[982] *rḫ iḳr*[983] ***šḫr=f šśȝ(.w) r[mč.w*** *m ḥsw.t=f]*[984]

„... einer, den der König vor desgleichen auszeichnet, ein Wissender, trefflich ist sein Plan, einer, [in dessen Gunst die Menschen] kundig sind ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 8 Wörter.[985]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 152 mit der Fassung von TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2): 6/1/0/1.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 414 als nah einzustufen ist (es gibt nur 1 Wort (= 12,5 % aller Wörter), das nicht zur Klärung des Verhältnisses beiträgt, weil die Relation unklar ist),
— daß Siut I Priorität vor TT 414 hat, wie die folgende Digression belegt: *mi.t(i)w=f* (Siut I, 152) → *mi.tt* (TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2),[986]
— daß TT 414 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[987]

---

[980] Ergänzt nach Siut I, 243.
[981] Eine zu Siut I, 231–232 parallele Stelle geht voraus.
[982] Anstatt des sinnvolleren *r mi.tiw=f*.
[983] Adjektivalsatz. Damit handelt es sich um eine zu Siut I, 152 unterschiedliche Verbform: In TT 414 ein (unveränderliches) Partizip, in Siut I eine substantivische/emphatische Verbform (Objektsatz).
[984] Wie in TT 196 folgt: *[wʿb ʿȝ] rḫ ir.it=f rḫ ṯrp wʿb čbʿ.w [...]*.
[985] In Siut I, 152 sind wahrscheinlich zwei Wörter zerstört: Nach der ähnlichen Stelle Siut I, 243 zu urteilen, stand hier vermutlich *rḫ.n tȝ.wi*. Diese zerstörte Stelle bleibt beim Vergleich mit den jüngeren Textzeugen unberücksichtigt. Auch die in TT 414 nur ergänzten Wörter *m ḥsw.t=f* werden nicht zum Vergleich herangezogen, so daß nur acht Wörter aus Siut I vergleichbar sind.
[986] Das ebenfalls von der Wurzel *mi* abstammende *mi.tt* ergibt keinen Sinn.
[987] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 414 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

4.1.16 *Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 241) (Dok. 16)*

4.1.16.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I — Grab *Čfꜣ=ỉ-Ḥꜥpi I.* (Kol. 214–216); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45.
Lage: Siut, Grab I
Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)

Athribis-Sarkophag — Inschrift auf Sarkophag des *Pꜣỉ=f-čꜣw-m-ꜥ.wwỉ-Ỉmn.w* (Nord–Ost); Gauthier, *Tombe à Athribis*, 180.
Fundort: Athribis, Grab des *Pꜣỉ=f-čꜣw-m-ꜥ.wwỉ-Ỉmn.w*
Dat.: 29. Dyn.[988]

4.1.16.2 *Siut I und Athribis-Sarkophag*

Athribis-Sarkophag enthält *epitheta ornantia*, die zum größten Teil auch in Siut I belegt sind: Manche sind aus der Zeit des Mittleren Reichs ausschließlich aus Siut I bekannt, andere waren während des Mittleren Reiches auch in anderen Orten verbreitet.[989] Allerdings folgen die mit Siut I vergleichbaren Epitheta in dem Grab der 12. Dyn. nicht direkt aufeinander (s.u.). Daher wird im folgenden nur die längste gemeinsame Parallele besprochen, die mit einem Umfang von neun vergleichbaren Wörtern auch noch sehr kurz ist.

Texte
Siut I:
[241] *ꜥꜣ mr(w).t r ỉb ni̯ nsw m sḫr=f nb*

„[241] groß an Beliebtheit für das Herz des Königs in allen seinen Plänen"

Athribis-Sarkophag (Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):
[Nord] ***ꜥꜣ mr(w).t r ỉb ni̯ nsw*** Ost *<m>* ***sḫr=f***
„[Nord] groß an Beliebtheit für das Herz des Königs (Ost) <in> seinem Plan"

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 9 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 241 mit der Fassung von Athribis-Sarkophag): 7/2/0/0.

---

[988] So: Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 278. Vernus, *Athribis*, 171 datiert das Grab und somit auch den Sarkophag in die 29. Dynastie oder an den Anfang der 30. Dynastie.
[989] Vgl. Gauthier, *Tombe à Athribis*, 181–184.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und Athribis-Sarkophag als nah einzustufen ist (alle Wörter tragen zur Klärung des Verhältnisses bei),

— daß Siut I Priorität vor Athribis-Sarkophag hat, wie die folgenden Digressionen belegen:

m (Siut I, 241) → ø (Athribis-Sarkophag)[990]

śẖr=f nb (Siut I, 241) → *śẖr=f* (Athribis-Sarkophag)[991]

— und daß Athribis-Sarkophag keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Athribis ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[992]

Weitere Übereinstimmungen

Wie bereits erwähnt (s. 4.1.16.2) weist Athribis-Sarkophag weitere Parallelen zu Siut I auf, die in dem Grab der 12. Dynastie aber nicht zusammenhängend überliefert sind und zudem jeweils sehr kurz sind. Deshalb kann eine Vewandtschaft im Einzelfall kaum nachgewiesen werden. Die konzentrierte Häufung dieser Parallelen[993] macht es jedoch wahrscheinlich, daß auch diese Textstellen in Athribis-Sarkophag—wie die oben besprochene—auf Siut I zurückgehen. Es handelt sich um die folgenden Passagen:

Athribis-Sarkophag (Nord): *rẖ (n)sw mꜣꜥ mr=f*
Siut I, 248: *rẖ nsw mꜣꜥ mri̯.y=f*[994]

Athribis-Sarkophag (Nord): *śrỉ.w n.t*[995] *sꜣu̯ r ỉwi̯=f*[996]
Siut I, 214, 346: *sꜣu̯ ỉwi̯.t=f m-m śrỉ.ww*[997]

---

990 Auslassung der Präposition *m* infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs (Zeilenende auf Nordseite; Fortsetzung auf Ostseite).

991 Die Auslassung des Quantors *nb* in Athribis-Sarkophag ergibt keinen so guten Sinn und ist daher als sekundär zu werten (vgl. auch die Übersetzung von Vernus, *Athribis*, 172, der zu derselben Einschätzung gelangt: «(dans tous) ses plans»).

992 Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen Athribis-Sarkophag nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

993 Sie folgen auf der Nordseite des Sarkophages aus Athribis direkt aufeinander.

994 Diese Epitheta sind nicht nur in Siut belegt.

995 Schreibung des Genitivadjektivs mask. Sg. mit einem *t*. Vgl. Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 239.

996 Zu diesem Ausdruck vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 122 (e).

997 Auf die Parallele mit Siut I, 214 verwies Gauthier, *Tombe à Athribis*, 181–183.

Athribis-Sarkophag (Nord): *mnḫ ś:šm(.w) m-ḫt hꜣb=f*
Siut I, 153, 219, 243–244: *mnḫ ś:šm(.w) m-ḫt hꜣb=f*[998]

Athribis-Sarkophag (Nord): *mtr ḥꜣ.t(i) ḥr wč̣*[999] *n=f*
Siut I, 220: *mtr ḥꜣ.ti ḥr wč̣č̣.t n=f*

Vergleiche auch noch:
Athribis-Sarkophag (Ost): *ś:čnị ś(w) ḥm=f m iꜣw.t r iꜣw.t n mnḫ nị č̣ꜣiś.w=f*
Siut I, 152, 212: *ś:čnn nsw r mi.tiw=f*

4.1.17 *Titel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Siut I, 214–216) (Dok. 17)*

4.1.17.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I	Grab *Č̣fꜣ=i-Ḥʿpi I.* (Kol. 214–216); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 4; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 45. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12.Dyn.)
TT 34	Grab des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t*; Legrain, *Recherches*, 215. Lage: TT 34, Theben-West (Asasif) Dat.: Psametik I. (26.Dyn.)

4.1.17.2 *Siut I und TT 34*

Eine Sequenz von Titeln und Epitheta im Grab des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (TT 34) ähnelt sehr stark dem in Siut I, 214–216 überlieferten Text. Dies erkannte Jelínková, *Titre Saïte*, 79 (Anm. 5)–80.

Texte
Siut I:
[214] *sꜣṷ iwị.t=f m-m śri.ww wʿ(.w) ḥr ḫw nị im(.iw)* 215 *ʿḥ ḥtp.w ib ḫr hꜣb św wr m iꜣw.t=f ʿꜣ m śiḥ=f irr ḥs*216*s.t nb tꜣ.wi šps(.w) (n)sw mṭw rḫi.wt ḫrp iꜣw.t nb(.t) nčr.t ḫrp rḫ.w nsw ḫrp ḥw.wt n.t ḥč.t (i)m(.i)-rꜣ ʿḥ-nčr šmʿ.w ...*

„[214] einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der Einzige in Ausnahme (ausnehmend Einzige) derer, die im 215 Palast sind, ein Zufriedener an Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in sei-

[998] Auf die Parallele von Siut I, 219 und 243–244 mit Athribis-Sarkophag machte bereits Gauthier, *Tombe à Athribis*, 183 aufmerksam.

[999] Das Partizip Passiv zeigt keine Reduplikation. Dies ist für das Spätmittelägyptische üblich (vgl. Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 120).

ner Würde, der das tut, 216 was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab der Rechit-Leute, Leiter jedes göttlichen Amtes, Leiter der Bekannten des Königs, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des göttlichen Palastes von Oberägypten ..."

TT 34 (Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck gekennzeichnet):

... ***sꜣṯ*** *iwi̯(.t)=f m*[1000] ***śri.ww wʿ(.w) ḫr*** *n'.wt* ***ni̯ i[m.iw] ʿḥ*** *ḥtp pw* ***ib ḫr hꜣb św wr m iꜣw.t=f ʿꜣ m śiḥ=f*** *iri̯.t* ***ḥss.t nb tꜣ.wi šps(.w) nsw mṯw*** *<rḫi.wt>* ***ḫrp iꜣw.t nb(.t) nčr.t ḫrp***[1001] ***nsw ḫrp ḥw.wt n.t ḥč.t (i)m(.i)-r' ʿḥ*** *nsw ...*

„... einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der Einzige {in den Städten} <in Ausnahme> derer, die im Palast sind, ein Zufriedenes ist das Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in seiner Würde, der das tut, was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab <der Rechit-Leute>, Leiter jedes göttlichen Amtes, königlicher Leiter, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des königlichen Palastes ..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades

Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 44 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 214–216 mit der Fassung von TT 34): 35/5/0/4.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 34 als nah einzustufen ist (es gibt nur 4 Wörter (= 9% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

— daß Siut I Priorität vor TT 34 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:
iwi̯.t=f (Siut I, 214) → *iwi̯(.t)=f* (TT 34)[1002]
ḫw (Siut I, 214) → *n'.wt* (TT 34)[1003]
ḥtp.w (Siut I, 215) → *ḥtp pw* (TT 34)[1004]

[1000] In Siut I, 214 ist *m-m* geschrieben. Beide Lesarten sind möglich.

[1001] *ḫrp nsw* (TT 34) und *ḫrp rḫ.w nsw* (Siut I) sind auch sonst belegte Titel (vgl. Ward, *Index*, 134 (1153), 135 (1156)). Beide Lesarten sind möglich.

[1002] Die Infinitivendung ist reduziert (vgl. Junge, *Neuägyptisch*, 84; Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 98).

[1003] Verwechslung der im Hieratischen ähnlichen Zeichen Aa 1 und O 49. Diese Verwechslung war vom Mittleren Reich bis in die Spätzeit möglich (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 339, 574. S. auch Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 27.

[1004] Der *pw*-Satz macht bei den Epitheta keinen Sinn.

irr (Siut I, 215) → *iri̯.t* (TT 34)[1005]
mṯw rḫi̯.wt (Siut I, 216) → *mṯw* (TT 34)[1006]
— und daß TT 34 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach dem Kennwert zu urteilen—wahrscheinlich.[1007]

4.1.18 *Eine Opferformel mit einer Festliste (Siut IV, 81–84) (Dok. 18)*

4.1.18.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut IV	Grab *Ḥty II*. (81–84; Front); *Description, Ant.*, IV, Taf. 48 (5); Edel, *Grabfronten*, 99 (81–85); vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 62–63 (81–85). Lage: Siut, Grab IV Dat.: 9./10. Dyn.
TT 27	Grab des *Ššš ꜥnḳ* (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 1–3); Roccati, *Reminiscenze*, 67, Abb. 5. Lage: TT 27, Theben-West (Asasif) Dat.: Apries (26. Dyn.)[1008]

4.1.18.2 *Siut IV und TT 27*
Auf die Übereinstimmungen zwischen Siut IV und TT 27 machte Roccati, *Reminiscenze*, 65–67 aufmerksam.[1009]

[1005] Fehlschreibung (bedingt durch das Hieratische; diese Verwechslung war vom Mittleren Reich bis in die 26.Dyn. möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 91, 575) oder Uminterpretation des *r* (vgl. Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*, 112 (freie Variante?), 115–116).

[1006] In TT 34 ist *rḫi̯.wt* ausgelassen, dafür aber ein *w* geschrieben. Vermutlich wurde das Zeichen für *rḫi̯.wt* (G 23) mit dem Phonogramm *w* (G 43) verwechselt. Ob diese Verwechslung durch das Hieratische zustande kam, bleibt unklar (vgl. die Zeichen bei Möller, *Hieratische Paläographie*, I–III, 200, 201).

[1007] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 34 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[1008] Graefe, *Stellung*, 46.

[1009] Roccati, *Reminiscenze*, 66 verweist allerdings fälschlich auf Brunner, *Texte aus Siut*, 59 anstatt auf Brunner, *Texte aus Siut*, 62–63.

Texte
Siut IV:[1010]
81 *ḥtp-ṭị-nsw Wśir nb ċṭ.w nčr ʿꜣ nb ꜣbċ.w m ś.wt=f nb(.wt) pr.t-ḫrw m ꜣbṭ.w [...]*[1011] 82 *m mśy.t m ḥꜣb Skr m Čḥw.tt* 83 *m ṭị.w ḥr.(i)w rnp.t m hrw(.w) nb nfr nị wn-ḥr n kꜣ nị* 84 *imꜣḫ.w ḫr Wśir nb imn.tt m ś.wt=f nb(.wt)* 85 *ḥsị.y nị nčr=f n'.ti ...*

„81 Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, der Herr von Busiris, der große Gott, der Herr von Abydos an allen seinen Plätzen: ein Totenopfer am Monatsfest, [am Halbmonatsfest?][1012], 82 am Abendbrotfest, am Sokarfest, am Thotfest, 83 an den fünf Epagomenen, an jedem schönen Tage der Enthüllung (des Gottesbildes) für den Ka 84 des Ehrwürdigen bei Osiris, dem Herrn des Westens, an allen seinen Plätzen, 85 (für) den Gelobten seines Stadtgottes ..."

TT 27 (wörtliche Übereinstimmungen mit Siut IV sind fett gedruckt):
1 ***ḥtp-ṭị-nsw Wśir nb ċṭ.w nčr ʿꜣ nb ꜣb[ċw] m ś.(w)t=f nb(.wt) pr.t-ḫrw m ꜣbṭ.w*** *m śrś.w n.t(?) m śmṭ.t* ***m*** 2 ***mśy(.t)*** *m [...]* ***m*** *Čḥw.t(t)* ***m*** *ḥꜣb Skr* ***m ṭị.w ḥr.iw rnp.t*** *m tp-tr* 3 *[...]* ***m*** *<hrw.w>* ***nb nfr*** *[...]* ***ḫr Wśir nb imn.tt*** *nčr.w im.(i)w iꜣ.t čꜣm.t*[1013] ***ḥsị nị nčr=f n'.ti*** 4 *[...]*

„1 Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, der Herr von Busiris, der große Gott, der Herr von Abydos an allen seinen Plätzen: Ein Totenopfer am Monatsfest, am Fest des sechsten Tages, am Halbmonatsfest, am 2 Abendbrotfest, am [...], am Thotfest, am Sokarfest, an den fünf Epagomenen, am Fest des Anfanges der Jahreszeit, 3 an jedem schönen <Tag> [... für den ...] bei Osiris, dem Herrn des Westens, und den Göttern, die in der Stätte von Djeme sind, (für) den Gelobten seines Stadtgottes, 4 [...]"[1014]

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut IV): 40 Wörter.[1015]

[1010] Der Text wurde von Edel, *Grabfronten*, 99, 146 nach den Abschriften der *Description, Ant.*, IV, Taf, 48 (5) rekonstruiert. Aufgrund der Formelhaftigkeit des Textes scheint die Rekonstruktion sicher zu sein.

[1011] Edel, *Grabfronten*, 99, 146 ergänzt *śmṭ.t*.

[1012] Ergänzung nach Edel, *Grabfronten*, 153.

[1013] Volksetymologisch *čꜣ.w-m'w.wt* („Männer und Mütter") geschrieben (vgl. Otto, *Djeme*, Sp. 1109).

[1014] Auch in den folgenden Kolumnen scheinen Anklänge an Texte aus Siut vorzukommen: Zu TT 27 (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 8) vgl. Siut I, 152, 212, 221, 240–1, 348 (allerdings entspricht keine der Stellen genau der von Roccati, *Reminiscenze*, 66 vorgeschlagenen Ergänzung für TT 27); zu TT 27 (Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 9) vgl. eventuell Siut IV, 75 (*nfr ḥr ib.w nị tꜣ r ċr=f*).

[1015] Der parallele Text umfaßt in Siut IV 46 Wörter, von denen sechs (*nị wn-ḥr n kꜣ nị imꜣḫ.w*) wegen einer Zerstörung in TT 27 nicht verglichen werden können.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut IV, 81–85 mit der Fassung von TT 27, Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 1–3): 33/1/0/6.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen relativ kurzen Textausschnitt beurteilen zu können, ist deutlich,

— daß die Verwandtschaft von Siut IV und TT 27 als nah einzustufen ist (es gibt 6 Wörter (= 15 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),

— daß Siut IV Priorität vor TT 27 hat, wie die folgende Digression belegt: *m hrw(.w) nb nfr* (Siut IV, 83) → *m <hrw.w> nb nfr* (TT 27, Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 3)[1016]

— daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.[1017]

Bestimmung der Überlieferungsrichtung

Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[1018]

4.1.19 *Götterepitheta (Siut I, 232–233) (Dok. 19)*

Aus Siut I bekannte Epitheta des besonders im 13. oberägyptischen Gau verehrten Gottes Upuaut sind in thebanischen Texten der 25. und 26. Dyn. wiederzufinden.

4.1.19.1 *Textzeugen in chronologischer Reihenfolge*

Siut I	Grab *Čfȝ=ỉ-Ḥʿpỉ I.* (Kol. 232–233); Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5; Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12. Dyn.)
CG 41001[1019]	Sarg des *ʿnḫ=f-n-Ḫnś.w I.* (côté 2); Kairo, CG 41001; Moret, *Sarcophages*, 12; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 643. Fundort: Tempel der Hatschepsut, Theben-West (Deir el-Baḥri) Dat.: Anfang 25. Dyn.[1020]

[1016] Auslassung eines einzelnen Wortes.

[1017] TT 27 weist allerdings eine insgesamt längere Opferformel auf, wobei nicht entschieden werden kann, ob es sich in TT 27 um Erweiterungen zur ursprünglichen Fassung handelt, oder ob sich in Siut IV Auslassungen von Teilen der ursprünglichen Fassung eingestellt haben. Zu Festlisten vgl. Spalinger, *Private Feast Lists*.

[1018] Da die Lesarten von Siut IV in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[1019] Außensarg von CG 41001 bis.

[1020] Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 225–226.

CG 41001 bis[1021] Sarg des *ʿnḫ=f-n-Ḫnś.w I*. (cuve, côté 1, montant a); Kairo, CG 41001 bis; Moret, *Sarcophages*, 29, Taf. 4; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 643.
Fundort: Tempel der Hatschepsut, Theben-West (Deir el-Baḥri)
Dat.: Anfang 25. Dyn.[1022]

TT 27 Grab des *Šꜣšꜣnḳ* (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten); Roccati, *Reminiscenze*, 60, Abb. 2; Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10.
Lage: TT 27, Theben-West (Asasif)
Dat.: Apries (26. Dyn.)[1023]

4.1.19.2 *Siut I und CG 41001*

Auf Gemeinsamkeiten von Siut I und CG 41001 wies Roccati, *Reminiscenze*, 62 hin.

Texte

Siut I:

[232] *(... ḥm nčr nį) Wpį-wꜣį.wt ś:ḫkr ḥr.i-tp iꜣw.t=f nb šṭšṭ ḳꜣį r nčr.w śpṭ śśr.w nb sꜣw.ti ḥr.i nś.wt Itm.w nḫt* 233 *[wś]r r nčr.w ičį tꜣ.wi m mꜣ*ʿ*-ḫrw rčį n=f iw*ʿ*.t*[1024] *nḥḥ Wpį-wꜣį.wt šm*ʿ*.wi*[1025] *śḫm tꜣ.wi ...*

„[232] (... Priester des) Upuaut, den der Oberste seines Amtes schmückt, des Herrn des Schedsched, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, des Herrn von Siut, des Aufsehers der Throne des Atum, der stärker und 233 [mächti]ger als die (anderen) Götter ist, der die beiden Länder im Triumph einnahm, dem das Erbe der Ewigkeit gegeben wurde, Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder ..."

CG 41001 (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

... ***Wpį-wꜣį.wt šm*ʿ*.wi śḫm tꜣ.wi*** *nčr* ʿ*ꜣ ḥr.i-ib* *ꜣbčw* ***nb šṭšṭ ḳꜣį r nčr.w śpṭ śśr.w nb sꜣw.t(i)***...

[1021] Innensarg von CG 41001.

[1022] Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 225–226.

[1023] Graefe, *Stellung*, 46.

[1024] In *iw*ʿ*.t* ist *iw* mit ʿ komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des *i* an ʿ zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

[1025] Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5 deuten auf *šm*ʿ*.wi* (M 26); Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).

„...Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder, der große Gott, zu Gast in Abydos, der Herr des Schedsched, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, der Herr von Siut..."

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen[1026] Textzeugen (Siut I): 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von CG 41001, côté 2): 13/0/0/19.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 41001 als entfernt einzustufen ist (es gibt 19 Wörter (= 59 % aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut I noch in CG 41001 festgestellt werden kann. Der inhaltliche Bezug zu Siut (Nennung des Upuaut, Herrn von Siut) beweist jedoch die Priorität von Siut I.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Aufgrund inhaltlicher Kriterien ist eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben relativ sicher.

4.1.19.3 *Siut I und CG 41001 bis*.
Auf Gemeinsamkeiten von Siut I und CG 41001 bis wies ebenfalls Roccati, *Reminiscenze*, 62 hin.

Texte
Siut I:
[232] *(... ḥm nčr nį) Wpį-wꜣį.wt s:ḫkr ḥr.i-tp ꜣbw.t=f nb štšt kꜣį r nčr.w śpt ššr.w nb sꜣw.ti ḥr.i nś.wt Ꜣtm.w nḫt* 233 *[wś]r r nčr.w ičį tꜣ.wi m mꜣꜥ-ḫrw rčį n=f iwꜥ.t*[1027] *nḥḥ Wpį-wꜣį.wt šmꜥ.wi*[1028] *śḫm tꜣ.wi* ...

CG 41001 bis (wörtliche Übereinstimmungen zu Siut I sind durch Fettdruck hervorgehoben):

[1026] Die Nennung des Upuaut, Herrn von Siut, beweist die Priorität von Siut I.

[1027] In *iwꜥ.t* ist *iw* mit ꜥ komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des *i* an ꜥ zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

[1028] Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5 deuten auf *šmꜥ.wi* (M 26); Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).

... ***Wpį-wꜣį.wt šmꜥ.wi sḫm tꜣ.wi*** *nčr ꜥꜣ ḥr.i-ib ꜣbčw* ***nb šṭšṭ ḳꜣį r nčr.w śpṭ šśr.w***[1029] ***nb sꜣw.t(i)***

„...Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der beiden Länder, der große Gott, zu Gast in Abydos, der Herr des Schedsched, der höher als die (anderen) Götter ist, der scharfe Pfeile hat, der Herr von Siut...“

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen[1030] Textzeugen (Siut I): 32 Wörter.

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von CG 41001 bis, cuve, côté 1, montant a): 13/0/0/19.

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und CG 41001 bis als entfernt einzustufen ist (es gibt 19 Wörter (= 59% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),
— daß eine Priorität oder Posteriorität von Lesarten weder in Siut I noch in CG41001 bis festgestellt werden kann. Der inhaltliche Bezug zu Siut (Nennung des Upuaut, Herrn von Siut) beweist jedoch die Priorität von Siut I.

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Aufgrund inhaltlicher Kriterien ist eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben relativ sicher.

4.1.19.4 *Siut I und TT 27*
Die Übereinstimmungen zwischen Siut I und TT 27 erkannte Roccati, *Reminiscenze*, 62.

Texte
Siut I:
[232] *(... ḥm nčr nį) Wpį-wꜣį.wt ś:ḫkr ḥr.i-tp iꜣw.t=f nb šṭšṭ kꜣį r nčr.w śpṭ šśr.w nb sꜣw.ti ḥr.i nś.wt Itm.w nḫt* 233 *[wś]r r nčr.w ičį tꜣ.wi m mꜣꜥ-ḫrw rčį n=f iwꜥ.t*[1031] *nḥḥ Wpį-wꜣį.wt šmꜥ.wi*[1032] *sḫm tꜣ.wi ...*

[1029] Mit der Harpune T 21 determiniert.

[1030] Die Nennung des Upuaut, des Herrn von Siut, beweist die Priorität von Siut I.

[1031] In *iwꜥ.t* ist *iw* mit ꜥ komplementiert; dies ist mit einer Assimilation des *i* an ꜥ zu erklären (vgl. Erman, *Assimilation*, 100).

[1032] Die Schreibung ist unsicher: Die Zeichenreste bei Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 5 deuten auf *šmꜥ.wi* (M 26); Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*, 49 gibt das Zeichen M 23 wieder, das öfters ungenau für M 26 geschrieben wurde (vgl. Gardiner, *Egyptian Grammar*, 482).

TT 27:
Wpį-wꜣį.wt šmꜥ.wi sḫm** tꜣ.w **ḥr.i-tp** šṯ*[1033] ***[ḳ]ꜣi r nčr.w ičį tꜣ.wi[1034] ***m mꜣꜥ*** *[-ḫrw…]*[1035]

„Upuaut, der Oberägyptische, der Mächtige der <beiden> Länder, Oberhaupt des Sched<sched>, der [hö]her als die (anderen) Götter ist, der die beiden Länder im Tri[umph] einnahm [...]"

Bestimmung des Verwandtschaftsgrades
Länge des vergleichbaren Textausschnittes im vorrangigen Textzeugen (Siut I): 28 Wörter.[1036]

Kennwerte (Vergleich der Fassung von Siut I, 232–233 mit der Fassung von TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten): 11/2/0/15.[1037]

Einstufung: Unter dem Vorbehalt, nur einen kurzen Textauszug beurteilen zu können, ist deutlich,
— daß die Verwandtschaft von Siut I und TT 27 als entfernt einzustufen ist (es gibt 15 Wörter (= 53% aller Wörter), die nicht zur Klärung des Verhältnisses beitragen, weil die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar ist),[1038]
— daß Siut I Priorität vor TT 27 hat, wie die folgenden Digressionen belegen:
šṯšṯ (Siut I, 232) → *šṯ* (TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten)[1039]
sḫm tꜣ.wi (Siut I, 233) → *sḫm tꜣ.w* (TT 27, Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, rechter Türpfosten)[1040]
— daß TT 27 keine nachweislich ältere Lesart als Siut I aufweist.

[1033] Vgl. Siut I, 232: *ḥr.i-tp iꜣw.t=f nb šṯšṯ*; eventuell eine fehlerhafte Auslassung von *iꜣw.t=f nb* bei TT 27.

[1034] Eventuell liegt in TT 27 eine Homoioteleutonauslassung vor: *[ḳ]ꜣį r nčr.w ičį tꜣ.wi* kann aus *ḳꜣį r nčr.w ... wśr r nčr.w ičį tꜣ.wi* (vgl. Siut I, 232–233) entstanden sein.

[1035] In den beiden folgenden Kolumnen werden Anubis und Osiris mit Epitheta genannt, wobei Osiris das in Siut I, 233 für Upuaut belegte Epitheton *rčį n=f iwꜥ.t nḥḥ* aufweist.

[1036] Ob *rčį n=f iwꜥ.t nḥḥ* (Siut I, 233) in dem hier besprochenen Kontext eine Parallele in TT 27 hatte, kann wegen der teilweisen Zerstörung von TT 27 nicht beurteilt werden. Diese Wörter bleiben daher beim Vergleich unberücksichtigt.

[1037] Eventuell liegt in TT 27 aber noch eine Homoioteleutonauslassung im Umfang von zehn Wörtern vor (*[ḳ]ꜣį r nčr.w ičį tꜣ.wi* kann aus *ḳꜣį r nčr.w špṯ šśr.w nb sꜣw.ti ḥr.i nś.wt Ꜥtm.w nḫt wśr r nčr.w ičį tꜣ.wi* (vgl. Siut I, 232–233) entstanden sein. Dann lautete der Kennwert 11/12/0/5.

[1038] Würde eine Homoioteleutonauslassung angenommen (*[ḳ]ꜣį r nčr.w ičį tꜣ.wi* (TT 27) kann aus *ḳꜣį r nčr.w špṯ šśr.w nb sꜣw.ti ḥr.i nś.wt Ꜥtm.w nḫt wśr r nčr.w ičį tꜣ.wi* (Siut I) entstanden sein), stünden nur 17% der Wörter in einer unklaren Relation zueinander: Siut I und TT 27 wären eng verwandt.

[1039] Haplographie.

[1040] Inkorrekter Numeruswechsel. Das Epitheton des Upuaut erfordert den Dual *tꜣ.wi* (vgl. die Beispiele bei Spiegel, *Götter von Abydos*, 180).

Bestimmung der Überlieferungsrichtung
Eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben ist—nach den Kennwerten zu urteilen—wahrscheinlich.[1041]

4.1.20 *Integrale Kopien aus Tebtynis (Dok. 20)*

In Tebtynis wurden zwei Papyri aus dem 2. Jhdt. n.C. gefunden, die große Teile der Texte enthalten, welche in den Gräbern Siut I, Siut III, Siut IV, Siut V und in einem unbekannten, heute wohl zerstörten Grab in Siut angebracht waren.[1042] Da die Publikation der Papyri durch Jürgen Osing in Vorbereitung ist, sollen und können hier nur allgemeinere Beobachtungen angeführt werden.

Diverse Unterschiede zwischen den Texten der Tebtynis-Papyri und den siutischen Grabinschriften lassen vermuten, daß es sich bei den Tebtynis-Papyri nicht um direkte Kopien von den siutischen Grabwänden handelt, sondern um Kopien, die auf archivierte Vorlagen zurückgehen. Bemerkenswert ist auch, daß es sich um integrale Kopien handelt, das heißt, daß die Texte, die für eine Grabwand oder einen Architekturteil (z.B. eine Scheintür, ein Architrav) bestimmt waren, mehr oder weniger komplett tradiert wurden. Es wurden keine kleinteiligen, aus dem Zusammenhang gelösten Phrasen überliefert, was immer wieder für autobiographische Inschriften angenommen wird.[1043]

Die Tebtynis-Papyri geben Epitheta mit idealbiographischem Charakter, Sicherungsformeln, Verträge, Dekanlisten und Opferlisten aus den siutischen Gräbern wieder. Nicht in den Papyri enthalten ist die Dekoration der Gräber.

Exkurs: Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten
In der Fachliteratur sind noch weitere Textausschnitte genannt, die einerseits von siutischen Textzeugen der Ersten Zwischenzeit oder des Mittleren Reiches und andererseits von Textzeugen der Spätzeit überliefert sind. Jedoch sind die Übereinstimmungen so gering, daß ein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Textzeugen spekulativ bleibt. Es handelt sich um die folgenden Texte und Textzeugen:

[1041] Da die Lesarten von Siut I in keinem Fall denen des Textzeugen TT 27 nachgeordnet sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß die Überlieferung von einem dritten, unbekannten Ort ausging.

[1042] Es handelt sich um die Papyri PSI I 3 + pCarlsberg 305 + pTeb Tait XXX und PSI I 4 + pCarlsberg 306 + pTeb Tait XXX. Ich danke Kim Ryholt und Harco Willems sehr herzlich, daß sie mir die Möglichkeit gaben, pCarlsberg 305 und pCarlsberg 306 einzusehen. Jürgen Osing sandte mir einen Entwurf seiner in Vorbereitung befindlichen Publikation der Papyri, wofür ich ihm ganz besonders zu Dank verpflichtet bin.

[1043] Vgl. z.B. Otto, *Biographische Inschriften*, 123 und Manuelian, *Living in the Past*, 55.

— Sitzstatue *Čf3=i-Ḥ'pi I.* (Khartoum 1854)[1044] und TT 27 (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, linker Türpfosten)[1045]. Roccati wies darauf hin, daß TT 27 an der betreffenden Stelle möglicherweise mit Hilfe von Khartoum 1854 ergänzt werden kann.[1046]

— Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:[1047]
(i)r(.i)-p'(.wt) ḥ3.t(i)-'.w ḫtm.t(i)-bit śmr w'(.ti) n(.i) mr(w).t wr m i3w.t=f '3 m s'ḥ=f śri.w m ḥ3.t rḫi.wt Š3š3nḳ
„Iripat, Hatia, Siegler des Königs, einzigartiger Freund, Liebling, Großer in seinem Amt, Großer in seiner Würde, Würdenträger an der Spitze der Rechit, *Š3š3nḳ*.“

— Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:[1048]
[ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w] ḫtm.t(i)-[bit] śmr w'.t(i) n(.i) mr(w).t im.i-r' pr.w wr ṭw3.t nčr Š3š3nḳ
„[Iripat, Hatia,] Siegler [des Königs], einzigartiger Freund, Liebling, Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin, *Š3š3nḳ*.“

— Sequenz von Titeln und Epitheta in TT 27:[1049]
(i)r(.i)-p'(.wt) ḥ3.t(i)-'.w ḫtm.(ti)-bit śmr w'.(ti) <n.i> mr(w).t rḫ (n)sw m3' mr=f im.i-r' pr.w wr ṭw3.t nčr 'nḫ-n=ś-Nfr-ib-R'w 'nḫ(.ti) č.t Š3š3nḳ
„Iripat, Hatia, Siegler des Königs von Unterägypten, einzigartiger Freund, Lieb<ling>, wahrer Bekannter des Königs, sein Geliebter, der Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Anchnesneferibre, sie lebe ewig, *Š3š3nḳ*.“

[1044] Fundort: Gebel Barkal, Amun-Tempel, B 501; Dat.: Sesostris I. (12.Dyn.). Vgl. Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*, 80 (A.*1); Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*, 14–15; Obsomer, *Sesostris Ier*, 689–690.

[1045] TT 27; Grab des *Š3š3nḳ* (Tür vom Lichthof zum Hypogaeum, linker Türpfosten); Roccati, *Reminiscenze*, 62; vgl. Roccati, *Rückgriff*, Taf. 10; TT 27, Theben-West (Asasif); Dat.: Apries (26.Dyn.).

[1046] Roccati, *Reminiscenze*, 62.

[1047] Roccati, *Reminiscenze*, 68 (A) nimmt auch bei dieser Sequenz von Titeln und Epitheta eine Verbindung zwischen TT 27 und Siut-Texten an; jedoch gibt es zum einen keine direkte Parallele, zum anderen sind die Titel und Epitheta auch in anderen Orten Ägyptens im Mittleren Reich belegbar: z.B. *śri.w m ḥ3.t rḫi.wt* in CG 20531 (d) aus Abydos; aber auch in Siut I, 151 und Siut II, 3–4. Die anderen Epitheta sind häufiger in ganz Ägypten belegt: Zu *wr m i3w.t=f '3 m s'ḥ=f* vgl. Janssen, *Traditioneele Egyptische Autobiografie*, I, 15; zur oftmals belegten Abfolge *ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w ḫtm.ti-bit śmr w'.ti* vgl. Ward, *Index*, 103 (856).

[1048] Roccati, *Reminiscenze*, 68 (B) nimmt bei dieser Titel- und Epithetaabfolge ebenfalls einen Rückgriff von TT 27 auf Siut-Texte an; jedoch ist keine Parallele aus Siut bekannt, in der *n.i mrw.t* direkt an die vorhergehende Titelfolge *ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w ḫtm.ti-bit śmr w'.ti* anschließt. Zur häufig belegten Abfolge *ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w ḫtm.ti-bit śmr w'.ti* vgl. Ward, *Index*, 103 (856).

[1049] Roccati, *Reminiscenze*, 69 (C) nimmt auch in dieser Abfolge von Titeln und Epitheta eine Abhängigkeit des Textzeugen TT 27 von den Siut-Texten an. Vgl. dazu Siut I, 4, 20–21: *ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w ḫtm.ti-bit śmr w'.ti rḫ nsw m3' mri.y=f* „Iripat, Hatia, Siegler des Königs von Unterägypten, einzigartiger Freund, wahrer Bekannter des Königs, sein Geliebter“. Jedoch ist in Siut I *n.i mrw.t* in dieser Abfolge nicht vertreten. Zur häufig belegten Sequenz *ir.i-p'.wt ḥ3.ti-'.w ḫtm.ti-bit śmr w'.ti* vgl. Ward, *Index*, 103 (856). Resümierend betrachtet ist die von Roccati angeführte Sequenz aus TT 27 zum einen nicht genau gleich in Siut belegbar, zum anderen wurden die Einzelbestandteile zu häufig während des Mittleren Reiches in ganz Ägypten gebraucht, als daß eine Bezugnahme von TT 27 auf Siut wahrscheinlich wäre.

— Vorkommen des während der Ersten Zwischenzeit und des Mittleren Reiches nur in Siut belegten Epithetons *pgꜣ čr.t.*[1050] Dieses wird auch in CG 38236 (Rü. 3–4) verwendet, ohne daß eine direkte Beeinflussung durch die siutischen Textzeugen angenommen werden könnte (vgl. auch Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 195 (mit Anm. 29), der gleichfalls nicht von einer „Kopie" reden möchte; anders: Manuelian, *Living in the Past*, 8–9).

Allerdings ist bei CG 38236 zu berücksichtigen, daß auf das hier erwähnte Epitheton bald eine Passage folgt, die größere Übereinstimmungen mit Siut III, 14–15 zeigt (vgl. 4.1.9).

In diesem Zusammenhang ist auch noch die in Theben gefundene Statue CG 42155 aus der Zeit Ramses II. erwähnenswert (Legrain, *Statues et statuettes*, II, 22, c 5), auf der das Epitheton *pgꜣ=i ʿ.w=i* („Ich war freigebig (ich öffnete meinen Arm)") genannt ist.

— Übernahme des aus älterer Zeit nur in Siut IV, 9 belegten Epithetons *sʿḥ ʿnč mi.tiw* „Würdiger, der wenig Gleiche hat" in die Inschrift einer Statue des *N.i-św-Ḥr.w* aus Abydos (Dat.: Apries (26. Dyn.)),[1051] wobei auf der Statue *wr ʿnč mi.tiw* „Großer, der wenig Gleiche hat" geschrieben steht.

— Otto, *Biographische Inschriften*, 26 wies darauf hin, daß das in Siut I, 337–338, 350 belegte Epitheton *śbꜣ.n ib=f r hru.t* ähnlich auf JE 36711 bezeugt ist: *śbꜣ.n wi ib(=i) r hru.*

— *iw=i śḫꜣ=i śpr=i r nčr hrw.w pf ni mny* (Siut I, 267) und *iw(=i) śḫꜣ(=i) śpr(=i) nčr m-ḫt mn(i)* (Grab des Petosiris, 116.6)[1052] stimmen inhaltlich überein, worauf ebenfalls Otto, *Biographische Inschriften*, 43–44 aufmerksam machte, der zudem noch weitere ähnliche, spätzeitliche Aussagen anführte.

— Erwähnungen des Gottes Anubis mit seinem für Siut spezifischen Epitheton *nb rʾ-ḳrr.t* in thebanischen Gräbern des Neuen Reiches deuten nach Beinlich, *Geographische Inschriften*, 158–159 auf Beziehungen Thebens zu Siut. Im einzelnen sind zu nennen: TT 39,[1053] TT 97[1054] und TT 100[1055]. Und auch für die Spätzeit führte Beinlich Beispiele an.[1056] Die Nennung von Upuaut *šmʿ.wi nb tꜣ.wi* und von Hathor von Meden auf der Stele Turin 50039 aus Deir el-Medineh (Anfang 19. Dyn.) können ein Hinweis auf familiäre Bindungen der Steleninhaber zu Siut sein.[1057]

[1050] Vgl. 4.1.13 und Erman—Grapow, *Wörterbuch*, I, 562.7.

[1051] Perdu, *Socle d'une statue de Neshor*, 146 (zur Datierung), 156 (Anm. 1, zur Übereinstimmung mit Siut IV).

[1052] Vgl. Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*, II, 83.

[1053] Davies, *Puyemrê*, II, Taf. 62.

[1054] Gardiner, *Tomb of Amenemhet*, 98.

[1055] Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēʿ*, I, 10; II, Taf. 114 (Stele Louvre C 74).

[1056] Beinlich, *Geographische Inschriften*, 159.

[1057] Tosi—Roccati, *Stele e altre epigrafi*, 73–74.

4.2 Architektur (Dok. 21)

Ein Grabgrundriß mit „T-förmiger" Grundform und kapellenartigen Nischen, zu beiden Seiten, in der Westwand der Querhalle (Typ V e nach Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 26) ist sowohl für einige thebanische Gräber des Neuen Reiches als auch für Siut I kennzeichnend (Abb. 50–51).[1058] Auf diese Übereinstimmung wies Beinlich, *Geographische Inschriften*, 158 hin.[1059]

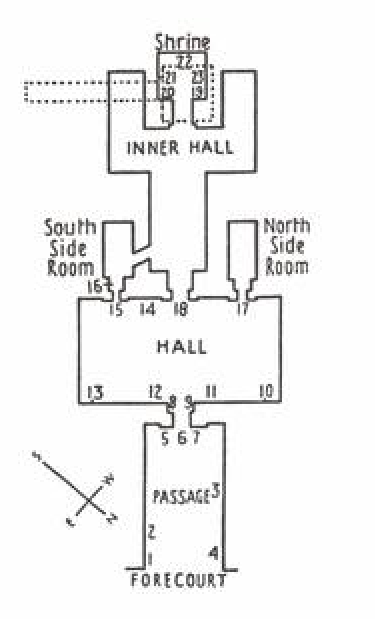


Abb. 50: Grundriß von Siut I (nach: Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260 (ob. li.)).

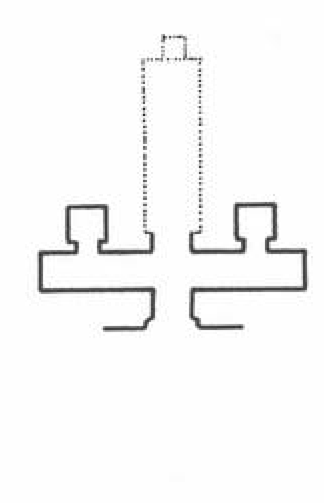


Abb. 51: Grundriß des thebanischen Typs V e (nach: Kampp, *Thebanische Nekropole*, 26).

[1058] Gelegentlich sind auch in anderen Orten ähnliche Formen feststellbar. Vgl. z.B. das Grab des Inti in Deshasheh (Altes Reich; Petrie, *Deshasheh*, Taf. 3). Jedoch wird der Grundriß in der Längsachse durch eine *sloping passage* bestimmt; zudem stehen drei Pfeiler in der Querhalle.

[1059] Beinlich beschränkte sich auf die Parallele zwischen Siut I und TT 39.

Folgende Gräber mit den oben genannten Merkmalen sind belegt:

Siut I	Grab *Čfȝ=i-Ḥʿpi I.*; *Description, Ant.*, IV, Taf. 44.1; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260 (ob. li.); Montet, *Tombeaux de Siout*, Taf. 3. Lage: Siut, Grab I Dat.: Sesostris I. (12.Dyn.)
TT 23	Grab des *Tȝ* (*Čȝi*); Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 206–209. Lage: El-Khôkha, Theben-West Dat.: Merenptah (19.Dyn.)
TT 39	Grab des *Ipw-m-Rʿw*; Davies, *Puyemrê*, II, Taf. 73; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 230–233. Lage: El-Khôkha, Theben-West Dat.: Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)
TT 84	Grab des *Iȝm.w-nčḥ*; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 332–336. Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West Dat.: Thutmosis III. (–Amenhotep II.?[1060]) (18.Dyn.)
TT 86	Grab des *Mn-ḫpr-Rʿw-śnb*; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 338–340. Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West Dat.: Thutmosis III. (18.Dyn.)
TT 397	Grab des *Nḫt*; Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606–608. Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West Dat.: Hatschepsut (–Thutmosis III.?[1061]) (18. Dyn.)

Eventuell dazugehörig:[1062]

TT 121	Grab des *Iʿḥ-mś*; Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 410–412. Lage: Sheikh Abd el-Qurna, Theben-West Dat.: Thutmosis III. (18. Dyn.)
Grab 100	Grab; Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 681. Lage: Dra Abu el-Naga, Theben-West Dat.: Neues Reich

Der von Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 26 als Ve bezeichnete Grabtyp tritt im Neuen Reich regional und zeitlich begrenzt in Theben auf: Nur fünf Gräber weisen diese Form mit Sicherheit auf. Vier von ihnen können in die Zeit von Hatschepsut bzw. Thutmosis III. datiert werden; eines, TT 23, datiert aus der

---

[1060] Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 332.

[1061] Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606.

[1062] Nach Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 410 (TT 121), ist bei diesen Gräbern die Zuweisung zu dem von ihr als Ve bezeichneten Typ nicht eindeutig.

Zeit des Merenptah (19.Dyn.). Die Lage dieser Gräber konzentriert sich auf Sheikh Abd el-Qurna und El-Khôkha.

Grabgrundriß mit kapellenartigen Nischen zu beiden Seiten der Westwand der Querhalle: Siut I (Sesostris I. (12.Dyn.)



Grabtyp Ve (nach Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 26):[1] TT 397, TT 39, TT 86, TT 84, TT 23; eventuell: TT 121, Theben Grab 100

[1] In chronologischer Reihenfolge.

Abb. 52: Die Bezeugung gleicher Grabarchitekturformen in Siut und Theben.

Vergleichbar mit diesem Grabtyp ist der Grundriß von Siut I, der ebenfalls kapellenartige Nischen zu beiden Seiten der Westwand der Querhalle aufweist. Es liegt nach dem derzeitigen Forschungsstand somit nahe, eine direkte Verbindung zwischen dem Grabtyp der 12.Dyn. in Siut und dem Grabtyp Ve der 18. und 19.Dyn. in Theben anzunehmen (vgl. Abb. 52). Da dieser Grabtyp erst im Neuen Reich in Theben auftritt, ist eine Überlieferung dieses Typs von Siut nach Theben wahrscheinlich. Als Vorbild für die thebanischen Gräber diente entweder das Grab Siut I selbst, dessen Architektur in diesem Fall studiert werden mußte, oder ein archivierter Bauplan/archiviertes Modell (s. den folgenden Exkurs). Als Datum der Überlieferung kommt die Zeit zwischen Sesostris I. (Siut I) und Hatschepsut (TT 397, der früheste bekannte thebanische Beleg) in Frage; aber auch die Regierungszeit Amenemhets I. ist noch möglich, weil der Bauplan/das Modell von Siut I bereits vor der Errichtung dieses Grabes erstellt worden sein muß. Dagegen kann eine Entstehung dieses Grabtyps in der 9./10.Dyn.—und damit eine frühere Überlieferung nach Theben—mit einiger Sicherheit ausgeschlossen werden, da die aus dieser Zeit bekannten Gräber (vgl. Siut III, IV, V) einen anderen Grundriß aufweisen.

Exkurs: Indizien für archivierte Baubeschreibungen und Bauanleitungen
Auch Architekturformen können durch Bibliotheken[1063] überliefert worden sein: Tatsächliche Baupläne sind bislang nicht belegt, jedoch sind Skizzen und

[1063] Bibliotheken waren planmäßige Sammelstellen von Bücherrollen; Archive dagegen spezielle Aktensammlungen (vgl. Wessetzky, *Gedanken*, 91).

Entwürfe von Grundrissen oder Konstruktionsdetails bekannt.[1064] Zudem sind Architekturmodelle erhalten, z. B.:

— das Kalksteinmodell eines nicht identifizierten Königsgrabes aus dem Taltempel der Pyramide Amenemhets III. in Dahschur; vermutlich handelt es sich um einen Vorentwurf, der als Anschauungsmaterial für den Architekten selbst und die mit dem Bau befaßten Personen gedient hat.[1065]

— des weiteren die Modelle einer Stufenmastaba und der Pyramide Amenemhets III.[1066] sowie das Modell eines nischengegliederten Bezirks.[1067]

Hinweise auf Architekturbeschreibungen bzw. Bauanleitungen liefert auch der Stein von Rosette (Dekret Ptolemaios V.):[1068] Er enthält eine Anweisung zur Bekrönung eines Schreines (Z. 9–10, 25–27, 43–46).

4.3 Bildliches Material

4.3.1 *Statuentyp: Frauenstatue (stehend) aus Holz mit eingelegten Augen (Dok. 22)*

Überlieferte Statuen dieses Typs:

Fitzw. E.1.1989 Fragment; Cambridge, Fitzwilliam Museum (E.1.1989, FMK 17602); Vassilika, *Egyptian Art*, 28–29 (10); Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 57, Abb. 1.
Fundort: Theben?[1069]
Dat.: Ende 11. Dyn./Anfang 12. Dyn. [1070]

JE 39390 Fragment; Kairo, JE 39390; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 81; Saleh—Sourouzian, *Hauptwerke*, 89.
Fundort: al-Lišt (bei Pyramide Amenemhets I.)
Dat.: Anfang 12. Dyn.

JE 47310 *ꜥšy.t*; Kairo, JE 47310; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, II, 388; Aldred, *Middle Kingdom Art*, 35 (6), Abb. 6; Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 59, Abb. 3.
Fundort: Grab der *ꜥšy.t* (Tempel Mentuhoteps II.–Nebhepetres, Deir el-Baḥri, Theben-West)
Dat.: Mentuhotep II.–Nebhepetre (Horusname: Netjerihedjet) (11. Dyn.)[1071]

[1064] Arnold, *Building in Egypt*, 8 (mit Bibliographie).
[1065] Arnold, *Amenemhet III*, 86–88, Taf. 35, 67, 68.
[1066] Zu beiden vgl. Edwards, *Pyramids of Egypt*, 277, Taf. 60–61.
[1067] Im British Museum; vgl. Arnold, *Amenemhet III*, 87 (Anm. 216).
[1068] Vgl. Quirke—Andrews, *Rosetta Stone*, 21.
[1069] Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 53.
[1070] Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 54.

Leiden AH 113 — *ỉmr.t-nb=ś*; Leiden, RMO, AH 113; Schneider—Raven, *Egyptische Oudheid*, 60, 63; Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk*, 32–34 (9); Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 58, Abb. 2.
Fundort: Theben?[1072]
Dat.: Anfang 12. Dyn.

Schimmel Coll. — *[...]htp*; Schimmel Collection; Muscarella, *Ancient Art*, 181.
Fundort: Siut?[1073]
Dat.: Anfang 12. Dyn.[1074]

Die soeben genannten fünf Frauenstatuen aus der 11.–12. Dyn. weisen hinsichtlich des Typs—nicht des Stils—folgende übereinstimmende Merkmale auf:
— hergestellt aus Holz
— eingelegte Augen
— stehend
— langes Gewand mit V-förmigem Ausschnitt.[1075]

Diesen seltenen Statuentyp bearbeitete kürzlich Janine Bourriau.[1076] Sie wies darauf hin, daß hölzerne Statuen mit eingelegten Augen nur hochrangigen Damen vorbehalten waren, und daß dementsprechend mit nur wenig Werkstätten gerechnet werden darf, die zur Herstellung derartiger Statuen in der Lage waren. Dabei deuteten die Herkunftsorte Theben (11. Dyn.) und al-Lišt (12. Dyn.) auf eine königliche Anbindung dieser Werkstätten.[1077]

Die (teilweise vermuteten) Fundorte dieses seltenen Statuentyps (Theben, Siut, al-Lišt) machen wiederum Beziehungen zwischen Siut und Theben wahrscheinlich. Alle drei für die Herkunft der Statuen angenommenen Orte sind auch durch die Vorlagen ξ, ϕ und χ im Stemma zu PT 220–222 und μ, ν, ξ und ρ im Stemma zu PT-Spruchfolge D eng miteinander verbunden (Abb. 39, 42). Allerdings sind in den Stemmata thebanische Textzeugen aus der Zeit des Neu-

---

[1071] Zur Datierung des Grabes der *ˁ3y.t* vgl. Arnold, *Tempel des Königs Mentuhotep*, 62–66. Danach gehören die Königinnenkapelle und der Grabschacht der *ˁ3y.t* zur Bauphase B des Tempels Mentuhoteps II.-Nebhepetres und somit in die Zeit, als Mentuhotep II. den Horusnamen Netjerihedjet führte. Nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98 könnte der Horusname Netjerihedjet den Zeitpunkt nach der Wiedervereinigung des ägyptischen Reiches kennzeichnen.

[1072] Aufgrund der Titel; vgl. Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk*, 32, 34.

[1073] Cooney, der diese Statue in Muscarella, *Ancient Art*, 181 beschrieb, nahm Deir Dronka als möglichen Fundort der Statue an. Nach Wild, *Notes concernant des antiquités*, 307–309 ist aber zu vermuten, daß altägyptische Fundobjekte mit der Herkunftsangabe Deir Dronka aus dem benachbarten Siut stammen.

[1074] Muscarella, *Ancient Art*, 181 (Datierung nach Cooney).

[1075] Nicht feststellbar bei JE 39390 (neben dem erhaltenen Kopf wurden nur noch die separat angefertigten Arme der Statue gefunden; vgl. Saleh—Sourouzian, *Hauptwerke*, 89).

[1076] Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*, 49–59.

[1077] Wegen der Zerbrechlichkeit der Statuen kann eine Nähe von Werkstatt und Fundort der Statue angenommen werden.

en Reiches vertreten, während die hier angeführten Statuen alle aus der 11.–12. Dyn. stammen und insbesondere die thebanische Statue der *ʿȝšy.t* (JE 47310) noch in die Zeit der Wiedervereinigung datiert werden kann.

Zusammenfassend sind bei diesem Statuentyp Verbindungen zwischen Siut und Theben anzunehmen, die Richtung des Einflusses kann aber nicht entschieden werden:

— Entweder ist dieser Typ eine thebanische Schöpfung (frühester Beleg: JE 47310) und wurde nach der Wiedervereinigung—spätestens zu Beginn der 12. Dyn. (Datierung von JE 39390 und Schimmel Coll.)—auch nach Siut und al-Lišt transferiert,

— oder der Typ bestand schon seit längerem während der Ersten Zwischenzeit, seine Beschreibung war in Siut archiviert[1078] und wurde bereits bei dem ersten Angriff der Thebaner auf Siut (unter Antef III.; vgl. 2.3) oder direkt nach der Wiedervereinigung unter Mentuhotep II.[1079] nach Theben als Kriegsbeute verschleppt.

Exkurs: Indizien für archivierte Statuenbeschreibungen und für Anleitungen zur Statuenherstellung

Auf die Statuenherstellung nach archivierten Vorlagen gibt es u. a. die folgenden Hinweise:

— Stele des Königs Neferhotep I. (13. Dyn.) aus Abydos (Mariette, *Abydos*, II, Taf. 28–30; Pieper, *Inschrift des Königs Neferhotep*, I–IX; Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21–29):

König Neferhotep I. sah alte Schriften des Osiristempels von Abydos ein, um eine Statue des Gottes Osiris und der Neunheit anfertigen zu lassen. Diese Schriften müssen illustriert gewesen sein und Anweisungen zur Statuenherstellung enthalten haben, wie die folgenden Stellen beweisen:

Z. 2–3 *č̣ṯ<.in>*[1080] *ḥm=f n śʿḥ.w śmr.w wnn.yw m ḫt=f*
sẖȝ.ww mȝʿ(.w) ni̯(.w) mṭw.w nčr ḥr.iw-tp štȝ.w nb(.w)
iw ȝb.n ib=i mȝȝ sẖȝ.ww pȝ(w).t tp.t n(.t) (I)tm(.w)
pgȝ.w n=i r ś:ip.t(i) wr
imi̯.w rḫ(=i) nčr m ḳmȝ=f pśč̣.t m ḳi.w=śn[1081]

„<Dann> sagte seine Majestät zu den Würdenträgern, den „Freunden", die in seinem Gefolge waren,
den wahren Schreibern der Gottesworte, den Obersten aller Geheimnisse:
„Mein Herz hat verlangt, die Schriften der Urzeit des Atum zu sehen.

1078 Was nicht bedeutet, daß er dort kreiert worden sein muß. Eine Archivierung der Beschreibung von Statuen war durchaus üblich (s. unten).

1079 Nach Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98 könnte Mentuhotep II. den Horusnamen Netjerihedjet (vgl. Datierung von JE 47310) unmittelbar nach der Wiedervereinigung, d.h. nach der Eroberung Siuts, angenommen haben.

1080 Ergänzung mit Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21.

1081 Mit Helck, *Texte der 2. Zwischenzeit*, 21.

Entrollt sie mir gemäß der großen Zusammenstellung.[1082]
Laßt mich den Gott in seiner Gestalt kennenlernen, die Neunheit in ihren Formen ..."

Z. 6–8: *wḏꜣ pw iri̯.n ḥm=f r pr.w mḏꜣ.t*
wn.in ḥm=f ḥr pgꜣ sẖꜣ.ww ḥnꜥ nn śmr.w
ꜥḥꜥ.n gmi̯.n ḥm=f sẖꜣ.ww ni̯(.w) pr.w Wśir ḫnt.i imn.tiw nb ꜣbḏ.w
ḏt.in ḥm=f n nn śmr.w
iw ḥm=i <ḥr> nḏ iti̯=i Wśir ḫnt.i-imn.tiw nb ꜣbḏ.w
mśi̯=i św ḥnꜥ pśḏ.t=f mi mꜣ.tn ḥm=i m sẖꜣ.ww=f[1083]
iri̯.w ḳi=f m nsw-bit m pr.w=f m ẖ.t ni̯ Nw.t

„Seine Majestät begab sich zum Bücherhaus.
Dann rollten seine Majestät und diese „Freunde" die Schriften auf.
Da fand seine Majestät die Schriften des Hauses des Osiris-Chontamenti, des Herrn von Abydos.
Dann sagte seine Majestät zu diesen „Freunden":
„Meine Majestät sorgt für meinen Vater Osiris-Chontamenti, den Herrn von Abydos.
Ich will ihn und seine Neunheit bilden wie es meine Majestät in seinen Schriften gesehen hat.
Seine Gestalt werde gemacht als König, als sein Herauskommen aus dem Leib der Nut."

— Tempel Ramses II. in Abydos, Festhof (Kitchen, *Ramesside Inscriptions*, II, 531–532 (205); Kitchen, *Ramesside Inscriptions, Translations*, II, 342 (205)):
Der Gott Osiris wird von Ramses II. angesprochen:
II, 531.16: *[...]*[1084]
II, 532.1–2: *ḥn<ꜥ> pśḏ.t im.iw=k ḥtp ḥr ś.t=śn m ḥw.t-nṯr šps.t*
m ḳt=śn ni̯ sp tp.i m mśw.t=śn ḳmꜣ.n Ptḥ
m sẖꜣ.wt ni̯.(w)t Ḏḥwti r ḏ.t=śn ni̯(.wt) ś:ip.ti-wr n.ti m pr.w-mḏꜣ.t
„[...] mi<t> den neun Göttern, die in dir sind, indem sie an ihren Stätten ruhen in dem erhabenen Tempel in ihrer urzeitlichen Gestalt, in ihren Statuen, die Ptah geschaffen hat nach den Schriften des Thot—in Bezug auf ihre Leiber—aus der großen Zusammenstellung [1085], die im Bücherhaus ist."

1082 Der Tempel verfügte anscheinend über einen Katalog der einzelnen Schriften. Anhand dieses Kataloges sollten die alten Schriften ausgewählt werden, die—wie im folgenden gefordert—Darstellungen oder Beschreibungen von Göttern, d.h. von Götterstatuen, enthielten.
1083 Lesung nach Helck, *Texte der 2.Zwischenzeit*, 22.
1084 Eine große Lücke.
1085 Wreszinski, *Atlas*, II, Taf. 185 übersetzt „Musterbuch"; jedoch können die Schriften des Thot nicht aus einem Musterbuch entnommen worden sein. Vielmehr dürften sie anhand eines Inventarkataloges ausfindig gemacht worden sein.

— Mut-Tempel in Karnak: Kapelle mit Inschriften des *Mnč.w-m-ḥ3.t* (Leclant, *Montouemhat*, 193–197, 212–231, Taf. 69):
Der einflußreiche Priester *Mnč.w-m-ḥ3.t* beschreibt die Arbeiten, die er in oberägyptischen Heiligtümern ausgeführt hat. In einer Aufzählung von Barken und Barkenkultbildern, die er herstellen ließ, heißt es (Leclant, *Montouemhat*, 215.18):

Inschrift A, Z. 18: *[...] ḥč m ti.t=śn čśr.t mi n.tt r ś:ip.ti-wr*

„[...]glänzend(?) in ihrer erhabenen Gestalt gemäß dessen, was der großen Zusammenstellung entspricht."

DISKUSSION: ś:ip.ti-wr bezeichnet eine „große Zusammenstellung". Damit kann ein Katalog von Schriften gemeint sein—eine Art Inventarbuch (Stele Neferhotep I.)—oder auch ein Katalog von Vorlagen (Tempel Ramses II.; Mut-Tempel mit Inschrift des *Mnč.w-m-ḥ3.t*). Über das Aussehen dieser Vorlagen (entweder eine Zusammenstellung von einzelnen Elementen einer Darstellung oder eine Sammlung von mehr oder minder vollendeten Entwürfen einer Darstellung) lassen sich keine definitiven Schlußfolgerungen ziehen.[1086]
Für die Aussagekraft der Textstellen als Belege für eine Archivierung (auf Papyrus oder Leder) von Statuentypen, ihren Attributen und ihrer Herstellungsweise ist die Diskussion um die Übersetzung von *ś:ip.ti-wr* zweitrangig.

Daß Motive der bildenden Künste in Worten beschrieben waren—und damit schriftlich tradiert werden konnten—belegen:
— Das Buch von der Himmelskuh (18. Dyn.)[1087]: In den Versen 166–201[1088] ist eine Herstellungsanleitung für ein reliefiertes und bemaltes Bild der Himmelskuh enthalten mit Angaben von Position, Farben und Maßen der Motivbestandteile sowie der dazugehörigen Beischriften.
— Das Bücherhaus im Horustempel von Edfu (z. Zt. Ptolemaios VIII.): Die Inschriften dieses kleinen, ca. 2 m² großen Raumes nennen u.a. Titel der im Tempel aufbewahrten Schriften.[1089] Einer davon lautet *tp-rṭ nị ś:pḫr ś3.t* „Vorschrift für das Beschriften/Bemalen[1090] einer Wand".

[1086] Nach Müller, *Musterbuch*, Sp. 244 sind Musterbücher „auf Papyrus gezeichnete und geschriebene Vorlagen für Wandbilder (Relief und Malerei) oder unter Umständen auch für andere Objekte". Häufig werden in der Ägyptologie aber auch Sammlungen von einzelnen Elementen einer Darstellung oder eines Textes als Musterbücher bezeichnet (vgl. unter 5.3, Anm. 40).

[1087] Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*, 79–81.

[1088] Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*, 42–44.

[1089] Chassinat, *Edfou III*, 351, Taf. 82.

[1090] *ś:pḫr* kann mit beiden Bedeutungen übersetzt werden (vgl. Erman—Grapow, *Wörterbuch*, IV, 107.5).

— Beschreibungen—jedoch nicht Anleitungen zur Herstellung—von bildlichen Darstellungen und Motiven geben auch die Stele Louvre C 14[1091], das Nutbuch[1092] und pBerlin 10472A und 14400[1093].

Zusammenfassend ist festzustellen, daß es Bücherhäuser oder Bibliotheken[1094] gab, deren Inhalt (nach Sachgebieten geordnet?) katalogisiert war (vgl. Stele Neferhotep I.). Sie verfügten u.a. über Schriften (Papyrus- oder Lederrollen), die Hinweise (in bezug auf Typ, Aussehen, Maße, Farben, Material) zur Rund- und Flachbildherstellung gaben. Diese Schriften enthielten vermutlich Zeichnungen und Beschreibungen von Statuen.[1095] Die Transportabilität der Schriften erlaubte auch den Transfer von Statuentypen, ohne daß eine Originalstatue studiert werden mußte (vgl. Stele Neferhotep I.). In dieser Art dürfte auch der Transfer des oben besprochenen Typs einer Frauenstatue erfolgt sein. Einfluß auf den Stil, in dem die Statuen/Reliefs ausgeführt wurden, werden die Archivvorlagen nicht gehabt haben.

4.3.2 *Kriegsbilder (Dok. 23)*

Brigitte Jaroš-Deckert[1096] zeigte mögliche Entwicklungsstationen des Kriegsbildes auf, wobei auch ein Einfluß von Siut auf Theben denkbar, aber nicht genauer nachweisbar ist. Da auch das Etikett „Kriegsbilder" sehr allgemein gehalten ist und im Einzelfall der Aufmarsch von Soldaten mit fellbespannten Schilden, wie er in Siut IV dargestellt ist,[1097] in dieser Art nicht in anderen Kriegsbildern belegt ist, bleiben eventuelle Verbindungen zwischen Siut und Theben ungeklärt.

4.3.3 *Die Darstellung nubischer Bogenschützen (Dok. 24)*

Den Weg der Ausbreitung von Darstellungen nubischer Bogenschützen rekonstruierte Manfred Bietak (vgl. Abb. 53).[1098]

Folgende Darstellungen nubischer Bogenschützen aus der Ersten Zwischenzeit und dem frühen Mittleren Reich sind belegt:

[1091] Zeile 9–11 mit Nennung von Bewegungsmotiven (Gehen, Schreiten, Laufen) und Darstellungstypen (Stellungen eines gefangenen Vogels, Erheben des Armes); vgl. Barta, *Selbstzeugnis*, 104–120.

[1092] Beschreibung des Nut-Bildes; vgl. Hornung, *Jenseitsbücher*, 90–92 (mit weiterführender Literatur).

[1093] Cauville, *Inventaire de temple*, 38–61 mit Angabe weiterer vergleichbarer Texte.

[1094] Vgl. dazu Burkard, *Bibliotheken*.

[1095] Vgl. auch Müller, *Musterbuch*, Sp. 244–246.

[1096] Jaroš-Deckert, *Grab des Jnj-jtjf*, 44–47.

[1097] Wreszinski, *Atlas*, II, Taf. 15.

[1098] Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97 (vgl. auch Fischer, *Nubian Mercenaries*, 44–80).

Anchtifi *ʿnḫ.ti=fi*; Grabmalerei; Vandier, *Moʿalla*, 127, Abb. 63.
Fundort: Grab des *ʿnḫ.ti=fi*, Moʿalla
Dat.: Erste Zwischenzeit

California 6-19911 *Ỉnị-itị=f*; Grabstele; University of California, Cat. 6-19911; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61–62, Taf. 12 (b).
Herkunft: Gebelein
Dat.: Erste Zwischenzeit

CG 257 Holzmodell; Kairo, CG 257; Borchardt, *Statuen und Statuetten*, I, 164–165, Taf. 55 (257); Bietak, *Nubische Bogenschützen*, Taf. 2–4.
Fundort: Siut, Grab des *Msḥ.ti*
Dat.: Ende 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.[1099]

Leiden F 1938/1.6 *Ỉnị-iḳr*; Grabstele; Leiden F 1938/1.6; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 59–61, Taf. 13 (b).
Herkunft: Gebelein
Dat.: Erste Zwischenzeit

MFA 03.1848 *Nnw*(?)[1100]; Grabstele; Boston, MFA 03.1848; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 56–59, Abb. 3, Taf. 11.
Herkunft: Gebelein (Rizaqat)
Dat.: Erste Zwischenzeit

Setka *Ś.ti-kꜣ=i*[1101]; Grabmalerei; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 64.
Lage: Aswan, Grab des *Ś.ti-kꜣ=i*
Dat.: Erste Zwischenzeit

TT 386 *Ỉnị-itị=f*; Grabmalerei; Jaroš-Deckert, *Grab des Jnj-jtj.f*, Taf. 7a, 14, 17, Faltkarte 1–3.
Lage: TT 386, Theben-West (Asasif)
Dat.: Mentuhotep II. (11. Dyn.) (frühe Regierungszeit: *nsw-bit*-Name noch mit Aa 5 (und noch nicht mit P 8) geschrieben)[1102]

Turin Suppl. 1270 *Čnnw*; Grabstele; Turin, Suppl. 1270; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61, Taf. 13 (a).
Herkunft: Gebelein
Dat.: Erste Zwischenzeit

Turin Suppl. 1273 *Wčḥ-iḳr*; Grabstele; Turin, Suppl. 1273; Fischer, *Nubian Mercenaries*, 61, Taf. 12 (a).
Fundort: Gebelein
Dat.: Erste Zwischenzeit

1099 Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 117–118.
1100 Zur Lesung vgl. Fischer, *Nubian Mercenaries*, 56–57 (Anm. 20).
1101 Zur Lesung des Personennamens vgl. Junker, *Giza*, VI, 32.
1102 Jaroš-Deckert, *Grab des Jnj-jtj.f*, 116–119 führt neben den paläographischen auch bautypologische und archäologische Indizien für eine Datierung in die frühe Regierungszeit Mentuhoteps II. an.

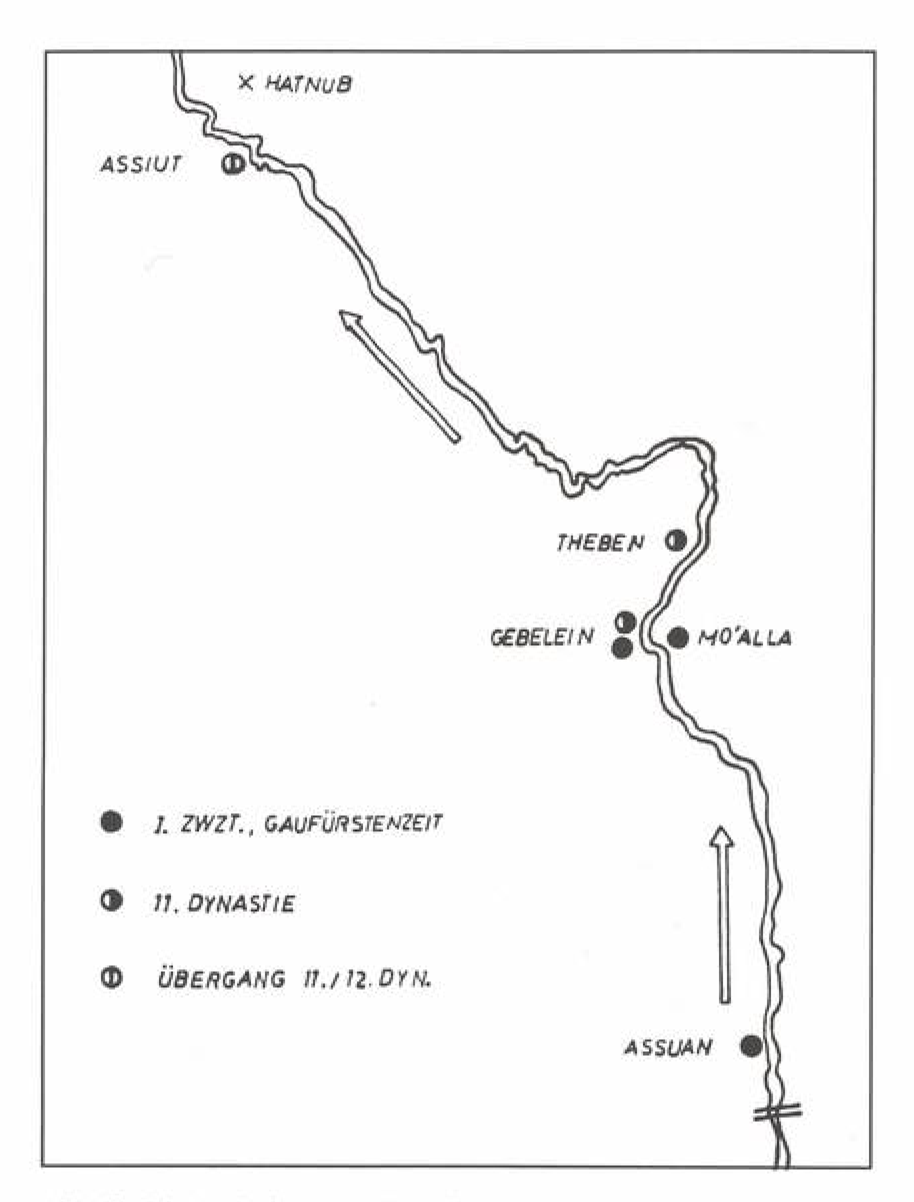


Abb. 53: Die Ausbreitung von Darstellungen nubischer Bogenschützen während der Ersten Zwischenzeit und der 11. Dynastie (nach: Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 95).

Bietak[1103] konnte deutlich machen, daß sich die Darstellung nubischer Bogenschützen (als Relief, in Malerei oder als Holzmodell) während der Ersten Zwischenzeit und des frühen Mittleren Reiches von Süden nach Norden verbreitete: Während der Ersten Zwischenzeit wurden nubische Bogenschützen in den oberägyptischen Orten Aswan (Setka), Gebelein (California 6-19911; Leiden F 1938/1.6; MFA 03.1848; Turin Suppl. 1270; Turin Suppl. 1273) und Mo'alla (Anchtifi) dargestellt (auf Grabstelen und in Grabmalereien). Aus der frühen Regierungszeit Mentuhoteps II. (vor der endgültigen Wiedervereinigung) stammt die gemalte Darstellung solcher Krieger im thebanischen Grab TT 386, was Bietak überzeugend mit der Übernahme dieser Spezialtruppen durch die Thebaner nach der Einverleibung der südlichen Landesteile erklärte.[1104] Erst später, d.h. nach der Wiedervereinigung, ist das Motiv der nubischen Bogenschützen in Siut belegt: Als hölzernes Modell sind 40 nubische Bogenschützen dem Gaufürsten *Msḥ.ti* als Beigabe in sein Grab mitgegeben worden (CG 257).

Da es sich bei den Belegen in Theben und südlich von Theben um Malereien und Stelen, d.h. um zweidimensionale Darstellungen handelt, in Siut aber um ein dreidimensionales Holzmodell, ist kein Vorlagentransfer für diese Darstellungen anzunehmen. Vielmehr beruht die Darstellung im Grab des *Msḥ.ti* auf der Anwesenheit nubischer Bogenschützen im siutischen Raum. Nubier waren begehrte Krieger im Dienste der thebanischen 11.Dynastie; und die herakleopolitanische 9./10.Dynastie inklusive der Gaufürsten von Siut hatte aus politischen und geographischen Gründen keine Möglichkeit, diese Spezialtruppen anzuwerben. Die Stationierung nubischer Krieger in Siut wird mit Bietak[1105] erst nach der Wiedervereinigung Ägyptens—vielleicht auch schon mit der Einnahme Siuts durch die Thebaner unter Mentuhotep II.— stattgefunden haben. Erst jetzt hatten die siutischen Handwerker Zugang zu diesem Motiv, und erst jetzt bestand Interesse, diese Krieger, die nun nicht mehr auf gegnerischer Seite standen, bildlich darzustellen. Im Fall der nubischen Bogenschützen gelangte somit das lebende Motiv erstmals als Teil der Besatzungsmacht in das eroberte Siut.

1103 Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 87–97.
1104 Bietak, *Nubische Bogenschützen*, 94.
1105 S. vorige Anm.

KAPITEL FÜNF

CONCLUSIO

Die Untersuchung des verwandten Text-, Bild- und Architekturmaterials, das in der vorliegenden Studie jeweils als „Dokument" bezeichnet wird (vgl. 4.), erlaubt, für 16 dieser Dokumente eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben und/oder anderen Orten Ägyptens als relativ sicher (Dok. 1, 5, 6, 11 (im Fall von TT 39), 13, 19, 20) bzw. wahrscheinlich anzunehmen (Dok. 7, 8, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 18, 21). Des weiteren liefert das untersuchte Material relativ genaue Hinweise auf:
— das Verfahren der Überlieferung
— eine siutische Bibliothek
— die Art der zum Transfer verwendeten Vorlagen
— den (die) Zeitpunkt(e) der Überlieferung
— die Träger der Überlieferung
— die Gründe der Überlieferung.

Diese einzelnen Punkte werden im folgenden ausgearbeitet; damit wird versucht, einen Beitrag sowohl zur Überlieferungsgeschichte als auch zur Geistesgeschichte des Alten Ägypten zu leisten.

5.1 Das Verfahren der Überlieferung

Der Überlieferungsprozess ägyptischer Texte und Bildszenen konnte in verschiedener Weise verlaufen. Es konnten Bilder oder Texte entweder direkt von den Denkmälern (*in-situ*-Kopie)[1] oder nach—in Bibliotheken archivierten [2]— Vorlagen[3] kopiert werden und während dieser Kopiervorgänge bewußte und unbewußte Veränderungen[4] erfahren. Bei den archivierten Vorlagen stellt die kontrovers diskutierte Frage nach ihrem Aussehen ein zusätzliches Problem (s. dazu 5.3). Weiterhin ist eine Überlieferung kürzerer Text(ausschnitt)e durch Schulbildung nicht auszuschließen.

---

[1] Vgl. z.B. saitenzeitliche Quadratnetze aus Tusche über Stelen in dem unterirdischen Teil der Stufenmastaba des Djoser (Firth, *Excavations*, 84; Bissing, *Saitische Kopien*, 40).

[2] Vgl. dazu und zum Unterschied zwischen einer Bibliothek und einem Archiv S. 290.

[3] Z.B. wurden die spätzeitlichen Textzeugen von PT 204–212 und Tb 148 (TT 36, TT279) von einer archivierten Vorlage und nicht direkt aus dem Hatschepsut-Tempel in Deir el-Baḥri kopiert (Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien"*, 417–441). Sowohl für Autobiographien als auch für Sakral- und Ritualtexte war die Bibliotheksüberlieferung der normale Traditionsstrang (vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 12 (Anm. 51)).

[4] Vgl. Kapitel 6 und die dort in Anm. 1 genannte Literatur.

Die 16 Dokumente (Texte und ein Grabgrundriß), für die unter 4. eine Überlieferungsrichtung von Siut nach Theben und/oder anderen Orten Ägyptens als wahrscheinlich bzw. relativ sicher nachgewiesen werden konnte, wurden nicht direkt aus den Gräbern kopiert, in denen sie aus der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich bezeugt sind. Diese Aussage läßt sich in einigen Fällen mit Sicherheit beweisen, in anderen Fällen wenigstens als die wahrscheinlichste Möglichkeit darstellen, wie die folgenden Indizien zeigen:

— Im Stemma zu PT 220–222 (Dok. 1; s. Abb. 39) und zu CT 179 (Dok. 5; s. Abb. 45) gehen die thebanischen Textzeugen des Neuen Reiches (TT 82, TT87[a], TT 87[b], TT 100, TT 353) nicht auf siutische Denkmäler zurück, sondern auf rekonstruierte Vorlagen (Vorlagen ϕ, χ und ψ im Stemma zu PT 220–222; Vorlage β' im Stemma zu CT 179), die nach *opinio communis* aus Payprus oder Leder waren.[5] Solche Vorlagen sind aus rein praktischen Erwägungen auch für die Dekanlisten (Dok. 6, 7) anzunehmen, da ansonsten entweder Särge hätten geöffnet werden müssen oder schwer zugängliche Grabdecken hätten kopiert werden müssen, um an die astronomischen Texte zu gelangen.

— Die durch eine Verwechslung hieratischer Schriftzeichen entstandenen Digressionen in TT 82, TT 87[a] und TT 353 (vgl. Dok. 1, 5),[6] die—wie paläographische Vergleiche zeigen—in der Zweiten Zwischenzeit oder am Anfang des Neuen Reiches geschehen sein müssen (vgl. Abb. 41; 5.4.2 und 6. Anm. 53), sprechen eindeutig für eine Bibliotheksüberlieferung und gegen eine direkte Kopie der Monumente. Denn bei der Annahme, daß die Beschriftung der Textzeugen aus der Zeit Hatschepsuts (TT 353) und Thutmosis III. (TT 82, TT 87[a]) direkt nach einer Kopie aus den siutischen Gräbern erfolgt wäre, blieben deren Verschreibungen, die in die Zweite Zwischenzeit bzw. an den Anfang des Neuen Reiches datieren, unerklärt.

— Mit Ausnahme der Textzeugen A 1 C und G 2 T (Dok. 6) aus dem Mittleren Reich, die einem anderen Überlieferungsstrang angehören dürften als die Textzeugen des Neuen Reiches und der Spätzeit (vgl. ausführlich 5.4.1), wurden die ehemals siutischen Texte und der Grabgrundriß während des Neuen Reiches und der 25.–26. Dynastie (bis zur Regierungszeit Psametiks I.) ausschließlich in Theben verwendet (vgl. Tabelle 6, in welcher die wahrscheinlich bzw. relativ sicher auf Siut zurückzuführenden Dokumente chronologisch geordnet sind, wobei zwischen Bezeugungen dieser Dokumente in Theben respektive außerhalb Siuts und Thebens unterschieden wird). Diese jahrhundertelange Beschränkung auf Theben (mindestens über

---

[5] Vgl. dazu Schenkel, *Sonnenlitanei*, 18–19 und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 11.

[6] Dok. 1: *šn* (Vorlage χ) → *mn* (TT 353, S 4); Dok. 1: *m* (mit G 17 geschrieben) (Vorlage χ) → *m'w.t* (mit G 14 geschrieben) (TT 353, S 29); Dok. 1: *imw* (Vorlage χ) → *išš* (TT 353, S30); Dok. 1: *ḫsf* (Vorlage ϕ) → *mṯw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4); Dok. 5: *inį n=i* (Vorlage β') → *inį {t}<n>=i* (TT 87[a]).

800 Jahre, eventuell sogar über 1300 Jahre)[7] weist auf eine große Bibliothekstradition hin. Wären die siutischen Gräber im Neuen Reich oder in der Spätzeit noch zugänglich gewesen, und hätte es üblicher Praxis entsprochen, von in alten Monumenten aufgezeichneten Texten *in-situ*-Abschriften anzufertigen, dann sollten bereits früher außerhalb Thebens Hinweise auf die (Wieder)Verwendung siutischen Materials zu finden sein.

— Die Papyri aus römischer Zeit, die in Tebtynis gefunden wurden (Dok. 20), entstammen einer dortigen Bibliothek[8] und deuten ebenfalls auf eine Bibliotheksüberlieferung. Sie werden zur Zeit durch Jürgen Osing bearbeitet. Ohne Osings Forschungen vorweggreifen zu wollen, kann immerhin gesagt werden, daß diese Papyri möglichst genaue Kopien von Vorlagen für Gräber in Siut zu sein scheinen.[9]

— Die Kombination von Bildszenen und Beischriften, die im Grab des *Ỉbỉ* (Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8; 6. Dyn.),[10] dessen Vorlagen vermutlich auch dem in Siut archivierten Bestand angehörten (vgl. 5.2.2), und in den saitenzeitlichen thebanischen Gräbern des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (TT 34)[11] und des *Ỉbỉ* (TT 36)[12] belegt sind,[13] weist ein von Wolfgang Schenkel herausgestelltes Indiz für eine Bibliotheksüberlieferung auf: „In den Beischriften zu den Schreibern der Handwerkerszenen scheinen mißverstandene Zeilentrenner zu stehen, die sonst zwar in der „Vorlage" vorkommen, an den fraglichen Stellen—wenn man sich auf die Publikation verlassen darf—auffälligerweise aber nicht vorhanden sind".[14]

— Eine Untersuchung der Entwicklung von autobiographischen Inschriften und damit verbundenen *epitheta ornantia* und Sicherungsformeln, die zunächst in Siut kursierten, liefert weitere Hinweise auf eine Bibliotheksüberlieferung.

Bei der Überlieferung der in reproduktiver Tradition (vgl. 3.1.3) stehenden Jenseitsliteratur (Verklärungen, Pyramidentexte, Sargtexte, Sternuhren) ist mit einer möglichst wortgetreuen Tradierung zu rechnen, d.h. Abweichungen von der Vorlage geschahen zumeist unbewußt, selten bewußt (und dann oftmals als Korrekturversuch einer unverstandenen Textstelle) und beeinträchtigten nicht die Absicht, den Text möglichst original wieder-

---

[7] Je nachdem, ob das siutische Material am Anfang der 12. Dynastie, gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches oder erst unter Hatschepsut nach Theben gelangte; vgl. dazu 5.4.2.

[8] Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 107.

[9] Vgl. einstweilen Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 149.

[10] Davies, *Deir el-Gebrâwi*, I, Taf. 13–16.

[11] Unpubliziert; vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 28.

[12] Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, II, Taf. 30–32.

[13] Vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 24–28.

[14] Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher Kopien*, 440. Zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Darstellungen der Gräber des *Ỉbỉ* aus Deir el-Gebrawi und des *Ỉbỉ* aus Theben vgl. Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 89–110.

zugeben. Dieses Prinzip wird beispielsweise durch das Kennwertmuster für Vorlage χ (Siut I, TT 353) bestätigt: Die Kennwerte 192/64/16/9 belegen eine überwiegende Übereinstimmung der Versionen beider Textzeugen bzw. Veränderungen, die auf den Vorlagentext zurückzuführen sind (vgl. 4.1.1.5); nur in 3,2 % der Fälle ist die Relation unklar bzw. nicht unmittelbar. Ebenfalls wenig Spielraum für Textveränderungen gestatteten Opferformeln (vgl. Dok. 18 im untersuchten Material).

Autobiographische Texte, Sicherungsformeln und *epitheta ornantia* hingegen wurden im Alten Ägypten stets produktiv verändert: Sie wurden vollkommen neu formuliert oder aus älteren Versatzstücken neu zusammengestellt.[15] Letzteres ist auch in dem hier untersuchten Material zu beobachten: Teile der autobiographischen Texte, der Sicherungsformeln und der *epitheta ornantia*, die während der Ersten Zwischenzeit und des frühen Mittleren Reiches in Siut verwendet worden waren, flossen im Neuen Reich und in der Spätzeit in neue Texte dieser Art ein (Dok. 8–11, 13, 15–17).[16]

Das Verwandtschaftsverhältnis der einzelnen Textzeugen von Dok. 8–11, 13, 15–17 wurde bereits unter 4. mit Hilfe des Kennwertverfahrens bestimmt. Interessant ist dabei der Vergleich des jeweiligen Prozentsatzes an unklaren Relationen, die die späteren Textzeugen zu denjenigen aus Siut aufweisen (Tabelle 3):[17] Dieser belegt bei den thebanischen Textzeugen eine insgesamt größere Nähe zu den siutischen Parallelen als bei Textzeugen außerhalb Thebens. Ausnahmen bilden die verhältnismäßig kurzen Parallelen zwischen Siut I und CG 672 (aus der Zeit des Amasis, gefunden in Sais; Dok. 11) bzw. Siut I und Athribis-Sarkophag (29. Dyn.; Dok. 16). Insbesondere bei kurzen Übereinstimmungen ist jedoch aufgrund des geringen Textumfangs eine prozentual größere Übereinstimmung mit der siutischen Entsprechung leichter möglich; zudem muß damit gerechnet werden, daß es sich nicht um Ausschnitte aus einem bestimmten Vorlagentext handelt, sondern um Zitate aus der Schulbildung (s.u.), über die so wenig bekannt ist.[18]

Werden daher die sehr kurzen vergleichbaren Texte—z. B. die mit einer Länge von weniger als 25 Wörtern—wegen der Gefahr von Verzerrungen beiseite gelassen, ergibt sich ein „bereinigtes" Bild (Tabelle 4): Eine Ab-

---

[15] Vgl. z.B. für die Sicherungsformeln die Belege bei Morschauser, *Threat-Formulae* und Nordh, *Curses and Blessings*.

[16] Die in Dok. 19 behandelten Götterepitheta bleiben hier unberücksichtigt, da sie im Gegensatz zu den Epitheta von Verstorbenen oder den Sicherungsformeln nicht in engem Zusammenhang mit den Autobiographien stehen.

[17] Errechnet aus dem prozentualen Anteil der vierten Ziffer der jeweiligen Kennwerte am Gesamtbestand der verglichenen Wörter (vgl. S. 49).

[18] Vgl. Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 138: "It may be that pupils learnt formulae derived from earlier traditions as part of their training. Such formulae would then have been reproduced, not as part of a conscious attempt to imitate a particular text, but as part of a feeling that this was what good practice demanded. In such a case, the recurrence of snippets has to be treated with caution: it need not be evidence of deliberate quotation."

weichung von weniger als 40 % zu den siutischen Parallelen weisen nur thebanische Textzeugen bis zur Regierungszeit von Psametik II. oder Apries auf. Dagegen weisen der jüngere thebanische Textzeuge TT 27 (aus der Zeit des Apries) und alle anderen nicht aus Theben stammenden Textzeugen (aus der Zeit Psametiks I. bis Nektanebos II.) Abweichungen von mehr als 40 % auf. Das heißt, die Texte bzw. Textauszüge wurden im Laufe der Zeit produktiv umformuliert. Dabei erfuhren sie mit fortschreitender Zeit (vgl. in Theben TT 27 aus der Zeit des Apries und vgl. außerhalb Thebens Bernheim-Jeune aus der Zeit Nektanebos II.) immer größere Veränderungen. Die in Tabelle 4 wiedergegebenen Prozentwerte der unklaren bzw. nicht unmittelbaren Relationen späterer Textzeugen zu siutischen Textzeugen sind Indiz für zweierlei:

a. Die Textzeugen außerhalb Thebens griffen anscheinend nicht auf Vorlagen zurück, die aus Siut stammten, sondern auf Vorlagen, die ihren Weg über Theben genommen hatten. Ansonsten wäre für die Textzeugen aus den Orten außerhalb Thebens eine größere Nähe zu den siutischen Parallelen zu erwarten. Diese Feststellung trifft auch für Berlin 19400 aus dem nur wenige Kilometer von Siut entfernt liegendem 12. oberägyptischen Gau zu.
b. Auch die spätzeitlichen thebanischen Textzeugen scheinen nicht direkt auf Siut als Vorbild für ihre Texte rekurriert zu haben, sondern auf bereits in Theben vorhandene Vorlagen. Nur so erklären sich die teilweise erheblichen Digressionen und auch die relative Ferne von TT 27 zu seinem siutischen Vorbild.

Mit dem vorigen Punkt in Verbindung stehen die—abgesehen von den Textzeugen A 1 C und G 2 T, die einem anderen Überlieferungsstrang angehören (vgl. 5.4.1),—zwei ältesten Bezeugungen siutischen Materials außerhalb Siuts und Thebens (vgl. Tabelle 6): Es handelt sich bei ihnen um die Textzeugen Nagʿ el-Hasâya (Dok. 10: Grab des *Ḫnś.w-ir-ṯi̯-św*, der unter Psametik I. in seinem Grab in Nagʿ el-Hasâya Drohformeln siutischen Ursprungs anbringen ließ) und CG 38236 (Dok. 9: Statue des *Ḥr.w-ir-ʿꜣ*, der zur Zeit Psametiks II. eine ehemals siutische Sicherungsformel auf seiner memphitischen Statue verwendete). Nicht zufällig dürften diese ältesten, außerhalb Thebens belegten Rückgriffe von Beamten durchgeführt worden sein, die Verbindungen nach Theben unterhielten: *Ḫnś.w-ir-ṯi̯-św* war Bürgermeister von Edfu und Bürgermeister von Theben (vgl. 5.6.3.2), *Ḥr.w-ir-ʿꜣ* hatte Verbindungen zum Hof der Gottesgemahlin in Theben, wie die Anstellung einer seiner Töchter dort beweist (vgl. 5.6.3.2). Beide Beamten ließen wahrscheinlich die „Macht der Beziehungen" spielen, um persönlich über Abschriften der exklusiven, in einer thebanischen Bibliothek aufbewahrten, Texte verfügen zu können. Hingegen gibt es keinerlei Anhaltspunkte für ein Zurückgreifen dieser Beamten auf die Gräber von Siut oder die dortige Bibliothek.

Tabelle 3: Übersicht über den in verwandten späteren Textzeugen vorhandenen prozentualen Anteil von Wörtern, deren Relation zu vergleichbaren Passagen in den siutischen Textzeugen unklar bzw. nicht unmittelbar ist; anhand des vierten Kennwertes für Sicherungsformeln, *epitheta ornantia* und Texte autobiographischen Inhalts (Dok. 8–11, 13, 15–17) erstellt.

Abweichung zum siutischen Vergleichstext (in Prozent)	Länge des verglichenen Textes (Anzahl der Wörter)	Textzeuge + Dokument-Nr.	Ort	Datierung
0	11	TT 279 Dok. 11	Theben	Psametik I.
0	9	Athribis-Sarkophag Dok. 16	Athribis	29. Dyn.
0/6	10/15	TT 196 Dok. 15	Theben	Necho II.
5	139	TT 39 Dok. 11	Theben	Hatschepsut–Thutmosis III.
5	17	CG 672 Dok. 11	Sais	Amasis
9	44	TT 34 Dok. 17	Theben	Psametik I.
12,5	8	TT 414 Dok. 15	Theben	Psametik II.–Apries
24	29	TT 414 Dok. 11	Theben	Psametik II.–Apries
28	46	TT 36 Dok. 13	Theben	Psametik I.
37	37	JE 36711 Dok. 11	Theben	Schebitko–Taharqa
46	28	CG 38236 Dok. 9	Memphis	Psametik II.
60	25	TT 27 Dok. 11	Theben	Apries
62	66	BM 805 Dok. 11	Heliopolis?	Apries
65	43	Turin 2201 Dok. 11	unbekannt	26. Dyn.
65/85	32/113	Nag' el-Hasâya Dok. 10	Nag' el-Hasâya	Psametik I.
66/70/93	12/27/79	Berlin 19400 Dok. 11	12. oberägyptischer Gau	26. Dyn. oder später
84	75	Bernheim-Jeune Dok. 8	Delta/ Oberägypten?	Nektanebos II.

Tabelle 4: Übersicht über den in verwandten späteren Textzeugen vorhandenen prozentualen Anteil von Wörtern, deren Relation zu vergleichbaren Passagen in den siutischen Textzeugen unklar bzw. nicht unmittelbar ist (berücksichtigt sind nur ehemals siutische Textpassagen mit einem vergleichbaren Umfang von mindestens 25 Wörtern); anhand des vierten Kennwertes für Sicherungsformeln, *epitheta ornantia* und Texte autobiographischen Inhalts (Dok. 8–11, 13, 17) erstellt.

Abweichung zum siutischen Vergleichstext (in Prozent)	Länge des verglichenen Textes (Anzahl der Wörter)	Textzeuge + Dokument-Nr.	Ort	Datierung
5	139	TT 39 Dok. 11	Theben	Hatschepsut–Thutmosis III.
9	44	TT 34 Dok. 17	Theben	Psametik I.
24	29	TT 414 Dok. 11	Theben	Psametik II.–Apries
28	46	TT 36 Dok. 13	Theben	Psametik I.
37	37	JE 36711 Dok. 11	Theben	Schebitko–Taharqa
46	28	CG 38236 Dok. 9	Memphis	Psametik II.
60	25	TT 27 Dok. 11	Theben	Apries
62	66	BM 805 Dok. 11	Heliopolis?	Apries
65	43	Turin 2201 Dok. 11	unbekannt	26. Dyn.
65/85	32/113	Nagʿ el-Hasâya Dok. 10	Nagʿ el-Hasâya	Psametik I.
70/93	27/79	Berlin 19400 Dok. 11	12. oberägyptischer Gau	26. Dyn. oder später
84	75	Bernheim-Jeune Dok. 8	Delta/ Oberägypten?	Nektanebos II.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die soeben angeführten Hinweise eindeutig auf eine Bibliotheksüberlieferung der ehemals in Siut vorkommenden Kulturausprägungen deuten. Texte, Architekturgrundrisse und eventuell Statuenbeschreibungen (vgl. Dok. 22) wurden in einer archivähnlichen Institution aufbewahrt und von dort nach Theben transferiert. Bei dieser sammelnden und bewahrenden Institution handelt es sich entweder um das Bücherhaus[19] eines der Tempel von Siut oder um die Bibliothek des ansonsten bislang nicht belegten Lebenshauses von Siut.[20] Als Archiv kann diese Institution nicht bezeichnet werden, da—nach ägyptologischer Definition—Archive spezielle Aktensammlungen sind, während Bibliotheken die planmäßige Sammelstelle von Bücherrollen sind,[21] und das überlieferte siutische Material in seinem Umfang und seiner Vielfältigkeit das Ausmaß einer speziellen Aktensammlung zu übersteigen scheint. Demgemäß ist das Verfahren der Tradierung siutischen Materials als „Bibliotheksüberlieferung" zu bezeichnen.

Die siutischen Denkmäler selbst wurden nicht kopiert. Eine Begehung der Gräber in Siut zu späteren Zeiten (Neues Reich, Spätzeit) kann zwar nicht ausgeschlossen werden, aber, wenn eine Begehung erfolgt sein sollte, dann nicht zu dem Zweck, die Inschriften bzw. die Dekoration der siutischen Gräber zu kopieren und zu tradieren, sondern aus Frömmigkeit[22] oder zur Beschaffung von Baumaterial.[23]

Neben den Bibliotheken könnte auch noch die Schule bzw. die Schulbildung zur Überlieferung siutischer Text(ausschnitt)e beigetragen haben. John Ray erwog im Zusammenhang mit sogenannten Archaismen[24] der Saitenzeit (u.a. mit mehreren Beispielen, die auf Siut zurückgehen), ob das Erlernen von Teilen älterer Texte zur Schulausbildung gehörte. Mangels Kenntnis des altägyptischen Schulsystems[25] entzieht sich diese Frage seiner Meinung nach jedoch einer Beantwortung.

Für den Zeitraum vom Mittleren Reich bis zum Beginn der 26. Dyn. gibt es keine Indizien für eine Verbreitung siutischer Tradition durch Schulen. Gegen die Annahme, daß siutische Texte während dieses Zeitraumes zum Unterrichtsstoff an Schulen gehörten, spricht deren ausschließliche Verwendung unter den höchsten thebanischen Beamten bis Psametik I. Diese Exklusivität, aber auch der Umfang des von TT 39 (Dok. 11) überlieferten Textausschnittes und

---

19 Zu Bücherhäusern vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 85–87.

20 Zu den Bibliotheken von Lebenshäusern vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

21 Wessetzky, *Gedanken*, 91; Burkard, *Bibliotheken*, 81.

22 Vgl. Wildung, *Rolle ägyptischer Könige*, 71 und Yoyotte, *Pèlerinages*, 52–60.

23 Vgl. die Einschätzung von Malek, *Meeting of the Old and New*, 60–66 bezüglich Chaemweses.

24 Zum Archaismus vgl. 5.8.

25 Vgl. Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 138.

die Länge der Totentexte (Dok. 1, Dok. 5, Dok. 7) deuten vielmehr abermals auf eine Bibliothekstradition.

Deshalb kann — wenn überhaupt — frühestens ab Mitte der 26. Dynastie mit einer Aufnahme siutischer Texte in den Schulbetrieb und ihrer Verbreitung durch diesen gerechnet werden. Diese Annahme wäre eine konkrete Erklärungsmöglichkeit für den im Verlauf der 26. Dynastie einsetzenden Gebrauch von ganz kurzen Phrasen außerhalb Thebens, die in Siut ihre einzige ältere Parallele zu haben scheinen (vgl. den Exkurs „Weitere in der ägyptologischen Literatur genannte Ähnlichkeiten" nach 4.1.20), und eventuell ebenso für die gesamtägyptische Verbreitung von Ausschnitten des in der vorliegenden Arbeit als Dok. 11 bezeichneten Textes.

5.2 Die siutische Bibliothek

5.2.1 *Rekonstruktion des siutischen Bibliotheksbestandes*

Aus den einerseits in Siut und andererseits in Theben und anderen Orten überlieferten Gemeinsamkeiten verschiedenster Denkmäler läßt sich der Mindestumfang des ehemals in Siut vorhandenen Bibliotheksbestandes (Abb. 54) rekonstruieren, der — wie ausführlich unter 5.4 dargestellt — in mehreren Überlieferungsschüben nach Theben und in andere Orte Ägyptens transferiert wurde.[26] Dieser Bestand umfaßte Verklärungsliturgien, die als Totenliteratur verwendet wurden, Opferformeln, astronomische und autobiographische Texte (mit Epitheta), Architekturgrundrisse oder Architekturmodelle und eventuell Statuenbeschreibungen und bildliche Szenen der Grabdekoration (vgl. 5.2.2). In welcher Form dieses Material aufbewahrt war bzw. überliefert wurde, wird unter 5.3 genauer erörtert werden.

Die archivierende und überliefernde Institution war entweder das Bücherhaus eines siutischen Tempels (aus dem Mittleren Reich sind Tempel des Upuaut, des Anubis und des Osiris belegt; vgl. 2.) oder die Bibliothek des bislang nicht belegten siutischen Lebenshaus (Lebenshäuser mußten ihrerseits nicht unmittelbar mit einem Tempel in Verbindung stehen[27]).

5.2.2 *Beziehungen zu Deir el-Gebrawi*

Neben dem direkt in Siut nachweisbaren Material stellt sich die Frage nach dem „Einzugsgebiet" der Bibliothek/des Bücherhauses. Auch das ca. 20 km

---

[26] Daneben umfaßte die Bibliothek noch weitaus mehr Material, wie die verschiedenen Texte und bildlichen Darstellungen, die auf siutischen Monumenten überliefert sind, nahelegen.

[27] Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 91.

von Siut entfernte Deir el-Gebrawi lieferte anscheinend Vorbilder für Text- und Bildmaterial der Spätzeit, wie zwei Beispiele nahelegen:

a. Szenen aus dem täglichen Leben und eine Wüstenjagd, die im Grab des *Ỉbỉ* aus Deir el-Gebrawi (Grab Nr. 8; 6. Dyn.) gemalt sind, sind als Reliefs auch aus den saitenzeitlichen Gräbern des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (TT 34) und des *Ỉbỉ* (TT 36) bekannt.[28] Zusätzlich zu den bildlichen Darstellungen stimmen auch die Beischriften in den Gräbern überein. In der früheren Forschung wurde häufig angenommen, daß in der 26. Dynastie direkt aus dem Grab des Alten Reiches kopiert worden war (insbesondere wegen der Namensgleichheit der Inhaber von Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8 und TT 36).[29] Dies ist nach Bekanntwerden des Beleges TT 34 relativ sicher auszuschließen: Die Namensgleichheit entfällt als Argument, da *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (TT 34) älter als *Ỉbỉ* (TT 36) ist, und zudem die drei Belege in den Details der Handwerkerszenen differieren.[30] Wahrscheinlicher ist auch in diesem Fall, daß die Bildszenen und ihre Beischriften mittels archivierter Vorlagen nach Theben gelangten.

b. Selten findet sich in ägyptischen Texten der Wunsch ausgedrückt, gemeinsam mit dem Vater bzw. dem Herrn bestattet zu werden. Zwei Fälle, in denen dieser Wunsch schriftlich festgehalten wurde,[31] könnten daher nicht nur auf bloße Zufälligkeiten in der Textüberlieferung zurückzuführen sein. Vielmehr könnte trotz aller Unterschiedlichkeiten in den biographischen Phrasen der ältere Text das Vorbild für die ausdrückliche Erwähnung dieses Wunsches gegeben haben:

Der Gaufürst *Č̣ʿw* (Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 12), der unter Pepi II. (6. Dyn.) lebte, berichtete in seiner Biographie, daß er ein Grab für sich und seinen Vater anlegen ließ, um gemeinsam mit jenem bestattet zu sein.[32]

Auf dem aus Saqqara stammenden Sarkophag CG 29307 (vgl. 4.1.13.6) aus der Zeit Nektanebos II. bat der Zwerg *Č̣t-Ḥr.w* in einem Totengebet an Osiris-Apis um verschiedenste Gnadenerweise für seinen Herrn und darum, gemeinsam mit jenem bestattet zu werden.[33]

---

[28] Vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 224 (mit Literaturangaben), Manuelian, *Living in the Past*, 24–28 (bes. 28 mit Hinweis auf TT 34) und Parkinson, *Fragment from the tomb of Ibi*, 222–223.

[29] Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152 (Anm. 8) meinte, daß der Saite *Ỉbỉ* das Grab in Deir el-Gebrawi unmittelbar gekannt haben müsse, weil sich Papyrushandschriften mit einer Beschreibung des Grabes kaum über fast 2000 Jahre gebrauchsfähig erhalten hätten. Dem ist zu widersprechen: In Bibliotheken dürften Papyri immer wieder kopiert worden sein und nicht einfach dem Zerfall überlassen worden sein (man vgl. ähnlich die mittelalterlichen Skriptorien).

[30] Vgl. Manuelian, *Living in the Past*, 28. Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien"*, 440 nennt als weiteres Argument für archivierte Vorlagen der spätzeitlichen Gräber mißverstandene Zeilentrenner in den Beischriften zu den Schreibern der Handwerkerszenen.

[31] Vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 254.

[32] Davies, *Deir el-Gebrâwi*, II, Taf. 13; Roccati, *Littérature historique*, 227–228.

[33] Vgl. Baines, *Merit by Proxy*, 244.

— Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1)
— CT 179 (Dok. 5)
— Dekanlisten mit Opferformel (Dok. 6)
— Dekanlisten (Dok. 7)
— autobiographischer Text (Dok. 8)
— Sicherungsformeln (Dok. 9; 10; 11)
— Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Dok. 13; 15; 16; 17)
— Titel (Dok. 17)
— Opferformel mit Festliste (Dok. 18)
— Götterepitheta (Dok. 19)
— integrale Vorlagen von Grabinschriften (Dok. 20)
— Grabgrundriß (Dok. 21)

Eventuell:
— PT Spruchfolge D (Dok. 2)
(über Siut oder al-Birša oder al-Lišt?)
— Epitheta mit idealbiographischem Charakter (Dok. 12; 14)
(Richtung des Transfers ist indifferent)
— Statuentyp (Frauenstatue, stehend, aus Holz mit eingelegten Augen) (Dok. 22)
(Richtung des Transfers ist indifferent)
— Handwerkerszenen, Wüstenjagdszenen (vgl. Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 8)
— autobiographische Inschrift (vgl. Deir el-Gebrawi, Grab Nr. 12)

Abb. 54: Übersicht über den siutischen Bibliotheksbestand, der aus Siut hinaus transferiert wurde.

Die beiden angeführten Parallelen zwischen Inschriften und Szenen aus Deir el-Gebrawi (Altes Reich) und Theben bzw. Saqqara (26. Dyn. bzw. 30. Dyn.) sind nicht nur wegen der geographischen Nähe von Siut und Deir el-Gebrawi mit der siutischen Bibliothek/dem siutischen Bücherhaus in Verbindung zu bringen. Auch die Personen, die auf das Material aus Deir el-Gebrawi zurückgegriffen haben, sind bereits als Träger der Überlieferung siutischer Texte bekannt: *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* (Dok. 7, 13, 17), *Ꞽbi* (Dok. 13) und auch *Čṭ-Ḥr.w* (vgl. Dok. 13). Somit liegt es im Rahmen des Vorstellbaren, daß die siutische Bibliothek/das siutische Bücherhaus nicht nur Vorlagen der aus Siut bekannten Texte, Architektur- und Kunstformen enthielt, sondern auch Papyri oder Lederrollen, auf denen Texte und Dekorationen der Gräber des Alten Reiches aus Deir el-Gebrawi aufgezeichnet waren. Letzte Sicherheit kann in diesem Punkt aber nicht gewonnen werden.

5.3 Die Art der Vorlagen

In Siut waren Vorlagen und Entwürfe zu den aus Dok. 1, 5–11, 13 und 15–20 bekannten Texten mit Sicherheit auf Paypri oder Lederrollen aufgezeichnet,[34] Statuenbeschreibungen dürften ebenfalls auf derartigen Schriftträgern vermerkt gewesen sein,[35] und für Architekturgrundrisse kann mit archivierten Plänen (auf Papyrus oder Leder) oder Modellen gerechnet werden.[36] Aufbewahrt wurden die Papyri oder Lederrollen in Kästen[37] oder Gefäßen[38] in einer Bibliothek/einem Bücherhaus (vgl. 5.2). Aus dieser Institution wurden zu bestimmten Zeitpunkten (vgl. 5.4) die Vorlagen für Texte und Architektur nach Theben und eventuell auch nach Tebtynis transferiert. Dabei sind—wie unter 5.4 ausführlich dargestellt wird—drei von Siut ausgehende Überlieferungsschübe feststellbar:

Zwei Schübe, die von Siut nach Theben verliefen, und von dort aus auch weitere Orte Ägyptens erfaßten (erster und zweiter Überlieferungsschub; vgl. 5.4.1 und 5.4.2),

und ein Schub, der vermutlich direkt nach Tebtynis gerichtet war (dritter Überlieferungsschub; vgl. 5.4.3).

Generell kontrovers diskutiert wird in der Ägyptologie die Frage nach dem Aussehen der Vorlagen. Zwei Möglichkeiten stehen zur Disposition: „Musterbücher" oder „integrale Vorlagen". Als Musterbuch wird eine allgemeine Sammlung von diversen Szenen, Figuren, Haltungen, Texten usw. bezeichnet,[39] ein Korpus von Elementen, das für beliebigfache spätere Auszüge zusammengestellt wurde.[40] Eine integrale Vorlage dagegen stellt einen mehr oder minder vollendeten Entwurf (einer Inschrift, Darstellung o.ä.) dar, der zu einem bestimmten, individuellen späteren Zweck (Denkmal) hergestellt wurde,

---

[34] Die Verschreibungen aus dem Hieratischen und aus Hieroglyphen, die in Dok. 1 (vgl. die Deviationen in Tabelle 1), Dok. 5, Dok. 8 und Dok. 17 nachweisbar sind (vgl. 6.), setzen auch in Siut eine schriftliche Überlieferung voraus.

[35] Vgl. die Ausführungen zu 4.3 (Dok. 22).

[36] Vgl. unter 4.2 (Dok. 21).

[37] Vgl. Hermann, *Buchillustrationen*, 112–119; Parkinson—Quirke, *Papyrus*, 158.

[38] Vgl. Dreyer, *Gefässaufschriften mit Jahresnamen*, 108–109 und Parkinson—Quirke, *Papyrus*, 158.

[39] Manuelian, *Prolegomena*, 231. Zur Herleitung des Begriffes vgl. Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 148–149.

[40] Manuelian, *Living in the Past*, 55. Für die Existenz von Musterbüchern im Sinne eines Kataloges einzelner Elemente und Teile sprachen sich u. a. aus: Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*, 53–55; Capart, *Thebes*, 271–272; Otto, *Biographische Inschriften*, 123 („Handbücher"); Bietak, *Reliefkunst*, 239; Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs*, 4–26 (mit einer Forschungsübersicht); Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*, 169 (daneben nahm Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*, 168 auch Vorlagen kompletter Reinigungs- und Opferszenen an, die den hier als integral bezeichneten Vorlagen entsprächen).

ungeachtet dessen, ob er danach tatsächlich in der ursprünglich beabsichtigten Art und Weise verwendet wurde.[41]

Speziell bei der Überlieferung der in siutischer Tradition stehenden Texte liefern die Tebtynis-Papyri (Dok. 20) einen eindeutigen Beweis für integrale Vorlagen, die einen Entwurf zur Beschriftung von Grabwänden darstellen. Da bei diesen Papyri aber offenbleiben muß, ob sie via Theben nach Tebtynis gelangten (und in diesem Falle dem sog. zweiten Überlieferungsschub zuzuschlagen sind; vgl. 5.4.2) oder ob sie direkt von Siut nach Tebtynis gebracht wurden (und somit einem unabhängigen dritten Überlieferungsschub angehören; vgl. 5.4.3), seien im folgenden weitere Hinweise auf integrale Vorlagen angeführt, die auch für die Überlieferung von Siut nach Theben (sog. erster und zweiter Überlieferungsschub) dieses Aussehen der Vorlagen wahrscheinlich machen:

— In der Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1) stimmt in Siut I und in TT 353 die tabellarische Anordnung von Pyr. §§ 200a–201d überein,[42] so daß diese bereits für deren gemeinsame Vorlage χ anzunehmen ist. Diese seltene und auffällige Disposition ist nur noch in Sq 2 Sq^{a}, B 6 Bo und M 1 C^{a} belegt. TT 82 hingegen weist diese tabellarische Einteilung nicht auf. Es scheint, als handle es sich bei dieser Anordnung in Vorlage χ bereits um einen Entwurf für die Beschriftung einer Grabwand.[43]

— Die Länge der überlieferten Textausschnitte spricht weniger für eine Sammlung von Elementen als vielmehr für speziell für ein Grab konzipierte Vorlagen: Vorlage χ (Siut I, TT 353; Dok. 1) umfaßt mehr als 280 Wörter (vgl. 4.1.1.5); Vorlage ϕ, von welcher die Vorlagen χ (Siut I, TT 353) und ψ (TT 82, TT 100) abhängig sind, hatte einen Umfang von mindestens 336 Wörtern (vgl. 4.1.1.5).

Und auch bei den autobiographischen Texten bzw. den *epitheta ornantia* deutet die Länge der vergleichbaren Bezeugungen aus Siut einerseits und Theben bzw. anderen Orten Ägyptens andererseits auf integrale Vorlagen: Dok. 11 — mit einem Umfang von 139 Wörtern — wird von Siut I und TT 39 weitgehend übereinstimmend überliefert (vgl. 4.1.11.2), ebenso weisen Siut III und TT 36 in Dok. 13 über eine Länge von 46 Wörtern bzw. Siut I und TT 34 in Dok. 17 über eine Länge von 44 Wörtern überwiegend Übereinstimmungen auf (vgl. 4.1.13.3 und 4.1.17). Weniger Gemeinsamkeiten, aber dennoch ein längerer und vergleichbarer Text, verbinden auch Siut III und Nagʿ el-Hasâya (113 Wörter; vgl. 4.1.10.2), Siut V und Bernheim-Jeune (75 Wörter; vgl. 4.1.8) sowie Siut I und BM 805 (66 Wörter; vgl. 4.1.11.5).

---

41 Manuelian, *Living in the Past*, 55 und Manuelian, *Prolegomena*, 231 wählte hierfür die vereinfachende Bezeichnung „Vorlage". Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 90 (Anm. 409) sprechen von „für einen bestimmten Zweck hergestellten Originalentwürfen".

42 Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 10 (418); Dorman, *Tombs of Senenmut*, Taf. 63 (S 8–15).

43 Aber nicht unbedingt der Grabwand von Siut I.

— Die Text(auszüg)e, die Siut I und spätere Textzeugen gemeinsam überliefern, geben einen weiteren Hinweis auf integrale Vorlagen; es handelt sich um:

Siut I, 212 (oder 152); 214 (oder 346); 219 (oder 153, 243–244); 220; 241; 248 (Dok. 16)
Siut I, 214–216 (Dok. 17)
Siut I, 223–231 (Dok. 11)
Siut I, 231–232, 152[44] (Dok. 15)
Siut I, 232–233 (Dok. 19)
Siut I, 382–419 (Dok. 1)[45]

Diese Text(auszüg)e korrelieren mit den Passagen in Siut I, die nach den Beobachtungen von Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177 während der Beschriftung des Grabes Änderungen erfuhren, d.h. erst nachträglich in Siut I angebracht wurden:

Siut I, 210–249 mit *epitheta ornantia*[46]
Siut I, 260–324 mit den zehn Verträgen
Siut I, 382–419 (380–417 nach Griffiths Zählung) mit der Verklärungsliturgie Nr. 7.[47]

Dies deutet darauf hin, daß es drei integrale Vorlagen gegeben hat, die jeweils für einen Teil des Grabes bestimmt waren.

Da die später tradierten Text(auszüg)e zwar nicht direkt aus Siut I kopiert wurden (s. 5.1), sie aber mit den Bereichen des Grabes übereinstimmen, die nach einer ersten Beschriftung/Dekoration nochmals überarbeitet worden waren,[48] darf angenommen werden, daß die späteren Textzeugen auf Vorlagen zurückgehen, deren Umfang diesen nachträglich geänderten Teilen von Siut I entsprochen haben, nämlich auf die oben vermuteten drei integralen Vorlagen. Allerdings scheinen die späteren Textzeugen nicht die unmittelbaren Vorlagen für Siut I als Vorbild benutzt zu haben: Darauf deuten beispielsweise die relativ zahlreichen individuellen Digressionen von

---

[44] Für das Folgende ist zu beachten, daß Siut I, 152 mit den Textstellen Siut I, 212–213 und 243 fast identisch ist.

[45] Zählung nach Montet; dies entspricht Griffiths Kolumnen 380–418.

[46] Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177: "260–324 and 210–249 have palimpsest traces: but fortunately the plaster remains on the greater part. The earlier inscriptions, incised and painted blue, are different from the upper ones, and appear to be interesting. I could not find a proper name in any of the visible scraps".

[47] Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 177: "380–417 ... was substituted for a sculptured scene of the owner of the tomb or his statue in a boat. The wall was stripped and re-plastered, and this religious inscription incised. Some hieroglyphs were then found to have been omitted in several columns, which were again partly stripped, re-plastered, and re-cut more compactly. The plaster has now fallen off entirely. Thus (1) the scene, (2) the original inscription, and (3) the corrections are all faintly traceable together on the stone".

[48] Gründe für die Änderung der Grabdekoration sind mehrere vorstellbar: z.B. individuelle Wünsche des Grabherrn oder auch der plötzliche Zugang zu den Vorlagen (dies würde implizieren, daß die Vorlagen erst unter Sesostris I. in Siut eintrafen).

Siut I in der Verklärungsliturgie Nr. 7 (Dok. 1), die von TT 353 nicht überliefert werden. Vielmehr scheinen bis zur endgültigen Beschriftung von Siut I mehrere Vorlagenfassungen angefertigt worden zu sein, von denen eine Version nach Theben überliefert wurde, die qualitätvoller war als die tatsächlich zur Beschriftung von Siut I verwendete Vorlage.[49]

Diese integralen Vorlagen hatten wahrscheinlich jeweils einen Umfang von mehreren Blättern aus Payprus (oder Leder) und waren von verschiedenen Schreibern angefertigt worden. Darauf geben die Verträge (Siut I, 260–324) einen Hinweis:

In den zehn Verträgen lassen sich folgende Schreibereigentümlichkeiten beobachten:

Vertrag 1–4, 10: Der Titel *im.i-r'* ist mit den Einkonsonantenzeichen *m* (G 17) und *r* (D 21) geschrieben.
Vertrag 5–9: Die Notation des Titels *im.i-r'* erfolgt mit der Zunge (F 20).
Vertrag 1–4, 10: Das Suffix des Namens *Čf3=i-Ḥ'pi* wird mit dem Schilfblatt (M 17) wiedergegeben.
Vertrag 5–9: Das Suffix des Namens *Čf3=i-Ḥ'pi* ist nicht geschrieben (defektiv).

Diese orthographischen Unterschiede könnten dadurch zu erklären sein, daß drei Papyrus- oder Lederrollen, die von verschiedenen Schreibern beschriftet worden waren, als Vorlagen dienten: Die erste Rolle könnte demnach mit den Verträgen 1–4, die zweite mit den Verträgen 5–9 und die dritte (relativ kurz beschriftete) Rolle mit dem zehnten Vertrag versehen gewesen sein. Es könnten sich aber auch zwei Schreiber bei der Beschriftung der Vorlage turnusmäßig abgelöst haben—dann wäre mit nur einer Payprus- oder Lederrolle zu rechnen. Daß sich diese Schreibereigentümlichkeiten hingegen erst bei der Beschriftung der Grabwände einstellten, ist wenig wahrscheinlich, da für diese der Text bereits vorformuliert und auch bezüglich der Länge kontrolliert gewesen sein sollte.[50]

— Auch die Überlieferung von Texten, die aus anderen siutischen Gräbern bekannt sind, kann mit integralen Vorlagen erklärt werden:
 — In Dok. 10 sind Entsprechungen zu den Kolumnen 79–80 und in Dok. 18 Entsprechungen zu den Kolumnen 81–84 aus Siut IV tradiert. Diese Kolumnen sind auf der zentralen und südlichen Grabfront von Siut IV angebracht.[51] Daher kann angenommen werden, daß Dok. 10 und Dok. 18

[49] Vgl. die Hinweise in Anm. 47 zu den Fehlern und nachträglichen Korrekturen in Siut I, 380–417 (Zählung nach Griffith).
[50] Diese Auffassung vertritt in anderem Zusammenhang auch Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*, 176.
[51] Edel, *Grabfronten*, 99.

einer integralen Vorlage für die Grabfront von Siut IV entstammen. Dok. 10 entspricht aber auch einem Text, der in Siut III, 62–71 vorkommt und dort auf die Front und die nördliche Laibung verteilt ist.[52] Daher kann die spätere Überlieferung von Dok. 10 auch aus einer integralen Vorlage für Siut III entstanden sein.

— In Dok. 9 und Dok. 13 sind Texte überliefert, die ihre Entsprechung in Siut III, 14–15 bzw. Siut III, 3–6 finden und dort einen Teil der großen, auf der Nordwand neben dem Eingang angebrachten Inschrift bilden.[53] Auch hier könnten diese später überlieferten Ausschnitte (Dok. 9, 13) einer ursprünglich zusammenhängenden integralen Vorlage für die große Inschrift von Siut III entstammen.
— Dok. 8 stellt einen Text dar, der aus Siut durch Siut V, 2–7 bekannt ist, und dessen spätere Überlieferung gleichfalls auf einer integralen Vorlage für die große Inschrift von Siut V beruhen kann.

Umgekehrt gibt es keine stichhaltigen Indizien für Musterbücher, deren Existenz gelegentlich für die Überlieferung autobiographischer Inschriften und der damit verbundenen *epitheta ornantia* angenommen wird. Auch der teilweise kurze Umfang von parallelen Überlieferungen in Siut und Theben oder anderen Orten (z. B. Dok. 16) spricht noch nicht für die Existenz solcher bislang nicht für Texte nachgewiesener Vorlagen: Es ist leicht vorstellbar, daß Teile der siutischen integralen Vorlagen mit Teilen integraler Vorlagen aus anderen Orten in späteren Zeiten zu einer neuen Komposition von Texten und Szenen gemischt wurden:[54] Die einzelnen Sätze und Phrasen alter Vorlagen konnten verschiedenartig abgeändert werden, und neue Phrasen und Sätze konnten zugefügt werden. Für ein solches Vorgehen dürfte der Vergleich älterer integraler Vorlagen ausreichend bzw.—anders ausgedrückt—das Anlegen von Musterbüchern nicht zwingend notwendig gewesen sein. Auch ist zu bedenken, daß Autobiographien und *epitheta ornantia* keiner reproduktiven Tradition angehörten; sie wurden ständig den aktuellen Gegebenheiten angepaßt, so daß nicht mit größeren Wort-für-Wort-Übereinstimmungen zu älteren Texten gerechnet werden darf. Dadurch können auch sehr kurze Ausschnitte dieser integralen Vorlagen in Neukompositionen eingeflossen sein.[55]

---

[52] Edel, *Grabfronten*, 27, 39.
[53] Griffith, *Inscriptions of Siût*, Taf. 11.
[54] Vgl. in diesem Sinne auch Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*, I, 79 (Anm. 309) bezüglich bildlicher Darstellungen.
[55] Daneben darf die Schulbildung als Erklärungsmöglichkeit für das Vorkommen kurzer Phrasen oder Epitheta nicht außer acht gelassen werden (vgl. 5.1, besonders Anm. 18).

5.4 Der Zeitpunkt des Transfers

Die Überlieferung siutischer Vorlagen erfolgte in zwei nach Theben gerichteten Schüben, von wo aus das Material jeweils zu einem späteren Zeitpunkt in andere Orte weitergeleitet wurde, und vermutlich in einem dritten Schub, dessen Ziel Tebtynis war.

Könnte theoretisch auch jedes einzelne Dokument zu unterschiedlicher Zeit an unterschiedliche Orte überliefert worden sein, so liefern textinterne Indizien sowie historische Überlegungen Hinweise auf größere Überlieferungsschübe. Diese Annahme bestätigen auch vergleichbare Verfahrensweisen in der bisher erforschten altägyptischen Textüberlieferung: In den Pyramidentexten und den Sargtexten sind ebenfalls Leitlinien der Überlieferung festzustellen (vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte* und Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*).

5.4.1 *Erster Überlieferungsschub*

Wie das Stemma zu Dok. 6 (Dekansternuhr; Abb. 46) sowie Beobachtungen zu der in demselben Dokument verwendeten Opferformel belegen, gehen die Textzeugen A 1 C, G 2 T und T 3 C auf eine siutische Vorlage zurück (vgl. 4.1.6). Als *terminus post quem non* der Erstellung dieser Vorlage ist die Regierungszeit Mentuhoteps II. anzusetzen, in welcher dieser König seinen zweiten Horusnamen Netjerihedjet führte;[56] denn der älteste bekannte Textzeuge, T 3 C, der Sarg der *Ꜥꜣšꜣy.t*, stammt aus dieser Zeit.[57] Der Vorlagentransfer von Siut nach Oberägypten setzt einen Kontakt zwischen Siut und Theben, wo die Sternuhr erstmals belegbar ist,[58] voraus. Für einen solchen gibt es gegen Ende der Ersten Zwischenzeit zwei chronologische Fixpunkte: Die erste Einnahme Siuts unter Antef III. und die Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. (vgl. dazu unter 2.3 die vierte und sechste Etappe der thebanischen Expansion gegen Ende der Ersten Zwischenzeit).[59] Zu einem dieser beiden Zeitpunkte dürfte eine Vorlage von Dok. 6 von Siut nach Theben gebracht worden sein, wo die Sternuhr (mit der Dekanliste) nach heutigem Kenntnisstand erstmals in T 3 C monumentalisiert wurde. Im Gegenzug gelangten mit

---

[56] Zu den drei verschiedenen Horusnamen Mentuhoteps II. vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 95–98.

[57] Zur zeitlichen Einordnung der Kultkapelle und damit des Sarges der *Ꜥꜣšꜣy.t* im Totentempel Mentuhoteps II. in Deir el-Baḥri vgl. zusammenfassend Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 75–76.

[58] Wo sie aber nicht geschaffen wurde, wie das Stemma und die auffällige Opferformel beweisen.

[59] Zum (unsicheren) Bezug zwischen der Wiedervereinigung und den verschiedenen Horusnamen Mentuhoteps II. vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98.

der (kriegerischen) Einnahme Siuts durch die Thebaner am Ende der Ersten Zwischenzeit nubische Bogenschützen als lebendes Motiv nach Siut (vgl. 4.3.3; Dok. 24). Als Zeitpunkt dieses außergewöhnlichen, da außerhalb einer Bibliotheks- oder Denkmälertradition stehenden, Vorlagentransfers kommen wiederum die beiden oben genannten chronologischen Fixpunkte in Betracht: Mit der Eroberung Siuts durch die Thebaner, in deren Diensten sie standen, trafen die nubischen Bogenschützen in Siut ein. Daß es vom Zeitpunkt ihres Eintreffens in Siut (als Krieger der siegreichen gegnerischen Partei) bis zu ihrer Integration in Siut und damit auch zu ihrer Darstellung in Grabbeigaben, noch eine gewisse Zeit gedauert haben dürfte, ist für ihre Zuordnung zum ersten Überlieferungsschub irrelevant: Der Zeitpunkt der formalen Verfügbarkeit über eine Vorlage und der Zeitpunkt des Gebrauchs der Vorlage können—und werden auch zumeist—differiert haben.

Unsicher ist, ob und wie der in Siut, Theben und al-Lišt belegte Statuentyp (vgl. 4.3.1; Dok. 22) in diesem Kontext anzusiedeln ist. Die Frauenstatuen Fitzw. E.1.1989, JE 47310 und Leiden AH 113 könnten von einer siutischen Vorlage abhängig sein. In diesem Falle wäre der Vorlagentransfer auch bei der ersten Einnahme Siuts durch die Thebaner (unter Antef III.) oder direkt nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. erfolgt. Jedoch ist auch umgekehrt ein Überlieferungsweg der Vorlagen von Theben nach Siut oder von al-Lišt nach Siut nicht auszuschließen: *Terminus post quem non* des Transfers wäre dann der Anfang der 12. Dynastie. In diesem Fall stünde Dok. 22 nicht in Verbindung mit dem ersten Überlieferungsschub.

Auch Dok. 3 könnte diesem ersten Überlieferungsschub zuzuordnen sein, eventuell aber auch dem zweiten (zu diesem s. 5.4.2): Die siutischen Textzeugen S 10 C und Y 1 C sind von einer thebanischen Vorlage abhängig. Einen *terminus post quem non* des Transfers nach Siut gibt das Alter der beiden Textzeugen: den Anfang der 12. Dynastie.

Der erste Überlieferungsschub ist somit durch zwei Dokumente relativ sicher nachweisbar (s. Tabelle 5 und Abb. 55): durch Dok. 6 und Dok. 24. Im Zuge der Eroberung Siuts gelangten die Vorlagen für Dekansternuhren (Dok. 6) zunächst nach Theben und von dort — vermutlich noch während der 11. Dynastie — auch nach Gebelein und Aswan. Diesen Überlieferungsweg legen die chronologische Abfolge der Textzeugen T 3 C, G 2 T und A 1 C und die damit übereinstimmende geographische Verbreitung (je jünger der Textzeuge, desto weiter ist er von Siut entfernt) nahe, ebenso die Tatsache, daß die Thebaner die führende Kraft bei der Einnahme Siuts waren, weshalb zunächst auch sie über Material aus dieser Stadt verfügen konnten. Des weiteren zeigen die Särge T3C, G 1 T (der Innensarg des hier zur Diskussion stehenden, aber nicht mehr erhaltenen Sarges G 2 T) und A 1 C in ihrer Dekoration Übereinstimmungen,

die auf eine thebanische „Schule" in der Sargproduktion und -dekoration schließen lassen.[60] Somit ist anzunehmen, daß die siutischen Dekanlisten von Theben aus zunächst nach Gebelein und dann noch weiter nach Süden—nach Aswan—Verbreitung fanden.[61]

Das Material des ersten Überlieferungsschubes wurde nur kurze Zeit in Oberägypten verwendet: Mit A1C (aus der Zeit Amenemhets I.) verliert sich seine Spur. Dies steht vermutlich im Zusammenhang mit der sogenannten Übernahme memphitisch-herakleopolitanischer Tradition: Während der Ersten Zwischenzeit war den lokalen Künstlern Oberägyptens der Zugang zu den kanonischen Schulen und Vorbildern im Raum von Memphis, Heliopolis und Herakleopolis versagt gewesen, und es hatten sich eigene Lokalstile entwikkelt. Im Zuge der Wiedervereinigung Ägyptens war das siegreiche thebanische Königshaus bestrebt, sich durch das Anknüpfen an die nun wieder zugänglichen Traditionen und Formen des Alten Reiches als Herrschaftsnachfolger über ganz Ägypten zu legitimieren. Die Übernahme des Stils und des Formenschatzes der Pyramidenzeit, der memphitisch-herakleopolitanischen Tradition, setzte in verschiedensten kulturellen Bereichen ein: zum Beispiel in der Kunst (teilweise durch den Transfer von Künstlern)[62] und Architektur[63], aber auch in der Phraseologie autobiographischer Inschriften[64]. Diesem kulturellen Einigungsakt ging jedoch eine kurze Phase in der Regierung Mentuhoteps II. voraus, in welcher jener sich—vermutlich bereits nach der Wiedervereinigung Ägyptens[65]—mit Horusnamen Netjerihedjet nannte und noch eine stark auf Oberägypten fixierte Politik (mit oberägyptischen Sonderformen) verfolgte.[66] Das Grab und der Sarg der *ꜥšy.t* datieren noch aus dieser Zeit direkt vor der organisierten Übernahme memphitisch-herakleopolitanischer Tradition.[67]

---

[60] Willems, *Bemerkenswerter Sargtyp*, 81–90 (bes. 86); vgl. Willems, *Chests of Life*, 110; Willems, *Coffin of Heqata*, 22–23. Zu Gemeinsamkeiten dieser Särge bezüglich der Sargtextüberlieferung vgl. Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 45–46.

[61] Dieser Verbreitungsweg ist auch im Bereich der Reliefkunst nachweisbar: Vgl. Freed, *Development of Relief Sculptural Schools*, 176–177.

[62] Für die Reliefkunst vgl. Fischer, *Example of Memphite Influence*, 240–252, Freed, *Development of Relief Sculptural Schools* und Robins, *Reign of Nebhepetre Montuhotep II*, 39–45; zu den Wandmalereien vgl. Jaroš-Deckert, *Grab des Jnj-jtj.f*, 102–136. Zum Transfer von Künstlern aus Memphis/Herakleopolis nach Theben vgl. Barta, *Selbstzeugnis*, 126–130.

[63] Z.B. orientiert sich der Totentempel Mentuhoteps II. an der Tradition der königlichen Grabanlagen des Alten Reiches (Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 55–93).

[64] Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 124–130; Schenkel, *Notes sur la transmission*, 63–67.

[65] Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 97–98.

[66] Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 71–93, 95–98; Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*, 75–78.

[67] Erkennbar an der architektonischen Einbindung des Grabes der Königsgemahlin in den Tempelkomplex Mentuhoteps II. in Deir el-Baḥri (vgl. Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 58–61).



Abb. 55: Weg des ersten Überlieferungsschubes.

Vermutlich ist in dieser Phase der Grund zu sehen, daß die Thebaner auf eine siutische und noch nicht auf eine memphitisch-herakleopolitanische Tradition zurückgriffen. Und weil die Übernahme der Tradition von Memphis, Heliopolis und Herakleopolis unmittelbar danach in Gang gekommen sein muß, dürften sich auch die Spuren dieses kurzzeitigen Rückgriffes auf Siut so schnell verloren haben: Der siutische Formenschatz war wie die anderen oberägyptischen Formen gegen Ende der Regierungszeit Mentuhoteps II. nicht mehr gefragt und von dem memphitisch-herakleopolitanischen verdrängt worden.

5.4.2 *Zweiter Überlieferungsschub*

Ein zweiter Überlieferungsschub ist anzusetzen, da manche der zunächst in Siut und später in Theben und anderen Orten belegten kulturellen Erscheinungsformen mit Sicherheit erst aus der Zeit nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. datieren.

Konkret erfordern der durch Siut I belegte Grabtyp (vgl. 4.2; Dok. 21) und die rekonstruierte Vorlage χ der Verklärungsliturgie Nr. 7 (vgl. 4.1.1; Dok. 1) die Annahme eines zweiten Überlieferungsschubes:

Der durch Siut I belegte Grabgrundriß (Dok. 21) ist für die 11. Dyn. untypisch[68] und kann frühestens am Anfang der 12. Dynastie entworfen worden sein. Zwar datiert Siut I aus der Zeit Sesostris I., aber der Bauplan bzw. die Idee für eine solche Anlage kann und wird älter als der ausgeführte Bau gewesen sein. Die siutische Grabarchitektur der Ersten Zwischenzeit unterscheidet sich jedoch so deutlich von Siut I (vgl. die Grundrisse von Siut III–V bei Porter—

[68] Vgl. 4.2.

Tabelle 5: Zeit und Weg des ersten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Mentuhotep II. (Netjerihedjet)	T 3 C (Dok. 6)		JE 47310 (Dok. 22)			
Ende 11. Dyn.– Amenemhet I.			Fitzw. E.1.1989 (Dok. 22)	G 2 T (Dok. 6; Gebelein)		
Amenemhet I.				A 1 C (Dok. 6; Aswan)		
Anfang 12. Dyn.			Leiden AH 113 (Dok. 22)			JE 39390 (Dok. 22; al-Lišt)

Moss, *Topographical Bibliography*, IV, 260), daß eine Datierung des Bauplans bzw. der Idee für Siut I vor die 12. Dynastie unmöglich zu sein scheint.

Vorlage *χ* der Verklärungsliturgie Nr. 7 wurde vermutlich erst einige Zeit nach der Wiedervereinigung Ägyptens durch Mentuhotep II. erstellt: Die Annahme von mindestens sechs Vorlagen[69] zwischen Vorlage *χ* und der wegen des bereits vollzogenen Lautwandels von *w* > *y* in die Zeit der Wiedervereinigung zu datierenden Vorlage *γ* (vgl. 4.1.1.3), die Entfernung von Memphis/Saqqara bis Siut und auch die auf demselben Überlieferungsstrang erfolgte Abzweigung der Überlieferung nach al-Lišt, der Nekropole des unter Amenemhet I. neu gegründeten *Iṯ̌-tꜣ.wi*,[70] machen die unmittelbare Wiedervereinigungszeit als Zeitpunkt des Transfers unwahrscheinlich.

Andererseits ist Vorlage *χ* nicht später als an den Anfang der 12. Dynastie zu datieren; darauf deuten die in Siut I, 398 belegte hieratische Verschreibung in § 13 (Pyr. § 203 b) der Verklärungsliturgie Nr. 7 (*ḥ* (V 28) → *ḥr* (D 2)), die am Ende der 11. Dyn. oder am Anfang der 12. Dyn. geschehen sein muß,[71] und das Alter von Siut I (aus der Zeit Sesostris I.).

Und auch die direkt oberhalb von *χ* rekonstruierte—ebenfalls siutische—Vorlage *ϕ*, von welcher noch die Vorlage *ψ* mit TT 82 und TT 100 abhängt (vgl. 4.1.1.5, Abb. 40), läßt sich chronologisch leicht hier einordnen (hingegen sehr schwierig zur Zeit der Wiedervereinigung unter Mentuhotep II.).

Für Dok. 1 und Dok. 21 muß somit eine Entstehung ihrer siutischen Vorlagen nach der Wiedervereinigung Ägyptens—und damit nach dem ersten Überlieferungsschub—angenommen werden, und anhand der oben genannten Indizien (Architektur; hieratische Verschreibung) kann der Entstehungszeitpunkt sogar sehr genau bestimmt werden: der Anfang der 12. Dynastie (Regierungszeit Amenemhet I. oder Sesostris I.).

Zwar liefert das Gros des übrigen unter 4. dokumentierten Materials, für das eine von Siut ausgehende Überlieferungsrichtung festgestellt werden konnte, keine derart genauen Kriterien zur Datierung seiner Entstehungszeit, aber dennoch dürfte es aus folgenden Gründen zusammen mit Dok. 1 und Dok. 21 nach Theben transferiert worden sein und somit dem zweiten Überlieferungsschub zuzuschlagen sein:

— Die in Dok. 11, 15, 16, 17 und 19 tradierten Text(ausschnitt)e entsprechen alle einer in Siut I nachträglich beschrifteten Passage (Siut I, 210–249; s.

[69] Es handelt sich hierbei lediglich um die rekonstruierbaren Vorlagen.

[70] Vgl. zu *Iṯ̌-tꜣ.wi* Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*, 53–55.

[71] Vgl. die ähnlichen Formen von *ḥ* und *ḥr* im pPrisse (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 525 (Prisse 1.8) und 80 c (Prisse 9.3)), der in diese Zeit datiert wird (Žába, *Maximes de Ptaḥḥotep*, 7). Ob die zahlreichen Digressionen, die Siut I (aus der Zeit Sesostris I.) gegenüber der Version von TT 353 aufweist, innerhalb eines kürzeren oder längeren Zeitraumes eintraten, kann nicht entschieden werden. Sie gestatten lediglich die Vermutung, daß mehrere Abschriften erstellt wurden, die sukzessive zu den Digressionen führten, geben aber keinen Hinweis auf die Zeitspanne, während der sich die sekundären Schreibungen ereigneten.

5.3). Dies dürfte mit dem Transfer einer frühen Vorlagenfassung von Siut I, 210–249 nach Theben zu erklären sein.[72] Diese Vorlagenfassung ist zwar älter als die in Siut I bezeugte Version, dürfte aber dennoch nicht aus der Zeit vor der 12. Dynastie stammen, da sie vermutlich als integrale Vorlage (Siut I, 210–249) angelegt war (s. 5.3) und somit bereits einen direkten Bezug zu der Grabarchitektur dieser Dynastie aufweisen mußte.

— Die in Dok. 15 und Dok. 17 verwendeten Phrasen mit ihrem ausgeprägten Königsbezug (vgl. Seite 251 und 259 (unter 4.1.17.2)) entsprachen dem Zeitgeist der beginnenden 12. Dynastie:

> Dok. 15; Siut I, 231–232: „... ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, den er liebt; großes Oberhaupt im Perwer; der vor dem Thron Befindliche im [Palast]; groß an Lob im Palast (des Königs von Unterägypten)...".
>
> Dok. 17; Siut I, 214–216: „... einer, auf dessen Kommen man unter den Beamten wartet, der ausnehmend Einzige derer, die im Palast sind, ein Zufriedener an Herz bei dem, der ihn geschickt hat, bedeutend in seinem Amt, groß in seiner Würde, der das tut, was der Herr der beiden Länder lobt, ein Vornehmer (in der Umgebung) des Königs, Stab der Rechit-Leute, Leiter jedes göttlichen Amtes, Leiter der Bekannten des Königs, Leiter der Häuser der roten und der weißen Krone, Vorsteher des göttlichen Palastes von Oberägypten ...".

Derartige Aussagen scheinen für die Erste Zwischenzeit nicht vorstellbar und wurden wohl erst nach dem ersten Überlieferungsschub unter Antef III. oder Mentuhotep II. Netjerihedjet formuliert.

— Für TT 87[a] (Dok. 5) ist aufgrund einer hieratischen Verschreibung, die am Ende der Zweiten Zwischenzeit oder am Anfang des Neuen Reiches eingetreten sein muß, eine Bibliotheksarbeit (Anfertigung einer Abschrift) für diesen Zeitpunkt nachweisbar. Und auch für die sicher zu dem zweiten Überlieferungsschub gehörigen Textzeugen TT 82 und TT 353 (Dok. 1) ist eine Bibliotheksarbeit am Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. am Anfang des Neuen Reiches belegt (s. im folgenden). Daß zu demselben Zeitpunkt eine Abschrift von den Texten angefertigt wurde, könnte auf einen gemeinsamen Überlieferungsweg deuten.

— TT 39 und TT 353, zwei der thebanischen Text- bzw. Architekturzeugen, die in Dok. 21 bzw. in Dok. 1 mit Sicherheit auf Material aus dem zweiten Überlieferungsschub rekurrierten (s. oben), weisen weitere Rückgriffe auf siutisches Material auf (Abb. 56): TT 353 überliefert auch Dok. 7, TT 39 auch Dok. 11. Diese Dokumente wiederum sind zusätzlich durch spätere Textzeugen in Theben und auch in anderen Orten Ägyptens belegt, von denen manche (TT 34, TT 36; TT 27, TT 414) ihrerseits wieder andere, ehe-

---

[72] Dok. 11, 15, 17 und 19 sind außerhalb Siuts zunächst bzw. ausschließlich von thebanischen Textzeugen belegt. Dok. 16 ist nur aus Athribis bekannt (Athribis-Sarkophag); dennoch kann auch in diesem Fall eine Vorgängervorlage für Athribis-Sarkophag mit der Masse des überlieferten Materials zunächst von Siut nach Theben transferiert worden sein, bevor sie von dort aus nach Athribis gelangte.

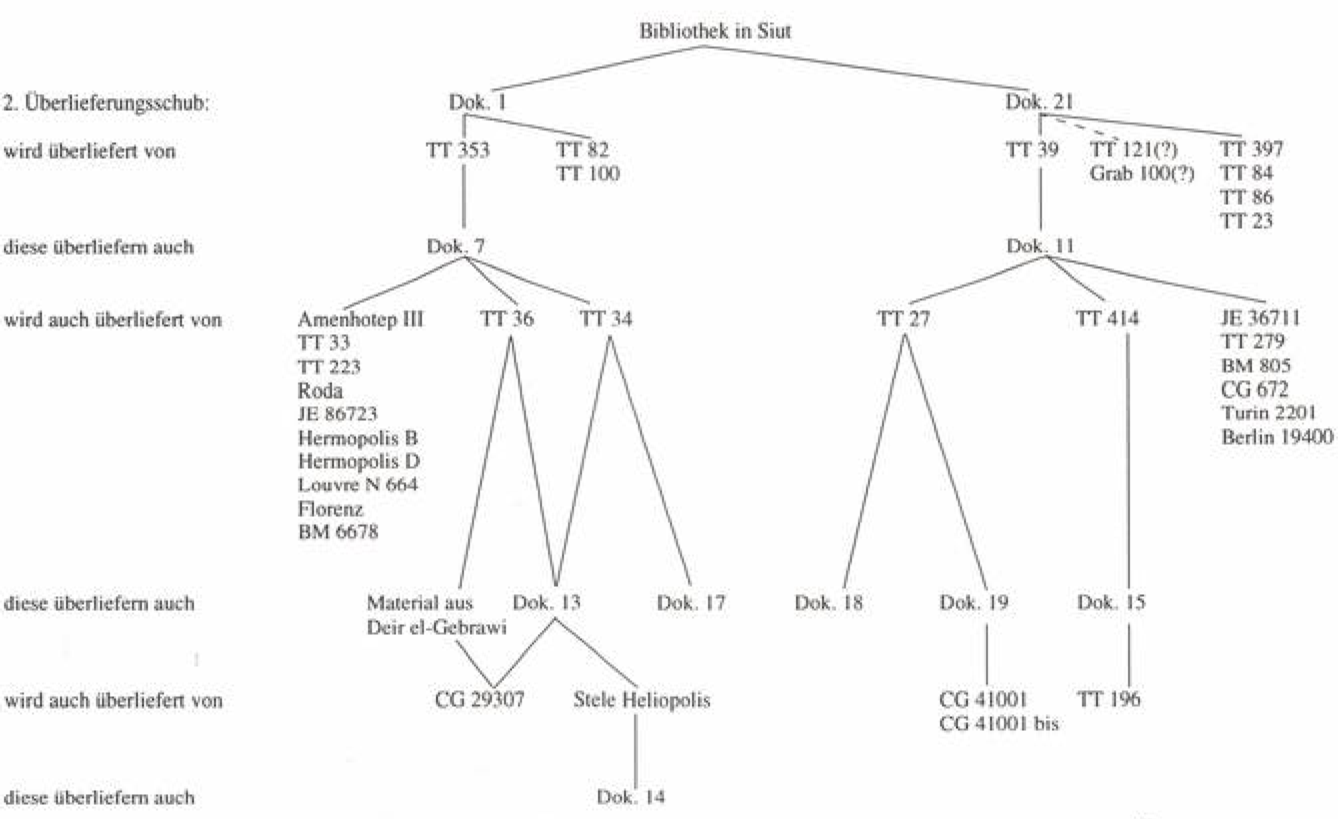


Abb. 62: Darstellung der engen Verflechtung der Text- bzw. Architektur-Zeugen, die sicher dem zweiten Überlieferungsschub angehören, mit andern Textzeugen späterer Zeit.

mals siutische Dokumente (Dok. 13, 17; 15, 18, 19) bzw. das Material, das aus Deir el-Gebrawi bekannt ist, überliefern. Und auch diese Dokumente sind teilweise (Dok. 13, 15, 19; das Material aus Deir el-Gebrawi) auf weiteren späteren Denkmälern bezeugt (Stele Heliopolis, CG 29307, CG 41001, CG 41001 bis, TT 196), von denen nun wiederum Dok. 14 tradiert wurde. Diese Verknüpfung von überlieferten Dokumenten und Text- bzw. Architektur-Zeugen umfaßt den Großteil des ehemals siutischen Materials und scheint so eng zu sein, daß es—bis zum Beweis des Gegenteils—naheliegt, anzunehmen, daß alle hier miteinander verflochtenen Dokumente in ein und demselben, nämlich dem zweiten, Überlieferungsschub von Siut nach Theben gelangten.

— Material des ersten Überlieferungsschubes gelangte bereits im Mittleren Reich über Theben hinaus nach Aswan und Gebelein (Dok. 6). Jedoch blieb das gesamte nicht direkt einem der beiden Schübe zuzuweisende Material bis in die 26.Dyn. (Psametik I.) auf Theben beschränkt (vgl. Tabelle 6). Stammte dieses Material aus dem ersten Überlieferungsschub, sollten sich bereits früher Spuren davon außerhalb Thebens finden lassen.

— Die spätzeitlichen Bezeugungen ehemals siutischen Materials außerhalb Thebens einem weiteren, von Siut ausgehenden Überlieferungsschub zuzuschreiben (etwa infolge des gesteigerten Interesses der 25. und 26.Dynastie an der Vergangenheit), verbietet sich—abgesehen vom Fehlen positiver Anhaltspunkte—aus zweierlei Gründen:

Erstens deuten die bei den autobiographischen Inschriften und den *epitheta ornantia* feststellbaren, relativ großen Abweichungen der spätzeitlichen Parallelen zu den siutischen Denkmälern (vgl. Tabelle 3–4) stark darauf hin, daß hier eine Weiterführung der im Neuen Reich bereits bestehenden thebanischen Überlieferung vorliegt (vgl. 5.1);

zweitens stammen die ältesten, außerhalb Siuts und Thebens feststellbaren Bezeugungen siutischen Materials von Beamten, die direkte Beziehungen nach Theben, aber nicht nach Siut unterhielten (*Ḫnś.w-ir-ṯj-św*, vgl. Dok.10; *Ḥr.w-ir-ʿꜣ*; vgl. Dok. 9; vgl. 5.1 und 5.6.3.2).

Das bedeutet, daß die spätzeitlichen Textzeugen außerhalb Siuts und Thebens ihre Vorlagen nicht über Siut, sondern über Theben bezogen und somit den zweiten Überlieferungsschub fortsetzten (Abb. 57). Die einzige Ausnahme bildet wahrscheinlich Dok. 20: Die Papyri aus einer Bibliothek in Tebtynis könnten ebenso direkt aus Siut als auch über Theben in das Fajum gebracht worden sein (s. 5.4.3).

Der Vorlagentransfer von Siut nach Theben muß somit zwischen der frühestmöglichen Entstehungszeit der zum zweiten Überlieferungsschub gehörigen Dokumente (Anfang 12.Dyn.: vgl. oben zu Dok. 1 und 21) und den ältesten Bezeugungen dieser Dokumente in Theben (Hatschepsut, 18.Dyn.: vgl. die

Datierung von TT 353 (Dok. 1, 7), TT 397 (Dok. 21), TT 39 (Dok. 21)) stattgefunden haben: zwischen Amenemhet I. und Hatschepsut. In dieser beider Regierungszeiten fand nachweisbar Arbeit an dem Material statt: Unter Amenemhet I. (oder unter Sesostris I.) wurden Dok. 1 und Dok. 21 in Siut geschaffen bzw. überarbeitet, unter Hatschepsut wurde das Material in einem neuen zeitlichen und räumlichen Kontext erstmals wieder seit der 12. Dynastie monumentalisiert.[73]

Anhand von Verschreibungen, die auf das Hieratische zurückführbar sind, läßt sich innerhalb dieses Zeitraumes (12.–18. Dyn.) eine weitere Etappe von Textarbeit feststellen: TT 82 und TT 353 (beide in Dok. 1) sowie TT 87[a] (in Dok. 5) weisen derartige Zeichenverwechslungen auf, die mittels paläographischer Vergleiche[74] an das Ende der Zweiten Zwischenzeit oder an den Anfang des Neuen Reiches zu datieren sind:

TT 353, S 4 (Dok. 1: § 12 der Verklärungsliturgie Nr. 7): N 37 → Y 5 (vgl. 4.1.1.5).[75]
TT 353, S 29 (Dok. 1: § 17 der Verklärungsliturgie Nr. 7): G 17 → G 14 (vgl. 4.1.1.5).[76]
TT 353, S 30 (Dok. 1: § 17 der Verklärungsliturgie Nr. 7): Aa 14 → O 34 (zweimal) (vgl. 4.1.1.5).[77]
TT 82, Sargk., Südw., ob., 4 (Dok. 1: Pyr. § 203 a): U 34 → S 43.[78]
TT 87[a] (Dok. 5: CT III, 71c): N 35 → X 1.[79]

---

[73] Eine aus einer Verwechslung hieratischer Zeichen resultierende Verschreibung in Dok. 1 ist kaum vor die Zeit der Hatschepsut datierbar und belegt somit zusätzlich die Beschäftigung mit der Verklärungsliturgie Nr. 7 in einer Bibliothek: In TT 353, S 4 (§ 12 der Verklärungsliturgie Nr. 7; entspricht Pyr. § 195 c) wird R 4 zu Z 2 + N 35 verlesen (vgl. 4.1.1.5, Anm. 7 auf Seite 182).

[74] Zu den nicht vollkommen auszuschließenden Unwägbarkeiten von Datierungen mittels der Paläographie vgl. Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt*, 285–287 (mit dem Hinweis auf regionale Schreiberschulen und Regionalstile des Hieratischen).

[75] Die Zeichen Y 5 und N 37 sind nur gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches zu verwechseln; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 335 (Golen.; Ebers) und 540 (Golen.; Ebers).

[76] Die Verwechslung dieser Hieroglyphen war während der Zweiten Zwischenzeit oder des Anfangs des Neuen Reiches am leichtesten möglich; vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 194 (Westcar 12,13) und 196 (Westcar 10,10).

[77] Das unbekannte und wohl verderbte *išš* wird in TT 353 mit der Hieroglyphe S 29 geschrieben; jedoch kann das Wort in einer früheren Vorlage auch mit O 34 (für *š*) geschrieben gewesen sein. Unter dieser Annahme ist eine Verlesung des ursprünglichen, hieratisch geschriebenen *imw* in *išš* (mit O 34) wahrscheinlich. Als Zeitpunkt dieser Verlesung kommt nur das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang der 18. Dyn. in Frage. Zu dieser Zeit konnte *im* (Aa 14) im Hieratischen mit zwei *š* (O 34) verwechselt werden (vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 327 (Golen., Ebers) und 366 (Golen., Ebers)).

[78] Die Form der Spindel (U 34) aus der Zweiten Zwischenzeit (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 473 (Westcar 12.10)) ähnelt derjenigen für den Stock (S 43) aus der Zeit Amenhoteps II. (Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 456 (Lederhs., b 8). Vorstellbar wäre daher, daß für TT 82 auf Vorlagen vom Ende der Zweiten Zwischenzeit oder vom Anfang des Neuen Reiches zurückgegriffen wurde und sich bei der Abschrift der Fehler einstellte.

Mithin sind drei Perioden ägyptischer Geschichte nachweisbar, während derer eine aktive Auseinandersetzung mit dem Material des zweiten Überlieferungsschubes erfolgte. Einmal mündete diese Arbeit in einen Vorlagentransfer von Siut nach Theben.[80] Als potentielle Daten des Transfers stehen zur Auswahl:

a. der Anfang der 12. Dynastie (Amenemhet I. oder Sesostris I.)
b. das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. der Anfang des Neuen Reiches
c. die Zeit der Hatschepsut.

Zu a.: Die Annahme eines Transfers am Anfang der 12. Dyn. (unter Amenemhet I. oder Sesostris I.) kann historisch untermauert werden: Wie die Verzweigungen δ im Stemma zu CT 151,[81] μ im Stemma zur Pyramidentext-Spruchfolge D[82] und η bzw. ξ im Stemma zu PT 220–222 (Abb. 39) zeigen, mündete die Verlegung der Residenz von Theben nach *Ꞽčꞽ-tꜣ.wꞽ* unter Amenemhet I. in einem großangelegten Vorlagentransfer aus dem Raum Memphis/Saqqara nach *Ꞽčꞽ-tꜣ.wꞽ* und der zugehörigen Nekropole al-Lišt. Im Sog dieser Produktivität wurden von Memphis/Saqqara und *Ꞽčꞽ-tꜣ.wꞽ*/al-Lišt aus auch die bedeutenden mittel- und oberägyptischen Städte mit neuen Vorlagen versorgt, u.a. auch Siut. Und am Ende der Überlieferungskette könnte dieses und anderes genuin siutisches Material über Siut auch nach Theben gelangt sein, wo es aber im Grabkontext nicht mehr Verwendung fand, da die bedeutenden Beamten inzwischen fast vollständig in die neue Residenz im Norden abgewandert waren.[83] Dennoch ist eine Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem nach Theben überlieferten Material im priesterlichen Bereich durchaus vorstellbar, und in diesem Zusammenhang auch eine sich bis in das Neue Reich erstreckende Überlieferung des Materials in einer Bibliothek eines Lebenshauses.[84] Denn die Bautätigkeit der Könige der 12. Dyn. in den thebanischen Tempeln[85] und die darin enthaltenen qualitätvollen Statuen und Reliefs[86] deuten auch nach der Residenzverlagerung auf eine intakte thebanische Priesterschaft.

---

79 Vgl. Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 331 (Westcar 5,14; Golen. 4,1) und 575 (Golen. a 1,2). Das bedeutet, daß zur Zeit des pGolenischeff eine gleichzeitige oder ältere Schreibung von *n* (N 35) in *t* (X 1) verlesen werden konnte.

80 Theoretisch kommt auch jede andere Datierung des Vorlagentransfers (im Zeitraum von Amenemhet I. bis Hatschepsut) in Betracht. Jedoch können für alle drei hier zur Diskussion stehenden Epochen jeweils plausible Gründe dafür angeführt werden, daß der Vorlagentransfer von Siut nach Theben gerade zu ihrer Zeit stattgefunden haben könnte. Dies ist für andere Epochen des vorgegebenen Zeitraumes nicht so einfach möglich. Deshalb scheint die Auswahlmöglichkeit zwischen den drei Epochen keine Zufälligkeit zu sein.

81 Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*, 128.

82 Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 41–43.

83 Zu thebanischen Gräbern höherstehender Personen aus der frühen 12. Dyn. vgl. neben TT60 (Davies, *Tomb of Antefoker*; Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 58–77), vermutlich dem Grab der Mutter des Vezirs Intefiker, die Diskussion bei Arnold, *Amenemhat I*, 33–38.

84 Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

85 Stadelmann, *Theben*, Sp. 466.

86 Arnold, *Amenemhat I*, 33.

Im Detail bleibt unklar, wann Amenemhet I. die Residenz von Theben nach *Iči̯-tꜣ.wi* verlegte. Jedoch sprechen Indizien dafür, daß dies nicht zu Beginn seiner Regierungszeit geschah: Insbesondere das neuerdings Amenemhet I. zugeschriebene, unvollendete Königsgrab in einem Tal nordwestlich des Ramesseums deutet auf einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren zu Beginn seiner Herrschaft, während derer noch Theben die Hauptstadt Ägyptens war.[87] Und auch der früheste bekannte Beleg für *Iči̯-tꜣ.wi* datiert erst aus dem 30. Jahr dieses Königs.[88]

Die Residenzverlagerung von Theben in den memphitischen Großraum scheint ebenso wie die geänderte Titulatur die Entscheidung des Königs widerzuspiegeln, den Staat und die Tradition des Alten Reiches zu erneuern.[89] Und dieses Vorhaben führte wohl auch zu dem oben beschriebenen großräumigen Vorlagentransfer, in dessen Verlauf auch das hier behandelte Material von Siut nach Theben gelangt sein könnte.

Und wenn der Vorschlag von Peter Dorman zuträfe, in CT 723 (§ 15 der Verklärungsliturgie Nr. 7) auf dem Sarg T 2 C das siutische Epitheton des Anubis (*nb rꜣ-ḳrr.t*) zu ergänzen (vgl. 4.1.1.4),[90] dann wäre die hier vorgetragene These bestens bestätigt. Das an gleicher Stelle in TT 353 belegte Beiwort des Anubis deutet auf eine Entstehung der von TT 353 überlieferten Fassung von CT 723 (§ 15 der Verklärungsliturgie Nr. 7) in Siut. Dieser Entstehungsort wäre—bei Zutreffen von Dormans Ergänzungsvorschlag—auch für die Vorlage von T 2 C anzunehmen. T 2 C, der Sarg des *Ṯꜣgi*, stammt vermutlich aus der Zeit Amenemhets I.,[91] womit der zweite Überlieferungsschub von Siut nach Theben bereits unter diesem König erfolgt sein müßte.

Zu b.: König Ahmose (Anfang 18. Dynastie) gelang es, die Fremdherrschaft der Hyksos endgültig zu beseitigen, Ägypten wieder zu einigen und geistig zu erneuern. Unter anderem refomierte er die Verwaltung, restaurierte Tempel und förderte das Schrifttum und die Schreiberschaft.[92] Aber bereits seine Vorgänger aus der 17. Dynastie Kamose und Seqenenre Tao II. markierten ihre pharaonischen Ansprüche als Rivalen der Hyksos nicht nur durch militärische Taten und architektonische Leistungen, sondern auch durch den Rekurs auf den literarischen Traditionsstrom. Und umgekehrt knüpften auch die Hyksos

---

[87] Arnold, *Amenemhat I*, 7–20.

[88] CG 20516 (Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*, 109); vgl. zu den Belegen für *Iči̯-tꜣ.wi* Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*, 53–55.

[89] Vgl. Arnold, *Amenemhat I*, 18.

[90] Dorman, *Tombs of Senenmut*, 105 (Anm. i).

[91] Zur Datierung vgl. die Beobachtungen von Dorothea Arnold, die zu einer zeitlichen Einordnung des Grabes des Meketre (TT 280) an den Anfang der 12. Dynastie führten (Arnold, *Amenemhat I*, 5–48), und die auch für *Ṯꜣgi* und T 2 C einen derartigen Ansatz wahrscheinlich machen (s. Allen, *Coffin Texts from Lisht*, 4). Bereits Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*, 114 erwog diese Datierung für T 2 C.

[92] S. zuletzt Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 183–184.

in der zweiten Hälfte ihrer Fremdherrschaft über Ägypten an das traditionelle ägyptische Schrifttum an (begünstigt durch ihren Zugang zu den sakralen Zentren Memphis, Heliopolis, al-Lišt und Hermopolis).[93] Dieser politischen Bedeutsamkeit, die das Schrifttum in der Auseinandersetzung zwischen den Hyksos und den Nationalägyptern erfuhr, konnten die Schriftkundigen der beiden streitenden Parteien sicherlich nur durch verstärkte Arbeit in den Bibliotheken (eventuell auch an Monumenten) gerecht werden. In diesem Zusammenhang denke man im Herrschaftsbereich der Hyksos an den mathematischen pRhind,[94] die Hymnen an das Diadem und Verklärungssprüche aus Harageh[95] und im thebanischen Bereich an die Zitate aus der Sinuheerzählung aus der Zweiten Zwischenzeit (Stele des Mentu-hetepi)[96] und an die Bezeugungen so bedeutender literarischer Werke wie der Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn,[97] der Lehre des Ptahhotep[98] und der Loyalistischen Lehre[99] aus dem Anfang der 18. Dynastie oder an die Zitate aus dem Beredten Oasenmann und der Loyalistischen Lehre auf dem Denkstein des Königs Ahmose.[100] Und auch in den autobiographischen Texten der Zweiten Zwischenzeit wurde die Thematik der Ersten Zwischenzeit wieder aufgegriffen, weil sie für die gesellschaftlichen Verhältnisse der Zeit adäquat erschien. Man kopierte jedoch nicht sklavisch, sondern schaltete sich in eine Tradition ein.[101]

Dieser Zeitraum gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit und zu Beginn des Neuen Reiches käme somit als Zeitpunkt für den Transfer des siutischen Vorlagenmaterials nach Theben ebenfalls in Frage. Ist auch die genaue politische Rolle Siuts während der Zweiten Zwischenzeit ungewiss (vgl. 2.), so ist es durchaus vorstellbar, daß die Thebaner im Zuge ihrer Expansion nach Norden Bestände der siutischen Bibliothek in Form von Abschriften oder sogar als Originale nach Theben brachten; im letzteren Fall wären diese Originale dann in Theben abgeschrieben worden.

Dies ist eine mögliche Interpretation der in diese Zeit zu datierenden hieratischen Verschreibungen (s. S. 308–309). Eine andere Deutung des Befundes wäre die Annahme, daß das siutische Material bereits zu Beginn der 12. Dynastie nach Theben gelangt war (s. oben Möglichkeit a.) und dort gegen Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. zu Beginn des Neuen Reiches infolge der

---

93 Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 203.

94 Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 163.

95 Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 165.

96 Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 182.

97 Holztafeln Brooklyn I und II, die Gardiner, *Earliest Manuscripts*, 481, 486 in die Zeit Amenhoteps I. bzw. an den Anfang der 18. Dynastie datiert.

98 Schreibtafel Carnarvon I aus der 17.–18. Dynastie (Kairo JE 41790; Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*, 36, Taf. 27).

99 Kairo JE 43261 + 56802: Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*, 37, Taf. 29; vgl. Posener, *L'Enseignement loyaliste*, 3–4.

100 Vgl. Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*, 182 (Anm. 809).

101 Franke, *Zwischenzeit*, 124.

politisch motivierten Förderung des Schrifttums eine verstärkte Nutzung erfahren hat. Eine Nutzung, die zunächst anscheinend—analog zu den oben angeführten Lehren und Erzählungen—auf den Bibliotheksbereich bzw. den Kreis einer höfischen Elite beschränkt blieb und noch nicht Eingang in den Bereich der Grabmonumente fand. Denn vor der Zeit Hatschepsuts ist kein erhaltenes thebanisches Denkmal mit Siut in Beziehung zu bringen.[102]

Zu c.: Unter Hatschepsut ist eine starke Anlehnung an das Mittlere Reich (11. und 12.Dynastie) in Architektur,[103] Politik,[104] Kunst[105] und Literatur[106] zu verzeichnen. Diese Wiederaufnahme von Formen des Mittleren Reiches, die als Zeitströmung,[107] eventuell sogar als pietätvoller Akt[108] gewertet werden kann,

---

[102] Eventuelle Anlehnungen—in Zitatform—könnten bereits auf Monumenten aus der Zeit des Ahmose erhalten sein, jedoch sind die Parallelen nicht allzu genau und ist zudem zu beachten, daß die Siut-Texte zum Teil von Elmar Edel mit Hilfe dieser jüngeren Texte ergänzt wurden. Es handelt sich um folgende Ähnlichkeiten:

1. Denkstein des Königs Ahmose; Karnak, Amun-Tempel (gefunden vor dem 8. Pylon); Sethe, *Urk. IV*, 14–24; vgl. Brunner, *Texte aus Siut*, 32 (Anm. 23); Edel, *Grabfronten*, 142–144, 145:
   Siut IV, 17–18: *nwį=f tš.(w)t(iw) m pr.w=śn*
   ... indem er die Flüchtlinge zurück in ihr Haus holte ...
   Siut IV, 74–75 (79'–80') *ś:mn ḥr [nį] wtḫ.ww nwį.w[n]=f [č]ś=f m rwč.w ḥ'.w=f*
   ... der sich um die Flüchtlinge kümmerte, die er selbst zurückgebracht hat durch die Stärke seines Leibes ...
   Urk. IV, 21.13: *nwį.n=ś wtḫ.w=ś ink=ś tš.w=ś*
   ... sie holte seine (= Ägyptens) Auswanderer zurück, sie umfaßte seine Flüchtlinge ...
   Siut IV, 75 (80') *kꜣ m r[n]=f (Ḥty)*
   einer, dessen Name hochsteht (*Ḥty*)
   Urk. IV, 21.5 *kꜣį.t rn*
   hoch an Namen (Epitheton der Ahhotep).

2. Block des Königs Ahmose; Karnak, Amun-Tempel (gefunden bei 3.Pylon); Drioton, *Document sur la vie chère à Thèbes*, 10–25 (bes. 20–25); vgl. Edel, *Grabfronten*, 89–90:
   Siut IV, 59–60 *nn čt.t(i)=f nb wp.w-ḥr(=i) w' k(i)*
   ... nicht gibt es irgendeinen, der (das von sich) sagen könnte, außer mir allein ...
   Block d. Ahmose *nn čt.t(i)=fi wp.wi=i*
   ... nicht gibt es einen, der (es) sagen könnte außer mir ...

[103] Z.B. lehnt sich der Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Baḥri in Teilen an den benachbarten Bau Mentuhoteps II. aus der 11. Dyn. an (vgl. Arnold, *Deir el-Bahari III*, Sp. 1017, Gestermann, *Kontinuität und Wandel*, 73–93 und die Inschrift auf einer „Alabaster"schale im Medelhavsmuseet, Stockholm (Peterson, *Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep*, 266–267): „Der gute Gott *Mꜣ'.t-kꜣ-R'w*, er hat es gemacht als sein Denkmal für seinen Vater *Nb-ḥp.t-R'w*, den Gerechtfertigten").

[104] Vgl. Helck, *Geschichte*, 154.

[105] Bothmer, *Apotheosis*, 39. Als Belege können beispielsweise die Statuen Brooklyn Museum 61.196 (Sauneron, *Statue d'Ahmosé*, 45–50) und Bonn, Inv.-Nr. 2109 (Gestermann, *Kopf einer Schreiberstatue*, 47–53) angeführt werden.

[106] Schott, *Mythe und Geschichte*, 246–248. Vgl. auch die Ergebnisse der noch nicht veröffentlichten Habilitationsschrift von Louise Gestermann über die Sargtextbezeugungen nach dem Mittleren Reich.

erfaßte auch die ehemals siutischen Texte und den Grabgrundriß. Ob aber der direkte Rückgriff auf eine siutische Bibliothek mit anschließendem Vorlagentransfer nach Theben und dortiger Überarbeitung der alten Texte erst unter Hatschepsut stattfand, oder ob eine Rückbesinnung auf bereits seit längerem in Theben vorhandenes, ehemals siutisches, Material erfolgte, kann nicht definitiv entschieden werden. Allerdings deutet die biographische Inschrift auf einer im Mut-Tempel in Karnak gefundenen Statue des *Śn-n-m'w.t*,[109] der bekanntlich zu den Vorreitern dieser Wiederaufnahme siutischen Materials gehörte (vgl. Dok. 1, 7), eher auf eine Durchforschung thebanischer Archive. In der Inschrift berichtet *Śn-n-m'w.t*:

„... auch hatte ich Zutritt zu allen Schriften der Priester, und es gab nichts, das ich nicht gewußt hätte, von dem, was seit dem Ersten Mal geschehen ist...".[110]

Da die Statue im Mut-Tempel gefunden wurde, dürfte sich ihre Inschrift auch auf Theben beziehen: *Śn-n-m'w.t* nutzte den Zugang zu den in Theben aufbewahrten sakralen Schriften für die Ausstattung seines Grabes. Wahrscheinlich bediente er sich bereits in Theben vorhandenen Materials und nicht neu aus der Provinz herbeigebrachter Texte.

Wann nun die Vorlagen tatsächlich von Siut nach Theben transferiert wurden, kann derzeit nicht entschieden werden. Allerdings scheinen für den Anfang der 12. Dynastie und für das Ende der Zweiten Zwischenzeit bzw. den Anfang des Neuen Reiches insgesamt gewichtigere Argumente zu sprechen als für die Zeit der Hatschepsut.

Ob die siutische Bibliothek bei diesem zweiten Überlieferungsschub nur die Geberrolle hatte oder ob sie auch Vorlagen aus Theben übernommen hat, ist ebenfalls nicht endgültig zu entscheiden. Dok. 3 (CT 1–27) und eventuell auch Dok. 22 (Frauenstatue: stehend, aus Holz, mit eingelegten Augen) könnten zum Zeitpunkt des zweiten Überlieferungsschubes von Theben nach Siut gelangt sein, wenn dessen Datierung in die Zeit Amenemhets I. oder Sesostris I. zutrifft (vgl. auch 5.4.1).

---

[107] Gestermann, *Kopf einer Schreiberstatue*, 50.

[108] Dodson, *Hatshepsut and "her father" Mentuhotpe II*, 226.

[109] CG 579. Vgl. Meyer, *Senenmut*, 44, 186–205 und Dorman, *Monuments of Senenmut*, 126–127.

[110] Sethe, *Urk. IV*, 415.14–15; vgl. Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 60.

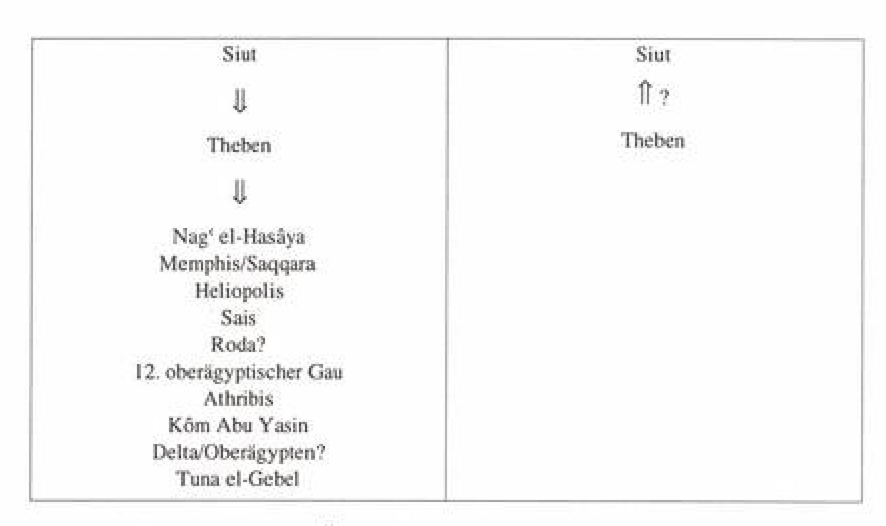


Abb. 57: Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Hatschepsut	TT 353 (Dok. 1)	TT 353 (Dok. 7) TT 397 (Dok. 21)				
Hatschepsut–Thutmosis III.	TT 39 (Dok. 11)	TT 39 (Dok. 21)				
Thutmosis III.	TT 82 (Dok. 1) TT 87[a] (Dok. 5) TT 87[b] (Dok. 5)	TT 84 (Dok. 21) TT 86 (Dok. 21) TT 121? (Dok. 21)				
Thutmosis III.–Amenhotep II.	TT 100 (Dok. 1)					
Amenhotep III.		Amenhotep III (Dok. 7)				
Merenptah		TT 23 (Dok. 21)				
Neues Reich		Grab 100? (Dok. 21)				
Anfang 25. Dyn.	CG 41001 (Dok. 19) CG 41001 bis (Dok. 19)					
Schabako–Schebitko			BM 55306 (Dok. 12)			
Schebitko–Taharqa		JE 36711 (Dok. 11)				

Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
25. Dyn.		TT 33 (Dok. 7) TT 223 (Dok. 7)				
Psametik I.	TT 34 (Dok. 13) TT 36 (Dok. 13)	TT 34 (Dok. 7; 17) TT 36 (Dok. 7) TT 279 (Dok. 11)	TT 279 (Dok. 15)		Nagʿ el-Hasâya (Dok. 10; Nagʿ el-Hasâya)	
Necho II.		TT 196 (Dok. 15)				
Psametik II.					CG 38236 (Dok. 9; Memphis)	
Psametik II.–Apries		TT 414 (Dok. 11; 15)				
Apries		TT 27 (Dok. 11; 18; 19)			BM 805 (Dok. 11; Heliopolis?)	
Amasis					CG 672 (Dok. 11; Sais)	Stele Heliopolis (Dok. 14; vgl. Dok. 13; Heliopolis)
26. Dyn.					Roda (Dok. 7; Roda?) Turin 2201 (Dok. 11; Herkunft unbekannt)	
26. Dyn. oder später					Berlin 19400 (Dok. 11; 12. oberägyptischer Gau)	
29. Dyn.					Athribis-Sarkophag (Dok. 16; Athribis)	

Tabelle 6: Zeit und Weg des zweiten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
Nektanebos II.					JE 86723 (Dok. 7; Kôm Abu Yasin) Bernheim-Jeune (Dok. 8; Delta/ Oberägypten?)	vgl. CG 29307 (Dok. 13; Saqqara)
Ptolemaios I.					Hermopolis B (Dok. 7; Tuna el-Gebel) Hermopolis D (Dok. 7; Tuna el-Gebel)	
Ptolemaios II.					Louvre N 664 (Dok. 7; Herkunft unbekannt)	
Ptolemaios III.		BM 6678 (Dok. 7)				
frühptolemäische Zeit					Florenz (Dok. 7; Saqqara?)	

Tabelle 7: Zeit und Weg des dritten Überlieferungsschubes.

Datierung der Aktivierung	Siut → Theben relativ sicher	Siut → Theben wahrscheinlich	Siut : Theben indifferent	(Siut) → andere Orte relativ sicher	(Siut) → andere Orte wahrscheinlich	(Siut) : andere Orte indifferent
2. Jhdt. n. C.				Tebtynis (Dok. 20)		

5.4.3 *Dritter Überlieferungsschub*

Möglicherweise spiegeln die Tebtynis-Papyri (vgl. 4.1.20; Dok. 20) einen dritten Transfer wider (vgl. Tabelle 7): von Siut nach Tebtynis (wobei es sich nach ersten Beobachtungen[111] um Kopien von Vorlagen für siutische Gräber handeln dürfte, nicht um direkte Kopien aus den Gräbern). Theoretisch könnten auch diese Papyri mit dem zweiten Überlieferungsschub über Theben nach Tebtynis gelangt sein. Zur Bestimmung des Zeitpunktes der Überlieferung kann nur das Alter der Papyri (2. Jhdt. n. C.) als *terminus post quem non* herangezogen werden. Eine Datierung des Transfers in dasselbe Jahrhundert ist sehr gut vorstellbar, da zu dieser Zeit besonders in Tebtynis und Tanis das Kopieren älterer Texte beliebt war.[112]

5.5 Die Aktivierungsprozesse

Wie soeben dargestellt lassen sich zwei oder drei Überlieferungsschübe feststellen, während derer Text- und Bildvorlagen sowie Architekturvorlagen oder -modelle von Siut aus in Umlauf gebracht wurden. Das jeweilige Material, die Dokumente, erfuhr in der Folgezeit weitere Bearbeitungen, Veränderungen und Transfers. Diese Vorgänge lassen sich unter dem Begriff „Aktivierung" subsumieren. Gemeint ist, daß das Material nicht nur gelagert wurde, sondern, daß sich aktiv mit ihm auseinandergesetzt wurde, sei es innerhalb einer Bibliothek durch möglichst getreues Kopieren oder durch bewußtes Exzerpieren und Neukomponieren, sei es außerhalb einer Bibliothek durch Verwendung der Dokumente (bzw. von Teilen der Dokumente) im monumentalen Grabkontext oder im Tempelbezirk.

Somit ergeben sich für das hier behandelte Material die in Abb. 58 dargestellten Aktivierungsschübe, die sehr deutlich zeigen, wie beliebt das siutische Material war und wie nachhaltig es über mehr als zweitausend Jahre als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der Ägypter wirkte (s. dazu ausführlich unter 5.8).

---

[111] Vgl. Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*, 149.

[112] Vgl. Quirke, *Archive*, 386.

[6. Dyn.]	[Deir el-Gebrawi (Grabkontext)]	
Erste Zwischenzeit	Siut (Grabkontext)	
Mentuhotep II. (11. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	1. ÜS
11. Dyn.	Siut (Grabkontext)	
11. Dyn.–frühe 12. Dyn.	Gebelein (Grabkontext)	1. ÜS
	Siut (Grabkontext)	
Amenemhet I. (12. Dyn.)	Aswan (Grabkontext)	1. ÜS
Sesostris I. (12. Dyn.)	Siut (Grabkontext)	
12. Dyn.	Siut (Grabkontext)	
Ende Zweite Zwzt.–Anfang Neues Reich	Siut oder Theben (Bibliothek)	[2. ÜS?]
Hatschepsut	Theben (Bibliothek)	2. ÜS
Hatschepsut–Thutmosis III. (18. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
Amenhotep III. (18. Dyn.)	Theben (Tempel)	2. ÜS
Merenptah (19. Dyn.)	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
Anfang 25. Dyn.–Apries (26. Dyn.)	Theben (Grabkontext, Tempel)	2. ÜS
Psametik I. (26. Dyn.)	Nag' el-Hasâya (Grabkontext)	2. ÜS
Psametik II.–Amasis (26. Dyn.)	Memphis (Tempel)	2. ÜS
	Heliopolis? (Tempel)	2. ÜS
	Sais (Tempel ?)	2. ÜS
26. Dyn.	Roda? (Grabkontext)	2. ÜS
	12. o.ä. Gau (Grabkontext)	2. ÜS
	unbek. (Turin 2201; Grabk.)	2. ÜS
29. Dyn.	Athribis (Grabkontext)	2. ÜS
Nektanebos II. (30. Dyn.)	Kôm Abu Yasin (Grabkontext)	2. ÜS
	Delta/Oberägypten (?)	2. ÜS
Ptolemaios I.	Tuna el-Gebel (Grabkontext)	2. ÜS
Ptolemaios II.	unbek. (Louvre N 664; ?)	2. ÜS
Ptolemaios III.	Theben (Grabkontext)	2. ÜS
ptolemäische Zeit	Saqqara (?)	2. ÜS
römische Zeit	Tebtynis (Bibliothek)	2./3. ÜS?

Abb. 58: Die Aktivierungsprozesse, die für das siutische Material nachweisbar sind (ÜS = Überlieferungsschub).

5.6 Die Träger der Überlieferung

Träger der Überlieferung siutischer Dokumente waren wohl in erster Linie die Angehörigen der jeweiligen Bibliotheken, in denen dieses Material bewahrt und tradiert wurde, d.h. Priester und anderes Personal der Lebenshäuser oder Tempel, denen die Bibliotheken angeschlossen waren. Diese Schriftgelehrten blieben allerdings oftmals anonym, so daß nichts Konkretes über sie gesagt werden kann. Darüber hinaus ist derjenige Personenkreis als Träger der Überlieferung belegt, der dieses Material monumentalisieren ließ und diesen Dokumenten in immer neuer Form ihre bis in die heutige Zeit hineinreichende Dauerhaftigkeit verlieh. Über diese Personen, die zum Teil auch Priesterämter innehatten, lassen sich wesentlich genauere Informationen gewinnen. Sie wirkten als Auftraggeber für ihre Grabausstattung (z.B. *Mnč.w-m-ḥꜣ.t*; TT 34) oder für Tempelstatuen (z.B. *Ḥr.w-ir-ꜥꜣ*; CG 38236) und wählten dabei auch Teile des ehemals siutischen Materials aus. Und sogar Könige ließen Monumente mit Texten versehen, die auf Siut zurückzuführen sind (z.B. die in vorliegender Studie mit der Sigle Amenhotep III versehene Klepsydra Amenhoteps III. *Ỉmn.w-ḥtp.w Nb-Mꜣꜥ.t-Rꜥw*).

Soweit dieser Kreis der Auftraggeber bestimmt werden kann, handelt es sich außerhalb Siuts um eine eng begrenzte gesellschaftliche Elite, die Zugang zu dem ehemals siutischen Material besaß und das Recht hatte, darüber in den eigenen Monumenten zu verfügen.

5.6.1 *Träger der Überlieferung: Mittleres Reich*

Nur die Dekanlisten (Dok. 6) und damit verbunden die Diagonalsternuhren können eindeutig dem ersten Überlieferungsschub zugeschrieben werden. Dieser Schub verlief infolge der Eroberung Siuts durch die thebanischen Truppen (unter Antef III. oder Mentuhotep II.) zunächst direkt von Siut nach Theben (T3 C). Die Bezeugungen durch G 2 T am Ende der 11. Dyn. bzw. am Anfang der 12. Dyn. und A 1 C am Anfang der 12. Dyn. lassen sich plausibler durch eine Weiterverbreitung des bereits in Theben befindlichen Materials erklären als durch einen neuen von Siut ausgehenden Überlieferungsschub (vgl. 5.4.1).

Träger der Überlieferung war die Elite: T 3 C ist der Sarg der *ꜥꜣšy.t*, einer Gemahlin Mentuhoteps II.; A 1 C, der Sarg des *Ḥḳꜣ-tꜣ*, wurde auf einem Friedhof der lokalen Elite von Aswan gefunden;[113] über *Ỉḳr*, den Besitzer von G 2 T, ist nichts Genaues bekannt.

[113] Willems, *Coffin of Heqata*, 19, 25.

5.6.2 *Träger der Überlieferung: Neues Reich*

Allen Rückgreifenden aus der Zeit des Neuen Reiches ist ihre hohe soziale Stellung gemein, die an ihren Titeln, ihrer Grablage[114] und der Größe ihrer Grabhallen[115] erkennbar ist.

In der Zeit Hatschepsuts nahmen *Śn-n-m'w.t*[116] (TT 353), Obervermögenverwalter des Amuntempels und Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin,[117] dessen Grab TT 353 nahe dem Aufweg zum Totentempel Hatschepsuts in Deir el-Baḥri besonders privilegiert gelegen ist, und *Ỉpw-m-Rˁw*[118] (TT 39), zweiter Priester des Amun, dessen Grab, am Nordrand von el-Khôkha gelegen, auf den Prozessionsweg von Deir el-Baḥri ausgerichtet ist und dadurch gleichfalls bevorzugt erscheint,[119] mehrfach Rückgriffe auf siutisches Material vor.

Das Grab TT 397 des Wabpriesters *Nḫt*,[120] der sich wegen seines Dienstes bei festlichen Auszügen den anspruchsvollen Titel eines „Ersten Königssohnes des Amun" zulegen durfte,[121] zeichnet sich ebenfalls durch seine Lage auf Sheikh Abd el-Qurna aus.[122]

Auch zur Zeit Thutmosis III. legten sich auf Sheikh Abd el-Qurna nur die höchsten Beamten ihre Gräber an,[123] und ausschließlich jene weisen auch Rückgriffe auf Siut-Material auf: TT 100, das Grab des Wesirs *Rḫ-mi-Rˁw*,[124] TT 86, das Grab des Hohepriesters des Amun *Mn-ḫpr-Rˁw-śnb*,[125] TT 121, das Grab des zweiten Amunpriesters und ersten Priesters des Totentempels Thutmosis III. *Ỉˁḥ-mś*,[126] und TT 87 bzw. TT 84, die Gräber der Vorsteher der

---

[114] Zur Beziehung zwischen der sozialen Stellung des Grabinhabers und der Lage seines Grabkomplexes innerhalb der Nekropole von Theben-West vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 225–243.

[115] Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 107–128.

[116] Dok. 1, Dok. 7 und eventuell Dok. 2.

[117] Vgl. Dorman, *Monuments of Senenmut*, 203–212 (bes. 205–206) und Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 140–144; II, 82.

[118] Dok. 11, 21.

[119] Vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 231; Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 112, 117.

[120] Dok. 21. Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 606–608.

[121] Kees, *Wêbpriester der 18. Dynastie*, 45.

[122] Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, Plan III, F 4 und die Bemerkungen von Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 230, der den Bereich auf dem Nordosthang von Sheikh Abd el-Qurna, in dem auch TT 397 liegt, als vornehmsten Teil der thebanischen Nekropole unter Hatschepsut bewertet.

[123] Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 232.

[124] Dok. 1; zu *Rḫ-mi-Rˁw* vgl. Helck, *Verwaltung*, 437–438.

[125] Dok. 21. Zu *Mn-ḫpr-Rˁw-śnb* s. Dorman, *Two Tombs and One Owner*, 148–154.

[126] Ob TT 121 einen Rückgriff zeigt, ist nicht eindeutig; vgl. Dok. 21. Zu den Titeln des *Ỉˁḥ-mś* vgl. die bei Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*, 123 (Anm. 24) angegebene Literatur.

Scheunen von Ober- und Unterägypten *Nḫt-Mn.w*[127] bzw. *Tꜣm.w-nčḥ*,[128] letzterer war auch erster Herold des Königs.

Auch *Ỉmn.w-m-ḥꜣ.t*, welcher der Verwalter des Haushalts des Wesirs Useramun war, erhielt durch seine Beziehungen zum Wesir[129] auf Sheikh Abd el-Qurna ein Grab (TT 82), dessen Pyramidentexte auf Siut-Material zurückgehen.[130]

Der einzige königliche Rückgriff auf das aus Siut überlieferte Material ist *Ỉmn.w-ḥtp.w Nb-Mꜣꜥ.t-Rꜥw* (Amenhotep III.) zuzuschreiben: Eine Klepsydra (Amenhotep III.) trägt eine in siutischer Tradition stehende Dekanliste (Dok. 7).

TT 23, das Grab des königlichen Briefschreibers Pharaos *Tꜣ* (*Čꜣi*), dem das Ehrengold verliehen wurde,[131] stellt den einzig nachweisbaren Beleg[132] aus der Ramessidenzeit in der hier behandelten Traditionskette dar.[133]

Grab 100, dessen Anlehnung an siutische Tradition weder sicher nachweisbar[134] noch dessen Inhaber bekannt ist,[135] muß vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß während des Neuen Reiches nur die höchste Elite Thebens, die gleichbedeutend mit der Elite des Landes war, und der König selbst über ehemals siutisches Material verfügten.

5.6.3 *Träger der Überlieferung: Spätzeit*

5.6.3.1 *Träger der spätzeitlichen Überlieferung in Theben*

Nach den Wirrezeiten der 21.–24. Dyn. wurden ab der 25. Dyn. auf Siut zurückgehende Texte wiederverwendet (der Nachweis eines Revivals von nichtinschriftlichem Material fehlt dagegen). Die Träger der Überlieferung hatten während der 25./26. Dyn. eine Schlüsselstellung in Theben inne: Sie waren die einflußreichsten Männer ihrer Zeit (vgl. Abb. 59).

Der erste Rekurs ist zu Beginn der 25. Dyn. durch den Monthpriester *ꜥnḫ=f-n-Ḫnś.w I.* nachweisbar (Dok. 19). *ꜥnḫ=f-n-Ḫnś.w I.* gehörte zur damals einflußreichen Besenmut-Familie, die eine verwandtschaftliche Beziehung mit der Familie des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* verband.[136] *Mnč.w-m-ḥꜣ.t*, in dessen Grab eben-

---

[127] Dok. 5. Zu den Titeln des *Nḫt-Mn.w* vgl. Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Mencheper-Ra-seneb*, 17–20 und Helck, *Verwaltung*, 497–498.

[128] Dok. 21. Zu den Titeln des *Tꜣm.w-nčḥ* vgl. Helck, *Verwaltung*, 496.

[129] Vgl. Helck, *Soziale Stellung und Grablage*, 232.

[130] Dok. 1 und eventuell Dok. 2.

[131] Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, I, 206.

[132] Vgl. eventuell noch die mit Dok. 7 verwandten Dekanlisten aus den Gräbern und Tempeln ramessidischer Könige (Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 105–106: Subgruppen der Hauptgruppe C).

[133] Dok. 21; zur Person vgl. Helck, *Verwaltung*, 277–278.

[134] Vgl. Dok. 21.

[135] Vgl. Kampp, *Thebanische Nekropole*, II, 681.

[136] Vgl. Kitchen, *Third Intermediate Period*, 230–233 und Vittmann, *Priester und Beamte*, 3, 36–39.

falls ursprünglich siutisches Textmaterial verwendet wurde (vgl. Dok. 7, 13, 17), war der mächtigste Mann der Thebais während der späten 25. und frühen 26. Dynastie.[137] Er war u.a. Vorsteher Oberägyptens, Bürgermeister von Theben und Vierter Amunspriester.[138] Die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Familien dürften auch für den gemeinsamen Gebrauch von Vorlagen siutischer Herkunft verantwortlich sein.

Pꜣ-ṯi-Ỉmn.w-ip.t, dessen höchster Titel der eines Vorlesepriesters und Zauberers war,[139] unterhielt enge Verbindungen zum Königshof und stand in königlicher Gunst.[140] Seine herausragende Bedeutung wird durch die unübertroffene Größe seines Grabes (TT 33) unterstrichen.

Über *Krkr-Ỉmn.w*[141], den Inhaber des unpublizierten und heute zerstörten Grabes TT 223 ist nur bekannt, daß er erster *ʿḳ*-Priester war.[142]

Die anderen Beamten, die während der 25. und 26. Dynastie als Träger der Überlieferung von ehemals siutischen Texten bekannt sind, bekleideten allesamt das Amt des Obervermögenverwalters der Gottesgemahlin des Amun. Sie waren—zumindest in der Zeit der Nitokris— *de facto* die Machthaber der Thebais, deren Bereich sich damals von Elephantine bis Hermopolis erstreckte.[143] Geistliche und weltliche Macht sammelten sich in den Händen der Gottesgemahlin des Amun und damit auch in ihren Händen.[144]

In chronologischer Reihenfolge ist zunächst der Obervermögenverwalter der Gottesgemahlinnen Amenirdis I. und Schepenwepet II. *Ḥꜣ-r-wꜣ* zu nennen,[145] dessen Schreiberstatue (JE 36711) mit einer auf Siut zurückgehenden Sicherungsformel (vgl. Dok. 11) vermutlich kurz nach den Tod Amenirdis I. zu datieren ist.[146]

---

137 Vittmann, *Priester und Beamte*, 172.

138 Zu seiner Person vgl. Leclant, *Montouemhat*; Vittmann, *Priester und Beamte*, 172; Bierbrier, *Monthemhet*, Sp. 204; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 172–188.

139 Zu *ḥr.i-ḥꜣb.t ḥr.i-tp* vgl. Quaegebeur, *Equivalent*.

140 Vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, II, 83–84; Bianchi, *Petamenophis*, Sp. 991–992; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 159–169.

141 Lesung des Namens nach Ranke, *Personennamen*, I, 347.23; daneben findet sich häufig auch die Lesung Karachamun (z.B. Leclant, *Momuments thébains*, 410).

142 Vgl. Lepsius, *Denkmäler, Text*, III, 288.

143 Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 244–245; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, II, 83–87.

144 Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 263.

145 Vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 101–102; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 130–132; Meulenaere, *Harwa*, Sp. 1021–1022; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 150–159.

146 Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 151, 155.

Des weiteren handelt es sich um die Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Nitokris (*Ỉbỉ*,[147] *Pȝỉ-Bś*,[148] *Pȝ-ṯỉ-Ḥr.w-rśn.t*,[149] *ʿnḫ-Ḥr.w*[150]) und um den Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin Anchnesneferibre (*Šȝšȝnḳ*[151]). Von diesen hatten *Pȝỉ-Bś* und *Pȝ-ṯỉ-Ḥr.w-rśn.t* auch das Amt des Bürgermeisters von Theben inne,[152] und *Ỉbỉ* und *Pȝ-ṯỉ-Ḥr.w-rśn.t* führten zudem den Titel eines Priestervorstehers von Siut.[153]

Des weiteren ist erwähnenswert, daß die meisten der hier behandelten Beamten den Titel eines *ỉm.ỉ-rʾ šmʿ.w*, Vorstehers von Oberägypten, führten: *Mnč.w-m-ḥȝ.t*, *Ỉbỉ*, *Pȝỉ-Bś*, *Pȝ-ṯỉ-Ḥr.w-rśn.t* und *ʿnḫ-Ḥr.w*.[154]

Und auch *Ḫnś.w-ỉr-ṯỉ-św*, in dessen Grab in Nagʿ el-Hasâya bei Edfu ebenfalls auf Siut zurückgehendes Textmaterial vorkommt (s. 5.6.3.2), führte diesen Titel[155] und den eines thebanischen Bürgermeisters.[156]

Der Fall des *Ỉbỉ*, des Inhabers von TT 36, wirft zusätzliches Licht auf den Zugriff dieser hohen Beamten auf die ehemals siutischen Texte. Wie gezeigt werden konnte (vgl. 5.1), handelte es sich bei diesen Texten um eine Bibliotheksüberlieferung; d.h. sie waren auf Papyrus oder Leder in den Bibliotheken der Lebenshäuser aufbewahrt. Psametik, ein Sohn des *Ỉbỉ*, war „Gehilfe des Lebenshauses" und hatte Anteil an der Beschriftung von TT 36.[157] Es waren also sowohl seine einflußreiche Position (Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin) als auch verwandtschaftliche Bindungen (Vater eines Gehilfen des Lebenshauses), die *Ỉbỉ* den Zugang zu den traditionsreichen Texten ermöglichten.

---

[147] Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253–254; Vittmann, *Priester und Beamte*, 103–104; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 21–25; Graefe, *Ibi*, Sp. 114–115; Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*; Graefe, *Grab des Ibi*; Graefe, *Text des Ibi*, 85–99.

[148] Vgl. Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 245–264; Vittmann, *Priester und Beamte*, 118–119; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 63–65. Seine Vorfahren sind unbekannt; vermutlich entstammt er einer relativ unbedeutenden Familie (Vittmann, *Priester und Beamte*, 133).

[149] Vgl. Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 234–244; Graefe—Quaegebeur u.a., *Fouilles de l'Assassif*, 23–42; Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253–254; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 77–82.

[150] Zu dessen Familie und Titeln vgl. Graefe, *Stellung*, 41–46; Reiser-Haslauer, *Titelkombinationen*, 50–53.

[151] Vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 134–137; Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 149–151 und die Bibliographie in VO 9, 1993, 5.

[152] Zu den thebanischen Bürgermeistern s. Vittmann, *Priester und Beamte*, 170–189. Zu dem Verlust an Machtfülle, den dieses Amt in der 26.Dyn. erlitt, vgl. Assmann, *Grab des Basa*, 21 und Graefe, *Stellung*, 47.

[153] Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 253.

[154] Zu dem Titel vgl. Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*, 243; Vittmann, *Priester und Beamte*, 189–200; Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 198–200.

[155] Auf der Statuette BM 14466; vgl. Hall, *Bronze Statuette*, 2, Abb. 3.

[156] Belegt in TT 128, dem Grab seines Vaters (Schenkel, *Gräber des Pȝ-ṯnf-j und eines Unbekannten*, 145) und seinem eigenen Grab in Nagʿ el-Hasâya (Daressy, *Notes et Remarques*, 128).

[157] Vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 91.

Datierung	Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin	Monthpriester	Vorlesepriester und Zauberer	erster *'ḳ*-Priester	zweiter Priester des Amun	vierter Priester des Amun
25. Dyn.	*Ḥꜣ-r-wꜣ*	*'nḫ=f-n-Ḫnś.w I.*	*Pꜣ-ṯj-Ỉmn.w-ỉp.t*	*Krkr-Ỉmn.w*		
26. Dyn.	*Ỉbỉ* *Pꜣỉ-Bś* *Pꜣ-ṯj-Ḥr.w-rśn.t* *'nḫ-Ḥr.w* *Šꜣšꜣnḳ*					*Mnč.w-m-ḥꜣ.t*
27.–30. Dyn.						
ptolemäische Zeit					*Ḥr.w-nč-ỉtj=f*	
römische Zeit						

Abb. 59: Die wichtigsten Titel und Ämter der Träger der Überlieferung im spätzeitlichen Theben.

Nachdem für die Zeit nach der 26. Dyn. keine Rückgriffe innerhalb des thebanischen Raumes auf ehemals siutisches Material festzustellen sind, erfolgte schließlich in ptolemäischer Zeit ein Rekurs durch den Gottesvater und zweiten Priester des Amun in Karnak *Ḥr.w-nč-ỉtj=f*.[158] Auf seinem Sarg BM 6678 wurde eine Dekanliste angebracht. Vermutlich geht diese Liste—wie auch die Planetenbezeichnungen auf BM 6678—auf eine Vorlage aus der 18.–25. Dyn. zurück.[159]

5.6.3.2 *Träger der spätzeitlichen Überlieferung außerhalb Thebens*

Abgesehen von den Bezeugungen des ersten Überlieferungsschubes (Dok. 6) in Gebelein und Aswan während des Mittleren Reiches ist siutisches Material erstmals unter Psametik I. außerhalb Thebens belegbar: *Ḫnś.w-ỉr-ṯj-św*,[160] der u. a. Priester des Amun-Re, des Königs der Götter, Vorsteher der Priester des

[158] Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, I, 623.

[159] Vgl. Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*, III, 61.

[160] Dieser Beamte kann aufgrund der Bronzestatuette BM 14466 in die Zeit Psametiks I. datiert werden: Vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 95. Zur Problematik der Datierung s. auch Vittmann, *Neues zu Pabasa*, 261–262, der *Ḫnś.w-ỉr-ṯj-św* und dessen Vater Patjenefi vor *Pꜣỉ-Bś* datiert, und Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 194–198, 201–202.

Horus von Edfu, Vorsteher der Priester der Hathor von Dendara, Vorsteher der Priester der Nechbet, der Weißen von Nechen, Hüter des Geheimnisses der Götter von Taseti,[161] Bürgermeister von Theben, Bürgermeister von Edfu[162] und Vorsteher von Oberägypten[163] war, ließ in seinem Grab in Nagʿ el-Hasâya bei Edfu Drohformeln aufzeichnen, die auf einen Text zurückgehen, der in ähnlicher Fassung bereits in Siut III und Siut IV während der Ersten Zwischenzeit angebracht worden war (Dok. 10).

Diese Ämterverteilung auf Theben und Edfu liefert den Schlüssel zum Verständnis des Transfers der in siutischer Tradition stehenden Drohformeln nach Nagʿ el-Hasâya. Die Drohformeln gelangten nicht direkt von Siut dorthin, sondern über Theben. *Ḫnś.w-ỉr-tị-św* benutzte mit großer Wahrscheinlichkeit Vorlagen für sein Grab, die in Theben nach dortigen—ehemals auf Siut zurückgehenden—Vorbildern angefertigt worden waren.

Diese These wird durch die Verwandtschaftsverhältnisse dieses Beamten noch entscheidend gestützt:[164] Sein Vater Patjenefi stammte aus Edfu und war ebenfalls als Bürgermeister von Edfu und Bürgermeister von Theben tätig.[165] Somit bestand bereits seit längerem eine familiäre Bindung zu beiden Städten.

Den zweitältesten Rückgriff auf ursprünglich siutische Tradition, der außerhalb Thebens bezeugt ist, stellt CG 38236 dar, eine Statue des Leiters der Vorhalle[166] *Ḥr.w-ỉr-ʿꜣ*. Die im Ptahtempel in Memphis gefundene sitzende Osirisfigur aus der Regierungszeit Psametiks II. ist mit einer Sicherungsformel beschriftet, wie sie ähnlich bereits aus Siut III bekannt ist (Dok. 9).

Ḥr.w-ỉr-ʿꜣ, von dem Denkmäler aus der Zeit Nechos II., Psametiks II. und Apries belegt sind,[167] hatte mit den ganz persönlichen Belangen der Königsfamilie zu tun, u. a. als Erzieher Psametiks II.[168]

Eine Tochter des *Ḥr.w-ỉr-ʿꜣ*, Nitokris, gehörte in Theben dem Hof der Gottesgemahlin an, wie die Bronzegruppe Louvre AF 1670 beweist.[169] Die

---

[161] Diese Titel sind in seinem Grab in Nagʿ el-Hasâya belegt (Daressy, *Notes et remarques*, 128).

[162] Beide Titel sind in TT 128, dem Grab seines Vaters (Schenkel, *Gräber des Pꜣ-ṯnf-j und eines Unbekannten*, 145), und in seinem eigenen Grab in Nagʿ el-Hasâya (Daressy, *Notes et Remarques*, 128) belegt.

[163] Auf der Statuette BM 14466 (Hall, *Bronze Statuette*, 2, Abb. 3), der Stele CG 22004 und der Stele Petersburg 8727 (zu beiden Stücken vgl. Vittmann, *Priester und Beamte*, 180).

[164] Vgl. die Stammbäume bei Vittmann, *Priester und Beamte*, 176 und Meulenaere, *Stèles de Nag el-Hassaia*, 94.

[165] Zu den Titeln vgl. Yoyotte, *Trois notes*, 93–96; Schenkel, *Gräber des Pꜣ-ṯnf-j und eines Unbekannten*, 133–134. Nach dem Tod des *Mnč.w-m-ḥꜣ.t* fiel das Amt eines Bürgermeisters von Theben an Leute von auswärts: Neben Basa aus Koptos eben auch an Patjenefi aus Edfu und seine Söhne *Ḫnś.w-ỉr-tị-św* und Ramose (Assmann, *Grab des Basa*, 20).

[166] Zu dem Titel *ỉm.ỉ-rʾ rwy.t* vgl. Buongarzone, *La rw(y).t e il mr rw(y).t*, 63.

[167] Vgl. Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 227–233; Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 187–199 (bes. 198).

[168] Vgl. Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*, 198–199 und Vittmann, *Priester und Beamte*, 121–122.

[169] Monnet, *Monument de la corégence*, 37–47.

Bronzegruppe ist relativ genau in die Jahre zwischen der Thronbesteigung des Apries und dem Tod der Gottesgemahlin Nitokris, d.h. zwischen 589–586 v.C., zu datieren.[170] CG 38236 wiederum datiert aus der Zeit Psametiks II. (595–589 v.C.). Es liegt daher durchaus im Rahmen des Vorstellbaren, daß *Ḥr.w-ir-ʿꜣ* durch seine Verbindungen zum Hof der Gottesgemahlin und/oder durch seine Stellung als Erzieher Psametiks II. an die Vorlagen für den in Dok. 9 behandelten Text gelangte. Umsomehr als die auf Siut zurückgehenden Vorlagen bis dato insbesondere dem Kreis um die Gottesgemahlin vorbehalten waren (vgl. 5.6.3.1).

Persönliche oder familiäre Beziehungen geben somit auch im Fall von *Ḥr.w-ir-ʿꜣ* einen Hinweis darauf, daß die Verbreitung der auf Siut zurückgehenden Vorlagen vom thebanischen Raum aus in andere Teile Ägyptens erfolgte und nicht von Siut aus.

Die weiteren Rückgriffe außerhalb Thebens auf siutische Tradition gewähren keinen Aufschluß, ob die Überlieferung weiterhin über Theben oder sogar über Memphis oder Edfu lief (in den beiden letztgenannten Orten dürften die Vorlagen[171] mittlerweile archiviert gewesen sein (vgl. die zuvor beschriebenen Rückgriffe von *Ḥr.w-ir-ʿꜣ* und *Ḫnś.w-ir-ṯi̯-św*)). Allerdings deuten gewisse Faktoren nicht nur auf eine Umgehung Siuts, sondern auch auf einen Weg über Theben (vgl. 5.1 und 5.4.2).

BM 805 (Dok. 11), ein Naophor des *Pꜣi̯=f-čꜣw-m-ʿ.wwi-Ni.t*, stammt vermutlich aus Heliopolis. *Pꜣi̯=f-čꜣw-m-ʿ.wwi-Ni.t* war Obervermögenverwalter, Schatzhausvorsteher und Oberarzt.[172] Er reorganisierte die Verwaltung des Tempels von Heliopolis unter König Apries[173] und restaurierte Abydos unter König Amasis.[174]

Aus Sais kommt CG 672 (Amasis; Dok. 11). Dieser Naophor gehörte dem Bürgermeister von Sais[175] und dem Leiter der Nachwuchsmannschaft der Rekruten[176] *Wꜣḥ-ib-Rʿw*.

---

[170] Vgl. Monnet, *Monument de la corégence*, 47, die für diese Zeitspanne die Jahre 588–584 v.C. ansetzt.

[171] Dabei bleibt offen, ob es sich nur um Exzerpte handelte oder um das gesamte auf Siut zurückgehende Korpus.

[172] Vgl. die Titel auf BM 805 (Piehl, *Saitica*, 88). Zu den Hinterlassenschaften des Beamten s. auch Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*, 242–246.

[173] Vgl. BM 805 (Piehl, *Saitica*, 88).

[174] Naophor Louvre A 93 (vgl. Otto, *Biographische Inschriften*, 164–166; Lichtheim, *Literature*, III, 33–36).

[175] Dieser Titel findet sich auf der vermutlich demselben *Wꜣḥ-ib-Rʿw* zuzuschreibenden Stele BM 1427 (808); vgl. Sayed, *Documents Relatifs*, 64.

[176] Dieser Titel ist auf CG 672 belegt.

Gmį-n=f-Ḥr.w-b3k, der Inhaber des Sarkophages Turin 2201 (26. Dyn.; Dok. 11), war Wesir[177] und Vorsteher der sechs großen Häuser, ein Titel, der in den Bereich der Rechtsprechung fällt.

Zu dem ursprünglichen Besitzer des Deckenblockes, der aus einem Grab stammt und im Nilometer von Roda wiederverwendet wurde (Roda; Dok. 7; 26. Dyn.), sind keine näheren Angaben bekannt.

Nmt.i-ḥtp, dessen aus dem 12. oberägyptischen Gau stammende Totenstele Berlin 19400 (26. Dyn. oder später) ebenfalls unter Dok. 11 behandelt wurde, war General, *šč3-nčr.wi* und Schatzhausschreiber,[178] des weiteren noch *nb 3w.t-ib*,[179] Großer des Siegels des Gottesopfers des Nemti,[180] Monatsdienst habender Priester, Tempelschreiber und Gottessprecher.[181]

In die 29. Dyn. datiert der Sarkophag des *P3i=f-č3w-m-ʿ.wwi-Imn.w* (Athribis-Sarkophag; Dok. 16), dessen Beschriftung Parallelen zu Epitheta aus Siut I aufweist. *P3i=f-č3w-m-ʿ.wwi-Imn.w* war Schatzhausvorsteher, Vorsteher des königlichen Harims und Vorsteher der Pferde.[182]

Bernheim-Jeune (Nektanebos II.; Dok. 8) gehörte *Pšmčk*, einem General, Vorsteher von Oberägypten und Vorsteher der Türen der südlichen Fremdländer.[183]

Dok. 7 (Dekanliste) wurde in der 30. Dynastie und in der ptolemäischen Zeit scheinbar ausschließlich im königlichen Umfeld verwendet: Der Stiersarkophag JE 86723 aus Kôm Abu Yasin (Nektanebos II.) und die Decken in der unterirdischen Galerie C des Ibiotapheions in Tuna el-Gebel (Ptolemaios I.) stehen in Verbindung mit Tierbestattungen, für deren Ausrichtung der König verantwortlich war.[184]

Die Wasseruhr Louvre N 664 trägt den Namen Ptolemaios II.[185]

Die Tebtynis-Papyri aus römischer Zeit (Dok. 20) sind einer Bibliothek zuzuordnen, deren Personal als Träger der Überlieferung anzusehen ist.

Die Titel der Personen, die auf siutische Tradition zurückgehendes Material außerhalb Thebens benutzten, zeigen, daß es sich bei ihnen um hochrangige Beamte mit Kontakt zum König handelte oder um höchste lokale Beamte. Aber

---

[177] Dabei ist unklar, ob *Gmį-n=f-Ḥr.w-b3k* tatsächlich das Wesirat ausübte (nach Vittmann, *Priester und Beamte*, 143–145 war das Amt in der 26. Dyn. geteilt) oder ob das Wesirat entwertet und nur noch symbolisch bedeutsam war (vgl. Meulenaere, *Dritte Zwischenzeit*, 255 und Pernigotti, *Saitica I*, 28).

[178] Diese Titel deuten auf übertragene Befugnisse; vgl. Mrsich, *Touristenethik*, 70.

[179] Ein Priestertitel unbekannter Bedeutung; vgl. Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 28, 30 (Anm. 1).

[180] Der Titel weist auf eine lokale Kultsiegelberechtigung hin; vgl. Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*, 28, 30 (Anm. 2); Mrsich, *Touristenethik*, 69.

[181] Diese Titel deuten auf lokale Befugnisse; vgl. Mrsich, *Touristenethik*, 70.

[182] Zu seinen Titeln vgl. Vernus, *Athribis*, 172.

[183] Vgl. Clère, *Autobiographie d'un général*, 85, 88–90 und Meulenaere, *Général du Delta*, 203.

[184] Kessler, *Tierkult*, Sp. 579–580.

[185] Über die frühptolemäische Wasseruhr Florenz ist nichts Genaueres bekannt.

auch im königlichen Bereich wurde weiterhin auf die Dekanlisten aus dieser Überlieferung zurückgegriffen.

Bei der Verbreitung der Vorlagen spielte lange Zeit die „Macht der Beziehungen“ die entscheidende Rolle: Mindestens bis in die Regierungszeit des Apries bildeten die siutischen Texte einen exklusiven Wissensvorrat, der zunächst nur den höchsten thebanischen Beamten—insbesondere dem Kreis um die Gottesgemahlin—und anschließend wenigen Beamten außerhalb Thebens, die besondere Beziehungen zu dieser Stadt unterhielten, zugänglich war.

5.6.4 *Stratigraphie der Überlieferung*

Verlauf und Trägerschicht des ersten und zweiten Überlieferungsschubes zeigen deutlich, daß die ehemals siutischen Dokumente nach ihrem Transfer in den thebanischen Raum zunächst lokal auf diese Stadt und sozial auf einen dort tätigen hochexklusiven Kreis, der mit der Staatselite gleichgesetzt werden kann, beschränkt blieben: Das Material des ersten Überlieferungsschubes wurde anfangs von einer Königsgemahlin (*ʿ3šy.t*, vgl. 5.6.1) in Theben verwendet, das des zweiten Überlieferungsschubes zunächst von den höchsten Beamten und dem König selbst, wiederum ausschließlich in Theben (vgl. 5.6.2 und 5.6.3.1). Erst nach einer gewissen Zeit wurde die Benutzerschicht sowohl regional (horizontal) als auch sozial (vertikal) erweitert, eine partielle Entgrenzung des Materials vorgenommen: Die Dekanlisten des ersten Überlieferungsschubes wurden einige Jahrzehnte nach ihrer ersten monumentalen Nutzung in Theben auch in Gebelein und Aswan aufgezeichnet; nun aber nicht mehr von Angehörigen des Königshauses, sondern von lokalen Elitebeamten. Die Dokumente des zweiten Überlieferungsschubes wurden sogar über 800 Jahre exklusiv in Theben monumentalisiert,[186] bevor sie sukzessive auch in andere Orte Ägyptens transferiert wurden. Infolge dieser Transfers machten nun auch lokale Elitebeamten von dem Material Gebrauch.[187] Die Stratigraphie der Überlieferung verläuft somit in beiden Überlieferungsschüben analog: Im Laufe der Zeit erfuhr das Textmaterial (und vermutlich auch das außerhalb Siuts und Thebens nicht konkret nachweisbare Bild- und Architekturmaterial) eine horizontale und vertikale Ausdehnung, die eventuell sogar zum Versiegen des Interesses an diesem Material führte, da es durch seine partielle Entgrenzung an Attraktivität verlor: Ca. 40 Jahren (erster Überlieferungsschub) bzw. ca. 800 Jahren (zweiter Überlieferungsschub) thebanischer Elite-Nutzung stehen ca. 20 Jahre bzw. ca. 400 Jahre regional und sozial erweiterter Nutzung gegenüber.[188]

---

[186] Zudem ist mit einer vorhergehenden Tradierung der Dokumente in einer thebanischen Bibliothek zu rechnen (vgl. 5.4.2).

[187] Z.B. *Nmt.ỉ-ḥtp* (Berlin 19400, Dok. 11); vgl. 5.6.3.2.

[188] Die Tebtynis-Papyri (Dok. 20), die vermutlich einem dritten Überlieferungsschub angehören (vgl. 5.4.3), bleiben hier unberücksichtigt, da sie nicht Zeugnis einer monumentalen Nutzung sind.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
Siut III (9./10. Dyn.)	Sicherungsformel; Dok. 9 Sicherungsformel; Dok. 10 Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11 Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 13	CG 38236 Nag' el-Hasâya Berlin 19400 TT 34 TT 36	Memphis Nag' el-Hasâya 12. o. ä. Gau Theben Theben	Psametik II. Psametik I. 26. Dyn. oder später Psametik I. Psametik I.
Siut IV (9./10. Dyn.)	Sicherungsformel; Dok. 10 Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11 Opferformel mit Festliste; Dok. 18	Nag' el-Hasâya Berlin 19400 TT 27	Nag' el-Hasâya 12. o. ä. Gau Theben	Psametik I. 26. Dyn. oder später Apries
Siut V (9./10. Dyn.)	Auszug aus einem autobiographischen Text; Dok. 8	Bernheim-Jeune	Delta/ Oberägypten (?)	Nektanebos II.
Hildesheim 5999 (11. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C G 2 T A 1 C	Theben Gebelein Aswan	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.–Amenemhet I. Amenemhet I.
S 1 C (Ende 11. Dyn.–Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C G 2 T A 1 C	Theben Gebelein Aswan	Mentuhotep II. (Netjerihedjet) Ende 11. Dyn.–Amenemhet I. Amenemhet I.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 3 C (Ende 11. Dyn.–Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet)
		G 2 T	Gebelein	Ende 11. Dyn.–Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
S 2 Chass (Ende 11. Dyn.–Anf. 12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet)
		G 2 T	Gebelein	Ende 11. Dyn.–Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
Siut I (Sesostris I.)	Verklärungsliturgie Nr. 7; Dok. 1	TT 353	Theben	Hatschepsut
	PT 220–222; Dok. 1	TT 82	Theben	Thutmosis III.
		TT 100	Theben	Thutmosis III.–Amenhotep II.
	Sicherungsformel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 11	TT 39	Theben	Hatschepsut–Thutmosis III.
		JE 36711	Theben	Schebitko/Taharqa
		TT 279	Theben	Psametik I.
		TT 414	Theben	Psametik II./Apries
		BM 805	Heliopolis (?)	Apries
		TT 27	Theben	Apries
		CG 672	Sais	Amasis
		Turin 2201	unbekannt	26. Dyn.
		Berlin 19400	12. o. ä. Gau	26. Dyn. oder später
	Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 15	TT 196	Theben	Necho II.
		TT 414	Theben	Psametik II./Apries

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
Siut I (Sesostris I.)	Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 16	Athribis-Sarkophag	Athribis	29. Dyn.
	Titel und Epitheta mit idealbiographischem Charakter; Dok. 17	TT 34	Theben	Psametik I.
	Götterepitheta; Dok. 19	CG 41001, 41001bis	Theben	Anf. 25. Dyn.
		TT 27	Theben	Apries
	Architektur; Dok. 21	TT 397	Theben	Hatschepsut
		TT 39	Theben	Hatschepsut–Thutmosis III.
		TT 84	Theben	Thutmosis III.
		TT 86	Theben	Thutmosis III.
		TT 121 (?)	Theben	Thutmosis III.
		TT 23	Theben	Merenptah
		Theben, Grab 100 (?)	Theben	Neues Reich
X 2 Bas (Sesostris I.?)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 3 P (ca. Sesostris I.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet)
		G 2 T	Gebelein	Ende 11. Dyn.– Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
JE 44979 (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 84 (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.
S 5 C (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.

Tabelle 8: Die Bezeugungen der Dokumente in Siut und außerhalb Siuts.

Bezeugungen in Siut (in chronologischer Reihenfolge)	überliefertes Material + Dok.-Nr.	externe Parallele: Sigle	externe Parallele: Fundort/Herkunft	externe Parallele: Datierung
S 10 C (12. Dyn.)	CT 179; Dok. 5	TT 87[a]	Theben	Thutmosis III.
		TT 87[b]	Theben	Thutmosis III.
S 11 C (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 7	TT 353	Theben	Hatschepsut
		Amenhotep III	Theben	Amenhotep III.
		TT 33	Theben	25. Dyn.
		TT 223	Theben	25. Dyn.
		TT 34	Theben	Psametik I.
		TT 36	Theben	Psametik I.
		Roda	Roda	26. Dyn. (?)
		JE 86723	Kôm Abu Yasin	Nektanebos II.
		Hermopolis B	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Hermopolis D	Tuna el-Gebel	Ptolemaios I.
		Louvre N 664	unbekannt	Ptolemaios II.
		Florenz	Saqqara(?)	frühptolemäisch(?)
		BM 6678	Theben	Ptolemaios III.
S 1 Tü (12. Dyn.)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet)
		G 2 T	Gebelein	Ende 11. Dyn.–Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.
S 6 C (Mittleres Reich)	Dekanliste; Dok. 6	T 3 C	Theben	Mentuhotep II. (Netjerihedjet)
		G 2 T	Gebelein	Ende 11. Dyn.–Amenemhet I.
		A 1 C	Aswan	Amenemhet I.

5.7 Gründe des Rückgriffes auf siutische Vorbilder

5.7.1 *Historische oder gesellschaftliche Vorbilder*

Ein Grund für den Rekurs auf ehemals siutisches Material liegt vermutlich in der Geisteshaltung, die sich in den Texten widerspiegelt, und in der historischen Einordnung der Siut-Texte. Diese Beobachtung wurde in der Ägyptologie zwar bereits getroffen (s. im folgenden), jedoch scheint das Material nicht adäquat interpretiert worden zu sein.

Eine Übersicht über die siutischen Denkmäler und ihre jeweiligen späteren Parallelbezeugungen verdeutlicht, daß zuallererst Siut I, das Grab *Č̦fꜣ=i-Ḥ'pi I.*, des unter Sesostris I. lebenden Gaufürsten, bzw. für dieses Grab bestimmte Vorlagen die Vorbilder für die späteren Denkmäler lieferten (Tabelle 8; s. S. 330–335). Erst an zweiter Stelle folgt Siut III, das Grab des *Ỉtị-ib=i*, des Gaufürsten der Ersten Zwischenzeit, der auf herakleopolitanischer Seite gegen die Thebaner kämpfte. Somit ist die in der Ägyptologie vertretene Ansicht, Siut III habe hauptsächlich als Vorbild für die Spätzeit gedient,[189] zu revidieren. Siutische Denkmäler der 12. Dyn. sind häufiger als Erstbezeugungen des hier behandelten inschriftlichen und architektonischen Materials anzutreffen.

Und auch den damit verbundenen Thesen, daß die rückgreifenden Personen der Spätzeit (25.–26. Dynastie) die Siuttexte—insbesondere Siut III—auswählten, weil sie „im Leitbild des „Patrons", des innengeleiteten, selbstverantwortlichen Magnaten, der in Zeiten der Krise seinen Zuständigkeitsbereich am Leben erhält", sich selbst wiedererkennen wollten,[190] bzw. daß sich die hohen Beamten der Spätzeit „die mächtigen Gestalten der alten Gaufürsten in ihrer Haltung und in ihren Anschauungen zum Vorbild" nahmen, weil beide „Erbe einer machtvolleren Vergangenheit in einer Zeit der inneren Unsicherheit und staatlichen Machtlosigkeit" gewesen seien,[191] wird durch das Übergewicht von Siut I-Vorbildern der Boden entzogen. Zwar stellte sich der Gaufürst *Č̦fꜣ=i-Ḥ'pi I.* ebenso selbstbewußt und eigenverantwortlich dar wie seine Vorgänger während der Ersten Zwischenzeit, aber zu seiner Zeit hatte der ägyptische Staat eine neue Blütezeit erreicht. Von einer staatlichen Krise oder Ohnmacht kann keine Rede sein.

Ein Überblick über die in dieser Studie behandelten Dokumente, die autobiographische Exzerpte, idealbiographische Epitheta oder Sicherungsformeln überliefern, vermag hier zur genaueren Klärung beizutragen (vgl. Tabelle 9).

---

[189] Assmann, *Sinngeschichte*, 378.
[190] S. vorige Anm.
[191] Otto, *Biographische Inschriften*, 124.

Tabelle 9: Hinweise auf die gesellschaftliche Selbstdarstellung des Verstorbenen, wie sie sich in den Dokumenten widerspiegelt, die von Siut aus nach Theben und in andere Orte überliefert wurden.

Dokument	Zeitpunkt der Bezeugung in Siut	Zeitpunkt der Bezeugung in der späteren Überlieferung außerhalb Siuts	Themen, auf die die spätere Überlieferung Bezug nimmt
Dok. 8	Erste Zwischenzeit	30. Dyn.	Wohltaten des Verstorbenen für seine Stadt
Dok. 9	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Wohltaten des Verstorbenen für seine Mitmenschen; Dauer, Verklärung und gutes Andenken durch Gott und die Nachwelt
Dok. 10	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Stadtgott, König,[1] Verklärte und Menschen
Dok. 11	12. Dyn.	18. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Götter; Verstorbener war für seinen Gau und seine Stadt verantwortlich; Verstorbener war „ein Herr von Charakter bei seinem Herrn“[2]
		25. und 26. Dyn.	Bestrafung von Frevlern durch Götter; Verstorbener war für seinen Gau und seine Stadt verantwortlich
Dok. 13	Erste Zwischenzeit	26. Dyn.	Verstorbener war für seine Mitmenschen verantwortlich
Dok. 15	12. Dyn.	26. Dyn.	Loyalität zum König
Dok. 16	12. Dyn.	29. Dyn.	Loyalität zum König
Dok. 17	12. Dyn.	26. Dyn.	Loyalität zum König

Anmerkungen zu Tabelle 9

[1] Interessanterweise wird der König in den Siut-Texten der Ersten Zwischenzeit (Siut III und IV) nicht genannt. Er ist erst später als inhaltliche Aktualisierung in den Text aufgenommen worden (zu einer Zeit, als der König mehr Geltung hatte als während der Ersten Zwischenzeit).

[2] Diese Aussage ist im siutischen Vorbild nicht enthalten. Eventuell liegt wie in Nagʿ el-Hasâya (Dok. 10) eine Aktualisierung und eine Bezugnahme auf den König vor.

In diesen Texten (Dok. 8, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 17) nimmt der Verstorbene Bezug auf die Stellung der Götter, der Verstorbenen, des Königs und der Mitmenschen. Die Texte informieren über die Selbsteinschätzung und die Selbstdarstellung der rückgreifenden Personen. Vier der Dokumente (Dok. 8, 9, 11, 13) sprechen für die von Otto und Assmann gegebene Interpretation: Der Verstorbene handelt selbstverantwortlich und steht mit den Göttern im Einklang, der König hingegen wird nicht erwähnt. Jedoch weisen auch fünf Dokumente (Dok. 10, 11, 15, 16, 17) in eine andere Richtung: Der Verstorbene zeigt auch hier Verantwortung und vertraut auf die Götter, er erklärt sich aber zudem loyal zum König. Von diesen fünf Dokumenten sind vier durch spätzeitliche Textzeugen belegt: Dok. 10, 15, 16 und 17 durch die Textzeugen Nagʿ el-Hasâya, TT 34, TT 279, TT 196, TT 414 und Athribis-Sarkophag. Dok. 11 ist durch TT 39 (18. Dyn.) überliefert. Besonders auffällig sind die Textaktualisierungen, die Nagʿ el-Hasâya (Dok. 10) und TT 39 (Dok. 11) vorgenommen haben. Beide fügen einen Bezug zum König scheinbar erst nachträglich ein; das heißt, in den siutischen Versionen war noch kein Königsbezug erkennbar. Insbesondere dieses Verhalten, aber auch die in Dok. 15, 16 und 17 bezeugte Loyalität zum König stehen im Gegensatz zu der von Otto und Assmann vertretenen Meinung.

Die spätzeitlichen Rückgriffe orientieren sich wohl weniger an einem konkreten sozialen (z. B. das des „Patrons") oder historischen (z. B. das einer Zeit innerer Unsicherheit und staatlicher Machtlosigkeit) Leitbild als vielmehr an einer Geisteshaltung, die mit dem hohen Selbstbewußtsein der Zurückgreifenden—schließlich handelt es sich um die bedeutendsten Männer ihrer Zeit—und deren gleichzeitiger Loyalität zum König bzw. deren Vertrauen auf den König in Einklang steht.

5.7.2 *Künstlerische Qualität der Dokumente*

Ein weiterer Grund für die Verbreitung siutischer Traditionen könnte darin zu sehen sein, daß sie ab einem gewissen Zeitpunkt als „klassisch" betrachtet wurden und im kulturellen Leben bzw. im Schulbetrieb ein hohes Ansehen genossen.[192] In diesem Sinne äußerte sich Pascal Vernus bezüglich literarischer Texte: « En effet, ces textes figurent, par ailleurs, parmi les fragments de l'Onomasticon de Tebtunys, c'est-à-dire une encyclopédie de la culture égyptienne; autrement dit, ils étaient considérés comme des classiques à imiter, voire à plagier ».[193]

---

[192] Man vergleiche auch die Beliebtheit siutischer Texte (insbesondere Siut I) in den mittelägyptischen Grammatiken unseres Jahrhunderts: z. B. in Gardiner, *Egyptian Grammar* (vgl. dazu den Index bei Gardiner—Gauthier-Laurent, *Supplement*, 63–65), Graefe, *Grammatik* (vgl. den dortigen Index auf Seite 180) oder Schenkel, *Tübinger Einführung* (Index auf Seite 357).

[193] Vernus, *Langue litteraire et diglossie*, 557.

Nicht nur die in der vorliegenden Untersuchung behandelten Dokumente (vgl. 4.), sondern auch andere kulturelle Hinterlassenschaften aus Siut erwekken tatsächlich den Eindruck, daß dieser Ort einst über eine bedeutende intellektuelle und künstlerische Schule verfügt haben muß. Zahlreiche Sargtextsprüche sind nur aus Siut bekannt (z.B. CT 147, 309, 316, 323–324, 479–481, 586–587, 589–606, 609, 626, 629, 937–984, 986–1024),[194] orthographische Besonderheiten deuten auf eine eigene Schreiberschule,[195] und auch die Anbringung von Verträgen betreffs der Sicherung des Totenkultes auf Grabwänden (Siut I, Siut VII) könnte eine literarische Schöpfung siutischen Ursprungs sein.[196] Die Särge des Mittleren Reiches weisen in Siut oftmals ein lokales Dekorationsmuster auf, was wiederum eine eigene Schule voraussetzt.[197] Und die gestalterische und handwerkliche Ausführung von Architektur und Plastik war im Umkreis des Gaufürsten *Čfꜣ=i-Ḥ‘pi I.* erstklassig.[198] Diese regionale Schule war auch im Neuen Reich noch erfolgreich tätig, wie private Grabstatuen aus der Ramessidenzeit für den Bereich der Bildhauerei belegen.[199]

Es ist somit durchaus vorstellbar, daß die in Konzeption wie Ausführung hochwertigen Kunstprodukte[200] aus Siut—insbesondere aus der Umgebung *Čfꜣ=i-Ḥ‘pi I.*—schon im Neuen Reich als Klassiker betrachtet wurden und gerne auf sie zurückgegriffen wurde, wie das bereits Vernus bei den Texten für die Spätzeit annahm (s. oben).

5.7.3 *Die theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts vom Neuen Reich bis in römische Zeit*

Auch eine religionsgeschichtliche oder theologische Bedeutsamkeit der Stadt Siut könnte zur Tradierung und Verbreitung von siutischen Text-, Bild- und

---

194 Diese Angaben sind nicht auf Vollständigkeit bedacht. Auch muß damit gerechnet werden, daß einige der ausschließlich aus Siut bekannten Sprüche nur zufällig nicht aus einem anderen Ort überliefert sind. Manche der angegebenen Sprüche kommen nur in den Gardiner-Papyri vor, deren siutische Herkunft durch Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 125 erwiesen sein dürfte. Zur regionalen Beschränkung von Sargtextsprüchen vgl. auch Barguet, *Textes des sarcophages*, 19–20.

195 Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*, 124–125.

196 Bezüglich Siut I vgl. Devauchelle, *Contrats*, 159–163.

197 Vgl. Willems, *Chests of Life*, 27–29 (46 Särge sind als "*Siutian" bezeichnet), 102–104.

198 Vgl. beispielsweise die für das Mittlere Reich bislang unübertroffene Höhe von 2,05 m für eine kolossale Holzstatue *Čfꜣ=i-Ḥ‘pi I.* (Louvre E 26915; Delange, *Catalogue*, 77). Vgl. weiter die in Kerma gefundenen überlebensgroßen Statuen *Čfꜣ=i-Ḥ‘pi I.* und seiner Frau Sennui, die nach Wildung, *Sesostris und Amenemhet*, 188 von „höchster künstlerischer Qualität" sind, und die Aussage von Wolf, *Kunst Aegyptens*, 312 zum Grab Siut I („In Asjut erreicht das Grab des Gaufürsten Djefai-hapi in seiner stützenlosen Felsenhalle eine Weite, die auch spätere Zeiten nicht übertroffen haben.").

199 Nach Hayes, *Scepter of Egypt*, II, 347 war Siut "the home ... of an accomplished atelier of sculptors...".

200 Gemeint sind Werke der Bildenden Künste ebenso wie solche der Literatur und Architektur.

Architekturentwürfen geführt haben. Die folgenden Belege sollen die theologische und religionshistorische Bedeutung[201] Siuts im thebanischen Raum vom Neuen Reich bis in römische Zeit aufzeigen und damit zur Klärung der Frage nach den Gründen der Übernahme siutischer Tradition beitragen.

5.7.3.1 *Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben des Neuen Reiches*

Pyramidentexte

In den Pyramidentexten wird Siut in den häufig belegten Verklärungen PT 366 (Pyr. § 630 a,b) und PT 593 (Pyr. § 1634 a,b) erwähnt. Die Texte lauteten ursprünglich wie folgt:[202]

PT 366 (Pyr. § 630 a–c):
sꜣu̯.n n=k ꜣś.t ḥnꜥ Nb.t-ḥw.t m sꜣw.tỉ
Isis und Nephthys haben in Siut über dich gewacht,
n nb=śn ỉm=k m rn=k ni̯ nb sꜣw.tỉ
über ihren Herrn, der du bist,[203] in deinem Namen „Herr von Siut“,
n nčr=śn ỉm=k m rn=k ni̯ nčr
über ihren Gott, der du bist,[204] in deinem Namen „Gott“.

PT 593 (Pyr. § 1634 a–c):
sꜣu̯.n n=k ꜣś.t ḥnꜥ Nb.t-ḥw.t m sꜣw.tỉ
Isis und Nephthys haben in Siut über dich gewacht,
n nb=śn ỉm=k m rn=k ni̯ nb sꜣw.t(ỉ)
über ihren Herrn, der du bist,[205] in deinem Namen „Herr von Siut“,
n nčr=śn ỉm=k m rn=k ni̯ mr nčr.ỉ
über ihren Gott, der du bist,[206] in deinem Namen „göttlicher Kanal“.

sꜣw.tỉ (Siut) ist in PT 366 belegt durch die Textzeugen T (275–276), P (29), M (39), N (68), Oudj (291), B 9 C (352), B 10 C^{b} (440–441), Sq 3 C^{a} (124),

---

201 Der Begriff „theologisch“ bezieht sich dabei auf die Bedeutung Siuts auf der Ebene religiöser Texte, der Begriff „religionshistorisch“ auf geschichtliche Ereignisse, die in Verbindung mit religiösen Einrichtungen in Siut stehen.

202 Nachfolgend die Fassung des rekonstruierten Archetypus, die mit der Version der Pyramiden des Alten Reiches übereinstimmt.

203 Die Präposition *m* bezeichnet die temporäre Rolle (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 129).

204 Vgl. vorige Anm.!

205 Die Präposition *m* bezeichnet die temporäre Rolle (vgl. Schenkel, *Tübinger Einführung*, 129).

206 Vgl. vorige Anm.!

Sq 13 C (20);[207] in PT 593 durch die Textzeugen M (146–147), N (649), Nt[a] (432), Nt[b] (674), B 9 C (295), B 10 C (259), S (486), Sq 3 C (204), TT82(33), Mut[a] (Kammer III, Z. 14–15).[208] Mut[a] gibt als Spruchtitel zu PT593 „Spruch zum Aufstellen der Totenbahre" und nimmt damit eindeutig auf die Stundenwachen Bezug.[209]

Die spätzeitlichen Textzeugen Sq 12 Sq (22), Sq 13 Sq (109–110) und pSchmitt (XIX) lesen *s3w* (Sais) anstatt *s3w.tỉ* (Siut),[210] Sq 14 Sq (26) liest *s33.t*.[211]

Siut wird in den PT-Versionen des Alten und des Mittleren Reiches als der Ort überliefert, an dem Isis und Nephthys über Osiris wachen. Nach dem Mittleren Reich ist Siut nur noch in der thebanischen Überlieferung bezeugt (durch TT 82 aus der 18. Dyn. und Mut[a] aus der 26. Dyn.),[212] in der memphitischen Überlieferung (Sq 13 Sq;[213] Sq 12 Sq, pSchmitt[214]) ist der Ortsname entweder irgendwann nach dem Mittleren Reich unbewußt zu *s3w* („Sais") verlesen wor-

---

207 Zu den Siglen vgl. Allen, *Occurrences*. Sq 13 C bezeichnet den Sarg des *Ḥr.ỉ-šỉ=f-ḥtp*; Kairo 8/1/30/2; vgl. Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 347; Schäfer, *Priestergräber*, 82–87, Abb. 137–139, Taf. 9–11[A]; Fundort: Abusir, Grab mR 8 beim Aufweg zum Totentempel des Niuserre; Dat.: 11./12. Dyn.

208 Sq 9 C liest *šf...Jčy*. Zu den Siglen der Textzeugen vgl. Allen, *Occurrences*. Mut[a] bezeichnet das Grab der *M'w.t-ỉr-tỉ-śt*; s. Assmann, *Mutirdis*, 84–86; Lage: Theben-West, Asasif; Dat.: Psametik I. (26. Dyn.).

209 Assmann, *Mutirdis*, 84, 102.

210 Als mögliche Gründe für diese Änderung sind denkbar:
— eine unbewußte Elision der schwach artikulierten bzw. in der Schrift nur als kleines Zeichen erscheinenden Endung *.tỉ*: *s3w.tỉ* → *s3w*;
— eine redaktionelle Änderung in *s3w* („Sais") während der 26. Dyn., um den Herkunftsort des Königshauses aufzuwerten (die ältesten Belege für die Änderung in *s3w* stammen aus der 26. Dyn.).

211 Die Siglen bezeichnen im einzelnen:

pSchmitt: Papyrushandschrift einer Tempelbibliothek; pBerlin 3057; Möller, *Späthieratischer Papyrus*; Möller, *Lesestücke*, III, 29; vgl. Kaplony-Heckel, *Ägyptische Handschriften, Teil 3*, 31; Fundort: unbekannt; Dat.: 4. Jh. v. C. (pSchmitt wird als Abschrift einer Handschrift der 18. Dyn. bezeichnet; vgl. Möller, *Späthieratischer Papyrus*, 2–3).

Sq 12 Sq (= Ps.): Grabkammer des *Pśmčk*; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 649; Maspero, *Chambre de Psammétique*, 178; Saqqara, südlich der Unas-Pyramide; Dat.: ca. Amasis (26. Dyn.).

Sq 13 Sq (= Psamtik): *Pśmčk*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 670; Daressy, *Tombeau de Psametik*, 22–24; Saqqara, Grab der Psametiks und Chedebneitiretbinet II.; Dat.: ca. Amasis (26. Dyn.).

Sq 14 Sq (= Psamtiknebpehti): *Pśmčk-nb-pḥ.tỉ*; Grabkammer; Porter—Moss, *Topographical Bibliography*, III², 566; Lepsius, *Denkmaeler*, III, Bl. 279 b; Saqqara, Lepsius, Grab 19 (südwestlich der Teti-Pyramide); Dat.: 26. Dyn.

212 Vgl. das Stemma zur PT-Spruchfolge D bei Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14 (Verzweigung ρ).

213 Vgl. die Verzweigung τ im Stemma zur PT-Spruchfolge D (Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14).

214 Als Herkunftsangabe wird im pSchmitt Abydos genannt, jedoch steht der Textzeuge textintern in enger Verbindung zu den Textzeugen aus Saqqara (vgl. die Stemmaverzweigung σ im Stemma zur PT-Spruchfolge D bei Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*, 14).

den oder in der 26. Dyn. bewußt durch *sȝw* („Sais") ersetzt worden (vgl. Anm. 210).[215]

Außerhalb des thebanischen Raumes scheint Siut in diesem Text somit eventuell bereits ab dem Neuen Reich, sicherlich ab der 26. Dyn. nicht mehr mit den Stundenwachen verbunden worden zu sein. Bemerkenswerterweise aber waren der Bezug Siuts zu den Stundenwachen und damit die theologische Bedeutung des Ortes während des Neuen Reiches und der Spätzeit in Theben, wo sich der Rückgriff auf die siutische Tradition zunächst konzentrierte, noch wohlbekannt.

Auflistung von Göttern in TT 100

Im thebanischen Grab des *Rḫ-mỉ-Rʿw* (TT 100), der unter Thutmosis III. und Amenhotep II. das Amt des Wesirs bekleidete und als Träger der Überlieferung von Dok. 1 bereits in der vorliegenden Studie bezeugt ist, sind Gottheiten aufgezählt, aus deren Opfern dem Grab des Wesirs nach dessen Tod ein Anteil gebracht werden sollte.[216]

Die Formel, mit der dem Wesir die Opfer dargereicht werden sollten, lautet: „Ein reines Gottesopfer des Gottes NN für den Bürgermeister und Wesir *Rḫ-mỉ-Rʿw*, für seinen Ka".

Die genannten Gottheiten sind nach Davies, *Rekh-mi-Rēʿ*, II, Taf. 87–89:

Taf. 87: [Amun, der Herr der Throne] der beiden Länder in Karnak
[Amun] in „Erhaben ist der Horizont"[217]
[Amun] in „Erhaben an Erhabenheit"[218]
[Amun in] „Herrlich an Stätten"[219]

Taf. 88: [Amun] im (Tempel) „Der Leben schenkt"[220]
[Amun] im (Tempel) „Der sich zum Leben gesellt"[221]
[Amun in „Bleibend ist der] Platz"[222]

Taf. 89: [Amun in] „Erhaben ist der Platz"[223]
Atum, Herr von Heliopolis
Maat, Tochter des Re
Osiris, Herr von Abydos

---

[215] Sq 14 Sq gibt im § 1634b ein verderbtes *sȝȝ.t* wieder, was darauf schließen läßt, daß der Zusammenhang der Stundenwachen mit Siut ebenfalls nicht mehr bekannt war.

[216] Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēʿ*, I, 72 (section III.28), II, Taf. 87–89 (3. Reihe); Sethe, *Urk. IV*, 1168–1169.

[217] Tempel Thutmosis III. in Deir el-Baḥri; vgl. Lipinska, *Temple of Tuthmosis III*, 62.

[218] Tempel der Hatschepsut in Deir el-Baḥri; vgl. Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*, I, 74, 357.

[219] Totentempel Mentuhoteps II. in Deir el-Baḥri; vgl. Helck, *Materialien*, 81.

[220] Totentempel Thutmosis III. in Theben-West; vgl. Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*, I, 80.

[221] Totentempel Thutmosis I. in Theben-West; vgl. Helck, *Materialien*, 88–91.

[222] Davies, *Puyemrê*, II, 79 ergänzt *[Imn.w m mn-]ś.t*. *Mn-ś.t* ist der Name des Totentempels der Ahmose-Nofretari (Helck, *Materialien*, 87).

[223] Lokalisation unbekannt; vgl. Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 471 (Anm. 5).

> Thot, Herr der Nekropole[224]
> Upuaut, Herr von Siut (*Wpj-wꜣj.wt nb sꜣw.tj*)[225]
> Anubis, Herr der Schachtöffnung (*Inp.w nb rꜣ-ḳrr.t*)
> Ptah-Sokar, Herr von Rosetau.

Insgesamt sind acht Gottheiten genannt, wobei allein Amun mit acht in Theben befindlichen Tempeln in Beziehung gesetzt ist.[226] Unter den sieben weiteren Gottheiten sind bemerkenswerterweise auch Upuaut, Herr von Siut, und Anubis, Herr der Schachtöffnung,—und damit auch deren Tempel—erwähnt. Siut bzw. siutische Gottheiten sind somit in einem Zuge mit den großen religiösen Zentren Theben, Heliopolis, Abydos und Memphis genannt. Offensichtlich genoß Siut neben diesen religiös bedeutsamen Orten ebenfalls ein relativ großes Ansehen während der 18. Dynastie.

Auch hatte *Rḫ-mi-Rꜥw* durch sein Amt als Wesir eine Beziehung zu Siut, wie eine andere Inschrift in seinem Grab bestätigt, nach welcher der Wesir die Abgaben der Orts- und Gaubehörden seines Amtsbezirkes, der von Bigeh im Süden bis Siut im Norden Thebens reichte,[227] kontrollierte.[228]

Autobiographie des Minmose

Aufschlußreich für die Bedeutung Siuts ist auch die autobiographische Inschrift auf der Statue Louvre E 12985.[229] In ihr schilderte der Hauptbaumeister Thutmosis III., Minmose[230] aus Medamud, der auch noch unter Amenhotep II. im Amt war,[231] wie er König Thutmosis III. auf dessen Feldzügen nach Nubien und Syrien begleitete. Des weiteren berichtete er über seine Arbeiten in verschiedenen Göttertempeln, unter anderen im Upuaut-Tempel in Siut; die Aufzählung dieser Tempel erfolgte in der gewohnten geographischen Anordnung von Süden nach Norden. Beachtung für die Rolle Siuts verdient der Umstand, daß von ober- und mitteläyptischen Ortschaften nur Theben/Medamud, Atfih und eben Siut genannt sind. Auch dies läßt auf die Bedeutung Siuts schließen. Der Text lautet wie folgt:[232]

> „... Seine Majestät beauftragte mich, die Arbeiten in den Tempeln aller Götter zu leiten:

---

[224] Vgl. Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 471 (Anm. 6).

[225] Es steht *ḥtp-nṯr {nj} wꜥb nj Wpj-wꜣj.wt nb sꜣw.ti* geschrieben (Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēꜥ*, II, Taf. 79 (unt.).

[226] Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēꜥ*, I, 72 (Anm. 6).

[227] Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēꜥ*, I, 32–33, II, Taf. 29.1, 40.1; vgl. die entsprechende Angabe in TT 131 (Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēꜥ*, I, 33 (Anm. 81)).

[228] Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēꜥ*, I, 106; II, Taf. 34 (II, 7–10), 35 (III, 7); Sethe, *Urk. IV*, 1134.13–1135.12 und Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*, 454 (g.).

[229] Drioton, *Rapport Médamoud (1926)*, 54; Helck, *Urk. IV*, 1441.1–1445.12; vgl. auch Vernus, *Athribis*, 28–29.

[230] Zu Minmose vgl. Manuelian, *Amenophis II*, 136–137, Helck, *Verwaltung*, 271 und Kees, *Priestertum*, 33–34. Zur Statue s. Schulz, *Kuboider Statuentypus*, 458–459, Taf. 121 a, c.

[231] Vgl. Helck, *Verwaltung*, 272.

[232] Helck, *Urk. IV*, 1443.

(in dem Tempel) des [Month], des Herren von Theben, des Stieres wohnhaft in Medamud,[233]
des Upuaut, des Herren von Siut (*nį Wpį-wꜣį.wt nb sꜣw.tį*),
der Hathor, der Herrin von Aphroditopolis (Atfih),
der Bastet, der Herrin von Anchtaui,[234]
des Soped, des Herren von Iati-Soped,[235]
des Horus, des Herren von Letopolis (Ausim),
des Chnum vor [seinem] Wege,[236]
der Sachmet *ḫnt.t ḥꜣś*,[237]
des Re-Horus, des Herren von Sachebu,[238]
der Hathor, der Herrin von Kom al-Hisn,
der Wadjit, der Herrin von Pe und Dep,[239]
des Osiris, des Herren von Busiris,
des Horus Chentechtai, des Stieres in Athribis,[240]
der Bastet, Herr[in von Bubastis],
[...],[241]
[...],
des Amun-Re, des Herren der Throne der beiden Länder, auf der Amuninsel,[242]
der Hathor, der Herrin von Byblos ..."

Ergänzt wird diese Aufzählung der Bautätigkeiten, für die Minmose verantwortlich war, durch eine Stele aus der Zeit Amenhoteps II. im Steinbruchgebiet von Tura bei Memphis, auf der Gottheiten genannt und dargestellt sind, für deren Tempel Minmose dort wohl Steine brechen ließ.[243] Unter anderen ist der Gott Upuaut mit dem Epitheton *śḫm tꜣ.wį* („der Mächtige der beiden Länder") genannt. Dieses Epitheton führt Upuaut auch in den Inschriften aus Siut I (Kol. 233); daher ist es wahrscheinlich, daß Minmose auch unter Amenhotep II. Steine für den Upuaut-Tempel in Siut brechen ließ und dort Bauarbeiten ausführte.

An ober- und mittelägyptischen Gottheiten (bzw. Tempeln) sind wiederum nur wenige genannt, was nochmals die Bedeutung Siuts in der 18. Dynastie unterstreicht.[244]

---

233 Seit der 12. Dyn. ein Epitheton des Month (vgl. Gomaà, *Besiedlung*, I, 147).

234 Stadtteil von Memphis; vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 11–13.

235 Zu diesem Ort vgl. Sauneron, *Culte de Soped*, 117–120, der ihn mit dem heutigen Saft al-Laban gleichsetzt. Als momentan nicht näher lokalisierbar betrachtet Schumacher, *Gott Sopdu*, 260 den antiken Ort.

236 Vgl. folgende Anm.

237 Die beiden zuletzt genannten Gottheiten gehören nach Giza (s. Helck, *Urk. IV, Übers.*, 99 (Anm. 7)).

238 Zur Lokalisation vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 72.

239 Das Städtepaar Pe und Dep ist mit dem griechischen Buto identisch (vgl. Gomaà, *Besiedlung*, II, 103–109).

240 Zum hier behandelten Text vgl. Vernus, *Athribis*, 28–29.

241 Vernus, *Athribis*, 29 liest hier «d'Outo maîtresse de Nebesha».

242 Das heutige Tell al-Balamun (vgl. Gardiner, *Horus the Beḥdetite*; Gomaà, *Besiedlung*, II, 167).

243 Daressy, *Inscriptions*, 258; vgl. Vernus, *Athribis*, 28–29 und Helck, *Urk. IV*, 1448.

244 Genannt sind Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder, Harsiese, [...], [Sobek], Upuaut, der Mächtige der beiden Länder (*Wpį-wꜣį.wt śḫm tꜣ.wį*), Hathor, die Herrin von Aphroditopolis (Atfih). Danach folgen Gottheiten unterägyptischer Gaue.

Tagewählkalender

In den ramessidenzeitlichen Tagewählkalendern (Textzeugen pCairoJE86637 und pSallier IV)[245] sind insgesamt 20 Städte[246] erwähnt, darunter auch Siut.[247]

Am häufigsten werden Heliopolis und Abydos in den Tagewählkalendern genannt.[248] Aus Heliopolis dürfte auch der Urtext stammen,[249] der wohl am Anfang der 19.Dyn. entstanden ist.[250] Der Textzeuge pCairo JE 86637 stammt vermutlich aus Deir el-Medineh.[251]

Nach den Kalendern trauern Isis und Nephthys am 17.Tag des dritten Monats der Überschwemmungszeit in Siut um den ermordeten Osiris:[252]

> „Dritter Monat der Überschwemmungszeit, 17. Tag: ... Landen der oberen und unteren Großen in Abydos. Lautes Weinen und großes[253] Klagen durch Isis und Nephthys, ihre Schwester[254], um Onnophris in Siut, was man bis Abydos hört."

pHarris I

Der pHarris I[255] (58.12–59.3) schildert bezüglich Siuts u.a. die Wiederherstellung von Mauern des Upuaut-Tempels sowie die Errichtung eines Kalksteingebäudes, eines Vorratshauses und einer Barke unter Ramses III.[256] Nach Ausweis des pHarris I zählte Siut in der 20.Dyn. zu den Orten mit kleineren Tempeln; als Hauptkultorte dieser Zeit werden Theben, Heliopolis und Memphis bezeugt.[257]

5.7.3.2 *Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der Spätzeit*

Pyramidentexte

Zur Bezeugung Siuts in Pyramidentexten im Grab der *M'w.t-ir-ṯị-śt* (Mut[a])[258] aus der Zeit Psametiks I. s. Seite 340: Pyramidentexte unter 5.7.3.1.

---

[245] Neueste Bearbeitung: Leitz, *Tagewählerei*. Beide Textzeugen datieren aus der Zeit Ramses II. (Leitz, *Tagewählerei*, 6).

[246] Vgl. die Übersichtskarte bei Leitz, *Tagewählerei*, 7.

[247] Vgl. Leitz, *Tagewählerei*, 126.

[248] Vgl. die Übersichtskarte bei Leitz, *Tagewählerei*, 7.

[249] Leitz, *Tagewählerei*, 8.

[250] Leitz, *Tagewählerei*, 6.

[251] Vgl. Leitz, *Tagewählerei*, 1.

[252] Dieser Tag wird im pSallier IV als „ungewiß" und im pCairo JE 86637 als „gefährlich" eingestuft. Leitz sieht die Tagewählkalender als theologische Ausdeutungen von Naturereignissen an und bringt die Textstelle mit dem Rückweg der Ibisse vom Delta ins Innere Afrikas in Beziehung (Leitz, *Tagewählerei*, 126).

[253] So: pSallier IV (rto; VIII, 6); pCairo JE 86637 (XIV, 9) liest „lautes Klagen".

[254] Nur in pCairo JE 86637 (XIV, 9).

[255] Zur Problematik des Fundortes vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 3–10.

[256] Vgl. Grandet, *pHarris I*, I, 306; Beinlich, *Geographische Inschriften*, 147; Helck, *Materialien*, II, 174.

[257] Grandet, *pHarris I*, I, 60, 85–95.

[258] Es handelt sich um das Grab TT 410.

5.7.3.3 *Belege für eine theologische und religionshistorische Bedeutung Siuts im Theben der ptolemäisch-römischen Zeit*

pBremner-Rhind

Im pBremner-Rhind,[259] der vermutlich aus Theben[260] stammt und unter Alexander II. datiert wird, sind Gottheiten, die gegen Apophis kämpfen, und deren Kultorte aufgezählt. Nach den Sakralzentren Theben, Memphis, Heliopolis und Hermopolis folgen weitere wichtige Götter und Städte, unter ihnen auch Anubis, Herr von Siut (pBremner-Rhind 25.24). Wiederum fällt auf, daß neben Siut und den großen Zentren Theben und Hermopolis keine weiteren mittel- und oberägyptischen Orte erwähnt sind:

> pBremner-Rhind 25.19–26.2:
> „Ich warf Apophis, den Rebellen, nieder, die Schildkröte, den Bösartigen und die Kinder des Aufruhrs an all ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren:
> Ich warf alle Feinde des Re nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.
> Ich warf alle Feinde des Horus nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.
> Ich warf alle Feinde des Amun-Re, des Herren der Throne der beiden Länder, des ersten von Karnak, nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.
> Ich warf alle Feinde des Ptah, der südlich seiner Mauer ist, des Herren von Anchtaui, nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren,
> wie auch alle Feinde des Atum,
> ebenso alle Feinde des Thot, des Herren von Hermopolis,
> ebenso alle Feinde der Iues-aes, der Herrin von Iden(?),
> und der Hathor, der Herrin von Hetepet, und der Hand des Atum,
> alle Feinde des Horus-Chentechtai, des Herren von Athribis,
> alle Feinde der Chuit, die den Gott verhüllt,[261]
> alle Feinde der Bastet, der Großen, der Herrin von Bubastis,
> alle Feinde des Osiris, des Herren von Busiris,
> alle Feinde des Banebded, des großen Gottes, der für Re lebt.
> Ich warf alle Feinde des Onuris-Schu, des Sohnes des Re, nieder
> und des Horus mit kräftigem Arm,
> alle Feinde des Amun-Re von Tell al-Balamun,
> alle Feinde des Anubis, des Herren von Siut (*ḫft.iw nb(t)(.w) nị.w Inp(.w) nb(t) s3w.ti*),
> alle Feinde des Soped, des Herren des Ostens,
> alle Feinde des Horus-Merti, des Herren von Horbeit,
> alle Feinde des Horus, der in der Dreihundert(?)-Stadt[262] ist,
> alle Feinde des Harsomtus, des Herren von Chadit,[263]
> alle Feinde des Horus in Pe und der Wadjit in Dep,

---

[259] pBM 10188, 25.19–26.2; s. Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, 54–56; Faulkner, *Bremner-Rhind, Übers. III*, 171 (25.19–26.2).

[260] Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, III.

[261] Zu dem Epitheton *ḥbś nčr* s. Vernus, *Athribis*, 440–447.

[262] Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*, 55, Anm. e.

[263] Zur Lesung vgl. Vernus, *Athribis*, 280; Faulkner, *Bremner-Rhind, Übers. III*, 179 (26.1).

alle Feinde des Haroeris, des Herren von Oberägypten, an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren.
Ich warf alle Feinde des Pharao nieder an allen ihren Plätzen an jedem Ort, an dem sie waren."

Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit
Im Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit (IV, 21–22)[264] erscheint *sꜣw-mḏt*, eine Zusammensetzung aus Siut und dem ebenfalls im 13. oberägyptischen Gau gelegenen *mḏt*,[265] in einem Katalog von Toponymen Unter- und Mittelägyptens (IV, 9–IV, 22),[266] an denen der Verstorbene gegenwärtig sein soll:

IV, 21–22: „Du verbringst die Nacht und ruhst im *ḥw.t Ỉnp.w*,
während dein Duft im Natronhaus aufsteigt.
Die „Bau" von Nechen und Siut-Medjed (*sꜣw-mḏt*) verehren dich,
und die Große lobt dich im „Hügel der Lobpreisungen"."

Dieser Text wurde in ptolemäischer Zeit abgefaßt,[267] die Textzeugen, die die relevante Stelle überliefern,[268] datieren in die römische Zeit[269] und stammen aus Theben.[270]

Rituel de l'embaumement
Das Rituel de l'embaumement, 14.5–14.6,[271] dessen Archetypus in ptolemäischer oder römischer Zeit erstellt wurde,[272] überliefert im Textzeugen pBoulaq III (4.23–5.1) eine Passage, die über Siut handelt:

[4.23] „Du redest mit deinem Mund in Siut.
Osiris kommt zu dir in Siut.
Dein Mund ist der Mund des Upuaut im Westgebirge,
5.1 wenn Osiris zu seinem Sohn Horus spricht."

PBoulaq III datiert in das erste Jahrhundert n. C.[273] und stammt aus Theben.[274]

---

264 Edition: Herbin, *Livre de parcourir*; Zählung nach pLeiden T 32.
265 Herbin, *Livre de parcourir*, 187.
266 Herbin, *Livre de parcourir*, 307–308.
267 Vgl. Herbin, *Livre de parcourir*, 376–377.
268 pLeiden T 32 (IV, 21–22); pVatican 55 (II, 25).
269 pLeiden T 32: 65 n. C. (Herbin, *Livre de parcourir*, 5); pVatican 55: 1. Jhdt. n. C. (Herbin, *Livre de parcourir*, 7).
270 Vgl. Herbin, *Livre de parcourir*, 5, 7.
271 Edition: Sauneron, *Rituel*.
272 pLouvre 5158, der einzige bekannte Textzeuge, der dieses Ritual neben pBoulaq III überliefert, ist ebenfalls ins 1. Jhdt. n. C. zu datieren (Sauneron, *Rituel*, XIII). Somit scheint für die Abfassung des Archetypus ein Ansatz in ptolemäischer oder römischer Zeit möglich.
273 Sauneron, *Rituel*, XIII.
274 Sauneron, *Rituel*, VII.

5.7.3.4 *Interpretation der Belege*
Die oben angeführten Belege aus dem thebanischen Raum zeigen, daß Siut hinter den großen religiösen Zentren Theben, Heliopolis, Memphis und Hermopolis eine prominente theologische und religionshistorische Stellung im mittel- und oberägyptischen Raum einnahm: Mit Ausnahme der großen Sakralzentren wird Siut als einziger mittel- bzw. oberägyptischer Ort in TT 100, in der Autobiographie des Minmose[275] und im pBremner-Rhind erwähnt. Besondere Beachtung verdienen auch die Belege der häufig bezeugten Pyramidentextsprüche 366 und 593, in denen Siut als Schauplatz des Stundenwachens bezeugt ist. Diese Sprüche sind in der 18. Dynastie und in der 26. Dynastie im thebanischen Raum nachgewiesen.

Siut zählte sicherlich nicht zu den Sakralorten ersten Ranges in Ägypten, war aber dennoch von überregionaler Bedeutung und nahm im Vergleich mit anderen mittel- und oberägyptischen Orten eine wichtige Rolle ein. Mit dieser theologischen wie religionsgeschichtlichen Position korrelieren auch die unter 4. festgestellten Rückgriffe (vgl. Tabelle 6)—zunächst und insbesondere des thebanischen Raumes—auf siutische Tradition: Durchaus auffällig, aber zahlenmäßig doch überschaubar, dürften die Art und Häufigkeit der Rekurse in etwa der religionsgeschichtlichen und theologischen Bedeutung Siuts für Theben entsprechen.

5.7.4 *Gründe des Rückgriffes auf siutische Überlieferung*

Keiner der unter 5.7.1–5.7.3 angeführten möglichen Gründe des Rekurses auf siutische Tradition scheint verworfen werden zu müssen, keiner scheint aber auch so dominierend zu sein, daß er alleingültig sein könnte. Es dürfte gerade die glückliche Kombination dieser drei Faktoren (Geisteshaltung, künstlerische Qualität, Religion) gewesen sein, die für spätere Zeiten die Wertschätzung und den Reiz ehemals siutischer Kulturausprägungen ausmachte.

[275] Hier ist noch Atfih im Fayum erwähnt.

5.8 Archaismus oder Tradition?

Die spätere Verwendung von Texten und Architekturgrundrissen, die im Siut der Ersten Zwischenzeit bzw. des Mittleren Reiches ihren Ursprung zu haben scheinen—zumindest ab dort nachweisbar sind—, wurde in der Ägyptologie als Archaismus gedeutet.[276] Dieser spezifisch ägyptologische Begriff[277] bezeichnet „einen Rückgriff auf alte Formen, die nicht durch eine Traditionskette mit der rückgreifenden Zeit verbunden sind, also einen Rückgriff über die Tradition hinweg".[278] Bei diesem Rekurs handelt es sich um „eine vollständige oder teilweise Identifizierung des Verfertigers oder Autors mit der alten Zeit".[279] Um an die alten Formen zu gelangen, wurden nach Meinung mancher Ägyptologen Archive durchforscht und aus möglichst alten Musterbüchern kopiert,[280] nach Meinung anderer wurden die jahrtausendealten Denkmäler direkt kopiert;[281] zuletzt setzte sich immer mehr die Synthese beider Forschungsmeinungen durch.[282] Das Bestreben des Archaismus liegt nach *opinio communis* darin, „nach den Ursprüngen, nach der Kraft und den Normen einer mythischen Urzeit" zu suchen[283] und „an die Normen des Ursprungs anzuknüpfen".[284] Als Beweggründe für den von den Ägyptern selbst scheinbar nicht the-

---

276 Z.B.: Otto, *Biographische Inschriften*, 122; Brunner, *Archaismus*, Sp. 393; Assmann, *Sinngeschichte*, 378; Manuelian, *Living in the Past*, 7–18.

277 Einen Überblick über die Verwendung dieses Begriffes bietet Manuelian, *Living in the Past*, XXXV–XLI. Zu dem kulturellen Phänomen „Archaismus" vgl. Brunner, *Archaismus*, Sp. 386–395; Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 151–161; Bothmer, *Egyptian Sculpture*, XXXVII; Nagy, *Remarques sur le souci d'archaisme*, 53–64; Manuelian, *Prolegomena*, 221–245; Manuelian, *Living in the Past*, XXXV–XLII, 1–59; Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 219–254; Assmann, *Sinngeschichte*, 371–403.

278 Brunner, *Archaismus*, Sp. 386. Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 161 spricht von einem Rückgriff „über eine Traditionskette hinaus in graue Vorzeit". Manuelian, *Prolegomena*, 231 definiert Archaismus als „ein bewußtes Zurückgreifen auf frühere Elemente, die in der Zwischenzeit außer Gebrauch gekommen waren".

279 Brunner, *Archaismus*, Sp. 387.

280 Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*, 53–55; Bietak, *Reliefkunst*, 239.

281 Davies, *Deir el Gebrâwi*, I, 1, 36–40; Erman, *Saitische Kopien*, 90–95; Kantor, *Fragment of Relief*, 213–216; Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*, 152–153 (Dort heißt es: „Daß die Ägypter der Spätzeit regelrechte Ausgrabungen veranstaltet hätten, um dabei alte Denkmäler kennenzulernen, können wir nicht nachweisen. Diese Mühe mußten sie auch kaum auf sich nehmen, da ausreichend viele Figuren in halb oder ganz zerfallenen Gräbern unschwer zu finden gewesen sein dürften... Aber nicht nur in den leicht zugänglichen Privatgräbern und in etwa noch stehenden Totentempeln studierten die Künstler die „Klassik", sogar in die nur schwer und unter Lebensgefahr betretbaren Räume unter *Djosers* Stufenpyramide sind sie eingedrungen..."). Zu bedenken ist, daß auch für eine sogenannte direkte Kopie mindestens eine Zwischenabschrift anzunehmen ist, nämlich diejenige, die zum Transfer des Textes/des Bildes von einem Denkmal zum anderen benötigt wird (außer man hätte das Ältere anschließend aus dem Gedächtnis aufgezeichnet).

282 Manuelian, *Living in the Past*, 54 nimmt sowohl Denkmäler als auch Musterbücher und ganzheitliche Vorlagen als Überlieferungsmittel an, Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 485 geht von Archivarbeit und dem Kopieren originaler Denkmäler aus.

283 Eigner, *Monumentale Grabbauten*, 18.

284 Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 485.

matisierten Archaismus wurden in jüngster Zeit einerseits Schwierigkeiten in der Politik, der Wirtschaft und der Thronfolge sowie Angst vor Überfremdung,[285] andererseits ein Abgrenzungsbedürfnis der herrschenden Oberschicht gegenüber unteren Schichten angeführt.[286]

Besondere Beachtung in der ägyptologischen Forschung fand der Archaismus der Spätzeit (vor allem der 26. Dyn.), als dessen Wegbereiter ein Traditionsbruch in der Überlieferung der alten Literaturwerke während der Ramessidenzeit genannt wurde.[287] Aber auch schon im Neuen Reich[288] und sogar im Mittleren Reich[289] sind Archaismen feststellbar; jedoch wurden sowohl deren Auftreten als auch deren Antriebskräfte bislang nicht systematisch gesichtet bzw. untersucht.[290] Archaismen wurden in den verschiedensten Bereichen der altägyptischen Kultur festgestellt: in Kunst, Literatur, Architektur, Schrift, Namensgebung und anderen.[291] Sie sind sowohl von königlicher[292] als auch von privater[293] Seite belegt.

Die vorliegende Fallstudie der Überlieferung von Siut nach Theben und anderen Orten Ägyptens trägt zur Konkretisierung manch vorgebrachter Idee bei, zwingt aber auch zum Umdenken in einigen Positionen.

Wie gezeigt werden konnte, gelangten die siutischen Texte und Architekturgrundrisse nicht einzeln verstreut, sondern in einem großen, dem sogenannten zweiten Überlieferungsschub auf Papyrus oder Leder aufgezeichnet nach

---

[285] Manuelian, *Living in the Past*, 409. Ähnlich bewertet Assmann, *Sinngeschichte*, 382 den Archaismus unter anderem als eine Selbstdarstellung der ägyptischen Kultur nach außen, gegen Assyrer, Griechen, Juden und Perser.

[286] Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 234–254. In dieser Richtung, aber nicht ausschließlich: Assmann, *Sinngeschichte*, 382.

[287] Assmann, *Gibt es eine „Klassik"*, 51–52.

[288] Z.B. die Plastik der frühen 18. Dyn. (Wolf, *Kunst Aegyptens*, 422–423). Vgl. auch Grimal, *Le roi et la sorcière*, 107–108.

[289] Z.B. Louvre A 23, die Sphinx Amenemhets II. (Fay, *Louvre Sphinx*) oder der Gebrauch des Titels *mitr* (Daoud, *False-door*, 88).

[290] Brunner, *Archaismus*, 388 spricht von vereinzelten Erscheinungen. Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*, 242 hält die Rückgriffe im Neuen Reich—im Gegensatz zu denen in der Spätzeit—für unorganisiert.

[291] Vgl. die Beispiele der in Anm. 277 zitierten Literatur.

[292] Z.B. der Totentempel der Hatschepsut in Deir el-Baḥri, der sich in Teilen an den benachbarten Bau Mentuhoteps II. aus der 11. Dyn. anlehnt (vgl. Arnold, *Deir el-Bahari III*, Sp. 1017 und die Inschrift auf einer „Alabaster"schale im Medelhavsmuseet, Stockholm (Peterson, *Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep*, 266–267): „Der gute Gott *M3ʿ.t-k3-Rʿw*, er hat es gemacht als sein Denkmal für seinen Vater *Nb-ḥp.t-Rʿw*, den Gerechtfertigten"). Andere Beispiele sind die Reliefs des Tempels T in Kawa aus der Zeit Taharqas mit der Darstellung der sogenannten libyschen Familie, die ihre Vorbilder in den Totentempeln von Sahure, Niuserre (beide in Abusir), Pepi I. und Pepi II. (beide in Saqqara) findet (vgl. Leclant, *Famille libyenne*, 49–54 und Schulman, *Narmer and the Unification*, 96–100), oder die vermutlich unter Apries angelegte Dekoration der Torfassade des Palastbezirkes von Memphis, die Vorgänger in der Frühzeit und im Alten Reich hat (vgl. Kaiser, *Dekorierte Torfassade*, 140).

[293] Besonders eindrückliche Beispiele sind die Gräber des *Mnč.w-m-ḥ3.t* (TT 34) und des *Ỉbi* (TT 36) (vgl. Manuelian, *Prolegomena*, 224–227).

Theben (s. 5.4.2), wo sowohl im Neuen Reich als auch in der Spätzeit (ab der 25. Dynastie) auf diese Papyri oder Lederrollen bzw. auf von ihnen angefertigte Abschriften zurückgegriffen wurde. Daher sollte man weniger von Archaismus denn von einer Wiederauffrischung, einer *Repristination von Tradition*[294] sprechen.

Denn es sind nicht der Anfang (ἀρχή) oder der Ursprung, auf die rekurriert wurde, sondern einzelne Glieder in der Traditionskette. Und diese Glieder weisen sich bereits durch ihre Digressionen und ihre thebanische Herkunft, von der spätestens ab der Zeit Hatschepsuts auszugehen ist (vgl. 5.4.2), als nicht ursprünglich aus. Auch erfolgte der Zugriff auf diese Texte bzw. Grundrisse nicht über deren monumentale Vergegenwärtigungen, sondern über Bibliotheksexemplare. Darauf deuten u. a. die rekonstruierten Vorlagen ϕ und χ, die hieratischen Verschreibungen in Dok. 1 und 5, die lange Zeit ausschließlicher Konzentration des ursprünglich siutischen Materials auf Theben sowie die durch „Beziehungen" nach Theben in Gang gekommene Zirkulation des Materials außerhalb Thebens unter Psametik I. und Psametik II.[295]. Dies bedeutet, daß der Rekurs nicht auf den Anfang einer Tradition zielte, sondern auf die Tradition an sich. Und es ist noch nicht einmal erwiesen, daß diese Tradition jemals unterbrochen war, wie es die Definition des „Archaismus" (s.o.) erfordert. Gerade das Faktum einer Bibliotheksüberlieferung macht es nahezu unmöglich, zu beurteilen, ob alte Vorlagen nur gelagert wurden oder ob nicht sogar zeitweise neue Abschriften von ihnen angefertigt wurden. Insbesondere bei den autobiographischen Texten und den *epitheta ornantia*, die die spätzeitliche Überlieferung ausmachen, kann—im Unterschied zu den Pyramiden- und Sargtexten—nicht davon ausgegangen werden, daß die Überlieferung in hieratischer Schrift erfolgte. Zwar liefert möglicherweise TT 34 (Dok. 17) einen vereinzelten Hinweis auf eine durch das Hieratische bedingte Verschreibung, aber andererseits belegen die in Tebtynis gefundenen Papyri aus römischer Zeit (Dok. 20), daß auch und wohl hauptsächlich[296] bei solchen Texten mit überlieferten Vorlagen in Hieroglyphenschrift zu rechnen ist. Bei einer Überlieferung von Texten in Hieroglyphenschrift ist es aber noch weitaus schwieriger, den Zeitpunkt von Veränderungen und damit Etappen der Bibliotheksarbeit nachzuweisen.[297]

---

[294] Diesen Begriff verwendete Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 195 im Zusammenhang mit der Organisation des kulturellen Gedächtnisses.

[295] Vgl. 5.4.2.

[296] Zu bedenken ist, daß die Tebtynis-Papyri tatsächliche Bibliotheksexemplare sind, dagegen eine Grabdekoration eine Neukomposition (durch Zuhilfenahme verschiedener (in Hieroglyphen geschriebener) Bibliotheksexemplare) von Texten und Abbildungen darstellt, die teilweise auch in hieratischer Schrift erarbeitet worden sein könnte.

[297] Gelegentlich erlauben paläographische Besonderheiten eine annähernde Datierung.

Auch der ramessidenzeitliche Traditionsbruch in der Überlieferung alter Literaturwerke, der als Wegbereiter des Archaismus angeführt wird,[298] ist keineswegs eindeutig erwiesen: Religiöse oder autobiographische Texte betrifft dieser Bruch nicht,[299] und selbst für die alten literarischen Werke kann nicht unbedingt von einem solchen ausgegangen werden. Zu wenig ist über den Umgang mit bzw. die Überlieferung von Texten außerhalb Deir el-Medinehs und des Ramesseums bekannt, als daß *e silentio* ein Traditionsbruch postuliert werden könnte. Zumal daran zu erinnern ist, daß auch in der Spätzeit noch alte literarische Werke kursierten.[300] Und speziell in der vorliegenden Studie ist mit TT 23 eine ramessidenzeitliche Monumentalisierung siutischer Tradition nachweisbar (vgl. 4.2).

Die für den „Fall Siut" nachgewiesene Repristination von Tradition stellt nun auch die Interpretation anderer Rückgriffe als Archaismen (vgl. die Beispiele der in Anm. 277 zitierten Literatur) in Frage: In jedem Einzelfall wäre zu prüfen, ob es sich tatsächlich um einen „Rückgriff über die Tradition hinweg" handelt oder um die Fortführung einer Tradition.

Das tradierte, ehemals siutische Material bildete einen Teil—naturgemäß einen winzigen Bruchteil—des kulturellen Gedächtnisses der alten Ägypter.[301] Der Begriff des kulturellen Gedächtnisses faßt „den jeder Gesellschaft und jeder Epoche eigentümlichen Bestand an Wiedergebrauchs-Texten, -Bildern und -Riten zusammen, in deren „Pflege" sie ihr Selbstbild stabilisiert und vermittelt, ein kollektiv geteiltes Wissen vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) über die Vergangenheit, auf das eine Gruppe ihr Bewußtsein von Einheit und Eigenart stützt".[302] Das kulturelle Gedächtnis ist durch verschiedene Merkmale gekennzeichnet, die Aleida und Jan Assmann herausarbeiteten, u.a. durch:

> —Identitätskonkretheit oder Gruppenbezogenheit: „Das kulturelle Gedächtnis bewahrt den Wissensvorrat einer Gruppe, die aus ihm ein Bewußtsein ihrer Einheit und Eigenart bezieht. Die Gegenstände des kulturellen Gedächtnisses zeichnen sich aus durch eine Art identifikatorischer Besetztheit im positiven („das sind wir") oder im negativen Sinne („das ist unser Gegenteil")."[303]
>
> —Zeithorizont: Das kulturelle Gedächtnis ist um Fixpunkte in der Vergangenheit herum aufgebaut. Diese Fixpunkte, die sog. „Erinnerungsfiguren", können historische oder mythologische Ereignisse sein.[304]

---

[298] Vgl. oben Anm. 287 und Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*, 494.

[299] Vgl. z.B. die Pyramidentexte auf der Opfertafel des Sarenenutet aus der 19. Dyn. (Clère, *Table d'offrandes*, 225–226).

[300] Vgl. z.B. pBerlin 23045 aus der Spätzeit mit einem Ausschnitt aus der Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn (Burkard, *Textkritische Untersuchungen*, 6–8). Ein Überblick findet sich bei Quack, *Merikare*, 13; s. auch Zauzich, *Streit zwischen Horus und Seth*, 275.

[301] Zum kulturellen Gedächtnis vgl. Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 27–34; Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 9–19; Assmann, *Stein und Zeit*, 87–114; Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*.

[302] Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 15.

[303] Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 13.

[304] Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 29–30.

— Rekonstruktivität: Das kulturelle Gedächtnis „bezieht sein Wissen immer auf eine aktuell gegenwärtige Situation. Es ist zwar fixiert auf unverrückbare Erinnerungsfiguren und Wissensbestände, aber jede Gegenwart setzt sich dazu in aneignende, auseinandersetzende, bewahrende und verändernde Beziehung. Das kulturelle Gedächtnis existiert in zwei Modi: einmal im Modus der Potentialität als Archiv, als Totalhorizont angesammelter Texte, Bilder, Handlungsmuster, und zum zweiten im Modus der Aktualität, als der von einer jeweiligen Gegenwart aus aktualisierte und perspektivierte Bestand an objektiviertem Sinn".[305]

— Geformtheit: Das kulturelle Gedächtnis beruht auf sprachlichen, bildlichen und rituellen Artikulationen, die zum Zwecke des Wiedergebrauchs besonderer Formung (z.B. als Epos, Genealogie, Tanz, Monument usw.) unterworfen sind. Neben Sprache und sprachlichen Formen (z.B. Mythen, Epen, Heldenlieder usw.) in mündlicher und schriftlicher Überlieferung kommen als Medien in Betracht Bilder, Riten, Skulpturen, Bauwerke, Hausgrundrisse, Tätowierungsmuster usw.[306]

— Organisiertheit: Das kulturelle Gedächtnis bedarf einer „Pflege" (z.B. Textpflege, Sinnpflege und Vermittlung in Schriftkulturen mit kanonisierten Texten).[307]

— Partizipationsstruktur: Mit der Geformtheit ist auch eine Differenzierung und Spezialisierung der Trägerschaft und Teilhabe verbunden. Das kulturelle Gedächtnis ist immer „an eine spezialisierte Trägerschaft gebunden: Barden, Griots, Schamanen, Rhapsoden, Jongleure, Schreiber, Schriftgelehrte, Priester, Philologen usw., deren Existenz an der Alltagsenthobenheit des kulturellen Gedächtnisses partizipiert".[308]

— Intrakulturelle Differenzierung: Diglossie und „Bikulturalität": „Die Medien und Organisationsformen des kulturellen Gedächtnisses tendieren dazu, sich immer mehr von den Formen der Alltagskommunikation zu entfernen. Auf der Ebene der Sprache führt dies zur Diglossie: In Schriftkulturen verbindet sich ein bestimmtes Sprachstadium mit einem Korpus heiliger oder klassischer Texte".[309]

Die soeben angeführten Merkmale lassen sich auch auf das ehemals siutische Material übertragen, wie die Übersicht in Abb. 60 zeigt.

Zeitweise tatsächlich zirkulierend und im Grabkontext gebraucht, zeitweise in Bibliotheken ausgelagert, aber dadurch doch in einem quasi externalisierten Gedächtnis gespeichert, dann wieder reaktiviert in Gräbern und Tempeln verwendet, blieb die siutische Tradition durch das Medium „Schrift" als Teil des kulturellen Gedächtnisses mehr als zwei Jahrtausende bewahrt (vgl. die in Abb. 61 wiedergegebene vereinfachte Rekonstruktion der Überlieferungsprozesse).

Die in vorliegender Arbeit behandelten, in Siut geformten kulturellen Ausprägungen gehörten somit zu dem Traditionsstrom,[310] der die zum Wiederge-

---

[305] Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 13.

[306] Vgl. Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 30–31; Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 14.

[307] Vgl. Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, 14.

[308] Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 31.

[309] Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*, 32.

[310] Zu dem Begriff „Traditionsstrom" vgl. Oppenheim, *Ancient Mesopotamia*, 13; Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92; Assmann, *Maat*, 46.

brauch in der altägyptischen Kultur bestimmten Elemente enthielt.[311] Dieser Traditionsstrom war ein lebendiger Fluß, der sein Bett verlagerte und bald mehr und bald weniger Wasser führte, wie Jan Assmann schrieb.[312] Gewisse Ausprägungen erreichten durch häufiges Kopieren zentrale Bedeutung. Entscheidenden Anteil daran, was tradiert und kopiert wurde, hatten die Angehörigen der Lebenshäuser und der mit diesen verbundenen Bibliotheken.[313] Sie förderten die Wertschätzung siutischer Tradition.

Merkmale des kulturellen Gedächtnisses	Merkmalsausprägung in Bezug auf das siutische Material
Identitätskonkretheit	Elite Ägyptens verwendet das Material a. pars pro toto (für ganz Ägypten) b. als wissenssoziologische Abgrenzung gegen andere Gruppen der Gesellschaft
Zeithorizont	allgemein: Rückgriff auf Vergangenheit; konkret: vergangene Bedeutung Siuts (Stichwort: Gaufürsten), als klassisch empfundene Formen und Sprache, theologische Rolle Siuts[1]
Rekonstruktivität	Aktualisierungen in *epitheta ornantia*[2]
Geformtheit	sprachliche Formen in schriftlicher Überlieferung (z.B. Liturgien, Biographien); Grabgrundriß (als Plan oder Modell)
Organisiertheit	Textpflege, d.h. die Beobachtung wortlautgetreuer Überlieferung[3]
Partizipationsstruktur	Schreiber und Priester in Bibliotheken der Lebenshäuser[4]
Intrakulturelle Differenzierung	Mittelägyptisch als Sprache der Texte

[1] Vgl. 5.7.
[2] Z.B. die gesellschaftlich/religiös begründeten Modernisierungen in Dok. 9 (*[ś]wt pw [wꜣḥ tp tꜣ]* (Siut III, 14) → *ś:wꜣḥ św nčr ḥr-tp tꜣ* (CG 38236, Rü, 6–7)) und Dok. 11 (*śpꜣ.t=f* (Siut I, 230) → *śpꜣ.wt* (Turin 2201, 30)).
[3] Besonders deutlich erkennbar in der Verklärungsliturgie Nr. 7 und in den Tebtynis-Papyri.
[4] Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß Psametik, ein Sohn des *Ibi*, des Inhabers von TT 36, „Gehilfe des Lebenshauses" war. Psametik hatte Anteil an der Beschriftung von TT 36 (vgl. Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*, I, 91). Seine einflußreiche Position (Obervermögenverwalter der Gottesgemahlin) und verwandtschaftliche Bindungen (Vater eines Gehilfen des Lebenshauses) ermöglichten *Ibi* den Zugang zu den traditionsreichen Texten.

Abb. 60: Merkmalsausprägungen des kulturellen Gedächtnisses am Beispiel des siutischen Materials.

[311] Dabei braucht es sich nicht nur um Texte zu handeln, auf die sich Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92 bezieht, sondern auch um andere Formen (Bilder, Bauwerke, Riten usw.).
[312] Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*, 92.
[313] Vgl. Burkard, *Bibliotheken*, 87–91.

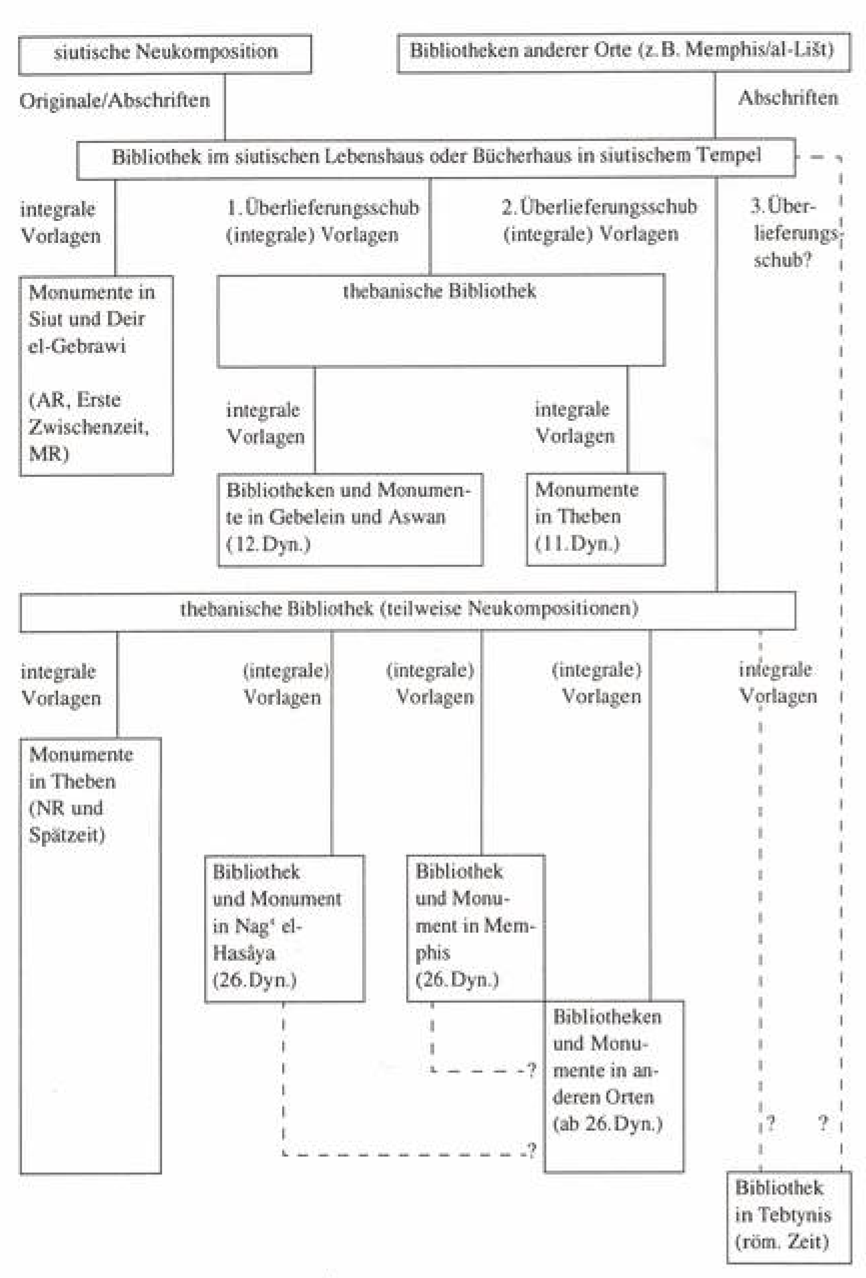


Abb. 61: Rekonstruktion der Überlieferung siutischer Texte und Grabgrundrisse.

KAPITEL SECHS

DIGRESSIONSLISTE

Die folgende Liste soll einen Überblick über die Digressionen (das sind Fehler und andere sekundäre Schreibungen) vermitteln, die im Verlauf der Überlieferung von Siut nach Theben und anderen Orten Ägyptens in dem ursprünglich siutischen Textmaterial aufgetreten sind. Digressionen wurden innerhalb der Ägyptologie bislang nur selten systematisch erfaßt oder zu erklären versucht.[1] In der Tat ist die Bestimmung der Ursache einer Digression auch oftmals nur schwer möglich, und genauso bereitet bereits die bloße Unterscheidung zwischen „Ursache“ und „Art“ einer Digression Probleme. Dennoch können Übersichten über Digressionen einen Einblick in das Verfahren und die Probleme altägyptischer Textüberlieferung geben und sich dadurch für zukünftige überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen als hilfreich erweisen.
Die hier erstellte Digressionsliste ist im Anschluß an Jürgen Zeidler[2] nach einem von Heinrich F. Plett benutzten kommunikationstheoretischen Modell der zeichensyntaktischen Sequenz unterteilt.[3] Es werden vier Kategorien von Digressionen unterschieden: Zufügungen, Weglassungen, Umstellungen und Ersetzungen von Zeichen. Entgegen Zeidler wird im folgenden auf eine Trennung zwischen „bewußten“ und „unbewußten“ Digressionen verzichtet, da eine derartige Entscheidung oftmals nicht getroffen werden kann.

Additionen (Zufügungen von Zeichen):
unklare Zufügung mehrerer Wörter:
Dok. 1: ø (Vorlage ϕ) → *[...]ti mi Rꜥw rꜥw nb* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 2)[4]

Einfügung einzelner Wörter:
Dok. 1: ø (Vorlage ϕ) → *mꜣꜥ ḫrw* (Vorlage ψ)[5]

Dittographie:
Dok. 8: *in.w* (Siut V, 2) → *inn.w* (Bernheim-Jeune, 3)

---

[1] Vgl. beispielsweise Brunner, *Lehre des Cheti*, 71–81; Burkard, *Textkritische Untersuchungen*; Rößler-Köhler, *Kapitel 17*, 27–33; Schenkel, *Hörfehler*, 119–126; Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*, 95–106; Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 4–12; Quack, *Lehren des Ani*, 23–26.
[2] Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*, 8–11.
[3] Vgl. Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse*, 139–150.
[4] Vor Pyr. § 196 a.
[5] Pyr. § 213 b (Ende).

Dok. 11: *twr.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *[tw]r.t(i)=śn n* (TT 39, 9)
Dok. 17: *ḥtp.w* (Siut I, 215) → *ḥtp pw* (TT 34)

Zufügung enttonter Wörter:
Dok. 1: *šꜥ.t* (Vorlage χ) → *šꜥ.t ni̯* (TT 353, S 5)
Dok. 5: *wr ḫnt.i pr.ww* (Vorlage β') → *wr ni̯ ḫnt(.i) pr.ww* (TT 87[a])
Dok. 13: *čꜣm ḥr n śpr.ti* (Siut III, 4) → *{n} čꜣm ḥr n śpr.ti* (TT 36; R 2: T 99, 5)

Numeruswechsel:
Dok. 1: *fḳꜣ pw nn* (Vorlage χ) → *fḳꜣ.w pw nn* (TT 353, S 22; TT 353, S 23)
Dok. 19: *śḫm tꜣ.wi* (Siut I, 233) → *śḫm tꜣ.w* (TT 27; Tür vom Hof zum Vestibül, rechter Türpfosten)

assoziative Übertragung von Zeichen(gruppen) eines Wortes auf andere:
Dok. 1: *ꜥbꜣ=f* (Vorlage χ) → *ꜥbꜣ=f* mit Determinativ eines Opfertisches (TT 353, S 6)
Dok. 1: *íśč* (Vorlage χ) → *íśt* mit Determinativ Aa 3 (TT 353, S 17)
Dok. 11: *ẖn.tiw=f* (Siut IV, 68; Siut I, 226) bzw. *ẖn.tiw* (Siut III, 66) → *ẖn.t{t}(iw)=f* (Berlin 19400, 3)

Hyperkorrektur:
Dok.15: *ḫnt(.i)* (Siut I, 231) → *ḫntt* (TT 196, Lichthof, Friesinschrift, T 66, Z. 2 b)

Zufügung einzelner überflüssiger Zeichen:
Dok. 1: *ni̯.w* (Vorlage χ) → *ni̯.w{t}* (TT 353, S 1)
Dok. 1: *śšp.n=k* (Vorlage χ) → *{n}śšp{n}.n=k* (TT 353, S 17)
Dok. 1: *nn ḫśč̣č̣.w=śn* (Vorlage χ) → *n ḫ<ś>{n}č̣č̣.w{b}=śn* (TT 353, S 28)
Dok. 11: *wr* (Siut I, 228) → *wr{t}* (CG 672, linke Seite des Naos, 26)
Dok. 11: *ḥꜣb* mit Vogel, Fisch und Pluralstrichen determiniert (Siut I, 228) → *ḥꜣb* mit Vogel, einem *t* und zerstörtem Rest determiniert (CG 672, linke Seite des Naos, 27)

Subtraktionen (Weglassungen von Zeichen):
Auslassung längerer Passagen infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:
Dok. 1: Pyr. § 202 a (Ende)–202 c (Vorlage χ) → ø (TT 353, S 16)

unklare Auslassung längerer Passagen:
Dok. 1: Pyr. §§ 197 d–198 d (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)
Dok. 1: Pyr. § 202 c (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 15)
Dok. 1: Pyr. §§ 207 a–208 a (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 9 oder 15)

Auslassung mehrerer Wörter:
Dok. 1: *m ꜣḫ.t* (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 15)[6]
Dok. 1: *m ḫn+w ꜥ.wwỉ=k* (Vorlage ψ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 21)[7]
Dok. 5: *ỉ č̣fꜣ.w wr* (Vorlage β') → *wr* (TT 87[a])
Dok. 11: *m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ḫrw* (Siut I, 229) → ø (TT 414, Westwand/N–Nordwand/W, 3)

Auslassung eines einzelnen Wortes:
Dok. 1: *n sꜣ=f NN* (Vorlage χ) → *n NN* (TT 353, S 22; TT 353, S 24)
Dok. 1: *čw* (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 5)[8]
Dok. 1: *Ḥr.w ḥwn.tỉ* (Vorlage ϕ) → *ḥwn.tỉ* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 8)[9]
Dok. 1: *ḫpr.n=k* (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 19)[10]
Dok. 16: *śḫr=f nb* (Siut I, 241) → *śḫr=f* (Athribis-Sarkophag)
Dok. 18: *m hrw(.w) nb nfr* (Siut IV, 83) → *m <hrw.w> nb nfr* (TT 27; Durchgang vom Pfeilersaal zum unterirdischen Annex, Kol. 3)

Elision einer schwach artikulierten Präposition:
Dok. 1: *m ḳś.w* (Vorlage χ) → *ḳś.w* (TT 353, S 19)
Dok. 1: *m ỉmn.tt* (Vorlage χ) → *ỉmn.tt* (TT 353, S 21)
Dok. 1: *hꜣỉ̯.y=k m/hꜣỉ̯=k m* (Vorlage χ) → *hꜣỉ̯=k* (TT 353, S 30)
Dok. 10: *[ḥꜥ].w=[ś]n r tk[ꜣ ḥ]nꜥ ẖbn.t(ỉ)w* (Siut III, 64) → *ỉw=f <r> t[kꜣ ḥ]nꜥ ẖbn.tỉw* (Nagꜥ el-Hasâya; Front; links des Eingangs)
Dok. 10: *ỉw=f r pśỉ̯.t* (Siut IV, 80) → *ỉw=f <r> t[kꜣ]* (Nagꜥ el-Hasâya; Front; links des Eingangs)
Dok. 11: *ḥr* (Siut I, 227) → ø (JE 36711, A4)

Auslassung einer Präposition infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:
Dok. 16: *m* (Siut I, 241) → ø (Athribis-Sarkophag)

Auslassung einzelner Zeichen oder Laute:
Dok. 1: *nfr.wỉ* (Vorlage χ) → *nfr.w* (TT 353, S 4)
Dok. 1: *(ỉ)ḫ.t-wr.t* (Vorlage χ) → *(ỉ)ḫ<.t>-wr.t* (TT 353, S 7)
Dok. 1: *nỉ<w>* (Vorlage χ) → *<n>ỉ<w>* (TT 353, S 18)
Dok. 1: *ỉwr=k* (Vorlage χ) → *ỉwr* (TT 353, S 21)
Dok. 1: *ỉwr.t* (Vorlage ϕ) → *wr.t* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 7)[11]
Dok. 5: *šꜣšr.t/šꜣšr.tỉ*? (Vorlage β') → *šꜣ<š>r.tỉ* (TT 87[a])

---

[6] Pyr. § 208 c.
[7] Pyr. § 213 a. TT 100 überliefert die korrekte Lesart.
[8] Pyr. § 204 a.
[9] Pyr. § 206 a.
[10] Pyr. § 212 a.
[11] Pyr. § 205 a.

Dok. 11: *ḫnm.w* mit Pluralstrichen (Siut I, 229) → *ḫnm.w* ohne Pluralstriche (CG 672, linke Seite des Naos, 28)
Dok. 13: *m:ꜥw(ꜣ)* (Siut III, 3) → *m:ꜥ<w>(ꜣ)* (TT 36; R 2: T 99, 5)
Dok. 13: *ḫꜣr.t* (Siut III, 5) → *<ḫ>ꜣr.t* (TT 36; R 2: T 99, 6)

Auslassung einzelner Zeichen infolge einer Unterbrechung des Schreibablaufs:
Dok. 1: *ỉwi̯.n=f* (Vorlage χ) → *<ỉ>wi̯.n=f* (TT 353, S 3)

Haplographie:
Dok. 19: *štšṯ* (Siut I, 232) → *šṯ* (TT 27; Tür vom Hof zum Vestibül, rechter Türpfosten)

Haplographie (oder Konfusion im Gebrauch der Negationen?):
Dok. 11: *nn šsp* (Siut III, 63; Siut I, 225) → *n šsp* (Berlin 19400, 3).

Wegfall der Gemination:
Dok. 11: *mꜣꜣ.t(ỉ)=śn* (Siut I, 226) → *mꜣ.t(ỉ)=śn* (TT 39, 8)
Dok. 11: *mrr* (Siut I, 228) → *mr* (CG 672, linke Seite des Naos, 28)
Dok. 16: *wč̣č̣.t* (Siut I, 220) → *wč̣* (Athribis-Sarkophag, Nord)

Homoiarktonauslassung:
Dok. 1: *ỉti̯=k* (Vorlage χ) → ø (TT 353, S 18 (dreimal))
Dok. 1: *fḳꜣ pw nn n Wśỉr* (Vorlage χ) → *fḳ(ꜣ) pw n Wśỉr* (TT 353, S 24)
Dok. 1: *č̣i̯=č śnč̣ NN pn mỉ śnč̣=č* (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)[12]
Dok. 1: *ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯=k ỉwi̯.n=f ḫr=k Nṯr ỉwi̯.n=f ḫr=k ỉti̯=k ỉwi̯.n=f ḫr=k Č̣nč̣n* (Vorlage ϕ) → ø (TT 82, Sargk., Südw., ob., 10)[13]
Dok. 11: *ḫꜣ m šś mnḫ.t* (Siut I, 226) → ø (TT 39, 9)
Dok. 11: *m ḳꜣ śꜣ ś:gr ḳꜣ ḫrw* (Siut I, 229) → *m ḳꜣ ḫrw* (TT 279, Lichthof, Friesinschrift)

Homoioteleutonauslassung:
Dok. 1: *m ḫn+w ꜥ.wwỉ ỉti̯=k m ḫn+w ꜥ.wwỉ (Ỉ)tm(.w)* (Vorlage χ) → *m ḫn+w ꜥ.wwỉ (Ỉ)tm(.w)* (TT 353, S 21) (oder Homoiarktonauslassung)
Dok. 1: *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k ḥnꜥ Rꜥw śꜣḳ=k ḥnꜥ Nṯr pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k ḥnꜥ Rꜥw* (Vorlage ϕ) → *pri̯=k hꜣi̯=k ḥnꜥ Rꜥw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 15–16)[14]
Dok. 1: *pri̯=k hꜣi̯=k pri̯=k* (Vorlage ϕ) → *pri̯=k hꜣi̯=k* (Vorlage ψ)[15]

---

[12] Pyr. § 197 b.
[13] Pyr. § 200 b, d.
[14] Pyr. § 209 a–b. Das Suffix =*k* bewirkte die Homoioteleutonauslassung.
[15] Pyr. § 210 b. Das Suffix =*k* bewirkte die Homoioteleutonauslassung.

Dok. 1: *Ỉtm.w ḫpr.n=k kꜣi̯ n=k ꜣḫ n=k kbb n=k m ḫn+w ʿ.wwi iti̯=k m ḫn+w ʿ.wwi Ỉtm.w Rʿw-Ỉtm.w* (Vorlage ϕ) → *Ỉtm.w* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 13)[16]

Dok. 11: *ink wr čfꜣ.w ʿꜣ ḥꜣb* (Siut I, 228) → ø (TT 39, 13)

Permutationen (Umstellungen von Zeichen):

Umstellung längerer Textabschnitte:

Dok. 1: Pyr. §§ 199 a–213 b (Vorlage ϕ) → Pyr. §§ 203 a–206 c (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4–9) Pyr. §§ 199 a–202 b (TT 82, Sargk., Südw., ob., 9–15) Pyr. §§ 208 b–213 b (TT 82, Sargk., Südw., ob., 15–20)[17]

Hysteron Proteron:

Dok. 1: *šti̯.n=ś* (Vorlage χ) → *šti̯=śn* (TT 353, S 16)

Dok. 1: *ḥtm.n=ś* (Vorlage χ) → *ḥtm=śn* (TT 353, S 16)

Änderung der Reihenfolge von Sätzen:

Dok. 1: *mśi̯=k n Ḥr.w iwr=k n Śtḫ* (Vorlage ψ) → *iwr=k n Ḥr.w mśi̯=k n Śwtḫ* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 18)[18]

Dok. 1: *ś:ʿr n=k św šni̯ n=k św* (Vorlage ψ) → *šnn n=k św ś:ʿr n=k św* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20–21)[19]

Substitutionen (Ersetzungen von Zeichen):

Umformulierungen:

Dok. 1: *Ḥr.w* (Vorlage χ) → *Rʿw* (TT 353, S 21)

Dok. 1: *NN pn* (Vorlage ϕ) → *NN mꜣʿ ḫrw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)[20]

Dok. 1: *hi N.t* (Vorlage ϕ) → *hꜣ Ỉnp.w* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 2)[21]

Dok. 1: *ḫbḫb wꜣč.wi ḥsi̯.n ꜣś.t* (Vorlage ϕ) → *ḥsi̯.n tw ꜣś.t* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 7–8)[22]

Dok. 1: *NN pn* (Vorlage ϕ) → *Wśir NN* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 13, 14)[23]

Dok. 1: *tꜣ pn pri̯ m* (Vorlage ϕ) → *pr.w ni̯* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 9)[24]

---

[16] Pyr. §§ 211 c (Ende)–213 a (Anfang).

[17] Hier liegt vermutlich eine Vertauschung der Vorlagen vor: Die zusammmengehörigen Abschnitte von PT 222 entsprechen jeweils 5 bis 6 Kolumnen auf der Grabwand in TT 82. Denkbar ist somit, daß ein Blatt der Vorlage (Papyrus oder Leder) für TT 82 vier bis sechs Pyramidentextparagraphen umfaßt hat und für die Beschriftung von fünf bis sechs Kolumnen der Grabwand von TT 82 ausreichte. Bei der Zusammenstellung der Vorlagen für die Grabbeschriftung könnte die Reihenfolge der Blätter vertauscht worden sein.

[18] Pyr. § 211 b. TT 100 liest korrekt.

[19] Pyr. § 213 a. TT 100 überliefert die korrekte Lesart.

[20] Entspricht Pyr. § 197 c.

[21] Pyr. § 196 a.

[22] Pyr. § 205 b.

[23] Pyr. §§ 202a, 202 b.

[24] Pyr. § 199 a.

Dok. 1: *Sḫn-wr* (Vorlage ϕ) → *Śmꜣ-wr* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 16)[25]
Dok. 1: *ḥr iti̯=k ḥr Ỉtm.w* (Vorlage ϕ) → *ḥr iti̯=k Ḫpri* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 19) bzw. *ḥr iti̯=k Wśir ḥr Ỉtm.w* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 13)[26]
Dok. 1: *Ỉtm.w* (Vorlage ϕ) → *Ḫpri* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)[27]
Dok. 11: *čꜣs.t=f* (Siut I, 231) → *čꜣs.w=f* (Turin 2201, 30)

inhaltliche Modernisierung (gesellschaftlich/religiös begründet):
Dok. 9: *[ś]wt pw [wꜣḥ tp tꜣ]*[28] (Siut III, 14) → *ś:wꜣḥ św nčr ḥr-tp tꜣ* (CG 38236, Rü. 6–7)
Dok. 11: *śpꜣ.t=f* (Siut I, 230) → *śpꜣ.wt* (Turin 2201, 30)

lautliche Änderung:
Dok. 1: *ḳꜣn.wt* (Vorlage ϕ) → *ḳꜣr.wt* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)[29]

grammatische Änderung:
Dok. 1: *iwi̯.n=f* (Vorlage χ) → *iwt=f* (TT 353, S 4)
Dok. 1: *mꜣ=f* (Vorlage ϕ) → *mꜣꜣ=f* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 10)[30]
Dok. 1: *wʿb.n=k* (Vorlage ϕ) → *iw wʿb=k* (Vorlage ψ)[31]
Dok. 1: *ḳbb n=k* (Vorlage ϕ) → *ḳb=k* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)[32]
Dok. 1: *šni̯* (Vorlage ψ) → *šnn* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 20)[33]

grammatische/orthographische Modernisierung:
Dok. 9: *ir.ti=f* (Siut III, 14) → *ir* (CG 38236, Rü. 6)
Dok. 9: *ś:wꜣi̯.ti=f* (Siut III, 14) → *ś:wꜣi̯=f* (CG 38236, Rü. 6)
Dok. 10: *n pri̯* (Siut III, 70) → *nn pri̯* (Nagʿ el-Hasâya; Front; links des Eingangs)
Dok. 10: *ir ... tm.t(i)=f* (Siut III, 62–63) → *ir tm* (Nagʿ el-Hasâya; Front; links des Eingangs)
Dok. 11: *r tm=f mṭwi̯(.w)* (Siut I, 229) → *r tm=f mṭwi̯.t* (TT 414, Westwand/N–Nordwand/W, 3)
Dok. 11: *r tm=f mṭwi̯(.w)* (Siut I, 229) → *r tm=f mṭwi̯.t* (Turin 2201, 30)
Dok. 11: *ʿḳ.t(i)=śn* (Siut I, 225) → *ʿḳ* (BM 805, E 1)
Dok. 11: *čṭ.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *čṭ=f* (BM 805, E 1)

---

25 Pyr. § 209 c.
26 Pyr. § 211 c.
27 Pyr. § 212 b.
28 Ergänzung nach Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*, 156.
29 Pyr. § 194 a.
30 Pyr. § 199 c.
31 Pyr. § 211 c.
32 Pyr. § 212 b.
33 Pyr. § 213 a. TT 100 liest richtig *šnj*.

Dok. 11: *č̣t.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *č̣t=f* (TT 27, Architrav gegenüber dem Lichthof, 3)
Dok. 11: *ś:wꜣi̯.t(i)=f* (Siut IV, 67) → *ś:wꜣi̯=śn* (Berlin 19400, 2)
Dok. 11: *mꜣꜣ.t(i)=śn* (Siut I, 226) → *mꜣꜣ=śn* (Berlin 19400, 2)
Dok. 11: *tm.t(i)=f mki̯(.w)* (Siut III, 63) → *tm=śn mki̯(.w)* (Berlin 19400, 3)
Dok. 13: *n ḫpr.t=f* (Siut III, 5) → *n ḫpr=f* (TT 34; R 2, Westw., re., 5)
Dok. 13: *n ḫpr.t=f* (Siut III, 5) → *n ḫpr=f* (TT 36; R 2: T 99, 6)

orthographische Modernisierung begründet durch den Lautbestand:
Dok. 17: *iwi̯.t=f* (Siut I, 214) → *iwi̯(.t)=f* (TT 34)

Lautwandel:
Dok. 1: *čw* (Vorlage *χ*) → *tw* (TT 353: SE 25 (zweimal), S 2, S 7 (zweimal), S 16 (dreimal), S 17, S 19, S 26)
Dok. 1: *čw* (Vorlage *φ*) → *tw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 5, 6, 8, 10, 15)[34]
Dok. 1: *ḫr=č* (Vorlage *χ*) → *ḫr=t* (TT 353: S 3 (2x), S 4 (2x))
Dok. 1: *n=č* (Vorlage *χ*) → *n=t* (TT 353, S 4; TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)[35]
Dok. 1: *č̣t=č* (Vorlage *χ*) → *č̣t=t* (TT 353, S 4)
Dok. 1: *mśi̯.n=č* (Vorlage *χ*) → *mśi̯.n=t* (TT 353, S 4)
Dok. 1: *č̣i̯=č* (Vorlage *χ*) → *č̣i̯=t* (TT 353, S 5 (viermal), S 6 (zweimal))
Dok. 1: *šʿ.t=č* (Vorlage *χ*) → *šʿ.t=t* (TT 353, S 5)
Dok. 1: *mrw.t=č* (Vorlage *χ*) → *mrw.t=t* (TT 353, S 6)
Dok. 1: *pri̯.n=č* (Vorlage *χ*) → *pri̯.n=t* (TT 353, S 6)
Dok. 1: *iśč* (Vorlage *χ*) → *iśt* (TT 353, S 17)
Dok. 1: *iśč* (Vorlage *φ*) → *iśt* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 7)[36]
Dok. 1: *ḥtp=č* (Vorlage *φ*) → *ḥtp=t* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 1)[37]

Ersetzung durch einen Vermerk über den Zustand der Vorlage:
Dok. 5: *m-ʿb* (Vorlage *β'*) → *gmi̯ wš* (TT 87[a], TT 87[b])
Dok. 5: *śḫ.t iꜣr.w* (Vorlage *β'*) → *gmi̯ wš* + Determinativ M 2 (zugehörig zu *śḫ.t iꜣrw*) (TT 87[a])

Ersetzung durch ein wurzelverwandtes (aber nicht sinnvolles) Wort:
Dok. 15: *mi.t(i)w=f* (Siut I, 152) → *mi.tt* (TT 414, Lichthof, Friesinschrift, Ostwand Z. 2)

Ersetzung durch ein ähnliches Wort/Idiom:
Dok. 1: *ḫbḫb* (Vorlage *χ*) → *nḫbḫb* (TT 353, S 17)

---

[34] Pyr. §§ 203 b, 204 c, 206 a, 199 c, 208 b.
[35] Pyr. § 194 d.
[36] Pyr. § 204 c.
[37] Pyr. § 195 a.

Dok. 1: *nn ẖśčč.w=śn* (Vorlage *χ*) → *n ẖ<ś>{n}čč.w{b}=śn* (TT 353, S 28)
Dok. 1: *n* (Vorlage *ϕ*) → *nn* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 6 (zweimal), 8 (zweimal))[38]
Dok. 5: *m:ẖnt.i* (Vorlage *β'*) → *m ẖti̯* (TT 87[a])

Ersetzung durch ein ähnliches Wort/Idiom infolge eines sogenannten Hörfehlers:
Dok. 1: *śnk=k* (Vorlage *χ*) → *śꜣḳ=k* (TT 353, S 20)

Ersetzung eines Wortes durch Assoziation mit einer ähnlichen Passage, in der ein anderes Wort vorkam:
Dok. 1: *Nb.t-ḥw.t* (Vorlage *ϕ*) → *Rꜥw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 16)[39]
Dok. 1: *śnk=k* (Vorlage *ϕ*) → *wbn=k* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)[40]
Dok. 1: *(m:)śk.tt* (Vorlage *ϕ*) → *(m:)ꜥnč.t* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)[41]
Dok. 1: *ꜣś.t* (Vorlage *ψ*) → *Rꜥw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)[42]
Dok. 1: *m:ꜥnč.t* (Vorlage *ψ*) → *(m:)śk.tt* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17)[43]

unsinniger Austausch einzelner Wörter:
Dok. 1: *hꜣi̯=k* (Vorlage *ψ*) → *im* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 10)[44]
Dok. 1: *m č.t=k* (Vorlage *ϕ*) → *m nꜥi̯.t* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 10–11)[45]
Dok. 1: *ꜥb.w=k* (Vorlage *ψ*) → *ꜥ.w* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 12)[46]
Dok. 1: *sꜣ=k pw* (Vorlage *ψ*) → *sꜣ.t=k* (TT 100, Passage, Nordw., westl. Hälfte, unt., 14)[47]
Dok. 13: *pgꜣ* (Siut III, 5) → *ẖr* (TT 36; R 2: T 99, 6)

Ersetzung eines Wortes durch eine unsinnige Zeichenfolge:
Dok. 1: *kw.t* (Vorlage *ϕ*) → *kꜣr* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)[48]
Dok. 1: *m čw* (Vorlage *ϕ*) → *immw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 8)[49]

---

38 Pyr. §§ 204 b, 206 b.
39 Pyr. § 210 a.
40 Pyr. § 210 a.
41 Pyr. § 210 a.
42 Pyr. § 210 b. TT 100 weist die korrekte Lesart auf.
43 Pyr. § 210 c. TT 100 weist die richtige Lesart auf.
44 Pyr. § 210 b. TT 82 weist die korrekte Lesart auf.
45 Pyr. § 211 a.
46 Pyr. § 211 c. TT 82 liest korrekt *ꜥb.w=k*.
47 Pyr. § 213 b. TT 82 liest korrekt *sꜣ=k pw*.
48 Pyr. § 197 c.
49 Pyr. § 206 c.

Dok. 1: *m č̣.t=k* (Vorlage *φ*) → *m [...]ki* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 17–18)[50]
Dok. 1: *m ỉmn.tt* (Vorlage *φ*) → *m ḥttn.t mr* (Vorlage *ψ*)[51]
Dok. 5: *ỉʿw=ỉ* (Vorlage *β'*) → *ỉnʿ* (TT 87[a])
Dok. 5: *ḫnč̣* (Vorlage *β'*) → *ḥr ỉʿ* (TT 87[a])

lectio facilior:
Dok. 11: *tp.t-rʾ=f* (Siut I, 228) → *tp-rʾ=f* (TT 39, 12)
Dok. 1: *ẖn+w-ʿ.wwỉ* (Vorlage *φ*) → *ʿ.wwỉ* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 15)[52]

unerklärbare Verwechslung von Zeichen:
Dok. 1: *N.t* (Vorlage *χ*) → *č.t* (TT 353, S 3)

Verwechslung ähnlicher Hieroglyphen:
Dok. 1: *ḥꜣj=k* (Vorlage *χ*) → *ḥm=k* (TT 353, S 16)
Dok. 8: *grg.n=ỉ* mit U 17 als Determinativ (Siut V, 3) → *grg.n(=ỉ)* mit U 19 als Determinativ (Bernheim-Jeune, 4)
Dok. 17: *mṭw rḫỉ.wt* (Siut I, 216) → *mṭw* (TT 34)

Verwechslung durch das Hieratische:
Dok. 1: *n* (mit N 35 geschrieben) (Vorlage *χ*) → *n* (mit D 35 geschrieben) (TT 353, S 1)
Dok. 1: *ḥtp.tỉ* (Vorlage *χ*) → Z 2 + N 35 + U 33 (*.tỉ*) (TT 353, S 4)
Dok. 1: *śn* (Vorlage *χ*) → *mn* (TT 353, S 4)
Dok. 1: *ḫft.ỉ n=k* (Vorlage *χ*) → *ḫft.ỉw=k* (TT 353, S 16)
Dok. 1: *m* (mit G 17 geschrieben) (Vorlage *χ*) → *mʾw.t* (mit G 14 geschrieben) (TT 353, S 29)
Dok. 1: *ỉmw* (Vorlage *χ*) → *ỉśś* (TT 353, S 30)
Dok. 1: *ḫśf* (Vorlage *φ*) → *mṭw* (TT 82, Sargk., Südw., ob., 4)[53]
Dok. 5: *ỉnj n=ỉ* (Vorlage *β'*) → *ỉnj {t}<n>=ỉ* (TT 87[a])
Dok. 17: *ḫw* (Siut I, 214) → *nʾ.wt* (TT 34)

Verwechslung durch das Hieratische oder durch Kursivhieroglyphen:
Dok. 1: *ś:ʿꜣ=śn* (Vorlage *χ*) → *<ś:>{n}ʿꜣ=śn* (TT 353, SE 24)
Dok. 1: *ś:kꜣj=śn* (Vorlage *χ*) → *<ś:>{n}kꜣỉ=śn* (TT 353, SE 25)

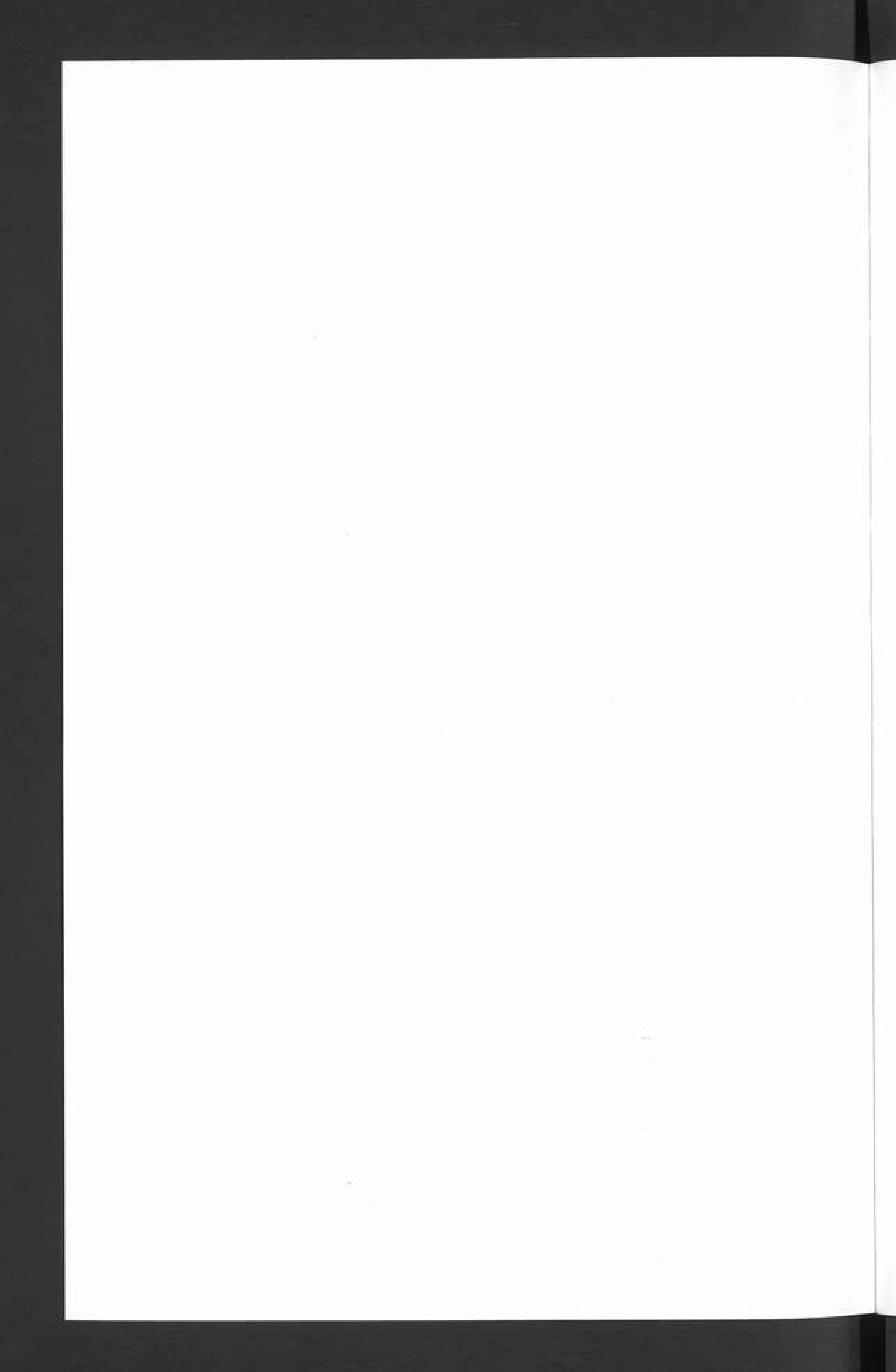
---

[50] Pyr. § 211 a.
[51] Pyr. § 211 c.
[52] Pyr. § 208 b.
[53] Pyr. § 203 a. Am leichtesten zu verwechseln ist die hieratische Schreibung für *ḫśf* (U 34) aus der Zweiten Zwischenzeit (Möller, *Hieratische Paläographie*, I, 473 (Westcar 12.10)) mit derjenigen für *mṭw* (S 43) aus der Zeit Amenhoteps II. (Möller, *Hieratische Paläographie*, II, 456 (Lederhs., b 8)). Vorstellbar wäre daher, daß für das Grab TT 82 auf Paypri vom Ende der Zweiten Zwischenzeit oder vom Anfang des Neuen Reiches zurückgegriffen wurde und sich bei der Abschrift der Fehler einstellte.

Dok. 1: *ś:wꜣč̣=śn* (Vorlage *χ*) → *<ś:>{n}wꜣč̣=śn* (TT 353, SE 25)
Dok. 1: *Nsr.t* (Vorlage *χ*) → *Nsr.t* (mit *n* statt mit *s* komplementiert) (TT 353, S 3)
Dok. 1: *ś:šp.n=k* (Vorlage *χ*) → *{n}ś:šp{n}.n=k* (TT 353, S 17)
Dok. 1: *nn ḫśč̣č̣.w=śn* (Vorlage *χ*) → *n ḫ<ś>{n}č̣č̣.w{b}=śn* (TT 353, S 28)

Verwechslung durch das Hieratische oder Uminterpretation:
Dok. 17: *ỉrr* (Siut I, 215) → *ỉr.t* (TT 34)

Echoschreibung
Dok. 11: *ỉꜣw* (Siut I, 227) → *ỉmꜣḫ.w* (JE 36711, A4)



VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIERTEN LITERATUR

Die Abkürzungen von Reihen und Zeitschriften richten sich nach dem *Lexikon der Ägyptologie* (begründet von Wolfgang Helck und Eberhard Otto; ab Band II herausgegeben von Wolfgang Helck und Wolfhart Westendorf; Band I–VII 1975–1992).

Aldred, *Middle Kingdom Art*: Cyril Aldred, *Middle Kingdom Art in Ancient Egypt. 2300–1590 B.C.* (London 1950).

Allen, *Coffin Texts from Lisht*: James P. Allen, "Coffin Texts from Lisht", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 1–15.

Allen, *Funerary Texts*: James P. Allen, "The Funerary Texts of King Wahkare Akhtoy on a Middle Kingdom Coffin", in: Janet H. Johnson—Edward F. Wente, *Studies in Honour of George R. Hughes* (*SAOC* 39; Chicago 1976) 1–29.

Allen, *Genesis in Egypt*: James P. Allen, *Genesis in Egypt. The Philosophy of Ancient Egyptian Creation Accounts* (*Yale Egyptological Studies* 2; New Haven, Connecticut 1988).

Allen, *Inflection of the Verb*: James P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts* (*Bibliotheca Aegyptia* 2; Malibu 1984).

Allen, *Occurrences*: Thomas George Allen, *Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of these and other Egyptian Mortuary Texts* (*SAOC* 27; Chicago 1950).

Altenmüller, *Begräbnisritual*: Hartwig Altenmüller, *Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches* (*ÄA* 24; Wiesbaden 1972).

Altenmüller, *Pyramidentexte*: Hartwig Altenmüller, in: *LÄ* V, 1984, Sp. 14–23, s. v. „Pyramidentexte".

Altenmüller, *Rez. [Silverman, Tomb Chamber of Ḥsw The Elder]*: Hartwig Altenmüller, „[Rezension zu David P. Silverman, The Tomb Chamber of *Ḥsw* The Elder: The Inscribed Material at Kom El-Hisn. Part 1: Illustrations]", in: *BiOr* 49, 1992, 102–106.

Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten*: Brigitte Altenmüller, *Synkretismus in den Sargtexten* (*GOF* IV, 7; Wiesbaden 1975).

Altenmüller, *Vereinigung des Schu mit Atum*: Hartwig Altenmüller, „Die Vereinigung des Schu mit dem Urgott Atum. Bemerkungen zu CT I 385d–393b", in: *SAK* 15, 1988, 1–16.

Arnold, *Amenemhat I*: Dorothea Arnold, "Amenemhat I and the Early Twelfth Dynasty at Thebes", in: *MMJ* 26, 1991, 5–48.

Arnold, *Amenemhet III*: Dieter Arnold, *Der Pyramidenbezirk des Königs Amenemhet III. in Dahschur*. Band I: *Die Pyramide* (AV 53; Mainz 1987).

Arnold, *Building in Egypt*: Dieter Arnold, *Building in Egypt: pharaonic stone masonry* (New York 1991).

Arnold, *Deir el-Bahari III*: Dieter Arnold, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 1017–1025, s. v. „Deir el-Bahari III".

Arnold, *Tempel des Königs Mentuhotep*: Dieter Arnold, *Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari*. Band I: *Architektur und Deutung* (*AV* 8; Mainz 1974).

Arnold, *Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht*: Dorothea Arnold, "The Metropolitan Museum of Art's Work at the Middle Kingdom Sites of Thebes and Lisht", in: Nancy Thomas (Hrsg.), *The American Discovery of Ancient Egypt: Essays* (Los Angeles 1996) 57–77.

Assmann, *Chepre*: Jan Assmann, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 934–940, s. v. „Chepre".

Assmann, *Diesseits-Jenseits-Beziehungen*: Jan Assmann, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 1085–1093, s. v. „Diesseits-Jenseits-Beziehungen".

Assmann, *Entdeckung der Vergangenheit*: Jan Assmann, „Die Entdeckung der Vergangenheit. Innovation und Restauration in der ägyptischen Literaturgeschichte", in: H. U. Gumbrecht—U. Link-Heer (Hrsgg.), *Epochenschwellen und Epochenstrukturen im Diskurs der Literatur- und Sprachhistorie* (Frankfurt 1985) 484–499.

Assmann, *Gibt es eine Klassik*: Jan Assmann, „Gibt es eine „Klassik" in der ägyptischen Literaturgeschichte? Ein Beitrag zur Geistesgeschichte der Ramessidenzeit", in: Wolfgang Röllig (Hrsg.), *XXII. Deutscher Orientalistentag vom 21. bis 25. März 1983 in Tübingen: ausgewählte Vorträge* (*ZDMG*, Supplement 6; Stuttgart 1985) 35–52.

Assmann, *Grab des Basa*: Jan Assmann, *Das Grab des Basa (Nr. 389) in der thebanischen Nekropole. Grabungen im Asasif 1963–1970*. Band II (Mainz 1973).

Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*: Jan Assmann, „Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität", in: Jan Assmann–Tonio Hölscher (Hrsgg.), *Kultur und Gedächtnis* (Frankfurt 1988) 9–19.

Assmann, *Kulturelles Gedächtnis*: Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen* (München 1992).

Assmann, *Liturgische Lieder*: Jan Assmann, *Liturgische Lieder an den Sonnengott: Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik*, I (*MÄS* 19; Berlin 1969).

Assmann, *Maat*: Jan Assmann, *Ma'at: Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten* (München 1990).

Assmann, *Mortuary Liturgies*: Jan Assmann, "Egyptian Mortuary Liturgies", in: Sarah Israelit-Groll (Hrsg.), *Studies in Egyptology Presented to Miriam Lichtheim*, I (Jerusalem 1990) 1–45.

Assmann, *Mutirdis*: Jan Assmann, *Das Grab der Mutirdis. Grabung im Asasif 1963–1970*. Band VI (*AV* 13; Mainz 1977).

Assmann, *Re und Amun*: Jan Assmann, *Re und Amun: Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dynastie* (*OBO* 51; Freiburg/Schweiz 1983).

Assmann, *Sinngeschichte*: Jan Assmann, *Ägypten: eine Sinngeschichte* (München—Wien 1996).

Assmann, *Spruch 62 der Sargtexte*: Jan Assmann, „Spruch 62 der Sargtexte und die ägyptischen Totenliturgien", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 17–30.

Assmann, *Stein und Zeit*: Jan Assmann, „Stein und Zeit. Das „monumentale" Gedächtnis der altägyptischen Kultur", in: Jan Assmann—Tonio Hölscher (Hrsgg.), *Kultur und Gedächtnis* (Frankfurt 1988) 87–114.

Assmann, *Verklärung*: Jan Assmann, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 998–1006, s.v. „Verklärung".

Assmann—Assmann, *Schrift, Tradition und Kultur*: Aleida und Jan Assmann, „Schrift, Tradition und Kultur", in: Wolfgang Raible (Hrsg.), *Zwischen Festtag und Alltag: Zehn Beiträge zum Thema „Mündlichkeit und Schriftlichkeit"* (*Scripta Oralia* 6; Tübingen 1988) 25–49.

Baines, *Merit by Proxy*: John Baines, "Merit by Proxy: The Biographies of the Dwarf Djeho and his Patron Tjaiharpta", in: *JEA* 78, 1992, 241–257.

Barguet, *Textes des sarcophages*: Paul Barguet, *Les textes des sarcophages égyptiens du Moyen Empire* (*LAPO*; Paris 1986).

Barta, *Bedeutung der Pyramidentexte*: Winfried Barta, *Die Bedeutung der Pyramidentexte für den verstorbenen König* (*MÄS* 39; Berlin—München 1981).

Barta, *Götterkreis der Neunheit*: Winfried Barta, *Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit* (*MÄS* 28; München 1973).

Barta, *Re*: Winfried Barta, in: *LÄ* V, 1984, Sp. 156–180, s.v. „Re".

Barta, *Selbstzeugnis*: Winfried Barta, *Das Selbstzeugnis eines altägyptischen Künstlers (Stele Louvre C 14)* (*MÄS* 22; Berlin 1970).

Beckerath, *Dynastie der Herakleopoliten*: Jürgen von Beckerath, „Die Dynastie der Herakleopoliten (9./10. Dynastie)", in: *ZÄS* 93, 1966, 13–20.

Beckerath, *Rez. [Leitz, Altägyptische Sternuhren]*: Jürgen von Beckerath, „[Rezension zu Christian Leitz, Altägyptische Sternuhren]", in: *Or* 57, 1997, 99–102.

Beckerath, *Zweite Zwischenzeit*: Jürgen von Beckerath, *Untersuchungen zur politischen Geschichte der Zweiten Zwischenzeit in Ägypten* (*ÄF* 23; Glückstadt 1964).

Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt*: Barbara L. Begelsbacher-Fischer, *Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie* (*OBO* 37; Freiburg/Schweiz 1981).

Behrens, *Riegel*: Peter Behrens, in: *LÄ* V, Sp. 256–257, s. v. „Riegel".

Bein, *Textkritik*: Thomas Bein, *Textkritik: Eine Einführung in Grundlagen der Edition altdeutscher Dichtung* (*Göppinger Arbeiten zur Germanistik*, Nr. 519; Göppingen 1990).

Beinlich, *Assiut*: Horst Beinlich, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 489–495, s. v. „Assiut".

Beinlich, *Djefaihapi*: Horst Beinlich, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 1105–1107, s. v. „Djefaihapi".

Beinlich, *Geographische Inschriften*: Horst Beinlich, *Studien zu den „Geographischen Inschriften" (10.–14. o. äg. Gau)* (*TÄB* 2; Bonn 1976).

Berlin Inschriften: *Aegyptische Inschriften aus den königlichen Museen zu Berlin herausgegeben von der Generalverwaltung*. 2 Bde. (Berlin/Leipzig 1913–1924).

Bianchi, *Petamenophis*: Robert S. Bianchi, in: *LÄ* IV, 1982, Sp. 991–992, s. v. „Petamenophis".

Bickel, *Furcht und Schrecken in den Sargtexten*: Susanne Bickel, „Furcht und Schrecken in den Sargtexten", in: *SAK* 15, 1988, 17–25.

Bierbrier, *Monthemhet*: Morris L. Bierbrier, in: *LÄ* IV, 1982, Sp. 204, s. v. „Monthemhet".

Bietak, *Nubische Bogenschützen*: Manfred Bietak, „Zu den nubischen Bogenschützen aus Assiut. Ein Beitrag zur Geschichte der Ersten Zwischenzeit", in: *Mélanges Gamal Eddin Mokhtar I* (*BdE* 97/1; Le Caire 1985) 87–97.

Bietak, *Reliefkunst*: Manfred Bietak, „Die Reliefkunst im Grab des 'Anch-Hor", in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band 2 (Wien 1982) 221–247.

Bietak—Reiser-Haslauer, *'Anch-Hor*: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. 2 Bde. (Wien 1978–1982).

Bissing, *Saitische Kopien*: Fr. W. Freiherr von Bissing, „Saitische Kopien nach Reliefs des Alten Reichs", in: *AfO* 9, 1933/34, 35–40.

Bissing, *Verhältnis des Ibi-Grabes*: Fr. W. Freiherr von Bissing, „Das Verhältnis des Ibi-Grabes in Theben zu dem Ibi-Grabe von Deir el Gebrâwi", in: *AfO* 3, 1926, 53–55.

Blackman, *Chapters of the Totenbuch*: Aylward M. Blackman, „Some Chapters of the Totenbuch and other Texts on a Middle Kingdom Coffin", in: *ZÄS* 49, 1911, 54–66.

Blackman, *Middle Kingdom Religious Texts*: Aylward M. Blackman, „Some Middle Kingdom Religious Texts", in: *ZÄS* 47, 1910, 116–132.

Blackman, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: A. M. Blackman, „[Rezension zu Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]", in: *Or* 8, 1939, 131–133.

Blumenthal, *Ägyptologie und Textkritik*: Elke Blumenthal, „Ägyptologie und Textkritik", in: *OLZ* 78, 1983, Sp. 229–239.

Blumenthal, *„Reinheit" des Grabschänders*: Elke Blumenthal, „Die „Reinheit" des Grabschänders", in: Ursula Verhoeven—Erhart Graefe (Hrsgg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten. Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991* (*OLA* 39; Leuven 1991) 47–56.

Blumenthal u.a., *Urk. IV, Übers.*: *Urkunden der 18. Dynastie: Übersetzung zu den Heften 5–16*, herausgegeben von Elke Blumenthal, Ingeborg Müller, Walter F. Reineke unter der Leitung von Adelheid Burkhardt (Berlin 1984).

BM Stelae: *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc., in the British Museum* (London 1911 ff.).

Boeser, *Leiden I*: A. E. J. Holwerda—P. A. A. Boeser—J. H. Holwerda, *Beschreibung der Aegyptischen Sammlung des Niederländischen Reichsmuseums der Altertümer in Leiden. Die Denkmäler des Alten Reiches* (Leiden 1905).

Bolshakov, *First Mention of Osiris*: Andrey O. Bolshakov, "Princess *Ḥm.t-rʿ(w)*: The First Mention of Osiris?", in: *CdE* 67, 1992, 203–210.

Borchardt, *Statuen und Statuetten*: Ludwig Borchardt, *Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten im Museum von Kairo*. 5 Bde. (CG 1–1294; Berlin 1911–1936).

Borghouts, *Magical Texts*: J. F. Borghouts, *The Magical Texts of Papyrus Leiden I 348* (*OMRO* 51, 1970; Leiden 1971).

Borghouts, *Vier aanwinsten*: J.F.Borghouts, „Vier aanwinsten uit het oude Egypte voor het Allard Pierson Museum", in: *Phoenix* 17, 1971, 102–113.

Bothmer, *Apotheosis*: Bernard V.Bothmer, "Apotheosis in Late Egyptian Sculpture", in: *Kêmi* 20, 1970, 37–48.

Bothmer, *Egyptian Sculpture*: *Egyptian Sculpture of the Late Period: 700 B.C. to A.D. 100*. Catalogue compiled by Bernard V. Bothmer in collaboration with Herman De Meulenaere and Hans Wolfgang Müller, edited by Elizabeth Riefstahl (The Brooklyn Museum, New York 1960).

Bourriau, *Early Twelfth Dynasty Sculpture*: Janine Bourriau, "An Early Twelfth Dynasty Sculpture", in: Elizabeth Goring—Nicholas Reeves—John Ruffle, *Chief of Seers: Egyptian Studies in Memory of Cyril Aldred* (London 1997) 49–59.

Bourriau, *Pharaohs and Mortals*: Janine Bourriau, *Pharaohs and mortals: Egyptian Art in the Middle Kingdom*: exhibition organised by the Fitzwilliam Museum, Cambridge 19 April to 26 June, Liverpool 18 July to 4 September 1988 (Cambridge 1988).

Breasted, *Oriental Institute*: James H.Breasted, *The Oriental Institute* (*The University of Chicago Survey* 12; Chicago 1933).

Bredow, *Heiliger Krieg*: Mathias von Bredow, *Der Heilige Krieg (Ǧihād) aus der Sicht der mālikitischen Rechtsschule* (*Beiruter Texte und Studien*, Bd. 44; Beirut 1994).

Bresciani u.a., *Ciennehebu*: E.Bresciani—S.Pernigotti—M.P.Giangeri Silvis, *La tomba di Ciennehebu, capo della flotta del re* (Pisa 1977).

Brown, *Voyage en Égypte*: *Voyage en Égypte d'Edward Brown 1673–1674 traduit de l'anglais* par Marie-Thérèse Bréant (*CV* 12; Le Caire 1974).

Brunner, *Archaismus*: Hellmut Brunner, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 386–395, s.v. „Archaismus".

Brunner, *Dankstele*: Hellmut Brunner, „Eine Dankstele an Upuaut", in: *MDAIK* 16, 1958, 5–19.

Brunner, *Lehre des Cheti*: Hellmut Brunner, *Die Lehre des Cheti, Sohnes des Duauf* (*ÄF* 13; Glückstadt und Hamburg 1944).

Brunner, *Texte aus Siut*: Hellmut Brunner, *Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen* (*ÄF* 5; Glückstadt 1937).

Brunner, *Verständnis der archaisierenden Tendenzen*: Hellmut Brunner, „Zum Verständnis der archaisierenden Tendenzen in der ägyptischen Spätzeit", in: *Saeculum* 21, 1970, 151–161.

Brunner-Traut, *Tübinger Statuette*: Emma Brunner-Traut, „Die Tübinger Statuette aus der Zeit des Apries", in: *ZÄS* 82, 1958, 90–98.

Brunner-Traut—Brunner, *Sammlung der Universität Tübingen*: Emma Brunner-Traut—Hellmut Brunner, *Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen* (Mainz 1981).

Budge, *Some Account*: E.A. Wallis Budge, *Some Account of the Collection of Egyptian Antiquities in the Possession of Lady Meux of Theobald's Park, Waltham Cross* (London ²1896).

Bühlmann—Scherer, *Stilfiguren der Bibel*: Walter Bühlmann—Karl Scherer, *Sprachliche Stilfiguren der Bibel: Von Assonanz bis Zahlenspruch; Ein Nachschlagewerk* (Gießen ²1994).

Buhl, *Stone Sarcophagi*: Marie-Louise Buhl, *The Late Egyptian Anthropoid Stone Sarcophagi* (København 1959).

Buongarzone, *La rw(y).t e il mr rw(y).t*: Roberto Buongarzone, «La *rw(y).t* e il *mr rw(y).t* », in: *EVO* 18, 1995, 45–63.

Burchardt—Roeder, *Grabstein der Spätzeit*: Max Burchardt—Günther Roeder, „Ein altertümelnder Grabstein der Spätzeit aus Mittelägypten", in: *ZÄS* 55, 1918, 50–64.

Burkard, *Bibliotheken*: Günter Burkard, „Bibliotheken im Alten Ägypten", in: *Bibliothek: Forschung und Praxis* 4, München 1980, 79–115.

Burkard, *Textkritische Untersuchungen*: Günter Burkard, *Textkritische Untersuchungen zu ägyptischen Weisheitslehren des Alten und Mittleren Reiches* (*ÄA* 34; Wiesbaden 1977).

Calderini, *Patria di Plotino*: Aristide Calderini, «Nella Patria di Plotino Licopoli», in: *Aegyptus* 3, 1922, 255–274.

Capart, *Thebes*: Jean Capart, *Thebes. The Glory of a Great Past*, in collaboration with Marcelle Werbrouck (New York 1926).

Carnarvon—Carter, *Five Years' Explorations*: The Earl of Carnarvon—Howard Carter, *Five Years' Explorations at Thebes. A Record of Work done 1907–1911* (London—New York—Toronto—Melbourne 1912).

Cauville, *Inventaire de temple*: Sylvie Cauville, «Un inventaire de temple: Les papyrus Berlin 10.472 A et 14.400», in: *ZÄS* 122, 1995, 38–61.

Charron, *Massacres d'animaux*: Alain Charron, «Massacres d'animaux à la Basse Époque», in: *RdE* 41, 1990, 209–213.

Chassinat, *Edfou III*: Émile Chassinat, *Le Temple d'Edfou publié in extenso d'après les estampages recueillis par le Marquis de Rochemonteix. Tome troisième* (*MMAF* 20; Le Caire 1928).

Chassinat—Palanque, *Assiout*: É. Chassinat—Ch. Palanque, *Une campagne des fouilles dans la nécropole d'Assiout* (*MIFAO* 24; Le Caire 1911).

Clère, *Autobiographie d'un général*: Jacques J. Clère, «Autobiographie d'un général gouverneur de la Haute Égypte à l'époque saïte», in: *BIFAO* 83, 1983, 85–100.

Clère, *Nom du XIII*^e^ *nome*: J. J. Clère, «A propos du nom du XIIIe nome de Haute Égypte», in: *MDAIK* 24, 1969, 93–95.

Clère, *Table d'offrandes*: Jacques J. Clère, «La table d'offrandes de l'échanson royal Sa-Rénénoutet surnommé Tchaouy», in: *BIFAO* 81 (Suppl.), 1981, 213–234.

Clère—Vandier, *Textes*: J. J. Clère—J. Vandier, *Textes de la première période intermédiaire et de la XI*^ème^ *dynastie (I*^er^ *fascicule)* (*BiAe* 10; Bruxelles 1948).

Corteggiani, *Stèle héliopolitaine*: Jean-Pierre Corteggiani, «Une stèle héliopolitaine d'époque saïte», in: *Hommages à la mémoire de Serge Sauneron* (*BdE* 81.1; Le Caire 1979) 115–153.

Curto, *L'antico Egitto*: Silvio Curto, *L'antico Egitto nel Museo Egizio di Torino* (Torino 1984).

Daoud, *False-door*: Khaled Daoud, "The False-door of the Family of *Skr-ḥtp*", in: *SAK* 23, 1996, 83–102.

Daressy, *Inscriptions*: Georges Daressy, «Inscriptions des carrières de Tourah et Mâsarah», in: *ASAE* 11, 1911, 257–268.

Daressy, *Notes et Remarques*: G. Daressy, «Notes et Remarques», in: *RT* 23, 1901, 125–133.

Daressy, *Sarcophage ptolémaique*: G. Daressy, «Sarcophage ptolémaique d'Assiout», in: *ASAE* 17, 1917, 95–96.

Daressy, *Statues de divinités*: Georges Daressy, *Statues de divinités* (CG 38004–39383; Le Caire 1906).

Daressy, *Tombeau de Psametik*: G. Daressy, «Inscriptions du tombeau de Psametik à Saqqarah», in: *Rec Trav* 17, 1895, 17–25.

Davies, *Deir el Gebrâwi*: N. De G. Davies, *The Rock Tombs of Deir el Gebrâwi*. 2 Bde. (*ASE* 11–12; London 1902).

Davies, *Puyemrê*: Norman De Garis Davies, *The Tomb of Puyemrê at Thebes*. 2 Bde. (*RPTMS* 2–3; New York 1922–1923).

Davies, *Tomb of Antefoker*: N. De Garis Davies, *The Tomb of Antefoker, Vizier of Sesostris I, and of his Wife, Senet (No. 60)* (*TTS* 2; London 1920).

Davies, *Tomb of Rekh-mi-Rēʿ*: Norman De Garis Davies, *The Tomb of Rekh-mi-Rēʿ at Thebes*. 2 Bde. (*PMMA* 11; New York 1943).

Davies—Gardiner, *Tomb of Amenemhēt*: Nina de Garis Davies—Alan H. Gardiner, *The Tomb of Amenemhēt (No. 82)* (*TTS* 1; London 1915).

De Buck, *Coffin Texts*: Adriaan De Buck, *The Egyptian Coffin Texts*. 7 Bde. (*OIP*; Chicago 1935–1961).

De Jong, *De Eerste Tussentijd*: Willem J. de Jong, *De Eerste Tussentijd. 7e—11e dynastie* (*De Ibis* 22, no. 4; Amsterdam 1997).

Delange, *Catalogue*: Elisabeth Delange, *Catalogue des statues égyptiennes du Moyen Empire. 2060–1560 avant J.-C.* (Musée du Louvre; Paris 1987).

Description, Ant.: *Commission des monuments d'Égypte, Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française. Atlas Antiquités.* 5 Bde. (Paris 1809–1822).

Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand*: Christiane Desroches-Noblecourt, *Ramsès le Grand* (Exposition; Galeries Nationales du Grand Palais Paris 1976) (Paris 1976).

Devauchelle, *Contrats*: Didier Devauchelle, «Les contrats de Djéfaihapy», in: Bernadette Menu (Hrsg.), *Égypte pharaonique: pouvoir, société* (*Méditerranées* 6/7; Paris 1996) 159–175.

Dodson, *Hatshepsut and "her father" Mentuhotpe II*: Aidan Dodson, "Hatshepsut and "her father" Mentuhotpe II", in: *JEA* 75, 1989, 224–226.

Donadoni Roveri, *Sarcofagi*: Anna Maria Donadoni Roveri, *I sarcofagi egizi dalle origini alla fine dell'antico regno* (Roma 1969).

Dorman, *Monuments of Senenmut*: Peter F. Dorman, *The Monuments of Senenmut: Problems in Historical Methodology* (London 1988).

Dorman, *Tombs of Senenmut*: Peter F. Dorman, *The Tombs of Senenmut. The Architecture and Decoration of Tombs 71 and 353* (*PMMA* 24; New York 1991).

Dorman, *Two Tombs and One Owner*: Peter Dorman, "Two Tombs and One Owner", in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kampp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposion, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (*SAGA* 12; Heidelberg 1995) 141–154.

Dreyer, *Gefässaufschriften mit Jahresnamen*: Günter Dreyer, „Drei archaisch-hieratische Gefässaufschriften mit Jahresnamen aus Elephantine", in: Jürgen Osing—Günter Dreyer, *Form und Mass: Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des alten Ägypten* (Fs Fecht) (*ÄAT* 12; Wiesbaden 1987) 98–109.

Drioton, *Document sur la vie chère à Thêbes*: Etienne Drioton, «Un document sur la vie chère à Thebes au début de la XVIIIe dynastie», in: *BSFE* 12, 1953, 10–25.

Drioton, *Rapport Médamoud (1926)*: Étienne Drioton, *Rapport sur les fouilles de Médamoud (1926): Les inscriptions* (*FIFAO* 4; Le Caire 1927).

Dunham, *Kerma VI*: Dows Dunham, *Excavations at Kerma. Part VI* (Boston 1982).

Dunham, *Statuette of the Middle Kingdom*: Dows Dunham, "An Egyptian Statuette of the Middle Kingdom", in: *Worcester Art Museum Annual* 3, 1937–1938, 9–16.

Dunham—Smith, *Middle Kingdom painted Coffin*: Dows Dunham—W. Stewenson Smith, "A Middle Kingdom painted Coffin from Deir El Bersheh", in: *Studi in memoria di Ippolito Rosellini nel primo centenario della morte (4 giugno 1843)*, 2 Bde. (Pisa 1949–1955).

Durisch, *Culte des canidés à Assiout*: Nicole Durisch, «Culte des canidés à Assiout: Trois nouvelles stèles dédiées à Oupouaout», in: *BIFAO* 93, 1993, 205–221.

Edel, *Altägyptische Grammatik*: Elmar Edel, *Altägyptische Grammatik* (*AnOr* 34/39; Roma 1955/1964).

Edel, *Grabfronten*: Elmar Edel, *Die Inschriften der Grabfronten der Siut-Gräber in Mittelägypten aus der Herakleopolitenzeit: eine Wiederherstellung nach den Zeichnungen der Description de l'Égypte* (Opladen 1984).

Edel, *Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs*: Elmar Edel, *Zu den Inschriften auf den Jahreszeitenreliefs der „Weltkammer" aus dem Sonnenheiligtum des Niuserre* (*NAWG* 8; Göttingen 1961).

Edel, *Inschriften „Tef-ib"*: Elmar Edel, *Die Inschriften am Eingang des Grabes des „Tef-ib" (Siut Grab III) nach der Description de l'Egypte. Ein Wiederherstellungsversuch* (*Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes* 39.1; Wiesbaden 1970).

Edel, *Untersuchungen zur Phraseologie*: Elmar Edel, „Untersuchungen zur Phraseologie der ägyptischen Inschriften des Alten Reiches", in: *MDAIK* 13, 1944, 1–90.

Eder, *Ägyptische Motive in der Glyptik*: Christian Eder, *Die ägyptischen Motive in der Glyptik des östlichen Mittelmeerraumes zu Anfang des 2. Jts. v. Chr.* (*OLA* 71; Leuven 1995).

Edwards, *Pyramids of Egypt*: I. E. S. Edwards, *The Pyramids of Egypt* (New York [3]1985).

Eggebrecht, *Suche nach Unsterblichkeit*: Arne Eggebrecht (Hrsg.), *Suche nach Unsterblichkeit: Totenkult und Jenseitsglaube im Alten Ägypten* (Hildesheim 1990).

Eigner, *Monumentale Grabbauten*: Diethelm Eigner, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole* (*DÖAW* 6; Wien 1984).

Eissa, *Etymologie*: Ahmed Eissa, „Zur Etymologie des modernen Namens vom großen Amuntempel in Theben: „Karnak"", in: *GM* 144, 1995, 31–41.

Eissa, *Königliche Stelen*: Ahmed Eissa, „Zwei königliche Stelen der 18. Dynastie aus Siût", in: *MDAIK* 52, 1996, 83–85.

Eissa, *Lepidotos-Fisch*: Ahmed Eissa, „Zum Lepidotos-Fisch als eine Erscheinungsform des Osiris", in: *GM* 124, 1991, 43–49.

Eissa, *Votivstelen*: Ahmed Eissa, „Zwei Votivstelen eines Beamten namens Parênacht aus Siût", in: *SAK* 21, 1994, 59–64.

Engelmann-von Carnap, *Soziale Stellung und Grabanlage*: Barbara Engelmann-von Carnap, „Soziale Stellung und Grabanlage: Zur Struktur des Friedhofs der ersten Hälfte der 18. Dynastie in Scheich Abd el-Qurna und Chocha", in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kampp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposion, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (*SAGA* 12; Heidelberg 1995) 107–128.

Erman, *Assimilation*: Adolf Erman, „Assimilation des ʿAjin an andre schwache Konsonanten", in: *ZÄS* 46, 1909, 96–104.

Erman, *Saitische Kopien*: Adolf Erman, „Saitische Kopien aus Der el bahri", in: *ZÄS* 52, 1914, 90–95.

Erman, *Zu den Legrain'schen Inschriften*: Adolf Erman, „Zu den Legrain'schen Inschriften", in: *ZÄS* 35, 1897, 19–29.

Erman—Grapow, *Wörterbuch*: Adolf Erman—Hermann Grapow (Hrsgg.), *Wörterbuch der Ägyptischen Sprache*. 6 Bde. (Berlin und Leipzig [2]1957).

Faulkner, *Bremner-Rhind, Übers. III*: R.O. Faulkner, "The Bremner-Rhind Papyrus-III: D. The Book of Overthrowing 'Apep'", in: *JEA* 23, 1937, 166–185.

Faulkner, *Coffin Texts*: R.O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Coffin Texts*. 3 Bde. (Warminster 1973–1978).

Faulkner, *Papyrus Bremner-Rhind*: Raymond O. Faulkner, *The Papyrus Bremner-Rhind (British Museum No. 10188)* (*BAe* 3; Bruxelles 1933).

Faulkner, *Pyramid Texts*: R.O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts. Translated into English* (Oxford 1969).

Fay, *Louvre Sphinx*: Biri Fay, *The Louvre Sphinx and Royal Sculpture from the Reign of Amenemhat II* (Mainz 1996).

Fecht, *Totenbrief*: Gerhard Fecht, „Der Totenbrief von Nagʿ ed-Deir", in: *MDAIK* 24, 1969, 105–128.

Firth, *Excavations*: C.M. Firth, "Excavations of the Service des Antiquités at Saqqara (October 1927—April 1928)", in: *ASAE* 28, 1928, 81–88.

Fischer, *Example of Memphite Influence*: Henry G. Fischer, "An Example of Memphite Influence in a Theban Stela of the Eleventh Dynasty", in: *Artibus Asiae* 22, 1959, 240–252.

Fischer, *Gaufürst*: Henry George Fischer, in: *LÄ* II, 1977, Sp. 408–417, s. v. „Gaufürst".

Fischer, *Memphite High Priest*: Henry George Fischer, "A Memphite High Priest and His Sisters", in: Henry George Fischer, *Egyptian Studies I. Varia* (New York 1976) 59–67.

Fischer, *Nubian Mercenaries*: Henry George Fischer, "The Nubian Mercenaries of Gebelein during the First Intermediate Period", in: *Kush* 9, 1961, 44–80.

Franke, *Heiligtum des Heqaib*: Detlef Franke, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine: Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich* (*SAGA* 9; Heidelberg 1994).

Franke, *Personendaten*: Detlef Franke, *Personendaten aus dem Mittleren Reich (20.–16. Jahrhundert v.Chr.). Dossiers 1–796.* (*ÄA* 41; Wiesbaden 1984).

Franke, *Verwandtschaftsbezeichnungen*: Detlef Franke, *Altägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich* (*HÄS* 3; Hamburg 1983).

Franke, *Zwischen Herakleopolis und Theben*: Detlef Franke, „Zwischen Herakleopolis und Theben: Neues zu den Gräbern von Assiut. Besprechung von: Elmar Edel, Die Inschriften der Grabfronten der Siut-Gräber in Mittelägypten aus der Herakleopolitenzeit. Eine Wiederherstellung nach den Zeichnungen der Description de l'Égypte", in: *SAK* 14, 1987, 49–60.

Franke, *Zwischenzeit*: Detlef Franke, „Erste und Zweite Zwischenzeit—Ein Vergleich", in: *ZÄS* 117, 1990, 119–129.

Freed, *Development of Relief Sculptural Schools*: Rita Evelyn Freed, *The Development of Middle Kingdom Egyptian Relief Sculptural Schools of Late Dynasty XI with an Appendix on the Trends of Early Dynasty XII (2040–1878 B.C.)* (Ann Arbor 1985).

Gabra, *Preliminary Report*: Gawdat Gabra, "Preliminary Report on the Stela of *Ḥtpi* from El-Kab from the time of Wahankh Inyôtef II", in: *MDAIK* 32, 1976, 45–56.

Gabra, *Temple d'Aménophis IV*: Sami Gabra, «Un temple d'Aménophis IV à Assiout», in: *CdE* 6, 1931, 237–243.

Gaillard, *Animaux consacrés*: Claude Gaillard, «Les animaux consacrés à la divinité de l'ancienne Lycopolis», in: *ASAE* 27, 1927, 33–42.

Gardiner, *Earliest Manuscripts*: Alan H. Gardiner, "The Earliest Manuscripts of the Instruction of Amenemmes I.", in: *Mélanges Maspero* I (*MIFAO* 66; Le Caire 1961) 479–496.

Gardiner, *Egyptian Grammar*: Alan Gardiner, *Egyptian Grammar being an introduction to the study of hieroglyphs* (Oxford [3]1957).

Gardiner, *Horus the Beḥdetite*: Alan H. Gardiner, "Horus the Beḥdetite", in: *JEA* 30, 1944, 23–60.

Gardiner, *Ramesside Administrative Documents*: Alan Gardiner, *Ramesside Administrative Documents* (London 1948).

Gardiner, *Tomb of Amenemhet*: Alan H. Gardiner, "The tomb of Amenemhet, highpriest of Amon", in: *ZÄS* 47, 1910, 87–99.

Gardiner—Gauthier-Laurent, *Supplement*: Alan H. Gardiner—M. Gauthier-Laurent, *Supplement to Gardiner's Egyptian Grammar* (Paris o. J.).

Garstang, *Burial Customs*: John Garstang, *The Burial Customs of Ancient Egypt as Illustrated by Tombs of the Middle Kingdom being a Report of Excavations made in the Necropolis of Beni Hasan during 1902-3-4* (London 1907).

Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâf*: John Garstang, *Mahâsna and Bêt Khallâf* (*ERA* 7; London 1902).

Gauthier, *Tombe à Athribis*: Henri Gauthier, « Sur une tombe récemment découverte à Athribis du Delta », in: *MonPiot* 25, 1921–22, 171–188.

Gautier—Jéquier, *Fouilles de Licht*: J.-E. Gautier—G. Jéquier, *Mémoire sur les fouilles de Licht* (*MIFAO* 6; Le Caire 1902).

Gestermann, *Kontinuität und Wandel*: Louise Gestermann, *Kontinuität und Wandel in Politik und Verwaltung des frühen Mittleren Reiches in Ägypten* (*GOF* IV, 18; Wiesbaden 1987).

Gestermann, *Kopf einer Schreiberstatue*: Louise Gestermann, „Der Kopf einer Schreiberstatue in Bonn", in: Heike Behlmer (Hrsg.), *...Quaerentes Scientiam. Festgabe für Wolfhart Westendorf zu seinem 70. Geburtstag* (Göttingen 1994) 47–53.

Gestermann, *Spätzeitliche Bezeugungen*: Louise Gestermann, „Zu den spätzeitlichen Bezeugungen der Sargtexte", in: *SAK* 19, 1992, 117–132.

Gestermann, *Textschmiede Theben*: Louise Gestermann, „Die „Textschmiede" Theben—Der thebanische Beitrag zu Konzeption und Tradierung von Sargtexten und Totenbuch", in: *SAK* 25, 1998, 83–99.

Giddy, *Anubieion*: Lisa L. Giddy, *The Anubieion at Saqqara. II. The Cemeteries; with a preface and contributions by H. S. Smith and a chapter by P. G. French* (*EES Excavation Memoir* 56; London 1992).

Giddy, *Oases*: Lisa L. Giddy, *Egyptian Oases: Bahariya, Farafra, Dakhla and Kharga during Pharaonic times* (Warminster 1987).

Goedicke, *Lamenting Herdsman*: Hans Goedicke, "The Lamenting Herdsman?", in: *GM* 157, 1997, 21–30.

Goldwasser, *From Icon to Metaphor*: Orly Goldwasser, *From Icon to Metaphor: studies in the semiotics of the hieroglyphs* (*OBO* 142; Fribourg, Switzerland, 1995).

Gomaà, *Besiedlung*: Farouk Gomaà, *Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches*, 2 Bde. (*BTAVO* 66; Wiesbaden 1986–87).

Gomaà, *Erste Zwischenzeit*: Farouk Gomaà, *Ägypten während der Ersten Zwischenzeit* (*BTAVO* 27; Wiesbaden 1980).

Graefe, *Ergebnisse einer Inspektion*: Erhart Graefe, „Zwei Ergebnisse einer Inspektion des Grabes N° 196 in Assassif", in: *CdE* 46, 1971, 234–249.

Graefe, *Grab des Ibi*: Erhart Graefe, *Das Grab des Ibi, Obervermögenverwalters der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36): Beschreibung und Rekonstruktionsversuche des Oberbaus, Funde aus dem Oberbau*, mit Beiträgen von Diethelm Eigner und Jan Quaegebeur (Bruxelles 1990).

Graefe, *Grammatik*: Erhart Graefe, *Mittelägyptische Grammatik für Anfänger* unter Mitarbeit von Jochem Kahl (Wiesbaden [5]1997).

Graefe, *Horus, der zehnte Gott der „Neunheit"*: Erhart Graefe, „Horus, der zehnte Gott der „Neunheit"", in: *Hommages à François Daumas* (Montpellier 1986) 345–349.

Graefe, *Ibi*: Erhart Graefe, in: *LÄ* III, 1980, Sp. 114–115, s. v. „Ibi".

Graefe, *Institution der Gottesgemahlin*: Erhart Graefe, *Untersuchungen zur Verwaltung und Geschichte der Institution der Gottesgemahlin des Amun vom Beginn des Neuen Reiches bis zur Spätzeit*. 2 Bde. (*ÄA* 37; Wiesbaden 1981).

Graefe, *Stellung*: Erhart Graefe, „Stellung, Familie und Herkunft des 'Anch-Hor", in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band 1 (Wien 1978) 41–54.

Graefe, *Text des Ibi*: Erhart Graefe, „Der autobiographische Text des Ibi, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin Nitokris, auf Kairo JE 36518", in: *MDAIK* 50, 1994, 85–99.

Graefe—Quaegebeur u.a., *Fouilles de l'Assassif*: „Fouilles de l'Assassif 1970–1975", in: *CdE* 50, 1975, 13–64.

Grandet, *pHarris I*: Pierre Grandet, *Le Papyrus Harris I (BM 9999)*, 2 Bde. (*BdE* 109; Le Caire 1994).

Griffith, *Inscriptions (The Babylonian and Oriental Record)*: F.Ll.Griffith, *The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh* (*The Babylonian and Oriental Record* 3, London 1888–1889) 121–129, 164–168, 174–184, 244–252.

Griffith, *Inscriptions of Siût*: F.L.Griffith, *The Inscriptions of Siût and Dêr Rîfeh* (London 1889).

Grimal, *Le roi et la sorcière*: Nicolas Grimal, «Le roi et la sorcière», in: Catherine Berger—Gisèle Clerc—Nicolas Grimal (Hrsg.), *Hommages à Jean Leclant*. Volume 4. Varia (*BdE* 106/4. Le Caire 1994) 97–108.

Guksch, *Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*: Heike Guksch, *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb: Theben Nr. 87 und 79* (*AV* 34; Mainz 1995).

Gunn, *Berlin Statue of Harwa*: Battiscombe Gunn, "The Berlin Statue of Harwa and some Notes on other Harwa Statues", in: *BIFAO* 34, 1934, 135–142.

Gunn, *Coffins of Heny*: Battiscombe Gunn, "The Coffins of Ḥeny", in: *ASAE* 26, 1926, 166–171.

Gunn—Engelbach, *Statues of Harwa*: Battiscombe Gunn—R.Engelbach, "The Statues of Harwa", in: *BIFAO* 30, 1931, 791–815.

Habachi, *Second Stela of Kamose*: Labib Habachi, *The Second Stela of Kamose and his Struggle against the Hyksos Ruler and his Capital* (*ADAIK* 8; Glückstadt 1972).

Habachi, *Tavole d'offerta*: Labib Habachi, *Tavole d'offerta, are e bacili da libagione, n. 22001–22067, Catalogo generale del Museo Egizio di Torino*, Serie II. Collezioni (Torino 1977).

Hall, *Bronze Statuette*: H.R.Hall, "The Bronze Statuette of Khonserdaisu in the British Museum", in: *JEA* 16, 1930, 1–2.

Harvey, *Notes*: Julia Harvey, "Some Notes on the Wooden Statues from the Tomb of Nakht at Assiut", in: *GM* 116, 1990, 45–50.

Hayes, *Scepter of Egypt*: William C.Hayes, *The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in The Metropolitan Museum of Art*. 2 Bde. (New York 1953, Cambridge/Massachusetts 1959).

Hayes, *Se'n-Wosret-'Ankh*: William C.Hayes, *The Texts in the Mastabeh of Se'n Wosret-'Ankh at Lisht* (*PMMA* 12; New York 1937).

Helck, *Datierung der Gefäßaufschriften*: Wolfgang Helck, „Datierung der Gefäßaufschriften aus der Djoser-Pyramide", in: *ZÄS* 106, 1979, 120–132.

Helck, *Gaue*: Wolfgang Helck, *Die altägyptischen Gaue* (*BTAVO* 5; Wiesbaden 1974).

Helck, *Geschichte*: W.Helck, *Geschichte des Alten Ägypten* (*HdO*; Leiden/Köln 1968).

Helck, *Lehre des Dwꜣ-Ḫtjj*: Wolfgang Helck, *Die Lehre des Dwꜣ-Ḫtjj*. Teil I (KÄT; Wiesbaden 1970).

Helck, *Materialien*: Wolfgang Helck, *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches*. 6 Bde. (*AAWLM*; Mainz 1961–65).

Helck, *Prophezeiung des Nfr.tj*: Wolfgang Helck, *Die Prophezeiung des Nfr.tj* (*KÄT*; Wiesbaden [2]1992).

Helck, *Soziale Stellung und Grablage*: Wolfgang Helck, „Soziale Stellung und Grablage (Bemerkungen zur thebanischen Nekropole)", in: *JESHO* 5, 1962, 225–243.

Helck, *Text der Lehre Amenemhets I.*: Wolfgang Helck, *Der Text der „Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn"* (*KÄT*; Wiesbaden 1969).

Helck, *Text des Nilhymnus*: Wolfgang Helck, *Der Text des Nilhymnus* (*KÄT*; Wiesbaden 1972).
Helck, *Texte der 2.Zwischenzeit*: Wolfgang Helck, *Historisch-biographische Texte der 2.Zwischenzeit und neue Texte der 18.Dynastie* (*KÄT*; Wiesbaden 1975).
Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit*: Wolfgang Helck, *Untersuchungen zur Thinitenzeit* (*ÄA* 45; Wiesbaden 1987).
Helck, *Urk. IV*: *Urkunden der 18.Dynastie* bearbeitet von Wolfgang Helck (Heft 17–22; Berlin 1955–1961).
Helck, *Urk. IV, Übers.*: *Urkunden der 18.Dynastie: Übersetzung zu den Heften 17–22*, bearbeitet und übersetzt von Wolfgang Helck (Berlin 1961).
Helck, *Verwaltung*: Wolfgang Helck, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs* (*PÄ* 3; Leiden-Köln 1958).
Herbin, *Livre de parcourir*: François René Herbin, *Le Livre de parcourir l'éternité* (*OLA* 58; Leuven 1994).
Hermann, *Buchillustrationen*: Alfred Hermann, „Buchillustrationen auf ägyptischen Bücherkästen", in: *MDAIK* 15, 1957, 112–119.
Hodjash—Berlev, *Egyptian Reliefs and Stelae*: Svetlana Hodjash—Oleg Berlev, *The Egyptian Reliefs and Stelae in the Pushkin Museum of Fine Arts, Moscow* (Leningrad 1982).
Hogarth, *Accidents*: David George Hogarth, *Accidents of an Antiquary's Life* (London 1910).
Hornung, *Geschichte*: Erik Hornung, *Grundzüge der ägyptischen Geschichte* (Darmstadt 1978).
Hornung, *Jenseitsbücher*: Erik Hornung, *Altägyptische Jenseitsbücher: ein einführender Überblick* (Darmstadt 1997).
Hornung, *Mythos von der Himmelskuh*: Erik Hornung, *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh: eine Ätiologie des Unvollkommenen*. Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Schlögl und Elisabeth Staehelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht (*OBO* 46; Freiburg/Schweiz [2]1991).
Hornung, *Sonnenlitanei*: Erik Hornung, *Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei) nach den Versionen des Neuen Reiches*. 2 Bde. (*AH* 3; Genève 1975–1976).
Hornung, *Totenbuch*: Erik Hornung, *Das Totenbuch der Ägypter* (Zürich und München 1979).
Hunger u.a., *Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel*: Herbert Hunger—Otto Stegmüller—Hartmut Erbse—Max Imhof—Karl Büchner—Hans-Georg Beck—Horst Rüdiger, *Die Textüberlieferung der antiken Literatur und der Bibel* (München [2]1988).
Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie*: Gerhard Jäger, *Einführung in die Klassische Philologie* (München 1975).
Jansen-Winkeln, *Denkmäler des Erziehers Psametiks II.*: Karl Jansen-Winkeln, „Zu den Denkmälern des Erziehers Psametiks II.", in: *MDAIK* 52, 1996, 187–199.
Jansen-Winkeln, *„Horizont" und „Verklärtheit"*: Karl Jansen-Winkeln, „ „Horizont" und „Verklärtheit": Zur Bedeutung der Wurzel *3ḫ*", in: *SAK* 23, 1996, 201–215.
Jansen-Winkeln, *Klagelied des Hirten*: Karl Jansen-Winkeln, „Das Klagelied des Hirten (Berlin 19400)", in: *GM* 152, 1996, 27–33.
Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik*: Karl Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3.Zwischenzeit* (*ÄAT* 34; Wiesbaden 1996).
Jansen-Winkeln, *Verbaladjektiv*: Karl Jansen-Winkeln, „Das futurische Verbaladjektiv im Spätmittelägyptischen", in: *SAK* 21, 1994, 107–129.
Janssen, *Elusive Date*: Jac.J.Janssen, "The Elusive Date of the Papyrus Amiens", in: *GM* 155, 1996, 61–65.
Janssen, *Papyrus Baldwin Rediscovered*: Jac.J.Janssen, "Papyrus Baldwin Rediscovered", in: *GM* 147, 1995, 53–60.
Janssen, *Traditioneele Egyptische Autobiografie*: Jozef Janssen, *De traditioneele Egyptische autobiografie vóór het Nieuwe Rijk*. 2 Bde. (Leiden 1946).
Jaroš-Deckert, *Grab des Jnj-jtj.f*: Brigitte Jaroš-Deckert, *Das Grab des Jnj-jtj.f: die Wandmalereien der XI. Dynastie nach Vorarbeiten von Dieter Arnold und Jürgen Settgast* (*Grabungen im Asasif 1963–1970*, Band V) (*AV* 12; Mainz 1984).
Jarry, *Histoire d'une sédition*: J.Jarry, « Histoire d'une sédition à Siout à la fin du IV[e] siècle », in: *BIFAO* 62, 1964, 129–145.
Jelínková, *Titre Saïte*: E. Jelínková, « Un titre saïte emprunté à l'Ancien Empire », in: *ASAE* 55, 1958, 79–125.

Jelínková-Reymond, *Gestion des rentes*: E. Jelínková-Reymond, «Gestion des rentes d'office», in: *CdE* 28, 1953, 228–237.

Jelínková-Reymond, *Paiement*: E. Jelínková-Reymond, ««Paiement» du président de la nécropole (P. Caire 50060)», in: *BIFAO* 55, 1955, 33–55.

Jéquier, *Monument funéraire de Pepi II*: Gustave Jéquier, *Le monument funéraire de Pepi II*. 3 Bde. (*Fouilles Saqq*; Le Caire 1936–40).

Jéquier, *Pyramide d'Aba*: Gustave Jéquier, *La pyramide d'Aba* (*Fouilles Saqq*; Le Caire 1935).

Jéquier, *Pyramides des reines*: Gustave Jéquier, *Les pyramides des reines Neit et Apouit* (*Fouilles Saqq*; Le Caire 1933).

Johnson, *"Annuity Contracts" and Marriage*: Janet H. Johnson, ""Annuity Contracts" and Marriage", in: David P. Silverman, *For his Ka. Essays Offered in Memory of Klaus Baer* (*SAOC* 55; Chicago 1994) 113–132.

Jones, *Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*: Dilwyn Jones, *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms* (London 1988).

Jørgensen, *Egypt I*: Mogens Jørgensen, *Catalogue Egypt I (3000—1550 B.C.) Ny Carlsberg Glyptotek* (Kopenhagen 1996).

Jürgens, *CT-Sprüche 1–27*: Peter Jürgens, „Textkritik der Sargtexte: CT-Sprüche 1–27", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 55–72.

Jürgens, *Etappen der Überlieferung*: Peter Jürgens, „Etappen der Überlieferung von Sargtexten in Oberägypten", in: *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia. Abstracts of Papers. Turin, 1st–8th September 1991* (Torino 1991) 242–243.

Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte*: Peter Jürgens, *Grundlinien einer Überlieferungsgeschichte der altägyptischen Sargtexte: Stemmata und Archetypen der Spruchgruppen 30–32 + 33–37, 75(–83), 162+164, 225+226 und 343+345* (*GOF* IV, 31; Wiesbaden 1995).

Jürgens, *Möglichkeiten der Stemmakonstruktion*: Peter Jürgens, „Möglichkeiten der Stemmakonstruktion bei Texten aus lebendiger Überlieferung (am Beispiel der Sargtexte)", in: *GM* 132, 1993, 49–65.

Jürgens, *Tote als Mittler*: Peter Jürgens, „Der Tote als Mittler zwischen Mensch und Göttern im Berliner Sargtexte-Papyrus. Ein Zeugnis inoffizieller Religion aus dem Mittleren Reich", in: *GM* 116, 1990, 51–63.

Jürgens, *Untersuchungen zu den Sargtexten*: Peter Jürgens, „Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Sargtexten", in: *GM* 105, 1988, 27–39.

Junge, *Neuägyptisch*: Friedrich Junge, *Einführung in die Grammatik des Neuägyptischen* (Wiesbaden 1996).

Junker, *Giza*: Hermann Junker, *Bericht über die von der Akademie der Wissenschaften in Wien auf gemeinsame Kosten mit Dr. Wilhelm Pelizäus unternommenen Grabungen auf dem Friedhof des AR bei den Pyramiden von Giza*. 12 Bde. (*DAWW* 69–75; Wien 1929–1955).

Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand*: Jochem Kahl, *Steh auf, gib Horus deine Hand: Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext-Spruchfolge D* (*GOF* IV, 32; Wiesbaden 1996).

Kahl, *System der Hieroglyphenschrift*: Jochem Kahl, *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.–3. Dynastie* (*GOF* IV, 29; Wiesbaden 1994).

Kahl, *Textidentifizierung*: Jochem Kahl, „S1S 380–418: Eine Textidentifizierung", in: *GM* 139, 1994, 41–42.

Kahl, *Textkritische Bemerkungen*: Jochem Kahl, „Textkritische Bemerkungen zu den Diagonalsternuhren des Mittleren Reiches", in: *SAK* 20, 1993, 95–107.

Kahl, *Überlieferung der Erzählung des Sinuhe*: Jochem Kahl, „ „Es ist vom Anfang bis zum Ende so gekommen, wie es in der Schrift gefunden worden war". Zur Überlieferung der Erzählung des Sinuhe", in: Manfried Dietrich—Ingo Kottsieper (Hrsgg.), *„Und Moses schrieb dieses Lied auf". Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient* (Fs Oswald Loretz) (Münster 1998) 383–400.

Kahl, *Überlieferungsgeschichtliches Verhältnis*: Jochem Kahl, „Das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis von Unas und Sesostrisanch am Beispiel von PT 302–312", in: *SAK* 22, 1995, 195–209.

Kahl—Kloth—Zimmermann, *Inschriften der 3.Dynastie*: Jochem Kahl—Nicole Kloth—Ursula Zimmermann, *Die Inschriften der 3.Dynastie: eine Bestandsaufnahme* (*ÄA* 56; Wiesbaden 1995).

Kaiser, *Bedeutung von rpw.t*: Werner Kaiser, „Zu den [illegible] der älteren Bilddarstellungen und der Bedeutung von *rpw.t*", in: *MDAIK* 39, 1983, 261–296.

Kaiser, *Dekorierte Torfassade*: Werner Kaiser, „Die dekorierte Torfassade des spätzeitlichen Palastbezirkes von Memphis", in: *MDAIK* 43, 1986, 123–154.

Kamal, *Fouilles à Dara*: Ahmed Bey Kamal, «Fouilles à Dara et à Qoçéîr el-Amarna», in: *ASAE* 12, 1912, 128–142.

Kamal, *Fouilles à Deir Dronka et à Assiout*: Ahmed Bey Kamal, «Fouilles à Deir Dronka et à Assiout (1913–1914)», in: *ASAE* 16, 1916, 65–114.

Kamal, *Rapport*: Ahmed Bey Kamal, «Rapport sur les fouilles exécutées dans la zone comprise entre Déîrut au nord et Déîr-el-Ganadlah, au sud», in: *ASAE* 14, 1914, 45–87.

Kampp, *Thebanische Nekropole*: Friederike Kampp, *Die thebanische Nekropole: zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*. 2 Bde. (*Theben* 13; Mainz 1996).

Kantor, *Fragment of Relief*: Helene J.Kantor, "Oriental Institute Museum Notes, No. 12: A Fragment of Relief from the Tomb of Mentuemhat at Thebes (No. 34)", in: *JNES* 19, 1960, 213–216.

Kaplony, *Inschriften*: Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit*. 3 Bde. (*ÄA* 8; Wiesbaden 1963).

Kaplony, *Inschriften Supplement*: Peter Kaplony, *Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit. Supplement*. (*ÄA* 9; Wiesbaden 1964).

Kaplony-Heckel, *Ägyptische Handschriften, Teil III*: *Ägyptische Handschriften*, Teil 3, herausgegeben von Erich Lüddeckens, beschrieben von Ursula Kaplony-Heckel (*Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland* 19; Stuttgart 1986).

Karig, *Kultkammer des Amenhotep*: Joachim Selim Karig, „Die Kultkammer des Amenhotep aus Deir Durunka", in: *ZÄS* 95, 1968, 27–34.

Kees, *Landeskunde*: Hermann Kees, *Das Alte Ägypten. Eine kleine Landeskunde* (Berlin 1955).

Kees, *Priestertum*: Hermann Kees, *Das Priestertum im ägyptischen Staat vom Neuen Reich bis zur Spätzeit* (*PÄ* 1; Leiden-Köln 1953).

Kees, *Wêbpriester der 18. Dynastie*: Hermann Kees, „Wêbpriester der 18.Dynastie im Trägerdienst bei Prozessionen", in: *ZÄS* 85, 1960, 45–56.

Kessler, *Tierkult*: Dieter Kessler, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 571–587, s.v. „Tierkult".

Kessler, *Tuna el-Gebel II*: Dieter Kessler, *Tuna el-Gebel II. Die Paviankultkammer G-C-C-2* (*HÄB* 43; Hildesheim 1998).

Kitchen, *Ramesside Inscriptions*: K.A.Kitchen, *Ramesside Inscriptions: Historical and Biographical*. 8 Bde. (Oxford 1975–1990).

Kitchen, *Ramesside Inscriptions, Translations*: K.A.Kitchen, *Ramesside Inscriptions Translated and Annotated: Translations* (bisher 2 Bde.) (Oxford 1993–1996).

Kitchen, *Third Intermediate Period*: K.A.Kitchen, *The Third Intermediate Period in Egypt (1100–650 B.C.)* (Warminster [2]1986).

Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils*: Otto Koefoed-Petersen, *Catalogue des sarcophages et cercueils égyptiens* (*Publications de la Glyptothèque Ny Carlsberg* 4; Copenhague 1951).

Kuentz, *Chapitre 106 du Livre des Morts*: Charles Kuentz, «Le chapitre 106 du Livre des Morts. A propos d'une stèle de basse époque», in: *BIFAO* 30, 1931, 817–880.

Kuentz, *L'oie du Nil*: Ch.Kuentz, «L'Oie du Nil», in: *Archives du Muséum d'Histoire naturelle de Lyon* 14, 1926, [*non vidi*].

Kuentz, *Remarques*: Ch.Kuentz, «Remarques sur les statues de Harwa», in: *BIFAO* 34, 1934, 143–163.

Kuhlmann, *Beschreibung der Grabdekoration*: Klaus P.Kuhlmann, „Eine Beschreibung der Grabdekoration mit der Aufforderung zu kopieren und zum Hinterlassen von Besucherinschriften aus saitischer Zeit", in: *MDAIK* 29, 1973, 205–213.

Kuhlmann—Schenkel, *Grab des Ibi*: Klaus P. Kuhlmann—Wolfgang Schenkel, *Das Grab des Ibi, Obergutsverwalters der Gottesgemahlin des Amun (Thebanisches Grab Nr. 36)*. Band I: *Beschreibung der unterirdischen Kult- und Bestattungsanlage* (*AV* 15; Mainz 1983).

Kurth, *Himmel stützen*: Dieter Kurth, *Den Himmel stützen: die „Tw3 pt"-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche* (*Rites Égyptiens* 2; Bruxelles 1975).

Lacau, *Note sur les textes religieux*: Pierre Lacau, «Note sur les textes religieux contenus dans les sarcophages de M. Garstang», in: *ASAE* 5, 1904, 229–249.

Lacau, *Rapport*: Pierre Lacau, «Rapport sur les travaux du Service des Antiquités de l'Égypte en 1921–1922», in: *Académie des Inscriptions & Belles-Lettres. Comptes rendus des séances de l'année 1922* (Paris 1922) 372–380.

Lacau, *Sarcophages*: Pierre Lacau, *Sarcophages antérieurs au Nouvel Empire*. 2 Bde. (CG 28001–28126; Le Caire 1904–1906).

Lacau—Chevrier, *Chapelle d'Hatshepsout*: Pierre Lacau—Henri Chevrier, *Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak*. 2 Bde. (Le Caire 1977–1979).

Lacau—Chevrier, *Sésostris Ier*: Pierre Lacau—Henri Chevrier, *Une chapelle de Sésostris Ier à Karnak*. 2 Bde. (Le Caire 1956–1969).

Lacau—Lauer, *Pyramide à degrés*: Pierre Lacau—Jean Philippe Lauer, *La pyramide à degrés*. Bd. 4–5 (*Fouilles Saqq*; Le Caire 1959–1965).

Lange—Schäfer, *Grab- und Denksteine*: H.O. Lange—H. Schäfer, *Grab- und Denksteine des Mittleren Reichs im Museum von Kairo*. 4 Bde. (CG 20001—20780; Berlin 1902).

Lapp, *Opferformel*: Günther Lapp, *Die Opferformel des Alten Reiches unter Berücksichtigung einiger späterer Formen* (*SDAIK* 21; Mainz 1986).

Lapp, *Särge des Mittleren Reiches*: Günther Lapp, *Särge des Mittleren Reiches aus der ehemaligen Sammlung Khashaba*. In Zusammenarbeit mit C. Müller-Winkler, M. Schneider, B. Lüscher (*ÄA* 43; Wiesbaden 1985).

Lapp, *Typologie*: Günther Lapp, *Typologie der Särge und Sargkammern von der 6. bis 13. Dynastie* (*SAGA* 7; Heidelberg 1993).

Leahy, *Date of Louvre A. 93*: Anthony Leahy, "The Date of Louvre A. 93", in: *GM* 70, 1984, 45–58.

Leclant, *Famille Libyenne*: Jean Leclant, «La «famille libyenne» au Temple Haut de Pépi Ier», in: Jean Vercoutter (Hrsg.), *Livre du Centenaire, 1880–1980* (*MIFAO* 104; Le Caire 1980) 49–54.

Leclant, *Fouilles et travaux (1969–1970)*: Jean Leclant, «Fouilles et travaux en Égypte et au Soudan, 1969–1970», in: *Or* 40, 1971, 224–266.

Leclant, *Montouemhat*: Jean Leclant, *Montouemhat, quatrième prophète d'Amon, prince de la ville* (*BdE* 35; Le Caire 1961).

Leclant, *Monuments thébains*: J. Leclant, *Recherches sur les monuments thébains de la XXVe dynastie dite éthiopienne* (*BdE* 36; Le Caire 1965).

Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*: Gustave Lefebvre, *Le tombeau de Petosiris*. 3 Bde. (Le Caire 1923–1924).

Lefebvre, *Travers la Moyenne-Égypte*: Gustave Lefebvre, «A travers la Moyenne-Égypte. Documents et notes, § 9–10», in: *ASAE* 13, 1914, 5–18.

Legrain, *Deux stèles*: Georges Legrain, «Deux stèles trouvées à Karnak en février 1897», in: *ZÄS* 35, 1897, 12–19.

Legrain, *Recherches*: Georges Legrain, «Recherches sur la famille dont fait partie Montouemhat (suite)», in: *RecTrav* 35, 1913, 207–216.

Legrain, *Statues et statuettes*: Georges Legrain, *Statues et statuettes de rois et de particuliers*. 3 Bde. (CG 42001–42250; Le Caire 1906–1914).

Leitz, *Altägyptische Sternuhren*: Christian Leitz, *Altägyptische Sternuhren* (*OLA* 62; Leuven 1995).

Leitz, *Tagewählerei*: Christian Leitz, *Tagewählerei: das Buch ḥ3.t nḥḥ pḥ.wy ḏ.t und verwandte Texte* (*ÄA* 55; Wiesbaden 1994).

Leospo, *Assiut*: Enrichetta Leospo, "Assiut", in: Gay Robins (Hrsg.), *Beyond the Pyramids. Egyptian Regional Art from the Museo Egizio, Turin* (Atlanta 1990) 34–38, 57–60, 75–83.

Leospo, *Assiut (ICE)*: Enrichetta Leospo, "Assiut in the First Intermediate Period and the Middle Kingdom", in: Christopher Eyre (Hrsg.), *Seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge, 3–9 September 1995. Abstracts of Papers* (Cambridge 1995) 108–109.

Leospo—Fozzati, *Modelli navali*: Enrichetta Leospo—Luigi Fozzati, «I modelli navali del Museo Egizio di Torino. Prospettive per un'indagine storico-antropologica», in: *Sesto Congresso Internazionale di Egittologia, Atti* (Torino 1992) I, 391–397.

Lepsius, *Denkmaeler*: Karl Richard Lepsius, *Denkmaeler aus Aegypten und Aethiopien nach den Zeichnungen der von S.M. dem König von Preussen ... in den Jahren 1842–1845 ausgeführten wissenschaftlichen Expedition*. 12 Bde. (Leipzig 1849–59).

Lepsius, *Denkmäler, Text*: Karl Richard Lepsius, *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien, Text*. Herausgegeben von Eduard Naville. 5 Bde. (Leipzig 1897–1913).

Lesko, *Index*: Leonard H. Lesko, *Index of the Spells on Egyptian Middle Kingdom Coffins and Related Documents* (Berkeley 1979).

L'Hôte, *Lettres*: Nestor L'Hôte, *Lettres écrites d'Égypte en 1838 et 1839 contenant des observations sur divers monuments égyptiens nouvellement explorés et dessinés* (Paris 1840).

Lichtheim, *Autobiographies*: Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom: a study and an anthology* (*OBO* 84; Freiburg, Schweiz, 1988).

Lichtheim, *Literature*: Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature. A Book of Readings*. 3 Bde. (Berkeley, Los Angeles, London 1973–1980).

Lipińska, *Temple of Tuthmosis III*: Jadwiga Lipińska, *The Temple of Tuthmosis III: Architecture* (*Deir el-Bahari II*; Varsovie 1977).

Livchitz, Фрагмент саркофага: I.G. Livchitz, "Фрагмент саркофага с отрывком из "Текстов пирамид" (Un fragment du sarcophage avec un extrait du «Texte des Pyramides»)", in: *Древний Мир* (*Akademiku Vasiliyu Vasilèvich Struve: drevnii Mir, sbornik statée*) (Fs Struve; Moskau 1962) 130–138.

Locher, *Further Coffin-lid*: Kurt Locher, "A Further Coffin-lid with a Diagonal Starclock from the Egyptian Middle Kingdom", in: *Journal for the History of Astronomy* 14, 1983, 141–144.

Locher, *Two Further Coffin Lids*: Kurt Locher, "Two Further Coffin Lids with Diagonal Star Clocks from the Egyptian Middle Kingdom", in: *Journal for the History of Astronomy* 23, 1992, 201–207.

Lortet—Gaillard, *La faune momifiée*: Louis Lortet—Claude Gaillard, *La faune momifiée de l'ancienne Egypte*, 5 Bde. (Lyon 1903–1909).

Lüddeckens—Thissen, *Demot. Nb.*: *Demotisches Namenbuch*, herausgegeben von Erich Lüddeckens, ab Bd. 1, Lieferung 13 fortgeführt von Heinz-Josef Thissen (Wiesbaden 1980 ff.).

Lüscher, *Kanopenkästen*: Barbara Lüscher, *Untersuchungen zu ägyptischen Kanopenkästen vom Alten Reich bis zum Ende der Zweiten Zwischenzeit* (*HÄB* 31; Hildesheim 1990).

Maas, *Textkritik*: Paul Maas, *Textkritik* (Leipzig [4]1960).

Macadam, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: M.F. Laming Macadam, „[Rezension zu Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]", in: *JEA* 25, 1939, 126–128.

Magee, *Small Middle Kingdom Tomb*: Diana Magee, „A Small Middle Kingdom Tomb at Asyut Based on the MSS. of P.E. Newberry", in: Christopher Eyre (Hrsg.), *Seventh International Congress of Egyptologists, Cambridge, 3–9 September 1995. Abstracts of Papers* (Cambridge 1995) 115–116.

Malek, *Meeting of the Old and New*: Jaromir Malek, "A Meeting of the Old and New. Saqqâra during the New Kingdom", in: Alan B. Lloyd (Hrsg.), *Studies in Pharaonic Religion and Society* (Fs J. Gwyn Griffiths) (London 1992) 57–76.

Manuelian, *Amenophis II*: Peter Der Manuelian, *Studies in the reign of Amenophis II* (*HÄB* 26; Hildesheim 1987).

Manuelian, *Living in the Past*: Peter Der Manuelian, *Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty* (London 1994).

Manuelian, *Prolegomena*: Peter Der Manuelian, „Prolegomena zur Untersuchung saitischer „Kopien" ", in: *SAK* 10, 1983, 221–245.

Mariette, *Abydos*: Auguste Mariette-Pacha, *Abydos*. 2 Bde. (Paris 1869–1880).

Marro, *Nécropoles*: Giovanni Marro, «Les nécropoles égyptiennes et les fouilles de la Mission archéologique italienne», in: *Annales de l'Université de Grenoble* 32, Grenoble 1920, 399–442.

Maspero, *Chambre de Psammétique*: G.Maspero, «Les inscriptions de la chambre de Psammétique», in: *ASAE* 1, 1900, 166–184.

Maspero, *Mémoires*: G.Maspero, *Les mémoires de Sinouhit* (*BdE* 1; Le Caire 1908).

Maspero, *Trois années de fouilles*: G. Maspero, *Trois années de fouilles dans les tombeaux de Thèbes et de Memphis* (*MMAF*; Paris 1889) 133–242.

Maspero—Gauthier, *Sarcophages*: Gaston Maspero—Henri Gauthier, *Sarcophages des époques persane et ptolémaique* (CG 29307–29323; Le Caire 1939).

Meeks, *Rez. [Helck, Text des Nilhymnus]*: Dimitri Meeks, „[Rezension zu: Wolfgang Helck, Der Text des „Nilhymnus"]", in: *BiOr* 32, 1975, 18–25.

Meulenaere, *Dritte Zwischenzeit*: Hermann (*sic!*) De Meulenaere, „Die Dritte Zwischenzeit und das äthiopische Reich", in: Elena Cassin—Jean Bottéro—Jean Vercoutter, *Die Altorientalischen Reiche III: die erste Hälfte des 1.Jahrtausends* (*Fischer Weltgeschichte*, Bd. 4; Frankfurt 1967) 220–255.

Meulenaere, *Général du Delta*: Herman De Meulenaere, «Un général du Delta, gouverneur de la Haute Égypte», in: *CdE* 61, 1986, 203–210.

Meulenaere, *Harwa*: Herman De Meulenaere, in: *LÄ* II, 1977, Sp. 1021–1022, s. v. „Harwa".

Meulenaere, *Stèles de Nag el-Hassaia*: Herman De Meulenaere, «Les stèles de Nag el-Hassaia», in: *MDAIK* 25, 1969, 90–97.

Meyer, *Senenmut*: Christine Meyer, *Senenmut: eine prosopographische Untersuchung* (*HÄS* 2; Hamburg 1982).

Mink, *Umfassende Genealogie*: Gerd Mink, „Eine umfassende Genealogie der neutestamentlichen Überlieferung", in: *New Testament Studies* 39, Cambridge 1993, 481–499.

Möller, *Hieratische Paläographie*: Georg Möller, *Hieratische Paläographie: Die aegyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur römischen Kaiserzeit*. 3 Bde. u. Erg.bd (Leipzig ²1927–1936).

Möller, *Lesestücke*: Georg Möller, *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch*. 3 Bde. (Leipzig ²1927–²1935).

Möller, *Späthieratischer Papyrus*: Georg Möller, *Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums erhaltenen Pyramidentexte* (Berlin 1900).

Mond, *Report of Work*: Robert Mond, "Report of Work in the Necropolis of Thebes during the Winter of 1903–1904", in: *ASAE* 6, 1905, 65–96.

Monnet, *Monument de la corégence*: Janine Monnet, «Un monument de la corégence des Divines Adoratrices Nitocris et Ankhenesneferibré», in: *RdE* 10, 1955, 37–47.

Montet, *Notes et documents*: Pierre Montet, «Notes et documents pour servir à l'histoire des relations entre l'ancienne Égypte et la Syrie», in: *Kêmi* 1, 1928, 83–93.

Montet, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: Pierre Montet, „[Rezension zu Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]", in: *Kêmi* 7, 1938, 173–180.

Montet, *Tombeaux de Siout*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh», in: *Kêmi* 1, 1928, 53–68.

Montet, *Tombeaux de Siout (suite)*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh», in: *Kêmi* 3, 1930–35, 45–111.

Montet, *Tombeaux de Siout (troisième article)*: Pierre Montet, «Les tombeaux de Siout et de Deir Rifeh (troisième article)», in: *Kêmi* 6, 1936, 131–163.

Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur*: Ludwig D.Morenz, *Beiträge zur Schriftlichkeitskultur im Mittleren Reich und in der 2.Zwischenzeit* (*ÄAT* 29; Wiesbaden 1996).

Morenz, *Rez. [Kahl, Steh auf, gib Horus deine Hand]*: Ludwig D.Morenz, „[Rezension zu Jochem Kahl, Steh auf, gib Horus deine Hand: Die Überlieferungsgeschichte von Altenmüllers Pyramidentext-Spruchfolge D]", in: *DE* 37, 1997, 127–132.

Moret, *Sarcophages*: Alexandre Moret, *Sarcophages de l'époque bubastite à l'époque saïte* (CG 41001–41041; Le Caire 1913).

Morgan, *Cat. des Mon.*: J.de Morgan—U.Bouriant—G.Legrain—G.Jéquier—A.Barsanti, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Egypte antique*. 3 Bde. (Vienne 1894–1909).

Morschauser, *Threat-Formulae*: Scott Morschauser, *Threat-Formulae in Ancient Egypt. A Study of the History, Structure and Use of Threats and Curses in Ancient Egypt* (Baltimore 1991).
Moss, *Rock-Tomb*: Rosalind Moss, "An Unpublished Rock-Tomb at Asyût", in: *JEA* 19, 1933, 33.
Mrsich, *Touristenethik*: Tycho Mrsich, „Zur Stele Berl. 19400: Touristenethik: Schaulust oder Ehrfurcht", in: *GM* 154, 1996, 69–75.
Müller, *Musterbuch*: Maja Müller, in: *LÄ* IV, 1982, Sp. 244–246, s.v. „Musterbuch".
Müller-Wollermann, *Sogenannte ober- und unterägyptische Gerste*: Renate Müller-Wollermann, „Die sogenannte ober- und unterägyptische Gerste", in: *Varia Aegyptiaca* 3, 1987, 39–41.
Munro, *Jah-mes*: Irmtraut Munro, *Das Totenbuch der Jah-mes (pLouvre E. 11085) aus der frühen 18. Dynastie* (*Handschriften des Altägyptischen Totenbuches*, herausgegeben von Ursula Rößler-Köhler und Heinz-Josef Thissen, 1; Wiesbaden 1995).
Munro, *Votivstelen*: Peter Munro, „Einige Votivstelen an *Wp w3wt*", in: *ZÄS* 88, 1962, 48–58.
Muscarella, *Ancient Art*: Oscar White Muscarella, *Ancient Art. The Norbert Schimmel Collection* (Mainz 1974).
Nagy, *Remarques sur le souci d'archaisme*: I. Nagy, « Remarques sur le souci d'archaisme en Égypte à l'époque saite », in: *Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae* 21, 1973, 53–64.
Naville, *Funeral Papyrus of Iouiya*: Edouard Naville, *The Funeral Papyrus of Iouiya* (*Theodore M. Davis' Excavations: Bibân el Molûk*; London 1908).
Neugebauer—Parker, *Egyptian Astronomical Texts*: O. Neugebauer—Richard A. Parker, *Egyptian Astronomical Texts*. 3 Bde. (London 1960–1969).
Neureiter, *Neue Interpretation des Archaismus*: Sabine Neureiter, „Eine neue Interpretation des Archaismus", in: *SAK* 21, 1994, 219–254.
Nordh, *Curses and Blessings*: Katarina Nordh, *Aspects of Ancient Egyptian Curses and Blessings. Conceptual Background and Transmission* (*Boreas* 26; Uppsala 1996).
Obsomer, *Sésostris Ier*: Claude Obsomer, *Sésostris Ier: Etude chronologique et historique du règne* (*CEA* 5; Bruxelles 1995).
Onasch, *Assyrische Eroberungen*: Hans-Ulrich Onasch, *Die assyrischen Eroberungen Ägyptens*. 2 Bde. (*ÄAT* 27; Wiesbaden 1994).
Oppenheim, *Ancient Mesopotamia*: A. Leo Oppenheim, *Ancient Mesopotamia: portrait of a dead civilization* (Chicago ²1977).
Osing, *Disposition der Pyramidentexte*: Jürgen Osing, „Zur Disposition der Pyramidentexte des Unas", in: *MDAIK* 42, 1986, 131–144.
Osing, *Nominalbildung*: Jürgen Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* (Mainz 1976).
Otto, *Biographische Inschriften*: Eberhard Otto, *Die biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit: ihre geistesgeschichtliche und literarische Bedeutung* (*PÄ* 2; Leiden 1954).
Otto, *Djeme*: Eberhard Otto, in: *LÄ* I, 1975, Sp. 1108–1109, s.v. „Djeme".
Palanque, *Notes de fouilles*: Charles Palanque, « Notes de fouilles dans la nécropole d'Assiout », in: *BIFAO* 3, 1903, 119–128.
Parkinson, *Eloquent Peasant*: R. B. Parkinson, *The Tale of the Eloquent Peasant* (Oxford 1991).
Parkinson, *Fragment from the tomb of Ibi*: R. B. Parkinson, "A re-identified fragment from the tomb of Ibi (TT 36)", in: *JEA* 83, 1997, 222–223.
Parkinson—Quirke, *Papyrus*: Richard Parkinson—Stephen Quirke, *Papyrus* (with contributions by Ute Wartenberg & Bridget Leach) (London 1995).
Perdu, *Socle d'une statue de Neshor*: Olivier Perdu, « Socle d'une statue de Neshor à Abydos », in: *RdE* 43, 1992, 145–162.
Pernigotti, *Saitica I*: Sergio Pernigotti, « Saitica », *I*, in: *EVO* 7, 1984, 23–40.
Peterson, *Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep*: Bengt Julius Peterson, „Hatschepsut und Nebhepetre Mentuhotep", in: *CdE* 42, 1967, 266–268.
Petrie, *Dendereh*: W. M. Flinders Petrie, *Dendereh 1898* (*MEES* 17; London 1900).
Petrie, *Deshasheh*: W. M. Flinders Petrie, *Deshasheh 1897* (*MEES* 15; London 1898).
Petrie—Brunton, *Sedment*: Flinders Petrie—Guy Brunton, *Sedment*. 2 Bde. (*BSAE* 34 u. 35; London 1924).
Piankoff, *Pyramid of Unas*: Alexandre Piankoff, *The Pyramid of Unas: Texts Translated with Commentary* (*ERT* 5; New York 1968).

Piehl, *Saitica*: Karl Piehl, „Saitica", in: *ZÄS* 31, 1893, 84–91.

Piehl, *Varia*: Karl Piehl, „Varia", in: *ZÄS* 25, 1887, 116–125.

Pieper, *Inschrift des Königs Neferhotep*: Max Pieper, *Die große Inschrift des Königs Neferhotep in Abydos: ein Beitrag zur ägyptischen Religions- und Literaturgeschichte* (*MVAeG* 32, 2.Heft; Leipzig 1929).

Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt*: Cornelius von Pilgrim, *Untersuchungen in der Stadt des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit. Elephantine XVIII* (*AV* 91; Mainz 1996).

Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse*: Heinrich F. Plett, *Textwissenschaft und Textanalyse* (Heidelberg ²1979).

Polotsky, *Rez. [Brunner, Texte aus Siut]*: H.J. Polotsky, „[Rezension zu: Hellmut Brunner, Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut mit Übersetzung und Erläuterungen]", in: *OLZ* 42, 1939, 155–160.

Porter—Moss, *Topographical Bibliography*: Bertha Porter—Rosalind L.B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings*. 7 Bde. (Oxford 1927–1952, ²1960ff.).

Posener, *Leçon inaugurale*: Georges Posener, *Leçon inaugurale faite le Mercredi 6 Décembre 1961* (Collège de France, Chaire de philologie et archéologie égyptiennes).

Posener, *L'Enseignement loyaliste*: Georges Posener, *L'Enseignement loyaliste. Sagesse égyptienne du Moyen Empire* (Genève 1976).

Quack, *Lehren des Ani*: Joachim Friedrich Quack, *Die Lehren des Ani: ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld* (*OBO* 141; Freiburg/Schweiz 1994).

Quack, *Merikare*: Joachim Friedrich Quack, *Studien zur Lehre für Merikare* (*GOF* IV, 23; Wiesbaden 1992).

Quaegebeur, *Equivalent*: Jan Quaegebeur, "On the Egyptian Equivalent of Biblical *ḥarṭummîm*", in: Sarah Israelit-Groll, *Pharaonic Egypt: The Bible and Christianity* (Jerusalem 1985) 162–172.

Quibell, *Archaic Mastabas*: J.E. Quibell, *Archaic Mastabas* (*Excavations at Saqqara* 1912–1914; Le Caire 1923).

Quibell, *Excavations at Saqqara 1906–1907*: J.E. Quibell, *Excavations at Saqqara* (1906–1907) (*Excav. Saqq.*; Le Caire 1908).

Quibell, *Hesy*: J.E. Quibell, *The Tomb of Hesy*. (*Excavations at Saqqara* 1911–1912; Le Caire 1913).

Quirke, *Archive*: Stephen G. Quirke, „Archive", in: Antonio Loprieno (Hrsg.), *Ancient Egyptian literature: history and forms* (*PÄ* 10; Leiden, New York, Köln 1996) 379–401.

Quirke, *Owners of Funerary Papyri*: Stephen G.J. Quirke, *Owners of Funerary Papyri in the British Museum* (*British Museum Occasional Paper* 92; London 1993).

Quirke—Andrews, *Rosetta Stone*: Stephen Quirke—Carol Andrews, *The Rosetta Stone: Facsimile Drawing with an Introduction and Translations* (London 1988).

Ranke, *Personennamen*: Hermann Ranke, *Die ägyptischen Personennamen*. 2 Bde. (Glückstadt 1935 u. 1952).

Ray, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*: John Ray, "[Rezension zu Peter Der Manuelian, Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty]", in: *DE* 36, 1996, 137–143.

Reiser-Haslauer, *Titelkombinationen*: Elfriede Reiser-Haslauer, „Die Titelkombinationen des 'Anch-Hor'", in: Manfred Bietak—Elfriede Reiser-Haslauer, *Das Grab des 'Anch-Hor, Obersthofmeister der Gottesgemahlin Nitokris*. Band 1 (Wien 1978) 50–53.

Reisner, *Canopics*: George Andrew Reisner, *Canopics* (CG 4001–4740 und 4977–5033; Le Caire 1967).

Reisner, *Kerma I–III*: George A. Reisner, *Excavations at Kerma*. Parts I–III (*Harvard African Studies* V; Cambridge, Mass. 1923).

Reisner, *Kerma IV–V*: George A. Reisner, *Excavations at Kerma*. Parts IV–V (*Harvard African Studies* VI; Cambridge, Mass. 1923).

Reisner, *Monuments from Gebel Barkal*: G.A. Reisner, "Inscribed Monuments from Gebel Barkal", in: *ZÄS* 66, 1931, 76–100.

Robins, *Reign of Nebhepetre Montuhotep II*: Gay Robins, "The reign of Nebhepetre Montuhotep II and the pre-unification Theban style of relief", in: Gay Robins (Hrsg.), *Beyond the Pyramids. Egyptian Regional Art from the Museo Egizio, Turin* (Atlanta 1990) 39–45.

Roccati, *Littérature historique*: Alessandro Roccati, *La littérature historique sous l'Ancien Empire Égyptien* (Paris 1982).

Roccati, *Reminiscenze*: Alessandro Roccati, «Reminiscenze delle tombe di Asiut nel monumento di Sheshonq», in: *VO* 9, 1993, 55–69.

Roccati, *Rückgriff*: Alessandro Roccati, „Rückgriff auf ältere Traditionen im Dekorationsprogramm von TT 27", in: J. Assmann—E. Dziobek—H. Guksch—F. Kampp, *Thebanische Beamtennekropolen: neue Perspektiven archäologischer Forschung; internationales Symposion, Heidelberg, 9.–13.6.1993* (*SAGA* 12; Heidelberg 1995) 81–84.

Roccati, *Tomba dimenticata*: A. Roccati, «[Scavi nel Museo di Torino] II. Una tomba dimenticata di Asiut», in: *OrAnt* 13, 1974, 41–52.

Rößler-Köhler, *Haltungen zum Königtum*: Ursula Rößler-Köhler, *Individuelle Haltungen zum ägyptischen Königtum der Spätzeit: private Quellen und ihre Königswertung im Spannungsfeld zwischen Erwartung und Erfahrung* (*GOF* IV, 21; Wiesbaden 1991).

Rößler-Köhler, *Kapitel 17*: Ursula Rößler-Köhler, *Kapitel 17 des ägyptischen Totenbuches. Untersuchungen zur Textgeschichte und Funktion eines Textes der altägyptischen Totenliteratur* (*GOF* IV, 10; Wiesbaden 1979).

Rößler-Köhler, *Sargtextspruch 335*: Ursula Rößler-Köhler, „Sargtextspruch 335 und seine Tradierung", in: *GM* 163, 1998, 71–93.

Rößler-Köhler, *Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPa-nedjem II.*: Ursula Rößler-Köhler, „Stemmatische Einordnung und Bewertung von Tb 17 des pPa-nedjem II. innerhalb der Textzeugen der 21./22. Dyn.", in: Irmtraut Munro, *Der Totenbuch-Papyrus des Hohenpriesters Panedjem II. (pLondon BM 10793/pCampbell)*. Mit einem Beitrag von Ursula Rößler-Köhler (*Handschriften des Altägyptischen Totenbuches*, herausgegeben von Ursula Rößler-Köhler und Heinz-Josef Thissen, 3; Wiesbaden 1996) 49–54.

Rößler-Köhler, *Totenbuch-Tradierung*: Ursula Rößler-Köhler, „Bemerkungen zur Totenbuch-Tradierung während des Neuen Reiches und bis Spätzeitbeginn", in: Ursula Verhoeven—Erhart Graefe (Hrsgg.), *Religion und Philosophie im Alten Ägypten. Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991* (*OLA* 39; Leuven 1991) 277–291.

Russmann, *Second Style*: Edna R. Russmann, "A Second Style in Egyptian Art of the Old Kingdom", in: *MDAIK* 51, 1995, 269–279.

Ryan, *Excavations of Hogarth*: Donald Paul Ryan, *The archaeological excavations of David George Hogarth at Asyut, Egypt* (Cincinnati 1988).

Sadek, *Popular Religion*: Ashraf Iskander Sadek, *Popular Religion in Egypt during the New Kingdom* (*HÄB* 27; Hildesheim 1988).

Sainte Fare Garnot, *Nouveaux textes*: Jean Sainte Fare Garnot, «Nouveaux textes de la pyramide de Téti», in: *Mélanges Mariette* (*BdE* 32; Le Caire 1961) 169–171.

Saleh—Sourouzian, *Hauptwerke*: Mohamed Saleh—Hourig Sourouzian, *Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum, Kairo* (Mainz 1986).

Sauneron, *Culte de Soped*: Serge Sauneron, «Le culte de Soped dans la région memphite», in: *Kêmi* 11, 1950, 117–120.

Sauneron, *Rituel*: Serge Sauneron, *Rituel de l'Embaumement: Pap. Boulaq III, Pap. Louvre 5.158* (Le Caire 1952).

Sauneron, *Statue d'Ahmosé*: Serge Sauneron, «La statue d'Ahmosé, dit Rourou au Musée de Brooklyn», in: *Kêmi* 18, 1968, 45–50.

Sauneron, *Villes et légendes*: Serge Sauneron, *Villes et légendes d'Égypte* (*BdE* 90; Le Caire ^{2}1983).

Sayed, *Documents Relatifs*: Ramadan el-Sayed, *Documents relatifs à Saïs et ses divinités* (*BdE* 69; Le Caire 1975).

Schäfer, *Priestergräber*: Heinrich Schäfer, *Priestergräber und andere Grabfunde vom Ende des Alten Reiches bis zur griechischen Zeit vom Totentempel des Ne-User-Rê* (*WVDOG* 8; Leipzig 1908).

Schäfer, *Weltgebäude*: Heinrich Schäfer, „Weltgebäude der Alten Ägypter", in: Heinrich Schäfer, *Ägyptische und heutige Kunst und Weltgebäude der Alten Ägypter*. Zwei Aufsätze (Berlin und Leipzig 1928) 83–128.

Schenkel, *Bewässerungsrevolution*: Wolfgang Schenkel, *Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten* (Mainz 1978).

Schenkel, *Datierung der „herakleopolitanischen" Keramik aus Sedment*: Wolfgang Schenkel, „Zur Datierung der „herakleopolitanischen" Keramik aus Sedment", in: *GM* 8, 1973, 33–38.

Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien*: Wolfgang Schenkel, *Frühmittelägyptische Studien* (*Bonner Orientalistische Studien*. Neue Serie, 13; Bonn 1962).

Schenkel, *Gräber des Pꜣ-ṯnf-j und eines Unbekannten*: Wolfgang Schenkel, „Die Gräber des *Pꜣ-ṯnf-j* und eines Unbekannten in der thebanischen Nekropole (Nr. 128 und Nr. 129)", in: *MDAIK* 31, 1975, 127–158.

Schenkel, *Hörfehler*: Wolfgang Schenkel, „Kritisches zur Textkritik: Die sogenannten Hörfehler", in: *GM* 29, 1978, 119–126.

Schenkel, *Konkordanz zu den Sargtexten*: Wolfgang Schenkel, „Eine Konkordanz zu den Sargtexten und die Graphien der 1.Person Singular", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 115–127.

Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben*: Wolfgang Schenkel, *Memphis—Herakleopolis—Theben. Die epigraphischen Zeugnisse der 7.–11.Dynastie Ägyptens* (*ÄA* 12; Wiesbaden 1965).

Schenkel, *Notes sur la transmission*: Wolfgang Schenkel, « Notes sur la transmission de l'autobiographie traditionnelle », in: *RdE* 15, 1963, 63–67.

Schenkel, *Rez. [Manuelian, Living in the Past]*: Wolfgang Schenkel, „[Rezension zu Peter Der Manuelian, Living in the past: studies in archaism of the Egyptian Twenty-sixth dynasty]", in: *Or* 65, 1996, 147–156.

Schenkel, *Sonnenlitanei*: Wolfgang Schenkel, *Das Stemma der altägyptischen Sonnenlitanei. Grundlegung der Textgeschichte nach der Methode der Textkritik* (*GOF* IV, 6; Wiesbaden 1978).

Schenkel, *Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes*: Wolfgang Schenkel, „Zur Struktur des dreigliedrigen Nominalsatzes mit der Satzteilfolge Subjekt—Prädikat im Ägyptischen (mit disproportionalen Bemerkungen zu einigen Pyramidentext-Stellen, insbesondere zu Pyr. § 131 a–d)", in: *SAK* 14, 1987, 265–282.

Schenkel, *Texttradierung, -kritik*: Wolfgang Schenkel, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 459–462, s.v. „Texttradierung, -kritik".

Schenkel, *Tübinger Einführung*: Wolfgang Schenkel, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (Tübingen 1997).

Schenkel, *Vorlagen spätzeitlicher „Kopien"*: Wolfgang Schenkel, „Zur Frage der Vorlagen spätzeitlicher „Kopien" ", in: Jan Assmann—Erika Feucht—Reinhard Grieshammer (Hrsgg.), *Fragen an die altägyptische Literatur* (Gs Otto) (Wiesbaden 1977) 417–441.

Schenkel, *Weiteres zum Stemma*: Wolfgang Schenkel, „Weiteres zum Stemma der Sonnenlitanei", in: *GM* 37, 1980, 37–39.

Schenkel, *Wörterbuch*: Wolfgang Schenkel, „Wörterbuch vs. Textkorpus oder: Wie und ob man überhaupt ein Wörterbuch machen kann", in: *ZÄS* 121, 1994, 154–159.

Schenkel, *Wurzel bnj „süß"*: Wolfgang Schenkel, „Die Wurzel *bnj* „süß" ", in: *MDAIK* 20, 1965, 115.

Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk*: Hans D.Schneider, *Egyptisch kunsthandwerk* (Amsterdam 1995).

Schneider—Raven, *Egyptische Oudheid*: Hans D.Schneider—Maarten J.Raven, *De Egyptische Oudheid. Een inleiding aan de hand van de Egyptische verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* ('s-Gravenhage 1981).

Schott, *Mythe und Geschichte*: Siegfried Schott, „Mythe und Geschichte", in: Jahrbuch 1954 der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz (Mainz 1954) 243–266.

Schott, *Mythe und Mythenbildung*: Siegfried Schott, *Mythe und Mythenbildung im Alten Ägypten* (*UGAÄ* 15; Leipzig 1945).

Schulman, *Narmer and the Unification*: Alan R. Schulman, "Narmer and the Unification: a Revisionist View", in: *BES* 11, 1991/92, 79–105.

Schulz, *Kuboider Statuentypus*: Regine Schulz, *Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus: eine Untersuchung zu den sogenannten „Würfelhockern"*. 2 Bde. (*HÄB* 33; Hildesheim 1992).

Schumacher, *Gott Sopdu*: Inke W. Schumacher, *Der Gott Sopdu, der Herr der Fremdländer* (*OBO* 79; Freiburg/Schweiz 1988).

Seidlmayer, *Gräberfelder*: Stephan Johannes Seidlmayer, *Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich: Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit* (*SAGA* 1; Heidelberg 1990).

Seidlmayer, *Zwei Anmerkungen*: Stephan Johannes Seidlmayer, „Zwei Anmerkungen zur Dynastie der Herakleopoliten", in: *GM* 157, 1997, 81–90.

Sethe, *Kommentar*: Kurt Sethe, *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*. 6 Bde. (Glückstadt 1935–62).

Sethe, *Pyramidentexte*: Kurt Sethe, *Die altägyptischen Pyramidentexte*. 4 Bde. (Leipzig 1908–1922).

Sethe, *Urk. I*: Kurt Sethe, *Urkunden des Alten Reiches* (Leipzig 1933).

Sethe, *Urk. IV*: *Urkunden der 18. Dynastie* bearbeitet von Kurt Sethe (Heft 1–16; Berlin [2]1961).

Shore, *Swapping Property*: A. F. Shore, "Swapping Property at Asyut in the Persian Period", in: John Baines—T. G. H. James—Anthony Leahy—A. F. Shore, *Pyramid Studies and other Essays Presented to I. E. S. Edwards* (*EESOP* 7; London 1988) 200–206.

Shore—Smith, *Demotic Embalmers' Agreement*: A. F. Shore—H. S. Smith, "A Demotic Embalmers' Agreement", in: *ActOr* 25, 1960, 277–294.

Shore—Smith, *Two Unpublished Demotic Documents*: A. F. Shore—H. S. Smith, "Two Unpublished Demotic Documents from the Asyût Archive", in: *JEA* 45, 1959, 52–60.

Silverman, *Coffin Texts*: David P. Silverman, "Coffin Texts from Bersheh, Kom el Hisn, and Mendes", in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 129–141.

Silverman, *Tomb Chamber of Ḫsw The Elder*: David P. Silverman, *The Tomb Chamber of Ḫsw The Elder: The Inscribed Material at Kom El-Hisn. Part 1: Illustrations* (*ARCE/R* 10; Winona Lake 1988).

Simpson, *Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty*: William Kelly Simpson, "Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty: I–II", in: *JARCE* 2, 1963, 53–63.

Sledzianowski, *Fehler und Fehlerquellen*: Bernd Sledzianowski, „Über Fehler und Fehlerquellen im Sargtextspruch 335", in: Wolfhart Westendorf (Hrsg.), *Göttinger Totenbuchstudien. Beiträge zum 17. Kapitel* (*GOF* IV, 3; Wiesbaden 1975).

Sledzianowski, *Untersuchungen zu den Pyramidentexten*: Bernd Sledzianowski, *Textkritische und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Pyramidentexten der Unaspyramide (Sprüche 226–243)* (unpublizierte Magisterarbeit; Göttingen 1976).

Smith—Smith, *Kamose Texts*: H. S. Smith—Alexandrina Smith, "A Reconsideration of the Kamose Texts", in: *ZÄS* 103, 1976, 48–76.

Sottas, *Papyrus démotiques*: Henri Sottas, « Sur quelques papyrus démotiques provenant d'Assiout », in: *ASAE* 23, 1923, 34–46.

Sottas, *Propriété funéraire*: Henri Sottas, *La préservation de la propriété funéraire dans l'ancienne Égypte avec le recueil des formules d'imprécation* (Paris 1913).

Sourouzian, *Iconographie du roi*: Hourig Sourouzian, « L'iconographie du roi dans la statuaire des trois premières dynasties », in: *Kunst des Alten Reiches: Symposium im Deutschen Archäologischen Institut Kairo am 29. und 30. Oktober 1991* (Mainz 1995) 133–154.

Spalinger, *Concept of the Monarchy*: Anthony Spalinger, "The Concept of the Monarchy during the Saite Epoch—an Essay of Synthesis", in: *Or* 47, 1978, 12–36.

Spalinger, *Private Feast Lists*: Anthony John Spalinger, *The Private Feast Lists of Ancient Egypt* (*ÄA* 57; Wiesbaden 1996).

Spanel, *Herakleopolitan Tombs*: Donald B. Spanel, "The Herakleopolitan Tombs of Kheti I, *Jt(.j)jb(.j)*, and Kheti II at Asyut", in: *Or* 58, 1989, 301–314.

Speleers, *Textes des Pyramides*: Louis Speleers, *Traduction, index et vocabulaire des Textes des Pyramides égyptiennes* (Bruxelles 1934).

Spiegel, *Götter von Abydos*: Joachim Spiegel, *Die Götter von Abydos: Studien zum ägyptischen Synkretismus* (*GOF* IV, 1; Wiesbaden 1973).

Spiegelberg, *Demotische Inschriften und Papyri*: Wilhelm Spiegelberg, *Die demotischen Denkmäler. III. Demotische Inschriften und Papyri: 50023–50165* (CG; Berlin 1932).

Spiegelberg, *Grab eines Großen*: Wilhelm Spiegelberg, „Das Grab eines Großen und seines Zwerges aus der Zeit des Nektanebês", in: *ZÄS* 64, 1929, 76–83.

Spiegelberg, *Varia*: Wilhelm Spiegelberg, „Varia", in: *RecTrav* 26, 1904, 41–52.

Stadelmann, *Theben*: Rainer Stadelmann, in: *LÄ* VI, 1986, Sp. 465–473, s.v. „Theben".

Steindorff, *Catalogue of Egyptian Sculpture*: George Steindorff, *Catalogue of the Egyptian Sculpture in the Walters Art Gallery* (Baltimore 1946).

Terrace, *Paintings*: Edward L. B. Terrace, *Egyptian Paintings of the Middle Kingdom: The Tomb of Djehuty-Nekht* (New York 1968).

Te Velde, *Seth, God of Confusion*: H. Te Velde, *Seth, God of Confusion: A Study of his Role in Egyptian Mythology and Religion* (*PÄ* 6; Leiden 1967).

Théodoridès, *Contrats*: Aristide Théodoridès, «Les contrats d'Hâpidjefa», in: *RIDA* 18, 1971, 109–251.

Théodoridès, *Sixième contrat*: Aristide Théodoridès, «À propos du sixième contrat du gouverneur Hâpidjefa», in: *AIP* 20, 1968–1972, 439–466.

Thompson, *Family Archive*: Herbert Thompson, *A Family Archive from Siut from Papyri in the British Museum including an account of a trial before the laocritae in the year B.C. 170* (Oxford 1934).

Timm, *Das christlich-koptische Ägypten*: Stefan Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit: eine Sammlung christlicher Stätten in Ägypten in arabischer Zeit, unter Ausschluß von Alexandria, Kairo, des Apa-Mena-Klosters (Dēr Abū Mina), der Skētis (Wādi n-Natrūn) und der Sinai-Region*. 6 Bde. (*BTAVO* 41; Wiesbaden 1984–1992).

Tooley, *Burial Customs*: Angela Mary Johanne Tooley, *Middle Kingdom Burial Customs. A Study of Wooden Models and Related Material*. 2 Bde. (unpubl. Dissertation, Liverpool 1989).

Tosi—Roccati, *Stele e altre epigrafi*: Mario Tosi—Alessandro Roccati, *Stele e altre epigrafi di Deir el Medina: n. 50001—n. 50262* (*Catalogo del Museo Egizio di Torino*, Serie seconda—Collezioni, 1; Torino 1972).

Vandier, *Mo'alla*: Jacques Vandier, *Mo'alla: La tombe d'Ankhtifi et la tombe de Sébekhotep* (*BdE* 18; Le Caire 1950).

van Haarlem, *CAA Amsterdam*: Willem van Haarlem (Hrsg.), *Corpus Antiquitatum Aegyptiacarum, Allard Pierson Museum, Amsterdam:* Fascicle 1: *Selection from the Collection* (*CAA*; Mainz 1986).

van Haarlem—Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte*: W. M. van Haarlem—R. A. Lunsingh Scheurleer, *Gids voor de afdeling Egypte. Allard Pierson Museum Amsterdam* (*Phoenix* 32.1, 1986; Leiden 1986).

Vassilika, *Egyptian Art*: Eleni Vassilika, *Egyptian Art* (Cambridge 1995).

Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen*: Ursula Verhoeven, *Grillen, Kochen, Backen im Alltag und im Ritual Altägyptens: ein lexikographischer Beitrag* (*Rites Égyptiens* 4; Bruxelles 1984).

Verner, *Verlorene Pyramiden*: Miroslav Verner, *Verlorene Pyramiden, vergessene Pharaonen: Abusir* (Praha 1994).

Vernus, *Athribis*: Pascal Vernus, *Athribis. Textes et documents relatifs à la géographie, aux cultes, et à l'histoire d'une ville du Delta égyptien à l'époque pharaonique* (*BdE* 74; Le Caire 1978).

Vernus, *Langue litteraire et diglossie*: Pascal Vernus, «Langue litteraire et diglossie», in: Antonio Loprieno (Hrsg.), *Ancient Egyptian literature: history and forms* (*PÄ* 10; Leiden, New York, Köln 1996) 555–564.

Vernus, *Position linguistique*: Pascal Vernus, «La position linguistique des Textes des Sarcophages», in: Harco Willems (Hrsg.), *The World of the Coffin Texts. Proceedings of the Symposium Held on the Occasion of the 100th Birthday of Adriaan De Buck, Leiden, December 17–19, 1992* (Leiden 1996) 145–196.

Vittmann, *Neues zu Pabasa*: Günther Vittmann, „Neues zu Pabasa, Obermajordomus der Nitokris", in: *SAK* 5, 1977, 245–264.

Vittmann, *Priester und Beamte*: Günther Vittmann, *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit* (*BzÄ* 1; Wien 1978).

Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs*: Shelley Wachsmann, *Aegeans in the Theban Tombs* (*OLA* 20; Leuven 1987).

Wainwright, *Aniconic Form*: G. A. Wainwright, "The Aniconic Form of Amon in the New Kingdom", in: *ASAE* 28, 1928, 175–189.

Wainwright, *Subsidiary Burial*: G. A. Wainwright, "A Subsidiary Burial in Hap-Zefi's Tomb at Assiut", in: *ASAE* 26, 1926, 160–166.

Ward, *Index*: William A. Ward, *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom with a glossary of words and phrases used* (Beirut 1982).

Weber, *Kenntnis des Schrift- und Buchwesens*: Manfred Weber, *Beiträge zur Kenntnis des Schrift- und Buchwesens der alten Ägypter* (Köln 1969).

Wessetzky, *Gedanken*: Vilmos Wessetzky, „Gedanken über die Bearbeitung der altägyptischen Bibliothek", in: *GM* 25, 1977, 89–93.

West, *Textual Criticism*: Martin L. West, *Textual Criticism and Editorial Technique* (Stuttgart 1973).

Wild, *Note concernant des antiquités*: Henri Wild, « Note concernant des antiquités trouvées, non à Deir Dronka, mais dans la nécropole d'Assiout », in: *BIFAO* 69, 1971, 307–309.

Wildung, *Rolle ägyptischer Könige*: Dietrich Wildung, *Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt. Teil I: Posthume Quellen über die Könige der ersten vier Dynastien* (*MÄS* 17; Berlin 1969).

Wildung, *Sesostris und Amenemhet*: Dietrich Wildung, *Sesostris und Amenemhet: Ägypten im Mittleren Reich* (München 1984).

Willems, *Bemerkenswerter Sargtyp*: Harco O. Willems, „Ein bemerkenswerter Sargtyp aus dem frühen Mittleren Reich", in: *GM* 67, 1983, 81–90.

Willems, *Chests of Life*: Harco Willems, *Chests of Life. A Study of the Typology and Conceptual Development of Middle Kingdom Standard Class Coffins* (Leiden 1988).

Willems, *Coffin of Heqata*: Harco Willems, *The Coffin of Heqata (Cairo JdE 36418): A Case Study of Egyptian Funerary Culture of the Early Middle Kingdom* (*OLA* 70; Leuven 1996).

Winlock, *Excavations at Deir el Baḥri*: H. E. Winlock, *Excavations at Deir el Baḥri* (New York 1942).

Wolf, *Kunst Aegyptens*: Walther Wolf, *Die Kunst Aegyptens: Gestalt und Geschichte* (Stuttgart 1957).

Wreszinski, *Atlas*: Walter Wreszinski, *Atlas zur altaegyptischen Kulturgeschichte*. 3 Bde. (Leipzig 1923–38).

Yoyotte, *Pèlerinages*: Jean Yoyotte, « Les pèlerinages dans L'Égypte ancienne », in: *SourcesOr* 3, 1960, 17–74.

Yoyotte, *Trois notes*: Jean Yoyotte, « Trois notes pour servir à l'histoire d'Edfou », in: *Kêmi* 12, 1952, 91–96.

Žába, *Maximes de Ptaḥḥotep*: Zbynek Žába, *Les Maximes de Ptaḥḥotep* (Praha 1956).

Zandee, *Amunhymnus*: J. Zandee, *Der Amunhymnus des Papyrus Leiden I, 344, verso*. 3 Bde. (Leiden 1992).

Zandee, *Death as an Enemy*: J. Zandee, *Death as an Enemy according to Ancient Egyptian Conceptions* (*Studies in the History of Religions* 5; Leiden 1960).

Zandee, *Spruch 75*: Jan Zandee, „Sargtexte, Spruch 75 (Teil I)", in: *ZÄS* 97, 1971, 155–162; (Fortsetzung), in: *ZÄS* 98, 1972, 149–155; (Schluß), in: *ZÄS* 99, 1973, 48–63.

Zauzich, *Streit zwischen Horus und Seth*: Karl-Th. Zauzich, „Der Streit zwischen Horus und Seth in einer demotischen Fassung", in: Heinz-J. Thissen—Karl-Th. Zauzich, *Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens zum 15. Juni 1983* (Würzburg 1984) 275–281.

Zeidler, *Pfortenbuchstudien*: Jürgen Zeidler, *Pfortenbuchstudien. Teil I, Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches. Teil II, Kritische Edition des Pfortenbuches* (Dissertation Tübingen 1991; im Druck).

Zeidler, *Stemma des Pfortenbuches*: Jürgen Zeidler, *Das Stemma des Pfortenbuches* (unpublizierte Magisterarbeit; Tübingen 1987).

Zeidler, *Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches*: Jürgen Zeidler, „Textkritik und Textgeschichte des Pfortenbuches", in: *GM* 105, 1988, 85–96.

INDEX DER TEXT-, ARCHITEKTUR- UND BILDZEUGEN

INDEX DER KÖNIGS- UND PERSONENNAMEN

A Index der in die Überlieferung involvierten Personen (in Transliteration)

INDEX DER KÖNIGS- UND PERSONENNAMEN

B Index der ausserhalb der Überlieferung vorkommenden Personen





